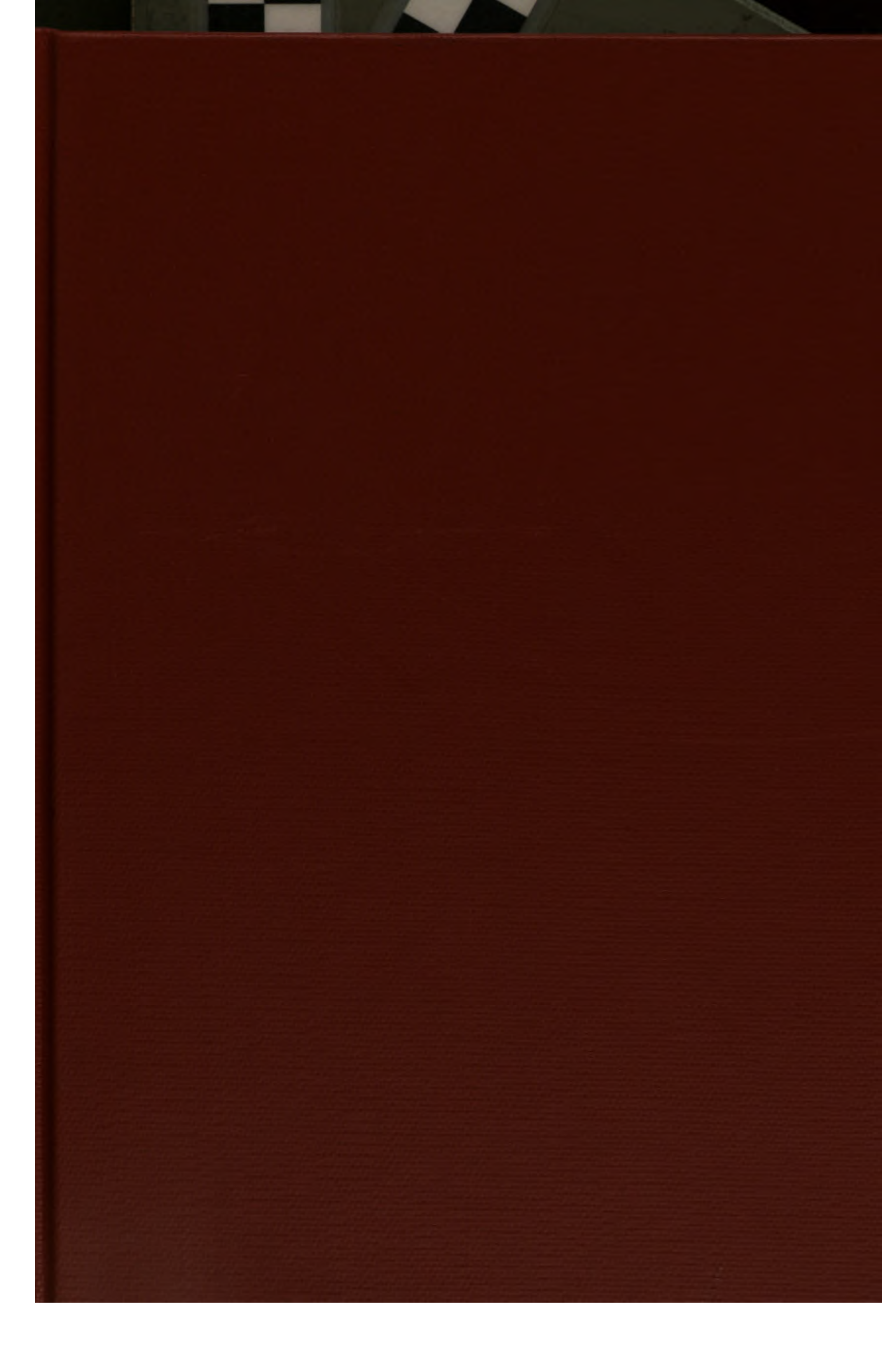


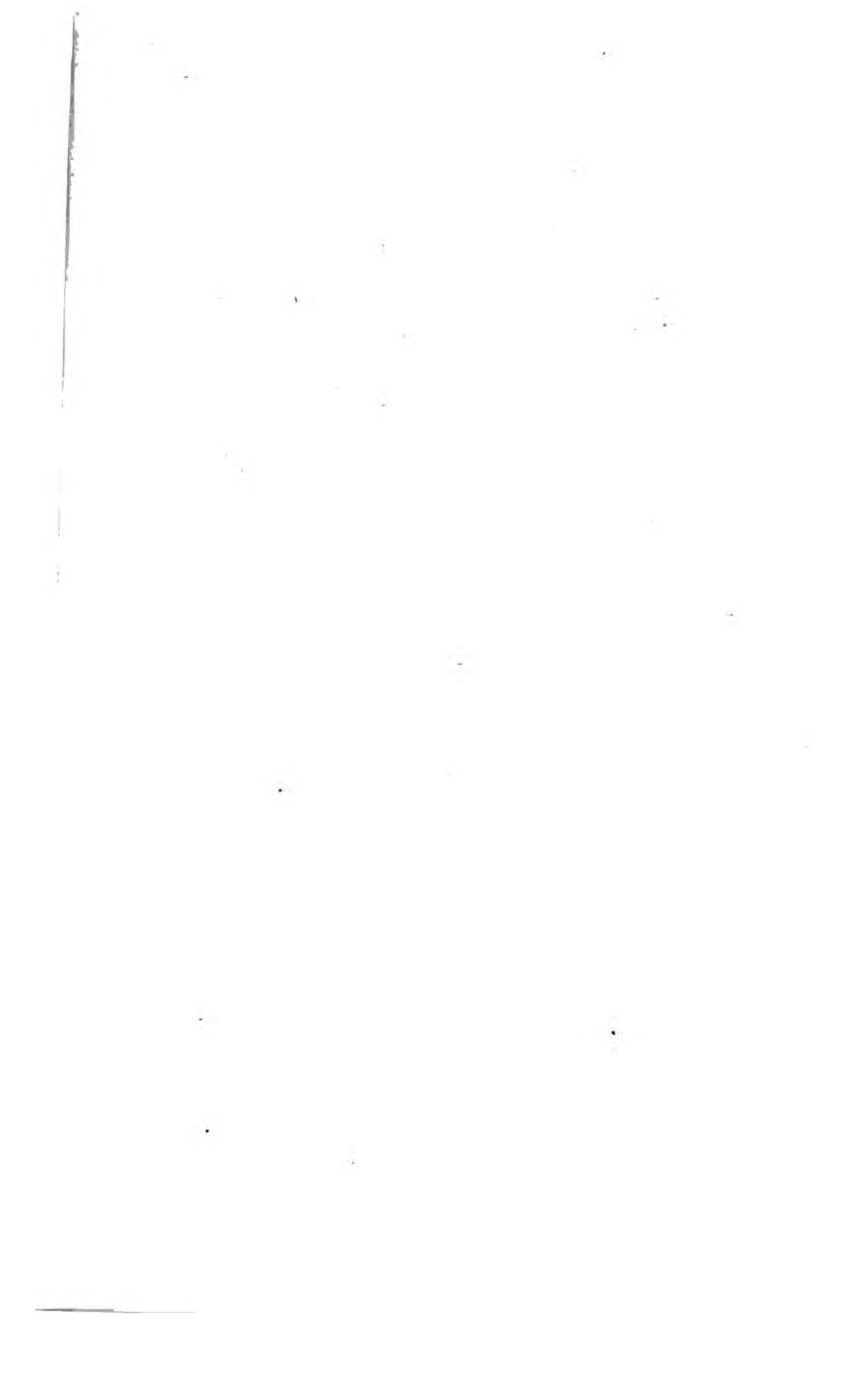

UNIVERSITY
LIBRARY











Württembergische Geschichtsquellen

Herausgegeben
von der
Württembergischen Kommission
für Landesgeschichte

Einundzwanzigster Band

Stuttgart
Druck und Verlag von W. Kohlhammer
1924

Oberschwäbische Stadtrechte

II.

Die älteren Stadtrechte der Reichsstadt Ravensburg

Nebst
der
Waldseer Stadtrechtshandschrift
und den Satzungen
des Ravensburger Denkbuchs

Bearbeitet
von
Dr. Karl Otto Müller

Stuttgart
Druck und Verlag von W. Kohlhammer
1924

Vorwort.

Meine Vorarbeiten (Abschriften) zur Veröffentlichung der Ravensburger Stadtrechtshandschriften führen schon in das Jahr 1907 zurück. Eine Vorstudie und Ergänzung zu vorstehender Veröffentlichung wie zum Roten Buch der Stadt Ulm bildete mein 1909 (Württ. Vjh. S. 434—454) erschienener, 1908 fertiggestellter Aufsatz über die Beziehungen des Ravensburger zum Ulmer Stadtrecht, in der bereits ein Überblick über die Ravensburger Stadtrechte und die Zeit ihrer Entstehung dargeboten und eine Ulmer Rechtsmitteilung an Ravensburg vom Jahre 1378, geschöpft aus dem Roten Buch der Stadt Ulm und überliefert in einer Ravensburger Stadtrechtshandschrift (E), erstmals abgedruckt wurde.

Die Fertigstellung meines Werkes über „die Entstehung und ältere Verfassung der oberschwäbischen Reichsstädte" (Darstellungen aus der württ. Geschichte Band VIII, 1912 nebst einer „Alte und neue Stadtpläne" dieser Städte enthaltenden Mappe, erschienen 1914), in der die Ravensburger Stadtrechte in weitem Umfang verwertet wurden [1]), verzögerte die Bearbeitung der Stadtrechte für den Druck.

Aus äusseren Gründen wurde das Leutkircher und Isnyer Stadtrecht zuerst für den Druck vorbereitet und erschien als 1. Band der Oberschwäbischen Stadtrechte im August 1914.

Der vorliegende 2. Band, der um dieselbe Zeit (Ende August 1914) bereits druckfertig vorlag, ist in ähnlicher Weise wie der 1. Band ausgearbeitet. Er umfasst den Inhalt der vier ältesten Ravensburger Stadtrechtshandschriften A, B, C und D; ferner die

[1]) Eine weitere Verwertung der Artikel strafrechtlichen Inhalts findet sich in meiner Abhandlung „Zur Geschichte des peinlichen Prozesses in Schwaben in Tübinger Studien für schwäbische und deutsche Rechtsgeschichte II, 3. Heft S. 22—79." Es ist hier zu bemerken, dass, soweit in diesen drei genannten Werken bzw. Abhandlungen Artikelziffern von A genannt sind, bei diesen wegen Änderung der Zählung von Art. 18—73 die Zahl 1, von 74—102 die Zahl 2, von Art. 103 ab 3 hinzuzuzählen sind, um mit den Artikelziffern des vorliegenden Abdruckes von A übereinzustimmen.

von A abhängige und auf einer Stadtrechtsbewidmung von Ravensburg beruhende Waldseer Stadtrechtshandschrift W, endlich die Satzungen des Ravensburger Denkbuchs vom 16. Jahrhundert, die sich, wie schon eine Vergleichung der von mir unten gegebenen Inhaltsübersichten dieser Satzungen und der Zusätze in D ergibt, wohl mit Recht als die Fortsetzung der jüngsten Stadtrechtskodifikation D, wenn auch in anderer Form, bezeichnen lassen.

Die Zusammenstellung der zahlreichen Varianten der 5 Handschriften an den entsprechenden Stellen verursachte naturgemäss noch grössere Mühe als bei den 2 Leutkircher Handschriften. Um die Übersichtlichkeit des Textbildes mit seinen Varianten und textkritischen Anmerkungen nach Möglichkeit zu wahren, habe ich daher auch hier in der Beigabe von Verweisungen auf andere Stadtrechte und anderen sachlichen (erläuternden) Anmerkungen innerhalb des Textes Beschränkung walten lassen und letztere, soweit möglich, in das beigegebene Wortregister verwiesen. Besondere Verweisungen auf Artikel ähnlichen Inhalts in den hier und im 1. Band veröffentlichten Stadtrechtshandschriften sind durch die Einleitung, insbesondere die Konkordanztabellen und das neben dem Orts- und Personenregister beigegebene ausführliche Wort- und Sachregister in beiden Bänden erübrigt. Direkte wörtliche Entlehnungen von anderen Stadtrechten sind, abgesehen von der erwähnten Ulmer Rechtsmitteilung, nirgends zu verzeichnen.

Wie im 1. Band, habe ich auch hier besonderen Wert auf eine möglichst genaue Bestimmung der Zeit der Niederschrift der einzelnen Stadtrechtsartikel gelegt. Dass hierbei auch wertvolle Ergebnisse über die Geschichte und das Verhältnis der Handschriften untereinander sich herausstellten, ist aus der Einleitung zu ersehen.

Handschriftenproben konnten dem Bande leider nicht beigegeben werden, sowohl wegen der Kosten als weil die wichtigste und wertvollste älteste Handschrift A sich zurzeit (seit 1910!) nicht mehr auffinden lässt.

Der Direktion des Württbg. Staatsarchives in Stuttgart und dem Stadtschultheissenamt in Ravensburg sei an dieser Stelle für ihr freundliches Entgegenkommen bei der Benützung der Handschriften herzlichst gedankt. Die Waldseer Stadtrechtshandschrift konnte nur einmal unter mancherlei Unbequemlichkeiten an Ort und Stelle benützt werden, da der in Waldsee hierfür zuständige Gemeinderat seinerzeit selbst eine Versendung nach Ravensburg

— zur besseren Vergleichung mit den anderen Handschriften — nicht erlaubte.

Dem Herrn Oberbürgermeister Mantz, der durch sein lebhaftes Eintreten für das Werk einen Hauptanstoss zum Beginn der Drucklegung im Oktober 1922 gegeben hat, ferner der Stadtgemeinde Ravensburg und der Amtskörperschaft des Bezirks sowie allen übrigen Spendern, die durch Beiträge der Württbg. Kommission für Landesgeschichte die Drucklegung dieses Werkes erleichtert haben, spreche ich an dieser Stelle den besten Dank aus.

Ludwigsburg, im Oktober 1923.

Dr. Karl Otto Müller.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

I. Teil.

I. Kapitel: Die Ravensburger Stadtrechtsquellen im allgemeinen und die Beziehungen des Ravensburger Stadtrechts zu den Mutter- und Tochterrechten 4

1. Die königlichen Privilegien 4
2. Der Überlinger und Ulmer Oberhof 4
3. Das älteste Stadtrecht A 6
4. Die Ravensburger Tochterrechtsstädte und das Waldseer Stadtrecht 6
5. Das Stadtrecht B 7
6. Die Ulmer Rechtsmitteilungen 7
7. Das Stadtrecht C 8
8. Das Stadtrecht D 9
9. Das Ravensburger Denkbuch 9
10. Die jüngeren Rechtsquellen in Ravensburg 10

II. Kapitel: Die einzelnen Handschriften.

§ 1. Die Handschrift A 13
1. Äusseres 13
2. Der Text, seine Datierung und Einteilung 15
3. Die Randbemerkungen der Handschrift A 18

§ 2. Die Handschrift W. (Äusseres, Text, Kapitelüberschriften, Datierung) 20

§ 3. Die Handschrift B.
1. Äusseres 25
2. Der Text, seine Datierung und Einteilung 26
3. Die Randbemerkungen in der Handschrift B 28

§ 4. Die Handschrift C 32

§ 5. Die Handschrift D.
1. Zusammenhang mit C, Äusseres 34
2. Der Text, die Datierung und Einteilung, Randbemerkungen 37

§ 6. Das Ravensburger Denkbuch 42

§ 7. Der Zusammenhang der Ravensburger Stadtrechtshandschriften (Konkordanztabellen) 44

§ 8. Die Textgestaltung 53

II. Teil.

Die einzelnen Texte.

I. Kapitel. Das Stadtrecht A 57
II. Kapitel. Das Stadtrecht W 122
III. Kapitel. Das Stadtrecht B 145
IV. Kapitel. Das Stadtrecht C (und D) 199
V. Kapitel. Die Zusätze in D 231
VI. Kapitel. Die Satzungen des Denkbuchs 263

Register: I. Orts- und Personenregister 307
II. Wort- und Sachregister 311

Druckfehlerberichtigungen 338

Abkürzungen.

A	=	Handschrift A des Ravensburger Stadtrechts.
B	=	„ B „ „ „
C	=	„ C „ „ „
D	=	„ D „ „ „
E	=	Ulmer Rechtsmitteilung an Ravensburg von 1378.
W	=	Waldseer Stadtrechtshandschrift.
R. B.	=	Rotes Buch der Stadt Ulm (Württ. Geschichtsquellen VIII).
U	=	Älteste Ulmer Rechtsmitteilung von 1296.
L	=	Leutkircher Stadtrechtshandschrift = Württ. Gesch.quellen XVIII.
S	=	Stuttgarter Handschrift des Leutkircher Stadtrechts . . . . = „ „ XVIII.
I	=	Isnyer Stadtrecht . . . . . . = „ „ XVIII.
Üb. I bzw. II	=	(Oberrheinische Stadtrechte II, 2) Überlinger Stadtrecht I bzw. II (1908).
ORSt.	=	Karl Otto Müller, Die Oberschwäbischen Reichsstädte 1912.
a. c.	=	a carta (auf Seite).
(e.) e. (w.) r.	=	(ewer) ersamer (weiser) rat.
f. g.	=	fürstliche Gnaden.
kai. majt.	=	kaiserliche Majestät.
m. g. h.	=	meine gnädigen Herrn.

I. Teil.

Einleitung.

Von den ehemaligen Reichsstädten im Gebiete der alten Landvogtei Oberschwaben[1]) bietet Ravensburg den reichsten Schatz an älteren Stadtrechtsquellen. Weder bei Überlingen[2]) und Ulm[3]), den beiden Mutterrechtsstädten Ravensburgs, noch bei Leutkirch und Isny, deren Stadtrechte den 1. Band dieser „Oberschwäbischen Stadtrechte" füllen[4]), finden wir eine solche Zahl erhaltener älterer Stadtrechtshandschriften wie bei der Reichsstadt Ravensburg. Wir besitzen hier nicht weniger als 4 bezw. 5 verschiedene Stadtrechtshandschriften aus der Zeit vor 1450, von denen jede, von der anderen durch Abänderungen und Zusätze unterschieden, selbständigen Wert besitzt.

Da ausser von den genannten Reichsstädten, der Memminger Stadtrechtskodifikation von 1396[5]) und dem Lindau-Feldkircher

---

[1]) Vgl. Karl Otto Müller, Die Oberschwäbischen Reichsstädte [abgekürzt = Müller, Obschw. R.], ihre Entstehung und ältere Verfassung = Band 8 der Darstellungen aus der württ. Geschichte, 1912.

[2]) S. Oberrhein. Stadtrechte, II. Abt. 2. Heft: Das Überlinger Stadtrecht, bearbeitet von Fritz Geier, 1908. Vgl. dazu Müller, Obschw. R. S. 160 ff. und J. Lahusen in Zeitschr. f. G. d. Oberrheins, N. F. 28 Heft 2 S. 206—12 (Zur Entstehung des Überlinger Stadtrechts). Von Überlingen besitzen wir 2 ältere Stadtrechtsredaktionen, die eine (104 Artikel) aus der Zeit um 1300 mit Nachträgen des 14. Jhdts, die andere (167 Artikel) aus dem 15. Jhdt.

[3]) Vgl. Bd. 8 der Württ. Geschichtsquellen: Das rote Buch der Stadt Ulm, bearbeitet von Karl Mollwo 1905. Es ist dies eine Kodifikation aus dem Jahre 1376 mit Nachträgen aus dem 14. und der 1. Hälfte des 15. Jhdts., die zusammen 478 Artikel umfasst. Es ist die einzige, erhaltene Ulmer Stadtrechtshandschrift aus der Zeit vor 1500.

[4]) Vgl. Württ. Geschichtsquellen XVIII. Band (1914).

[5]) Vgl. Abdruck bei M. Frhr. v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden Bd. V (1836) S. 239—324. Eine kritische Untersuchung der verschiedenen Handschriften dieser Kodifikation und Neuausgabe derselben ist von anderer Seite in Vorbereitung.

Recht[1]) *von 1350 ff. überhaupt keine weiteren, umfassenden Stadtrechtshandschriften oberschwäbischer Städte (Reichs- und Landstädte)*[2]) *aus dieser älteren Zeit uns erhalten geblieben sind, so ist Ravensburg die einzige Stadt, in deren Rechtshandschriften wir den Wechsel der Rechtsanschauungen in der Zeit von 1300—1450 im Spiegel von mehr als zwei zeitlich und inhaltlich voneinander abweichenden Stadtrechtskodifikationen verfolgen können.*

Über die Entstehung der Stadt Ravensburg im Anschluss an den Stammsitz der Welfen, die spätere Burg der Hohenstaufen und den Sitz der Reichslandvögte Oberschwabens, über ihre Beziehungen zu Kaiser und Reich und den benachbarten Reichsstädten, über die Entwicklung ihrer älteren Verfassung, habe ich bereits ausführlich in meinem zitierten Werke über die Oberschwäbischen Reichsstädte (1912) gehandelt, desgleichen über die Beziehungen des Ravensburger zum Ulmer Stadtrecht im 14. Jhdt. in einem besonderen Aufsatze in den Württ. Vjh. 1909 S. 434—54. Da beide Abhandlungen bereits unter Benützung der Stadtrechtshandschriften geschrieben wurden, kann ich auf sie bezüglich der Entwicklung und älteren Verfassungsgeschichte Ravensburgs verweisen und mich auch in der Darstellung der Beziehungen Ravensburgs zu seinen Mutter- und Tochterrechtsstädten kürzer fassen.

Wie der 1. Band der Oberschwäbischen Stadtrechte enthält auch dieser Band nur die Ausgaben von Stadtrechtshandschriften und Rechtssatzungen, nicht auch, wie die Oberrheinischen Stadtrechte, weitere Urkunden und Akten zur Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt; zeitlich umfasst er, abgesehen von dem Abdruck der Rechtssatzungen des Denkbuchs, nur die ältere Zeit bis in die 2. Hälfte des 15. Jhdts. Er enthält ferner nur die noch nicht im Württ. Urkundenbuch und den Württ. Vierteljahrsheften veröffentlichten Ravensburger Stadtrechtsquellen, also nicht die (lateinische) Ulmer Rechtsmitteilung an Ravensburg vom 9. August 1296, das älteste Ravensburger Stadtrecht, abgedruckt im Württ. Urkundenbuch VII, 296—303 und in Württ. Vjh. 1886 S. 95—104 (mit einer zugleich als Erläuterung dienenden Übersetzung von H. Bazing[3]),

---

[1]) *S. Abdruck in Z. f. G. d. Oberrheins, Bd. 21 S. 129—171. S. darüber Württ. Geschichtsquellen XVIII S. 1 f.; vgl. Müller, Obschw. R. 360 Anm. 3.*

[2]) *Über das Recht der Truchsess-Waldburgischen, dann vorderösterreichischen Landstadt Waldsee (nordöstlich von Ravensburg) s. unten.*

[3]) *Weiterer Abdruck und Besprechung auch bei C. Jäger, Ulms Verfassungsleben im Mittelalter 1831 S. 729 (S. 144 ff.) und in der Fassung für*

ferner nicht die weitere Ulmer Rechtsmitteilung an Ravensburg aus der Zeit von 1378, ein Auszug aus dem Roten Buch der Stadt Ulm, den ich in dem erwähnten Aufsatz in Württ. Vjh. 1909 erstmals abgedruckt, eingehend beschrieben und im Zusammenhang mit anderen Ulmer Rechtsmitteilungen besprochen habe. Da das „Stadtrecht" von 1296 bereits wiederholt gedruckt ist und ein Abdruck der Rechtsmitteilung von 1378 mit einem Wiederabdruck des ganzen zitierten Aufsatzes hätte gleichbedeutend sein müssen, diese beiden Stadtrechtsquellen ferner ja auch nicht in Ravensburg selbst entstanden sind, so konnte wohl an dieser Stelle von einem wiederholten Abdruck der beiden Stücke abgesehen werden. Doch bleiben sie deshalb nicht unberücksichtigt (vgl. die Konkordanztabellen und die darstellenden Kapitel).

Biberach (Handschrift C) bei Lünig, Reichsarchiv 13, 181, ferner bei Keutgen, Urk. zur städt. Verfassungsgeschichte Nr. 156 S. 190 ff. Eine Besprechung der strafrechtlichen Bestimmungen in meiner Abhandlung: Zur Geschichte des peinlichen Prozesses in Schwaben in Tübinger Studien II, 3 S. 22—79.

I. Kapitel.

Die Ravensburger Stadtrechtsquellen im allgemeinen und die Beziehungen des Ravensburger Stadtrechts zu den Mutter- und Tochterrechten.

1. Wie bei den meisten anderen oberschwäbischen Reichsstädten waren auch für Ravensburg die Privilegien K. Rudolfs von Habsburg die Grundlage für die Entwicklung und weitere Ausbildung des Stadtrechtes, wenn auch schon unter den letzten Staufern die Stadtverfassung ihre Ausprägung erhalten hatte. Das 1. Privileg K. Rudolfs von 1276 15. Juni[1]) gewährte der Stadt Ravensburg neben der Bestätigung der Reichsunmittelbarkeit für Gegenwart und Zukunft die Freiheit von auswärtigen Gerichten. Das 2. Privileg von 1286 10. Januar brachte der Stadt neben einer Erneuerung des 1. Privilegs die Verleihung bezw. Bestätigung des Wochenmarktrechtes und die Bewidmung mit dem Rechte der benachbarten Reichsstadt Überlingen. Damit erhielt für Ravensburg vor allem auch das Privileg K. Rudolfs, das dieser 1275 30. Juni Überlingen erteilt hatte[2]), Geltung. Es enthielt Bestimmungen über Erbrecht der Bürger, hofrechtliche Lasten, den Gerichtsstand der Bürger, die Pfändung der Schuldner auf dem Lande und die Appellation der Bürger an das Stadtgericht zu Freiburg i. Br. als dem Oberhof der Stadt.

2. Spuren dieser weit verbreiteten Rechtssätze K. Rudolfs finden sich klar und deutlich noch im ältesten in Ravensburg selbst entstandenen Stadtrecht. Doch war für die Zukunft von mindestens ebenso grosser Bedeutung für die Weiterbildung von Recht und Verfassung in

---

[1]) Württ. Urkundenbuch VII, 447; vgl. Württ. Urkundenbuch VII, 300 (ältestes Stadtrecht Art. 26).

[2]) Vgl. Oberrhein. Stadtrechte II, 2 S. 29 f.

Ravensburg das Privileg K. Adolfs von Nassau vom 15. Juli 1296[1], *in dem er der Stadt Ravensburg am gleichen Tage wie der Stadt Memmingen das Recht der bedeutendsten oberschwäbischen Reichsstadt (diesseits des Bodensees), der Stadt Ulm, verlieh. Wenn auch damit die Geltung des Überlinger Rechts nicht formell aufgehoben wurde, so wurde doch fortan, und zwar für das ganze 14. und 15. Jhdt. deutlich nachweisbar, Ulm der Oberhof für das Ravensburger Recht, während eine Einwirkung des Überlinger Rechts oder Beziehungen in strittigen Rechtsfragen zwischen Ravensburg und Überlingen oder gar dessen Oberhof Freiburg nirgends mehr sich vorfinden lassen. Es ist geradezu auffällig, wie zahlreiche Artikel in A zwar inhaltlich mit dem ältesten Überlinger Stadtrecht sich berühren, da beide ja der Zeit nach einander nahestehen, aber nie in der Form einander ähneln, ausser wenn es sich um Bestimmungen handelt, die auf die gemeinsamen Privilegien K. Rudolfs zurückführen (siehe die Erläuterungsanmerkungen). Die Nachfolger K. Adolfs bestätigten sein Priviley für Ravensburg*[2]. *Unmittelbar nach dieser Bewidmung mit dem Ulmer Recht liess sich Ravensbung eine eingehende Rechtsmitteilung der Stadt Ulm geben, das oben erwähnte Ulm-Ravensburger Stadtrecht vom 9. August 1296. Es bildete die Grundlage, auf dem die Bürger der Stadt Ravensburg ihre eigenen Rechtssatzungen weiterbauten. Ich bezeichne dieses älteste Stadtrecht, das 39 (mit dem Eingang 40) meist kurzgefasste Artikel in lateinischer Sprache umfasst, mit U [= Ulm], wie dies bereits in Württ. Vjh. 1909 S. 434 ff. meinerseits geschah. Es setzt sich zusammen aus gemeinem Reichsrecht, königlichen Privilegien, Ulmer Gewohnheitsrecht und Ulmer Ratssatzungen, sowie aus dem Esslinger Recht entlehnten Bestimmungen. Denn Ulm war seinerseits am 16. April 1274 von K. Rudolf mit Esslinger Recht bewidmet worden*[3] *Doch lassen sich diese Teile im einzelnen nicht auseinanderhalten, da uns das Esslinger Stadtrecht nicht überliefert ist*[4].

Der Inhalt der Rechtsmitteilung betrifft die Verfassung der Stadt (7 Artikel), Rechtssätze über Strafrecht und Strafprozess (12 Artikel); die übrigen 20 Artikel behandeln Fragen des Zivilrechts und Zivilprozesses.

[1] *Württ. Urkundenbuch X, 510.*
[2] *Vgl. Müller, Obschw. R. 74 Anm. 4 und 5.*
[3] *Vgl. Württ. Urkundenbuch VII, 295.*
[4] *Über die zahlreichen (11) weiteren Tochterrechtsstädte Ulms s. Obschw. R. S. 15—18.*

3. Bald zeitigte das mächtige Emporblühen der Reichsstadt Ravensburg in den ersten drei Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts, das starke Wachstum der Stadt und die Zunahme von Handel und Gewerbe[1]) *das Bedürfnis nach genauerer gesetzlicher Regelung mancher Lebensverhältnisse, und so entstanden in Ravensburg im Schosse des Rates zahlreiche neue Bestimmungen, die von dem Stadtschreiber in den Jahren 1326—35 schriftlich auf 12 Grossquartblättern von Papier niedergelegt wurden und in den folgenden Jahren bis 1371 weitere Zusätze erhielten; es ist dies das älteste, in Ravensburg selbst entstandene Stadtrecht, das ich mit A bezeichnet habe. Es wird, wie die weiteren Stadtrechte und Satzungen, die hier ihre Veröffentlichung finden, in seinen Einzelheiten unten näher beschrieben werden.*

4. Schon mehrere Jahrzehnte vor der Mitteilung des Ulmer Rechts an Ravensburg hatten der Abt Hermann von Weingarten im Verein mit Bertold von Fronhofen ihrer in der Folge völlig verunglückten Stadtgründung Hosskirch (OA. Saulgau) die Rechte der Stadt Ravensburg verliehen. Die ziemlich engbegrenzten „Freiheiten" der Bürger dieser „Stadt" Hosskirch, wie sie uns in dem Vergleich zwischen dem Vogtherrn Bertold von Fronhofen und dem Grundherrn, dem Abt des Klosters Weingarten, vom 15. Februar 1269 über die beiderseitigen Rechte und diejenigen der Bürger[2]) *überliefert sind, wichen jedenfalls nicht unerheblich von den damals schon von den Ravensburger Bürgern erlangten Rechten und Freiheiten ab; es sollte mit dem Beispiel von Ravensburg, das in der Urkunde angezogen ist, nur der allgemeine Umriss einer nun auch für Hosskirch geltenden Stadtverfassung angedeutet werden. Da Hosskirch bald wieder zu einem einfachen Flecken herabsank, darf uns nicht wundern, dass von einem Einfluss des Ravensburger Stadtrechts auf Hosskirch nie mehr die Rede ist.*

Anders war dies bei der benachbarten Stadt Waldsee, der nach den bisher bekannt gewordenen Quellen einzigen Tochterrechtsstadt Ravensburgs. Die Stadt hatte im Jahre 1298 (13. September) auf Bitten ihres damaligen Stadtherrn, der Edlen von Waldsee (Walse), von K. Albrecht ein Privileg erhalten, in dem den Bürgern die Rechte und Freiheiten der Reichsstadt Ravensburg verliehen wur-

---

[1]) *Den Nachweis hierfür s. Obschw. R. S. 65—73.*

[2]) *Vgl. Württ. Urkundenbuch VII, 11 ff., vgl. dazu E. Schneider in Württ. Vjh. Bd. XI 1888 S. 50 f.*

den[1]). *Dieses Privileg gab in der Folgezeit Anlass zu mannigfachen rechtlichen Beziehungen zwischen Ravensburg und der mit Ravensburger Recht bewidmeten Stadt Waldsee. Ravensburg wurde der Oberhof Waldsees in strittigen Rechtsfragen und es erteilte der Stadt um die Mitte des 14. Jahrhunderts eine Zusammenstellung der damals in Ravensburg geltenden Rechtssatzungen, nämlich des obenerwähnten ältesten Stadtrechts A. Dieses an Waldsee erteilte Stadtrecht ist uns in einer um ca. 70—80 Jahre jüngeren Abschrift, die auch später hinzugekommenes ursprüngliches Waldseer Rechtsgut enthält, überliefert. Ich nenne die Handschrift W [= Waldsee].*

Wenn auch keine weiteren Stadtrechtshandschriften in Waldsee aus der Zeit vor 1500 mehr vorhanden sind, so zeigen doch einige uns erhalten gebliebene Rechtsgutachten der Stadt Ravensburg, darunter eine datierte aus dem Jahre 1442 (s. unten), dass das Privileg von 1298 noch das ganze 15. Jhdt. in Waldsee fortwirkte.

5. Im Laufe der Jahre erhielt die älteste Ravensburger Stadtrechtshandschrift durch mannigfache Zusätze, Durchstreichungen, Nachträge über der Zeile u. dgl. ein unschönes, unübersichtliches Aussehen, auch fehlte ihr von vornherein jede systematische Anordnung der Satzungen. Daher wurde in den Jahren 1361—65 von dem Stadtschreiber, jedenfalls auf Veranlassung des Rates, als der gesetzgebenden Behörde der Stadt, auf festerem, dauerhafterem Stoff, auf Pergament, eine neue Redaktion des Stadtrechtes gefertigt und hierbei veraltete Sätze ausgeschieden und neue hinzugefügt. Ich bezeichne es mit B.

6. Obwohl diese Handschrift nachweislich bis Ende des 14. Jhdts. im Gebrauch war, — sie erhielt fast in jedem Jahre bis 1392 Zusätze — so scheint sich doch bald nach der Abfassung das Bedürfnis gezeigt zu haben, gewisse Lücken durch Übernahme von Satzungen der Mutterrechtsstadt Ulm auszufüllen. Die Veranlassung dazu bot die Neuredaktion des Ulmer Stadtrechts in dem bereits erwähnten Ulmer Roten Buche von 1376. In den Jahren 1377—79, wahrscheinlich 1378, liess sich die Stadt Ravensburg in Ulm einen Auszug (von 39 Artikeln) dieses Buches anfertigen[2]). *Er hatte als Ergänzung*

---

[1]) *Württ. Urkundenbuch XI, 161; das Privileg wurde später noch mehrfach erneuert (bezw. vidimiert), u. a. von K. Ludwig im Jahre 1334 28. II. und K. Karl IV. im Jahre 1353 12. IX.: Stadtarchiv Waldsee (Orig.Pergam.).*

[2]) *Vgl. hierüber alles Nähere in dem zitierten Aufsatz in Württ. Vjh. 1909 S. 434—54, woselbst die 39 Artikel nebst den drei späteren Zusätzen im Wortlaut wiedergegeben sind.*

des Ravensburger Stadtrechts zweifellos Gesetzeskraft, denn er erhielt noch während der Geltungsdauer von B einige Zusätze und war, so wie jetzt, wohl von jeher der Handschrift B beigegeben bezw. beigebunden. Ich habe diesen Auszug mit E bezeichnet.

Das 14. Jhdt. zeigt auch sonst, wie ich bereits an anderer Stelle dargetan habe, einen regen Verkehr mit der Stadt Ulm in Rechtsfragen, namentlich in Strafsachen über die Behandlung der schädlichen Leute[1]*. Aber auch in Fragen der Verfassung waren die der Stadt Ravensburg von Ulm mitgeteilten Satzungen den Bürgern so wichtig und wertvoll, dass sie sich noch 1359 6. Januar ihre auf dem Privileg bezw. der Rechtsmitteilung von 1296 ruhende Befugnis, den Ammann nach dem Verfahren der Stadt Ulm zu wählen, ausdrücklich von K. Karl IV. bestätigen liessen*[2]*.*

7. Die Ravensburger Stadtrechtshandschrift B nebst dem Auszug E diente als Grundlage von zwei zeitlich verschiedenen Stadtrechtsredaktionen, von denen uns nur die zweite in zwei gleichlautenden Handschriften, die ich mit C und D bezeichne, erhalten geblieben ist. Diese zweite Stadtrechtsredaktion erfolgte, wie unten näher dargetan wird, in den Jahren 1417—23. Dass ihr eine frühere in den Jahren 1380—87 unter Benützung von B und E vorausging, deren Handschrift vielleicht zur Versendung an eine andere Stadt diente, uns aber nicht erhalten blieb, beweist die Tatsache, dass die Handschrift B neben Redaktionsrandvermerken (scripsi) einer von 1365—87 in B vorkommenden Hand, die auch in E bei den meisten Artikeln die Randvermerke „vacat“ (= auslassen!) bezw. „halten“ geschrieben hat, sich weitere Redaktionsrandvermerke (scribe, bene) finden, die von einer zwischen 1400—20 auftretenden Hand stammen. Die genannten Zeichen dieser letzteren Hand — es ist die Hand von C und D — finden sich nun auch in E neben allen Artikeln, die das Wort „halten“ als Randvermerk haben, ausserdem aber noch bei 3 Artikeln in E (Art. 3, 4 und 15), die keinen anderen Randvermerk besitzen, ein weiterer Beweis, dass sowohl B als E je bei zwei verschiedenen Stadtrechtsredaktionen benützt wurden. Die 22 mit dem Vermerk „halten“ bezeichneten Artikel von E wie die drei mit „scribe“ von der Hand von ca. 1420 bezeichneten Artikel in E bilden neben dem Grundstock von B und den in der Zeit von ca. 1390

[1] *Württ. Vjh. 1909 S. 449 ff.; Urkunden von 1352—54 in solchen Angelegenheiten.*

[2] *Vgl. Regest im Neuen Archiv für ältere Geschichtskunde Bd. 35, 549.*

bis 1420 entstandenen neuen Ravensburger Satzungen den Inhalt der 3. Ravensburger Stadtrechtsredaktion mit den Handschriften C und D[1]).

8. Während die im Spitalarchiv in Ravensburg befindliche Handschrift C, die wie D auf Pergament geschrieben ist, nur die ursprünglichen 263 in einem Zug von einer Hand geschriebenen Artikel neben nur vier datierten Zusätzen von 1438—41 enthält, finden sich in der im Stuttgarter Staatsarchiv verwahrten, im ursprünglichen Teil mit C gleichlautenden Handschrift D nicht weniger als 84 Zusätze, die sich über die Jahre 1423—88 erstrecken und so gewissermassen eine 4. bezw. 5. Redaktion des Ravensburger Stadtrechts darstellen. Mit dieser Stadtrechtshandschrift sind die Rechtsquellen der Stadt, die uns einen Einblick in die alle Lebens- und Rechtsverhältnisse umspannende Gesetzgebung, in zusammenfassender Darstellung bieten, erschöpft. Es folgt im 16. Jhdt. die Zeit der Spezialgesetzgebung (s. u.), die Zeit des völligen Durchdringens des römischen Rechts im Zivilprozess, die Zeit der Halsgerichtsordnung Karls V. im Strafprozess.

9. Der grosse Kreis der Fragen wirtschaftlicher und verwaltungsrechtlicher Natur, der Polizeiverordnungen u. dgl. blieb unberührt von diesen neuen Rechtserscheinungen, dem Corpus Juris und der Carolina. So führt von den neueren Satzungen des Stadtrechtes D eine Brücke hinüber zu derartigen obrigkeitlichen Rechtssatzungen und Spezialverordnungen, die sich in dem mit 1519 beginnenden Ravensburger Denkbuch zerstreut finden. Der Inhalt dieser noch nirgends veröffentlichten, namentlich für die Wirtschaftsgeschichte wertvollen Satzungen verdient es, aus der Masse von 858 verschiedenartigen Einträgen dieses Denkbuchs besonders hervorgehoben zu werden. Es handelt sich um 104 Einträge, von denen 68 allgemein gehaltene Satzungen, die übrigen 36 solche Bestimmungen enthalten, die zwar einen einzelnen Fall betreffen, aber allgemeine Bedeutung und Geltung für die Zukunft haben sollen. Sie erstrecken sich in der Mehrzahl über die Jahre 1519—70; nur die acht letzten Einträge solcher Art stammen aus den Jahren 1574 bis 1607. Die Verborgenheit dieser Satzungen in dem zudem sehr schwer leserlichen Denkbuch rechtfertigte wohl in diesem Falle ein Hinausgreifen in diesen späteren Zeitraum, zumal eine Veröffentlichung der jüngeren städtischen Quellen zur Rechts- und Wirtschafts-

---

[1]) *Vgl. darüber auch die Darstellung in Württ. Vjh. 1909 S. 448.*

geschichte Ravensburg und anderer oberschwäbischer Reichsstädte noch in der Ferne liegt. So dürfte dieser Anhang zu der Veröffentlichung der Stadtrechte einstweilen manchem Forscher willkommen sein.

10. Bevor nach diesem Überblick über das Material an älteren Rechtsquellen der Stadt Ravensburg die Stadtrechte A, B, C, D, W und die Satzungen des Denkbuchs ihre erstmalige, den heutigen wissenschaftlichen Forderungen entsprechende Beschreibung und Veröffentlichung finden werden[1]*, sei noch in Kürze auf die jüngeren Rechtsquellen der Reichsstadt Ravensburg hingewiesen.*

Bei Eben (Versuch einer Geschichte der Stadt Ravensburg 1835, II. Bd. S. 49—72) findet sich ein ausführliches, angeblich vom Jahre 1441 datiertes Ravensburger Erbrechtsstatut mit 21 Kapiteln[2]*. Wenn auch am Ende desselben ausdrücklich bei Eben die Jahreszahl MCCCCLXI (sic! Schreib- oder Druckfehler statt XLI) und in Klammer dann 1441 gedruckt ist, so steht doch in der heute vorhandenen älteren Abschrift dieses Erbrechts überhaupt keine Jahreszahl am Schlusse*[3]*. Jedenfalls aber lässt sich das sicher fest-*

[1]) *Das Stadtrecht C ist von Eben, Versuch einer Geschichte der Stadt Ravensburg 1835, I S. 383—473, in einer ins Hochdeutsche übersetzten Form und unter völliger Zerreissung der Reihenfolge in sachlicher Anordnung der Artikel, mit vielen Missverständnissen und unter willkürlicher Auslassung von 17 Artikeln wiedergegeben. T. Hafner, Geschichte der Stadt Ravensburg, 1887, S. 96—144, druckt diesen nach heutigen Begriffen völlig unbrauchbaren Text wortwörtlich, ohne Eben zu zitieren, ab, indem er selbst noch hinzufügt, er habe den Text nach den zwei vollständig erhaltenen Exemplaren hergestellt und lasse „diese altehrwürdige Gesetzessammlung, zwar ins Hochdeutsche übertragen, aber im übrigen getreu nach den Originalien, wörtlich folgen". Unter den beiden Exemplaren versteht er die im Stadtarchiv liegende Handschrift B und die im Spitalarchiv befindliche Handschrift C, wobei ihm gelegentlich der „Herstellung des Textes" ganz entgangen ist, dass B viele Artikel enthält, die C nicht hat und umgekehrt. In seinem Text finden sich aber nur Artikel aus C wie bei Eben. A hält Hafner zu Unrecht für ein Bruchstück. D kennt weder Eben noch Hafner.*

[2]) *Das Statut ist gleichfalls dem „Hochdeutschen" angenähert und ohne Rücksicht auf die Schreibweise der Handschrift wiedergegeben und zeigt manche sinnstörende Fehler und Auslassungen. Es ist gleichfalls wörtlich nach dem Drucke Ebens ohne seine Zitierung bei Hafner a. a. O. S. 338—351 mit der Anmerkung abgedruckt: „Wir geben dieses Erbrecht nach dem Original!"*

[3]) *Es ist dies der Nr. 296 a bezeichnete Band, der neben dem Erbrechtsstatut nur noch die unten angegebenen Satzungen enthält. Eben gibt das Statut nach dem jüngeren, 1741 von G(eorg) C(hristoph) v(on) W(alz) niedergeschriebenen Statutenbuch Nr. 297 (Stadtarchiv Ravensburg) wieder, das ausser den auch*

stellen, dass diese Zahl 1441 überhaupt nicht stimmen kann, vielmehr, wenn ein Exemplar eine Jahreszahl trug, diese nur anno etc. 41 = **1541** *gelautet haben kann. Denn das Erbrechtsstatut beruht durchaus auf den Erbrechtssätzen des Corpus Juris, gebraucht die lateinischen Ausdrücke Testament, Legat, crimen capitale, crimen laesae maiestatis, kennt das erst 1500 auf dem Augsburger Reichsabschied festgelegte sog. Repräsentationsrecht (Eintrittsrecht) der Enkel an Stelle der vorverstorbenen Eltern und zitiert zudem innerhalb des Artikels von der Erbschaft der Seitenverwandten den Speyerer Reichstagsabschied von 1529 über das Erbrecht der Neffen und Nichten, wenn sie allein die Erben sind, nach Kopfteilen, nicht, wie vielfach bisher, nach Stämmen. Dazu kommt noch, dass die Handschrift des Statuts, die auf S. 1—32 die Bestimmungen über das Erbrecht enthält, auf den noch folgenden S. 33—46 zunächst als erstes weiteres Mandat ein solches gegen Beschimpfungen in Religions- und Glaubenssachen von* **1555**, *(15)85, 1609 und 1610, dann eine Bestimmung über Nachbarrecht (Obstbäume) von 1598, ferner S. 39 ff. eine Polizeiordnung von (15)81 und 1583 (Renovation), eine hier undatierte, mit der bei Eben II, 72 unmittelbar nach dem Erbrechtsstatut abgedruckte gleichlautende Bestimmung über die cessio bonorum vom 3. Oktober 1584, Bestimmungen über Gütererwerb (1583), Bürgerrechtsaufgabe (21. August 1587), Winkelehe (1588 21. März) und Kornkauf auf Borg (1591 15. März) enthält. Diese ältere der beiden mir vorgelegenen Handschriften stammt erst etwa vom Anfang des 18. Jhdts., ist also eine Abschrift, die alle diese Satzungen samt dem Erbrechtsstatut ebenso wie das von Eben benutzte Exemplar in einem Zuge niedergeschrieben enthält.*

An weiteren Quellen späterer Zeit zur Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte sind noch hervorzuheben: eine Gantordnung von 1591 (Druck bei Eben a. a. O. II S. 73—90), eine Stadtgerichtsordnung von 1618 (ebenda S. 90—96) [1], *eine Wein- und Ungeld-*

in Nr. 296 a enthaltenen Satzungen auch noch zahlreiche andere aus der 2. Hälfte des 18. Jhdts. und einzelne Abschriften von solchen aus früherer Zeit (16. und 17. Jhdt.) enthält. Die Jahreszahl des Erbrechtsstatuts war ursprünglich MDCCCCLX geschrieben, das D ist dann ausradiert und von späterer Hand von 1750 ein I dem X angefügt und 1441 darunter geschrieben, also ein ganz zweifelhaftes Datum!

[1]) *Letztere ist in Nr. 297 S. 8—15 enthalten. Dieses Statutenbuch enthält von S. 132—354 Abschriften von Verträgen mit benachbarten Herrschaften und k. Privilegien, S. 1—131 und S. 354—411 meist Satzungen und Extrakte von Ratsprotokollen (17.—18. Jhdt.).*

ordnung vom 9. September 1716 (ebenda II S. 153—167), eine Steuerordnung vom 13. Januar 1775 (ebenda S. 171—183); an ungedruckten Stücken verschiedene Schwörordnungen (Eidbücher) vom 16.—18. Jhdt., eine Friedbotenordnung von 1543, alte Wahlordnungen von 1508, 1552, 1650, dann vor allem die zahlreichen Ordnungen für die einzelnen Zünfte[1]*, zahlreiche Polizeiverordnungen aller Art vom 16. Jhdt. ab. Auch die 1592 beginnenden Ratsprotokolle enthalten manche rechtsgeschichtlich bedeutsamen Einträge.*

So dürfte, auch wenn die Rechtssatzungen des Denkbuchs hier im Drucke vorweggenommen werden, seinerzeit für einen Band jüngerer Quellen zur Rechts- und Verfassungsgeschichte Ravensburgs noch reichliches Material vorhanden sein.

---

[1]) *Einen Überblick über diese Ordnungen siehe bei Hafner a. a. O. 547.*

II. Kapitel.

Die einzelnen Handschriften.

§ 1.

Die Handschrift A.

1. Äusseres.

Die im Stadtarchiv zu Ravensburg befindliche Handschrift[1] *ist in Fol. (24 : 31½ cm hoch) auf Papier geschrieben und seit Ende des 19. Jhdts. in hellbraunes Leder gebunden. Das Papier zeigt als Wasserzeichen ausschliesslich das fälschlich als Handschelle*[2]*, richtiger als Handgeissel*[3] *ausgelegte Zeichen; es ist nicht, wie bisher angenommen wurde, Ravensburger Papier, sondern italienischer Herkunft und wurde namentlich von 1317—32 in Italien (bei Bologna, Fabriano) hergestellt*[4]*. Es ist dasselbe Wasserzeichen, das auch der ganze erste, mit 1324 beginnende Band der Ravensburger Bürger-*

---

[1]) *Die Handschrift, die von mir schon 1907—08 kopiert wurde, war 1910 von ihrem Standort verschwunden (Schrank 18 Fasz. 301a), als ich sie noch einmal wegen einiger Kleinigkeiten einsehen wollte, und ist es, wie es scheint, trotz wiederholter Anfragen beim damaligen Stadtarchivar G. Merk und Bemühungen meinerseits bis heute geblieben. Sie wird hoffentlich später einmal nach Neuordnung des Stadtarchivs wieder zum Vorschein kommen.*

[2]) *Die sogenannte Klapper, mit der die Aussätzigen ihre Anwesenheit kundgaben.*

[3]) *Es ist wohl die Geissel der Flagellanten, die seit 1260 in Italien zuerst die später (1348) auch in Deutschland geübten Bussfahrten unternahmen. Die Papierer nahmen gerne derartige „aktuelle“ Dinge als Zeichen für ihre Papiere. Einen Hinweis auf diesen Zusammenhang fand ich bisher nirgends.*

[4]) *Vgl. das Hauptwerk über die Papierwasserzeichen: C. M. Briquet; Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier (von 1282—1600) 4 Bde (1907 ff.) unter dem Stichwort Férule (ou discipline) = Geissel (Peitsche).*

liste[1]) *aufweist. Der Band trägt die erst vom 17. Jhdt. stammende, in der Jahreszahl nicht ganz richtige Aufschrift: Löbl. Stadt Rauenspurg Statuta, Sätz und Ordnungen anno* **1360.** *Er besteht aus 12 Blättern, die eine Lage von 7 Doppelblättern Papier umfassen, von der die zwei letzten Blätter aber, und zwar wohl schon seit dem Ende der Abfassungszeit, fehlen. Es entsprechen sich hiernach Blatt*

I	II	III und XII	IV	V	VI	VII und VIII
—	—	XII	XI	X	IX	VIII

Blatt I und II sind am Blatt III angeklebt. Jedoch wurden beim Einbinden die Blätter falsch gebunden, so dass Fol. V vor Fol. IV und demzufolge Fol. XI vor Fol. X kommt. Dies hat z. B. zur Folge, dass bei Fol. Vb unten ein Satz in der Mitte aufhört, der dann durch Fol. IV unterbrochen, erst auf Fol. VIa seine Fortsetzung findet, der beste Beweis für die Fehlerhaftigkeit des Einbandes, die durch das Fehlen einer Blattbezeichnung hervorgerufen wurde. Ich gebe die Handschrift in der richtigen Reihenfolge der Blätter.

Die Vorderseite des 1. Blattes (Fol. Ia) nehmen eine Reihe eng und klein geschriebener Notizen ein, die nicht zum Texte des Stadtrechtes gehören. Ihre Schriftzüge sind stark durch Reibung verwischt, ein Beweis dafür, dass die Handschrift lange Zeit uneingebunden war. Manches scheint auch absichtlich ausradiert und unleserlich gemacht. Der Inhalt der ersten 5 Zeilen betrifft Notizen über einige Grundstücksverpachtungen durch den Rat, die nächste Notiz (von ca. 1330—37) die Ächtung verschiedener namentlich aufgeführter Ritter und Edelknechte aus der Allgäuer Gegend durch die Stadt Ravensburg, vermutlich wegen Landfriedensbruchs, eine weitere Notiz (ca. 1341—42) Namen von Bürgern der Stadt ohne weitere Angabe, die nächste Notiz (ca. 1330—40) die Abschrift einer Mitteilung der Reichsstadt Kaufbeuren an Ravensburg, die Namen von „landschädlichen“ Leuten (aus dem östlichen Allgäu)

---

[1]) *Über dieses älteste Bürgeraufnahmeverzeichnis (der 1. Bd. geht bis 1436) vgl. meinen Aufsatz im Schwäb. Archiv 1909 S. 1 ff.: Eine Ravensburger Wehrliste von 1338 S. 156 ff., und in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 1911 S. 53 ff.: Die Königszinse in der Reichsstadt Ravensburg. Die Aufnahmen der Bürger zu Ravensburg von 1400 bis 1500 sind veröffentlicht von G. Merk in den Frankfurter Blättern für Familiengeschichte 1911: Das Ravensburger Bürgerbuch 1. Lieferung (15. Jhdt.).*

enthält[1]). *Die nächste, unterste Notiz enthält eine Ravensburger Wehrliste von 1338, die bereits im Schwäbischen Archiv, Jahrgang 1909 S. 1 ff., veröffentlicht und besprochen ist.*

Auch auf Fol. IX a finden sich nach dem 1. Artikel der Seite einige Notizen, die keinen Bezug auf das Stadtrecht haben; nämlich solche über den Kauf einiger städtischer Grundstücke (Zeit ca. 1354) und endlich ebenso auf Fol. XII a oben als handschriftliche Notiz eine solche über eine Abrechnung mit Bürgern wegen Kaufs und Bezahlung von Bannwein durch die Stadt, datiert von St. Gregorientag (12. März) 1374, offenbar zu einer Zeit eingetragen, da die Handschrift bereits durch Stadtrecht B als geltendes Gesetzbuch der Stadt ersetzt war.

2. Der Text, seine Datierung und Einteilung.

Der Text der Handschrift selbst geht, da Fol. XI b und XII b unbeschrieben und Fol. XII a nur die erwähnte Notiz trägt, von Fol. I b bis Fol. XI a und umfasst 180 in der Handschrift selbst nicht numerierte Artikel[2]). *Von diesen gehören die ersten 110 Artikel (bis Fol. VI a) zu den ursprünglichen Artikeln des Stadtrechts. Die ersten 103 Artikel sind sichtlich ganz gleichzeitig in einem Zuge, die Artikel 104—110 einschliesslich nicht ganz gleichzeitig, aber trotz mancher Abweichungen in Einzelheiten sicher von derselben Hand im Laufe weniger Jahre oder Monate und zwar alle (Art. 1—110) immer mit tiefschwarzer Tinte niedergeschrieben. Diese Artikel sind sämtlich nicht datiert und so können wir für die Handschrift einen ganz sicheren terminus a quo nicht feststellen. Die älteste Hand entspricht aber nach ihrem Zuge und der tiefschwarzen Tinte durchaus der ersten Hand der Einträge in der Bürgerliste von 1324—26, die unzweifelhaft ebenso wie das Stadtrecht von der Hand des Stadtschreibers herrührt. Mit 1327 beginnt in der letzteren eine viel schlechtere, blasse Tinte zu erscheinen und eine ähnliche tiefschwarze Tinte unserer Handschrift findet sich, abgesehen von einem Eintrag von 1327, nur noch 1335 und 1337 in je nur 3 Einträgen wieder; jedoch scheint es noch dieselbe Hand. So ist es nicht aus-*

---

[1]) *Vgl. über diese Notiz und die vorhergehende betr. die Ächtung von Rittern Müller, Obschw. Reichsstädte S. 30 f. Die Zeitbestimmungen ergeben sich aus Vergleichungen mit den Händen der Bürgerliste.*

[2]) *Die Zahl 177 statt 180 in Württ. Vjh. 1909 S. 434 beruht auf anderer Zählungsweise.*

geschlossen, wenn auch weniger wahrscheinlich, dass die Hand der ersten Blätter des Stadtrechts die Artikel erst um 1335 niederschrieb und nicht schon spätestens 1326, was aber angesichts des erwähnten Handschriftenbefundes der Bürgerliste näherliegt. Jedenfalls ist kein Zweifel darüber vorhanden, dass höchstens die Einträge der ersten Jahre (1324—26) der Bürgerliste in einem Zuge nachträglich bei Anlegung des Bürgeraufnahmeverzeichnisses aus einzelnen Notizen zusammengeschrieben wurden, im übrigen aber mindestens von 1327 an die einzelnen Einträge jeweils an dem betreffenden Datum der Aufnahme des Bürgers in die Bürgerliste gemacht wurden; denn die Einträge von 1327—30 (und folgende Zeit) sind untereinander nach Schrift[2]*) und Tinte viel zu verschieden, um das Gegenteil annehmen zu können. Man wird aber immerhin am sichersten gehen, wenn man die Zeit „um 1330" als Entstehungszeit der Niederschrift dieses ursprünglichen Teils von A annimmt, wobei jedoch, wie bereits ausgeführt wurde, die Jahre 1326—30 als Zeit der Niederschrift vielleicht grössere Wahrscheinlichkeit für sich besitzen als die Jahre 1331—35. Da auch die Art. 111—169, die sich an den ursprünglichen, in einem Zuge geschriebenen Teil der Handschrift A anschliessen, nicht datiert sind und wir erst bei Art. 170 auf die erste Datierung der Handschrift stossen, so können wir nur auf Grund einer Vergleichung mit den Händen der Bürgerliste eine Datierung dieser Artikel versuchen. Danach ergibt sich als Zeit der Niederschrift der einzelnen Artikel folgendes Bild:*

Art. 1—103: wahrscheinlich . . . . 1326—30.
(Art. 75 Zusatz von Hand B s. unten.)
Art. 103—110: vermutlich in der Zeit von . . . 1330—34.
(Art. 105 Zusatz von Hand B.)
Art. 111—113: wahrscheinlich . . . . 1335.
Art. 114—116: gleichzeitig niedergeschrieben, sicher 1335.
Art. 117—121: gleichzeitig, sicher . . . . . . 1336.
Art. 122—123: „ „ . . . . 1338.
Art. 124 und 126 „ „ . . . . **1339.**
Art. 125: spätere Einschiebung von Hand B.
Art. 127—130: gleichzeitig . . . . **1337.**

[2]) *Doch handelt es sich, wie hier bemerkt sei, wohl um ein und dieselbe Hand, die, vielleicht mit Ausnahme einzelner Einträge, die Führung der Bürgerliste von 1326—45 oder noch später geführt hat. Die Zeitverschiedenheit erklärt die Verschiedenheit der Tinten und auch einzelner Schriftformen der Hand.*

Art. 131	*. . . . . Ende*	*1337.*
Art. 132—135: gleichzeitig	*. . . . .*	*1338.*
Art. 136	*. . . . .*	*1339.*
Art. 137—141 (139—141 gleichzeitig)	*. . . .*	*1341.*
Art. 142	*. . . . .*	*1345.*
Art. 143, 145—146: gleichzeitig	*. . . . . . .*	*1345.*
Art. 144: Späterer Zusatz von Hand B	*. . .*	*(1356 ff.)*
Art. 147	*. . . . . November*	*1345.*
Art. 148	*. . . . . Februar*	*1351.*
Art. 149—152: gleichzeitig	*. . . . . Herbst*	*1347.*
Art. 153	*. . . . . April*	*1351.*
Art. 154	*. . . . .*	*1351.*
Art. 155	*. . . . . Frühjahr*	*1354.*
Art. 156	*. . . . .*	*1351.*
Art. 157—160	*. . . . . 1351 bis Frühjahr*	*1353.*
(Art. 157, 158, 160 gleichzeitig, Art. 159 später.)		
Art. 161 (gleichzeitig mit 159)	*. . . . . März*	*1353.*
Art. 162—164: gleichzeitig	*. . . . .*	*1356.*
Art. 165—168: gleichzeitig mit Art. 160	*. . .*	*1351—53.*
Art. 169	*. . . . .*	*1356.*

Es folgen nun die letzten, grösstenteils schon im Text selbst datierten Artikel:

Art. 170	*. . . . .*	*1356 4. November*
Art. 171	*. . . . . ca.*	*1354—56.*
Art. 172	*. . . . .*	*1357 29. November.*
Art. 173	*. . . . .*	*1358 22. Januar.*
Art. 174	*. . . . .*	*1360 ohne Tag.*
Art. 175: gleichzeitig mit Art. 174	*. .*	*1360 (undatiert).*
Art. 176	*. . . . .*	*1361 ohne Tag.*
Art. 177—180, gleichzeitig unter sich und mit Art. 162—164	*. . . . .*	*1356.*

Die obenerwähnte Hand B, die in der Handschrift A manche Zusätze und selbständige Nachträge (vgl. z. B. Art. 75, 105, 125 und 144) niedergeschrieben hat, erscheint von ***1356*** *ab.*

Wie in der Bürgerliste mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die ursprüngliche Hand von 1326 sich bis 1345 nachweisen lässt, wenn sie auch im Laufe der Jahre kleine Veränderungen in Einzelheiten durchgemacht hat, so lässt sie sich auch hier bis 1341 mit Bestimmt-

heit verfolgen. Die alsdann folgende Pause in den Einträgen des Stadtrechts bildet wohl zugleich eine weitere Bestätigung der aus der Bürgerliste begründeten Annahme, dass noch bis frühestens gegen Ende 1344 derselbe Stadtschreiber wie 1326 sein Amt versehen hat.

Mit Art. 142 (1345) beginnt sodann eine neue Hand, die sich bis in das Jahr 1353 erstreckt und alsdann von der in der Handschrift B auftretenden und daher mit B bezeichneten Hand abgelöst wird. Letztere beginnt mit Art. 162 und umfasst alle folgenden Artikel (wohl auch Art. 171) mit Ausnahme der früher geschriebenen Art. 165—168. Kaum zu bemerken ist, dass da, wo die zeitliche Reihenfolge der Artikel in der hier gegebenen Übersicht über die Datierung gestört erscheint, es sich immer um später erst auf freie Stellen hinzugeschriebene Artikel handelt. Aus diesem Versuch der Datierung lässt sich nun auch die Hand des betreffenden Artikels unschwer entnehmen

3. Die Randbemerkungen in der Handschrift A.

Die Handschrift A zeigt am Rande der Artikel häufig Bemerkungen, die von ihrer späteren Verwendung als Grundlage für eine Neuredaktion Zeugnis ablegen.

Ez sind dies die nicht abgekürzt geschriebenen Worte: manet, scripsi, bene (bleibt) einer- und vacat (bleibt weg) andererseits. Es haben die Randbemerkung „manet“ die Art. 4—6, 8, 76, 95, 96, 98, 99 und 163;

die Randbemerkung „scripsi“ die Artikel: **6**, 9—11, 15, 20, 26, 28—30, 32, 34—38, 40, 42, 46—51, 53, 54, 56, 58, 60—63, 65, 68—70, 72—74, **76**, 80—82, 84, 85, 87, 93, 94, **98**, **99**, 100, 102, 103, 105, 106, 108—112, 114—116, 118, 119, 122—124, 128—130, 132—142, 144, 147, 150—152, 154—162, **163**, 164, 167—174, 176—180;

die Randbemerkung „bene“ die Artikel: 3, 7, **10**, **20**, 22, 24, 25, **26**, **28**, **40**, 41, **42**, **46**, **48**, **50**, **51**, **53**, **54**, 64, **70**, **73**, **80**, **81**, **82**, **84**, **85**, **94**, **100**, **102**, **103**, **106**, **109**, **110—112**, **114—116**, 117, **118**, **119**, 120 (aber durchstrichen), **122**, **124**, **128**, **129**, **130**, **137**, **138**, **140**, **141**, 146, **147**, **151**, **152**, **156—162**, **168**, **170—173**.

die Randbemerkung „vacat“ die Artikel: 2, 13, 18, 23 (2. Hälfte), 33, 39, 43, 44, 45, 52, 57, 59, 66, 67,

71, 74 (teilweise), 77, 78, 79, 83, 86, 88, 89, 91, 97, **101**, *104,* **107**, *113,* **121**, *126,* **131**, *143 und* **148**.

Keine die spätere Neuredaktion betreffende Randbemerkung haben neben der Einleitung die Artikel: 1, 14, 16, 17, 19, 21, 27, 31, 55, 75, 90, 92, 125, 127, 145, 149 (ist durchstrichen), 153 (desgleichen), 165, 166 und 175.

Dass bei Art. 39 neben vacat ein bene steht, ist wohl nur ein Versehen; denn der Artikel ist in B und C nicht aufgenommen. Art. 176 trägt neben scripsi den Vermerk „nit" am Rande. Letzterer scheint bedeutungslos, da der Artikel in B und C aufgenommen ist. Die fettgedruckten Ziffern bei scripsi und bene zeigen an, dass die betreffenden Artikel mit „scripsi" auch den Vermerk „manet", die mit „bene" auch den Vermerk „scripsi" tragen. Wie eine Vergleichung ohne weiteres zeigt, tragen weitaus die meisten Artikel mit „bene" auch den Vermerk scripsi, nämlich 57 von 66 Artikeln mi bene; von den 111 Artikeln mit „scripsi" (also 45 weitere Artikel ohne bene) tragen dagegen nur fünf zugleich den Vermerk „manet" Letzteren tragen nur 10 Artikel allein oder zusammen mit „scripsi"

Bei dieser Sachlage und da zudem offenbar die meisten Randbemerkungen von ein und derselben ursprünglichen Hand B herrühren, ist trotz dieser doppelten Randbemerkungen nicht an zwei Neuredaktionen zu denken, vielmehr lag zweifellos die Sache so, dass der Stadtschreiber, als er die Niederschrift des neuen Stadtrechts B unternahm, zunächst durch die Vermerke manet oder bene die Artikel anmerkte, die er bestimmt aufgenommen wissen, und durch den Vermerk vacat die Artikel, die er weglassen wollte. Dann notierte er sich jeweils nach der Niederschrift des betreffenden Artikels am Rande zur Erleichterung des Überblicks diese Artikel durch den Vermerk scripsi. Dabei ging er in der Aufnahme von Artikeln noch weiter, als er vielleicht anfänglich geplant hatte, indem er auch noch Artikel ohne Vermerk in die neue Handschrift aufnahm; mitunter vergass er dann auch sein „scripsi" am Rande zu vermerken.

Der Nachweis der Richtigkeit dieser Darstellung ergibt sich aus der vergleichenden Zusammenstellung der Artikel in A und B (s. unten): Alle mit manet, scripsi und bene bezeichneten Artikel sind in der zweiten Stadtrechtshandschrift B aufgenommen, die 34 mit vacat bezeichneten fehlen mit Ausnahme der Art. 2 und 131, die trotz vacat vollständig in B aufgenommen wurden.

Von den verhältnismässig wenigen Artikeln, die keinen Vermerk

2*

haben (s. oben), sind nur die Art. 90, 92, 127, 145, 149 und 153 nicht in die Handschrift B aufgenommen und zwar alle nur deshalb nicht, weil sie durch andersformulierte Artikel ähnlichen Inhalts in B ersetzt wurden (vgl. den Vermerk bei A 153). So haben also, wenn auch nicht alle in wörtlicher Übereinstimmung, auch diese nichtbezeichneten Artikel, mit wenigen Ausnahmen in B Aufnahme gefunden; immerhin sind es mit den obigen sechs im ganzen 36 Art. von 180, die in vollem Umfang nicht in B wiederkehren, weil sie durch den Vermerk „vacat" von der Aufnahme ausgeschlossen wurden.

Ausser den Redaktionsrandvermerken finden sich am Rande der Handschrift A auch die bei der Mehrzahl der Artikel vorhandenen Inhaltsangaben der Artikel. Sie sind in der Ausgabe als Überschriften wiedergegeben. Die späteren Nachträge, von Art. 160 ab (vom Jahre 1353 ff.) tragen keine Überschriften mehr.

§ 2.
Die Handschrift W.
(Äusseres, Text, Kapitelüberschriften, Datierung.)

Die Handschrift W, die im Waldseer Stadtarchiv aufbewahrt wird, wird zweckmässig nach der Handschrift A besprochen und wiedergegeben; denn sie ist in ihrem Ursprung nichts anderes als eine für Waldsee gefertigte und bearbeitete Abschrift des Ravensburger ältesten Stadtrechts A, die später eigene Zusätze in Waldsee erhielt (vgl. darüber unten S. 22 ff.). Sie ist identisch mit der in Württ. Archivinventare Heft 10 (Die Pfarr- und Gemeinderegistraturen des Oberamts Waldsee, 1913) S. 24 als Nr. 69 bezeichneten Handschrift[1]); sie stammt aber der Hand nach weder aus dem 14. Jhdt. noch zählt sie 60 Art., wie dort angegeben ist. Das mit dem Text gleichzeitig niedergeschriebene, auf einem Vorblatt stehende Register enthält zwar 60 Nummern, diesen entsprechen aber im Text 176 selbständige Artikel oder Paragraphen, so dass die 60 Nummern als Kapitelüberschriften anzusehen wären[2]).

---

[1]) Die dort als Nr. 70 angeführten Stadt Waldseeischen Statuta sind Satzungen aus der neueren Zeit.

[2]) Die 60 Kapitelüberschriften sind bei F. Eggmann, Waldsee und seine Vorzeit (1864, 490 S.), jedoch teilweise ungenau und unvollständig, teilweise mit eigenen Zusätzen wiedergegeben; ich gebe sie daher hier in der richtigen Reihenfolge und in ihrem Wortlaut wieder.

Diese sehr kurzgefassten Kapitelüberschriften des Registers (die im Text nicht wiederholt sind) lauten:

1. *Vom rate.*
2. *Von dem amman.*
3. *Von den frihaiten.*
4. *Von den steuren.*
5. *Von dem büttel.*
6. *Von fürbot.*
7. *Von verbieten.*
8. *Von pfandungen.*
9. *Von klagen.*
10. *Von übersagen.*
11. *Von den bäcken.*
12. *Von den metzgern.*
13. *Von metzlern.*
14. *Feil halten.*
15. *Von weinschenken.*
16. *Von dem ungelt.*
17. *Von den fischern.*
18. *Von den webern.*
19. *Von dem werk schwingen.*
20. *Von salz mess.*
21. *Von badern.*
22. *Von ehelüten und kindern.*
23. *Von wib nemen.*
24. *Von hochziten.*
25. *Von baulüten.*
26. *Von karrern.*
27. *Von korn kaufen.*
28. *Von kauffen.*
29. *Von herren diensten.*
30. *Von vällen.*
31. *Von knechten.*
32. *Von uslüten.*
33. *Von flüchtigen lüten.*
34. *Von schädlichen lüten.*
35. *Von dieben.*
36. *Von spielern.*
37. *Von walern.*
38. *Von totschlag.*

39. Von den juden.
40. Von valsch.
41. Von stadtschaden.
42. Von nachtschaden.
43. Von schaden.
44. Von feuer.
45. Von sturmlüten.
46. Von frevel.
47. Von unzucht.
48. Von usschütten.
49. Von vieh.
50. Von tauben.
51. Von gemainden.
52. Von hubgelt.
53. Von anfallendem gut.
54. Wer gut von im git.
55. Beschutten graben.
56. Von taufen.
57. Von opfern.
58. Von den muren.
59. Von husermachen.
60. Der verfangen gut halb.

Die Ziffern der 176 Paragraphen oder Artikel des Textes stammen aus späterer Zeit (18. Jhdt.). Die Handschrift umfasst 29 beschriebene Folioblätter (Pergam.), die in Pappe gebunden sind.

Jeder Artikel trägt eine Überschrift.

Den Artikeln geht eine Einleitung auf dem Vorblatt (Blatt o) voraus. Es folgen alsdann auf Blatt 1a bis Blatt 26b die 176 Art.; der letzte, Blatt 26a und b umfassende Artikel ist Zusatz; im übrigen sind alle Artikel gleichmässig und gleichzeitig von derselben Hand geschrieben, die auf keinen Fall aus dem 14. Jhdt. herrührt; ihre Schriftzüge weisen vielmehr gegen die Mitte des 15. Jhdts.

Soviel steht sicher fest, dass die Handschrift nicht vor 1413, aber auch nicht nach ca. 1440 niedergeschrieben wurde. Auf Blatt 27 (a und b) der Handschrift folgen nämlich Einträge über 12 Jahrzeiten, welche die Klosterherren zu Waldsee begehen sollen; sie sind nicht datiert; es lassen sich aber auf Grund anderer Quellen teilweise die Daten der Stiftungsurkunden feststellen. Es wurde ge-

*stiftet die 3. Jahrzeit 1382, die 4.: **1413**, die 5.: 1355 (Agnes von Graben), die 6.: 1363, die 8.: 1388, die 10.: 1383*[1]).

Da diese Einträge nach dem Schriftbefund sicher gleichzeitig mit dem ganzen Stadtrecht niedergeschrieben wurden und dieselbe Hand aufweisen, ist anzunehmen, dass diese Handschrift selbst um oder (wahrscheinlicher) etwas nach 1413 entstanden ist.

Auf Blatt 28 und 29 a sind drei verschiedene unbedeutende Rechtsgutachten von Ravensburg geschrieben, von denen die zweite, die zwei verschiedene Gegenstände umfasst, das Datum Donnerstag nach Hilarii [= 18. Januar] 1442 trägt, die übrigen undatiert, aber auch gegen die Mitte des 15. Jhdts. geschrieben sind. Da die Hand dieser Rechtsmitteilungen eine wesentlich andere ist als die des Stadtrechtstextes, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass letzterer in der Zeit zwischen 1413 und ca. 1430, also etwa **um 1420** *niedergeschrieben wurde.*

Nur der 4., letzte Eintrag (des Bandes) betrifft eine allgemeine Satzung und lautet folgendermassen [Vom Heften durch Ausleute]: „Item von Ravenspurg ist uns in ainem versigelten brief von heftends wegen der underschid geschriben, das dehain usman in unser stat nicht ze heften hat weder gegen uslüten noch unsern burgern.“ Die übrigen betreffen die Entscheidung spezieller Fälle, deren Tatbestand nicht näher dargelegt ist.

Das 1. Rechtsgutachten handelt von einem Streit zwischen einem Bürger und einem Ausmann um ein Gemeinschaftserbgut auf dem Lande, das zweite (datierte) 2 „Händel“, nämlich a) über das Schauen der Fleischwagen der Metzger, ob sie das rechte Gewicht haben und b) das Werfen mit Steinen ohne zu treffen (die Strafe sei in Ravensburg 30 ß ₰ und 1 Hälbling und 1 Monat [Verbannung] aus der Stadt). Das 3. Gutachten behandelt einen nicht näher beschriebenen Streithandel zwischen dem Bürgermeister (zu Waldsee) und Simon Amman (Familienname) daselbst.

Da die Waldseer Stadtrechtshandschrift nicht die von Ravensburg an Waldsee übergebene Originalabschrift des Ravensburger Stadtrechts darstellt, sondern eine spätere Abschrift, auch kein Artikel dieses Stadtrechts datiert ist, so lässt sich naturgemäss aus dem Handschriftenbefund nicht ohne weiteres erkennen, was erst in Waldsee als Zusatz zum Ravensburger Stadtrecht entstanden ist.

[1]) *Die Daten sind von einer Hand des 19. Jhdts. mit Bleistift am Rande der Handschrift vermerkt.*

Wir sind dafür auf eine Vergleichung mit dem Inhalt der Handschrift A angewiesen. Die unten folgenden Konkordanztabellen ergeben nach dieser Richtung für jeden einzelnen Artikel volle Aufklärung.

Die Vergleichung bietet uns aber auch einen überraschend genauen Aufschluss über die Zeit, in der die Stadt Waldsee die Ravensburger Stadtrechtshandschrift erhielt.

Mit A, Art. 1—158, ist nämlich im wesentlichen derjenige Inhalt des Waldseer Stadtrechts, der mit dem Ravensburger übereinstimmt, erschöpft. Nur die Art. A, 165—166, die, wie ich oben S. 17 nachgewiesen habe, aus denselben Jahren wie die Art. 157 und 158 stammen, sind noch in W zu finden. Sonst fehlen alle nach A 158 folgenden Artikel (A 159—180) durchweg in W. Daraus ist mit Sicherheit zu entnehmen, dass die Bewidmung mit dem Ravensburger Stadtrecht sicher nicht vor 1351—1353, und nicht nach 1355 erfolgt ist, mit grösster Wahrscheinlichkeit aber in das Jahr 1353 fällt; denn auch Art. A 155, der Frühjahr 1354 niedergeschrieben wurde, fehlt schon in W ebenso wie alle 1356 ff. entstandenen Artikel von A.

Das bis heute uns erhaltene älteste Waldseer Stadtrecht ist also eine um 1420 entstandene Abschrift eines nicht erhaltenen noch älteren Waldseer Stadtrechts, das neben einzelnen Waldseer Zusätzen in seiner Hauptsache auf einer 1353 der Stadt Waldsee mitgeteilten Abschrift der Ravensburger Stadtrechtshandschrift A beruht.

Von den im Jahre 1353 (Mitte) vorhandenen Artikeln in A, nämlich A 1—158 und Art. 165 und 166, mit Ausnahme der Art. 155 (von 1354!) und den späteren Zusätzen von Hand B, nämlich den Artikeln 75, 105 und 144 (von 1356 ff.), also zusammen 156 Artikeln fehlen in W die in A mit vacat bezeichneten 8 Artikel A 13, 39, 67, 89, 97, 101, 104, 148, ferner die in A durchstrichenen Artikel 15, 120, 149.

Ausserdem fehlen die für Waldsee nicht passenden, weil speziell Ravensburger Angelegenheiten und Verhältnisse betreffenden Art. A 60, 123, 125, 152, 154. Ausser diesen insgesamt 16 Artikeln, die zweifellos in die für Waldsee bestimmte Abschrift gar nicht aufgenommen worden sind und daher von vornherein auszuscheiden sind, fehlen von der bezeichneten A-Masse von 156 Artikeln nur 12 weitere Artikel in W, also nur der 15. Teil der 1353 in A vorhandenen Satzungen. Es sind dies die Art. A 70, 84, 102, 106, 109, 117,

127, 132, 138, 141, 150, 156. Ob alle diese 12 Artikel sich in der Rechtsmitteilung an Waldsee fanden, ist zweifelhaft; sie sind bemerkenswerterweise alle ohne Ausnahme in den Ravensburger Handschriften B und C wieder aufgenommen. Ein Teil dieser Artikel, z. B. A 84 und 150, ist von sehr geringem Umfang, andere dieser Artikel wie A 106 (= W 172), 109 (= W 145), 117, 127, 132 berühren sich inhaltlich nahe mit anderen Artikeln in W und sind wohl deshalb in Ravensbusg oder wahrscheinlich später in Waldsee ausgeschieden worden. Die bereits oben festgestellte Tatsache, dass die Randvermerke vacat usw. erst für die Abfassung der Handschrift B angebracht wurden (und nicht etwa für die Rechtsmitteilung an Waldsee), wird bestätigt durch die Beobachtung, dass von den 34 mit vacat bezeichneten Artikeln in A nur 8 (Art. A 13, 39, 67, 89, 97, 101, 104, 148) sich in W n i c h t finden, alle übrigen dagegen erst für die Handschrift B ausgeschieden wurden, während umgekehrt, wie erwähnt, gerade die 12 ohne offensichtlichen Grund in W fehlenden Artikel sämtlich in B wiederaufgenommen sind[1].

§ 3.

Die Handschrift B.

1. Äusseres.

Die im Stadtarchiv zu Ravensburg verwahrte Handschrift ist in Folioformat (25½ : 34 cm hoch) auf Pergament geschrieben und Ende des 19. Jhdts. neu in braunes Leder eingebunden.

Der Band besteht aus 3 Pergamentlagen, die sich, wie folgt, auf die einzelnen Blätter verteilen. Die Foliierung in lateinischen Ziffern ist im Original nur bis Fol. XV durchgeführt, die Blätter 16 bis 19 (Nachträge) sind dort mit späteren deutschen Ziffern bezeichnet.

I. Lage:	*o*	*I*	*II*	*III*	*IV*[2]
	IX[3]	*VIII*	*VII*	*VI*	*V*

---

[1]) *Sie tragen alle in A den Randvermerk scripsi bezw. bene mit Ausnahme des erst von Hand B selbst geschriebenen Zusatzes A 75, der keinen Vermerk trägt.*

[2]) *Über die Einschiebung von zwei kleinen Pergamentzetteln hier zwischen Fol. IV und V und unten zwischen Fol. IX und X und XI und XII vgl. die Noten zu B Art. 61, 123 und 154.*

[3]) *Das den 3. Teil eines ganzen Folioblattes einnehmende Pergamentblatteinschiebsel zwischen Fol. IX und X zeigt auf der Rückseite den zusammen-*

II. Lage: *X* *XI* *XII*
XV *VIV* *XIII*

III. Lage: (Nur Nachträge enthaltend.)
XVI *XVII*
XIX *XVIII.*

Das unbezeichnete erste Blatt (Fol. o) enthält das gleichzeitige Verzeichnis der Artikel, soweit sie von der ursprünglichen Hand in der Handschrift niedergeschrieben sind. Es wiederholt sich in den mit roter Tinte geschriebenen Überschriften der Artikel im Text der Handschrift selbst und bleibt hier weg, zumal es ja auch bei weitem nicht alle Artikel der Handschrift verzeichnet und somit einen vollen Überblick über den Inhalt nicht bietet.

2. Der Text, seine Datierung und Einteilung.

Der Text der Handschrift B umfasst 250 Artikel auf Fol. I a—XIX a; der ursprüngliche Teil der Handschrift erstreckt sich bis Art. 197 auf Fol. XV a der Handschrift. Bis dahin tragen die Artikel auch Überschriften in roter Tinte, soweit es sich nicht schon vorher, wie z. B. auf Fol. XII b, um spätere Nachträge handelt. In der Handschrift selbst sind die Artikel nicht mit Ziffern versehen.

Von der ursprünglichen Hand, die ich mit Hand B a bezeichne, rühren her die noch grossenteils aus Handschrift A (s. darüber unten die Tabelle) herübergenommenen Art. 1—107, 135—197 mit Ausnahme der späteren Zusatzartikel 6, 16, Zusatz zu Art. 19, ferner Art. 20, Zusatz zu Art. 25, Art. 26, 37, Zusatz zu Art. 49 und Art. 50, Art. 61, 69, Zusatz zu Art. 91, Art. 97, 136, 149—151, 154—157, 164, 167—170, 172, 177, 180, Zusatz zu Art. 187, Art. 189, 195.

Die Art. 108—121 und 124—126 die sich auf Fol. VIII b bis Fol. X a finden, sind von einer nur auf diesen Blättern vorkommenden mit B a offenbar gleichzeitigen, von ihr aber doch allem nach zu unterscheidenden Hand B b geschrieben. Man muss annehmen, dass ein anderer Schreiber die Hand B a in der Niederschrift der Satzungen

---

geschnittenen Wortlaut einer Originalurkunde vom 24. Juli (St. Jakobs Abend) 1388, die, soweit sich aus den Bruchstücken entnehmen lässt, einen Vertrag über Leinwandlieferung betrifft, wobei u. a. Graf Heinrich von Montfort, Konrad Segelbach und Konrad Widmer, Bürger zu Ravensburg als Bürgen genannt werden.

auf diesen Blättern unterstützt hat; denn alle diese von Hand B b niedergeschriebenen Artikel (mit Ausnahme der durch ähnliche wie in A ersetzten Artikel B 112 und 113) sind bereits in A enthalten, gehören also zweifellos ebenso zum ursprünglichen Text dieser Handschrift wie die von Hand B a geschriebenen Artikel. Während die Artikel von Hand B b, weil sämtlich undatiert, für die Datierung der Handschrift B bedeutungslos sind, finden sich innerhalb des ursprünglichen Teils von Hand B a drei Datierungen, die ergeben, dass die Handschrift erst nach 1360 niedergeschrieben wurde. Die Art. B 92 von 1357, B 93 von 1360 (ohne Tag) und B 103 von 1358, die mit A 172, 174 und 173 übereinstimmen, finden sich, ehemals Zusätze in A, jetzt innerhalb des ursprünglichen Textes. Der terminus a quo der Niederschrift ist jedoch frühestens das Jahr 1361; denn es findet sich innerhalb des ursprünglichen Teils von B auch der Art. A 176 = B 65 vom Jahre 1361 (ohne Tag) aufgenommen, wobei das Datum in B weggelassen wurde.

Den terminus ad quem ergibt der früheste datierte Zusatz von späterer, dritter Hand vom 24. September 1365, enthalten in B Art. 130. Dieser Artikel ist der zeitlich (nicht räumlich) erste der vielen datierten Zusätze einer dritten Hand B c, die sich von 1365 bis 1387 erstrecken, ohne dass in diesen Zusätzen in Duktus und Schreibweise mehr als eine individuelle Hand (B c) erkennbar wäre; es ist jedenfalls die Hand des damaligen Stadtschreibers, die sich deutlich von den zwei ursprünglichen Händen B a und B b unterscheidet. Die Niederschrift des ursprünglichen Teils der Handschrift B fällt also in die Zeit von 1361—65, am wahrscheinlichsten in die Jahre 1362—1364.

Von der Hand B c stammt der grösste Teil des Rests der Handschrift B. Es sind dies die folgenden Artikel, deren Datierung, soweit vorhanden[1]), zur Übersicht in Klammer beigesetzt ist:

Art. 6 (25. April 1377), 16 (28. August 1368), Zusatz zu 19, 20 (13. Januar 1375), 26 (28. Oktober 1375 und 16. Oktober 1378), 37 (28. August 1368), Zusatz zu Art. 49 (28. Juli 1373), Zusatz zu Art. 50, 61, Zusatz zu Art. 91 (10. Juni 1383), 97 (4. Juli 1378), 122 (21. Januar 1367), 127 (10. Februar 1369), 128 (25. Mai 1366), 129, 130 (24. September 1365), 131, 132, 133, 134, 136 (12. Juni

[1]) *Soweit keine Datierung vorhanden ist, habe ich die betreffenden Zusätze (Artikel) von Hand B c und späterer Hände nach ihrer Schrift und Tinte nach Möglichkeit zeitlich zu bestimmen versucht.*

1373), 149, 150 (10. März 1370), 151 (16. November 1370), 164, 167, 168, 169 (2. April 1370), 170 (17. März 1371), 172 (18. Januar 1372), 177, 180 (20. September 1366), Zusatz zu Art. 187, 189, 195 (28. März 1378), 198 (5. Februar 1369), 199 (13. Januar 1373), 200 (28. August 1373), 201 (4. April 1378), 202 (21. Januar 1379), 203 (1. Mai 1379), 204, 205 (27. September 1383), 206, 207, 210 bis 212, 217—219 (8. Juli 1379), 220 (16. Oktober 1379), 221 (22. September 1385), 222 (14. Mai 1380), 223, 224(4. Juli 1380), 225—228, 229 (17. Januar 1381), 230 (10. Februar 1381), 231 (26. März 1382), 232, 233—235 (28. März 1382), 236—238, 242—245 (12. März 1387), 246 (28. August 1387).

Wie hieraus ersichtlich, besteht der grösste Teil der Handschrift mit ihren 250 Artikeln, soweit es sich nicht um die ursprüngliche Niederschrift (B a und B b) handelt, aus Zusätzen von der Hand B c. Den Rest mit verhältnismässig nur wenigen Artikeln, bildet eine vierte nach den Datierungen von (1385 bezw.) 1388—93 sich erstreckende Hand B d, die in ihrer Schreibweise bisweilen der Hand der Handschriften C und D schon sehr ähnelt.

Art. 216 scheint bestimmt dieser Hand C bezw. D anzugehören.

Zusätze von Hand B d sind:

Zusatz zu Art. 25 (21. März 1385; vielleicht ist dieser Eintrag nicht ganz gleichzeitig mit dem Datum eingetragen).

Art. 69, 123 (15. September 1388), 154 (28. Februar 1393), 155—157 (besonderes Blatt), 208, 209, 213—215 (Art. 216 s. oben), 239 (1387?), 240, 241, 247 (27. April 1388), 248, 249 (14. September 1388), 250 (1392).

Mit den Jahren 1392 und 1393 ist die Handschrift abgeschlossen worden; spätere Einträge wurden nicht mehr in diese Handschrift gemacht.

3. Die Randbemerkungen in der Handschrift B.

Ich habe bereits oben (S. 8) darauf hingewiesen, dass aus der Handschrift B zusammen mit dem Ulmer Auszug aus dem Roten Buch eine uns nicht erhalten gebliebene Neuredaktion in der Zeit um 1380—90 hergestellt wurde, vermutlich für eine Stadtrechtsmitteilung nach auswärts, wobei aber vielleicht auch eine Abschrift oder ein Konzept zurückbehalten wurde, aber in der Folge nicht erhalten blieb. Es erscheint auffällig, dass mit dem Jahre 1393 schon

die Zusätze in B aufhören, die nächste erhaltene Stadtrechtsredaktion aber erst von ca. 1417—23 datiert.

Es wäre also trotz der inzwischen eingetretenen stärkeren wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zwischen der Niederschrift der letzten Satzungen von B und derjenigen der Handschrift C ein grösserer Zeitraum verflossen als der entsprechende zwischen A und B. Ein zwingender Beweis für die Annahme einer auch in Ravensburg benützten weiteren Stadtrechtsredaktion X ist dies gewiss nicht und die Tatsache, dass in C und D fast keine (nur zwei) datierten Zusätze aus der Zeit vor ca. 1420 sich finden, spricht eher dafür, dass für Ravensburg wirklich das Stadtrecht C das der Handschrift B nächstfolgende war, neben der seit ca. 1378 der Ulmer Rechtsauszug E galt. Man muss sich also mit der sicheren Feststellung begnügen, dass B und E für zwei Stadtrechtsredaktionen, für eine offenbar nach auswärts gesandte Rechtsmitteilung X und später für die Abfassung des Stadtrechts C D Verwendung fanden.

So kommt es, dass Handschrift B zahlreiche Randbemerkungen für Redaktionszwecke aufweist, die am besten hier im Zusammenhang besprochen werden. Den von der Hand B c gemachten Randvermerk scripsi (scpsi) tragen folgende Artikel in B:

1—3, 7—15, 17—19, 21—22, 37, 49, 63—66, 117, 130, 201 (von 1378), 203 (1379).

Es sind verhältnismässig nicht viele Artikel der Handschrift B, die neben den von gleicher Hand B c in E mit „halten“ bezeichneten Artikeln zu einer auswärtigen Rechtsmitteilung X von Ravensburg aus verwertet wurden. Dass in E das Wort „halten“, in B das Wort scripsi zur Kennzeichnung der Aufnahme des Artikels verwendet wurde, braucht angesichts der Tatsache, dass diese Randvermerke alle von derselben Hand B c stammen, während die übrigen in B und E von der Hand B d bezw. C (und D) herrühren (s. u.), nicht zu befremden; es handelt sich ja auch um zwei verschiedene Stücke[1].

Eine Erklärung wie für die doppelten Randvermerke solcher Art in A (s. oben S. 19) zu geben, geht hier nicht an, da diese in B und E in 2 Abteilungen von zeitlich ganz verschiedenen Händen (B c und C) zerfallen; es muss hier die Benutzung für zwei zeitlich verschiedene Neuredaktionen angenommen werden.

---

[1]) *Die Einzelheiten über E siehe im zitierten Aufsatz im Württ. Vjh. 1909 S. 448.*

Den von Hand B d oder C geschriebenen Vermerk „β b“, Abkürzung für scribe, bene oder bloss β = scribe haben folgende Artikel:

a) Nur β = scribe:

Art. 23, 25, 30, 31, 35, 40—42, 44—48, 51, 53—55, 57—68 (teilweise neben scripsi!), 70—74, 76—81, 95, 99—105, 113, 119, 130, 132, 133, 135, 139—142, 144—147, 152—168, 171—173, 186—188, 195, 203, 205, 207, 222, 237—241, 244, 245, 249, 250.

b) β, b = scribe, bene.

Art. 16, 26, 36, 38, 39, 43, 49, 50, 83, 86, 87, 90, 91, 93, 94, 123, 127—129, 131, 134, 137, 138, 148, 149, 169, 191, 193, 194, 196—198, 201, 204, 212, 221, 223—226, 228—232, 234, 236, 243, 248.

Bei Art. 15 steht (neben dem früheren scripsi!) β (= scribe) al[iter] von der Hand von 1393 (B d).

Alle diese zahlreichen Artikel mit den Vermerken scribe und scribe bene und ausserdem die schon in der früheren Redaktion mit scripsi bezeichneten und aufgenommenen Artikel sind in der Handschrift C aufgenommen. Dazu kommen noch ca. 50 weitere Artikel, die keinen dieser Randvermerke haben, aber meist durch andere Vermerke, nämlich kurze Schlagworte des Inhalts u. dgl. als zur Aufnahme in C geeignet bezeichnet sind (s. hierüber unten).

Solche Artikel in B, die nicht in C aufgenommen werden sollten, wurden entweder durchstrichen oder mit dem Vermerk „ab“ versehen (oder mit beidem); es sind dies folgende:

a) durchstrichen:

Art. 5, 6, 12, 34, 37 (zuerst scripsi, dann von Hand C durchstrichen), 75, 82 (teilweise), 84, 85, 103, 150, 151, 202, 213, 214, 218—220, 227, 233, 235, 246, 247.

b) Den Vermerk ab:

Art. 200, 218, 219, 220, 242 (statt ab eine Null am Rande) 246.

Trotz fehlenden Vermerks oder Nichtdurchstreichens nicht in C aufgenommen finden sich nur die kleinen späteren Zusätze: Art. 69, 136, 206, 215, 216 (überhaupt erst von Hand C geschrieben). Sonst fehlen keine Artikel aus B in C, ausser B 186[1]*) und diesen durch-*

[1]) *Dass Art. 186 mit β bezeichnet ist, in C aber fehlt, ist wohl nur ein Versehen. Ausserdem fehlt nur noch Art. 12 (mit scripsi bezeichnet) in C; er ist aber und zwar von der späteren Hand (B d bezw. C) durchstrichen, fehlt also mit Grund.*

strichenen oder mit dem Vermerk „ab“ versehenen Artikeln. Da diese „negativen“ Merkmale an den Artikeln für den Abschreiber genügten, um klar zu erkennen, welche Artikel nicht in C aufgenommen werden durften, so ist es begreiflich, dass auf die „positiven“ Merkmale scribe usw. weniger Wert gelegt wurde und deshalb nicht durchweg alle aufzunehmenden oder aufgenommenen Artikel mit einem entsprechenden Vermerk versehen wurden, da ja doch alle nicht mit negativen Vermerken versehenen Artikel in C aufgenommen werden sollten und wurden.

Ausser den besprochenen Randbemerkungen finden sich noch folgende redaktionelle Randbemerkungen, alle von Hand B d bezw. C, die ich h i e r wiedergebe, soweit sie wegen ihres Zusammenhanges besser an dieser Stelle als in den textkritischen Anmerkungen ihren Platz finden:

1. Satzungen, die mit dem R a t der Stadt im Zusammenhang stehen und deshalb entsprechenden Vermerk tragen, um in der Neuredaktion C nacheinander in geordnetem Zusammenhang wiedergegeben zu werden:

Art. 2, 3, 4 raut; 7: erst. raut; 8: ander, raut; 9: drüt raut; 10 und 11: ouch raut (Art. 7—11 = C 21—25); 16: burgerrecht; ouch raut; 26: raut; 36 und 117: ouch raut, zunft; 38, 39: ouch raut; 43: och raut, ze hindrost, d. h. am Ende der Bestimmungen über den Rat (ist = C 31); 49: ouch raut; 130: burgrecht, raut, besatzung; 134: ouch raut, schmidzunft; 199: les! zů raut, loben [= geloben]; 201: zů raut, zunft; 203, 204: raut; 225, 226: zů raut; 228: zu raut, dingen; 229, 230, 234: zu raut; 236: zů raut, botschaft; 239—241: stür, zů raut, les!

2. Randbemerkungen, die ausschliesslich auf die künftige Reihenfolge der Artikel Bezug haben.

Art. 55 und 56: ze hindrost (= C 232, 233); 81: ze hindrost (C 248); 95: ze letst (C 257); 106: ze hindrost in daz bůch (= C 263); 108: nach unzucht.

3. Randbemerkungen, die auf den Inhalt des Artikels Bezug haben.

Art. 131: mess; 144, 145, 181—184: pfrag; 147, 148: markt; 149: müll; 169: stür; 170: silber, gewand; 171: zu metzgern; 173—177, 179, 202: win; 185: metzg; 187, 188: weber; 192: tuben; 196: reblüt, nach win; 198: der stat gericht, nach todtschlag; 200: ussklagen; 210: gelt lihen; 211: korn lihen; 212: linwat lihen;

216: lihen; 221: zů gericht, flüchtig; 222: zu unzucht; 223: zů den beken; 224: müller; 227: alt mark[t], unzucht; 231: vischer, metzger; 232: zů win; ich [= aiche]; 242: Disenwang; 243: zů gericht; 245: beken, brot; 248: zů stür; 249: zimberlüt; 250: vische.

Ein Vergleich der Reihenfolge der Artikel in der Konkordanztabelle (s. unten) zeigt, dass z. B. diesen Redaktionsvermerken entsprechend die mit „zů raut“ bezeichneten Artikel alle in den ersten 60 Artikeln von C zusammengestellt sind, dass die mit „ze hindrost“ bezeichneten die Schlussartikel in C bilden usw. So lässt sich an der Handschrift B deutlich der Werdegang der nächstfolgenden Ravensburger Stadtrechtshandschrift C verfolgen.

§ 4.
Die Handschrift C.

Die Handschrift C ist wie B eine Pergamenthandschrift, 25 × 35 cm hoch (Folio), neu in Leder mit Nägeln gebunden. Sie liegt im Spitalarchiv in Ravensburg. An den Innendeckeln ist eine Pergamenturkunde so in den Einband eingeheftet, dass die linke Seite derselben auf dem vorderen Deckblatt, die rechte auf dem hinteren steht. Sie betrifft einen Zinsbrief der Stadt Ravensburg für Heinrich Göldelin, Bürger zu Zürich, über 20 Goldgulden jährlichen Zins gegen 400 fl. ablösbares Kapital, ausgestellt am Mittwoch nach St. Martinstag 1411 (= 18. November). Der eigentlichen Handschrift geht ein Inhaltsverzeichnis voraus, das die Überschriften der einzelnen Artikel wiederholt und deshalb hier weggelassen wird. Es umfasst eine Lage von 3 Doppelblättern (= 12 Seiten). Die Inhaltsübersicht jedes Blattes des Textes ist hierbei durch rote Linien besonders zusammengefasst. Der Text selbst umfasst 62 Folioblätter, von denen einige wenige unbeschrieben sind. Bis Blatt LVII ist die Handschrift mit lateinischen Ziffern durchfoliiert.

Die Blätter setzen sich aus folgenden Lagen zusammen:

1. Lage:	*I*	*II*	*III*	
	VI	*V*	*IV*	
2. Lage:	*VII*	*VIII*	*IX*	*X*
	(XIV) [1]	*(XIII)*	*(XII)*	*XI*

[1] *Die Blätter mit eingeklammerten Ziffern fehlen in der Handschrift; sie wurden, wie noch erkennbar ist, später herausgeschnitten; es geht jedoch aus dem gleichzeitig geschriebenen Inhaltsverzeichnis hervor, dass sie unbeschriebene Blätter waren.*

3. Lage:	*XV*	*XVI*	*XVII*	*XVIII*	*XIX*
	(XXIV)	*(XXIII)*	*(XXII)*	*(XXI)*	*XX*
4. Lage:	*XXV*	*XXVI*	*XXVII*[1]		
	XXX	*XXIX*[2]	*(XXVIII)*		
5. Lage:	*(XXXI)*	*(XXXII)*	*XXXIII*	*XXXIV*	
	XXXVIII	*(XXXVII)*	*XXXVI*	*(XXXV)*	
6. Lage:					
	XXXIX[3]	*(XL)*	*XLI*	*XLII*[4]	*XLIII*
	XLVII[5]	*XLVI*	*(XLV)*	—	*(XLIV)*
7. Lage:	*(XLVIII)*	*XLIX*	*L*[6]	*LI*	
	LV	*LIV*	*LIII*[6]	*LII*	
8. Lage:	*(LVI)*	*LVII*	*LVIII*[6]	*LIX*	
	(LXIII)	*LXII*	*LXI*	*LX.*	

Der Text der Handschrift C stellt sich äusserlich wesentlich anders dar als bei Handschrift A und B. Während bei letzteren eine grosse Zahl von Nachträgen von verschiedenen Händen zu bemerken sind, ist in C von Blatt I—LXI a alles von ein und derselben Hand gleichzeitig niedergeschrieben, im ganzen 263 Artikel[7]*; nur auf den Blättern LXIb (b = Rückseite) und LXII sind 5*[8] *spätere, von 1438—41 datierte Nachträge niedergeschrieben, welche die Handschrift C beschliessen.*

Über die Datierung des ursprünglichen Teils der Handschrift C siehe unten in § 5.

---

[1]) *An diesem Blatt ist gleichfalls der unbeschrieben gebliebene Teil später weggeschnitten worden.*

[2]) *Blatt XXIX a ist unbeschrieben (ebenso wie das fehlende Blatt XXVIII).*

[3]) *Von Blatt XXXIX ist nur ein kleiner beschriebener Teil da.*

[4]) *Blatt XLII scheint von Anfang an, wie aus der Foliierung hervorgeht, ohne Gegenblatt gewesen zu sein.*

[5]) *Nur der beschriebene Teil des Blattes ist vorhanden.*

[6]) *Die Vorderseite des Blattes ist unbeschrieben.*

[7]) *Nur die Art. 19, 52, 169 und 229 haben unselbständige unwesentliche Zusätze aus späterer Zeit (15. Jhdt.). Ausserdem findet sich auf Blatt (C) LIV b ein Nachtrag in 4 Abteilungen, den ich im Druck zu den wenigen späteren Nachträgen am Ende dieser Handschrift C (als Art. 264) gestellt habe.*

[8]) *Wenn ich in Württ. Vjh. 1909 S. 435 nur von 4 Zusätzen spreche, so beruht dies auf einer Verschiedenheit der jetzigen Zählung gegenüber der damaligen. Wenn ich ebenda von 84 Zusätzen in D spreche, während in dieser Veröffentlichung in D nur 62 Nachträge wiedergegeben werden, so rührt dies daher, dass ich damals kleine unselbständige Zusätze mitrechnete, die jetzt sich in den Varianten (bei A, B oder C) angegeben finden.*

Der Inhalt der 263 ursprünglichen Artikel in C, die übrigens in der Handschrift nicht beziffert sind, setzt sich aus 4 Quellen zusammen, aus Artikeln, die schon in A vorkommen und in B übernommen sind, und aus Artikeln von B, ferner aus 25 von 42 Artikeln der von Ulm um das Jahr 1378 übermittelten Rechtsmitteilung E. Der Rest — es sind nur 19 Art. gegenüber 219 schon in A bezw. B vorhandenen — ist als Zuwachs seit dem Abschluss der Handschrift B anzusehen. Von diesen sind fünf schon durch ihre Datierung als solcher gekennzeichnet: Art. 11 (26. März 1396); 16 (19. April 1412); 76 (29. September 1413, auch der Zusatz zu Art. 147 (vom 23. Juli 1497); 223 (13. Dezember 1416); 227 (14. Juni 1377), auch der Zusatz zu C 229, der in D mit 1412 [ohne Tag] datiert ist. In vier weiteren Artikeln (13, 14, 18, 20) ist die Stadt Ravensburg ausdrücklich genannt. Die restlichen 10 Art., deren Herkunft sich nicht nachweisen lässt, die wir aber wohl als selbständige, in Ravensburg entstandene Zusätze zu B ansehen dürfen, sind: Art. 12, 15, 17, 43, 149, 205 und 208—211. Sie sind sämtlich undatiert. Im einzelnen sind über die Herkunft der Artikel in C die unten gegebenen Tabellen zu vergleichen.

Weitere Datierungen ausser den vorgenannten und den schon in A oder B datierten Artikeln sind in C nicht vorhanden. Auf Datierungen braucht also hier nicht mehr eingegangen zu werden.

Randbemerkungen finden sich in C keine, ein Zeichen, dass die Handschrift nicht mehr zu Neuredaktionen verwendet wurde.

§ 5.

Die Handschrift D.

1. Zusammensetzung mit C, Äusseres.

Da die Handschrift C fast keine Nachträge und Zusätze enthält, sprach von vornherein die Vermutung dafür, dass neben dieser Handschrift ein zweites Exemplar vorhanden sein müsse, das eine Fortführung und Weiterentwicklung der Statuten in der Form von späteren Zusätzen ähnlich wie bei A und B enthalte. Denn es war nach den Beispielen anderer Städte kaum anzunehmen, dass unmittelbar nach dieser Neukodifikation der Statuten schon in der 1. Hälfte des 15. Jhdts. in Ravensburg der Entwicklungsgang der einheimischen, ursprünglichen Statutenbücher, denen erst gegen Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jhdts. das eingedrungenen römische Recht fast

überall in Schwaben den Todesstoss versetzt zu haben scheint, jäh abgebrochen sein sollte.

Wir finden denn auch in der Tat in der jetzt im Staatsarchiv zu Stuttgart aufbewahrten Handschrift D das eigentliche Handexemplar des Rates bezw. Stadtschreibers, das, in seinem ursprünglichen Teil mit den 263 ursprünglichen Artikeln in C fast wortwörtlich gleichlautend, zahlreiche Zusätze auf den schon bei der Niederschrift mit Absicht teilweise freigelassenen Blättern und im Anhang aus der Zeit bis 1488 (in der Hauptsache bis 1472) enthält und so die Fortgeltung der im allgemeinen von römischen Rechtsgrundsätzen noch nicht berührten alten Stadtrechtssatzungen bis in das letzte Viertel des 15. Jhdts. bezeugt.

Die Handschrift D ist ein mit 5 Nägeln beschlagener, in altes weisses Leder mit Holzdeckeln gebundener Kodex, bestehend aus Pergamentblättern in Folioformat 26 : 35 cm hoch. Das Pergament des Einbandes ist von Holzwürmern teilweise durchstochen. Auf der vorderen Innenseite des Einbandes ist eine Originalpergamenturkunde von 1415 eingeklebt, von der ein kleiner Teil links abgeschnitten ist. Sie betrifft ein Schuldanerkenntnis (Quittung über ein Darlehen mit Rückzahlungsversprechen) des Jos und Hänggi (Heinrich) Humpiss, Vettern, Bürgern zu Ravensburg und des Lütfried Muntprat, Bürgers zu Konstanz, gegenüber Johann v. Stuben, Ritter und seiner Frau Elsbeth von Westernach, von denen sie 1150 guter neuer ungarischer Goldgulden erhalten haben, die sie . . . in den Städten Konstanz, Überlingen oder Pfullendorf zurückzahlen wollen. Rudolf Mötteli verbürgt sich für die Schuldner.

In der Handschrift liegen zwei lose Papierblätter, von denen das eine u. a. das Konzept des Zusatzes in D Art. 25, der dann auch auf Fol. 39 b unten niedergeschrieben ist, enthält; im übrigen haben aber die Notizen weder des einen noch anderen Blattes irgend einen Bezug auf das Stadtrecht.

Die Handschrift umfasst 10 Lagen Pergament, die sich, wie folgt, verteilen: die 1. Lage von 4 Doppelblättern enthält das Inhaltsverzeichnis, das wie bei C durch rote Linien die Übersichten der einzelnen Blätter zusammenfasst. Das erste und letzte Blatt des Registers ist unbeschrieben; es beginnt auf dem 2. und endigt auf dem 7. Blatt. Da das Register wie bei C nur die Überschriften des ursprünglichen Teils der Handschrift bringt und im Text selbst die Überschriften sich finden, wurde von einem wiederholten Abdruck dieser Überschriften im Register wie bei C abgesehen.

3*

Die Lagen 2—10 enthalten den Text der Handschrift C. Die Blätter tragen bis Fol. 63 eine Blattbezeichnung mit römischen Ziffern in roten Rechtecklinien und von Fol. 64—66 ohne letztere. Ich gebe sie zur Unterscheidung von denjenigen in C im Druck durch deutsche Ziffern wieder. Fol. 67—71 sind erst neuerdings mit Bleistiftziffern versehen worden.

Es entsprechen sich folgende Blätter in den Lagen:

2. Lage: Fol.	0 [1]	1 [2]	2	3
	7	6	5	4
3. Lage:	8	9	10	11
	15	14	13*	12* [3]
4. Lage:	16	17	18	19
	23 (a*)	22	21 (a*)	20 (b*)
5. Lage:	24	25	26 (b*)	27 (a*)
	31 (b*)	30*	29	28
6. Lage:	32 (a*)	33 (b*)	34 (a*)	35 (b*)
	39	38	37	36 (a*)
7. Lage:	40*	41	42	43 (b*)
	47 (a*)	46 (b*)	45	44 (a*)
8. Lage:	48	49	50	51
	55 (a*)	54 (b*)	53 (a*)	52 (b*)
9. Lage:	56	57	58	59
	63	62	61	60
10. Lage:	64	65	66	67
	71*	70 (a*)	69*	68*

Bis Fol. 57a geht die ursprüngliche Hand, die mit der ursprünglichen Hand in C durchaus übereinstimmt. Von da ab beginnen die Nachträge, soweit sie nicht auf andere unbeschriebene Stellen zwischen dem ursprünglichen Text niedergeschrieben sind. Mit Fol. 70b endigen die Einträge; doch ist aus der vorstehenden Übersicht zu entnehmen, dass zahlreiche (oben mit Sternchen versehene) Blätter nicht oder nur auf einer Seite beschrieben sind. Während in C alle leeren Pergamentblätter bald entfernt wurden,

[1]) *Nicht bezeichnet, leeres Blatt.*

[2]) *Der Text der Handschrift beginnt erst mit Fol. 1 (Vorderseite = a).*

[3]) *Die mit einem Sternchen bezeichneten Blätter sind ganz, bezw. wenn a oder b in Klammer beigefügt ist, auf der Vorder- bezw. Rückseite unbeschrieben.*

weil man nicht mehr beabsichtigte, in diese Handschrift nachträgliche Eintragungen zu machen, sind hier die unbeschriebenen Blätter, die man von vornherein für Nachträge bestimmt hatte, grossenteils durch teilweise umfangreiche Zusätze von mindestens vier verschiedenen Händen, im ganzen 62 Artikel, aus der Zeit von 1423—88 ausgefüllt worden.

2. Der Text, die Datierung und Einteilung.

Die Datierung der Niederschrift des ursprünglichen Teils von D wie von C ergibt sich daraus, dass in C wie in D sich in diesem Teil ein Artikel (C 223, in C auf Fol. L1 a, in D auf Fol. 45 a) datiert vom 13. Dezember 1416 findet, während in D unter den späteren, schon von anderer Hand geschriebenen Zusätzen, ein solcher vom 7. Juni 1423 datiert ist[1]*). Die Handschriften C und D, die beide wohl ziemlich gleichzeitig entstanden sind, sind also fast sicher zwischen 1417 und 1422, d. h. am wahrscheinlichsten um 1420 niedergeschrieben.*

Die alten Artikel in C und D stimmen zwar auch in der Reihenfolge in den beiden Handschriften mit einander überein, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht dagegen in den Blattziffern, da sich diese Artikel bei C auf 61, bei D auf die 57 ersten Blätter verteilen.

Inhaltlich finden sich in den ursprünglichen Artikeln von C und D nur wenige Abweichungen, die aber doch erkennen lassen, dass die Handschrift C zuerst geschrieben wurde. So ist in C 198 wie noch in B 171 am Ende des 1. Satzes die Busse von 1 ß ₰ festgesetzt, in D dagegen steht von der ursprünglichen Hand (ohne Radierung der Stelle) 2 (zwen) ß ₰ geschrieben wie im 2. Satz. Die Annahme eines Schreibversehens erscheint hier ausgeschlossen. Ferner findet sich in C auf Fol. VIII a oben eine wörtliche Wiederholung des Art. C 10 auf C Fol. II b (s. Anmerkung daselbst), während in D dieser Artikel nur einmal auf Fol. 2 b sich findet. Auch sonst finden sich hier und da kleine Verbesserungen, die dafür sprechen, dass nicht C von D, sondern D von C abgeschrieben wurde.

[1]) *Der mit 1423 datierte Art. 35 ist allerdings wahrscheinlich erst 1425 (7. Februar) wie Art. 30 niedergeschrieben, der ihm neben anderen Artikeln vorangeht; die Schrift, Tinte, Verteilung des freien Raums und der Lage von Art. 35 auf der unteren Hälfte der Seite spricht dafür, dass alle diese Artikel gleichzeitig niedergeschrieben wurden; doch lässt sich der Beweis immerhin nicht zwingend führen.*

Es ist daher auch aus diesem Grunde gerechtfertigt, die Handschrift C der Ausgabe zugrunde zu legen, zumal dadurch zugleich am besten der Überblick über den ursprünglichen Bestand in C wie D gewahrt bleibt, der durch einen etwaigen fortlaufenden Abdruck von D wegen der vielen eingemengten Zusätze nicht hätte erhalten bleiben können. Die Zusätze trennen mitunter in D durchaus zusammengehörige Artikel voneinander. So erscheint es naturgemäss und zweckmässig, die selbständigen, in C nicht enthaltenen Zusätze in D im Zusammenhang wiederzugeben; sie bilden zugleich eine Ergänzung zu C.

Die einzelnen Artikel in D tragen ebensowenig wie in C Ziffern; die Zifferneinteilung rührt vom Bearbeiter her.

Wenn im folgenden die 62 Zusätze in C mit D 1—62 bezeichnet werden, so hat man sich stets zu vergegenwärtigen, dass die Handschrift D ausser diesen Zusätzen noch die 263 ursprünglichen Artikel in C, ferner C Art. 264—266 in sich enthält.

Die Zusätze in D sind etwa zur Hälfte datiert. Doch sind vereinzelt die Zusätze nicht gleichzeitig mit ihrem Datum, sondern später — zum Teil erheblich später — niedergeschrieben, wie sich dies aus einer Vergleichung der Handschriften unter einander mit Bestimmtheit entnehmen lässt.

Datiert sind die folgenden Zusätze in D:

D Art. 12 (7. Februar 1438)[1]; 26 (24. September 1437); 28 (10. Oktober 1445); 29 (13. Januar 1452); 30 (4. Februar 1425); 35 (7. Juni 1423); 37 (29. April 1426); 38 (20. Januar 1409)[2]; 39 (26. August 1435); 41 (29. November 1436); 42 (20. September 1437)[3]; 43 (14. Februar 1440); 44 (2. Dezember 1440); 45 (11. Januar 1441); 46. (22. Januar 1441); 47 (12. Februar 1441); 48 (24. Mai 1444); 49 (5. März 1441); 50 (27. Oktober 1448); 51 (25. November 1438)[4]; 52 (17. März 1447); 53 (11. März 1446); 54 a (3. Februar

[1]) Der Artikel ist nicht 1438, sondern erst ca. 1467 wie Art. 57 f. geschrieben.

[2]) Ein Zusatz, der, wenn das Datum richtig geschrieben ist und nicht 1429 heissen soll, was zur Lage des Artikels stimmen würde, erst ca. 15—20 Jahre später, vielleicht aus irgend einer einzelnen Aufzeichnung aus einem Zettel, in das Buch nachgetragen wurde.

[3]) Die Ziffer VII (7) ist über der Zeile später beigefügt: die Schrift ist von 1430.

[4]) Art. 51 ist erst 1448 niedergeschrieben, trotz des — übrigens radierten — Datums 1438.

1451); 54b (20. März 1461); 55 (3. Februar 1451); 56a (6. November 1467); 56b (13. März 1472); 56c (10. Oktober 1477); 56d (3. November 1483); 56e (7. November 1488); 57 (4. Juli 1466); 59 (17. April 1467); 60 (2. Juni 1435)[1]*; 61 (27. November 1472).*

Die mindestens vier verschiedenen Hände, die sich in D ausser der ursprünglichen Hand — die ich mit Da bezeichne — finden und deutlich voneinander unterscheiden lassen, verteilen sich zeitlich und auf die einzelnen Artikel, wie folgt:

Die erste Hand der Zusätze in D geht von **1423—30** *und zeigt, im Gegensatz zu der mehr kursivgerichteten Haupthand D eine ausserordentlich gleichmässige, gerade, eckige, mitunter zierliche Steilschrift. Ich nenne sie Db (= Hand von 1423—30).*

Die zweite Hand, Dc, geht von **1436—51**. *Sie ist in den einzelnen Artikeln weniger gleichmässig und übereinstimmend und zeigt mehr abgerundete Formen. Es wäre nicht ausgeschlossen, dass der eine oder andere Artikel von einer anderen, aber ähnlichen und gleichzeitigen Hand geschrieben wäre; doch lässt sich bei der Geringfügigkeit der Verschiedenheiten nicht mit irgend welcher Bestimmtheit sagen. Jedenfalls besteht die Berechtigung, diese Artikel unter einer Haupthand Dc zusammenzufassen.*

Die dritte, nur wenige Artikel umfassende Hand Dd unterscheidet sich von De namentlich auch durch ihre weit voneinander gezogenen Buchstaben. Sie geht von **1452—61**.

Die vierte Hand De, die sich über die Jahre **1466—88** *erstreckt, zeigt in den einzelnen Artikeln manche Unterschiede der Schrift, die aber nicht derart sind, dass sie nicht alle von ein und derselben Hand stammen können. Auf jeden Fall dürfte es sich nicht empfehlen, wegen eines vereinzelten Artikels, z. B. Art. 59 (1467), der einige von den übrigen, etwas abweichende Schriftzüge aufweist, aber sonst mit der Haupthand De gleichzeitig ist, eine oder mehrere weitere Hände neben De in die Textbeschreibung einzuführen.*

In der folgenden Übersicht über die Hände der 62 Artikel habe ich bei jedem nichtdatierten Artikel die aus der Schrift und Lage des Artikels zu entnehmende wahrscheinlichste oder sichere Zeit der Niederschrift in eckiger Klammer beigefügt, desgleichen bei den datierten Artikeln, soweit die von mir in runden Klammern der Artikelziffer beigefügte Datierung im Text nicht mit der Zeit der Niederschrift des Artikels übereinstimmte.

---

[1]) *Sicher erst gleichzeitig mit Art. 57 und 58, also 1466, geschrieben.*

Wenn mehrere Artikel nur mit einem Datum versehen sind, so bedeutet dies, dass sie mit einander gleichzeitig niedergeschrieben wurden.

Es stammen von der ersten Hand der Zusätze, D b **(1423 bis 1430)**, *die Artikel:*

3, 4, 5 [je um 1425—30];
8, 9 [ca. 1430];
10 [ca. 1430];
13—17 [1425—30];
18—24 [1425—30];
30 a—f **(1425)**;
31 [1425];
32—34 [1425];
35 (1423) [richtig 1425];
36 [1425—26];
37 (1426);
38 (1409) [r: 1429];
42 (1437) [r: 1430] [1]*;*
62 [1425—30].

Von Hand D c **(1436—51)** *sind niedergeschrieben:*
Art. 1 [1438];
26 (1437);
28 (1445);
40 [1436];
41 (1436);
43 1440);
44 (1440);
45 (1441);
46 (1441);
47 (1441);
48 (1444);
49 (1441);
50 (1448);
51 (1438) [1448] [2]*;*
52 (1447);
53 (1446);

---

[1] *Der Zusatz VII (7) zu dem Datum 1430 ist erst nachträglich gemacht.*
[2] *Der Artikel ist sicher erst 1448 niedergeschrieben worden.*

54 a (1451);
55 (1451).

*Auf Hand D d (**1452—61**) entfallen die Artikel:*

11 [ca. 1452];
25 [ca. 1452];
29 (1452);
30 g [ca. 1452];
39 (1435) [nachträglich, ca. 1452 geschrieben];
54 b (1461).

*Von Hand D e (**1466—88**) sind niedergeschrieben:*

Art. 2 [ca. 1466];
6 und 7 [um 1467];
12 (1438) [erst 1467 wie Art. 57 niedergeschrieben];
27 [1466 ff., Schrift wie 56 a];
56 a (1467);
56 b (1472);
56 c (1477);
56 d (1483);
56 e (1488);
57 und 58 gleichzeitig (1466);
59 (1467);
*60 (1435) [geschrieben nach 1466, vielleicht **1475**];*
61 (1472).

Redaktionelle Randbemerkungen finden sich in D keine, ein deutliches Zeichen, dass D ebensowenig wie C zu Neuredaktionen verwendet wurde. Nur findet sich in Handschrift D bei nachfolgenden Artikeln ein l = lege, lies, d. h. der betreffende Artikel ist beim Schwörtag vorzulesen. Es sind dies nur Artikel des ursprünglichen Teils von (C bezw.) D (also nicht der Zusätze in D), nämlich (in D):

Art. 8, 10, 16, 19, 27—30, 32, 33, 38, 40, 41, 43—45, 48; 49, 54, 56, 58—60, 76.

Ausserdem steht am Rande von Art. 25 ein r.

Wie hieraus ersichtlich, beschränken sich die Randbemerkungen auf das 1. Viertel der Handschrift, das hauptsächlich Bestimmungen öffentlich-rechtlicher Natur enthält.

§ 6.
Das Ravensburger Denkbuch.

Das „New groß Denckbuch" wie dieser im Ravensburger Stadtarchiv aufbewahrte Papierkodex (Archiv I Tisch 1a, Nr. 359 der Ebenschen Archiveinteilung) überschrieben ist, stellt einen dicken Quartfolioband (21 × 29 cm hoch) mit 295 beschriebenen, gleichzeitig mit der Ingebrauchnahme numerierten Blättern (= 590 Seiten) dar, dessen Einträge von 1519—1647 gehen[1]. *Die Hände wechseln öfters; von 1534—47 ist es die Hand des Stadtschreibers Gabriel Krötlin, eines der Hauptförderer der Reformation in Ravensburg, die in dem Denkbuch die Feder führt, um 1577 die Hand des Stadtschreibers Joh. Christ. Tafinger. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieses Denkbuch von dem jeweiligen Stadtschreiber im Auftrag des Rats geführt wurde und dass die Eintragungen, wie die überaus flüchtige Kursive erweist, meist im Rate selbst oder unmittelbar nach der betreffenden Ratssitzung vorgenommen wurden.*

Der Inhalt des Denkbuchs entspricht seiner Bezeichnung: alles, was irgendwie des „Gedenkens" wert erschien und aus praktischen Gründen der Aufzeichnung bedurfte, um nicht im Laufe der Jahre in Vergessenheit zu geraten, ist hier eingetragen worden, also Ratsbeschlüsse und Entscheidungen der verschiedensten Art, Aussagen von Zeugen und Angaben von streitenden Parteien u. dgl. Welche Auswahl aus diesen Einträgen zur Wiedergabe an dieser Stelle getroffen wurde und über welchen Zeitraum sie sich erstrecken, ist bereits oben S. 9 f. mitgeteilt.

Ich habe die einzelnen Einträge des gesamten Denkbuchs in ihrer Reihenfolge numeriert; die Ziffern und Daten der hier veröffentlichten Einträge sind folgende[2]:

[1] *Das Wasserzeichen ist das bekannte Ravensburger ältere Zeichen: der Ochsenkopf ohne Augen mit einem langen Strich nach oben (= Schnur).*

[2] *Die mit einem Stern bezeichneten Ziffern bedeuten solche Einträge, die anlässlich eines speziellen Falls erlassen, allgemeine Bedeutung und Geltung für die Zukunft haben sollen und die daher auch zu den Rechtssatzungen des Denkbuchs zu rechnen sind. Weitere umfassende Teile des Denkbuchs habe ich 1914 veröffentlicht in den „Aktenstücken zur Geschichte der Reformation in Ravensburg" (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, herausgegeben von J. Greving Heft 32). Die Angaben über die jährliche Weinrechnung im Denkbuch habe ich verwertet in einem Aufsatz in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde 1913 S. 731—27: Die amtlichen Weinpreise des nördlichen Bodenseegebiets von 1538—1648. Trotz Veröffentlichung und Verwertung dieser 3 Gruppen von Einträgen bleibt damit immer noch über 2/3 der Einträge und des Inhalts des Denkbuchs unveröffentlicht.*

1. 1519 4. April,
2. „ 25. „
*14. 1521 18. Dezember,
20. 1522 10. „
21. 1526 7. „ (Zusatz),
*39. 1524 4. Februar,
69. 1528 18. März,
*71. „ 30. „
84. 1529 6. September,
90. 1534 19. August,
*97. 1538 21. Juni
109. „ 30. Oktober,
123. „ 20. November,
127. „ 27. „
128. „ 27. „
*141. 1539 3. Februar,
142. „ 31. Januar,
*144. „ 10. Februar,
*155. „ 11. April,
168. „ 11. Juni,
*171. „ 30. „
*175. „ 8. August,
186. „ 30. Oktober,
*194. „ 12. Dezember,
*207. 1540 26. April,
208. „ 26. „
*213. „ 11. Juni,
215. „ 4. „
*217. „ 25. „
219. „ 12. Juli,
241. „ 12. Dezember,
245. 1541 24. Februar,
247. „ 11. März,
261. „ 9. August,
*262. „ 12. „
*269. „ 29. „
*270. „ 29. „
282. „ 2. Dezember,
296. 1542 26. Mai,
298. „ 19. Juni,
*302. „ 5. Juli,
303. „ 7. „
304. „ 7. „
309. „ 31. „
*310. „ 4. August,
311. „ 4. „
*312. „ 7. „
319. „ 27. November,
*321. 1543 12. Jauuar,
*334. „ 6. August,
*339. „ 3. Oktober,
345. „ 9. Dezember.
*346. 1544 18. Januar,
349. „ 27. „
351. „ 14. März,
352. „ 21. März,
*360. „ 9. Mai,
363. „ 9. „
-364. „ 23. „
*365. „ 6. Juni,
*367. „ 16. „
368. „ 23. „
*370. „ 7. Juli,
371. „ 7. „
384. „ 28. November,
394. 1545 18. Mai,
398. „ 3. August,
414. „ 11. November,
416. „ 4. Dezember,
422. 1546 15. Februar,
440. „ 12. Oktober,
446. „ 10. Dezember,
456. 1547 8. Juli,
466. 1548 27. April,
467. „ 22. Mai,
477. 1549 22. „
478. „ 29. „
483. „ 13. Juni,
486. „ 12. Juli,
489. „ 24. „
*491. „ 9. September,
497. 1550 25. April,
498. „ 30. „
*500. „ 7. Mai,
502. „ 7. Juli,
508. „ 10. Dezember,
512. 1551 23. März,
536. 1556 18. März,
545. 1557 14. Mai,
551. 1558 4. Februar,
575. 1564 2. Mai,
585. 1567 26. Februar,
587. „ 25. Juni,
596. 1569 31. August,
*601. 1570 3. Juli,
602. „ 1. September,

*613. 1574 5. Juli,
*626. 1578 6. November,
*643. 1582 27. April,
*653. 1585 19. Juni,
661. 1587 21. August,
685. 1591 16. „
733. 1597 2. Dezember,
762. 1607 7. November.

Etwaige kurze Inhaltsangaben der betreffenden Einträge, die sich in der Handschrift da und dort am Rande verzeichnet finden, habe ich jeweils dem betreffenden Eintrag als Überschrift vorangestellt.

§ 7.
Der Zusammenhang der Ravensburger Stadtrechtshandschriften (Konkordanztabellen).

Wie schon aus der Besprechung der einzelnen Handschriften hervorgeht, bestehen zwischen ihren Artikeln enge Zusammenhänge. Wie im einzelnen die Artikel der Handschriften von einander abhängen und welche selbständig sind, liesse sich zwar in der Hauptsache schon aus den vorhergehenden Paragraphen und der Textveröffentlichung infolge der besonderen Art ihrer Anlage entnehmen; allein es dürfte nicht überflüssig erscheinen, diese Zusammenhänge in übersichtlicher und vollständiger Zusammenstellung in Tabellenform für die Handschriften A, W, B und C (= D) darzubieten. Es genügt für eine Übersicht natürlich nicht, nur nachzuweisen, welche Artikel von A noch in W, B, C enthalten sind, sondern es ist derselbe Nachweis für W gegenüber A, für B gegenüber A und C, für C gegenüber A und B zu erbringen; denn nur so kann für jeden Artikel jeder Handschrift sofort ersehen werden, ob er in den anderen Handschriften enthalten ist. Auch die Zusammenhänge von A mit der ältesten Ulmer Stadtrechtsmitteilung U und von C D mit der Ulmer Rechtsmitteilung E (aus dem Roten Buch der Stadt Ulm) habe ich zur Übersicht, sowohl unten in Tabellenform wie auch in Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln berücksichtigt.

Zu den Tabellen sei bemerkt:

1. Ist eine Artikelziffer in Klammer gesetzt, so bedeutet dies, dass der Artikel nicht mit dem betreffenden Artikel der anderen Handschrift gleichlautend ist, sondern nur inhaltlich mehr oder weniger grosse Ähnlichkeit aufweist oder als Ersatz für denselben an anderer Stelle der Handschrift sich befindet.

2. Ein Strich an Stelle der Ziffer bedeutet, dass der betreffende Artikel in der Handschrift, die mit der anderen verglichen

wird, nicht aufgenommen ist, ein Stern, dass er in der (älteren) Handschrift nicht enthalten sein kann, weil er erst später entstanden ist, ferner in Tabelle III bei A ein Strich in Klammer, dass der betreffende in A fehlende Artikel von B zum ursprünglichen Teil der Handschrift B gehört[1]) *im Gegensatz zu den später entstandenen Zusätzen, die daher hier bei A einen Stern aufweisen.*

I. Hauptübersicht.

A	W	B	C	A	W	B	C
1	1	1	1	32	127	50	41
2	3	2	2	33	128	(194)	(133)
3	4	3	3	34	95	45	160
4	2	4	4	35	97	47	162
5	37	135	164	36	79	48	163
6	39	142	170	37	59	175	217
7	13	12	—	38	132	63	152
8	40	(141)	(169)	39	—	—	—
9	48	153	183	40	130	66	155
10	49	159	189	41	131	67	93
11	50	160	190	42	152	68	94
12	51	163	193	43	163	—	(149)
13	—	(25)	(80)	44	102	—	—
14	151	21	78	45	90	—	—
15	—	31	85	46	91	72	97
16	139	32	—	47	29	49	30
17	140	33	86	48	142	73	98
18	138	—	—	49	137	77	157
19	100	118	125	50	135	78	156
20	(106)	119	(108)	51	136	79	158
21	} 101	120	104	52	5	—	—
22		121	103	53	19	5	—
23	141	124	106	54	129	17	245
24	26	40	133	55	24	19	77
25	27	42	135	56	67	76	100
26	68	182	177	57	15 u.	—	—
27	54	183	178		153 (b)		
28	55	184	179	58	18	41	134
29	57	173	215	59	14	—	—
30	58	176	218	60	—	75	36
31	52	158	188			(226)	

[1]) *Fast alle diese ursprünglichen Artikel tragen im Text eine Überschrift, so dass in Tabelle III alle in A fehlenden Artikel von B, die eine solche haben, unter der Rubrik A einen Strich in Klammer erhielten, wenn sie nicht nachweislich spätere Zusätze in B sind.*

A	W	B	C
61	61	179	221
62	20	43	31
63	118	125	107
64	21	44	136
65	63	185	199
66	64	—	—
67	—	(9)	(23)
68	103	(193)	(75)
69	65 u. 153 (a)	190	206
70	—	83	64
71	82	—	—
72	83	87	70
73	162	74	99
74	53	161	191
75	*	162	192
76	41	139	167
77	143	(122)	(105)
78	16	—	—
79	6	—	—
80	85	52	230
81	86	54	137
82	110	53	231
83	36	—	—
84	—	58	89
85	133	62	151
86	25	—	—
87	169	94	256
88	119	—	—
89	—	—	—
90	115	—	—
91	121	(57)	(88)
92	123		
93	165	191	74
94	87	192	112
95	42	137	165
96	43	143	171
97	—	—	—
98	44	140	168
99	45	138	166
100	134	64	153
101	—	(38)	(28)
102	—	165	195
103	144	30	84
104	(84)	—	—
105	*	86	69
106	(172)	84	(66)
107	173	(131)	(239)
108	56	(181)	(176)
109	(145)	71	96
110	104	188	203
111	22	29	83
112	34	70	95
113	105	(113)	(102)
114	106	126	108
115	154	24	124
116	96	39	29
117	—	144	173
118	88	145	174
119	46	146	175
120	—	—	—
121	62	—	—
122	17	11	25
123	—	55	232
124	146	59	90
125	—	60	91
126	147	(34)	—
127	(121, 123)	(57)	(88)
128	89	147	181
129	174	81	248
130	80	51	229
131	168	18	246
132	—	108	127
133	107	109	128
134	108	110	129
135	109	111	130
136	99	91	234
137	148	25	80
138	—	27	81
139	161	28	82
140	175	80	247
141	—	141	169
142	126	106	263
143	110	—	—
144	*	56	233
145	116	—	—
146	30	—	—
147	171	85	(65)
148	—	—	—
149	—	—	—
150	—	90	226
151	164	14	148
152	—	8	22
153	7	—	—

A	W	B	C	A	W	B	C
154	—	82	249	168	*	23	79
155	*	166	196	169	*	196	224
156	—	22	123	170	*	98	260
157	92	101	141	171	*	99	261
158	120	186	—	172	*	92	237
159	*	88, 178	138	173	*	103	(147)
160	*	89	139	174	*	93	235
161	*	10	24	175	(166) *	95	257
162	*	187	202	176	*	65	154
163	*	7	21	177	*	197	236
164	*	114	144	178	*	15	26
165	117	115	131	179	*	13	146
166	12	116	132	180	*	(41)	(134)
167	*	117	51	(vgl. A 58 2. Teil)			

II. Zusammenhang der Handschrift W mit A.

W	A	W	A	W	A	W	A
1	1	22	111	43	96	64	66
2	4	23	—	44	98	65	69
3	2	24	55	45	99	66	—
4	3	25	86	46	119	67	56
5	52	26	24	47	—	68	26
6	79	27	25	48	9	69	—
7	153	28	—	49	10	70	—
8	—	29	47	50	11	71	—
9	—	30	146	51	12	72	—
10	—	31	—	52	31	73	B 195
11	—	32	—	53	74	74	—
12	166	33	—	54	27	75	—
13	7	34	112	55	28	76	—
14	59	35	—	56	108	77	—
15	57	36	83	57	29	78	—
16	78	37	5	58	30	79	36
17	122	38	—	59	37	80	130
18	58	39	6	60	—	81	—
19	53	40	8	61	61	82	71
20	62	41	76	62	121	83	72
21	64	42	95	63	65	84	(104)

[1]) *W Art. 73 (= B 195) von 1378 ist ebenso wie W 173 (= B 131 von 1365) und 132 zweifellos erst spätere Rechtsmitteilung an Waldsee, die dann gleichfalls in die spätere Abschrift bezw. das Original des alten Waldseer Stadtrechtsbuchs nachgetragen wurde.*

W	A	W	A	W	A	W	A
85	80	108	134	131	41	154	115
86	81	109	135	132	38	155	—
87	94	110	143	133	85	156	—
88	118	111	—	134	100	157	—
89	128	112	—	135	50	158	—
90	45	113	—	136	51	159	—
91	46	114	—	137	49	160	—
92	157	115	90	138	18	161	(139)
93	—	116	145	139	16	162	73
94	—	117	165	140	17	163	43
95	34	118	63	141	23	164	151
96	116	119	88	142	48	165	93
97	35	120	158	143	77	166	(175)
98	—	121	91	144	(103)	167	—
99	136	122	—	145	(109)	168	131
100	19, 20	123	92	146	124	169	87
101	20, 21	124	—	147	126	170	—
102	44	125	—	148	137	171	147
103	68	126	—	149	—	172	(106)
104	110	127	32	150	—	173	B 131, 132
105	113	128	33	151	14	174	129
106	114	129	55	152	42	175	140
107	133	130	40	153	69 u. 57	176	—

III. *Zusammenhänge der Handschrift B mit A und C*

B	A	C	B	A	C	B	A	C
1	1	1	18	131	246	35	(—)	87
2	2	2	19	55	77	36	(—)	50
3	3	3	20	*	150	37	*	(27)
4	4	4	21	14	78	38	(101)	28
5	53	—	22	156	123	39	116	29
6	*	—	23	168	79	40	24	133
7	163	21	24	115	124	41	58 (180)	134
8	152	22	25	137	80	42	25	135
9	(67)	23	26	*	72	43	62	31
10	161	24	27	138	81	44	64	136
11	122	25	28	139	82	45	34	160
12	7	—	29	111	83	46	(—)	161
13	179	146	30	103	84	47	35	162
14	151	148	31	15	85	48	36	163
15	178	26	32	16	—	49	47	30
16	*	27	33	17	86	50	32	41
17	54	245	34	(126)	—	51	130	229

B	A	C	B	A	C	B	A	C
52	80	230	97	*	259	143	96	171
53	82	231	98	170	260	144	117	173
54	81	137	99	171	261	145	118	174
55	123	232	100	(—)	140	146	119	175
56	144	233	101	157	141	147	128	181
57	(91) (92)	88	102	(—)	142	148	(—)	180
	(127)		103	173	(147)	149	*	214
58	84	89	104	(—)	238	150	*	—
59	124	90	105	(—)	262	151	*	—
60	125	91	106	142	263	152	*	182
61	(—)	92	107	(—)	143	153	9	183
62	85	151	108	132	127	154	*	184
63	38	152	109	133	128	155	*	185
64	100	153	110	134	129	156	*	186
65	176	154	111	135	130	157	*	187
66	40	155	112	(—)	101	158	31	188
67	41	93	113	(113)	102	159	10	189
68	42	94	114	164	144	160	11	190
69	(—)	—	115	165	131	161	74	191
70	112	95	116	166	132	162	75	192
71	109	96	117	167	51	163	12	193
72	46	97	118	19	125	164	*	194
73	48	98	119	20	(108)	165	102	195
74	73	99	120	21	104	166	155	196
75	60	—	121	22	103	167	*	110
76	56	100	122	*	105	168	*	159
77	49	157	123	*	197	169	*	54
78	50	156	124	23	106	170	*	251
79	51	158	125	63	107	171	*	198
80	140	247	126	114	108	172	*	111
81	129	248	127	*	71	173	29	215
82	154	249	128	*	250	174	(—)	216
83	70	64	129	*	73	175	37	217
84	106	(66)	130	*	5	176	30	218
85	147	(65)	131	(107)*	(239)	177	*	219
86	105	69	132	*	240	178	159	138
87	72	70	133	*	109	179	61	221
88	159	138	134	*	52	180	*	220
89	160	139	135	5	164	181	(108)	176
90	150	226	136	*	(zu 165)	182	26	177
91	136	234	137	95	165	183	27	178
92	172	237	138	99	166	184	28	179
93	174	235	139	76	167	185	65	199
94	87	256	140	98	168	186	158	—
95	175	257	141	141	169	187	162	202
96	*	258	142	6	170	188	110	203

B	A	C	B	A	C	B	A	C
189	*	204	210	*	61	231	*	200
190	69	206	211	*	62	232	*	222
191	93 (c)	74	212	*	63, 207	233	*	*
192	94	112	213	*	*	234	*	40
193	(68)	75	214	*	*	235	*	*
194	(33)	113	215	*	—	236	*	39
195	*	114	216	*	—	237	*	120
196	169	224	217	*	228	238	*	145
197	177	236	218	*	*	239	*	56
198	*	42	219	*	*	240	*	57
199	*	32	220	*	147	241	*	58
200	*	*	221	*	33	242	*	*
201	*	53	222	*	119	243	*	44
202	*	*	223	*	212	244	*	126
203	*	6	224	*	213	245	*	172
204	*	7	225	*	37	246	*	*
205	*	115	226	*	36	247	*	*
206	*	—	227	*	(91)	248	*	55
207	*	117	228	*	38	249	*	225
208	*	116	229	*	35	250	*	201
209	*	118	230	*	34			

IV. *Zusammenhänge der Handschrift C (D) mit A und B.*

C	B	A	C	B	A	C	B	A
1	1	1	21	7	163	41	50	*
2	2	2	22	8	152	42	198	*
3	3	3	23	9	(67)	43	*	*
4	4	4	24	10	161	44	243	*
5	130	*	25	11	122	45	*	*
6	203	*	26	15	178	46	*	*
7	204	*	27	16 (37)	*	47	*	*
8	*	*	28	38	*	48	*	*
9	*	*	29	39	116	49	*	*
10	*	*	30	49	47	50	36	*
11	*	*	31	43	62	51	117	167
12	*	*	32	199	*	52	134	*
13	*	*	33	221	*	53	201	*
14	*	*	34	230	*	54	169	*
15	*	*	35	229	*	55	248	*
16	*	*	36	226	*	56	239	*
17	*	*	37	225	*	57	240	*
18	*	*	38	228	*	58	241	*
19	*	*	39	236	*	59	*	*
20	*	*	40	234	*	60	*	*



C	B	A	C	B	A	C	B	A
61	201	*	106	124	23	152	63	38
62	211	*	107	125	63	153	64	100
63	212	*	108	126	114	154	65	176
64	83	70	109	133	*	155	66	40
65	*	*	110	167	*	156	78	50
66	*	*	111	172	*	157	77	49
67	*	*	112	192	94	158	79	51
68	*	*	113	194	(33)	159	168	*
69	86	105	114	195	*	160	45	34
70	87	72	115	205	*	161	46	*
71	127	*	116	208	*	162	47	35
72	26	*	117	207	*	163	48	36
73	129	*	118	209	*	164	135	5
74	191	93(c)	119	222	*	165	137	95
75	193	(68)	120	237	*	166	138	99
76	*	*	121	*	*	167	139	76
77	19	55	122	*	*	168	140	98
78	21	14	123	22	156	169	141	141
79	23	168	124	24	115	170	142	6
80	25	137	125	118	19	171	143	96
81	27	138	126	244	*	172	245	*
82	28	139	127	108	132	173	144	117
83	29	111	128	109	133	174	145	118
84	30	103	129	110	134	175	146	119
85	31	15	130	111	135	176	181	(108)
86	33	17	131	115	165	177	182	26
87	35	*	132	116	166	178	183	27
88	57	(91) (92)	133	40	24	179	184	28
		(127)	134	41	58	180	148	*
89	58	84	135	42	25	181	147	128
90	59	124	136	44	64	182	152	*
91	60	125	137	54	81	183	153	9
92	61	*	138	88, 178	159	184	154	*
93	67	41	139	89	160	185	155	*
94	68	42	140	100	*	186	156	*
95	70	112	141	101	157	187	157	*
96	71	109	142	102	*	188	158	31
97	72	46	143	107	*	189	159	10
98	73	48	144	114	164	190	160	11
99	74	73	145	238	*	191	161	74
100	76	56	146	13	179	192	162	75
101	112	*	147	220	*	193	163	12
102	113	(113)	148	14	151	194	164	*
103	121	22	149	*	*	195	165	102
104	120	20	150	20	*	196	166	155
105	122	(77)	151	62	85	197	123	*

C	B	A	C	B	A	C	B	A
198	171	*	221	179	61	244	*	*
199	185	65	222	232	*	245	17	54
200	231	*	223	*	*	246	18	131
201	250	*	224	196	169	247	80	140
202	187	162	225	249	*	248	81	129
203	188	110	226	90	150	249	82	154
204	189	*	227	*	*	250	128	*
205	*	*	228	217	*	251	170	*
206	190	69	229	51	130	252	*	*
207	212	*	230	52	80	253	*	*
208	*	*	231	53	82	254	*	*
209	*	*	232	55	123	255	*	*
210	*	*	233	56	144	256	94	87
211	*	*	234	91	136	257	95	175
212	223	*	235	93	174	258	96	*
213	224	*	236	197	177	259	97	*
214	149	*	237	92	172	260	98	170
215	173	29	238	104	*	261	99	171
216	174	*	239	131	(107)	262	105	*
217	175	37	240	132	*	263	106	142
218	176	30	241	*	*	264—69 Nachträge in C.		
219	177	*	242	*	*			
220	180	*	243	*	*			

V. Zusammenhänge von U[1]) mit A.

(Es handelt sich hier nur um Vergleichung mit Artikeln ähnlichen bezw. gegensätzlichen Inhalts in A; wörtlich ist keiner aus U in A übernommen.)

U	A	U	A	U	A	U	A
1	78	11	44	21	—	31	87
2	79	12	35	22	—	32	—
3	112	13	—	23	—	33	—
4	—	14	—	24	179	34	—
5	132	15	B 130	25	85, 100	35	—
6	137	16	—	26	39, 47	36	—
7	133	17	44	27	—	37	88
8	14, 112	18	—	28	83	38	89
9	7	19	—	29	86	39	32, 33
10	55, 52	20	109	30	—	40	90

[1]) *Über U, insbesondere Art. 38—40, vgl. meine Abhandlung: Zur Geschichte des peinlichen Prozesses in Schwaben im späteren Mittelalter (Tübinger Studien II, 3; 1910) S. 36 ff., woselbst infolge der Änderung der Zählung der Artikel in vorliegender Ausgabe von A die Ziffern der Art. 86—88 durch Art. 88—90 zu ersetzen sind.*

VI. Zusammenhänge von C mit E und R. B. (Rotes Buch der Stadt Ulm).

C	E	R. B.	C	E	R. B.	C	E	R. B.
8	1	14	59	14	45	242	38	—
9	8	28	60	15	—	243	39	(251 Abs. 1)
10	12	—	65	31	1	244	40	—
19	16	53	66	32	1	252	27	1 Abs. 2
45	25	147	67	33	(7)	253	28	1 Abs. 3
46	3	21	68	34	(7)	254	29	1 Abs. 4
47	4	22	121	11	31	255	30	—
48	18	62	122	17	57			
49	20	66	241	37	—			

Bei den restlichen 17 Artikeln in E, die in C nicht Aufnahme fanden, bestehen mit dem R. B. folgende Zusammenhänge, die ich der Vollständigkeit halber hier angeben will:

E	R. B.	E	R. B.	E	R. B.
2	16	13	41	26	1 Abs. 1
5	24	19	63	35	198
6	25	21	67	36	2
7	26	22	68	41	209
9	29	23	91	42	—
10	30	24	122		

Alle, ausser den drei gesperrt gedruckten Artikeln E 26, 41, 42 (von denen die zwei ersten nur einleitende oder beschliessende Artikel zu anderen darstellen und der letzte [Art. 42] ein in Ravensburg gemachter Zusatz ist), tragen den Vermerk vacat, der sich auf die Nichtaufnahme in C bezieht.

§ 8.

Die Textgestaltung.

1. Der Text der Handschriften ist mit allen seinen dialektischen und orthographischen Eigentümlichkeiten wiedergegeben; nur die willkürlichen Verdoppelungen mancher Konsonanten in späterer Zeit wurden beseitigt, das unechte y ausser bei Eigennamen durch i bezw. j ersetzt. Die mit diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben sind der Handschrift entsprechend wiedergegeben (å, ä, ŏ, ú, ǘ, ů). Das diakritische Zeichen ǘ und ú über u, das schon in C und D (ursprünglicher Teil) mehr einem umgekehrten u-Bogen als einem i

ähnelt, ist in W (= spätere Abschrift des alten Waldseer Rechts!) und den Zusätzen zu D zu einem kleinen Strich über u zusammengeschrumpft und wurde daher in D mit einem Akzente über u wiedergegeben (wie z. B. entsprechend in Württ. Geschichtsquellen Bd. XVI), während es in C noch in seiner ursprünglichen Bedeutung wiedergegeben ist. Das in A häufig vorkommende w für v wurde beibehalten. Wo — in späterer Zeit — e oder i über Vokalen sich in zwei Punkte aufgelöst hat, wurde ü, ä, ö gesetzt. Das mitunter vorkommende Zeichen über u, das lediglich den u-Bogen bedeutet, blieb unberücksichtigt.

2. Grosse Anfangsbuchstaben haben nur alle Eigennamen und die Anfangsbuchstaben von Sätzen erhalten. Die in runde Klammern eingeschlossenen Stellen innerhalb des Textes enthalten Zusätze und Bemerkungen, die sich im Text der Handschrift selbst finden oder Auflösungen von Abkürzungen. Konjunkturen, Bemerkungen und Ergänzungen des Bearbeiters innerhalb des Textes stehen in eckigen Klammern; in solche sind auch die Auflösungen der Daten unmittelbar nach der mittelalterlichen Tagesbezeichnung der Einfachheit halber gesetzt.

3. Die zahlreichen Zusammenhänge der verschiedenen Ravensburger Stadtrechtshandschriften erforderten besondere Erwägungen über die Art der Herausgabe.

Wie aus dem Vorstehenden zur Genüge ersichtlich ist, konnte es sich nicht darum handeln, alle Handschriften vollständig abzudrucken, vielmehr musste es genügen, von den zahlreichen in W, B, C (D) gleichermassen wiederkehrenden Artikeln die Abweichungen in denselben beim Abdruck dieser Artikel in A als der ältesten Stadtrechtshandschrift erschöpfend wiederzugeben.

In ihrem vollständigen Wortlaut musste also nur die Handschrift A wiedergegeben werden. Die Varianten der Artikel in A, die auch in den drei (bezw. mit D) vier anderen Handschriften sich finden, wurden zweckmässig unmittelbar, für jeden Artikel getrennt, in der Weise wiedergegeben, dass sie, wie bei der Bearbeitung des Leutkircher Stadtrechts (Württ. Geschichtsquellen Bd. XVIII) sich sofort an den Wortlaut des Textes in A anschliessen. Zur Unterscheidung vom Haupttext wurde ein kleinerer Druck gewählt. Durch dieses Verfahren wurde vermieden, dass sich neben die Noten zur Textgestaltung (textkritische Anmerkungen, mit Buchstaben versehen) und die Erläuterungsbemerkungen (mit Ziffern versehen) eine dritte Gattung von Anmerkungen stellte. Da in zweifelhaften Fällen

lieber ein Wort des Textes mit der Variante wiederholt wurde, dürften Missverständnisse über den Wortlaut eines Textes, zumal bei der regelmässigen Angabe der entsprechenden Zeilenziffern der Varianten, ausgeschlossen sein. Aufgenommen in den Varianten wurden alle inhaltlichen und die sprachlich bedeutenden Abweichungen der Texte. Alle lediglich orthographischen Abweichungen, ebenso alle blossen Umstellungen von Wortgruppen blieben unberücksichtigt. Abweichungen des ursprünglichen mit C übereinstimmenden Teils von D gegenüber A und B brauchten natürlich nur dann angeführt zu werden, wo sie zugleich von C abweichen; es ist daher überall, wo nur eine Variante von C angegeben ist, D gleichlautend mit C. Ebenso ist bei den Variantenangaben zu A, wenn von B, W oder C nichts erwähnt ist, B, W oder C gleichlautend mit A. Ferner ist zu beachten, dass überall, wo ein Artikel oder eine Variante von C zitiert wird, dieser Artikel oder diese Variante auch gleichermassen in D (ursprünglichem Teil) zu finden ist (abgesehen von den ganz wenigen oben erwähnten Ausnahmen). Wenn also in den Zusätzen zu D bemerkt ist: Zusatz nach C 76 usw., so heisst dies, dass der Zusatz nach dem C 76 entsprechenden gleichlautenden Artikel in D geschrieben steht.

Wo nichts anderes bemerkt ist, ist immer ein späterer Zusatz innerhalb eines Artikels in A oder B in der späteren Handschrift (B bezw. C) mit aufgenommen.

Die Ausgabe der Handschrift W, B, C und D beschränkt sich sonach auf die in der älteren Handschrift nicht enthaltenen Artikel. In der Ausgabe von B werden die Varianten von in C und D, aber nicht in A enthaltenen Artikeln wiedergegeben. Die Ausgabe von C enthält nur die gegenüber B neu hinzugekommenen Artikel. Was unter Handschrift D veröffentlicht wird, sind nach dem oben Ausgeführten nur die in C nicht enthaltenen späteren Zusätze der Handschrift D.

4. Zur raschen Unterscheidung späterer Zusätze von den ursprünglichen Teilen sind erstere in den Handschriften A und B kursiv gedruckt. In W und C, die einheitlich geschriebene Stadtrechtshandschriften darstellen, ist die Kursive aus diesem Grunde entweder gar nicht (bei W) oder nur vereinzelt (bei C) zur Verwendung gekommen.

Für die Zusätze zu D, die, wenn D ganz abgedruckt worden wäre, an sich sämtlich dementsprechend in Kursiv hätten gesetzt werden müssen, wurde, da eine Unterscheidung von älterem Material

bei der gewählten Art gesonderter Veröffentlichung nicht in Frage kam, wieder der für Texte grundsätzlich übliche Steildruck (in Antiqua) benützt, ebenso für die Rechtssatzungen des Denkbuchs, soweit sie wörtlich wiedergegeben sind. Sofern es sich um Auszüge (Regesten) handelt, wurde dagegen bei dem Denkbuch Kursiv verwendet.

5. Die Blattziffern der Handschriften (a Vorderseite, b Rückseite) sind überall im Texte am Rande angegeben. Bei C weist die grossgedruckte Blattziffer mit römischen Ziffern die Blätter von C, die kleinere mit deutschen Ziffern die Blattziffer des betreffenden Artikels in D nach. Auch bei den Zusätzen in D und dem Denkbuch ist bei jedem Eintrag die Blattzahl angegeben.

Von sämtlichen Handschriften sind die Überschriften der einzelnen Artikel, soweit solche vorhanden sind, wiedergegeben und bei Fehlen von Überschriften ergänzt (in eckiger Klammer). Für die Zusätze in D und die Rechtssatzungen des Denkbuchs, die nur vereinzelte Überschriften und keine Inhaltsverzeichnisse aufweisen, habe ich je ein kurzes Inhaltsverzeichnis der Artikel bezw. Einträge der Veröffentlichung vorangeschickt.

Bemerkt sei, dass die Worte in den textkritischen Anmerkungen bei manchen Artikeln „gleichzeitig geschrieben" stets bedeuten, dass Schrift und Tinte erkennen lassen, dass die betreffenden Artikel gleichzeitig in einem Zuge niedergeschrieben wurden. Bei datierten Artikeln ist stets anzunehmen, dass sie gleichzeitig mit dem Datum niedergeschrieben wurden, sofern in der Anmerkung nicht Gegenteiliges bemerkt ist.

Die Bezifferung der Artikel in allen Stadtrechtshandschriften stammt vom Bearbeiter.

II. Teil.

Die einzelnen Texte.

I. Kapitel.

Das Stadtrecht A.

5 Einleitung. Fol. Ib.

Diz sint die gesezede der burger von Rauenspurg, die si ainbarlichen mit gemainem mûte durch fride und dur ir stette ere und ir nutze hant gesezzet westeclich[a] ze haltende daz[b] der arme bi dem richen beliben muge und swer ir dekaine brichet ald über-
10 gat, der mûze dann die bûze gen dem amman und den burgern ald der stat, dû danne darûber gesezzet ist.

(Einleitung in C besonders abgedruckt).
Z(eile) 7 ainmûteklich B; stat ere und nutze B; 10 bûss liden und geben B.

1. Daz ain rat sol sin.

15 Dez ersten hant si gesetzet, daz man alle zit ainen rat ze Rauenspurch sol han und daz der selbe rat aller wochegelich an der mitechun zû ainander komen sol, *wenn*[c] *in der burgermaister ald wer ez tât von sinen wegen und an siner statt samnen haisset und gebûtet,* der stette ere und ir nutze nach ir beschaidenhait ze
20 besorgende und ze wersehende; und swer dez rates ist und zu in niht kumet, swenne si nach im sendent, es en si denne, daz in ehaft not ierre, der sol dem rat ze besserunge gen VI den. und

a) Eine besondere Eigentümlichkeit der Schreibweise des Stadtrechts A ist der Gebrauch von w für v; es hat dies mit der gleichzeitigen Bürgeraufnahmeliste der Stadt gemein, in der z. B. um jene Zeit (1330—40) meist serwus für servus (Knecht) geschrieben steht.

b) Im Original d c, ebenso fast durchweg an allen Stellen der ältesten Handschrift. Da aber später „daz“ weit überwiegt, habe ich allgemein diese Schreibweise durchgeführt, zumal bei der Schreibweise dac der Auslaut nach den sonstigen Regeln nicht wie c, sondern wie k auszusprechen wäre, was der Schreiber nicht beabsichtigt hat.

c) wenn — gebûtet Nachtrag von 1366 (wie Art. 170).

sol man in zehant dar umbe pfenden, e der rat von an ander kome.

Z. 15 daz nu hinnenthin ewklich ain besetzter gesworner raut hie ze Rauenspurg in der statt sin sol und zesamen komen sond C; 16 wŏchentlich B; an der mitechun fehlt B C; aller wochegelich — gebůtet fehlt W; dafür: allzit zu ainander sol gan, so man des bedarf und sol W; 18 ain burgermaister samnen haizzet und in notdůrftig dunket ald wem ez an siner stat enpholhen wirt ze tůnde B; samnen fehlt C; haizzet gebieten und in daz notdurftig dunket sin oder wenn (sic!) das denne der burgermaister enpfilbet an siner statt ze tund C; 19 ir fehlt C; nach ir beschaidenhait fehlt W; 20 ze versehende fehlt W; zů im nit koment B; zů ainem burgermaister oder [wem] er das also enpfilcht, nit komet C; 21 man — sendet B C W; ez sige dann B; es sie denne C; in irre denn ehafte W; 22 ehaftigi C; irre C; 1 darumb ze stund pfenden, e das C; zehant fehlt W; enander B, ainander komet C.

2. Swa aine[r], der des rates ist, von sinen gesellen iht redt.

Darnach ist gesetzet, swa dekain man, der dez rates ist, von dekaime sinem aitgenoze, der ouch dez rates ist, dekain dinc redet, daz im ze schaden ald ze laster kunt ald an sin gůt ald an sin ere gan mac, ist, daz man denselben mit zwain erberen mannen überkomen mac, daz er solche rede getan hat, so sol gen ze bezzerunge an die stat V β, dem amman V β und dem claeger[a] V β und sol man denselben dar zů für mainaiden und für ungetruwen han.

Z. 16 Es ist och gesetzt C: ainer des rautz von ainem andern, der W: 17 aidgenossen C; und bi im in dem raut sitzet W; ding redet das man in dem råt ze råt worden ist und (das man denne: fehlt B) bi dem aid sol verswigen (laussen fehlt B) sin und (C: ist denne) daz (es fehlt B) dem selben (C: dem man), von dem ez gerett wirt (C: ist worden) mag ze schaden komen ald (C: oder) im (fehlt C) an sin ere oder an sin gůt gåt (C: ere und gůt gieng), wirt (C: denne) der selb dez (C: der das gerett haut) überkomen B C; alz recht ist Zusatz B C; 20 getan hab B C; der sol B; 21 dem claeger V β fehlt B C; 20 so sol in ain raut darumb straffen nach ains rautz erkantnůss C; 22 den denn fůr mainaiden haben B; denn den selben für mainaiden halten, ob sich des ain raut erkennet nach gelegenhait der sach das daz billich sie C.

3. Swer dem rat schalkelich redet[1]).

Darnach ist gesetzet, swa dekain burger von dem rat gemainlich ald von ir ainem sonderbar dekaine frevellich rede tůt, daz

a) Das e im Doppellaut ae ist in der ältesten Handschrift durch ein kleines an a gehängtes Häkchen wiedergegeben.

[1]) Vgl. zu Art. 2 und 3 Überling. I und II Stadtrecht § 2.

den rate wandelbaere und bezzerunge wert duncket, [ist], daz man ins nach reht über komen mac, der sol gen ze bûze an die stat II β, dem amman II β, dem cleger II β[a].

Z. 36 Es ist och C; Item wa ain b. W; 37 frävenlich B C; dü (C W: 5 die . . . wandelber (C: wandelbår) . . . werd (C: wert) dunket (C: dunkt, W: beduncket), ist (denne: fehlt B, W) daz . . . B C W; 2 in des B C W; mit dem rechten W; 3 klegner B. In C: so sol man den darumb sträfen nach dem und die red an ir selb ist und nach ains rautēs erkantnüss.

4. Swer zû dem rat niht kumt, so man nach im sendet.

10 Darnach ist gesetzet, swenne der rat zû an ander kumet dur der stette ere und dur ir nutze und darzû sunderlich dekaines burgers bedurfent und nach dem ir botten sendent, kumt der hin zû dem rat niht, es en si denne, daz in ehaft not ierre, der sol gen ze besserunge VI den. an die stat; mûz man aber zem andern 15 male nach im senden und kumt er niht, so mûz er gen der stat I β; mûz man aber zem dritten male nach im senden und wil dennocht niht komen, so sol er gen ze bezzerunge an die stat III β und darnach ie zem gebotte, daz er wersitzet untz an daz zehende gebot sol er gen ze bezzerunge III β und kumt er an dem zehenden 20 gebot niht, so sol man in zehant umb die bezzerungen alle pfenden und nöten, ob man in gepfenden und genöten mac und het ers an dem gûte niht, daz man in umb die bezzerunge gepfenden muge, so sol man im die stat verbieten und niemer wider in genemen, ê daz er die bezzerunge gar werrihtet, die er wer-25 schult hat.

Z. 10 Ouch ist gesetzt C; besamnet wirt C; ze samen kompt W; durch der stat nutz und ere willen, ist denn daz si C; 12 iren B C; kompt denne der zû C; kumt er hin . . . niht B; 13 ez sige denn B; es were denn C; in irre denn W; ehaftigi C; der sol denne darumb ze besserung geben nach des rautz 30 erkantnüss und nach gelegenhait der sach C. Das Weitere von Z. 14 an in A, B und W fehlt in C; 15 ze bessrung Zusatz W; und kompt er dennocht nit W; 17 ze bezzerunge fehlt W; 18 zû iedem W; ze ieglichem B; 18 überfert B; 19 ze bûzze B W; 20 zemal umb W; 21 und nöten — mac fehlt W; 22 gepfenden möcht W; 23 wider erlöben B; nimer mer in die stat komen W; 35 24 alle verrichtet B; alle vorhin git und usrichtet W.

5. Von den brotbeken, nit ze klain' bachent.

Darnach ist gesetzet über die brotbeken, swa dekaine brotbeke

a) Von späterer Hand ist bei jeder der 3 Ziffern aus II eine V gemacht worden.

ze clain bachet nach der sage, die danne dar ůber gesworn hant und darzů gesetzet sint, leit er daz brot ze market und wirt er dar nach schuldic, daz er ze claine gebachen hette, so můz er gen den burgern II β und dem amman II β. Ist aber so der becke, daz in duncket, daz er ze claine gebachen habe und daz lichte von ungezůg beschiht der heffon oder dez kornes ald swa von es dann geschiht und besent er die, die dann ůber daz brot gesworn hant und lait den sinen gebresten for[a] und wil in gehorsam sin, swie si in daz brot haissent gen an vorbrot, daz ers also git, so wirt er enkainer bezzerunge schuldic, tůt er aber anders, dann hie vor gesprochen ist, so wirt er schuldic, und swer daz brot niht wol bachet, der můz dieselben bezzerunge gen, als ob er ze claine gebachen hettie [!] dem amman und den burgern. Und me, swer dekain ungebachen brot kůfet, der mac es den senden, die darůber gesezzet sint, ob er wil, und mag den haizzen pfenden, umb den ers kůfet het, umb die bezzerunge.

Z. 36 (C: Item) ez ist ouch gesetzet B C; 2 leit — so fehlt W; ... gebachen hab B C; 3 der můz ze besserung gen an die stat W; 4 den burgern fehlt W. Ist aber das den bechen (C: beken) dunket B C. Bedunket aber den becken W; 5 gebachen, ee es an die schowe kompt und das das beschehen sie von unzůge W; und villiht B C; 6 unzůge C; swa von das geschiht W; 7 besendet er denne die ůber das brot, die darůber C; besent er die, die darüber gesetzt sind und gesworn hant, das brot ze schowen W; 8 leit ... für B C; 9 ane fůrwort (sic!) W; das ... git fehlt W; und wil das also gen, der wirt W; 10 bůss W; tůt ... das nit W; dann hie vorgesprochen ist fehlt W; 11 so sol er bessren als vor geschriben stat W; so wirt ... bis Schluss von A fehlt in W. Dagegen Zusatz W: Wenn ouch die duncket, die ůber das brot gesetzt sind und darůber geschworen hand, das man das brot schowen sŏlle, das sond si tůn, welhes tags si wend und an welher stund des tags si wend.

6. Swelch beke nit slathes het.

Darnach ist gesetzet, swelch beke nit slates het ob sinem ofene durch gewarhait und dur sicherhait vůr daz fuir, der sol gen ze bezzerunge II β und dem amman II β und swem gebotten wirt, daz er sin fiur ander durch gewarhait und dur sicherhait, ůbersitzet er daz, so můz er gen den burgern III β und[b] dem amman II β.

---

a) Über dem o von for ist das sonst für i gebrauchte diakritische Zeichen (ein nach links offenes Häkchen) geschrieben. Wir begegnen diesem Zeichen vereinzelt auch als für u benütztes Zeichen (was wohl meist auf Flüchtigkeit des Schreibers zurückzuführen ist).

b) Von und bis Schluss von Hand B durchstrichen.

Z. 31 Ouch ist gesetzt, welher C; ainen schlawt W; 32 sicherhait dez fuires W; 33 (bezzerunge) an die stat II β W; wer der ist, dem gebotten wirt W; 34 und fůrstat endere W; fuire åndre B; fůr andre C; durch besser sicherhait W; 35 daz gebot B C; der stat ze bessrung W; den burgern fehlt W.

5 **7.** Swaz[a] ain amman ze bůze sol nemen und wie vil[1]).

Darnach ist gesetzet, swaz bůze ainem amman von unzuht ertailt wirt, swie vil der bůze ist, so sol der amman niht me nemen danne als vil der stat ze bůze wirt ertailt ze giende und sol man die gesetzet der gemainde niht offenan wan dem rate 10 allain darumb, daz die lůte dest zůhtiger sigen und in dest merer worhte beliben, wan dem amman dů merung der bůze wirt ertailt důrch groz worhte der lůte und durch frides willen.

Z. 6 swaz bessrungen dem amman von unzuht wegen ertailt werden, der sige lůtzel oder vil, so W; 7 der besserung niht me W; nit mere ze bůz B; 15 8 als vil als . . . wirt ze besserunge ertailt ze nemende W; 9 (offenen) noch kůnden denn dem W; 10 lůte und die gemainde W; dester . . . belibent B; 11 amman wirt dick die merer bessrung ertailt und beschicht das durch frides willen und daz die lůte dester grősser forcht haben W.

8. Swelch beke vor mettie inbrennet. Fol. IIa.

20 Darnach ist gesetzet, daz enkain beke vor metie zit nit inbrennen sol, forst der tag zergat, baidů summer und winter und swer daz gebot brichet, der sol gen dem amman I β und den burgern II β.

Z. 20 metie zit noch fůrst der t. z., nit inbrennen sol W; 21 baidů fehlt W; 25 22 bot W; und der stat W (statt: und den burgern).

9. Von den metcgern; was si stechen sont und wie.

Darnach ist gesetzet über die metcger, daz enkain metcgaere niht slahen noch stechen sol weder rint noch kalp noch lember ald kizzie niena wan under mecege in[b]) dem schinthuse und swer 30 dekain grüne flaisch[c]) under der mecege vail hat, daz nit frůnt-

a) Dieser Artikel ist noch von derselben Hand, aber später als die vorigen und folgenden am unteren Rande hinzugefügt.

b) Die Worte in dem schinthuse von Hand B (ca. 1360) über der Zeile geschrieben.

c) Die hierauf ursprünglich folgenden Worte ane der beschoewede geslagen hat sind von der ursprünglichen Hand selbst wieder durchstrichen.

[1]) Vgl. U 9.

gaebe ist und unmůzlich zessende ist und daz selbe flaisch ane der bescho̊wede geslagen hat, die darůber gesetzet sint, der sol gen den burgern III β und dem amman III β. Ist aber daz kain mecegaer grůne flaisch geslagen hat ald gestochen und daz selbe vor males hat lan gesehen und beschöwet als er solte und es dann niht friuntgaebe und wandelbare ist, so sol er daz selbe flaisch enkain wiz vail han weder under der mecege noch dahaeime und git ers darůber ieman ze kůfenne, so můz er gen an die stat ain phunt und dem amman ain phunt.

Z. 27 über die metcger fehlt B C W; dehain metz(i)ger B C; 29 niena denn W; niendert anderswa wan in dem schinthuse B C; under (der: W) mecege fehlt B C; 2 ân der beschôwde, B; one der schower willen C; ane die schower. darůber gesetzt W; 3 der stat (statt „den burgern") W; der metczger W; 4 selbe fehlt B C; 5 laussen beschowen W; lan — solte fehlt W; 6 und unwandelbår C; (ist), das ims die schower verbieten, daz er daz nit vail habe in kain wise, verkouft er das darůber, so bessret er der stat ... W; 7 in kainerlai wise B C.

10. Von pfinnigem flaisch.

Darnach ist gesetzet, daz enkain metcger pfinnich flaisch und swinis under der metcge niht vail sol han und swer daz brichet, der sol gen den burgern ain phunt und swer daz selbe flaisch vor der metcge ald dahaime ald swa es ist, vůr raines git, der můz gen den burgern ain phunt und dem amman ain phunt.

Z. 18 So ist ouch gesetzt C; und swinis fehlt B C; 19 in der metzg B C; niht fehlt B C; 20 (burgern) an die stat 1 ℔ und dem amman 1 ℔ oder wer, W; selbe — es ist fehlt W; 21 fůr rain verkouft W; der můz aber dieselb bůss dem amman und der stat W; 22 och ain pfund C.

11. Daz ain metcger rehte kůf sol gen.

Darnach ist gesetzet, daz die metcgere rehte kůf sont gen ain flaische und sont es gen an dem kůfe als die haizzent die darůber gesetzet sint und swer daz brichet, der sol gen den burgern 1 β und dem amman 1 β.

Z. 28 Es ist ouch g. W; ko̊ufe B, ko̊f W; 29 an flaisch(e) B C; 30 der git der stat W; sol gen den burgern fehlt W.

12. Swaz die metcger kůfent, daz sont si aime burger lan umb ainen gewin zu liehen.

Darnach ist gesetzet, swa dekain metcger, er sie frômete ald

haimische ald rindertriber ald swinkûfel dekain rint ald swin koufet in der stat ald vor der stat an den stetten, die zû dem markete hôrent und ist dekain burgaere da ze gagene, der das selbe rint ald daz swin gern hette und sin bedôrftie [!], der sol enem gen,
5 der es da koufet hat, ze gewinne VI den. an dem rinde und an dem swine IIII den. und sol man ims lan und swer da wider ist, der sol gen dem amman III β und den burgern III β[a].

Z. 36 frômd(e) B C; 1 swinkôfer C; 2 ald vor der stat fehlt W; 4 daz fehlt C; 5 ez gekôfet hat B C; 6 wider spricht und nit tût W; 7 gen der stat III β und
10 dem amman III β W; besseron den burgern β V B; mit fûnf schilingen pfenning C.

13. Der, der slecht ald rûfet.

Darnach ist gesetzet durch fride und dur zuht: swer den andern mit haizzer hant angrifet, daz er in slecht ald roufet ald stozzet ald swie er in ûbel handelot in zorne an wridon, der sol
15 gen den burgern V β, dem amman I phunt und dem clager ain phunt und swer die unzuht an den andern bringet mit worten ald mit werchen, daz er mit sinen eren niht ûber werden mag, er mûze den zûhtigen, der die unzuht an in braht hat, swaz der dem tût an wunden, daz ain wunde gehaizzen mac und daz den rate,
20 swer danne rat ist, uf ir ait ain wunde duncket, so mûz der, der die unzuht an in braht hat, die bezzerunge gen fûr si baide, dem amman und den burgern. Ist aber, daz er in an erzûgot mit zwain mannen, daz ers an in braht hat und mag er der gezûge niht han, so sol er sin reht dar umbe nemen, daz ers an in niht
25 braht habe; wundet aber er in, so mûz er die wundun bezzeron, als dar ûber gesetzet ist.

o.

14. Swer siner unzucht lûgent [1]).

Darnach ist gesetzet swa dekain unzuht hie geschiht und der
30 lûgent, der die unzuht getan[b] hat, er hab nit getan, daz er ieman besseron ald bûzen sul, sint lûte dabi gewesen, swaz denne zwen erbern man uf den ait sagent umb schulde ald umb unschulde,

a) Aus III β wurde hier von späterer Hand V β gemacht.
b) Zwischen a und n über der Zeile dasselbe Häkchen (= dem späteren u), vgl. dazu das bei Art. 5 Bemerkte.
[1]) Vgl. dazu U 8.

daz sol man gelouben und hôrt enkain widerred dafür, und ist nit lûte dabi gewesen, so sol ener, den man der unzuht schuldegot, sich zen hailigen entslahen, daz er niht getan habe, daz er iemant besseron ald bûzen sule *und*[a] *och der ansprach unschuldig sige* und dirre selbe satze ist dar umbe geschehen, daz die burger gerne verkåmint, daz it vil aide gesworn wurde. 5

Z. 30 lôgent, lougent B C; hett B; haut C; es (nit) Zusatz C; 31 denne lûte C; 32 und umb C; 1 geloben C; gehôrt kain B C. Und sind (B: ist) aber B C; gesin C; 3 nût B; nit C; 6 verkômen C; nit vil B C; wûrden C.

15. [Von Beleidigungen]. 10

Darnach ist gesetzet, swer den andern in[b] zornes wiz mit disen worten beschittet, daz er in haizzet ainen hûrren sun ald ainen bôzen wiht *oder*[c] *ain frowen ain hûren,* der sol gen den burgern V β, dem amman X β[d], dem claeger X β[d].

Z. 11 in zornes wiz fehlt B C; 13 oder — hûren durchstrichen in D; 15 späterer Zusatz in D (von ca. 1435—65): ainen dieb ald lotter; 14 [und: fehlt B] dem amman sin reht und dem klaeger sin reht B; und dem amman und dem cleger irû recht C; β V in D durchstrichen und durch 1 lib. den. ersetzt. Haisset aber ainer ainen morder, die strauf sol an ainem raut stan und treffenlicher angesehen werden: Zusatz D (von ca. 1450). 20

16. Der den andern ainen merhunsun zohunsun haizzet.

Darnach ist gesetzet, swer den andern schalclich mit disen worten beschiltet, daz er in haizzet ainen merhunsun, ainen zohunsun, ungeng ald bôze ald ain frôwn haizzet aine bôze hut ald ieman uncristenlichû dinc haizzet tûn, der mûz gen den burgern III β, 25 dem amman III β, dem claeger III β.

Z. 22 schalclich fehlt W; 23 merhensun zohensun B, zûchensun W; 24 zu ainer fr. spricht: Du bôze hutt W; 25 uncristanlichû B; muz an die stat W; gen den burgern fehlt W.

17. Der gen aime ufspringet[1]). 30

Darnach ist gesetzet, swer gen dem andern frevellich uf-

a) Und -sige von Hand B am Rande beigefügt.
b) In zornes wiz von Hand B durchstrichen.
c) oder — huren von Hand B über der Zeile eingefügt.
d) Von Hand B darüber (statt dessen) geschrieben: sin reht.
[1]) Vgl. Überlingen I § 11.

springet ald uf in dringet, der můz gen den burgern III β, dem amman III, dem clager III β.

Z. 30 schalklich ufspringet ald frevenlich W; 1 an die stat (statt: den burgern) W; grift aber ainer in sin messer, so sol er bessren β V: Zusatz C; 5 dem amman III β dem clager III β (heller: W) fehlt C.

18. Swa die burger zerwerfen wênt. Fol. II b.

Darnach ist gesetzet, swa unser burgaer mit an ander zerwerfen wênt und der amman ald dez rates aine da ze gagen ist, der sol in uf ir ait gebieten, daz si mit fride und mit zůhten 10 beliben und swer dem gebotte wider ist, der můz gen den burgern III β.

Z. 7 Item swa die lůte W; 10 an die stat III β (statt „den burgern") W

19. Swa die uzlůte mit den burgern [1]) zerwerfent.

Darnach ist gesetzet, swa dekain uzman mit ainem burgaer 15 zerwirfet ald mit ainem andern usman und daz durch dez ammanes ald dur dez rates vorht niht lazzen wil noch dur der stette ere, swelch burger da ze gagen sint, die sont denselben heften und behaben, untze er gebezzerot, swaz er werschult het und swelich burger dez niht entůt, der můz gen den burgern III β ze bezze- 20 runge.

Z. 14 Ouch ist g. C; enkain B C: 16 vorchte willen B C; 17 heften und haben B C; 18 untzit das C; gebessert nach recht B C; 19 tůt B; tâtent C; an die stat W.

20. Swenne ain uzman ainen burger ůbel handelot.

Darnach ist gesetzet, swa dekain usman ainen burger ůbel 25 handelot mit slahenne ald mit stozzente ald swie er in ůbel handelot ane gewafende hant, der můz gen den burgern X β ze besserunge *und* [a]) *zwen manot die stat miden* und haizzet er in ainen hůrrunsun ald ainen bôzen wiht, so můz er aber den burgern gen X β und swer burgaere da ze gagen ist und den selben usman niht heftent 30 noch helfent heften, untz er gebezzerti, der můz iegeliche den burgern gen III β ze bůzze.

a) und — miden von Hand B über der Zeile eingefügt.

[1]) Artikel wie A 18—23 finden sich in dieser oder ähnlicher Weise fast in allen Stadtrechten; vgl. Üb. I § 9 ff.

Z. 24 Ez ist g. B; wa ain B; schlecht oder vacht oder in also übel handelot mit rede oder mit werken, der můz W; 26 aber . . . ze bessrung geben B; 29 waz burger B; ze gegen B; und fehlt B; die denselben B; 30 umb die bessrung (statt untz er gebezzerti) B; ieglicher B; 31 ze besserung III β den. B. 5

21. Von besserunge der uzlůte.

Darnach ist gesetzet, swaz besserunge die uslůte schuldic werdent, es si an den burgern ald under in selben, die můzen die bezzerunge zwivalt gen dem amman, den burgern, dem claeger.

Z. 6 Item C. 10

22. Swer uzlůten hinhilfet, die besserunge verschultent.

Darnach ist gesetzet, swa dekain usman dekaine besserunge verschult und sin wirt ald sine frůnde denselben fůrderent mit worten ald mit werken, daz er hin kunt, so můz ir iegelich die bessrunge sunderlich gen dem amman und den burgern, der der 15 usman dur reht schuldic wirde, dem si da hin geholfen hent.

Z. 11 Ez ist (och: C) gesetzt B C; dekaine fehlt C; 12 ald wer im hilfet W; denselben fůrderent fehlt W; mit werken und getaeten W; 13 ungebessret davon kom (kumt: B) B C; sin besserung C; ieglich, der daran schuld hat, der bessert [Satzfehler!] sunderlich gen der stat W; 14 als der usman W; 15 schuldic was 20 und verfallen W; si hingeholfen hant B; si geholfen hand C; dem — hent fehlt W.

23. Über die wunden[1]).

Darnach ist gesetzet über die wundun, swer den andern wundot, den sol der amman vahen und sol in gehalten, untz man ersiht, wie dů wunde gerate; stirbet ener an der wundun, so hőret 25 ain lip gein dem andern, er muge danne reht notwer erziugen, und swer die wundun tůt, der můz gen ze bezzerunge an die stat ain phunt und dem amman X phunt und dem clâger fiunf phunt und sol dar zů jar und tac vor der stat sin und kunt er in dem jare iemer in die stat, so můz er von dem tage und er vor dem jare 30 drin komen ist, aber ain ganzes jare vor der stat sin und sol ouch in die stat niemer komen, er hab die bezzerunge vor hin gar verrihtet.

[1]) Vgl. Üb. I und II § 17.

Z. 22 Es ist g. W; aber gesetzt B C; gesetzt aber über die D; 23 behalten B C; bis das C; 24 sicht C; wunden gerauten wellent C; aber ener B C; stirbt er W; 25 umb den andern (lip: B) C; er muge — verrihtet fehlt B C; er muge danne bezûgen, das ers getan hab von rehter notwer W; 27 in W
5 Art. 141 Schluss stark verändert von „5 phunt“ ab, s. Hdschr. W 141.

24. Wenn ain burger ald wie uzlute pfenden sol[1]).

Darnach ist gesetzet, daz ain iegelich burger an usman in der stat ald nach vor der stat umb sin gůlte pfenden mac ane des ammans urlûp; wil aber er hen furder pfenden, daz sol er
10 tûn mit des ammanes ald des rates urlup.

Z. 7 ainen usman B C; 8 nach bi der stat W; gepfenden C; 9 urlob B C; er vorder und verre pfenden W; (fürbas: C) usserhalb der stat und dem gericht B C; 10 ald mit (dez râtes urlôb) B C.

25. Swer über sich selbe erlûbet.

15 Darnach ist gesetzet, swer dem andern über sich selben urlup git ze pfendenne, pfent ouch der den selben, der en sol dem amman noch den burgaern enkain besserunge davon und wert er im darůber die pfandunge, so mûz er gen den burgern I β und dem amman I β und mûz er in umbe die selbun gůlte beclagen,
20 so sol im der amman bestaender stette rihten umbe sin gůlte und umb sin gût.

Z. 15 Es ist g. C; 16 pfendent (auch B), pfendet C; 17 der stat W; noch den b. fehlt W; 18 sol er der stat ze busse gen 1 β W; III β dn: C [beidemal]; 20 ze hand und ze bestender stette zu im B C; ze mal und ufstet rihten W.

25 **26.** Der salz herbringet.

Darnach ist gesetzet, swer salz herbringet und es dur verkofen brichet und dazselbe salze bi vierdelungen ald bi halben ald bi anderen messen usgen wil, daz selb salz sol enkain man des selben tages ze pfragen kûfen und swer es darůber koufet,
30 der mûz gen den burgaern III β, dem amman III β.

Z. 26 verkôfen willen W; 27 vierdlingen B C; 28 wil und verkoufen W; man noch frow W; nieman B C; 29 das . . . tůt, bessret W; 30 und dem a. B C.

[1]) Vgl. Üb. I § 23, L Art. 23, J Art. 74. Der Artikel stammt aus den Privilegien K. Rudolfs für die oberschwäbischen Reichsstädte; vgl. mein Werk hierüber S. 13 ff. und z. B. Gengler, Stadtrechte S. 142 § 8 und Üb. S. 29 letzter Paragraph (von 1275).

27. Von merzern, die pfragener sint.

Darnach ist gesetzet, swa unser merzaere, die pfragener sint und haissent, dekain aessic gůt kůfent an dem markete, es si obs, kâse, smalz alde hûnre und ain burgare dar zů kunt, der ains tailes bedarf, den sont si im lan, und swer daz nit tůt, der sol gen den burgaern III β und swer dekaime frômedem pfragenaere der vorgenante dinge dehains kůfet, der můz den burgern III β [gen].

Z. 2 Es ist ouch g. C; fragenar W; 3 âssig B C; 4 schmaltz C; und ains tailz C; 5 den tail sont W; lân B; lon C; 6 der stat W; 7 vor benempten C; der stat III β och geben W; den burgern gen (geben: B) dri schiling ze bessrung B C.

28. Swenne uzlûte an den markettagen hûner, aiger kůfen sont.

Darnach ist gesetzet, daz enkain usman niht koufen sol an den tagen, so market hie ist weder hûner noch aiger noch kaese ald smalz, ê daz ze none gelûtet wirt und swer die gesetzet brichet, der sol gen den burgern III β und dem amman III β.

Z. 12 Ouch ist g. C; dehain uzman (weder: C) frow noch man B C; nichtz C; 13 hie fehlt C; 14 daz gesetzt C.

Fol. III a.

29. Von winschenken.

Darnach ist gesetzet ûber die winschenken, swa dekain winman dekainen win dur schenkennes willen uftůt, der sol denselben win raineclich und ane alle gewaerde usschenken und an alles valslich vermeren und swer die gesetzet brichet, der sol gen den burgern I phunt und dem amman ain pfunt und swenne dekaine winman dehainen win dur schenkennes willen ufgetůt, so sol er ouch denselben win aller maenglich gen und schencken an alle gewaerde und swer daz brichet, der můz gen den burgern V β als dicke so ers tůt.

Z. 19 Es ist ouch g. C; 20 schenkend(e)s B C; 21 und an . . . vermeren W; 22 und vermischung Zusatz C; 23 der stat W [zweimal]; 27 alz dicke er daz tůt C.

30. Mit waz masse man schencken sol[a].

Darnach ist gesetzet, daz niemant schenken sol mit enkainer mazze, dů mit der burger isen niht gezaichent ist und swer daz

a) Am Rande vide nono folio.

brichet, der sol gen den burgern III β und dem amman III β und sol och enkain winman umb sinen wailen win tŭrriu pfant versprechen und swer daz tůt, der můz gen den burgern I β, dem amman I β und sont ouch die mazze vor den trinkaern fŭllen ald 5 vor ir gewissen uftragern und swer daz nit tůt, der můz gen den burgern VI den. und dem amman VI den.

Z. 31 Ouch ist g. C; mauss C; 32 und ist gesetzt, swer W; 1 an die stat W (den burgern fehlt W); 2 tŭrer und besser pfant W; 5 der stat ze busse gen W.

31. So ain metcger swin schindet.

10 Darnach ist gesetzet, swelch metcgaer dekain swin schindet, so es die burger verboten hant, *daz*[a] *kain metziger kain swin schinden sol, es dunke denn die schower ains ℔ werd ald umb ain ℔ kŏft ist und wer daz ŭberfert,* der můz gen ie von dem swin den burgern III β, dem amman III β.

15 Z. 10 daz dehain metzger B C; der Zusatz in A (daz — ŭberfert) fehlt W; 12 es dunke denn schower B C; ald aber umb 1 ℔ gekŏft (ist fehlt) B C; 14 dem amman III β fehlt B C; und was swin si schindent oder brŭgent, darus sond si den ruggen nemen als von alter herkomen ist: Zusatz B C (in B nachträglich von Hand B c eingefügt).

20 ***32.*** Von mainaiden[1]).

Darnach ist gesetzet, swa man dekainen man ains mainen aides mit siben erbaren mannen ŭberkomen mac, der sol gen den burgern I phunt und dem amman ain phunt und mac er der besserunge niht gen, so sol man im die stat verbieten und niemer 25 wider in verlan, ê daz er die besserunge alle verrihtet *und*[b] *sol man in och verschriben für mainaiden.*

Z. 21 Ez i. ouch g. B. Hienach i. g. C; 22 an die stat B C W; den burgern fehlt B C W; 24 in nimmere herin gelaussen C; 25 gelăzzen B; b. gar verrichtet B C; und sol — mainaiden fehlt W. Zusatz B C (in B nachträglich 30 am Rande von Hand B c beigefügt) fehlt W: siehe B 50.

33. Von walsch und ze clainen gewage.

Darnach ist gesetzet, swer den andern valsches zihet ald

a) daz — überfert am Rande der Handschrift von Hand B hinzugefügt.
b) und — mainaiden in Handschr. A von Hand B beigefügt.
[1]) Vgl. dazu U 39 und über das Beweisrecht eines Meineiders L 53.

selber valschelich tůt, daz er golt ald silber vaelschet ald kain gesmide, daz man gevelschen mac und die kaine dinc, daz man bi gewaege verkůfen sol, trugelich und valseclich bi ze clainem gewaege ald bi ze clainem messe verkůft, der sol gen den burgern I phunt und dem amman X phunt und mac er der besserunge nit 5 gen, so sol man im die stat verbieten und sol niemer darin komen ê daz er die besserunge gar verrihtet.

Z 2 gewechslen statt gevelschen W; dehain (statt die kaine) W; 3 trogenlich W; 7 gentzlich verrihtet W.

34. Swer sime herren lopt ze dienende[1]). 10

Darnach ist gesetzet, swer sime herren us dirre stat dienot mit dekaime gedinget, der sol gen den burgern I phunt und het darzů burgaerreht verlorn und schirmet man in vor der stat niutes und mac ůber kainen burgaere niutes gehelfen.

Z. 11 Es ist ouch g. B C; der stat C; 12 der stat ze buss W; 13 das 15 burgerrecht W; vor dem tor nůtzit W; 14 nůt B C; und mag — gehelfen fehlt W; mit zůgnůst (nit) Zusatz B C; burger fehlt C.

35. Von dem val.

Darnach ist gesetzet, daz man us dirre stat weder clôstern noch herron enkainen val ald[a]) hoptgůtreht gen sol und swer daz 20 dar ůber tůt, der het burgerreht verlorn, und schirmet man in vor der stat niutes und mac ůber kainen burger niutes gehelfen.

Z. 19 Es ist g. nach unser frihait W; man fehlt C; 25 niemant enkainen C; noch kain hoptreht B C; 21 vor dem tor W; 22 nůtzit W; nůtz — nichtz C.

36. Swer ain wip mit gedinget nimt von ir ze dienende[2]). 25

Darnach ist gesetzet, swer dekain wip in dise stat nimet, dů dehainen herren ald dehain clôster anhôret und die mit dehaime gedinget nimet, daz er dem herren ald dem closter dehainen val lobt ze gende ald dehainen bedingeden dienst ze tůnne, der sol

a) ald hoptgutreht ist von Hand B über der Zeile hinzugefügt.

[1]) Vgl. zu Art. 34 und 35 Üb. I § 25 und U 12, dazu das Privileg K. Rudolfs von 1275 Üb. S. 29 § 2 und in den Privilegien der anderen schwäbischen Reichsstädte s. oben Art. 24.

[2]) Vgl. Üb. I § 26.

gen den burgern III phunt und dem amman III phunt und swer im darzů ratet ald hilfet mit dekainen sachen, der sol gen den burgaern I phunt und dem amman III phunt[a] alz maenige so ims ratet ald hilfet und hent alle burgerreht verlorn und schirmet si
5 vor der stat niutes und musst über dekainen burger niutes gehelfen.

Z. 26 So ist ouch g. C; her in die stat W; (nimet) mit dehainem gedingde Zusatz B C; 27 die mit . . . nimet, daz er: fehlt B C; 28 und dem herren B C; 29 gelopt C; gedingeden W; tůnd(e) B C; 1 an die stat B C W; 3 pfund h(eller) W; 3 der stat W; (amman) sin(i) reht (statt 3 ℔) B C; maeniger so B; menger
10 im es C; 4 darzů hilfet C; schirmet man si B C; 5 vor dem tor W; můgent B C; nůt C; nůtz D; zůg sin (statt: niutes gehelfen) W.

37. Swer win tůro schenket.

Darnach ist gesetzet, swer dekainen win tůro schencket denn ern des ersten uftůt und berůfen haizzet, der můz gen den burgern
15 aller taegelich V ₰, die wile er den win schenket.

Z. 13 denne alz er in B C; 14 ufgetån haut B C; berůfet wart B C; an die stat B C; der stat W; 15 tågelich und alle tag B C; VI ₰ W; alle die wil und er C; in (statt: den win) W.

38. Dem schad beschiht an garten bi dem tage.

20 Darnach ist gesetzet, swa dekainem man bi dem tag schaden geschiht in sinem garten ald uf sinen ackern dur aines andern mannes zun, den er vermachen solte, der sol enem, dem der schade geschiht, sinen schaden zwivalt gelten und sol darzů gen den burgern III ₰ und dem amman III ₰ ₰.

25 Z. 20 iemant (statt: dekainem man) B C; 21 beschicht C; 22 disem (statt enem) C; 23 beschicht B C; 24 ze bůss Zusatz D.

39. Swer den andern beclag wan[1]) vor sinem amman[b]).

Darnach ist gesetzet, daz enkain burgaer ainen andern sinen burger niena beclagen sol umb enkain weltlich sache, wan vor
30 sinem amman und swer die gesetzede brichet, der můz gen den burgern V phunt und dem amman III phunt.

---

a) Über III phunt ist von Hand B (über der Zeile) geschrieben: sin reht.

b) Der Artikel 39 ist unten auf dem Blatt zwischen die inhaltlich zusammengehörigen Art. 38 und 40 eingefügt, aber von derselben ursprünglichen Hand A.

[1]) Vgl. U 26; Üb. S. 29 § 3 (Privileg K. Rudolfs) und andere Stadtrechte.

Fol. III b. **40.** Swem nahtes schad beschiht an garten, ackern [1]).

Darnach ist gesetzet, swa dekain man dem andern bi der naht schaden tůt in sinen garten, uf sinen ackern ald swa er im schaden tůt, des mac er in mit sin aines hant ůberkomen, ob er wil ald wil er niht swern, so mac er sin reht drumbe nemen und 5 wirt er schuldic, so sol er im [a]) sinen schaden zwivalt gelten und sol gen den burgern III β und dem amman III β [b]) und dem clegern β X.

Z. 2 Ez ist ouch g. B. Mer ist g. C; dekain man fehlt B C; iemant B C; 3 sinem garten B; man im B C; 4 mit ainiger hand C; 5 sini recht darumb C; 10 6 im — sol gen fehlt B C; 7 (burgern) ze besserung gen X β B C; pfenning C; und dem clegern X β dn. fehlt W; amman sin(i) re(c)ht B C.

41. Swer den andern nahtes umb sin hus bekůmbert.

Darnach ist gesetzet, swer den andern bi der nacht umb sin hus bekůmbert und im laid tůt, daz er im sin tůra ald sinů 15 venster ald sin wende ald sin tach stozet ald brichet ald wirfet, daz mac er in mit sin aines hant ůberkomen, ob er wil, ald sin reht drumbe nemen und wirt er im schuldic, so sol er im gen X β, den burgern X β, dem amman X β.

Z. 15 ald im laid B C; (tůren) ald sin laden Zusatz B C; sin venster C; 20 16 schlecht oder wirfet B C; 17 den mag er mit W; dez mag in der, der da bekůmbert wirt, mit B C; 18 darumb B C; gen drissig schilling und ainen helblinge C; Zeile 19 fehlt C.

42. Swer die lůte nahtes erschreket.

Darnach ist gesetzet, swer die lůte nahtes erschreket mit 25 kainer unzuht, so si růwe und gnade sont hant [!], der můz gen den burgern III β, dem amman III β.

Z. 24 des nachtz C; 25 dehainer B C; růw und gnad C; 26 dem amman III β fehlt C.

43. Daz man wihe behirten sol. 30

Darnach ist gesetzet ůber alle, die wihe hant, die sont daz selbe vihe behirton und behůten und tůn si des niut und beschiht ieman kain schade von ir vihe, dem sol man sinen schaden zwivalt

a) im — gelten (bezw. richtiger bis und sol) von Hand B später durchgestrichen.
b) Von Hand B in A darüber geschrieben (statt III β) sin reht und dem clegern β X,
1) Vgl. Üb. I § 28.

gelten und mûz dar zü den burgern ze besserunge gen von dem rosse, von dem rinde, von dem esel, (von dem swine)[a] III d(en). und von der gaize, von dem swine, von dem schafe II d(en).

44. Swaz die burger von uzlûten klagen went und si vûr
5 geriht bringen[1]).

Darnach ist gesetzet, swa dekain burger von dekaime usman dehain sache ze klagenne hat, der sol in mit dem gebûtel ald mit des ammannes kneht hin ze geriht laden und mac er der niht hen, so mac er in ze geriht laden mit ainem, der des rates ist
10 und mac er des ouch nit gehên, und wil der gast willeclich mit ime ze gerihte niht gan, so mac er in mit sinen frûnden frevellich hin ze geriht bringen, er mûz aber swern, daz er den gebûtel noch des ammannes kneht ald des rates enkainem [!] moht hen und swer anders tût denne hie vor gescriben ist, der mûz gen den
15 burgern X β, dem amman I pfunt.

Z. 9 niht han W; 13 knecht noch W.

45. Wem die burger ir aigen in dem geriht zu kûfende sont gen[2]).

Darnach ist gesetzet, daz enkain burger noch nieman, der hie
20 sehshaft ist, dekaime closter noch kaime lûpriester noch gaistlichem man noch frôwn, swaz ordens si sint noch kaime herren noch kaime ritter enkain ligent gût noch kain gelt, daz in dirre stat und in disem geriht lit, sol gen ze kûfende ald swer daz tût, der mûz als vil an die stat ze besserunge gen als vil er mit dem gûte,
25 daz er verkûft hat, erlôset hat.

Z. 25 geleset hat W.

46. Swer rûbic, diebic gût kûfet[3]).

Darnach ist gesetzet, daz nieman enkain rûbic noch diebic

a) von dem swine ist von der ursprünglichen Hand durchgestrichen.

[1]) Vgl. dazu Üb. I § 16 und U 11 und 17.

[2]) Auch dieser Satz führt, wie manche der vorstehenden Artikel (s. oben), auf die Rudolfinischen Städteprivilegien zurück; vgl. ORSt. S. 26 f.; Üb. 1 § 36; S. 11, 22, 23.

[3]) Vgl. Üb. I § 30.

gůt wissentlich kůfen noch verpfenden sol und swer daz tůt, der můz gen den burgern I pfunt und dem amman I pfunt.

Z. 28 Ez ist (ouch: C) g. B C; kain rōbig C; 1 darůber tůt C; und (ald: C) ůberfert B C; 2 das bessren nach ains rautz erkantnůss C.

47. Wa die burger an ander umb weltlich sache beclagen sont[1]).

Darnach ist gesetzet, daz enkain burgaer ainen andern burgaer umb aigen ald umb lehen noch umb gůlte vor gaistlichem gerihte niht beclagen sol noch umbe kain weltlich sache *kainen*[a]) *geriht weder uf gaistichem noch weltlichem wan vor ůnserm amman* nůwan umb an ê ald umb wůcher[b]) ald umb mainaide und swer daz brichet, der můz gen den burgern I pfunt, dem amman X ß; *er*[c]) *sol aber den wůcher und den mainen aid vor uf den war machen vor ůnserm amman vor geriht und wenn daz geschiht, so mag er in wol uf gaistlich geriht laden und umb sinen schaden beklagen.*

Z. 7 Ouch ist g. C; dehain burger B C; den andern umb C; ainen andern sinen mitburger W; 8 umb — niht fehlt W; 9 niendert beclagen sol umb enkain w. s. denn vor sinem amman W; kainen geriht — mainaide fehlt W; vor gaistlichem gerihte fehlt B C; beklagen sol vor kainem geriht weder . . . B C; 10 ane umb die ê umb wůcher und B C; 11 und swer — X ß fehlt B C; wer die gesetzt W; 12 der stat V ß, dem amman III ß W; er sol — beklagen fehlt W; 13 uf den burger B C; 14 hie vor B C; Zusatz B C: und swer das brichet und ůberfert, der můz gen den burgern X ß (den.: D) (und dem amman ß X: fehlt C) und zehen jâr uss der statt sin und darnach niemer darine komen, er hab denn vor dů zehen pfunt gericht. Gaeb aber ainer darumb burgerreht uff vor, der sol och die selben bůs liden und geben; factum anno domini MCCC° LXXIII quinta [sc. feria] post diem sancti Jacobi apostoli [= 28. Juli 1373] [Von „und zehen" bis Schluss in B von Hand B c am Rande beigefügt].

48. Swer rŭbic gůt in sin hus lat fůren.

Darnach ist gesetzet, swer wissentlich in sin huz råubic fůter ald rŭbic hŏu fůren lat und darinne etzen, der sol gen den burgern V ß und dem amman V ß als dicke so ers tůt.

Z. 31 darinne fehlt W; sol daz bessren nach ains rautz erkantnůss C; gen — tůt fehlt C; dik er ez tůt B.

a) kainen — amman von Hand B über der Zeile geschrieben.

b) Im Original: vocher, dagegen das zweitemal (unten) wie im Text.

c) er — beklagen am Rande von Hand B hinzugefügt.

1) Vgl. zu diesem Satz, der Gemeingut aller Stadtrechte ist, L 52 und Anm. daselbst, L 166; Üb. S. 29 und I § 22; ferner U 26.

49. So man stürme lûtet.

Darnach ist gesetzet, swenne man die gloggen zaemen sleht von dekainer zerworfnûste schulden, daz aller maengelich lûfen sol, dahin[a] da dû zerworfnuste ist, durch schaiden und dur besse-
5 runge ald dur der burger ere, ob es die antriffet, und swer des nit tût, der mûz gen den burgern III ß und dem amman III ß.

Z. 2 ze sturm lûtet W; zaemen sl. fehlt W; dahin er geordnet ist B C; W hat den ursprünglichen Text von A und B C den übergeschriebenen Text; 6 an die stat B C.

10 *50.* Swa fûre uf gat[1]).

Darnach ist gesetzet, swa fûre ufgat, davor got lange si, daz aller maengelich hin zem fûre lûfen sol dur lôschen und dur besserunge wan die, den daz fûre an dem ersten, an dem andern, an dem dritten ald an dem vierden huse ist, die mûnt ir gût uz-
15 tragen und vor dem fûre behalthen und swer daz brichet, der mûz gen den burgern I pfunt und an swez huse daz fûre ufgat und sinen nach geburen niht[b] rûfet, und daz fûre bi beslozzenen tûron erlôschen wil, der mûz gen den burgern I pfunt und darzû jar und tac vor der stat sin.

20 Z. 10 So ist ouch g. C; das got lang mit sinen gnaden behûtte W; das dann C; 11 loffen und ir geschierr, kûbel und gelten mit in bringen sond C; umb bessrung B C; 12 wan allain die den B C; 13 und an dem vierden C; mûgent B C; 16 rûfet B C; 17 an die stat B C W; darzû fehlt C.

51. Swa fûre ufgat[c].

25 Darnach ist gesetzet, swa fûre ufgat, da vor got lange si, und die burger vor dem fûre ain hus nider brechen darumb, daz man daz fûre erlôsche und verkom und erwende, und wirt daz fûre erwent und erlôschet, ê daz es hin zem gebrochem huse kome, so sont im die burger daz hus gelten. Ist aber, daz daz fûr hin fûr
30 sich gat und daz selbe hus und dû andern da bi verbrinnent, so sint im die burger enkaines geltes gebunden.

a) Statt des Satzteils von dahin — antriffet ist später von Hand B übergeschrieben: da er hin geordent ist und sol da mit sinem zunftmaister dû zerworfnust helfen niderlegen bi dem aide, so er der stat gesworen hett, ungevarlich.

b) Im Original nih.

c) Nochmals dieselbe Überschrift wie in Art. 50.

[1]) Vgl. zu Art. 50 und 51: Üb. I § 31, II § 116.

Z. 24 Es ist ouch g. C; das got lang wendt W; 25 brûchint C; 26 fûrkomen und erlôschen mûge C; und erwende fehlt B C; 27 ee das fûr W; 29 die andern da verbrinnent B C; 30 sond ... geltens geb. sin ze tûnd C.

Fol. IV a.

52. Swar den burgern gemainlich gebotten wirt[1]).

Darnach ist gesetzet, swar den burgern gemainlich gebotten wirt, es sige ze geriht ald anderswa, da es dû stat bedarf, swer dar nit kunt, der mûz den burgern I β gen, als dicke ers tût. 5

Z. 5 wahin W; 6 oder anderswahin W; 7 an die stat W; er es ûbersieht.

53. Swer zer stûre erwelt wirt.

Darnach ist gesetzet, swen die burger darzû erwelnt, daz si die stûre uf setzen sunt, die sunt zen hailigen swern, daz si die stûre uf legen, so si nach ir sinne und ir flizze aller gelicheste und aller rehtost munt dem armen als dem richen uf ir ait und swer sich da wider setzet, daz er die stûre niht uf legen wil, der mûz ie zem tage gen den burgern V β und versitzet er daz fiunfte gebot, so mûz er jar und tac vor der stat sin und doch die besserunge gen, die er verschult het. 10 15

Z. 12 uflegent B; und flizze W; und aller rehtost fehlt W; und rehtest B 13 mugent B; kunnen oder munt W; 14 uflegen wôlle W; 15 der stat W; vor verschult W. 20

54. Swer die burger an ir stat schadeget.

Darnach ist gesetzet, swer den burgern dekainen schaden an ir mure, an ir graben, an ir zûnen, an ir torn, an ir ergaeren ald swa er in an ir westie schaden tût ald in ir holz uzhôwet, der mûz gen III β an die stat als dicke ers tût. 25

Z. 22 an der stat mure B C; oder ir zûn C; an iren ârggern (C) fehlt W; 24 den burgern W; an die stat fehlt W.

55. Swem vûr wirt gebotten umb unzuht[2]).

Darnach ist gesetzet, swer dekain unzuht tût und dem der amman ald die burger haizzent fûrgebieten, *ist*[a]) *daz der denn an-* 30

---

a) Von ist — und: Zusatz von Hand B über der Zeile

[1]) Vgl. U 10.

[2]) Vgl. U 10.

haimsche ist und versitzet er daz fürgebote, daz er niht kunt, *so*[a] *ist [er] schuldig der sache, darumb ist fúrgebotten, und* sol man im die stat[b] verrufen und swer im darüber zessende ald zetrinkende git ald in husot ald hovot, der mûz die besserunge gen, die ene verschult
5 het; swer aber für geriht kunt und da dekainer besserunge schuldic wirt, der sol die selben besserunge bestaender stette gen und tût ers dez niht, so sol in der amman vahen und sol in gehalthen, untz er den burgern und dem amman gebezzorot, swez er schuldic wirt und swa so getan dinc dem amman ze kråpfic und ze swåre
10 ist, da sont im die burger zû helfen.

Z. 28 wer unzucht C; 1 (ist), so man im fúrgebûtet Zusatz B C; ist denn — und fehlt W; fúrbott C; komet fúr gericht B C; 2 so sol er sch. sin B C; darumb im fúrgeboten wirt (ist: C) B; und sol man im darumb ållû gericht B C; so ist er — fúrgeboten fehlt W; 3 man im die stat verbieten und verrûfen offent-
15 lich W; 4 im huset C; die der selbscholl (selb scholde: B) verschuldet B C; die iener W; 6 ze mal (und: B) ze bestaender stette B C; besserunge ufstet gen W; 7 behalten B C; 9 sôlich ding B C; ald (und: B) ze kråpfig fehlt W.

56. Der werc swinget[1]).

Darnach ist gesetzet, daz nieman mer inrthalp der mure
20 enkain werc swingen sol und swer daz brichet, der mûz gen den burgern II β, dem[c] amman I β.

Z. 19 inrunt halb B; muren W; 20 brichet, bessret dem amman II β ℌ und den burgern II β ℌ W; an die stat II β B; dem amman I β (von Hand B in A ausgestrichen) fehlt in B.

25 ***57.*** Swer sin hant vor geriht ufbûtet umb sin sache.

Darnach ist gesetzet, swer sin hant vor geriht uf hebt, so man die urtaile samnot umbe die urtailde, dû in anhôret und dû aime anderm ze schaden komen mac, der sol gen den burgern V β, dem amman V β.

30 Z. 27 in angat W.

58. Daz man uzlûte gût in der stat verbieten sol[2]).

Darnach ist gesetzet von der frihait und der gnade wegen,

---

a) Von „so ist — und" Zusatz von Hand B über der Zeile. Statt des letzten Wortes „und" stand ursprünglich „so".

b) Von Hand B später statt „die stat" übergeschrieben: aelliu geriht.

c) dem amman I β ist von Hand B durchstrichen.

[1]) Vgl. L 21.

[2]) Vgl. oben Art. 24.

die uns der chůnig het getan, daz ain iegelich burgaer in ainem iegeschelichen [!] huse der uslůte gůt verbieten und heften mac umb sin gůlte uf reht und went die burger dez niht, daz ieman ald dekain huz diehain frihait hie habe, man můge und sůle der uslůte gůt darinne verbieten uf reht. 5

Wer[a] *aber hie in der stat korn ufschůtet ze geleger oder win ze geleger, daz sol noch mag man mit dem gericht hie nit verbieten umb kainerlai schulde noch die, die es her in oder her uss fůrent.*

Z. 32 Ouch ist g. C; wegen fehlt B; 1 geben (fehlt B) haut getån [sic!] B C; 10 ieglichen hus B C; 4 die frihait B C; 5 darinn nit verbieten D. 6 Wer — fůrent fehlt W; 7 ze leger B C; win ... hie leit B C; dů (B C) sol noch mag C; niemant ... verbieten B C; 8 schuld noch sache B C; es denn ze mal in oder uz fůrent B C.

59. Swer sin hant vor geriht uf bůtet, der nit gefraget wirt. 15

Darnach ist gesetzet, swenne der amman ald ieman an siner stat ze gerihte sitzet und die urtailde, die vor im gesprochen sint, sammenot, swer sin hant denne uf biutet und der urtailde nit geworschot ist, der můz gen den burgern I ꞵ.

Z. 17 wirt, sampnot W; 19 geforschet W; der stat gen W. 20

60. Der mist in der stat lat ligen.

Darnach ist gesetzet, daz nieman von dem obern tor den market ab untz an den kilchof noch in der obsgazzen noch vor Maienberges huz in der gazzun noch vor des Nadelers mulie in der gazzun enkainen mist nit[b] lenger sol lazzen ligen danne an 25 den driten tac und swer daz tůt, der můz gen den burgern I ꞵ und dem amman I ꞵ als dicke ers tůt und[c] sol der amman dar zů den mist nemen, ob er wil.

Z. 23 an der kirchhofe B; 25 nit lenger und danne an den driten tac fehlt B, statt dessen: ůber aht tag; 26 ůberfert B; ze bůz gen an die stat B; 30 27 und sol — wil fehlt B.

---

a) Wer — fuerent von Hand B am Rande zugefügt.

b) Die Worte nit lenger und an den driten tac sind später von Hand B durchstrichen worden und über die letzten Worte geschrieben: über aht tag.

c) und — wil von Hand B durchstrichen.

61. So man ungelt nimt.

Darnach ist gesetzet, swenne man daz ungelt nimet von den winlûten, daz zwen[a] man uz dem rate, sweli man danne gehan mac ald an die es gesetzet ist mit dem amman ald mit dem
5 scribaere gan sunt, untz man daz ungelt genimt und gerait wirt [sic!], darumb daz die burger wizzint, war ir ungelt kome ald wie es angeliet werde; *und*[b] *sol och der selben ieglichem von dem samnen β I den. werden und dem gebûttel ain schiling und ainem icher sin reht und wer och den samnern daz ungêlt frâvenlich*
10 *vorhûb und daz nit rihten wôlt; riht er es denn nit untz mornent ze mittem tag, so sol er gen ze bûss an die stat I pfund pfening.*

Z. 2 von den lûten nempt W; nimet und samnot von den w. B C; 3 daz zwen . . . mit dem burgermaister (auf radiertem Grunde, früher stand „amman" da) und mit dem schriber gan sont W; daz ain burgermaister (wie
15 Nachtrag in A) — und der statschriber mit ainander gân sont daz ungelt nemen und samnen, untz daz ez gesamnet und verrait wirt B C; 7 und sol — 𝔥 𝔷 (Nachtrag in A) fehlt W; 9 dem icher B C; sini recht C; den selben, die daz gelt samnent B C; 10 vorhebt B C; 11 ob ez von im ze clag kumt: Zusatz B C.

20 ***62.*** Von dem gebûttel.

Darnach ist gesetzet, daz enkain gebûtel bi dem rat sin sol, er sol sitzen vor der tûr und losen, warzû man sin bedurfe, daz er daz vollende *und*[c] *sol sweren den rat ze verswigen.*

Z. 20 So ist ouch g. C; 21 sol losen B C; Zusatz in A (und — verswigent)
25 fehlt W.

63. Von diep, vom rouber und mordern[d].

Darnach ist gesetzet, swer den andern haizzet ald zihet, daz er ain diep ald ain morder sige, er mug ins danne ûberkomen als reht ist, der mûz den burgern ze besserunge gen I pfunt[e],
30 dem amman X phunt, dem claeger V pfunt[e].

Z. 25 Ez ist (ouch: C) g. B C; oder (zihet) C; 28 amman sin recht, dem cleger sin reht B; dem a. und dem cl. iru recht C.

---

a) Statt der Worte zwen — scribaere ist von Hand B über der Zeile geschrieben: ain burgermaister und ain rechener, ob ain rechner ist, und ain bumaister und der schriber.

b) Und sol — pfening (Schluss des Artikels) von Hand B hinzugefügt.

c) und — verswigen Zusatz von Hand B.

d) und mordern Zusatz von Hand B.

e) Statt der Zahl ist je von Hand B geschrieben: sin reht.

Fol. IV b.

64. Swer dem gebûtel pfant wert.

Darnach ist gesetzet, swen der gebûtel dur des ammannes ald dur der burger gebot pfenden sol und der mit worten ald mit werken das pfant wért und es dem gebûtel nit lazzen wil, der mûz gen den burgern III β und dem amman II β. 5

Z. 2 So ist ouch g.; 3 gebot willen W; 4 wert B C; 5 gen ze besserung B C; und dem amman β II fehlt C.

65. Von den wischern [1]).

Darnach ist gesetzet ûber die offen wischaere, die allezit hie wische verkûfent, daz die ir vische offenlich an dem gemainen 10 market verkûfen sunt und nih[t] hainlich in den hûsern und [a]) sont ouch mit anander niht gemaine han ald swer daz brichet, der mûz gen den burgern I β, als dicke ers tût und swer dekainem wischaere wider sinem willen sin vische nimt [b]), der mûz gen den burgern VI den., als dike ers tût. 15

Z. 9 vischern C; 11 haimelich B; sont — han ald fehlt B C, dagegen vorhanden W; 13 (schiling) pfenning C; 14 von dem bank haime treit B C; der sol die dem vischer bezalen vȯlleklich nach sinem willen und sol den b. g. ze bessrung W.

66. Von den webern. 20

Darnach ist gesetzet ûber die weber, die geste sint und hie linwat verkûfent, die sont die linwat offenlich an dem market verkûfen und an der stat, dû in uz geben ist ze verkûfenne und nit hainlich in den hûsern und swer daz brichet, der mûz gen den burgern V β ze bezzerunge. 25

Z. 22 dû in geben ist W; 23 den b. ze bessrung gen V β, als dick er das tût W.

67. Waz der rat ane die gemainde gewalt hat.

Darnach ist gesetzet daz der amman noch der rat ane der gemaine willen und ir wissende ûber V pfunt nûtz nit tûn sol noch 30 en mac.

---

a) und sont — han ald ist von Hand B durchstrichen und statt des letzten Wortes: „und" geschriben.

b) Statt sin vische nimt (durchstrichen) ist von Hand B beigefügt: vom bank sin visch haimtreit.

1) Vgl. J 20.

68. Über geste, die gewant snident.

Darnach ist gesetzet über die geste, die gewant hie sniden wênt, die sunt ir gewant sniden und verkůfen inrthalp ir wirt tůron und nit usserhalp und sont ouch die wirte den gesten daz 5 selbe kůnden und swelch gast daz brichet, der můz gen den burgern ze besserunge X β.

Z. 2 sniden wöllen, so nit offen markt hie ist, die söllen W; 3 irs wirtes tůren W; 4 das verkůnden und offnen und welher W; 5 bessert den burgern W.

69. Wa der garnmarket sol sin[a].

10 Darnach ist gesetzet, daz garne markete und der werch market gen dem obern tor[b] gileit ist und daz nieman enkain garn noch kain werch anderswa weder kůfen noch verkůfen sol und swer daz brichet, der můz den burgern ze besserunge gen III β und můz ir ietwedere die selbun besserunge gen, der da kůft und 15 der verkůft.

Z. 11 gen dem obern tor fehlt B C; und sol och niemant kain B C; 12 anderswa verkǒfen, wan alz da vorgeschriben stât B C. 10—13 Es ist gesetzt, wa der garnmarkete u. d. w. ist geleit, da sol man es verkoufen und swer W; 14 ir ietwedere, der das da . . . verkůft, den burgern gen III β ₰ W.

20 *70.* Von wisende ze wihennachten.

Darnach ist gesetzet, das ze wihennâhten von dem hailigen abende untz zem zwelften tag nieman dem andern wison sol als da her gewonlich waz, es welle dann ain man sime lůpriester ald sinen[!] amman eren ald ain vater sin kint ald ain kint sinem vater 25 ald ain geswister git daz ander und swer vůrbaz ieman wisot denne da benemmet ist, der můz gen an die stat ze bůz III β und dem amman II β[c] als dike ers tůt.

Z. 25 iemant wiset B C; 26 benempt B C; 27 und dem amman II β fehlt B C.

71. So man schenket aime brůtegunde.

30 Darnach ist gesetzet, swa man ainem brutegunde schenket,

a) Am Rande steht: Incipe (= Fang an).

b) Statt der Worte: gen dem obern tor ist von Hand B (in A) am Rande geschrieben: oberthalb dez metzig und underthalb der kaesgassun und mit dem werche mag man wol oberthalb stan.

c) Und dem amman II β ist später (von Hand B) durchstrichen worden.

swer da unzůhteclich[a)] trinket ald wirbet, der mûz gen ze bûze an die stat III β und dem amman II β und ze swelem wirte man die schenke het, der sol es enpfelhen zwain erbaren mannen, die behûtint, daz man reht und ordenlich zer schenkie war und werbe.

Z. 30 brutgelt W; 1 ze bûze fehlt W; 2 amman III β W; 3 es fehlt W; die da behûtin W; 4 daz man da ordenlich tûge und werbe W.

72. So sich frôwen samnont dur tanzen ze hohziten.

Darnach ist gesetzet, swa sich erber fröwen (gesamnend)[b)], es si ze brutlouften ald anderswa[c)], und[d)] die dur hohgezit tanzont und frôlich sint, daz kain ledic[e)] man noch kneht[f)] bi[g)] efröwen tanzon sol an ir henden, si sigen denne sin naehsten niftelan; es ensol ouch kain dirne noch kain juncfröwe, es ensi denne ains erbaren mannes thotter, dû manbaer si, vor den êfröwen an dekainen tanze gan[g)] und swer die gesetzt brichet, es si fröwe ald man, der mûz ze bûze gen an die stat III β und dem amman II β.

Z. 7—14 B C = spätere Redaktion (in A); 8 gesamnent und tantze hânt, es sige .... B C; 10 daselben C (da B) noch bi inen sol kain B C; bi efröwen gan fehlt B C; 11 ir naehsten W; 12 dierne W; 14 brichet und ůberfert B C; 15 dem amman III β W.

73. Swer di lûte beschûttet[1)].

Darnach ist gesetzet, swer ze tûron, ze ladon ald ze louben iutschit uzschûttet, der sol vor besehen, daz er also schûtte, daz er ieman begiezze ald mit kaime unsuberm dinge werfe und swer daz brichet, der mûz gen ze bûze an die stat III β und dem amman II β.

Z. 21 Ez ist g. B C; 22 iûtzit B C; 23 iemant begiesse B; 23 nieman C; 24 an d. stat III β h(eller) W; 25 und dem amman II β fehlt C; 25 und dem amman III β W; schiling dri.

---

a) Im Original unzûtheclich.

b) Das Wort gesamnend fehlt in A offenbar nur versehentlich; es findet sich in der Tat auch schon in W; vgl. nächste Note. Von späterer Hand (B) ist in A zugefügt: von den burgerinen.

c) tantze hant: Zusatz von Hand B in A statt: sich . . . gesamnend.

d) und — sint von Hand B durchstrichen.

e) Statt: ledic man noch von Hand B über die Zeile geschrieben: dienender.

f) Zusatz von Hand B: nōch kain dienendû junkfrowe da und bi in nit tantzen sont.

g) bi — tanze gan von Hand B durchstrichen.

1) Vgl. auch J 45.

74. Von unrainem flaisch.

Darnach ist gesetzet, swer dekain unschône flaize vor der metzege vaile hat ald verkûfet wan niwan hinder der metzege, der mûz es bûzzen[a] vur den valsch[b] der stat und dem amman[c]
5 und[d] swele vor der metzege mit blûte ald mit iute unsûbert ald die lûte mit iute ierret, der mûz gen ze bûze an die stat III β und dem amman II β, als dike ers brichet.

Z. 2 flaisch(e) B C; 3 wan allain hinder B C; W wie in A; 3 den burgern ze bûz gen ain pfund und dem amman sin reht B C; 5 und swele —
10 brichet fehlt B C; 5 mit dehainem unsûberm W; 6 dehainerlai W; 7 amman III β W; 7 ers tût W.

75. *[Von fremden Metzgern]*[e].

Sweltz [!] gast bi dem pfunt und mit der wag flaisch verkôfen [wil][f]*, der sol stân hinder der metzg und niendert anderswa.*

15 Z. 12 Ez ist och gesetzet, swelch B; welher C; 12 und bi der waug B C; verk. wil B C; 13 ôch stan B; allweg stan C.

76. Swa die brotbeken ir brot verkûfen sont.

Darnach ist gesetzet, daz enkain brotbeke sin brot niena verkûfen sol wan in dem brothuse wan die ahte tag ze sant Johans
20 dult und swer in der brotbeke hûser gat, dem sunt si brot gen ane gewaerdie und swenne si daz brot tragent alle ald sendent, so sunt si es underwegen gen, swer es koufen wil, und swer anders iht tût, der sol gen den burgern fiunf β und dem amman X β *und*[g] *mag ain ieglicher bek ain brot legen uf sinen laden, ob er*
25 *wil; sic placet.*

Z. 17 Ouch ist g.; 17 ain ieglicher C; 17 niendert B C; 18 die (acht) fehlt W; 18 Johans tag W; 19 ze sunwendi B C, fehlt W; 19 swer ouch W; gen ze koufen W; 19 ald sendent fehlt W; 20 alle fehlt B C; 21 das brot W; gen ze koufen W; 21 menglich B C; swer — wil fehlt W; 21 wer das an si
30 mûtet W; 22 das nit tût W; 23 und dem amman X β fehlt B C. 23 Es mag ouch B C; 23 der Zusatz fehlt W; 24 sic placet fehlt B C.

a) Am Rande Zusatz von Hand B: cum libra I (mit 1 Pfd.).
b) vur den valsch von Hand B durchstrichen. Im Original steht „valch", in W deutlich falsch.
c) sin reht Zusatz von Hand B.
d) und — brichet von Hand B eingeklammert.
e) Im Original fehlt die Überschrift. Dieser Artikel ist Zusatz von Hand B, unten am Rand der Seite als zu dem vorigen Artikel gehörig geschrieben.
f) wil ist in A versehentlich ausgelassen.
g) und — wil Zusatz von Hand B, desgleichen: sic placet.

Fol. Va.

77. Swer den andern wundot.

Darnach ist gesetzet, swer den andern wundot in der stat, der sol die stat miden ain jar und ob er wil ald getar vor sinen vienden, so mag er sin in der vorstat, in der oberun ald in der niderun und tůt ers in der vorstat, die sol er miden als die rehtun 5 stat und niemer wider inkomen, e er die bůz git, die ůber die wundun ist gesetzet.

Z. 3 ain gantz jar W; 4 vigenden W; 5 so sol er die vorstat und die stat miden jar und tag und W.

78. Wie man ainen amman sol[1]) wellen. 10

Darnach ist gesetzet, so niht ammannes ist ald der amman, der denne ist, daz der dem chůnge noch der stat niht wol kumet, daz sol der rat vůrbringen und sol man denne wėllen ainen amman als gescriben stat an der hantweste, die wir hant von Ulme.

Z. 11 der, der amman ist W. 15

79. Wer urtail sprechen sol[2]).

Darnach ist gesetzet, daz die burger, die dez rates sint, dieselben sont ouch rihtaer sin und swielie vor in dez rates sint gewesen, und sol ouch nieman urtail sprechen wan die zwen und zwainzek. 20

Z. 18 welhe W; 19 statt: wan die zwen und zwainzek in W: denn dieselben, was umb V 𝔐 triffet und ob V 𝔐.

80. Daz die burger in dem gou nit buwen sont.

Darnach ist gesetzet, daz enkain burgaer uz der stat sol waren uf sin gůt buwen wan als im der rat erlůbet und haizzet. 25

Z. 24 dehain burger B C; 25 als verr im das C; 25 buwen im erloubs denn der rat W.

81. Der ain burger beclagen wil, der im gou sitzet.

Darnach ist gesetzet, swenn daz geschiht, daz ain burgaer in daz gou ist gewarn und da sitzet mit des rates urlůb, swer den 30

[1]) Vgl. dazu Württ. Vjh. 1909 S. 452 f. und U 1.

[2]) Vgl. U 2.

wil beclagen, der sol im vůrgebieten aines tages vor, e ainem, der in der stat gesezzen ist.

Z. 29 ouch (gesetzt) C; gȯw B C; 1 e ainem andern burger, der W.

82. Wie ain burger herro gůt buwen sol.

5 Darnach ist gesetzet, daz enkain burgaer buwen sol dhaines herren gůt noch dehain gůt, daz vogtbaer ist, es si danne daz es der herre ald der vogt bitte, dez daz gůt ist; *so*[a] *mag er ez wol buwen, erlobent im ez die burger.*

Z. 5 Es ist g. C; 5 dehain B C; 6 kain gůt B C.

10 *83.* Wie ain burger ain andern ůberkomen sol [1]).

Darnach ist gesetzet swes ain burgaere den andern ůberkomen sol, ůber swele sache daz si, daz mag er tůn und erzůgen mit zwain erbaren burgern, *ez*[b] *wär denn daz ez ainem an den lip gieng ald umb ainen mainen ait, dez sol er in ůberkomen als reht ist.*

15 Z. 11 was ain b. W; 12 wil oder sol, ůber was W; 12 und erzůgen fehlt W; 13 Zusatz ez — ist fehlt W.

84. Uppige market.

Darnach ist gesetzet, daz man alle uppige markite und ůbergewette nit ståte habe wan die burger went und hant gesetzet, 20 daz der enkaines ståte belibe.

Z. 19 haben sol B C; 19 went und fehlt B C; 19 daz gesetzt B C; 20 sol beliben in dehain weg C.

85. Swer den andern an kaime sime gůt schadegot [2]).

Darnach ist gesetzet, swer den andern schadegot an sinen 25 garton, an sinen ackern alder an sinen wisen ald an anderem sime gůte und der, dem da schade geschiht, enen daran ergrifet, der im schadont[!] tůt und im daz nit mag vergelten, swie er in

a) Zusatz von Hand B.
b) Späterer Zusatz (wohl von Hand B).
[1]) Vgl. U 28.
[2]) Vgl. unten A 100; U 25.

darumb zůhtegot da ze stette an die wundun, daz sol er nieman besseron und der den schaden het getan, der sol gen ze besserunge den burgern X β und dem amman X β, dem claeger V β ald den schaden zwiwalten gelten.

Z. 24 Ouch ist g. C; 25 garten, akkern, wisan B C; 26 dem der schad B C; 27 der den schaden tůt B C; 27 mag er im den schaden nit vergelten B C; 27 in denn B C; 2 hät getän, sol B C; 3 und statt ald in D; zwivalt bessern C.

86. Daz man lupriester gůt und ritters verbieten sol[1]).

Darnach ist gesetzet, daz ain iegelich burgaere umb redelich gelt mag verbieten ains briesters und ains ritters pfaerit in ir herbergen.

In W Zusatz: da solt du sůchen ainen satz davor bi des kůnigs frihait, der seit sôlichs ouch.

87. Swer sin gůt dur vluchsami hin von im git[2]).

Darnach ist gesetzet, ob ain burgaer sinem sune ald sinem newen alder ainem vrůnde sin gůt git *oder*[a]) *wem er ez git* und daz ze clage kunt von den, den er gelten sol, so sol er ze den hailigen behaben, daz er ims also gegeben habe, daz daz gůt niemerme in sine gewalt noch in sinen nutz noch ze sinem gemache wider komen sůle *noch*[a]) *durch schirm noch durch fluht.*

Z. 16 Ez ist ouch g. B C; 17 neven ald sinem B C; 20 in sine gewalt B C (Zusätze von B in A auch in B C W).

88. Swenn ain diep gewangen wirt.

Darnach ist gesetzet, ob ain diep gewangen wirt ane die waren schulte und an offenen diepstal und vůr geriht geantwurt wirt, daz man den ůber komen sol mit siben erberen mannen, die ze den hailigen sweren, daz er ain diep si und den binuft nit sprechent.

Z. 26 Statt: und an offenen diepstal in W: das die nit ze gegen ist; 26 und der . . . geantwurt ist und daz W; 27 mannen und sond die sweren gelert

a) Zusatz von Hand B.

[1]) Vgl. U 29, vielleicht beruhend auf Privilegien K. Rudolfs; vgl. auch Üb. I § 24.

[2]) Vgl. U 31, L 60.

aide; 28 si — sprechent fehlt W; 28 diep oder ain rouber sie und sond den hůnden nicht sprechen.

89. So ain růber wirt gewangen[1]).

Darnach ist gesetzet, daz man ůber ainen roubaer, da der
5 růb nit ze gagen ist, rihten sol reht als ůber ainen diep.

90. *[Gericht über den schädlichen Mann]*[2]).

Darnach ist gesetzet, swenne man rihten sol ůber ainen schadelichen man, er si der diep ald der rouber, so sont die rihter alle ze geriht sin und komen und swele dar nit kunt, der sol gen
10 den burgern X β, dem amman I pfunt[a]).

Z. 7 Item es ist g. W; 8 so sőllen W; 9 komen, er sige denn angennde dahaim nit W; 9 der bessert W; 10 dem amman I pfunt W.

91. Von spil.

Darnach ist gesetzet, swelch burger spilt umb bar pfenninge
15 ald uf pfant ald spilt an ainen pfander ald swer pfander ist ald swelch burger pfenninge lihet ob spile ald uf kain[b]) pfant, der sol daz pfant wider gen an allen schaden und ane pfenninge und swer der vorgescribeno [!] dekaines tůt, der můz den burgern ze bůzgen V β und dem amman V β, als dike ers tůt.

20 Z. 15 pfand ist W; 16 ald uf pfant W; 18 der git W.

92. Von walon.

Darnach ist gesetzet daz nieman toppelen[c]) sol umb pfenninge ald pfenninge wert, ald er můz bůzen als daz spil.

93. Von tuban. Fol. V b.

25 a) Darnach[d]) ist gesetzet, swer tuban zůhet ald in sinem

a) Statt I pfunt ist später geschrieben: sin reht und IIII manot uss der stat.
b) Das Wort kain ist teilweise radiert.
c) Das Wort ist von der ursprünglichen Hand (A) durchstrichen und das Wort walon über die Zeile gesetzt.
d) Dieser 1. Abschnitt des Art. 93 ist von Hand B leicht durchgestrichen.

[1]) Zu Art. 88 und 89 vgl. U 37 und 38.
[2]) Vgl. dazu U 40.

huse het, der müz den burgern ze bůz gen V ß und dem amman V ß.

b) Es[a] ist gesetzt, daz maenglich wol tuben mag hān und sol och niemant kainen beschlossen schlag hān und . . .[b].

c) Ez ist gesetzet, wer fliegent tuban hān wil, der sol si hān in offenen schlegen und sol kain åtzbret hān usserhalb sines hus wan ain bloss stang und sol och niemant dem andern kain tuben vahen ald wer daz überfert, der müsse den burgern ze besserung gen ß V alz dik er ez tůt. Und sol och niemant dem andern weder burger noch uslüten kain tuben mit netzen vahen. 10

94. Von karrern.

Darnach ist gesetzet, daz enkain karrer sinen karren undersetzen sol mit kaime setzbůme noch uf sime karren riten sol dur die stat, er sol uf dem rosse sitzen ald aber vüren an siner hant und swer anders tůt, der sol gen an die stat III ß und dem 15 amman III ß.

Z. 11 karren (Überschrift) D; 13 satzbōme W; 13 rūten W; 15 und müss g. an die st. ze bessrunge D; 15 und dem amman III ß fehlt C.

95. Von beken, so man brot schöwet.

Darnach ist gesetzet über die beken, swen man daz brot 20 schöwet, swelch beke ald sin botte dem gebütel kain brot bütet ald mit gewaerde obenan uf liet, der sol gen die bůze als ob er ze clain hette gebachen und swer die gewaerde siht und verswiget, der sol es bůzen als der es da tůt.

Z. 20 Es ist (ouch C, fehlt W) gesetzt C W; 20 über die beken fehlt B C; 25 24 der, der ez B C, da fehlt B C.

96. Wenne ain kneht brot bachen sol.

Darnach ist gesetzet, daz enkain kneht vaile brot bachen sol, ê daz sin maister uf den ait seit, daz ers wol kunne und swer anders tůt, der můz gen den burgern V ß und dem amman V ß. 30

Z. 28 So ist ouch gesetzt C.

a) Abschnitt b und c ist von Hand B über und neben Abschnitt a hinzugefügt.
b) Dieser Abschnitt ist unvollendet.

97. Von grûssun brot[a].

Darnach ist gesetzet, swer grûsschin brot ald ungebachen brot git, der sol gen dem amman V β, den burgern V β.

98. Wie ain brotbeke brot verkûfen sol.

5 Darnach ist gesetzet, daz iederman sin brot uf sinen bank legen sol und niena me noch anderswa und er ald sin botte hinder dem banke stan sol und nieman z[û] im rûfin noch ladon *ab*[b] *des andern brot* und swer daz brichet, der mûz gen den burgern I β und dem amman I β als dike ers tût.

10 Z. 5 lade bank B; 5 laden oder bank C; 6 nienan W; 6 ni(e)ndert B C; 6 und sol er W; 7 ab — brot fehlt W.

99. Swelch beke nit me brotes hat dan 1 β wert.

Darnach ist gesetzet, swelch beke nit me brotes het danne ains schillinges wert so man es schöwen wil und behebt er daz 15 ze den hailigen, der sol daran nit verliesen.

Z. 13 welher bek C; 14 schowet B C; 14 pfenning B C; 14 und — hailigen fehlt W; 15 so sol er B C; 15 verlieren D.

100. Swer den andern schadegot an garten ald swaz gûtes es ist, es sigen wisen, aeker pome, zûne[1]).

20 Darnach ist gesetzet, swer dem andern kainen schaden tût (in[c] sime wingarten ald) in sime krutgarten ald an sinen bômen ald an zûnen ald an wisen ald an kainer ehafti und ist daz es ene, dem der schad geschiht ald ain ander erbar man uf den aid seit, daz ers hab gesehen, so sol ene, von dem man es seit, 25 schuldic sin und sol man ainem ainigem erbaren man darumb gelûben, seit er uf den ait, daz ers habe gesehen und swer dez schuldic wirt, der sol ze bûze gen den burgern X β dem amman X β dem claeger X β und het er der bûze nit, so sol man im die stat verbieten untz er die bûz gar verrihte.

a) Am Rande ist zu diesem Artikel bemerkt: signavi.
b) ab — brot von Hand B eingefügt.
c) in sinem wingarten ald ist von der ursprünglichen Hand stark durchstrichen.
[1]) Vgl. oben Art. 85; [? 25.

Z. 21 in sime wingarten ald fehlt B C, dagegen vorh. in W; 22 kainer siner ehafti W; 22 ist das, daz C; 23 iener W; 23 der, dem B C; 24 sol der C; 24 man das seit C; 25 ainigen man C; 26 seit er das C; 27 an die stat B C; 27 den burgern fehlt B C; 27 und dem a. B C; 29 bis das er alles gerichtet C; 29 die bessrungen alle git W. 5

101. Swenne die burger gemainlich uzzegent [a].

Darnach ist gesetzet, swenne die burger gemainlich uzzogent, so sont si von dem rate drige man nemen und zwen von den zehenen und zwen von den sibenzegen und ist, daz si ainen ald zwen ald minder ald me nit gehan munt von geschiht, so sónt si 10 ander an ir stat nemen, ob si ir bedurfent, und swenne si danne uf daz welt komen, swer in danne nit gehorsam ist umb daz, daz si dur der stete ere und nutz gebieten, so man danne erst wider in kunt, so sol er an die stat ain pfunt ze besserunge gen und dem amman sin reht und darzů dez selben tages, so man erst 15 wider in kunt, jar und tac sol er warn uz dem geriht und uz der stat und von baiden vorstetten und niemer wider in komen, ê er die bůze und die bezzerunge volle laiste.

102. Von schafen, die man hie uf die waide lat gan.

Darnach ist gesetzet, swaz der man schafe mac gewintern 20 ane gewaerde, es sige von ackern, wisen, garten, si sigen sin aigen ald sin lehen ald mit hǒu, daz er kůfet, on gewaerde, dů sol er uf der burger waide vůr ainen gemainen hirten triben und nit me und swer daz brichet, der můz ie von dem schafe als dike ers brichet, I β gen ze besserunge. 25

Z. 20 Hienach ist g. C; 21 es si, es sien C; 21 si sigint B, oder C; 22 ald — oder B; 24 von ieglichem B C; 24 er die gesetzt ůberfert B C; 25 gen den burgern β ainen B C.

103. Der rifian, bůben, hůrren sleht.

Darnach ist gesetzet, ist daz ain burger ainen offenen riffian 30 ald ainen offen bůben ald ain offen hůrun sleht, darumb sol er den burgern nit bezzeron; mugen aber si bezůgen mit zwain erbaren

a) Am Rande des Artikels: Incipe.

mannen *ald*[a] *sin recht nemen,* daz si âne schulde geslagen sint und dur mûtwillen, so sol man von in bezzeron alz von anderen lûten.

Z. 30 Item darnach in g. C; 32 erbern (mannan fehlt) B C.

104. So man hohgezit het, wer da enbizzen sule[1]).

5 Darnach ist gesetzet, swer dehain hohgezit het, der sol nit me lûtes han, die zer hohgezit enbizzen danne vierzec menschen, si sigen junc oder alt ane spillûte, im komen danne vrômde geste an gewaerde ald swer daz brichet, der sol ain halp jar vor der stat sin und fûnf pfunt pfenninge gen ze bûzze. Swer ouch dekain 10 vorhohgezit hat, der hat die selbun bûze verschult und swer ungeladot zû gat, der sol die bûze gen vûr den wirt und liden, swaz der wirt lidet; het aber er der bûze niht ze geinde, so sol man im Fol. VI a. die stat verbieten und niemer wider in lan, e er die bûze gar verrihtet und mûz danne der wirt vûr in bezzeron, lieze er in in 15 dem huse, daz er in niht hieze uz gan.

105. *[Vom Anheben der Hochzeit]*[b].

Swer hohgezit haben wil, er sige frow oder man, der sol die hohzit anheben allain an dem tag, so er bi ligen wil und mornent den tag und nit mere weder vor noch nach und sol och niemant zû 20 *dehainer hohzit mere spil lûten gen denn vieren.*

Z. 17 Ez ist ouch gesetzet B; 17 Ouch ist g. C; 17 Wer ain hochzit B C; 18 und sol (och: B) dû hochzit weren en mornent B C; 19 nit lenger B C; 19 und fehlt B C; 19 Ez sol B C.

106. So man ain kind hebt.

25 Darnach ist gesetzet, swer dekain kint hebt vom tûfe, der sol im niht me gen denne I β pfenninge Costentzer mûnse oder aines schillinges wert derselbun mûnse ald swer daz brichet, der git ain pfunt ze bûze als dike ers brichet.

Z. 25 von dem tôfe B; 28 dik erz tût B.

---

a) ald — nemen Zusatz von Hand B.

b) Dieser Artikel ist ohne Überschrift von Hand B unten am Rande von Fol. V b zum vorhergehenden Artikel zugefügt.

[1]) Vgl. Üb. I § 56 und die Bestimmungen in L und J, insbesondere J 377.

107. Von dem oppher[a].

Darnach ist gesetzet, so erbar lůte hie sterbent, ze sweler kilchun man die liche bringet, so sol iederman und dů frŏwe gewalt han ze opherenne ze vronaltar ald swa man der liche messe singet und sol ouch vůrbaz nieman messan frůmen, wan die des 5 toten kint sint ald geswistergit sint ald da des niht enwaere, so sol der nahwendegost man oder dů nahwėndegostů vrŏwe selbe dritte gan ze opherenne ald zen altarn messa frůmen und niht mer ald swer es darůber tůt, der sol ze bůze gen ain pfunt als dike ers tůt. 10

108. Von den, die salz wail went han[b].

Darnach ist gesetzet, swer salz vaile hat, der sol ain stat von den burgern enphahen und sol ze market stan bi den anderen, die salz waile hant, es wėlle danne ain burger, der ain aigen hus hat, waile han, der sol es waile han, ob er wil, in sinem hus 15 inrenthalp siner husswelle und swer anders tůt, der git den burgern III β, dem amman III β.

Z. 12 salz, schuch oder kramry vail wil han W; 13 bi den andern lůten, die das ouch W; 15 ob er wil fehlt W; 16 der můss der stat gen III β W.

109. Von der hainsůchi[1]. 20

Darnach ist gesetzet, swer den andern haime sůchet, der můz gen den burgaern β XXX et unum obolum und dem amman sin reht und dem claeger V phunt[c].

Z. 21 haimsůchet frăfenlich C; 22 an die stat ze bůz B C; 22 XXX β den C und ainen helbeling und dem clegner XXX β B C; 23 und dem amman 25 sin(i) reht B C.

110. Von den gesten, die geblaichet linwat kŭfent[d].

Darnach ist gesetzet, swelch gast geblaichet linwat hie kůfet und der nit shlahen wil in dem slachhuse, der sol den burgern ie

---

a) Am Rande (neben vacat) das Wort discord[ebat], je von Hand B beigeschrieben.

b) Am Rande: scripsi aliter.

c) Statt V phunt von späterer Hand geschrieben: β XXX. Art. 109, 110 und 112 gleichzeitig geschrieben.

d) Am Rande: Incipe.

1) Vgl. U 20.

von dem tůche gen ainen pfenning; sle̊ht aber ers hie, so git er aber ie von dem tůche nit me wan ainen pfennig reht als ain burger und swer daz brichet, der můz ze bezzerunge gen an die stat III β, dem amman III β als dicke ers tůt[a]. Het ouch ain burger geblaichte linwat von im selbe ald hat sin kůfet, shlecht er ir niht in dem slachhuse und wil sin ungeslagen hinnan fůren, so můz er ie vom tůche ainen pfennig gen und tůt er des nit, so můz er die selbun bůz gen als der gast, der stat III β, dem amman III β.

Z 28 Ouch ist g. C; 28 welher C; 29 und die nit B C; 29 hie W; 2 nit me denn B C, fehlt W; 2 reht fehlt W; 3 (burger) und nit mer W; 3 ze besserung (B) fehlt C; 4 er daz tůt C. Hette B C; 5 håt er sin erko̊fet B; 5 hant si kouft C; 5 si(n) nit B C; 6 ungeschlagen fehlt W; 6 von hinnan W; 7 ge(be)n als ain gast W; 7 und fehlt W; 8 die selben — gast fehlt W; 7 můss er, als vorgeschriben staut, der stat W.

111. Swer der burger amptlůte ald diener sleht ald stozzet.

Darnach ist gesetzet, swer der burger amptlůte und diener sleht ald stozet ald si also ůbel handelot, so si an der burger dienst sint, es sige der schriber, der gebůttel ald die torbesleizzer ald die scharwahter[b], si sigen ståte scharwahter ald in von der burger wegen suz geboten ald swaz amptz er phliget von der burger wegen, der můz den burgern gen ain pfunt und ain ganzez[!] jar uz der stat varn und dem amman sin reht und dem klaeger sin reht, er můg dann bezůgen mit zwain erbern mannen, daz ers an in braht hab, also daz ers mit sinen eren niht moht ůber werden, er můze in also zůhtegon und bezůgt ers, so můz der, der geslagen ist, die bůze vůr in gen.

Z. 16 diener sleht ald sust ůbel W; 17 schle(c)ht ald röffet B C; 18 der buwmaister, der bůttel, die torbesleizzer W; 18 torbeschliesser B C; 19 es sigen (sien) B C; 19 ald es sei . . . suz enpfolhen oder geboten W; 19 in (sunst) fehlt B C; 20 pfliget B C; 20 phleget W; 21 10 pfunt W (wobei die 0 später erst zugefügt wurde); 22 von der stat C; 22 sin W (statt: varen); amman und dem cleger C; 24 also fehlt B C; 25 můs(s)t B C.

112. Wir[!][c] daz, daz man ain ainigem niht gelůben sol[1].

Darnach ist gesetzet, daz man kaime ainigem man, er sige

a) Der folgende Satz ist sichtlich etwas später, aber von derselben ursprünglichen Hand geschrieben.

b) Im Original scharvahter (2mal).

c) = Waer.

[1] Vgl. U 3 und 8.

des rates ald der gemainde gelůben niht sol umb ain sache, dů aime andern ze schaden komen mag wan von garten, wisen, zůnen, bůmen und von andren ehaftinen als vorgescriben ist.

Z. 34 kainem B C; 1 oder B C; 1 niht fehlt B C; 1 umb ain sach B C; 1 umb kain s. D; 2 zůnen fehlt W; 3 und von andern (B C) fehlt W; 3 staut C W; 3 ist B. 5

Fol. VI b.

113. So ain burger ainen uzman wahet, der im schaden tůt an libe ald an gůt [a].

Darnach ist gesetzet, daz kain uzman dekainen burger schadegot an sime libe ald sinem gůte, wahet er in darumbe ald ieman 10 andeare [!] von sinen wegen, so sol der burger ald der, der in von des burgers wegen gewangen hat, gevalt [!] han, den uzman vůr offen geriht ze stellende und von im nemen, swaz darumb reht ist, ald wil er, so sol er in in der burger turne legen und in darinne behalthen, untz er im sinen schaden abgetůge und tůt er im sinen 15 schaden abe, den er von im hat, so mag er in lan gan ledic und laere und sol daz mit der burger rat tůn; (tůt er im aber sinen schaden nit abe, so sol er in vůr geriht stellen und von im nemen, swaz dar umb reht ist) [b] und sol danne, ist, daz man in vůr geriht stellet, dem amman und der stat, ob man in niht ůberkomen mag, 20 ir reht behalthen sin; kumt ouch ieman andere, er sige burger ald uzman und verbůtet den, der da gewangen ist, in dem geriht, so sol man dem claeger, der in verboten hat, von ims ains rehten gestatten.

Z. 12—13 von sinen wegen W (des burgers fehlt W); 15 abgeleit W; 25 16 ledig und los W.

114. So ain burger ainem sime burger ald ain ander ze hilf komt und in schirmd dur der stat ere und gefůre [c].

Darnach ist gesetzet, daz ain usman ain burger sleht ald wahet ald in ůbel handelot mit rede ald mit werchen, swelche burger 30 daz sehen, die sont den usman darumb haben, untz das er darumb

a) Am Rande von Hand B: require in folio. Art. 111 und 113 sind gleichzeitig von derselben Hand geschrieben.

b) (tut — reht ist) ist allem nach schon von der ursprünglichen Hand eingeklammert.

c) Art. 114—116 (einschl.) gleichzeitig mit brauner Tinte geschrieben und zwar im Jahre 1335 (vgl. Schrift der Bürgeraufnahmeliste S. 23, Mitte).

gebezzerei [!] ald swer daz nit tůt, der můz ain ganzes jar vor der stat sin und ain pfunt ze besserunge geben, e er iemmer wider in kome; kaeme es aber darzů von geschiht, daz ain burger den usman můze slahen ald wundon, so er zů lůffi und sime
5 burger ald ainem andern, swer der waere, hulfe und in schirmde dur der stêtte ere und niht dur vientschaft, swie denne daz slahen ald dů wunde ald dů unzuht gerat, darumb sol der burger nieman kain besserunge gen und sol uz der stat darumbe niht varn. Ist ouch so, daz der uzman den burger und den selbschôllen anluf
10 und wundet, swie sich der mag erweren, der hat daz selbe reht als der zůlůfer.

Z. 29 Ouch ist g. C; 29 ainen b. B C; 29 ald (vor vahet) fehlt B C; 30 in sunst C; 30 in also W; 30 weli B; 30 welhi C; 30 welche — sont fehlt W; 10 den usman sol man haben W; 1 gebessri B C; 1 wirt gebessert W; 1 und
15 (statt: ald) C; 1 můss darumb C; 2 pfund pfenning B C; 2 immer (wider B) in die stat B C; 4 můss B; můsst C; 4 zůlieffi C; lůffe D; 6 stat er C; 6 vigentschaft C; 8 noch (C: und) sol och B; 9 ouch so der B; 9 ouch, das C; 9 anlôft B; 9 anloffet C; 11 zülöffer B; 11 zůlôffer C.

115. Swer dekain herren pit, daz er die burger pitte, daz
20 si sin unzuht ubersehen und ir stette reht brechen.

Darnach ist gesetzet, ist daz dekain burger die stat werlůrt umb unzuht, der sol dekainen herren pitten noch daz schaffon, daz er gepetten werdi, daz die burger die unzuht ůbersehen und ir stette reht brechen dur dez herren pet ald swer daz brichet und
25 also dekainen herren mit pet uf die burger wiset, davon die burger ungunst munt gewinnen, der můz zwai jar vor der stat sin und fůnf phunt ze besserung gen, e er iemmer wider in kome. Ist ouch, daz daz dekain sin frůnt schaffet ald swer es taete, der sol die selbun bůze liden und geben.

30 Z. 21 dehainem B C; 21 verboten wirt B C; 22 daz (schaffen) fehlt C; 23 ůbersehint (sehent) B C; 24 brâchent C; 24 durch des selben herren pett (bett C) willen und wer D; 24 also brichet und ůberfert und also D; 25 solicher bett D; 26 ungenůst gewinnen můgent C D; 26 der oder dieselben, die daz also ůberfaren hettent, der můss (Zusatz) D; 26 sin und beliben und D;
35 27 pfenning C D; 27 darzů ze bůss und bessrung D; 27 in die stat B C; 28 das es C; 28 tůt B; 28 tůnd C; 28 und wer das (es B) schaffet B C.

116. So man ain wéste besitzen wil [1]).

Darnach ist gesetzet, ist daz ain herre an andern herren uf siner weste ald uf siner burg wil besizzen, da sol enkain burger hin warn die weste ald die burg wieren ald schirmen ald helfen besizzen, im erlûbes danne der amman und der rate und swer es 5 darüber tût, der sol niemerme burger hie werden noch sezhaft und het angaendes burgerreht verlorn.

Z. 2 ainen andern B C; 3 ald burg B C; 4 weren B C; 6 niem(m)er B C; 6 sin und hat âne gnad das b. W.

117. Wie vil man aines tages korn kûfen sol [a]). 10

Darnach ist gesetzet, daz enkain burgaere noch enkain gaste aines tages niht me kornes kûfen sol, *swenne ez die burger verboten hant* [b]), wan ain ledie âne gewaerde, daz fûnf scheffel ald darunder si und swer daz brichet, der sol gen den burgern V β [c]), dem amman II β. 15

Z. 11 Es ist g. C; 11 dehain burger B C; 11 dehain gast B C; dem amman II β fehlt B C.

118. Daz nieman korn ze pfragen kûfen sol.

Darnach ist gesetzet, daz nieman enkain korn ze pfragen kûfen sol, swenne es verboten ist, er sige burger ald gast, und swer daz 20 gebot übergad, der sol gen den burgern V β [d]) und dem amman 2 β.

Z. 19 Es ist ouch g. C; 20 ussman (statt gast) W; 21 überfert B C; 21 der mûss ze bûss gen an die stat W; 21 und dem amman II β fehlt B C.

119. Swaz kornes unser becken hie kûfent, da sont si daz drittal zem minsten hie bachen. 25

Darnach ist gesetzet über unser beken, die korn koufent und daz anderswa hin fürent, swaz die kornes hie kûfent, des sont si

a) Art. 117—121 gleichzeitig mit hellbrauner Tinte im Jahre 1336 geschrieben (wie Bürgerliste S. 23 unten).

b) swenne — hant späterer Zusatz von Hand B.

c) Das folgende von Hand B durchgestrichen. Am Rande von Art. 117 steht neben „bene“ das Wort discordebat, ist aber durchstrichen.

d) Das folgende von späterer Hand (B) durchgestrichen.

1) Vgl. Üb. I § 29.

daz drittail hie ze der stat bachent und swer daz nit tůt, der sol gen den burgern III β, dem[a] amman II β als dicke ers tůt.

Z. 26 Ouch ist g. C; 27 und waz si B C; 1 ze dirre stat B; 1 in diser stat C, fehlt W; 2 der stat gen W; 2 den burgern fehlt W; dem amman II β 5 fehlt B C.

120. *[Stellen von Tischen vor die Haustüren am Markt]*[b].

Darnach ist gesetzet, daz enkain burger noch enkain gast enkainen tisch fůr dekain tůr setzen[c] sol an dem markete niuwan an den tagen, so market ist dur witerunge der wege und dur 10 gemaches willen und swer daz brichet, der můz gen den burgern I β, dem amman I β, als dicke ers tůt.

121. Swer sin ungelt niht git noch rihtet, so man es samnot.

Darnach ist gesetzet, swenne der amman und der scriber und der buwe maister ald swem es enpholhen ist von den burgern, 15 daz ungelt von den winschenckon samnont und innemen went, swer in danne daz ungelt niht ze male und ze stette rihtet mit pfant und pfenningen, so sol im gebieten der amman ald an andere, ob der amman da niht waere, daz er sin ungelt untz mornon ze mitlem tak rihte ald er můze an die stat ain phunt ze 20 bezzerunge gen und ist, daz er daz ungelt also niht rihtet, so sol man im des selben tages vůr gebieten als umb unzuht und daz phunt gar von im nemen und werbieten im die stat, untz er daz phunt und daz ungelt gar werrihte.

Z. 13 der ungelter, der scriber und der burger maister W (ungelter ist 25 auf radiertem Grunde geschrieben); 14 enpholhen wirt W; 15 nement und samnont W; 15 und in nemen went fehlt W; 16 rihtet fehlt W; 16 git W; 17 oder mit pf. W; 18 dero ainer, ob der amman niht da ist W; 19 morn ze mittem W; 19 er sol der stat W; 22 sol im die stat verbieten W; 23 sin ungelt gentzlich verrichtet.

30 ***122.*** Daz nieman umb daz ampt werben sol, daz er amman werdi[d].

Darnach ist gesetzet, daz nieman werben noch stellen sol,

a) dem amman II β von Hand B durchstrishen.

b) Am Rande „bene“, ist aber durchstrichen; keine Überschrift.

c) Über [dekain] tür setzen ist von Hand B geschrieben: den andern.

d) Art. 122 und 123 sind gleichzeitig mit brauner Tinte und zwar 1338 (wie die Ravensburger Wehrliste, vgl. Schwäb. Archiv 1909 Nr. 1 und 2) geschrieben.

daz er amman werde ald haizze, wan der dar zů erwellet wird gemainlich ald von den meren von drin und sehszec burgern, die darzů erwellet unde genomen werdent als ouch vor bescriben stat an der vrihait und swer anders tůt, der selbe, sin wip, sinu kint sont niemerme wůrbaz seshaft werden in der stat ze Rauenspurg. 5

Z. 32 Es ist ouch gesetzt C; 32 kain burger noch nieman W; 32 noch stellen fehlt W; 1 er hie W; 1 darzů fehlt B C; 2 mannen und burgern C; 3 als vor scriben stat an d. v. W; 3 als — vrihait fehlt B C; 3 werdent ald sust an den rat oder der stat gewalt kome B (von späterer Hand zugefügt) und C; 4 wer das tůt W; 4 wip und kint W; 5 hie seshaft sin W; 5 werden 10 — Rauenspurg fehlt W.

Fol. VII a.

123. Ob man den hof ze Můlbruge enphahen wil.

Darnach ist gesetzet, daz enkain unse[!] burger, swer bi uns sehshaft ist, ze Můlbrug von dem hofe noch uz dem hofe weder acker noch wisan enphahen sol ze buwende noch nůsschenit daz 15 zů dem hof hőret, wan der ez buwen wil als von alter da her gebuwen ist und swer daz brichet, der můz an die stat ie von der juchart ain pfunt gen ze besserung als dicke ers brichet; man sol daz gůt enphahen ze markreht und anders niht.

Z. 13 Darnach ist ouch g. B; 13 Ouch ist g. C; 13 unse fehlt B C; 20 13 noch niemant, der hie sesshaft ist B C; 14 dem selben hof B C; 15 nůtznit B; 15 nichtz C; 16 da fehlt C; 17 ůberfert statt brichet B C; 18 als dicke ers br. fehlt B C; 19 sol ouch das g. C.

124. Swer den andern nach fůre geloggun an der straz slecht ald růfet[a]. 25

Darnach ist gesetzet, swer den andern sleht, stozzet, růft ald in alsus ůbel handelot mit truckener hant uzerthalp der hůser an der strazze, nach der zit, so man ze fůre hat gelůtet, der můz an die stat zehen schilling ze besserunge gen und ainen manot vor der stat sin und den er geslagen hat, sin reht und dem amman 30 sin reht.

Z. 27 in sunst C; 27 alsus fehlt C; 29 sch. pfenning B; 29 uz B; 29 von der st. C; 30 den . . . hat fehlt B C; 30 dem kleger B C; 30 sin reht B, fehlt C; 31 irů recht C.

a) Art. 124 und 126 sind mit fast unsichtbarer vergilbter, graubrauner Tinte (wie Bürgerliste von 1339) gleichzeitig geschrieben (von der ursprünglichen Hand).

125. *[Unzucht am Markt]* [a].

Wer och dem andern dehain unzuht tůt in foro zwischen dem stok und dem spital, der sol zwifalt besserung geben an pfeningen.

126. So zwen ald me mit anander zerwerfen wênt, wie man den gebiete, daz si mit frid beliben [b].

Darnach ist gesetzet dur frides willen, ist daz aine mit ainem andern ainen stoz ald missehellung hat, kumt der amman ald aine des rates ald ain biderb man, der burger ist, dar zů und bůt an reht von dem, der geschuldegot wirt, ald bůt er daz reht selbe, swer in dar ůber slůge ald růfte ald in alsus ůbel handelete mit trukener hant, ald der durch den amman ald durch den rate niht frides wolte gen, so man im daz gebutte, der můz und sol an die stat ze besserunge gen fůnf zehen schillinge und zwen manot vor der stat sin und dem der geslagen ald ůbel gehandelot wirt, sin reht und dem amman sin reht [1]).

Z. 13 und darzů zwen m. W.

127. Von spil und von walon [c] [d].

Es ist ouch gesetzet gemaeinlich von den raiten [!] und von der gemaeinde, daz nieman spilon noch walon sol wan allain umb bar pfenning und swer anders tůt und daz brichet, so můz, der da verspilot und der da gewinnet, ietwedere ie von dem schilling fůnf schilling ze bůze gen und sol och in der selbun bůze nieman spilan noch walon noch uf spil lichen noch uf pfant noch uf ainen werar noch uf acker noch uf wisan noch uf hůser und besunder uf kain erbe; ald swer daz dar ůber tůt, so sol es niht kraft han und niht state beliben und doch ietwedere ie von dem schillinge ze besserunge gen fůnf schillinge; es ist wol erlůbet, daz man slechteclich umb den win toppelon ald walon mag; es sol aber umb den toppel darnach nieman stechen noch spilon ald er můz die selbun bůze gen und swer die besserunge niht hat ze gende,

---

a) Art. 125 ist erst von Hand B zwischen die beiden vorgenannten Artikel später (ohne Überschrift) eingefügt.

b) Am Rande von Hand B: require in folio (V. ?).

c) Art. 127—130 gleichzeitig und zwar 1337 geschrieben, von derselben Hand wie Art. 124 und 126, aber mit dunkelbrauner Tinte (vgl. Schrift von Bürgerliste 1337 Nr. 27—29).

d) Am Rande von A 127: require in novo folio.

1) Vgl. Üb. I § 14; II § 66 und L 22, S 6; ebenda S. 119 Art. 30; J 113.

der sol die stat miden, untz daz er die besserunge gar und ganzelich berihtet.

128. Swer zwaigerhande korn in ainen zuber ald in ainen sac tůt.

Es ist ouch gesetzet, swer korne ze werkůfende in ainen zuber tůt und ist daz korne in mitlenan und nidenan und obenan in dem zuber niht gelich gůt, als dick er es danne tůt, so můz er ie von dem zuber den burgern ze besserunge gen zwen schillinge und dem amman ainen schillinge. Daz selbe ist och gesetzet: swer korne waile hat in aime sacke und ist daz korne allenthalp in dem sacke niht geliche, so můzze er ie von dem sacke den burgern ze besserunge gen viere pfenninge und dem amman zwen pfenninge. 5 10

Z. 5 Darnach ist gesetzet B; 5 Ouch ist gesetzet C; 5 verkoufet in ainem C; 6 enmitten B C; undenan B; unden C; 6 und allenthalb W; 7 in dem zuber fehlt B C; 8 von iedem W; 8 von dem B C; 8 den burgern fehlt W; 8 an die stat W; 8 sch. pfening C; 10 ist es alles W; 10 daz — sacke fehlt W; 11 gelich(e) gůt B C; 11 an die stat W; 12 den b. ze bessrunge fehlt W. 15

129. Wie ain nachgebur entzwischen im und sinem nachgebur muron sol[1]).

Es ist gesetzet, swer hie ze Rauenspurg in dem geriht ald in der stat ald in den vorstetten muron wil entzwisschen im und entzwisschen sinem nachgebur, der sol die mure setzen uf gemaeines ertrich also, daz dů mur haelbů stande ůf sinem ertrich und daz ander halb tail uf sînes nachgebures ertrich und sol ouch danne dů mure ir baider gemaein sin und sont si gemaeinlich niessen ane alle widerrede und ungevarlich. 20 25

Z. 20 Ez ist ouch g. B; 20 Ouch ist g. C; 22 entzwisschen fehlt B C.

130. Der ain kint der ê ansprichet[2]).

Es ist gesetzet, swer der ist, er sige man oder frŏwe, der des andern kint ainer ê ansprichet an des kindes watter und můter rate und willen ald an des kindes frůnde rate und willen, ob daz 30

[1]) Vgl. Üb. I § 78.
[2]) Vgl. Üb. I § 71; L 149, J 127.

kint weder watter noch mûter hette, und dem kinde alsus an sin ere und an sin gût grifet, der man oder dů frôwe mûge daz kint der ê ůberkomen ald niht ůberkomen, so sol der man oder dů frôwe darumb ze bûze und ze besserunge der stat und dem geriht
5 niemerme eweclich hie seheshaft werden noch sol fůrbaz in daz geriht, als verre es gad, niemerme komen.

Z. 29 Es ist ouch g. B C; 29 swer den andern, er si f. o. m., wer der ist C; 31 rat und gûtem willen W; 1 weder fehlt W; 3 der e fehlt W; 3 ůber komen (2. mal) fehlt W; 4 in der . . u. in W; 5 ewklich hie (C) fehlt W;
10 6 alz — gaut (C) fehlt W; 6 nimmer mer komen und sollen denocht ainer herschaft verfallen sin V 𝔅 𝔖, den burgern V 𝔅 𝔖 W.

131. So man den burgern gemaeinlich an ir stette gût vallet[a]. Fol. VII b.

Es ist gesetzet, swer den burgern an ir stette gût vallet und ouch daz gût minzet und haeimot und in daran vallet und si daran
15 ierret und bekůmbert mit gevalt an reht und ouch daz reht vor ir amman darumbe niht nimt, der sol in der stat noch in dem geriht niemerme sehshaft werden noch ain burger haeizen noch werden niemerme vůrbaz.

Z. 14 minet W.

20 *132.* Swer ainen burger ze tode sleht[b].

Es ist gesetzet, swer der ist, der ainen burger ze tod sleht in dem geriht alz uzerhalp des gerihtes, wirt der gevangen, so hôret ain lip umb den andern; kumt er aber hin, daz er niht gevangen wirt, so sol er in dem geriht vůrbaz niemerme seheshaft
25 werden noch darin komen[1]).

Z. 21 Es ist ouch g. C; 22 ald B und C: 22 er darumb B C; 23 gehôrt C; 24 vůrbaz fehlt B C; 25 darine nůmmer mere k. B; nimmer komen C.

133. So ain burger ainen uzman sleht ze tode in dem geriht[2]).

Es ist gesetzet, sleht ain burger ainen uzman, der niht burger
30 ist, in dem geriht ze tode, so sol er die stat und das geriht miden

a) Am Rande: Require in folio nono. Die Schrift des Artikels (braune Tinte) ist von Ende 1337.

b) Art. 132—135 (einschl). von der ursprünglichen Hand gleichzeitig mit gelblicher Tinte und zwar 1338 (Bürgerliste Nr. 4—6) geschrieben.

1) Vgl. U 5; L 2; Üb. I § 4.

2) Vgl. U 7.

fůnf jar und so dů fůnf jar uzkomen, wil er danne, so sol er in die stat gan und darinne beliben; er sol aber der stat vorhin fůnf phunt Costentzer pfenninge ze besserunge gen, e er iemer in die stat kome[a]. Ist aber der uzman in dem geriht bi uns gesezzen jar und tag mit dienste, swer in denne ze tode sleht, der sol in 5 bezzern als ainen burger.

Z. 29 Ouch ist g. C; 30 er ze bessrung B C; 1 wil er danne fehlt B C; Constentzer fehlt C; 3 ůmmer B, immer C. 4 Ist — burger fehlt B C; 4 in der stat oder in der vorstat gesezzen W; 4 in dem geriht fehlt W.

134. So ain burger ainen uzman uzerhalp dez gerihten ze 10 tode sleht.

Es ist gesetzet, sleht ain burger ainen uzman uf dem lande ze tode uzerhalp des gerihtes, der sol ob er wil in die stat und in daz geriht gan und sol dů stat daz geriht und die burger im sinen lip und sin gůt schirmen vor ens[!][b] frůnden und vor herren 15 ald swer darumb sin viende wil sin als verre si kunnen ald mugen und sont daz in dem geriht tůn mit namen und uzerhalp dez gerihtes als vil si mugen; kumt aber ieman hin nach und můtot darumb von im gerihtes, er mag vůr daz geriht gan mit sinen frůnden und mit sinen gesellen und sprechen: ich lůgen nit, ich habs getan und 20 wil darumb iuwere gnado warten, untz ich die gewinnen mac; wôlten ouch sin viende in die stat gan und in daz gericht gan und welten im niht frit gen, so sol der amman ald die burger zů in sprechen, daz si im frit geben und went si im niht frit gen, so sol man in die stat und daz geriht verbieten; gand aber si ůber 25 daz in daz geriht und in die stat und wênt dez niht miden, swaz in danne beschiht, da hôret kain geriht nach.

Z. 12 ouch g. C; 14 und och die b. C; 15 des andern frůnden W; 15 dez erschlagen fr. B C; 15 und herren B C; 16 vigent C; 16 wôlt B C; 17 mit namen fehlt C; 17 alz verr ir vermugen(t) ist B C; 18 darumb fehlt C; 20 mit sinen 30 (gesellen) fehlt B C; 20 mag sprechen B C; 20 hab den todschlag B C; 21 euwer B; 21 iwer gnaden C; 21 bis ich C; 23 burgermaister, der amman und die rât und (die) burger B C; 23 ald ain b. W; 24 můten statt sprechen B C; 24 wôltent B C; 25 gand — miden fehlt B C; 25 wâr aber, daz si das nit miden wôlten B C; 27 denne darumb B C; 27 recht nauch C; 27 hôrt . . . gericht ůber W. 35

a) Der folgende Satz ist von späterer Hand durchstrichen.
b) ens = jenes.

135. So ain uzman den andern ze tode sleht in dem geriht.

Es ist gesetz: Sleht ain uzman den andern uzman ze tode in dem geriht, so hőret ain lip umb den andern; entrinnet aber er, so sol er vůrbaz niemerme in die stat noch in daz geriht komen.

5 Z. 2 (ouch: C) mer g. B C; 2 worden also D; 2 uzman (2. mal) fehlt C 3 (gehőrt) denn D; 4 sol (er) darnach D.

136. Dů gesetz ist[1]), daz nieman kain ligend gůt uzluten ze kůfende sol gen und wie er ouch sol varen mit dem ligenden gůte, daz er durch siner sele willen git ald ererbet[a]).

10 Ez ist gesetzet, daz enkain burger noch niemen, der bi uns sehshaft ist, enkain gelegen gůt noch kain geld ald zinse dů gůt in der êhafti ald in dem geriht ligent ald dů gůt, dů in der genaehte bi der stat ligent, daz man si uz der stat buwet, enkainem uzman, er si laige, frŏw oder man, gaistlich oder weltlich ze kůfende sol 15 gen und swer die gesetz brichet, der můz ie von dem pfunt fůnf schilling ze besserung gen an die stat und het darzů burgerreht verloren; swer ouch dů vorbenempten gůt durch siner sele willen wil[b]) gen, daz sol er tůn mit der beschaidenhait, daz der, dem[c]) man si gegeben hat, dů selben gůt darnach in aines manotz[d]) vrist 20 verkůfen sol ald dů gůt sont wider ledeclich *an*[e]) *die nehsten erben vallen ald ob nit erben da wår, so sont dů gůt* an die stat gemaeinlich vallen und hőren; beschaehe ouch dů selb wandelung von erbes wegen, daz sol in dem selben reht beliben.

Z. 10 ouch B; 10 So ist och g. C; 11 gesessen ist C; 11 weder frow 25 noch man dehain sin g. g. B C; 14 er si(ge) fehlt W; 14 laige fehlt B C W; 14 noch weltl. W; 15 (gen) noch versetzen sol: am Rande in B von Hand B c eingefügt; 15 ůberfert und nit halte(n)t B C; 19 innert ja(u)rs frist B C; 20 an die — gůt fehlt W; 22 die selb w. C; 23 so sol es in W.

137. Swer den andern růfet ald stozzet ald sleht[2]).

30 Es ist gesetz, swer den andern sleht, růfet ald stozzet ald

a) Schrift des Artikels dieselbe wie Art. 132—135; jedoch ist er der (sehr blassen) Tinte nach später als die vorstehenden Artikel und zwar 1389 (vgl. Bürgerliste) geschrieben.

b) Im Original: vil statt wil.

c) Im Original: den statt dem: in B, C, D richtig dem.

d) jars von Hand B statt des durchstrichenen manotz über der Zeile beigefügt.

e) Die Worte an — gut von Hand B über der Zeile beigefügt.

[1]) Vgl. über diese Bestimmung, die Gemeingut aller Stadtrechte ist, ORSt. S. 25—28.

[2]) Vgl. U 6.

in alsus übel handelot und daz beschiht unbedahteclich von nüwem krieg ald von nüwem zorn, der műz an die stat gen ze besserung fünf schilling und darzů ůz der stât warn ainen manot und dem claeger und dem amman sin reht; ist aber er gesezzen in ainer vorstat, die sol er miden als die stât; swer ouch daz an den andern 5 bringet, daz ers mit eren niht mag überwerden, er můze in alsus übel handelen, der műz beide bůzen für in liden, gen und tůn an pfenningen und an tagen; *swer*[a] *aber die wundun tůt, der můse sin an den tagen besseron und an pfenningen, er hab es danne an in braht, so gid [!] der, der gewundot ist, die pfeninge.* 10

Z. 30 ouch g. B C; 1 in sunst C; 3 und muss dem amman und dem clager ire recht W; darzů fehlt W; 6 also W; 7 so můss der, der geschlagen ist, für si baide bůss liden und gen an pf. W; 8 Statt des Zusatzes: Hett er aber in gewundet, so můz er die wundun bezzeron mit dem jar; er můss aber die pfennig gen, hett ers an in bracht, das er mit eren nit möcht überwerden W. 15

138. Swer sin messer ald sin swert uzzühet.

Es ist me gesetzt, swer sin messer ald sin swert über den ander ůzzühet, der műz an die stat ze besserung gen zehen schilling und zwen manot uz der stat varen; ist er in ainer vorstat gesezzen, die sol er miden als die stat und sol darzů dem amman und dem 20 claeger sin reht gen.

Z. 17 Es ist g. B; 17 Ouch ist g. C; 17 gen dem andern C.

Fol. VIII a

139. Swer des andern lagot[b].

Es ist gesetz, swer des andern lagot und[c] in an der lage übel handelot mit dhainerhande sache, der műz gen ze besserung 25 an die stat zehen schilling und sol darzů uz der stat varn zwen manot; ist er aber gesezzen in ainer vorstat, die sol er miden als die stat. Ist[d] ouch daz er sin lagot und im nüscheniht ander lage tůt, dennoch műz er von dem lagend liden die bůz als vor gescriben ist[d] und sol darzů dem amman und dem claeger sin 30 reht gen.

Z. 24 Es ist ouch g. B C; 24 und in — sache fehlt B C; 28 Ist ouch — ist fehlt B C; 30 irů recht B C.

a) Art. 137 und 138 mit braungrauer, etwas dunklerer Tinte gleichzeitig 1341 geschrieben; dieser Satz ist später, aber wohl noch von der ursprünglichen Hand beigefügt worden.

b) Art. 139—141 sind gleichzeitig im Jahre 1341 niedergeschrieben.

c) und — sache von Hand B durchgestrichen.

d) Ist — ist von späterer Hand (B?) durchgestrichen.

140. Wie man zimberon sol zwischen den hůsern [1]).

Es ist gesetz, das man zwischen den hůsern kain want von brittern sol machen noch uzwendic an den hůsern ouch kain want von brittern sol machen. Sint die wende niht gemuret, so sol 5 man si zůnen und mit laime beclaiben noch sol nieman mit schindelen decken und swer daz niht tůt, der můze bessren, swie denne der rate ze rat wirt.

Z. 2 Ez ist ouch g. B C; 2 nieman br. wend sol m. W; 3 ouch kain — gemuret fehlt W. 4 Man sol die wende zůnen, klaiben ald muren W; 5 es 10 sol ouch niemant B C; 6 bricht W; 6 ůberfert B C; 6 es bessren C; 7 raut darumb W.

141. Von den pecken, wenn die inbrennen sont und ir ǒfen besorgen.

Es ist gesetz, daz kain pecke in sinem bacheofen inbrennen 15 sol nach wesper noch vor metti zit noch daz er kain sor asen sol han und sol er ainen slat ob sinem ofen han; er sol ouch ob sinem ofen aht schůch hoh nůsschenit machen noch zimberon und swer daz niht tůt, der můz besseren, swaz der rate darumb haizzet besseren.

20 Z. 14 ouch g. C; 14 brotbek C; 15 und sol och kain (statt: noch daz er) B C; 16 und sol ouch ainen B C.

142. Nota quomodo Judeus debet iurare de re, quam negat [a]).

Quando Judeus debet iurare super causa, quam negat, debet ire ad scolam suam et debet iurare in libro, in quo continentur 25 decem precepta et debet sic dicere: Ich swere bi dem almaeichtigen got und bi der ê, so unsere herre got von himelrich Moysi gab uf dem berge monte Synai, daz ich der sache, der man mich schuldegot, unschuldic pin noch niht wais. Der jude het den gewalt, daz er sweren sol ůber zwen tag und sehs wuchen, so im 30 ertailt wirt, daz er sweren sol, ald wil er, so swiert er ze male als we [b]) vorgescriben ist.

a) Art. 142 ist im Anfang des Jahres 1345 niedergeschrieben.
b) sic! (= wie).
[1]) Vgl. Üb. 1 § 67.

143. Daz man der burger gût buwen sol und uzlûte nihit buwen in dem ethtern und in der tratte[a].

Es ist gesetz, das ain burger mit sinem gût mit acker und mit wisan tûn sol und tûn mag mit buwe und mit verliehende daz aim nutz ist, aber es sol enkain burger ald der sus bi den 5 burgern seshaft ist, enkaines uzmannes gût weltliches noch gaistliches buwen noch enphagen ze buwende als verre der ethter und dû tratte gad und swer daz niht state hat und daz gebot und die gesetz niht behaltet, als dicke ers danne brichet als dicke mûz er ze besserunge gen an die stat fûnf phunt Costentzer pfenning 10 gûter und gemaeiner und ain ganzes jare vor der stat sin und uz dem geriht waren, aber er mag wol uzlûte gût aigenlich kûfen.

Z. 3 Fûro ist g. W; 4 und wisan W; 5 nutz und gut ist W; 5 ald wer bi W; 8 bricht W; 8 und daz — behaltet fehlt W; 10 Costentzer — gemaeiner fehlt W; 12 man mag wol der uzlûte W; 12 aigenlich fehlt W. 15

144. *[Verleihen von Äckern zu Gärten]*[b].

Es ist gesetzet, ob ain burger akker oder wisan hât, in dem etern gelegen, dû mag er wol verlihin ze garten.

Z. 17 sin aker B C; 18 garten ane menglichs irrung C.

145. Der ainen schaedelichen man in daz geriht antw[u]rt[c]. 20

Es ist gesetz, swer ainen schaedelichen man in unse geriht antwurt, den sol man in daz geriht antwurten mit allem dem, als er gevangen wirt ze rosche ald ze fûz und ist daz man in niht ûber windet, so sol der, der in in daz geriht geantwurt hat, dem geriht und der stat gen fûnf phunt Costenzer pfenninge ze bûz und 25 dem amman fûnf phunt[1]).

Z. 24 ûberkomen mag W; 24 bringt, der stat ze bessrunge W; 25 Costentzer — bûz fehlt W.

a) Art. 143, 145 und 146 sind gleichzeitig, und zwar in der 1. Hälfte des Jahres 1345, niedergeschrieben.

b) Art. 144 ist Zusatz von Hand B.

c) Das u in antwurt fehlt durchweg im Original in diesem Artikel.

[1]) Vgl. dazu Tübinger Studien II 3 S. 48, wo unter Art. 142 der jetzige Artikel A 145 und entsprechend unter Art. 145, Art. 148 zu verstehen ist.

146. So zwen mit an ander dez rehten pflegen wênt.

Es ist gesetz, swer fůr geriht kumpt und da mit aime rehten wil, so sol der claeger dez êrsten ainen fůrsprechen nemen und der zů dem man clegt, darnach ouch ainen fůrsprechen nemen, darnach sol danne der claeger ainen ratgeben nemen und der zů dem man clegt, ouch ainen ratgeben nemen; darnach sol der claeger den andern ratgeben aber vor an nemen und darnach sol der, zů dem man clegt, ouch den andern ratgeben nemen, und sol ouch fůrbaz entwedere kainen ratgeben me zů im nemen.

Z. 4 darnach ainen W; 6 ouch darnach ainen ratg. W; 7 ratgeben aber voran fehlt W; 7 sol fehlt W; 8 ratgeben fehlt W.

147. So man ain kind tůfet[a]. Fol. VIII b.

Es ist gesetz, swer ain kint tůfet, het der, dem man daz kint tůfet, der tůfi kainen schaden mit kainer koste essens oder trinkendes gein den gewaettrin oder gein denen, die[b] im oder den gewatteren schenckent, der můs an die stat ze besserung gen fůnf schilling und ainen manot uz der stat waren; ist er aber gesessen in ainer vorstat, die sol er miden als die stat.

Z. 13 gesetzet, swem man B; 13 het — tůfi fehlt B; 14 der sol der tôffi kainen sch. han B; 14 essende noch B; 15 gevâttriden und gen B; 16 und wer daz ůberfert B; 16 ze besserung fehlt B.

148. So man ainen schadelichen man fůr geriht stellet[c].

Es ist gesetz[1]), so man ainen schaedelichen man fůr geriht stellet, swer des wort tůt und sin fůrsprech ist, der sol gein dem amman ald swer rihter ist noch gein den stůlsaezzen, die urtail sprechen, nůsseniht ufziehen, da mit er daz geriht verzieh ald lenge; der fůrsprech mag und sol uf ziechen aber gein dem claeger und gezůgen alle erber redelich und gewonlich zůg, so er beste kan und mag; swer aber wider dirre gesetz tůt und sin niht haltet,

a) Art. 147 ist im November 1345 niedergeschrieben (dieselbe Hand und Tinte wie die 4 Einträge der Bürgeraufnahmeliste in diesem Monat).

b) Im Original „dem" statt „die" (offenbar Schreibfehler, da es in Handschrift B richtig „die" heisst).

c) Art. 148 ist nach Schrift und Tinte (braunrot) vom Februar 1351, also nach Niederschrift von Art. 149—152 geschrieben. Er ist von späerer Hand durchstrichen.

[1]) Vgl oben die Anmerkung zu A 145.

der sol es besseren swie die rihter die stůlsaezzen reht und redelich duncket ze male als ander unzuht.

149. Von dem raif[a].

Es han arme und riche gemainlich gesetz und über ain komen, daz der raif ainem burgermaister dienen sol umb die ůbelun zit und umb die dienste, die er der stat und den burgern tůt; man ist ouch aime burgermaister umb sinen dienst fůrbaz nůtes me gebunden ze tůnde noch ze giende; er sol ouch den raif, ob er selbe niht niessen wil, verlichen mit des rates wisshende nach sinem rate. 10

150. Von der iche.

Es hat arme und riche gesetz, daz dů iche der stat gemaeinlich dienen sol und ze nutze komen.

Z. 12 hand g. B C.

151. Von des ammans lehenschaft. 15

Es ist arme und riche ůber ain komen und hant ouch gesetz, daz der amman den hirtstab der rinder, der gaise und der swin lichen sol und sol daz tůn mit des burgermaisters und mit des rates rate und mit siner wisschende *und[b] sol ouch niemant uf der burger tratt kainen sunder hirten han.* 20

Z. 16 Item es sind C; 16 ouch fehlt B C; 17 hirtenstab B C; 18 sol och B C; 19 rauts willen C; 19 mit ir wissen(de) B C; 20 sunderlichen hirten C.

152. Von ain[c] burgermaister.

Es ist ouch gesetz, daz nieman stellen noch werben sol, daz er burgermaister werdi wan den man erwellet mit driu und sehzec 25 mannen als man ouch ainen amman willet [!] als an der hantwesti

a) Art. 149—152 einschliesslich sind gleichzeitig von derselben Hand mit gelblicher Tinte, wahrscheinlich 1347 (vgl. Bürgeraufnahmeliste S. 39 unten) niedergeschrieben. Art. 149 ist sehr stark mit dicker Tinte durchstrichen.

b) und — han Zusatz von Hand B.

c) Sollte wohl „aim“ heissen.

von Ulme verscriben ist[a] und swer anders darnach stellet, der noch sin wip noch sinů kint sont niemerme hie sesshaft werden.

Z. 24 ouch fehlt C; 25 denen — sint, wie im Zusatz (s. Anm. a) zu A, in B C; 25 driu — ist fehlt B C.

5 **153.** So aine burgerreht enphahet[b].

Es ist gesetz, swer der ist, der unsere stat burkreht enphahet alsbalde man im daz burktreht [!] verlichet und in ze burger enphahet, der hat und sol han aellů reht, dů ander burger ze Rauenspurg in der stat hant und mag noch sol in nieman kainer sache noch 10 schulde über zůgen wan als ainen andern burger, der von alter her burger ist gewesen[c].

Z. 6 gesetzt W; 7 enpfacht W; 7 burkrecht lihet W; 8 zemal alle die recht W; 8 ze Rauenspurg in d. st. fehlt W; 10 dann als W; 10 der denn von W.

15 **154.** *[Vom Zimmern auf die Stadtmauer]*[d]. Fol. IX a

Item nota pro memoria: swer uf die stette mure hat gezimberot von Kaestelinstor untz an des spitals tor, die sont die mure mit ir zimber, daz si dar uf getan hant, entledegon und die mure laere machen als der umblůf gad, swenne die burger daz haissent und 20 des niht enbern went; daz selbe sol tůn Hans der Kupfersmid, der gesessen ist an der kirchgassun, der ouch uf die mure hinder im gezimberot hat, wan dů stat sol an offen gazsun han, da volleclich an karre mag gan hinder den husern, dů stant gein der mure von des spitals turne unz an die schůle; die danne hant 25 gezimberot von der schůle unz an unserre frŏwn tor, die sont ir gezember uf der mure als hohe zimberon, daz man uf der mure mag gan ie der man mit ainem ufgestůrztem ald ufgesaezetem helme. Es hant ouch die burger und dů stat an offen gazsun, swenne si went ald[e] des bedurfent, die man mit karren gewarn mag von

a) Statt der Worte: driu — verscriben ist wurde nachträglich von Hand B über die Zeile geschrieben: denen die darzu geordnet sint.

b) Art. 153 ist von ganz derselben Hand wie Art. 148 mit dunkelbrauner Tinte April 1351 niedergeschrieben und von späterer Hand durchstrichen.

c) Am Rande unten steht folgende Notiz von Hand B: Illud statutum nuper non servatum propter quodam statutum substitutum sequens quod huic obviabit.

d) Schrift und Tinte ähnlich wie Art. 153, jedoch nicht ganz gleichzeitig, im Februar 1351 niedergeschrieben.

e) und ist über ald geschrieben.

dem kirchhofe untz hin an den geinsbůhel, da **Hansen Ramunges** huse stat zwisschen den hůsern und der mure.

Z. 16 Item — mem. fehlt B; 16 statt dessen: Ez ist ouch ze wissent B; uf der stat mure B; 23 ain karre B; 25 unsrer frowen B; 26 gezimber B. In B ist der Artikel von Anfang bis „helme" (Z. 27) durchstrichen. 5

155. Von den mezzegern, von schâfen[a].

Es ist gesetz, daz kain mezzeger von sant Waltpurgs tag untz an unserre frǒwn tag ze mitlem ǒgsten niht me schâf sol han denne zwainzec schâf und sont zwen mezzeger, ob si went, zaemen slachen fůr ainen hirten und sol man dů schâf von sant 10 Waltpurgstag untz an unserre frowen tag ze mitlem ǒgsten niht halten noch triben uf die waide zwisschen Brunen und dem Alber, enhalp des Strailers wise, da man hin gad gen Altdorf; man sol si aber in der zite tribent und halten anderswa uf der burger gůt. Darnach nach unserre frowen tag ze mitlem ǒgsten, swaz schâf 15 gad uf der burger gůt vierzehen tag dů schâf sont lebendů und tǒtů hie beliben und swer die gesetz brichet, der můz und sol geben ie von dem schâfe vier phenninge an die stat ze besserung.

Z. 7 Darnach ist g. B; 7 item ouch ist g. C; 11 Waltpurgen t. C; 12 entzwůschen B C; Albar B; 13 Strâlers B C; 16 lebent und tod C; 18 ainen 20 schiling pfenning B C; 18 Zusatz in B von Hand von 1393: Item und daz niemant uf die kuppelen weder sumer noch winter triben sol weder ross, swin gâns, kůg und ander vech noch nit suss. Varianten hievon in C: 21 und doch also, das nieman uf; 22 swin fehlt; 23 kůg noch vich noch ander noch nichtz in dehain weg. 25

156. Wie man die besserung halten sol[b].

Es ist gesetz, swaz bůz ieman verschult, er sige riche oder arme, dů bůz lig an pfenningen oder an tagen, die bůz sol er gen und liden und sol man nůsscheniht anders fůr die bůz und besserung nemen, und sol ouch die bůz die besserung liden und gen vormales 30 ê er iemer in die stât ald geriht kome, als im ertailt ist und ertailt wart, do man umb die unzuht rihtet.

Z. 27 ouch g. B C; iederman B C; 27 es si C; 28 die selben bůss B C; 29 nůt anders B C; 30 und bessrung B C; 31 ie und er B; 31 uud e er C; 31 und (B ald) in das g. B C. 35

a) Der Artikel ist im April 1354 niedergeschrieben (vgl. Bürgerliste S. 54 oben).
b) Der Artikel ist 1351 mit gelblichbrauner Tinte (wie Art. 154) niedergeschrieben.

157. Von pfantverkůf[a]. Fol. IX b.

Es ist gesetz, swer sin gůt, es sige ligendes ald varendes gůt in der stat an der gant und mit růf werkůft, daz gůt niht pfant ist noch gestanden nach pfandes reht, der kůf sol wider gan 5 und sol kain kraft han und swer daz tůt, der sol ze bůz und besserunge an die stat gen zehen schilling und dem sin pfenninge ze male wider gen, der da kůf hat.

Z. 2 Ouch ist g. C; 2 och g. B; 3 und das gůt W; 4 gestanden ist nach C; 4 der selbe B C; 4 sol all wegen C; 5 dehain craft nit enhan C; 10 5 in dehain weg C; 5 bůz und fehlt C; 5 und bessrunge fehlt B; 6 der stat W; 7 hat an geverd D.

158. Swer wissche nimt hainlich.

Es ist gesetz, swer wissche nahtes und hainlich nimet ån des wisschende, des die wissche sint, der sol im die wissche gelten 15 swie er si schazzet, und sol im gelůben an sinen aide, swie er die wissche schaezze und sol ims alsus gelten und sol dar zů ze bůzze und ze besserunge gen an die stat zehen schilling und zwen manot uz der stat varn und sol dem amman gen sin reht und sol ouch niemer in die stat komen, ê er die besserunge alle git und 20 vollefürt.

Z. 13 ouch g. B; 13 und fehlt W; 14 des wissen W; 15 darumb sol er im das g. W; 16 also zemal W; 16 sol fehlt W; 17 gen fehlt W; 17 und sol — vollefůrt fehlt W; 19 e daz er B; 19 alle verriht und v. B.

159. Von dem borg[b].

25 Es ist gesetz, daz enkain wirt von trinckent von essende von zierunge den borg uf ainen toten man mit sin ainiges hant niht behaben sol noch behaben mag.

Z. 25 Darnach ist g. B (Art. 178); 25 Ez ist ouch g. B (Art. 88); 25 dekain B (Art. 178); noch von ess. C (Art. 138); 26 nicht fehlt B (Art. 88), 30 ist dagegen B (Art. 178) vorhanden; 27 behalten sol C.

160. *[Von Geiselschaft].*

Es ist gesetz, swelch burger er sige an offen wirt ald niht, der bürge wirt uf gischelschaft ze laistende, ist daz man denselben

a) Art. 157, 158 und 160 gleichzeitig, in der Zeit von 1351—53 niedergeschrieben.
b) Art. 159 ist später als Art. 157 f. geschrieben und zwar wahrscheinlich März 1353.

bürgen manot, daz er die giselschaft laiste, der sol ainen in sin huse legen, der die giselschaft laiste, swen er wil und sol damit ledig sin dem, der in gemanot hat ze laistende als ob er selbe die giselschaft laiste und sol damit enbrosten sin.

Z. 32 ouch g. C; 32 offner wirt C; 1 manet ze laistend B C; 2 laiste und sol damit enbrosten sin, alz ob er selb die giselschaft laiste und sol nemen, wen er wil C, fehlt B; dagegen in D nur: und sol nemen wen er wil; 3 ledig sin dem, der in gemant hett ze laistent C [als Schluss]; 3 sin, als ob er selber die giselschaft laiste und sol damit enbrosten sin gen dem, der in . . . B; 3 sin, gelich als ob es d. g. selb laiste gen dem, der in g. h. z. l. D.

161. *[Schenkung von Stadtgut an Fastnacht]*[a].

Es ist gesetz, daz man ze der wasnaht in kain hofstuben noch in kain gesellschaft noch in kain tringstuben von der stette gût nieman nûsscheniht gen sol, es sige denn daz man die frôwa samne ze tanzende und den ere biete als von alter da her dick ist beschehen, so sol man in gen ain phunt pfenninge und niht me und swer daz brichet, der mûs ze besserunge gen, swez sich der rate und die zunftmaister erkennent.

Z. 12 och g. B; 14 nût B C; 18 zunftm. oder (der B) mer(e) tail(e) under inen darumb erkennent B C.

162. *[Von den Webern]*[b] [1]).

Es ist och gesetzet, daz kain weber noch niemant andrer kain ungeblaicht linwat usse der stat nit fûren noch tragen sol ze verkôfend, si sige smal oder brait und wer daz ûberfûri, als dik er daz tût, so mûs er von ie dem tûch V β Kostentzer gen der stat. Es sol och niemant kain brait noch smal linwattûch uf die blaichi legen ân der burger zaichen und wer daz ûberfuori, der mûs von ie dem tûch V β den. gen an die stat.

Z. 22 Darnach ist g. B; 22 Es ist ouch g. C; 23 weder fûren C; nit fehlt B; 25 ieglichem tûch B C; 25 ze bessrung gen an die B C; Kostentzer fehlt B C; 25 pfennige B C; 26 hie uf die B C; 28 Des glich von barchat sol ouch also gehalten werden: Zusatz in C (und D) von Hand von ca. 1430 (in D vorkommend).

a) Art. 161 (ohne Überschrift) sicher März 1353 niedergeschrieben.

b) Art. 162—164 gleichzeitig von einer Hand B sehr ähnlichen Handschrift geschrieben und zwar sicher 1356.

[1]) Vgl. dazu J 101 u. a. (siehe I. Band Register unter „Ausfuhrverbot“ und „Leinwand“).

Sodann folgt in B (und C D) ein Zusatz von Hand B c: Doch (so fehlt C) ist erlobt, was ainer in siner werhstat mag gewůrken (wůrken C) daz mag er wol anderswar fůren oder tragen in manod (monetz C) frist und nit lenger ze samnent ze verkoufent, doch daz kainer zů dem andern sol schieben âne gevârde 5 und waz er garnes anderswa kouft, daz mag er wol also gebundens anderswar(hin C) fůren ze verkoufent, daz er es hie nit niderlegen sol noch ufbinden.

163. Wer nůt riten welti in der stat dienst.

Es ist och gesetzt[a], an wen dů merer urtailte in dem rate vieli, daz er riten solte in der stat dienst ald wa im der rat hin 10 gebůtet, wer sich da wider setzen welt und dez nit tůn welt, der sol an die stat ze besserung gen zwai phunt phennig und ainen manot vor der stat sin und sol in die stat nimmer komen, e daz er die bessrung (verrichtet)[b].

Z. 8 gesetzt B C; 9 vallet (vellet B) C; 9 in der stat d. ze ritent B C; 15 11 sol ouch B C; 13 verrichtet B C; und bezalt haut Zusatz in D.

164. *[Überführung von Neubürgern.]*

Es ist gesetzet[c], daz ain ieglich usman ainen nůwen burger burger ůberzůgen mag iner jares frist mit erberen lůten, umb waz sach daz ist und wenne er jar und tag burger ist, so sol man in 20 ůberzůgen mit burgern als denne reht ist.

Z. 17 ouch (gesetzt) C; 18 ůberkomen und ůberzůgen B C; 18 inrent B; 18 indert C; 20 alz recht ist B C; 20 Zusatz C D: doch so haut ain raut im selb darinne behalten, das er ansehen mag ain ieglich sach nach dem und es denn gestalt ist.

25 **165.** Über schadelich lůte[d]. Fol. X a

Es ist gesetz[1]) durch frides willen und umb daz groz notdurf der stat und des landes fride gemainclich: Ist daz ain schâdelich man gebundene und gevangene wirt geantwurt in unserre stat fůr geriht mit ainem schube: Swert danne der claeger ainen ait ze den 30 hailigen, daz der gewangen und schâdelich man an im und an

a) Im Original gesesset (!).

b) Das letzte Wort fehlt in A, ist aber in B und C vorhanden.

c) Im Original gesesset.

d) Art. 165—168 sind mit brauner Tinte gleichzeitig und zwar sicher 1352—53 niedergeschrieben.

[1]) Vgl. dazu Tübinger Studien II, 3 S. 22 ff.

dem lande hab verschult und begangen mit diebstal, mit rûb, mit brande, daz man über in sol richten als über ainen schadelichen manne, hette danne der claeger, da der schub ist, bi im staende zwen erber unversprouchen man, die ze den hailigen swieren gelêrt aide mit ufgebotenen wingern ze den hailigen[a], daz der ait, den 5 der claeger gesworen hat, rain ware und unmain sige, damit ist der schâdelich man übersait und überwunden, daz man über in sol richten als über ainen schâdelich man, als danne dû schulde ist, über diebe, rûber und brenner, über ieden man als danne dû schulde ist; ald swiert der claeger, daz der schâdelich man sin 10 dieb rûber und brenner und des landes sige, swiederen weg ald swederû wort er clegt und danne volleweirt, als vor gescriben stat, damit ist der schaedelich man übersait und überkomen. Waere ouch, daz der claeger uf den schaedelichen man niht schubes hat, hette er danne bi im stânde sehs erber unversprochen man, die 15 ze den hailigen swieren gelert aide mit ufgebotenen wingern, daz der ait, den der claeger gesworn hait, ist ware rain und niht main, damit ist der schaedelich man überwunden und übersait, daz man über in richten sol als vorgescriben stat.

Z. 26 ouch g. C; 26 das (groz) fehlt B; 27 frid fehlt W; 29 fûr das 20 ger. C; 1 und begangen fehlt C; 2 brande ald wie (denne C) dû clag zû im stat, dû an den lip gat B C; 3 ist ald di gewar schulde W; 4 erber fehlt W; 4 erber man, die unv. man sint C; 6 rein und unmain (aid W) si(ge) B C; 9 und (brenner) fehlt B C; 9—10 über alle schâdlich lûte als denne der schube ist B C; 11 wedren weg B C; 12 vôllefert B; 12 vollfûrt C; 14 stubes [!] hat W; 25 15 bi stând B C.

166. Über schaedelich lûte.

Es ist ouch gesetz, das man gein dem rihter und gein richtern weder acht noch ban noch verhaeissen noch nûsscheniht samlicher sache sol ufziechen; ist aber, daz man dû stucke gein dem claeger 30 ufzûhet, dû stucke sol man âlliû in ainen ait ziechen und mit ainem aide begrifen; zûht man ouch dû stûck uf gein den helfern und gein den gezûgen, die dem claeger den schadelichen man wênt helfen übersagen, dû stucke sol man âllû mit ainem aide begrifen und in einen ait ziechen; swer anders iutzet gein dem claeger ald 35 gein sinen gezûgen ufzûchet, der sol es besseron und bûzzen, swez

a) Auch in B findet sich diese Wiederholung der 3 Worte.

sich die richter ald die râte und die zunftmaister darumb erkennent uf den ait.

Z. 28 ouch g. C; 28 gegen B C; 28 noch statt und B C; 29 kainerlai(ge) sach(e) (statt nûtz sâml. W) B C. 30 Ist ouch, das man dů stuk W; 33 dem zůgen W; 5 35 ůtzit W, fehlt B C; 36 gegen den zůgen C; 36 und bůssen fehlt W; 1 der rat und die richter erkennent W; 1 darumb fehlt B C; 2 uf ir aide W.

167. Über den tôtslac [1]).

Es ist gesetz von der zůnfte wegen, swer der ist, der under ainen burgermaister ald under ainen zunftmaister niht swiert, an 10 dem vraewelt nieman, aber er vraewelt an allermaeingelich; aber swer den tôtslac tůt, den sol dů gesetz niht schirmen; man [a]) sol darumb rihten als verscriben stat an der burgerbůche und an ir gesetz, die si vormales verscriben und gesetz haunt.

Z. 8 Darnach ist g. C; 10 Zusatz in B von Hand B c (allermenglich) 15 und můs baide bessrunge geben an pfenningen, die er oder man (statt dessen: jena C) an im verschult (hant C) B C; 11 dise gesetz B C; 12 und gesetzt, die B C; 13 gesetz(e)t B C.

168. Wie man von unzuht die stat miden sol.

Es ist gesetz, swem dů stat von unzuht verbotten wirt, der 20 sol die altun stat und die vorstat ald die nůwen stat als wite si mit der mure begriffen und umbvangen ist, miden, aber er mag wol beliben in dem ôlswang, ist er darinne niht seshaft gewesen; ist aber er seshaft in dem ôlswang, den sol er miden und darzů die altun und die nůwen stat.

25 Z. 20 alz wir si mit . . . habint C; 24 und och die nůwen C.

169. *[Von Werkleuten in den Weingärten]* [b]).

Es ist och gesetzet umb die lône der werklůt, die in den wingarten w[e]rkent [c]), daz in der zit, als man uss den torgeln gat untz an die lichtmisse, so sol man ainem grůbenraiter und ainem 30 grůbenwerfer und ainem spitzer und ainem snider und ainem

a) Im Original (A) wan: in B und C man.
b) Art. 169 und 170 ohne Überschrift; beide von gleicher Hand sicher 1356 niedergeschrieben (Art. 170 ist 1356 datiert).
c) Im Original wrkent, in B: werkent, in C: würkent.
[1]) Vgl. den inhaltlich übereinstimmenden Artikel L 36.

graben ufwerfer fůnf phenn[in]g ze taglon geben und ainem tunger VI ₰ und von der lichtmisse untz an den herbst, daz man winmet, sol man ze lon geben taglich ainem snider VIII ₰, ainem spitzer VI ₰, ainem tunger VIII ₰, ainem graber VIIII [= 9] ₰, ainem stozzer XIIII ₰, von bindende VII den., ainem gruber VIII den., ainem leger zehen den., von erbrechend von ufbindende VII ₰, ainem valger VIIII [= 9] den. Und wil ieman den werchlůten ze essende gen, der sol fůr die koste ieglichem, den er åtzet, drige phen̄[in[g abslahen und wer die gesetzet ůbergat, ez sige der den lon git ald nimt, der wirt der stat V β den. wettend und[a] dem amman sin reht, als dikke und er ez tůt[1]).

Z. 27 och fehlt B; 27 So ist g. C; 27 ůber die werklůt B C; 28 werkent B; wůrkent C; 1 grabenufwerfer acht pfenning B (c) und C (wo B c steht, handelt es sich um nachträgliche Änderung der ursprünglich mit A übereinstimmenden Lohnsätze durch Hand B c in B); 2 bis an C; 2 wimnet B C; 3 s(ch)nider VIIII (= 9) den. B c C; 3 sp. VIIII (= 9) den. B c C; 4 tunger VI den. B c C; 4 gr. (VIIIIII [= 11] B c) XI den C; 5 stosser XIII den. B c C; 5 v. bind. VIIII (= 9) den. B c C; 5 grůber XI den. B c C; 6 leger XI den. B c C; 6 erbr. und von ufb. VIIII (= 9) den. B c C; 7 valger XI den. B c C. Dann folgt Zusatz in B am Rande von Hand B c, der auch in C D aufgenommen ist: die erst (ersten C) valg und ougst valg I β den. (und C) ainem graber in (den C) krutgarten 1 β den., ainem zůner ain schilling pfenning und (sol niemant enkainem C) nůtz ze essen(t) (geben C); (in B nochmals: und sol nieman ze essend geben); wer aber daz ůberfert, der sol der stat ze bůss gen V β den. (iettwedertail C) wer daz nimpt oder git B C. Dann folgt in B noch: Und wil — ez tůt (fehlt in C); und dem amman sin reht fehlt B.

Fol. X b

170. [Von Handfesten].

Item anno domini M°CCCLVI° feria sexta ante festum sancti Martini [= 4. XI 1356] so hat arme und riche gemainclich gesetzet, daz niemant kain hantvesti in der stat under kainen gelobhaften insigel schriben sol wan ainer[!] gesworner statschriber und sol och von diesem hůtigen tag hinnanhin kain hantvesti noch kain brief, der mit ainem insigel besigelt wirt, weder craft noch maht han wan allain die brief, die ain amman ald wer denne ze gerihte sitzet, besigelt von des gerihtes wegen; waz och anderer brief ald hantfest geschriben wirt, die sol man besigeln mit aines burgermaisters und mit aines ammans insigel, ez weri denne, daz ain

a) Von und — reht ist von späterer Hand durchstrichen.

1) Vgl. dazu Üb. I § 74.

erber man, der ainen brief git, selb ain aigen insigel hat, der mag ez wol an ainen brief henken, er sol aber darzů henken dez burgermaisters ald dez ammans insigel under den daz aine, wedres er wil und ist och dez genůg.

Es sol och der stat schriber von kainer hantfesti von burgern nit mere nemen ze lon wan ainen schilling Kostentzer und sol och niemant dem burgermaister noch dem amman, di ietzont sint ald hernach kůnftig werdent, von kainem insigel kainen pfenning geben.

Z. 28 Item — daz fehlt B C; 30 Ez ist och g. B; 30 Darnach ist g. C; 35 besigelt von des gerichtz insigel C; 5 Es sol och — geben fehlt B C.

171. [*Von Verpfändung von gelegenen Gütern*[a]].

Ez ist och gesetzet, daz kain man noch fröwe sol kain gelegen gůt in pfandes wise weder versetzen noch verkumbern, es werd denne in der burger bůch verschriben ald mit briefen, hantfestinan vermachet, als gesetzet ist; wer ez aber darůber tâte und daz ůberfüre, so sol dů satzung noch der pfantschatz weder craft noch maht hân und sol och disů satzung geschehen vor ainem burgermaister ald vor ainem amman ald ob man der nit gehaben mag, so sol man ainen von dem rate darzů nemen zů dem statschriber und ist och diser satze geschehen ůber dů gůt, die[b] in der stat und in dem ettern gelegen sint[1]).

Z. 13 So ist ouch g. C; 14 in pfandes wise fehlt B C; 14 weder fehlt B C; 20 ainen andern burger C (in B durch Hand Bc gleichfalls an Stelle von „von dem rate" gesetzt); 21 gůt, die in B C.

172. [*Von Seelgeräten*][c].

Item anno domini MCCCLVII in vigilia sancti Andree [= 29. XI. 1357] hant gesetzt der burgermaister, der amman und der rat und dů gemaind der stat ze Rauenspurg, daz niemant, wer der ist, er sig burger oder nit, fůro kain messe noch kain

a) Art. 171 ist zwischen 1352 und 1356, wahrscheinlich gleichzeitig mit Art. 167 und 168 niedergeschrieben (also vor Art. 169 und 170).

b) Im Original und statt die, dagegen wie oben in B und C.

c) Von unverständiger Hand sind in diesem Artikel mehrfach sinnlos einzelne Worte oder Buchstaben radiert worden; der Text von B und C gab, soweit nötig, Ergänzung.

[1]) Vgl. Üb. I § 48; L 97; Üb. I § 76.

selgerât noch jarzit stiften noch ordenen [sol][a] mit kainen gûten noch zinsen, die in der stat ze Rauenspurg noch in dem geriht noch in den bånnen gelegen sint, und wer daz ůberfür, so sont dûselben gût, dû geordent und gestift werdent den nehsten mâgen ald frûnden darnach vervallen sin, und sol kain priester noch 5 niemant fûro kainen altar noch kain jarzit nit bessrun mit kainen zinsen, die in der stat und in dem geriht gelegen sint ald die selben zins sont och den nehsten frûnden vervallen sin [1].

Z. 27 Item — Rauenspurg fehlt B C; 29 Ez ist ouch g. B; 29 Ouch ist g. C; 30 niemant er sige b. ald nit B C; 2 ald in dem g. ald i. d. b. B C; 10 4 dû also geordent B C; 7 die zinsen B C; 8 actum anno domini MCCC°LVII Zusatz in B C D (in der letzten Handschrift ist die Ziffer besonders deutlich).

173. [Vom Ausklagen].

Item ez hant gesetzet der burgermaister der amman, dû râte und dû gemainde der stat ze Rauenspurg, wer der ist, der dem 15 andern gelten sol, wenne ez der clegner, zû dem er clegt, [mûtet][b] als der stat reht ist. ist denne der summe der gûlte drissig schilling pfenning ald dar über, vorderet denne der clegner stat reht, so sol im der amman den, der da beclegt wirt, bannen und och gebieten, daz er in rihti und och wer ze viertzehen tagen. Tât er 20 aber dez nût, *wenn[c] ez denn der klegner mûtet, so sol im der amman den gebûttel von dem, der beklegt ist, haissen verpfenden; ist aber, daz der gebûttel uf den aide seit, daz er nit pfand vind in dez gewalt, der beklegt ist, da mit der klegner mûge gewert sin[c]*, wenne ez denne der clegner vorderot, so sol im dem amman von 25 dez gerihtes wegen husgemach und och gen menglich verbieten; wâr aber, daz in iemant dar über, dem ez verkûndet wirt, husit ald hofit ald ze essend ald ze trinkend gâb, der sol dem clegner umb die selben schuld haft und och gebunden sin in aller der wise als der selb scholde. Ez sol aber niemant den andern uss- 30 clagen umb kain schuld, dû under drissig schillingen pfenningen ist; actum anno domini MCCCLVIII° in crastino sancte Agnetis. [= 22. I. 1358.]

Z. 14 Ez ist öch gesetzet, wer der ist B; 19 amman, den da B; 20 Tât er B; 24 gewert werden, wenne erz denn B; 32 in crastino s. Agn. fehlt B. 35

a) sol fehlt in A, ist aber in B und C vorhanden.
b) Eigene Ergänzung.
c) Von wenn — gewert sin Zusatz von Hand B in A.
[1]) Vgl. zu Art. 173 und 174 L 99 und 131.

174. [*Verkauf von Zinsen aus Gütern im Stadtetter*][a]. Fol. XI a

Item anno domini MCCCLX⁰ [= 1360] hant der burgermaister, die råte und dů gemainde gemainlich der stat ze Rauenspurg gesetzet, daz hinnanfůr nůmmer mere kain burger noch ussman
5 kainen zins fůro verköfen sol *noch*[b] *kain selgeråt schaffen* ab kainerlaige gůt, wie daz genant ist, daz in dem ettern und in der stat ze Rauenspurg gelegen ist und wer ditz gesetzte brichet und ůbervert, so sol der köf ange[n]des uncreftig sin und sont die beide, der da köfet und der da verköfet, daz ůbervaren besseron
10 wie sich die råte ald die merer tail under inen erkennent.

Z. 2 Item — Rauenspurg fehlt B C; 2 Ez ist ouch g. B C; 10 und die meren B C; 10 erkennent; 10 actum anno domini 1360 B; Zusatz in B von Hand Bc (aufgenommen in C D): es mag aber ain ieglich(er) man sinen garten, der in dem ettern gelegen ist, verlihen ze ainer hofstat wie tůr(e) er mag.

15 ***175.*** [*Von den Gemeindern.*]

Item ez ist gesetzet mit armen und mit richen, wa zwen gemainder sint, si sigent fröwen oder man, die gemainů ligendů gůt mit einander hant ald ob si einander darzů ze gemaindern nement, wedres under denen abgat und von dirre welt geschaidet,
20 so sol daz ander, daz lebent belibet, daz, daz da tot ist, von der gemaind wegen erben und niemant ander von kainer sibb wegen, ez wår denne daz da wårent elichů kint ald ain elich wib ald man, den sol dů gemainde an dem erbe kainen schaden bringen und sol och inen diser satz unschådlich sin.
25 Z. 16 Ouch (Item es B) ist g., wa zwen B C; 17 gelegen gůt C.

176. [*Von Schaden an Weingärten.*]

Item anno domini MCCCLX primo [= 1361] hant gesetzet der burgermaister, die råte und die gemainde gemainlich der stat ze Rauenspurg, swer dem andern dehainen schaden tůt in sinem
30 wingarten und ist daz ez ener, dem der schade beschiht ald ain ander erber manne uf den aide seit, daz er ez hab gesehen und wirt es von im inrunt den nehsten zwain tagen nach dem alz ez geschehen ist, geclegt, so sol ener, von dem man ez seit, schuldik

a) Art. 174 und 175 sind gleichzeitig, also Art. 175 auch 1360, niedergeschrieben.
b) noch — schaffen erst später von derselben Hand über der Zeile (mit heller Tinte) beigefügt.

sin und sol man ainem ainigen manne darumb gelouben, seit er uf den aide, daz er ez hab gesehen und wer dez also schuldig wirt, der sol ze bůz gen den burgern fünf pfunt pfenning und hät er der bůz nit, so sol man im die stat verbieten, untz daz er die bůz gar verrihtet. 5

Z. 27 Item — Rauenspurg fehlt B C W; 27 Item ez ist ouch g. B C; 30 das der, dem C; 32 inrunt — ist fehlt C; 34 der, von dem man daz C; 2 das uf C; 3 můz gen ze bůz B C; 4 bis er C.

177. [Von Grasverkäufen] [a].

Es sol ŏch niemant kain grase vail hān ze dehainer zit, er 10 hab ez denn von sinem aigen oder aber erköft an den stetten, da er ez bewisen mag.

Z. 10 Ez ist ouch g. B C; 10 dehain B C; 10 sol ha(be)n B C; Zusatz: und wer die gesetzte brichet, der můz ez besseron, wie sich der rāt oder der mertail darumb erkennet B C. 15

178. [Von Bürgerrechtsverleihung].

Man sol ouch kainen noch niemant ze burger enpfahen noch burgerreht lihen, ez sigent denn der rāt und die zunftmaister halb bi enander oder der mere tail.

Z. 17 Ez ist ouch gesetzet, daz man B C; 18 lihen sol B; 19 tail under 20 inen B C.

179. [Von Bürgensetzung um Unzucht] [1]).

Ez ist gesetzet, daz kain burger dem amman umb kainerlaige unzuht kainen bürgen setzen sol, der hus und hof in dem geriht hāt; ez sol och kain burger dem amman besseron von dehainer 25 sātze wegen, die er ůberfert [und] [b] dieselben sātze niht unzuht noch frāveli anrürent.

Z. 22 och B; 22 Darnach ist g. C; 26 die selben sātze fehlt B C; 26 und niht B C.

a) Art. 177—180 gleichzeitig niedergeschrieben und zwar 1356 (dieselbe Hand und Tinte wie Art. 102—164).

b) und ist zu ergänzen (vgl. Handschrift B).

[1]) Vgl. U 24.

180. *[Von Pfändung von Korn und Wein der Ausleute in der Stadt.]*

Ez ist ŏch gesetzet, waz uslůte kornes hie in diser stat ze kasten schůttent und legent oder wines ze leger legent, dů sol
5 und mag inen niemant verbieten noch heften umb kainerlai schulde, ez ensol och und enmag niemant die fůrlůt hŏften, denn ze mal und so si daz selb korn oder win in oder usfůrent umb kainerlai schulde.

II. Kapitel.

Das (Waldseer) Stadtrecht W.

Nota: Diss sind die gesetzt der burger ze Walsee, die sie ainhelleclich mit gemeinem raute durch frid und ir statt ere und nutz hand gesetzt vesteclich ze halten, das der arme bi dem richen 5 beliben muge, und wer kain brichet und ůbergat, der můss danne die bůss gen dem amman, der statt und dem kleger, die dann darůber gesetzt ist; und wie das register inhalt, also sind die satzungen nach ainander geschriben.

Bl. 1 a *1.* Von dem raute (A 1). 10

2. Wer nit kompt, so ain raut nach im sendt (A 4).

3. Wer dem raut ůbel rett und des rautz ist (A 2).

Bl. 1 b *4.* Wer dem raut ůbel ret und nit des rautz ist (A 3).

5. Wenn ainem von den burgern geboten wirt (A 52).

6. Das die rått sond richter sein (A 79). 15

7. Von den nůwen burgern (A 153).

8. Von denen, die in der stat sind und nit burger sind.

Es ist ze wissen: wer in unser statt sesshaft ist und doch nit burgerrecht hat und der sich verdient mit stur und wacht und Bl. 2a. mit andern diensten, derselb sol innerthalb der stat han alle die 5 recht als ain burger und nit usserthalb der statt.

9. Von briefen. Bl. 2a.

Item es ist ze wissen, wa ain brief für recht kåm und lüte darin redten, die aigen insigel hand, und der insigel ains oder mer daran nit kâme, die daran gehôrten, so sol der briefe 10 krefflоss [!] sin.

10. Das enkainer in der stat beliben sol, dem daruss geboten ist.

Es ist ouch gesetzt, welher burger oder burgerin oder wer das wer, mit urtail und mit recht verfallet, das er fur die stat sol, 15 derselb sol darnach one verziechen in acht tagen fur die stat gân es si denn, das ims ain amman und burgermaister erloub; welher daz nit tåt, das wirt er mit sovil geltz bessren, als vil er verfallen ist und als menig tag er das ůberfert, als dick mûss er sovil geltz geben und sol ouch kainer in die stat gân denn mit des burger- 20 maisters willen oder wurd die vorgeschriben bûss liden an pfennigen und an tagen.

11. Von fursprechen, das die nit bessren sond.

Es ist ouch gesetzt, als wir das von Ravenspurg genomen hand: wer, das ain fursprech vor dem rechten minder oder mer 25 redte, denn im der klegel oder widersach empfolhen hette, das sol der fursprech weder dem gericht noch nieman andern bessren.

12. Das nieman aucht noch ban sol uffziehen gen den richtern noch zůgen (A 166).

13. Von der bessrung (A 7). Bl. 2b.

14. Wer sin hand uffhept vor dem gericht (A 59).

15. Wer sin hand uffhept und in die urtail angat (A 57).

Bl. 3a. *16.* Wenn kain amman oder ain amman unnutz were (A 78).

17. Das kainer werben sol, das er aman werde (A 122).

18. Von des kůngs frihait (A 58). 5

19. Stůr (A 53).

Bl. 3b. *20.* Das kain bůttel bi den råten sitzen sol (A 62).

21. Wer dem bůttel ain pfand wert (A 64).

22. Von der burger diener und amptlůten (A 111).

23. Wer ainen buttel pfand wider nempt [1]). 10

Es ist ze wissen, wenn ainer pfand von dem andern erklegt und denn dieselben pfand mit der burger botten demselben, der si erklegt hat, werdent ingeantwurt, wer denn das der ander, des die pfand gewesen sind, si wider uss des andern huss nëme frevenlich wider sinen willen, so hat derselb ze besserung ver- 15 schuldet, das er der statt sol geben V ℔ h. und dem herren fůnff lib. h. und sol ain gantz jar fur die statt.

Bl. 4a. *24.* Von dem fůrbott (A 55).

[1]) Vgl. L Art. 70.

25. Von verbieten (A 86).

26. Das man ainem ussman pfenden mag (A 24).

27. Wenn ainer ůber sich erloupt pfandung (A 25).

28. Von pfandung umb zinss.

5 Es ist ze wissen, das ain ieklich burger wol mag pfenden und nōten umb zehenden und umb zinss und umb hůbgelt one urlob und one erklagen des gerichtz.

29. Das ain burger vor sinem aman klagen sol (A 47). Bl. 4b.

30. Wie man fůrsprechen und ratgeben nemen sol (A 146).

10 **31.** Wie man ainen ussklegt umb gůlte. Bl. 5a.

Item es mag ouch ain ieklicher den andern ussklagen umb gúlt wie lútzel der gúlt ist untz an VI ₰ also wenn ainem zů ains gůt wirt gericht, das man im pfand sol geben als recht und urtail geben hat, die sol im des gerichtz bott gen. Vindet aber 15 des gerichtz bott nit pfand, damit er der gúlt múg bezalt werden, das sol ain kleger ainem aman sagen, der sol denn den bůttel besenden oder ainen des gerichts botten, der dem kleger solt pfand geben und sol an dem erfaren, seit er uf sinen aide, das er in des schuldners gewalt nit pfant finde, damit er der schuld bezalt 20 mug werden, so sol im der aman die stat verbieten, das er daruss gange in den nåchsten acht tagen nnd darin nit widerkåme, er habe denn den kleger bezalt; geng er aber darúber in die stat, oder gienge nit daruss, so můss er von iedem tag den burgern zu bůss gen V β ₰, untz das er kompt an ain pfunt, so sol man 25 in vachen und in den turn legen untz das er das ℔ ₰ gericht, doch mag im ain kleger wol tag geben und die tag mag er wider in die stat gan, wenn die usswerdent, das er denn wider uss gang,

32. Klagen von wůcher.

Item es ist ouch gesetzt, wer dem [!] zůsprúcht ze Walsee umb wůcher, der sol in des úberwisen redlich mit lúten oder briefen, oder in der burgerbůch. Wer ouch also úberwisst wirt, den mag ma̓n wisen an die stett, da er hin gehŏrt. 5

33. Das nieman dem andern zůsprechen sol, der im uff linwat liht.

Item darzů ist gesetzt, das nieman dem andern ze Walsee zůsprechen sol der im uff kŏff linwat oder barchant oder umb ander redlich koůff liht oder git, das dasselb wůcher haiss oder 10 sye [= sic].

Bl. 5 b. ***34.*** Das man kainem ainigen glouben sol (A 112).

35. Wie ainer ain sach zugen mag mit sinem ehalten.

Item es ist ze wissen, da ainem mann zúgnússe ertailt wirt und der ain sach bezúgen wil mit sinen ehalten, dienern oder 10 knechten, den er ze gebieten hat, mag denn der knecht oder der diener darfúr stan mit sinem aide, das er weder schaden noch nutz noch taile noch gemainde daran hab, daz er denn billich daru(m)b sol sagen.

36. Wie ain burger den andern überkomen mag (A 83). 15

Bl. 6 a. ***37.*** Wenn die beken ze klain bachen (A 5).

38. Von den brottschowern.

Es ist ouch gesetzt, das man zwen mann von dem räte und zwen becken und den búttel setzen sol, das si das brot schowen, und sond och die daru(m)b schweren gelert aide, das si das brot 20 schowent one geverde und sol man die schŏwer alle jar ainest endren und ander setzen one den búttel, obe er in darzu wol gefallet.

39. Von dem schlawt (A 6).

40. Von der beken für (A 8). Bl. 6 b.

41. Wa di beken das brot verkouffen söllen (A 76).

42. Von denen, die gevarlich brot darbieten, so man schowet
5 (A 95).

43. Von bekenknechten (A 96).

44. Wie die becken sond vail han (A 98).

45. Von der schow (A 99). Bl. 7 a.

46. Von den becken, die korn füren (A 119).

10 ***47.*** *[Metzger].*

Darnach ist gesetzt, das die metzger under der metzg metzgen sond und kain unfrúntgåb flaisch verkouffen sond.

48. Von den metzgern (A 9).

49. Das kain metzger under der metzg sol pfinnig flaisch Bl. 7 b.
15 vail han (A 10).

50. Das die metzger das flaisch sond gan, wie sie dann das die schower haissen (A 11).

51. Wenn ain metzger am markt flaisch hat, das er das dem burger, der es bedarf, lan sol (A 12).

52. Das kain metzger schwein schinden sol, so es die burger verbieten (A 31).

53. Von unschönem flaisch, von unsuberkait under der metzg 5
Bl. 8a. (A 74).

54. Von metzlern (A 27).

55. Das kain ussman schmalz, auch aiger noch hünre kaufen soll vor mittem tage (A 28).

Bl. 8b. *56.* Wer wöll fail han, sol ain statt mûten (A 108). 10

57. Das man den win nit machen und iederman glich gen sol (A 29).

58. Von der måss (A 30).

Bl. 9a. *59.* Das man kain win tûrer schenken sol denn man in ufftût (A 37). 15

60. Von ze klainer mässe.

Item wer mit ainer ze klainer masse schenket, die der statt zaichen nit hat, der git ze bessrung der stat 1 ℔ den., dem amann sin recht, als dicke er das tût.

61. Wer das ungelt nemen sölle (A 61). 20

62. Wenn ainer sin ungelt nit git (A 121).

63. Wa die vischer söllen vail han und wer in ir visch Bl. 9b. nempt (A 65).

64. Wa die fremden weber linwat verkoffen sollen (A 66).

5 **65.** Das man das garn an den garnmarkt kaufen und ver- Bl. 10a. kaufen soll (A 69).

66. Das nieman row linwat von der stat fúren sol.

Es ist gesetzt wer von der stat von Walsee row linwat fúrt, der sol von iegklichem stuk besunder geben den burgern V β ₰, 10 dem aman(n) V β ₰ als dick er das tůt.

67. Das nieman in den muren werk schwingen sol (A 56).

68. So ain gast salz vail hat, das das nieman den ersten tag uff pfragnen kaufen soll (A 26).

69. Von dem badlon. Bl. 10b.

15 Item wenn ainer in das bad gaut, der sol geben dem bader ain pfening und sol man im ouch darumb wol pflegen; der aber richer ist, der mag vier haller geben dem bader, I ₰ dem riber, I haller der hieterin und sol nieman mer geben oder wer das ůberfúr, der můss gen ze bessrung III β ₰.

20 **70.** Das sôlichs krafft hab, was ain man fúr sin wib tůt.

Item es ist gesetzt, wa ein eman ist bi ainem gemâcht, und sinen willen darzů git fur sin wib, das das wol krafft und macht haben sol wan der man siner eefrowen vogt ist.

71. Wenn ain efrow nit schuldig ist für iren eeman zů bezalen.

Darnach ist gesetzt, ob ain wib ainen man hat, der in bősem lúnden stat, und das dem raute kuntber were, das der in bősem lúnden wër, und die frow von ir ere wegen von im gieng und 5 das offenbar wer, das si das durch ir ere willen getan hett, si hett sins gůtz mit ir usstragen oder nit, was der gúlte darnach machet, damit hat si nit ze tůn, was aber gúlte gewachsen weren, die wil si bi ainander wårend, die můss si mit im helfen gelten.

72. Wie ain wib für iren mann gelten sol, der vor witwer was. 10

Es ist ouch gesetzt, ob ain man der ain wittwer wer, neme ain ewib, und der vormals sőlte gelten, e das er zů dem wib kåme, und gat derselb man ab vor dem wib, so můss das wib fur in gelten die gúlt, die er solt, ee das er zů ir gestiess.

Bl. 11 a. *73.* Da ain eman ain zůwib hått (B 195). 15

74. Da ain gemåchit vor dem andern stirpt und kinde laut.

Item es ist gesetzt, wa zwai gemåchit in elichen leben sint, gat das ain vor dem andern ab von tode und sind da kind, was dann da gůtz ist, das lehen ist, das volget den kinden, die knaben sind; was aber anders gelegens gůtz da ist, das dienet alles dem 20 lebendigen gemåchit untz uff sinen tod, es ånder sin ding mit ainem åndern gemåchit oder nit, doch daz es sine kind dabi erberklich sol ziechen und si davon sol berauten mit als vil gůtz als denn sőlichem gůte gemåss ist.

Bl. 11 b. *75.* Von morgengabe wegen. 25

Es ist gesetzt, mag die frow geschweren, als denn morgengabe recht ist, das si sovil gůtz uff ainem huse oder uff ainem andern gůt habe, das ir ir man gebe zů morgengabe, das si denn billich dabi belibe und sol ouch also schweren, das si den gerechten zopff sol nemen in die linggen hande und die legen uff 30 die rechten brust und sol mit der rechten hand den aid denn

schweren, das sovil gůtz ir rechte morgengab sige und die verdient habe und das ist, so ain frow spricht si hab ir morgengab uff gelegem gůte; git ouch ain man ainer wittwen morgengab, die hat dieselben recht.

5 **76.** Wenn ain frow aigen gůt hat.

Es ist ze wissen, ob ain frow, si si edel oder unedel uff dem land gesessen und die unser burgerin wer, die mit gedingt zů irem man komen wer, also das er ir vermachet hette ir morgengåb und hainstur uff ligendem gůt, das sin aigen wer, oder uff gůter 10 die sin pfannd werend, und ouch mit des willen, des die pfand sind, dieselb frow sol mit irs manns gůlt und schuld nůtzit ze schaffen han, si hab denn selber darumb versprochen; wol můgen irs mans erben oder sin geltlůte die gůt von ir wol lesen umb sovil geltz als ir daruff verschriben ist.

15 **77.** Von geschwistertig[!], die ain gemaind mit ainander ver- Bl. 12a. sprochen oder sust aigen gůt hetten.

Item es ist zů wissen, wer, das ain unser burger oder burgerin kind hetten, wie vil der wår, die weder tail noch gemain mit ainander hetten, und doch iro ains oder mer aigen gůt hette, wenn 20 das, das aigen gůt hette, von tods wegen abgieng one liberben, so ist der vatter oder die můter der nechst erb; wer aber das die geschwistertig ain gemaind mit ainander versprechent, so zug die gemain fůr.

78. Das enkain gemain ainem elichen man, wib oder kindern 25 kainen schaden bringen sol.

Item es ist ouch gesetzt nach der statt rechte zů Rauenspurg, dannan wir ouch das recht genomen hand, das dehain gemain elichem man elichem wib noch elichen kinden kainen schaden bringen sol.

30 **79.** Von wib nemen mit gedingt (A 36).

80. Wer des andern frůnd um ain ee anspricht (A 130).

Bl. 12 b. ***81.*** Von ziech(e)n kind, die nit elich geboren sind.

Item wenn ain knecht ain dochter swanger macht, so můss er das kind das erst jar versorgen und umb den schmertzen, den ain dochter mit tragen und mit geberen empfahet, das wirt ir an dem ersten jar darfür abgezogen, darnach das ander jar, so sôllen 5 si das kinde gemain mit ainander versorgen und ziechen.

82. Von den brůdgeltern (A 71).

83. Von brutlöfen (A 72).

Bl. 13 a. ***84.*** Von hochziten und schenkinen[1]).

Item es sol nieman zů ainer hochzit mer lůte laden deñ 10 achtzehen menschen ze sechs schůslen úber ieklich dri menschen, es weren denn gest da, der mag man han lůtzel oder vil, und sol ouch vor imbis mit dem brútgelt nieman zů dem tantz gan noch zů dem win ze schenken. Und sol ouch zů kainer hochzit nieman nůtzit geben úberal noch kainem spilman zů der hochzit nútz 15 geben. Wol mag ainer selber zů ainer hochzit dri spilman dingen umb sin aigen gelt und nit mer. Und sol ouch nieman kain schenke han nach dem tag, so die hochzit zergangen ist. Und sol ouch nieman dem andern in kain hus schenken, es si sin aigen oder nit und wer der stuck dehains úberfert, der bessert 20 V ß ₰ und ainen manot für die stat.

85. Von buwen (A 80).

86. Von buwlüten (A 81).

87. Von karrern (A 94).

Bl. 13 b. ***88.*** Kornköffer (A 118). 25

[1]) Vgl. A 104, ferner C 67—69.

89. Korn verkaufen (A 128).

90. Wie nieman, in dem gericht gesessen, soll sin gůt usslüten ze kaufen geben (A 45).

91. Von röbigem gut (A 46).

5 ***92.*** Wer gut uf der gant verkouft (A 157). Bl. 14a.

93. So ainer ain pfand verkoufft und nit uff der gantt.

Item ob ainer dem andern ain pfant insetzt in pfandswise umb geltschulde und im erlôpt, das er das verkouffe suss one uff der gant, der mag das wol tůn und ob iemann mer daruff verbotten 10 hatte, dem ist er nutz dabi behafft noch schuldig denn sovil als er uss dem pfand mer gelôsst hat denn sin schuld was, das sol dem werden, der mit verbieten der erst daruff gewesen ist.

94. Von verkouffen ligent aigner gůt.

Item es ist ze wissen, wa ainer ligent aigen gůt koufft und 15 in dasselb gůt aigen lúte hôren und das die damit verkoufft werden in ainem kouff, das dann die lutt und das gůt als gelegen gůt haisst und ôch die lut billich mit dem gůt gangen.

95. Von herren dienste (A 34).

96. Dehain burger soll varen uf der herrn vestina und Bl. 14b. 20 burgen (A 116).

97. Von vällen (A 35).

98. Von knechten.

Item es ist gesetzt, ob ain biderman sinen knecht usschikte und im gelt uffgit und im ers verlúret und sin maister spricht, er

sôll im das gelten, da ist ze wissen, mag der knecht darfür gestan mit sinem aide, das er das wâgst und best da getan habe und es ungevarlichen versorgt hab, als ob es sin aigen gůt wår, das er denn dabi sinem maister nútzit schuldig sie ze geben. Wer aber das der maister zů sinem knecht klegt, der knecht habe im das 5 gelt verwarlôset, môcht der maister das furbringen als recht ist, oder liess es der maister zů des knechtz rechten, ob der knecht darfür nit schweren mag, so gilt er es dem maister billich.

Bl. 15 a. ***99.*** Das niemand gut, die in dem gericht liegen, usslüten sol zu kaufen gên (A 136). 10

100. Von usslüten (A 19 und 20).

101. Von usslüten (A 20 und 21).

Bl. 15 b. ***102.*** Von usslüten (A 44).

103. Von den gesten, die gewand schnident (A 68).

104. Von geblaichter linwat (A 110). 15

Bl. 15b. ***105.*** Von uslüten (A 113).

106. Von uslüten (A 114).

107. Wa ain burger in dem gericht ainen usman zu tod Bl. 16 b. schlegt (A 133).

108. Wa ain burger ainen usman uf dem land zu tod 20 schlecht (A 134).

109. Wa ain usman den andern zu tod schlecht (A 135). Bl. 17 a.

110. Daz kain burger der uslüten gůt buwen sol (A 143).

111. Das lehenlúte burge múgen werden.

Zů wissen, wa ain herre oder ain ander man lúte hat, die
5 sin lehen sind von ainem andern herren, gaistlichem oder welt-
lichem, das derselb, der die lúte ze lechen hat, dieselben lúte nit
mag gew(e)ren noch versprechen kainer burgschafft, wann wa si
búrge werden, das hat wol kraft und macht man mag ouch die-
selben lůte nit gepfenden noch genöten fůr dieselben ir herren, die
10 si denn ze lehen hand.

112. Von unzuchte.

Es ist gesetzt: tůt ain usman unzucht in der stat und wirt Bl. 17 b.
flichtig uss dem gerichte, wenn man im darnach zůkomen mag,
obe er denn zemal davon kåme, der můs es bessren nach der
15 statt recht als er in dem gerichte ergriffen wurde.

113. Von flúchtigen lúten.

Zu wissen: Welher fluchtig wirt von redlich geltschulde
wegen, es si frow oder man und daz sin verendret vor sinen
geltlúten, wer im da das sin helfet enwegfúren flúchtiklich, der
20 oder die söllen mit dem flúchtigen selbschollen worden sin und
mag man si umb all schuld, die der flúchtig schuldig ist[a]; da
vor gott sie, ob ainer in ungelůk viele von todschlag und fråflinen
wegen, das sol disen satz nit anrúren.

114. Vòn flúchtigen lúten von úbler såch wegen.

25 Item welher hie ze Walsee von diebstal ald von ander
söllicher úblen sachen wegen kuntlich verlúndet und von des un-

a) Von hier ab scheint der Schreiber in einen ganz anderen Satz beim Abschreiben hineingekommen zu sein. Zu ergänzen ist: pfenden. Wenn darnach ein Strichpunkt gesetzt wird, so erhält der folgende Satz einen Sinn.

lúnden wegen flúchtig wirt, liesse er icht gůtz hie hinder im, daruf mốcht sich der aman wol heben und das heften von des gerichtz wegen, doch das alle die, den der flúchtig kuntlich schuld schuldig was, die sốllen umb ir schuld, die si mit irer hand beheben mugen, voran bezalt werden, es si ouch das der aman das gůt vor den schuldnern verheft hab oder nit.

115. Von schädlichen lüten (A 90).

Bl. 18a. ***116.*** Wer ainen schädlichen mann in das gericht antwürtet (A 145).

117. Von schädlichen lüten (A 165).

Bl. 18b. ***118.*** Von dieben (A 63).

119. Von dieben und robern (A 88).

120. Wer nachts visch nimpt (A 158).

121. Von spil (A 91).

122. Von nachtspilen.

Bl. 19a. Es ist gesetzt, das alle spil ze nacht verbotten sind, es sie in dem brett oder daruff und sol ouch in sinem hus nieman dehainen burger wissentlich spilen lan; wer der stuck ains úberfuer, der sol ze bessrung gen ainem amann X β ₰ und der statt X β ₰ und ainen manot fur die stat, da sind usgenomen erber redlich gest wann die nachtes mit ainander wol spilen múgen.

Bl. 19a. ***123.*** Von walern (A 92).

124. Von todschlags wegen.

Es ist gesetzt, wa von ungelückes wegen ain todschlag beschicht, wer den tůt, des selben gelter, den er gelten sol, die sond irer geltschuld vor abgericht werden und darnach ain herschaft.

5 **125.** Von ainem todschlag[1]).

Zú wissen, welher ainen wundet, ob denn der gewundet wirt, VI wůcha darnach lept und II tag, und ob sich die wunden darnach verwiersernd und derselb stirbt, so sol an demselben todschlag diser furo nit mer schuldig sin, wol sol er die wunden bessern als 10 recht ist.

126. Von juden.

Wenn ainem juden ain aid ze sweren ertailt wirt, so hat der jud das recht, das er den aid zemal sweren mag, so er im ertailt ist oder er mag darnach baiten, ob er wil, zwen tag und VI 15 wůchen, und so er den aid wil tůn, so sol man im furtragen Moyses bůch, da die zehen gebott anstand und sol uff das bůch sin vinger legen und sol also sprechen: Ich schwer *bis* „nit enwaiss" = A 142.

127. Von mainaidern (A 32). Bl. 19 b.

128. Von falsch (A 33).

20 **129.** Von statt schaden (A 55).

130. Von nachtschaden (A 40). Bl. 20 a

131. Nachtschaden (A 41).

132. Von schaden an gärten (A 38).

[1]) Vgl. dazu Üb. I § 17 (derselbe Termin).

133. Wer den andern schädigt an sinen guten (A 85).

Bl. 20 b. ***134.*** Von schaden in den weingärten (A 100).

135. Von dem füre (A 50).

136. Desgleichen (A 51).

Bl. 21 a. ***137.*** Von sturmlüten (A 49). 5

138. Wa die lüt zerwerfen mit einander (A 18).

139. Wer den andern schilt (A 16).

140. Wer gen andern schalklich uffspringt (A 17).

Bl. 21 b. ***141.*** Wer den andern wundet (A 23). *Dann Zusatz:*

Mag er aber erziugen, das ers also an in(n) hab gebracht, das ers bi sinen eren nicht möcht über werden, so sol er die büsse 10 an pfeningen für in gen, aber der der die wunden getan hett, der müss die stat miden jar und tag; sitzt er aber in ainer vorstat, die sol er ouch miden als die stat. Kompt er ouch immer in die stat vor dem jar und tag, so müss er aber von dem tag als er in die stat gieng, aber jar und tag vor der stat sin; er sol ouch die 15 bessrung vorhin gen, ee das er imer in die stat kome.

142. Von röbigem gut (A 48).

143. Von wunden (A 77).

144. *[Tätliche Beleidigung gegen schlecht beleumundete Leute]* [1]. Bl. 22 a.

Aber ist gesetzt, ist das dehain burger ald iemant dehainen ryffian, buben, hůren one schuld schlecht, der sol es bessren als ob er ainen erbern man geschlagen hette.

5 ***145.*** Wer dem andern nachlauffet in sin hus [2].

Es ist gesetzt, wer dem andern schalklich nachlouffet in sin hus ald wenn er schalklich nachlouffet in ains hus ald untz uff die huss schwellen und in da schlecht und stosst ald roffet ald in also übel handlet mit der haimsůche, der můss den burgern 10 gen ze buss XXX β und ainen helbling, dem kleger V ℔, dem aman V ℔.

146. Wer den andern übel handlet, so man zu füre gelit hat (A 124).

147. Wa ainer mit dem andern stössig wirt und nit frid 15 geben wil (A 126).

148. Wer den andern schlecht, rauft oder sust übel handlet Bl. 22 b. unbedachtenklich oder wer es an den andern bringt (A 137).

149. Von unzucht.

Es ist ze wissen, das wib als vast ze bessren sind als man.

20 ***150.*** Von schůler unzucht.

Were [das] ain gewachsen schůler, der ze win und zů tentzen gaut, mit ainem laien zertrieg, der sol der burger bůss liden, wie si recht dunckt als ain ander laige, er si denn gewicht.

151. Von Unzucht (A 14).

[1]) Vgl. A 103.
[2]) Vgl. dazu den ähnlichen Artikel L 14.

Bl. 23a. ***152.*** Von Uuzucht (A 42).

153. Von Unzucht (A 69 und 57).

154. Wa ain burger der statt verschult (A 115).

155. */Beleidigung./*

Wer den andern haisst ainen dieb, ainen rouber under ougen oder wie er im an sin ere redt, es sie wib oder man, der falle im in den nüschel, der verfelt nit mer denn der herschaft 1 ℔ ₰ und den burgern 1 ℔ ₰. 5

Bl. 23b. ***156.*** Umb mainaiden.

Es ist gesetzt, wa ain man ist, der aines mainen aids wirt überkomen, das der nieman enkainer zúgnúss mag gehelfen, es wer denn, das man im zůsprech umb die schuld, die er geben sôlt, so mag er darfür rechten, ist das man im der schuld, daru(m)b [man] denn zůspricht, nit úberzúgen mag, und wenn er das úberkomen wirt, so sol man in verschriben in der burger buch und alle wile das nit ist, so mag er als gůt sin als ain ander man. 10 15

157. Wer dem andern sin wib, dochter ald magt schrait ze nacht.

Aber ist gesetzt, wer dem andern nachtz in sin hus gat und im sin wib sin dochter ald sin magt schrait úber ir willen, der sol der stat ze bůs gen V ℔ ₰ Kostentzer múntze und sol V jar von der stat varn und dem aman sine recht. 20

158. Wer den andern bi nacht haimsůcht.

Wer den andern bi nacht haimsůcht und im uff sin ere gaut und in blůttrinsig macht, der sol gen die merren frevel, das ist ain helbling und XXX β ₰ und dem amann sine recht und ain jar von der stat; wer ouch mit im gieng und kâm in ains hus oder kamer und dabi wer, der sol ouch glich also bessern. 25

159. Wer sinen sun wundet in zorns wise.

Es ist gesetzt, wer sinen sun, der in siner kost ist und nit von im gesondersåzzet ist, wundet in zorns wise oder wie er in susst misshandlot, der sol nieman davon bessern, wenn ain vatter billich sin kind straffen und ziechen sol, so bast[a] und er mag.

160. Wer dem andern gense ald húnr nachtz schlecht.

Item wer dem andern sin gense ald sine húnr nachtz schlecht, der sol si dem gelten, des si gewesen sind, wie er si schåtzet one aide und sol darzů ze bůss gen der statt X ß ₰ und dem amann sine recht und uss der stat sin zwen manot.

161. Wer dem andern nachgaut oder des andern lůget. Bl. 24a.

Fúro ist gesetzt, wann ainer des andern lůget oder mit uffsåtzen und verdachtem můt im nachgat und nit von núwem zorn, mag der das anders uff disen bringen, der uff gangen ist, mit zwain erbern mannen, und sin hand die drit si, oder lausset er es zů sinen rechten, mag er dann da fur nit gestan mit sinem aide, oder wie er in des also úberkomet als recht ist, das sol derselb, der des andern gelůget hat, bessern der stat mit X ß ₰, dem aman X ß ₰, zwen manot für die stat; tůt er im joch nútzit, so můss er die selben bůss liden; ob er in aber schlecht mit truken sthraichen, so lidet er aber dieselben bůss, obe er in aber schlecht mit gewaffnoter hand, doch one wunden, so ist er aber in derselben bůss.

162. Von ussschütten (A 73).

163. Von dem Viehe (A 43).

164. Von dem hirtenstab (A 151).

---

a) Schreibfehler für vast oder best.

Bl. 24 b. ***165.*** Von tuben (A 93).

166. Von gemainden.

Wenn lútte gemainda mit ainander hand ligender gůt uff dem lande und da nit liberben sind wib noch kind, da erbt die gemain ainandern. 5

167. Von hůbgelt.

Es ist gesetzt, wer umb hůbgelt zinsst, das das haller gelt verfallen ist uff Jacobi und korngelt, so es under die wide kompt.

168. Anfallent gute (A 131).

169. Wer dem andern sin gut git (A 87). 10

170. Von (des) beschitten graben (wegen).

Item von des graben wegen in der vorstat, den man verworfen hat, ist gesetzt, das nieman kain aigenschaft daruff haben sol noch kain túre noch tor daselben an der mure machen sol wenn als hútzetage da ist und sol ouch nieman weder mist holtz 15 stain noch nutzit anders daruff legen one des rautz urlob; wer das úberfert, der bessret mit V ß ₰ und sol es dennocht unverzogenlich dannen tůn und das gesetzt sol ewentlich [!] weren.

Bl. 25 a. ***171.*** Von kind touffen (A 147).

172. Von toffen kind. 20

Item so man ainem man ain kind touffen wil, so sol nit mer frowen dar gan dann zehen aller und aller, und der man, dem man tőffen wil mit sinen nåchsten frůnden, fieren oder sechen und ge-

vettrigen und sol enkain gevettrit enkainem kind nútz geben es wer denn, das das kind als arm wer, das man im ettwas durch gott geb, das mag ains wol tůn und wem man tőfft, der man sol des tags nit zů dem win gan, darumb das im ieman schenke und wer daz úberfert, bessret mit III ß ₰.

173. Von opfers wegen (B 131, 132). Bl. 25 b.

174. Von muren zwischen den husern (A 129).

175. Das nieman wende mit brettern soll machen noch mit schindlen decken (A 140).

176. *[Späterer Zusatz des 15. Jahrhunderts.]* Der verfangen gůtter halb. Bl. 26 a u. b.

Item amann, burgermaister und rath setzen und ordnen, wann ain eegemecht vor dem andern abstirbt, es sei der man oder die frow, und ligende güter, so si bei ainandern úberkomen haben und darzů kinder us irn baider leiben geporn hinder inen verlaussen, so söllen die gelegnen güter und was daruff bezalt ist, den kinden warten und verfangen werden, also das das bliben eegemecht die nit mer verheiren und sol sein lebenlang den beisitz darbi und die nutzung davon haben und wo gross und namlich schulden vorhanden weren, die die eegemecht bei ainandern gemacht hetten, die söllen ouch von den gelegnen güter bezalt werden. Und wann daz bliben eegemecht also in wittwen statt bleipt und mangel an seinr leibsnarung haben wurde, so soll daz selbig allweg macht haben sin zůgang zů den gelegnen gůttern zů haben und den uffenthalt seiner leibsnarung davon zu kouffen, es sei mit verkouffen, versetzen oder verleibdingen, doch nit weitter dann es notturftig ist on eintrag und widerred der kind und mengklich von irottwegen.

Wo sich aber daz bliben eegemecht weitter verhiren wurde, so hatt daz selbig eegemecht macht, die farenden hab, es sei an barschaft, silbergeschirr, hausrath und waran daz ist, zu verheiren und söllen die gelegnen gůtter den kinden warten und verfangen

bliben, es were dann sach, das das selbig eegemecht mangel an seiner leibsnarung úberkomen wurde und kain varende hab mer hette. Alsdann wann es vor amann burgermaister und rath ain aid swern, daz es die ligenden gůtter zů uffenthalt seinr leibsnarung an zů greifen nottürftig ist, alsdann soll in der angriff 5 doch weitter nit dann mit ainr ordnung und zu uffenthalt seinr leibsnarung zůgelaussen werden.

Und sölche satzung, ordnung und statrecht ist darumb gesetzt und angesehen worden, da mit den ersten kinden daz gůt nit gar entzogen und inen ouch etwas von irm vatter und můtter wann es 10 zů fellen kommt, erblich gefall und werd.

III. Kapitel.

Das Stadtrecht B.

Incipiunt institutiones tenende seu observande in civitate Fol. I a.
Rauenspurgensi.

5 Einleitung (A: *[Einleitung]*).

1. Von der samnung dez rates (A 1).

2. Von der verswiklichi des rautes (A 2).

3. Von der fråvenlichen red, die ainer tåti vor dem raut (A 3).

4. Ob ainer wirdi besent in den raut und der nit komen
10 welt (A 4)[a].

5. Wie man erwellet, daz si die stůr uflegent (A 53)[b].

6. [Neuwahl von Zunftmeistern und Räten][c].

Item man sol wissen, das rat, zunftmaister und dů gemainde sint in ain komen und gesetzt, das man jårlich, so man die endrů

a) Am Rande (ausser den oben in der textkritischen Einleitung bemerkten Worten) von späterer Hand geschrieben: noch sechs (d. h. wohl ausser dem Ammann müssen noch sechs Ratsmitglieder anwesend sein zur Beschlussfähigkeit, vgl. Ulm-Ravensburger Stadtrecht von 1296 Art. 2 Satz 2).

b) Art. 5 ist von der Hand von 1388 ff. (B d) durchstrichen. Der grössere Teil dieses Artikels ist bereits auf Fol. I b niedergeschrieben.

c) Zusatz unten am Rande von Fol. I b von der mit dem Datum 1377 gleichzeitigen Hand (B c).

tůt, als bis her gewonlich ist gewesen, zem minsten an zunftmaister und den die dez ratz gewesen sint, sol verkeren sechs man; factum anno domini MCCC°LXXVII. in die sancti Marci ewangeliste. [= 25. IV. 1377].

Fol. Ib. **7.** Von den die erwelt werdent in der stat dienst ze ritent (A 163)[a]. 5

8. Von dem burgermaisteramt (A 152).

9. Von der bruchung dez gůtes der burger[b].

Es ist öch gesetzet, das der burgermaister der amman der råt und die zunftmaister gewalt hånt mit der stat gůt ze tůnde, 10 waz si dunket daz der stat nutze und ére sige daz sich umb fůnf pfunt pfenning triffet und dar under. Wår aber, daz der burgermaister, der råt und die zunftmaister bůwe koüffe ald verkouffen oder gůt verhaissen wőltent, koment si dez gemainlich ůber ain ainmůteclich, so můgent si ez wol tůn. Dunket aber die zunftmaister 15 oder die meren under den zunftmaistern, daz semelich sache notdurftig sige an die gemainde ze bringent, so můgent si die sache wol fůr die gemaind bringen und waz da daz merer wirt under den råten, under den zunftmaistern und under der gemainde, dabi sol ez beliben. 20

(Wo nichts weiter bemerkt, ist die Variante in C und D enthalten.)

Z. 9 Ouch ist g.; 11 nutz und er si, das; 15 ainmůteclich fehlt C; 16 under in zunftmaistern C; 16 under in, das D; 18 merre.

10. Wem und wenn der burger gůt geschenkt sőli werden (A 161). 25

11. Von dem ampt des ammans (A 122).

a) Im Texte eruuelt uuerdent.

b) Vgl. auch A 67.

12. Waz ain amman sôli nemen von dem, als im ertailet ist (A 7)[a].

13. Wer dem amman nit verburgen sôl umb daz, das er dem gericht vervalt (A 179). Fol. II a.

5 **14.** Von des ammans lehenschaft (A 151).

15. Wie man burgerrecht verlihen sol (A 178).

16. *[Vom Bürgerrechtsverlust der Ausbürger]*[b].

Es hand och die burger gemainlich gesetzt, swela usbůrger sich iårlich mit stůr, mit wacht, mit grabent und mit andres diensten 10 *nit verdienent als ander burger oder under ainen burgermaister oder zunftmaister jårlich nit swert, als gewonlich ist, von wem das ze klag kumpt. der haut sin burgrecht und die pfenning, die er darumb haut verbůrget, gåntzlich verloren und sol man darumb sinen bůrgen zůsprechen; factum anno domini MCCC°LXVIII°. in die sancti* 15 *Pelagii. [= 28. VIII. 1368.]*

Z. 8 wela C, welher D; 9 und andern diensten; 10 und under b. ald zunftmaister; 12 burgerrecht. 14 MCCCLVIII = 1358 (offenbar falsche Abschrift) in D.

17. Wer den bůrgern schaden tůt an ir stat (A 54).

18. Wer ir gůt haimot (A 131).

20 **19.** Wer nit fůr gericht kâmi, so im fůrgeboten wird (A 55).

[Zusatz hiezu:] Swer[c] *aber burger ist und hus und hof hie hat, den sol man nit vahen, wan daz er uss der stat sol sin als*

a) Der Artikel, der zum Teil schon auf Fol. II a steht, ist von späterer Hand durchstrichen.

b) Zusatz von Hand Bc.

c) Der Zusatz ist von Hand Bc oben auf Fol. II b geschrieben.

lang, untz daz er die bůs gentzlich gericht, der er vellig worden ist und sol im daz der amman in den aide gen, so er in wider in nimpt.

Der Zusatz in B: Swer — nimpt fehlt CD (Art. 77).

20. *[Von Schweinen]* [a].

Es sol och menglich sinú vaselswin fúr ainen hirten triben 5 *oder suss ine tůn und versorgen, daz si den lúten in iere húsern kainen schaden tůget; fund man si aber in den húsern an schaden, wie man si denne schlecht, stoset oder wirfet, dar hôrt kain bůs úber; man sol och mestswin och also besorgen, daz si niemant kainen schaden tůgent; factum in die Hilarii anno domini M°CCC°LXXV°.* 10 *[= 13. I. 1375.]*

Z. 5 Darnach ist gesetzt, das; 8 darůber gehôrt; 9 versorgen; 10 actum.

Fol. IIb. **21.** Von der ůbersagung ainer unzucht (A 14).

22. Von der unwandelbâri der bůse (A 156).

23. Dem die stat verboten, wie er si sol miden (A 168). 15

24. Daz niemen sol werben noch schaffen, daz im bůs umb unzucht ůbersehen werd (A 115).

Fol. III a. **25.** Der den andern schleht, stoset ald roufet (A 137).

[Zusatz am Rande:] Swer [b] *aber den andern úhel handlet mit schlahent, stossent oder roufent, es sige mit gewafenter hand oder* 20 *suss, der vor mit in gessen oder getrunken hat und im vor nit abgeseit hat und och daz nit beschiht von nuwem gâhen zůvallendem zorn, den sol [man] nu furbaz nit besren nach dem alten satz, wan daz man in darumb nach dez ratz erkantnust oder des meren tails bessren sol nach dem als denn dú sach geschaffen ist; factum in* 25 *die sancti Benedicti anno domini MCCCLXXXV°. [= 21. III. 1385.]*

Der Zusatz in B fehlt CD.

---

a) Art. 20 ist noch auf Fol. IIa geschrieben und ist Zusatz von Hand Bc.
b) Zusatz von Hand Bd von 1385 ff.

26. *[Vom Anschreiben]*[a].

Es sol och niement den andren anscriben wan der selbscholl oder ainer des ratz, er sige burgermaister, amman oder zunftmaister oder suss des ratz, dem ez der selbschol enpfilhet zė tůnd oder sus 5 *mit clag an in bringt und wer besren můs an tagen und an pfenningen, der sol niemer in die stat wider komen,° er sölli denn vor die bůss an pfenningen, die im ist ufgelet, gentzlich vor gericht han und sol im daz ain amman in den aid geben, so er in wider ine nimpt; factum die dominica ante festum omnium sanctorum anno domini* 10 *MCCCLXXV [= 28. X. 1375].*

Wer[b] *aber die manet abkoffen welt, der sol si das halptail abkouffen, ieglichen umb ain pfunt den. und sol och die ananander nemen, es si vor oder nach und sol daz gelt ze maul bezalen; factum °anno domini MCCCLXXVIII die sancti Galli [= 16. X. 1378].°*

15 Z. 6 er sůlle denn; 10 das Datum 1375 ist in CD erst am Schlusse geschrieben; 11 abkoufen wil; 14 das Datum 1378 fehlt CD.

27. Swer sin swert ald sin messer uzzůchet ůber den andern (A 138). Fol. III a.

28. Wer des andern lauget (A 139).

20 **29.** Swer der burger amptlůte schlecht, stoset oder roufet (A 111).

30. Swer ainen rifian oder ain hůren schleht, stoset oder rofet (A 103).

31. Wer den andern beschilt (A 15).

25 **32.** Swer den andern beschilt (A 16).

a) Zusatz von Hand Bc.
b) Auch das folgende ist Zusatz von Hand Bc, aber von 1378.

33. Swer gen den andern ufspringt oder dringt (A 17).

34. Dem frid wirt geboten von dem burgermaister, dem amman oder von ainem des rates[a].

Darnach ist gesetzet durch frides willen, ist, daz dehain burger mit dem andern zerwerfen wil, kumt ain amman, ain burgermaister 5 ald ainer, der dez råtes ist ald ain anderer erber man, der burger ist, darzů, der mag inen gebieten ze baiden tailen, daz si fride haltend und von den stôzzen låzzent; wer da dem gebotte nit Fol. III b. gehorsam wôlte sin und darůber den andern ůbel handlot mit trukner hant, mit stôzzen ald schlegen ald in röffet, der můz gen 10 ze besserung an die stat ß XV und zwen manot uz der stat varen, dem amman sin reht und dem kleger sin reht.

Die Variante von C siehe bei dem diesen Artikel ersetzenden Art. B 222.

35. Wer den ander[n] ůbel handlet mit worten oder mit werken [1]). 15

Ez ist och gesetzet, wår, daz ain burger von dem andern ůbel gehandlot wurde mit rede ald mit werchen, so hat ain amman, ain burgermaister ald ainer oder mere von dem råt vollen gewalt, dem oder denen, die darzů gehaft sint, ze gebietent, daz si frid gebint uf ainen tag und wer das ůberfůr, daz er nit fride 20 welt gen, der můz ze besserunge gen an die stat lib. I den. und zwen manot vor der stat sin alz dik er ez ůberfert.

Z. 18 raut oder ain andrer, der burger wår; 19 gebietent uf recht, daz; 22 er daz ůberfert.

36. Von den gebresten wegen, der die zunft anrůrti. 25

Es ist ouch gesetzet, wår, daz dehain gebrest ufstůnde, der die zůnfte anrůrti, mûgent dann die råt und die zunftmaister derselben gebresten nit nider legen und verrihten, dunket denn die zunftmaister oder die merren under inen, daz der gebrest an die gemainde ze bringent sige, so mûgent si in wol an die gemainde 30

a) Am Rande steht geschrieben: an ander satz ist gesetz, der Artikel ist durchstrichen (weil durch den unten folgenden Artikel B 222 ersetzt). Vgl. A 126, auf dem diese Satzung beruht.

1) Vgl. Üb. I § 14, II § 21; L 22.

bringen und waz da under den råten zunftmaistern und under der gemainde das mere wirt, dabi sol ez beliben.

Z. 1 und under der gemainde; 2 es denn beliben.

37. *[Von den Diensten der Bürger]*[a].

5 *Es ist och gesetzt, wela burger oder burgerin sich jårlich nit verdienti mit stůren, grabent, wahhent und mit andren diensten, die andern burger tůnd und sich also da mit nit erzogti in jaures frist, der haut nach demselben ganzen jaur sin burgrecht darumb verloren und och sin pfenning, die er umb daz burgrecht verbůrget*[b] *haut,* 10 *ob es dennoch nit uss ist; factum in die Pelagii martiris anno domini MCCCLXVIII*° *[= 28. VIII. 1368].*

38. Swer nit gehorsam ist den hoptlůten.

Ez ist ouch gesetzet, wenn die burger uszogent, wer denn da wår, der den hoptlůten nit gehorsam wôlt sin, wurd daz von 15 iemant geklegt, der můz an die stat ze besserung gen ain phunt pfenning und darzů die stat miden vier manot, er môht aber ain sache als fråvenlich wider den hoptlůten tůn, daz er ez besseron můst, wie sich der råt und die zunftmaister oder die meren under inen darumb erkanten.

20 Z. 13 usszůgint; 15 von ieman von im geklegt; 18 der mer tail erkantint.

39. Daz enkain burger sol varen in fromd rais (A 116).

40. Daz burger pfenden mugint bi der stat die uslůt (A 24).

41. Daz man der uslůte gut verbieten mag in den husern (A 58).

42. Swer urlob ůber sich selber git, den mag man gepfenden Fol. IVa. 25 (A 25).

a) Zusatzartikel von Hand Bc; gleichzeitig mit Art. 16 geschrieben. Der Artikel ist später durchstrichen (und nicht in C aufgenommen) worden.

b) Vor verbuirget steht offenbar versehentlich geschrieben verburgreth (sic!).

43. Wie sich ain gebůtel bi dem raut halten sol (A 62).

44. Das man dem gebůtel pfant nit weren sol (A 64).

45. Daz niemant sinem herre uss der stat dienen sol (A 34).

46. Daz die nit burger sint, och nit dienen sont.

Darnach ist gesetzet, wåre, daz iemant, der bi uns sesshaft 5 ist und nit burger wår, sinem herren uz der stat dienot mit dehainem gedingde, der můz geben an die stat lib. I und us der stat sin ain jaure.

Z. 6 Ouch ist g.; 7 ze besserung ain pfund D; 8 und ain gantz jaur D.

47. Daz niement kainen val herren noch clôstern geben sol 10 uss der stat (A 35).

48. Daz niement wiben sol mit dehain dinknůst, dů clôster und herren anrůret (A 36).

49. Daz niement den andern beclagen sol wan vor dem amman und in dirr stat (A 47). *[Über einen Zusatz mit Datum* 15 *s. bei A.]*

Fol. IV b.

50. Von dem mainen aide (A 32).

[Zusatz:] [a] *Er sol och fůro niemermer an kainen rat nit komen noch ůber niement fůro gezůg sin noch kainem sines rehtes gehelfen und hett er iement mit dem selben aide, den er also mains* 20 *gesworn hat, sin gut abersworn, daz sol er dem gentzlich wider tůn.*

Z. 21 schaden getan C; 21 sin gůt abersworn fehlt C.

51. Wer den ander anspríchet ainer e (A 130).

---

a) Zusatz von Hand Bc am Rande von Fol. IVb oben.

52. Es [sol] och niement varen uf sin gût ze buwent (A 80).

53. Kain burger sol bůwen kains herren gût (A 82).

54. Daz man ainen usburger fůrgebieten sol ains tags vor
5 hin (A 81).

55. Von dem hof ze Můlbrugge [daz den] niemen bůwen sol (A 123).

56. Man mag wisen oder aker uflichen ze garten (A 144).

57. Von spilent und walent[a].

10 Ez ist ouch gesetzet, daz niemant spilen noch walen sol, ez sige denne von dem rat erloubet, wenn ez aber erloubet wirt, so sol niemant spilen noch walen wan allain umb · bar pfenning und sol ouch niemant spilen noch walen uf werer noch uf burgen und sol och niemant dabi uf pfande lihen noch uf erb noch uf aigen,
15 weder spilen, walan noch lihen, und wer der dehaines ůberfert, der můz ez enem ån schaden widertůn und můz dar zů ze besserung gen an die stat 1 lib. den., alz dik er ez tůt.

Z. 10 Item es ist; 11 von ainem raut; 13 u. 14 ouch fehlt CD; 13 uf geweren; 16 disem åne; 17 das tůt ald (D: und) ůberfert.

20 *58.* Von verwettung (A 84).

59. Von unzucht usser der hůser (A 124).

60. Von unzucht an dem alten markt (A 125). Fol. Va.

a) Vgl. A 127.

61. *[Von unzucht in der kirchen]* [a].

Es ist och gesetz, swer unzucht begaût gen iment [!] in der kirchen, es sige mit worten ald mit werken, der sol das den burgern zwifalt besren als ob es an dem alten margt beschehen wår.

62. Wer den andern ergrifet an sinem schade (A 85).

63. Von schaden, der beschicht, da man verzůnen so̊lt (A 38).

64. Von schaden der garten (A 100).

65. Von schaden der wingarten (A 176).

66. Von ůberkomen der schaden (A 40).

67. Von unzucht, die man begaut umb dů hůser (A 41).

68. Wer die lůt ze nacht erschrekt (A 42).

69. *[Vom Überlaufen im Haus]* [b].

Wer ainen ůberloft in sinem hus, so es im verboten ist und den darinne beschalkent, der kompt ůber IV ℔ den.

70. Man sol kainem ainigem gelouben umb unzucht an das benempt (A 112).

Fol. V b. ***71.*** Von der haimsůchi (A 109).

a) Art. 61 ist von Hand Bc auf einem kleinen zwischen Fol. IV und V eingefügten Pergamentblatt geschrieben, und zwar auf der Rückseite, während auf der Vorderseite Art. 62 von der ursprünglichen Hand B(a) niedergeschrieben ist.

b) Zusatz von Hand von 1388 ff. (B d) unten am Rande.

72. Von ro̊bigem und diepbigem gůt (A 46).

73. Von ro̊bigem fůter (A 48).

74. Von usgiesent uss den husern (A 73).

75. Von dem geliger der mist (A 60)[a].

76. Von dem swingent dez werk (A 56).

77. So man sturm lůt von kriegs wegen (A 49).

78. So man sturm lůtet von fůrs wegen (A 50).

79. Von dem fůr (A 51). Fol. VI a.

80. Von den klaibten wenden (A 140).

81. Von den gemainen muren uf den hofstetten (A 129).

82. Wer uf die mur gebůwen haut (A 154)[b].

83. Daz niement dem andern senden sol ze Wihenachten (A 70).

84. Von den gevåttriden (A 106)[c].

a) Der Artikel ist durchstrichen und von Hand Bc am Rande bemerkt: an ander satz ist gesetz.

b) Der Artikel ist in B durchstrichen bis zu dem letzten Satze (über die offene Gasse vom Kirchhof zum Gänsbühl).

c) Art. 84 und 85 von späterer Hand durchstrichen.

85. Von der schenki (A 147).

Fol. VI b. **86.** Von den hochziten (A 105).

87. Von danzent der frowen (A 72).

88. Wie man den toten man von zerung übersagen mug (A 159).

89. Von giselschaft (A 160). 5

90. *[Von der Eich]*[a] (A 150).

91. Von verkoufent ligender gůt in dem gericht (A 136).

[Zusatz][b]: *Ze dem satz ist gesetz, wie verr daz gehalten sol werden, daz ist uf ain halb mil weges, die man also usserschaiden hat gen Paigerfurt in die ach dannan gen Wiler an die brug,* 10 *dannan gen Intobel, dannan gen Truttenwiler, dannan gen Nássibach und dannan gen Baufendorf, dannan gen Cell, dannan gen Aeschach, dannan gen Gailnhofen, dannan gen Swertzen, dannan gen Grúnenkrut, dannan [gen] Richlisrúti, dannan gen Schlier, dannan gen Ankenrúti dem náhern, dannan gen Köpfingen und* 15 *dannan gen Paigerfurt, also daz dú selben gůt innert dem zil állú gelegen sint und begriffen. Factum anno domini MCCCLXXXIII° feria quarta ante diem sancti Viti [= 10. VI. 1383].*

Z. 8: Item zů disem obgeschriben satz C D; 9 ussgeschaiden; 11 da dannan gen Truttenwiler; 12 Baffendorf D; 12 Zell C D; 16 állú sin sont und be- 20 griffen C D; 17 ante festum D.

92. Von der stiftung der mess oder der selgerát (A 172).

Fol. VII a. **93.** Von den zinsen (A 174)[c].

a) Am Rande ist später als Überschrift „Ych" geschrieben.

b) Der Zusatz ist von Hand Bc im Jahr 1383 beigefügt.

c) Am Rande steht: zu zins abkoffen (d. h. zu dem Artikel betr. Zinsabkaufen gehörig).

94. Ob iement sin gût durch schirms wegen vermachet (A 87).

95. Von der gemainde (A 175).

96. Von erschainung ehaftiger not.

a) Ez ist ŏch gesetzet, wa daz wâr oder geschâh, daz ainem
5 manne sin elich wip abgât ald ainer frowen ir elicher man abgât
und stirbet, sint da elichů kint und hât daz gemâchit, daz abgangen
ist, aigenů gelegen gût oder zinslehen verlâzzen, so ist dazselb gût
den kinden vervallen mit der beschaidenhait, daz denn dů person,
dů lebent beliben ist, dů gût niessen sol nutz uf ir tode, und wâri
10 da gůlt, die dů gemâchit baidů gemachet hettent, oder daz ain,
ê daz ez sin ding mit ainem andern gemâchit verândert hette, die
selben gůlte sol man rihten und gelten von varender hab, ob si
da ist. Wâr aber da nit varender hab, damit mŏht vergolten werden,
so mag dů beliben person fůr den rât komen und da die gůlte
15 offenen, wie vil der sige, und mag da ehaft nôt erschainen umb
die gůlte, die man denn ze mal schuldig ist, und mag dann ain
gelegen gût oder mere, ob dů schulde als grosse wâr, angriffen und
verkŏfen nach dez râtes rât und mit dem gelt, daz daruz erlôset
wirt, die gůlte abrihten und waz da fůrbaz erlôset wirt us den gûten,
20 dů verkŏfet werdent, denn dů schulde und gůlt ist und verwegen
mag; zů dem selben ůbrigen gelt sont dů kint âllů dů reht hân
alz ob ez gelegen gût wâr.

b) Wâr aber, daz diu zwai gemâchit gelegnů gût hettin, dů
lehen wârint, ist denn, daz dů frowe vor dem man stirbet, so sont
25 dů lehen dem man ledeclich volgen und mag ŏch mit dem lehen
ze allen ziten, er hab sin dinge verândert oder nit, tůn und schaffen,
waz er wil und můgent in daran sinů kint nit ierren. Wâr aber Fol. VII b.
daz dů frowe den man ůberlebti, so sont dů lehen den kinden,
dů der genâhig sint, ledeclich vorus volgen alz dem vater und mag
30 si daran ir můter nit ierren, ez wâr denn, daz dů můter daruf gewiset wâr als reht wâr.

Ez sol ouch ain vater und ain můter, weders denn lebent
belibet, sinů elichů kint erberclich ziehen und versorgen mit koste
und mit gewande von dem gût, das inen ir vater oder můter ver-
35 lâzzen hât, als denne so vil gûtes gemâsse ist untz uf die zite, daz
si berâtig sint. Wâr aber daz ain man oder frowe weders denn

lebent belibet, sinů elichů kint ze rehter und gewonlicher zit, so si wol berätig sint, nit beräten wőlt und daz verzuge, so mügent dů kint oder ir fründe oder wer ez von der kinden wegen tůn wőlt, komen für den rät gemainlich und die sache dem rät fürlegen und klagen, und wez sich denn der rät oder der mere tail under 5 inen darumb erkennent, daz so vil gůtes, alz da ist, gemåsse sige dů kint us ze stůrent, mit so vil gůtes sol man denn dů kint usstůren nach dem alz sich der rät darumb erkennet håt.

Z. 4 So ist och g.; 7 aigen gelegun gůt; 10 denn da gůlt; 23 gelegin gůt; 29 dů der gemåchit sint, ledklich CD; 34 das inen denn ir vater; 10 2 so si beråtig sint; 7 usstůren und berauten.

97. [*Über Gemächt und Gültbriefe*][a].

a) *Es ist och gesetzt, das niement denhain gemächt sol tůn noch machen noch denhain brief geben darumb weder umb sin erb noch umb sin gůt wan allain vor dem rat.* 15

b) *Item es sol och niement gůltbrief machen, damit ainer sin wib möcht enterben gevårlich und sol man die nit scriben noch besigele[n], ald wa daz überfaren wurde, die sond doch kain kraft haben. Factum in die sancti Uldalrici anno domini millesimo CCC°LXXVIII [= 4. VII. 1378].* 20

Z. 16 niemånt dehain gůltbriefe; 18 so sol es doch.

98. Von den hantfestinen (A 170).

99. Wie man ain gesetzt pfant sőli scriben in der burger bůch (A 171).

100. Was man mug behaben uf ain pfant. 25

Ez ist öch gesetzt, wem ein varend pfande ingeantwurt wirt, än dů pfande, dů von dez gerihtes wegen gegeben werdent uf reht, der mag uf das selb pfande behaben so vil und ez wert ist und nit mere.

Z. 25 Hienach ist gesetzt, wenn. 30

a) Art. 97 besteht aus 2 Zusätzen von Hand Bc, von denen der erste zwischen Art. 96 und 98, der zweite am Rande neben Art. 98 geschrieben ist (beide in C 259 zusammengefasst).

101. Sweles pfant widergang (A 157).

102. Wa kint gůt ustragint. Fol. VIII a.

Ez ist ŏch gesetzet, wa das geschiht, daz ain kint sinem vatter ald siner můter ir gůt verstreit und daz verkůmbert ald versetzet,
5 wa si dez gewar werdent und dem zůkomen mugent, daz sol man inen wider geben ân allen schaden.

Z. 3 Item es ist; 4 vertreit; 6 im wider.

103. Wie man gůlt sol verpfenden, die man erlegt haut (A 173)[a].

10 ***104.*** Von messent und von opferent.

Ez ist ouch gesetzet, daz niemant mere messen noch opfren sol denn zů drin altarn; in dem chore ze fronaltar mag man messen frůmen und opfren und usserthalb des choirs mag man zů zwain altarn messen frůmen.

15 Z. 13 chores.

105. Daz niemen sol helfen betten.

Ez ist och gesetzet, daz kain burger noch burgerin niemant sol helfen betteln noch bitten, im erlob ez denn der rât, ez sol och niemant dem andern von dez todschlages wegen niendert
20 dehain kertzen tragen wan allain ain burger ainem andern burgern hie in dirre stat.

106. Wie der jud sweren sol (A 142).

107. Der gůt versetzt, daz im enpfolhen ist.

Ez ist ŏch gesetzet, wa das geschiht, daz ain hantwerchman
25 sölich gůt versetzet, daz im enpholhen ist ze werchent und ůzzeberaitent, daz ensol noch enmag er nit tůro noch umb mere ver-

a) Art. 103 ist durchgestrichen.

setzen denn umb den lon, den er daran verdienet håt, und mag in öch daran niemant fůrbas bekůmbern; welher aber das tůro versatzte, den wil man darumb straufen nach aines rautes erkantnůss.

Z. 24 Darnach ist gesetzet.

Fol. VIII b. **108.** Von dem todschlag (A 132)[a]. 5

109. Schlecht ain burger ainen ussman in dem gericht ze tod (A 133).

110. Schlecht ainen ussman ain burger ze tod uf dem lande (A 134).

111. Schlecht ain ussman den andern ussman ze tode in dem 10 gerichte (A 135).

112. Swer den andern valsches zichtet.

Ez ist gesetzet, wer den andern valsches zihet, er mug in ez denn ůberkomen als reht ist, wirt er dez schuldig, als reht ist, daz er die red getån hat, der můss den burgern ze besserung geben 15 ain phunt phenning.

Z. 14 alz recht, wirt (ist fehlt beidemale); 15 an die stat ze besserung C

Fol. IX a. **113.** *[Von Stössen eines Bürgers mit einem Ausmann.]*

Ez ist och gesetzet, wa enkain burger mit ainem ussman stôssig wår, also daz er sines libes und sines gůtes von im unsicher 20 wår, und weder minne noch rechtes von im bekomen môcht, der sol komen fůr den råt und im daz clagen und sol och im der råt denn den turn erlöben und lihen, ob er in gevahen mag oder wer daz tåt von sinen wegen, daz er in darinne behalt, untz daz im minne oder recht von im widervare. 25

Z. 19 Ouch ist g.; 20 libs noch sins; 22 ain raut den turn; 24 bis das er minne widerfare C; 25 in D statt letzteren Worts: bekom.

a) Art. 108—121, 124—126 (Fol. VIII b—X a oben) sind von der gleichen Hand Bb, die mit der ursprünglichen Hand ziemlich gleichzeitig, aber von ihr verschieden ist, geschrieben.

114. Wie man nüwe burger überkomen sol (A 164).

115. Von dem schädlichen man (A 165).

116. Von der ufzug gegen dem richter und richtern (A 166).

117. Von der zunft wegen, swer under sinen zunftmaister Fol. IX b.
5 nit swert (A 167).

118. Das ain burger ainen ussman heften mag, der mit ainem andern b[urger] kriegot (A 19).

119. De eodem (A 20).

120. Daz usslůt zwifalt bůse můsent tůn, des si vervallent
10 (A 21).

121. Das niement dem andern hinhelfen sol (A 22).

122. *[Von friedbrächen Wunden]*[a].

Es ist gesetzt, wa iement den andern wundet, so sond des rates zwen den es der rat enpfhilcht, mit dem, der den wunden artzenet
15 *und verbindet, zů dem selben gewundeten gan und sond die wunden gesehen und ist das sich die selben dri oder der mertail under inen erkennent, daz man die selben wunden maiseln oder pflestern můsi oder si beidů, das dů selb wunde denn billich fridbrech si und daz man si denn sôli bessren fůr ain recht fridbrech wunden; factum*
20 *anno domini MCCCLXVII° in die Agnetis virginis [= 21. I. 1367].*

Z. 15 wunden schowen; 17 můss; 19 sůlle. Actum.

a) Art. 122 Zusatz von Hand Bc, der zu dem folgenden Art. 124 gemacht wurde.

123. *[Von den Metzgern]*[a].

Propter memoriam.

Nota: dez ersten kament die metzger gemainlich für den rat uf hût den tag und begaben sich an den rate von der gelûbt und ordnung die si etwivil zits under ainander gehalten hetten: da bekant 5 *sich der rat, daz si fürbaz uf die aid, die si der stat gesworn hetten, kain gelûbnûs under ain ander mer haben sôlten; darzû bekant sich der raut, daz ain ieglicher metzger nu fûr sich hin als vil rinder schlahen sol alz er getrûwt zu verkofen und sol kainer des andern daran schonen als si bis her getân hant; es sol och kainer mer* 10 *gemainer han denn ainen. Es sol och kainer sin flaisch tûro geben denne als es im geschowet wirt, wol mag er daz nâher geben. Es sol ouch kainer zwaigerlai flaisch under ainander uf der wâg hingeben noch verkoufen. Es sol ouch kainer das flaisch anders verkofen denn als im das geschowet wirt, also daz er darzû nichtz tûn* 15 *noch davon nemen sol denn allain den nieren ane geverde. Es sol och kainer kain flaisch anders wâssern, denn daz er daz ungevarlich lûchen sol, so er daz schleht zû ainer notdurft ungevarlich. Es sûllen ouch all metzger iederman flaisch howen und geben, wa man daz an si vordert ungevarlich.* 20

Der rat hat im selb den gewalt behalten, daz si zû dem mer setzen mûgen, was si not dunkt und welher daz ûberfûr, der mûs ieglich stuk bessern nach des ratz erkantnûs etc.; actum feria tertia ante Mathei apostoli anno domini millesimo CCC⁰ LXXX. octavo etc. [=15. IX. 1388]. 25

Z. 2 Propter memoriam fehlt C D; 3 Nota: Es koment; 5 ordnung wegen, die; 6 ain raut; 6 den aide, die; 15 alz es im geschowet; 16 die nieren.

Fol. X a. ***124.*** *[Von Wunden]* (A 23)[b].

125. Der den andern zichet, er si ain diep ald ain morder (A 63). 30

126. Von den uslûten, die burger ûbel handlent oder vahent (A 114)[c].

a) Art. 123 ist nicht auf Fol. X a, sondern auf einem zwischen Fol. IX und X eingefügten kleinen Pergamentzettel von der Hand B d (1388 ff.) niedergeschrieben.

b) Jedoch enthält sowohl B als C und D nur den ersten Satz bis „umb den andern (lip)".

c) Bis hieher (einschl.) geht die Hand B b.

127. *[Vom Tanzen und Trinken auf dem Rathaus]*[a].

Es ist och gesetz von der gemaind und von den råten, das niemen fůrbas uf dem rathus sol tanzen und denhain drinkhus da han, wan das es sol sin der burger rathus; factum anno domini 5 *M°CCC°LXVIIII in die Scolastice virginis [= 10. II. 1369].*

Z. 2 gesetzt.

128. *[Von der Mauer vom Spital bis an die Schul.]*

Item nota, das die burger von Rauenspurg hand den gang und die ringkmur von dem spital untz an die schůl verkoft umb ie ain 10 *schůches bra[i]ti vier schilling pfenning mit der beschaidenhait, das die selben, die an die selben mure stossent, mit ieren hůsern die selben mur iegelicher as verr as denn hinder im ist, sol niesen an alle wůstung der selben mure, also das si och wol můgent buwen uf die selben mure, aber si sond denhainen usschutz machen noch buwen* 15 *fůr die mur in denhain wise, wan das das tach blôsig über die mur sol gan und si bedekken und wer anders tůt, der*[b] *můs es besren, swie sich der raut oder die merren darumb erkennent.*

Darnach hand sich der raut, die zunftmaister und die gemainde gemainlich ze sament verbunden und verhaisen fůr sich und fůr all 20 *ir nachkomenden bi gůten trůwen an rehtes aides stat, daz niement fůrbas niemer me eweclich denhain hus sol buwen noch setzen an die selben rinkmur usserhalp gen der*[c] *vorstat, da der grab gewesen ist und ist das beschehen umb das: wedren stat arbait angiengi von fůres wegen, das got lang wende, das denn dů ander stat dester bas* 25 *beliben môcht vor dem fůre und och sich daz volks dester bas, das da von dem fůre geschadget wurde, sich in der bestandnen stat besorgen und ufgehalten môcht. Facta sunt hec anno domini M°CCC° sexagesimo sexto in die sancti Urbani pape [= 25. V. 1366].*

Z. 8 Item fehlt CD; 12 denn fehlt CD; 18 die råt; 20 nachkomen; 30 20 niement fůrbas mer; 22 gen der vorstatt; 23 wedri C; 23 welhi D; 25 und das och sich das volk.

129. *[Von Steuer und Diensten der Ausbürger.]*

Es hand och die burger, die råt, zunftmaister und dů gemaind

---

a) Spätere Zusätze von Hand Bc sind die Art. 127—134 einschliesslich.
b) Im Original des statt der, wie richtig in C verbessert steht.
c) Im Original den statt der; in C richtig der.

gesetz, swela nüwe ussburger oder alta, der mit der burger willen uf dem land sitzet, nit in unseri stat sich setzet und huset, da man in vindi mit stür, mit grabent und mit wahhent und mit andren diensten, und sich also entseit und nit dienet ain jaur, der haut sin burgrecht und sin pfenning, die er verbürget haut umb daz burg- recht, verloren gäntzlich, da man in daz überkomen mag oder er dafür mit sinem aide nit stän mag; und[a] *wer burger wirt zwischent sant Michels tag und der liechtmiss, der ist der stür vervallen.* 5

Z. 33 burger, råt, zunftmaister; 1 welher; 6 das er davor nit mit; 8 ist ir stůr. 10

Fol. Xb. ***130.*** *[Vom Bürgerrecht.]*

a) *Es ist och gesetzt durch der stat frid und nutz und ere, swenne ainer kompt und unsers burgrechtz begert, daz wir zů dem sprechen sont: Hast dů denhain alt sach ze schaffent, darumb sint wir dir nitz gebunden ze helfent; bistus iement unverraiter amman*[1]*, vor dem künnint wir dich nit geschirmen; bist du aber iemans aigen, der mag dich in jaures frist hinuss behaben und wenne denn ainer in jaurs frist kumpt und spricht, er welli denselben bestellen, daz er sin aigen si und wil er daz tůn, so můs er zů den hailigen ainen gelerten aid sweren, daz der selb man oder frow, der unser burger ist worden, sin rech[t] aigen haisi und si und daz er och den mit dem rechten her hab bracht. Und darnach můs er och hän zwen desselben unsers burgers nagelmag, daz sint von der můter die nähsten fründe, die och zů den hailigen gelert aid swerent, daz der aide, den ir herr gesworen hab, waur si, raine und unmaine und daz si dez wares wissent, und wenn ainer uss unser stat also behebt wird und bestelt, der haut sin pfenning, die er verbürgot haut umb daz burgrecht, und och daz burgrecht verlörn gänzlich, wan so fil, daz sin lib dennocht in unserm etthern sicher ist; was im aber usserhalp dem etthern beschäch, dar umb nement wir uns nütz an. Aber diser vorgescribner besatzung gestattot man denhainem clostermünchen oder nonnen noch denhainem pfaffen gaistlichem noch weltlichem. Factum est anno domini M°CCC°LX quinto feria quarta ante diem sancti Michahelis archangeli [= 24. IX. 1365].* 15 20 25 30

a) Z. 12 frid, nutz und ere willen, wenne daz ist, das ain person kompt, es si frow oder man und; 13 daz — sont fehlt CD; 13 statt dessen: so sol ain 35

a) Die Worte von hier an sind wohl von gleicher Hand, aber jedenfalls später beigefügt.

1) Vgl. dazu U 15.

amman mit im reden also; 14 alt stôss, darumb sien; 15 bist du och iemans unverrechneter; 16 bist du och dehaines weltlichen herren aigen; 17 besetzen (statt hinus behaben); 18 welle ainen also besetzen, daz; 19 aigen oder sin nachjagender vogtman si; 19 mûsst er; 21 aigen oder nachjagender vogt ûber in sie
5 und; 24 sweren sond; 25 haut, sie gewâr, rain und nit main und daz si ouch daz fûr waur wissen; 26 also fehlt CD; 27 ouch also verpûrget; 27 umb daz burgrecht fehlt CD; 28 und sin burgerrecht v. gentzlich und gar. Doch sol dennocht darnach sin ... sicher sin; 30 uns sin nûtz an und diser ... satzung; 31 noch nonnen. Factum — archangeli fehlt CD.

10 b) *Es*[a] *mag och ains herren gesworner amptmann, der von sinen wegen besetzt und entsetzt an sines herren stat sweren und ainen unsern burger bestellen in der wis, a[l]s da vor beschaiden ist.*
Es mûgent och die tûtschen herren oder sant Johanser ir aigenlût in jares frist bestellen und behaben, also daz ain comentur
15 *den aide selber sweren sol.*

b) Z. 12 in der wis fehlt CD; 14 och also bestellen, doch also.

c) *Wer och usser des richs stetten oder gerichte zû uns in unser burgrecht kumpt, dem gestatnet man nit, daz man in besetze noch von Altorff, der da ain jaur burger gewesen ist.*

20 c) Z. 17 der wâr, der usser; 18 besetze und haltent och daz gen den von Altdorff, wenne daz ist, daz ainer ain jaur burger da g. ist.

131. [Von Messen und Opfern bei Leichen][b].

Es ist och gesetzt, swenn daz geschicht, daz ain lich si, sige man, wip oder kint, jung oder alt, in unser kirchen ze gagen stat,
25 *so mag menglich man und wip messen und opferen ze fron altâr und messen zû andren zwain altarn, zû welen man denn die gnad haut und zû kainem mer.*

Wer aber jârziten, sûbenden oder drizigosten began wil, der sol und mag selb vierd die selben jârzit sûbenden oder drizigosten
30 *mit messent und opfrent ze fronaltar began und messen zû ainem vordren altâr, zû welem man denn die gnad haut, also daz der person nit mer sond werden denn vier, und wer die gesetzt brichet, der mûs gen den burgern dri schiling pfening as dik ers tût und*[c]

---

a) Art. 130 Abschnitt b und c sind nicht gleichzeitig mit einander in späterer Zeit als Abschnitt a niedergeschrieben, doch sämtlich (a—c) von derselben Hand B c.
b) Art. 131—134 gleichfalls von Hand B c später niedergeschrieben. Zu Art. 131 vgl. A 107.
c) Von und — halten später hinzugefügt (von Hand B c).

sol man daz ze dem closter halten; et factum est anno et die predicto.

Z. 23 sie, si sie; 25 menglichen; 30 messen und zu ainem; 33 gen burgern. 1 Factum et actum anno domini M°CCCLXV feria quarta ante festum sancti Michaelis archangeli [= 24. XI. 1365]. 5

132. *[Leiche bei „verschlagner“ Kirche]*[a].

Item so hand råt, zunftmaister und dů gemaind gesetz: Wenn ain lihe ist oder mer hie ze de[r] lůtkirchen, so ez verschlagen ist und man die lůt an daz velt let, daz denn nieměnt sol der lich messen noch opfrent, untz daz si werdent in den kirchof gelet, so 10 *mag man denn wol messen und opfren als och vorbeschaiden ist; swer daz ůberfert, der můs geben den burgern ze besrung dri β den. alz dik er tůt.*

Z. 7 So hand råt, zunftm . . . gesetzt; 8 liche; 10 opfern; 10 in dem k; 11 alz vorbeschaiden; 12 sol gen; 13 er daz tůt. 15

133. *[Von der letzten Frist beim Stadtverbot]*[b].

Es ist och gesetzt, swenn das geschicht, das (man)[c] *ainem burger, er si frow oder man oder burger oder nit diu stat verboten wirt von denhainer sach wegen ain jaur oder mer, der mag, ob er wil, darnach so er verboten wirt, acht tag die nåhsten in der stat* 20 *beliben sin ding und sin sach ze versorgent und uss ze richtent as im denn notdurft ist und sol denn an dem achten tage uss der stat varen as sitt und gewonlich ist; wem aber dů stat verboten wirt nit ain ganzes jar, der mag nach dem tag, as es vor gericht verboten wirt, ob er wil, ainen tag den nåhsten in der stat beliben sin ding* 25 *ze versorgent und sol och bi derselben tagzit unverzogenlich uss der stat varen, wie im denn geboten ist.*

Z. 17 das ist, das; 18 es sie; 18 verbůtet; 22 achtenden tage; 22 usser der stat D; 27 åne geverd D (am Schluss).

134. *[Von den Kantengiessern.]* 30

Es ist och gesetzt, das die kantengieser die hie zů dirr stat werhent uf den margt zů vier pfunden zins alweg sond daz fůnft

a) Art. 132 gleichzeitig mit Art. 131 niedergeschrieben.

b) Art. 133 und 134 gleichzeitig mit Art. 130 niedergeschrieben.

c) man — verboten wirt Satzkonstruktionsfehler, in C D verbessert in: man — verbuitet.

pfunt blies zû setzen; wer aber daz nit tât, der mûss es den burgern besren wie sich denn der raut oder die meren darumb erkânnint.

135. Von den brotbeken (A 5)[a]. Fol. XI a.

136. [*Von der Brotschau*][b].

5 *Item man sol och ze allen ziten in dem jaur brotschowen, in dem ougsten als wol als ze ander zit; factum anno M°CCC°LXXIII° in die Cyrini, Naboris et Nazarii [= 17. VI. 1373].*

137. Von der schow (A 95).

138. Von ûberwerd der brotschow (A 99).

10 **139.** Von dem verkoufent des brots (A 76).

140. Wie ain brotbek hinder sinem bank sôli stan (A 98).

141. Von dem ine fûrent (A 141).

142. Von den schlâten der ôfen (A 6)[c].

143. [*Von den Beckenknechten*] (A 96). Fol. XI b.

15 **144.** Wie vil kornes ainer ains tags sôlli koufen (A 117).

---

a) Von hier ab ist wieder die ursprüngliche Hand (B a).

b) Zusatz von Hand B c oben am Rande von Fol. XI a (gehört sachlich zu den zwei nachfolgenden Artikeln, ist aber in C D nicht mehr aufgenommen).

c) Unterhalb dieses Artikels sind am Rande von der ursprünglichen Hand die Anfangsworte von A 97 geschrieben: Darnach ist gesetzet, wer gruissin brot (damit Schluss!). Der Schreiber fing offenbar versehentlich mit diesem Artikel an statt des hier in B als Art. 143 folgenden Art 96.

145. Niemen sol korn ze pfrag koufen (A 118).

146. Von unsern beken, die korn koufent (A 119).

147. Von der gelichi des korns (A 128).

148. Daz ain koufman nit me tische vor im han sol denn ainen.

Darnach ist gesetzet, das kain burger noch kain gast, der mit vailem gůt ze markt ståt, der sol nit mere tische vor im hån denn ainen also das er ainen fůr den andern nit setzen sol und swer daz ůberfert, der můz ez besseron nach dez råtes erkennen. 5

Z. 5 Hienach ist g.; 8 sol es bessren; 8 erkantnůss.

149. *[Von den Jahrlöhnen der Müllerknechte]*[a]. 10

Es ist gesetzt von dem rat, von den zunftmaistern und von der gemaind, das man ainem můller, der maister ist, und der mit der ax wurken kan, dem besten sol gen ze jaurlon nit mer denn sechs pfunt pfenning Costent[z]er můns und ainem maister, der mit der ax nit wůrken kan, fůnf pfunt pfenning und ainem under knecht drů pfunt pfenning und wer der wår, der inen mer gehaiset oder git oder er mer nimpt, der git ietweder, der es gehaiset, git oder es nimpt, fůnf pfunt pfenning ze besrung, wie dik er daz tůt. 15

Z. 11 Ouch ist g.; 11 (drittens) von fehlt C D; 12 man fehlt C D (versehentlich); 14 Cost. můns fehlt C D. 20

150. *[Von Misshandlung der Friedboten]*[b].

Es ist och gesetz von den råten, den zunftmaistern und der gemaind: wa das geschåch, daz sich krieg und unfrid welti heben und darzů kåmint ainer oder mer des rates, si wårint zunftmaister oder nit durch frides willen, daz si den krieg under stan welten, wer da ainen zunftmaister oder ainen des ratz, der also darzů kåm, misshandlet fråvenlich mit schlahent, stossent oder růffent, der můs 25

a) Zusatz von Hand B c um 1366.

b) Art. 150 und 151 sind Zusätze von Hand B c und beide später durchstrichen (daher nicht in C D).

gen ze bůs den burgern ain pfunt pfenning und ain jaur fůr die stat, dem amman sin recht; er möcht es aber als frävenlich und als schalklich tůn, daz in der rat darumb sol besren und bůtzen, wie sich denn der mer tail darumb erkennet; wär aber das iement gegen in ufzug, daz si nit gäntzlich dar zů durch fride wärint komen und zů geloffen, mag denn der selb zunftmaister und ainer des ratz, der also misshandlot ist, mit sinem aide da fůr stan daz er durch frides willen dar zů komen sigi und was er dar zů getan hab, das daz beschehen sigi durch frides wegen, das sol man aber von im ufnemen; factum anno domini MCCC°LXX° in dominica, qua cantatur Reminiscere [= 10. III. 1370].

151. *[Von Ungehorsam gegen Friedegebot]*[1].

Es hand och die rät, die zunftmaister und die gemaind gesetzt: wäri, das iement den andern übel handlet mit red oder mit werh und käm dar zů ain burgermaister, ain amman, ain zunftmaister oder ainer des ratz und gebůti den uf den aide, daz si frid hielten: wela tail dem gebot nit gehorsam welti sin und zugi sich von dem gebot, doch das er in der stat belibe und sin burgrecht nit abseiti, der sol doch bi der alten bůs bestan als vor verscriben ist; wär aber daz derselb ungehorsamer mensche sin burgrecht abseiti denn ze maul so im geboten wirt, frid ze haltent und zugt sich ze maul usser der stat und stalti sich flůchtklich, der hat denn ze maul sin burgrecht verloren und sol darzů den burgern geben fünf pfunt pfenning; wär aber, daz er von sölicher unzucht wegen sich von der stat zugi, dennoch im nit geboten ist, frid ze haltent, wenn dem usser der stat von den burger geboten wirt, daz er wider ine fare und frid halti gen siner widersachen, ist denn, daz er bi derselben tagzit nit wider ine füri und frid hielte, als im geboten wirt, der hat och nach derselben tagzit sin burgrecht verloren und sol geben ze bessrung V pfunt pfening.

Factum et actum in die sancti Ochtmari abbatis anno domini M°[CCC°]LXX°[a] *[= 16. XI. 1370].*

---

a) Im Original sind die drei CCC versehentlich ausgelassen.

[1]) Vgl. Üb I § 14, II § 21 und die Bestimmungen in L (s. unter „Friedegebot").

Fol. XII a.

152. Von den metzigern[a].

Es ist gesetzet ůber die metziger, daz si allerlai flaisch verkŏfen sont bi dem pfund ån lember, kitzi und kelber und sont ŏch kain flaisch verkŏfen, e daz ez die schower, die darůber gesetzet sint, geschowent und in ez erlŏbent und wie ez och die schower haissent gen an dem kŏf, also sont si es geben und nit tůro und sont es ŏch iederman howen, wa er ez vordrot; wer och ainen gantzen buche kŏfet, der sol ouch also beliben, alz er beschowet und gesehen wart, do man in kŏfet und waz si ouch schowent, davon sont si nit mere nemen denn die nieren und die vier griffe; man sol och dem weger von der wåge von ainem buche nit mere geben ze lon denn ainen pfenning und von ainem halben buche ainen haller und von ainem vierdentail ainen haller und swer der vorgeschribnen dehaines ůberfert, der můz daz besseron, wie sich der råt oder der mere tail darumb erkennet.

Z. 2 ouch gesetzt; 7 wa man es denne von in vordert.

153. Daz nieman kain vech schlachen schinden noch stechen sol wan in dem schinthus (A 9).

154. *[Von Farrenschlachtung]*[b].

Es ist gesetzt, welher metzger dehainen pfarren schlůg ane des rates erlobung, der můss daz bessren mit 1 ℔ den., als dik er daz tůt; actum feria sexta ante Reminiscere anno domini MCCCLXXXX tertio [= 28. II. 1393].

Z. 20 Ouch ist g.; 21 můss es; 22 actum et factum; 22 ante dominicam R.

155. *[Anzahl der Würste von einem Schwein].*

Es ist ouch gesetzt, daz dehain metzger von ainem swin me wůrst machen sol, denn so vil alz daz swin dårm in im getragen haut ungevarlich.

a) Art. 152 und 153 von der ursprünglichen Hand (B a) niedergeschrieben.

b) Art. 154 am Rande von Hand von 1393 (B d) hinzugefügt; ebenso sind von dieser Hand die Art. 155—157 einschliesslich, die auf der Vorderseite eines besonderen Pergamentzettels, der zwischen Fol. XI und XII eingefügt ist, geschrieben stehen.

156. *[Vom Waschen des Fleisches].*

Es ist ouch me gesetzt, daz si dehain rindtflaisch me noch füro wässern sond denn in dem schinthus und sond ouch dehain flaisch in dehain brunnen werfen noch in dehain wasser denn daz 5 *si daz lůchen sond alz vorbegriffen ist alles ungevarlich.*

Z. 2 me fehlt C D.

157. *[Was von einem Schwein auf die Wage gelegt werden darf].*

Es ist ouch gesetzt, daz si von ainem swin nichtz uf die waug 10 *legen sond denn die schultern, den bachen und den ruggen und sond den rüssel und daz houpt ab dem ruggen schlachen, daz der kopf nit uf die waug kome ouch ungevarlich.*

Z. 9 Ouch ist g.; 12 ouch fehlt C D.

158. Daz niemen wan pfundigů swin schinden sol (A 31)[a].

15 ***159.*** Von pfinnigen flaische (A 10).

160. Daz sů flaische verkoufen sont nach der schôuwer gebot (A 11).

161. Weles flaisch man verkoufen sol hinder der metzg (A 74).

162. Daz die frômde(n metzger hinder der metzg sond 20 stån)[b] (A 75).

163. *[Vorrecht der Bürger beim Viehkauf.]* (A 12.) Fol. XII b.

---

a) Art. 158—163 einschliesslich von Hand B a, obwohl letztgenannter Artikel keine Überschrift trägt.

b) Überschrift von Art. 162 nur angefangen, hier im Text ergänzt nach C D.

164. *[Vom Weiderecht der Rosstäuscher]* [a].

Es ist och gesetz: weli rosstůscher ross herbringent und die uf unser waid schlahent und tribent, wenn daz ist in der wochen und die untz uf den nåhsten måntag gand uf der waid, die sond dannanhin wôhenklich von ie dem ross geben II den. und soll die behirten mit sinem hirten, der das gelt den burgern samnen sol oder wem es die burger enphelhent ze samnent und sol man anfahen uf sant Georien tag und sol daz weren untz ze sant Michels tag; man sol och von kainem unserm burger, der ain ros hat, daz er rit oder damit buwet, nitz nemen, doch [b] *daz niement uf die kuppelen triben sol.*

Z. 2 Ouch ist g.; 2 wellich; 4 bis uf; 5 und sond; 6 das er daz gelt; 10 damit er buwet; 10 und doch allwege also, daz nieman; 10 kuppel.

165. Swie vil schauf ain metziger sol han ůber winter (A 102) [c].

166. Daz ain metziger ze sumerzit sol han XX schauf (A 155).

167. *[Ausnahmen vom Stadtverbot bei schwerer Krankheit Angehöriger]* [d].

Es ist och gesetzt von den råten, zunftmaistern und och von der gemaind: wem dů stat verboten wirt, doch nit eweklich, er sigi frow oder man, wåri das es darzů kåmi, das dem selben menschen, die wile er vor der stat ist und sin tag dennoch nit uss sint, sin vatter, sin můter, sin geswistergid, daz mit im tail und gemaind hett, oder ainem man sin wip oder ainem wip ir man gelâigi und siech wurdi, daz man sorg hett, daz es sturbe, derselb verboten mensche mag wider in die stat gan zů dem selben siechen menschen und mag bi im sin drie gantz tag in der stat, daz er ersehi, wie es im ergang und nach denselben drin tagen, so sol er unverzogenlich usser der stat gan und dar uss sin, als im geboten ist, und sol da niement nitz gehaft sin.

Z. 18 von råten; 18 och fehlt; 20 wåre denn, das; 20 kôm; 20 mentschen; 24 er sturb; 26 das es sehe; 27 sol es.

a) Art. 164 Zusatz von Hand Bc unten am Rande von Fol. XII a.
b) Von hier an Zusatz von Hand von 1393 (Bd.).
c) Art. 165 und 166 von der ursprünglichen Hand.
d) Art. 167—169 einschliesslich gleichzeitig 1370 von Hand Bc niedergeschrieben.

168. *[Weitere Ausnahme vom Stadtverbot bei Feuersbrunst.]*

Swenn och geschicht, das man sturm lütet von füres wegen in der stat, wem denn dü stat verboten ist doch nit eweclich, der mag och denn wol in die stat gän und darinne sin untz daz daz für
5 *erlöschet wirt und wenn daz erlöschet wirt, so sol er ze maul wider uss der stat gän und daruss gan, als im geboten ist.*

Z. 2 Ouch ist gesetzt: wenn das ist, das; 4 bis daz; 5 sol er enmornent uss der st.; 6 daruss sin und beliben; 6 im denne.

169. *[Von der Steuer.]*

10 *Swen unser burgrecht begrift uf sant Michelstag, der ist des jaures siner stür vervallen; wer och burger wirt vor dem zwölften tag, der sol och sin stür richten und geben des jaures. Facte sunt hec tres institutiones*[a] *anno domini M°CCC°LXX feria tertia ante diem Palmarum [= 2. IV. 1370].*

15 Z. 10 Ouch ist gesetzt von der stür wegen. 12 Statt Facte — institutiones in CD: actum.

170. *[Kleiderordnung]*[b].

Es hand och die burger, die rät, die zunftmaister und dü gemaind gesetz, daz fürbas niemen kainen silber gürtel sol tragen,
20 *der mer wegi denne dri mark silbers, es sigen man oder frowen, die burger sigent ze dirr stat; es sol och kain burger noch burgerin kain börlan, kainen sämmit noch kain sidin gwant tragen usgenomen der sidinen tüch under der frowen mäntel und sond och kain silbrin tüch ze kainem gwand tragen. Si sond och kain ir rök noch kappen*
25 *nit mit mer silbers beschlahen denn mit ainer halber mark silbers noch ihr mäntel och nit mer denn mit ainer halber mark silbers. Wer aber mit sidan sin gwant welt näigen, der sol doch nit mer kost daran legen denn drige guldin. Es sol och kain wip noch frow, dü burgerin ist, kain sidin tüch uf ir hobet tragen über zwaintzig*
30 *vach und wer daz übervert, der müs geben den burgern ain pfunt pfenning ze büs als dik ers tüt und sol darumb ain burgermaister und ain ain amman uf ir aide si haisen darumb anscriben, wie*

a) Hieraus ergibt sich, dass Art. 167—169 gleichzeitig niedergeschrieben sind. In C D sind diese 3 Artikel getrennt und befinden sich an verschiedenen Stellen (C 110, 159, 54).
b) Art. 170 von Hand B c.

dik si des innen werden. Factum in die sancte Gertrudis anno domini M°CCC°LXX° primo [= 17. III. 1371] [1]).

Z. 21 ze dirre stat sint; 22 semat; 28 drige gulden; 29 hopt. 30 Wer aber daz; 32 uf ir aide fehlt; darumb fehlt.

Fol. XIII a. **171.** Über die ledergerwen [a]). 5

Ez ist gesetzet über die ledergårwen, daz si ainer ieglicher hûte, die si garwen went, sont geben fûnf nûwi lo und ain altes und nit minder und sol och niemant kain leder kôfen noch verkôfen noch kain gewerchot hût versniden, e daz ez die schower, die darûber gesetzt sint, schowent und inen daz erloubent; wår 10 aber, daz ez die schower nit gût noch frûntgåb dûht, alz verre daz man daz selb leder mit me zûges und arbait wol widerbringen môht, so sol man daz selb leder wider ine stozzen und mer arbait und gezûge daran legen, als lang untz daz er widerkome und sol man öch darzû von ieglicher sôlcher hut, dû also unvollekomentlich 15 und unfrûntgåblich gewerchot ist, ze besserung gen an die stat ainen schilling pfenning. Dûht aber die schower daz daz leder als unfrûntgåb wår, daz man ez nit wider bringen môht mit kainen dingen, so sol man daz selb leder hinnan fûren und nit hie in dirre stat verköfen und darzû sol man von ieglicher hute ze besse- 20 rung geben an die stat β II; si sont öch gaissvelle, kalbvelle, schåfvelle wol und erberclich werchen, alz von alter gewonlich ist gewesen und sol man daz öch beschowen. Tåtent si dez nit, so sol man ze besserung geben an die stat von ieglichem gaissvelle den. IVor und von ieglichem schåfvelle und kalbvelle den. II. 25

Z. 6 ouch gesetzt; 7 fûnf in CD durchstrichen und darüber vier geschrieben; 7 und ain altes ist durchstrichen in CD; 10 geschowent; 12 mit mer kost und arbait; 13 arbait und zûg; 17 zwen in D statt ainen β [illegible] (ursprüngliche, nicht radierte Stelle). In D Fol. 38b ist der Zusatz: „und sol man ouch darzû von ieglicher sölicher hut die also unvolkomenlich und unfrûnt- 30 gåblich gewerchet ist, ze bessrung gen an die stat zwen β den." eingeklammert; am Rande steht von Hand von ca. 1440—60 dazu: daz ab. 18 In D steht nach „mit kainen dingen" der Satz: oder so man anders ingestossen hett nach der andern schow, als si och das denn aber schowen laussen sond, aber unfruntgåb wurd, so sol man . . . (Hand ca. 1440—60); 21 und sond ouch gaisvel CD. 35

a) Art. 171 und Art. 173—176, 178 und 179 von der ursprünglichen Hand (B a).

[1]) Vgl. E 27, woraus übrigens ersichtlich ist, dass, als Art. 170 niedergeschrieben wurde, E noch nicht an Ravensburg mitgeteilt war.

172. *[Vom Ratschatz]* [a].

Item es hand och die zunftmaister, die råt und dů gemaind gemainlich gesetz, das niement, der unser burger ist, weder von uslůten noch von burgern kainen bedingoten ratschatz sol nemen,
5 *wer daz ůberfůr, der* [b] *sol es bessren, wie sich denn der rat oder der mertail darumb erkennet, wie dik ers tůt. Factum anno domini M°CCC°LXXII in die sancte Prisce virginis [= 18. 1. 1372].*

Z. 2 Es hand die råt, zunften und gåntzů gemainde; 5 ůberfert; 6 er das tůt. 7 Das Datum in Worten C D.

10 ***173.*** Das der weinschenk suberlich und rainklich und allermenglich sol sinen win schenken (A 29).

174. Daz niement kainen win sol uf schenken und tůn, in hab denn der stat icher beschowet.

Ez ist ŏch gesetzet, das niemant kainen win durch schenken-
15 des willen sol uf tŏn, e daz der stat icher daz vasse vor beschowet, alz gesetzet ist, und wer die gesetzte nit haltet, der můz gen den burgern ze besserung ß V als dik so er ez ůberfert.

Z. 17 alz dik er das.

175. Wer tůro win schenket, denn er berůft wart (A 37).

20 ***176.*** Daz man schenken und messen sol mit masen, die der burger zaichen hant (A 30).

177. *[Vom Wein ausschenken]* [c].

Es ist och gesetzt, daz niement von ainem jaur zwaigerlai win, es sigi nůwer oder alter von ainem land und in ainer varwe ze maul
25 *und ze sament sol schenken; er mag aber wisen und roten win wol mit ainander schenken; wer aber das ůberfůre, der sol es besren, wie sich der rat erkennet oder der merertail, als dik ers tůt.*

Z. 27 mer tail under in.

---

a) Zusatz von Hand B c.
b) Im Original von B versehentlich des statt der (in C D verbessert).
c) Zusatz von Hand B c auf Fol. XIII a unten.

Fol. XIII b. **178.** Daz man uf ainen toten man von essent und von trinkent nit behaben mag (A 159)[a].

179. Von dem ungelt (A 61).

180. *[Weinfälschung]*[b].

Es ist och gesetzt, das enkain winschenk noch niement in kainen 5 *win kain veldâschen sol tûn noch legen noch sol kainen win koufen, der damit gemachot si; wer daz ûberfûr, der mûs es besren den burgern als dik er es tâti zechen pfunt pfenning Costenter mûns oder der der pfenning nit hett, der mûs die stat miden fûnf jaur. Factum est anno domini MCCCLXVI in vigilia Mathei apostoli* 10 *[= 20. IV. 1366].*

Z. 6 sol vor kainen fehlt C D; 8 ers tût, mit fûnf pfund pfeningen; 8 Cost. mûns fehlt C D; 10 est fehlt; 10 apostoli fehlt.

181. Von den salzlûten[c].

Darnach ist gesetzet: Swer saltz vail hât, der sol ain stat 15 von den burgern zinsen und empfahen und sol ze markt stân bi anderen saltzlûten in dem saltzmarkt oberthalb der kâsgassun, ez wâr denn, das ain burger in dem saltzmarkt aigen hus hette oder daz ainer ain hus in dem saltzmarkt ûber sich selber gentzlich enpfienge, der mag wol saltz vail hân vor sinem hus ân zins; ez 20 mag aber ain ieglich burger in der wochen tâgelich saltz vail hân in sinem huse inrunthalb siner husswelle und wer die gesetzt brichet, der mûz gen ze bûz an die stat β III und dem amman β III.

Z. 20 in sinem hus innerthalb siner husswelle und och vor sinem hus âne zins C D; 21 ieglicher; 22 hus und innerthalb; 23 gen den burgern ze 25 bûs an die stat.

182. Daz niemen sol salz ze pfrage koufen (A 26).

---

a) Art. 178 ist bereits als Art. 88 in B niedergeschrieben; die Varianten der Art. 178 und 88 siehe bei A 159.

b) Zusatz von Hand B c von 1366.

c) Vgl. hiezu A 108; hier ganz wiedergegeben, weil starke Abänderungen und Erweiterungen gegenüber A 108. Die Art. 181—188 und 190—194 einschliesslich sind sämtlich von der ursprünglichen Hand (B a).

183. Von den mertzern, die pfragner sint und haisent (A 27).

184. Daz niemen vor der none nit kouf (A 28). Fol. XIV a.

185. Von den vischern (A 65).

186. Wer haimlich fische nimt (A 158).

5 **187.** Von webern (A 162)[a].

188. Von geblaichter linwant (A 110).

189. *[Von zu schmaler Leinwand]*[b].

Wer ze smal linwat herbringet, dů der burger mess nit mag behaben, die sol man zersniden ze zwölf elnen und X β den. geben 10 *ze besrung den burgern von jedem tůch.*

Z. 8 Es ist gesetzt, wer.

190. Von dem garnmarkt (A 69). Fol. XIV b.

191. Von den tuben (A 93, c).

192. Von den karrern (A 94).

15 **193.** Über die frömden gewandsnider[c].

Darnach ist gesetzet über die gest, die gewand hie snident, swelch gast herkumt und gewand sniden wil ze rechten marktagen, so markt ist, der sol mit sinem gewande ze offemm markt stån bi

a) Den neuen Zusatz in B von Hand Bc siehe A 162.
b) Zusatz von Hand B c.
c) Vgl. A 68.

anderen gewandsnidern; welher aber gewand ze anderer zit sniden wǒlt, denn so marktag sint, der sol ez sniden inrunthalb sines wirtes tùren und wer daz brichet, der mǔz gen ze besserung an die stat ß XX.

Z. 17 und gewand hie schniden wil; 18 so mårkt sint, das sol er tůn; 5
4 dri schilling.

194. Der ze klaine messe, måzze ald gewigt haut.

Darnach ist gesetzet, swer ze klain mess, måzze ald gewigde hette oder welerlai messe daz wår, der sol ze besserung gen den burgern lib. I., man mǒht ez aber als gevarlich bi im vinden, er 10 mǔst ez besseron, wie sich der råt darumb erkante.

Z. 8 Hienach ist g.; 9 gewicht haut oder hette; 9 sol es bessren d. b. mit ainem pfund pfening; 11 Zusatz D: (erkante) oder der mertail under inen.

195. *[Von Zuweibern]* [a]. 15

Es ist mer gesetzt, wela eman in unser stat ain zů wip offenlich zů sinem e wib in sin hus nimpt oder sin suss in ain hus setz und si darin versorget und da von ir und zů ir gat und wa das dem rat kuntber und offenbar wirt, da můs der man ze bůss gen den burgern I pfunt pfenning und sol daz zů wip ain gantz jar in 20 *die stat noch in das gericht nit komen und* [b] *sol man si verrůfen, als dik man daz überfert. Factum die dominica Letare anno domini MCCCLXXVIII⁰ [= 28. III. 1378].*

Z. 19 ze buss fehlt CD; 21 vor der stat und dem gericht sin und sol man das wib also verrůfen W; das folgende fehlt W; 22 Factum et actum CD; 25 22 die fehlt CD; 22 über einen Zusatz in D siehe Handschrift D (Zusätze).

Fol. XV a.

196. Über dienent werklüt in den wingarten (A 169) [c].

197. Von den, die gras fail hant (A 177) [d].

a) Zusatz von Hand B c; am Rande: Ewib zwai hat.

b) Von und — verruefen später unten am Rande von derselben Hand (B c) beigefügt.

c) Über einen Zusatz von Hand B c in diesem Artikel am Rande siehe A 169. Am Schlusse des Artikels folgt in B dann der von der Hand von 1393 (B d) durchstrichene Satz: Und wil — tut von der ursprünglichen Hand (B a) dieses Artikels (wie in A 169).

d) Art. 197 ist der letzte von der ursprünglichen Hand (B a) geschriebene Artikel der Handschrift B; Art. 198—207 einschliesslich sind Zusätze von Hand B c aus verschiedener Zeit.

198. *[Von den Stadtgerichtsgrenzen.]*

Item man sol wissen, das die råt, die zunftmaister und die gemaind sind des in ain komen unzerworfenlich, das der stat gericht sol gan als verr als hienach gescriben stat: vor unser frowen tor 5 *sol und gaut zů dem bild bis uf den graben gen Altorff wert; so gat das gericht fůr die egg bis an halbretzhofer esche und gaut denn ze dem obern tor usshin durch den wiger bis an die wegschaid bi des ammans aker und fůr die burg obnan hin bis ze dem ruhen stain; so gaut daz gericht vor der brůder tor gen brunnen usshin* 10 *bis zů dem bild an dem stain, der in dem zun lit; so gaut daz gericht ze dem undern tor usshin untz an Můlbrugg; so gaut das gericht gen der alten blaichů abhin an die lantquart an die brugg; factum anno domini MCCCLXVIIII in die sancte Agathe virginis. [= 5. II. 1369].*

15 Z. 5 sol es gån und gaut öch zů ... ruhen stain, der in dem zun lit. In CD ist der Passus ze dem undern tor — an die brugg dem übrigen (vom obern Tor usw.) vorangestellt. 13 virginis fehlt CD.

199. *[Verweigerung von Kriegsdienst.]*

Item notandum: Es hand der burgermaister, der amman, die 20 *råt und die zunftmaister und dů gemaind gemainlich gesetz: wer der ist, der nit under sin zunft und zů sinem zunftmaister, darunder er ist, oder zů ainem burgermaister, die under in gehôrent und gelobt hand, nit loffent und koment, so die burger von gåher zůvallender sach went ussziehen und mit in nit ilent und uss ziehent* 25 *und ân urlob in der stat belibent und sich also entsagent, der můs geben an die stat zwaige pfunt pfenning Costenter můns ze bůss, es sigi denn, daz ain burgermaister oder sin zunftmaister erlobet hab wie dik das geschicht. Wer och uff dem velt von der baner fluht, so ernst her giengi und dabi nit bestůndi, der můs*[a] *och geben ze* 30 *bůs an die stat zwai pfunt pfenning, wie dik er das tått; facta est hec institutio anno domini MCCCLXX tertio in die sancti Hilarii episcopi [= 13. I. 1373].*

Z. 19 Item notandum fehlt; 26 Costentzer můns fehlt CD; 27 im daz erloubt. 29 Statt můs — tått in CD: sol lib und gut vervallen sin ån gnåd; 35 30 factum anno.

a) Die Worte von „muos — taett durchstrichen und statt dessen am Rande eingefügt: sol lib und guot vervallen sin.

200. *[Ausweisung zahlungsunfähiger Schuldner]*[a].

Item es hand och der rat und dů gemaind gesetzt, wenn das ist, daz ain man, er sigi burger oder nit, von gůlt wegen in dirr stat Rauenspurg wirt usgeklegt, daz man im husgemach verbůt und gemainsami, wenne er denn ainen manod den nåhsten also daz lidet 5 *und sich da zwischent mit dem oder mit denen, die in also hand usklegt, nit richtent, wenn denn och nach dem selben manot die selben, den er gelten sol, von im fůro klagent, so sol der selb oder die selben ze maul nach dem manod usser der stat faren und niemer dar ine komen, er richti sich denn mit sinen geltlůten vor;* 10 *gåb im och sin ewip ze essent oder ze trinkent fůrst dis tagz, so er usgeklegt wirt, dů můs och mit im die stat miden in der wise als er. Factum in die Pelagii anno domini MCCCLXXIII [= 28. VIII. 1373].*

Fol. XV b. **201.** *[Von den Trinkstuben.]* 15

Es ist och gesetzet, von den råten, zunftmeistern und der gemaind durch frides willen, das niement in dirr stat nit mer trinkstuben sol han denne die, die under ainem burgermaister sint ain und darnach in ieder zunft och ain, und nit mer, der si han wil und mit gedingt: was schenki oder erung ieder trinkstuben zů 20 *der vasenach gevallet, daz sol denen ze statten und ze nutz komen, die denn in der vasenacht zech sint und niement anders. Es můgent och die kouflůt in der selben wise och ain trinkstuben han und nit mer. Es sol niement den andern darzů nöten noch triben in der trinkstuben kainen ze gånd, wan als er gern tůt; factum die dominica,* 25 *qua cantatur Judica anno domini millesimo CCC°LXX octavo [= 4. IV. 1378].*

Z. 16 Darnach ist gesetzet von den; 24 sol och niemant.

202. *[Von Stadtrechnung, Ungeld und Steuer]*[b].

a) Nota, es sint rått und zunftmaister ainhelleklich in ain 30 *komen, das man nu hinnanhin all manod sol raiten mit ainem bumaister, was der ingenomen hab und was der usgeben hab und sol bi der raitung sin ain burgermaister, zwen zunftmaister und*

a) Art. 200 ist von späterer Hand durchstrichen.
b) Art. 202 ist von späterer Hand durchstrichen.

zwen von dem rat und ain scriber und der statrechner und sol man den davon nüz geben.

b) Item wenn daz ist, daz man das ungelt samnen wil, da mit sol gan ain burgermaister, ain zunftmaister und ainer [des] ratz 5 *und ain bumaister, ain statrechner und ain scriber und die gebůttel und sol man den da von geben ieglichem 1 β den., als es herkomen ist.*

c) Item wenn och man die stůr samnen sōl, da mit sol denn aber gan ain burgermaister, ain zunftmaister und ainer von dem rat und ain statrechner, ain statscriber und die gebůttel und sol 10 *man da ieglichem geben da von ze lon VIII β den. ze lon, ān den gebutel, den sol man da von geben als sitt und gewonlich ist.*

d) Darnach hand si gesetz: wer der stat rechner ist, dem sol man ze jaur nit mer geben denn zem jaur III lib. den.

Diser satz åller sint råt, zunftmaister[a] *und och dů gemaind* 15 *ain hålleklich in ain komen anno domini MCCCLXXVIIII in die sancte Agnetis virginis [= 21. I. 1379].*

203. *[Amtsdauer von Bürgermeister und Zunftmeister.]*

Es sind och råt zunftmaister und och gemaind in ain komen und hand gesetzt, das kain burgermaister noch zunftmaister sol mer 20 *denne zwai jaur burgermaister noch zunftmaister haisen noch sin und nach dem ersten jaur so sol man si nit bitten, das si das ander jaur da bi belibent, es valli denn dů wal aber uff si. Factum in die s. Walpurge virginis anno domini MCCCLXX nono [= 1. V. 1379].*

Z. 18 und (nach råt); 18 gantzi gemaint; 21 das — belibent fehlt; 25 22 aber fehlt; 22 Factum — nono fehlt C D.

204. *[Amtsdauer und Konfiskationsrecht des Ammanns]*[b].

Item so sind råt, zunftmaister und gemaind in ain komen, das nu hinnanhin kain amman, der mit ainer wal erwelt ist, nit lenger an dem ammanampt sitzen sol denne zwai jaur, doch das man jår- 30 *lich uff sant Jacobz tag wellen sol als von alter herkomen ist. Wår och, da vor got sigi, daz ain burger den andern erschlůgi, so sol*

a) Im Original steht: zunftmuftmaister (!).

b) Art. 204 und 205 sind gleichzeitig niedergeschrieben.

ain amman alles sin gût haimen von des gerichtz wegen, als bisher gewonlich ist; doch daz der amman kainú recht zû dem gût habi von des todschlagz wegen, wan als vil und im ain rât dez entschaidet und im haisset geben also daz dû besrung an ainem rat stan sol.

Z. 17 Es sind och rât und z.; 27 und gemaind fehlt CD; 29 doch sol man; 30 herkomen ist und alz das die frihait, so wir von des amman amptz wegen habent, aigenlich und luter ussschaidet CD; 2 und als — gewesen ist; 2 doch fehlt CD; 2 haben sol, wan CD; 3 von — wegen fehlt; 4 und — geben fehlt.

205. *[Von Unzucht der Ausleute].*

Item desselben mauls hat man gesetzt, ob daz beschâch, das ain usman in dem gericht unzuht tât, das man im die stat verbieten sôlt, dem sol man die selben zit in die stat gebieten darinne ze sind, es sigi ainen manod oder mer oder ain jaur oder mer; doch daz derselb usman zwifalt bûs gâbi und lide; ze gelicher wis sol man ainen usburger, der unzuht in unserm gericht tât, an tagen och besren in die stat ze sind [!], doch daz er nit zwifalt bessrung gebi.

Item darnach ist gesetzt, daz man nu hinnanhin ainem gast sol richten bi dem ersten fürgebot; ditz allz ist gesetz anno domini M°CCC°LXXX tertio die dominica ante festum sancti Michahelis archangeli [= 27. IX. 1383].

Z. 11 Ouch ist ... gesetzet worden; 17 gebe an pfenningen CD; 18 Item fehlt; 20 die fehlt; 20 statt ante f. sancti Michaelis arch.: post Michaelem archangelum CD.

206. *Von dem aigen*[a].

Item nota: weli aker hand uff dem aigen, die sond ainerlai korn sâigen, also daz die aker an dem dritten jaur in brâch ligen sond; weli aber wingarten oder bengarten da wet haben, die sond si och befriden.

Fol. XVI a. **207.** *Swúr*[b].

Es ist ze wissent, das rat, zunftmaister und die gemaind sint

a) Art. 206 am Rande unten auf Fol. XV b von Hand B c niedergeschrieben um 1385 (wie Art. 221).

b) Art. 207 ist gleichzeitig mit Art. 201 (von 1378) niedergeschrieben.

ainhelleklich in ainkomen und hand gesetz, daz nachgescribenen stuk ze haltent bi den aiden, so arm und rich darumb gesworn hand.

Des ersten von swerentz wegen, wer swert bi kainem gelid, das unser herre an sinem hailigen fronlichem gehebt hat, oder bi dem
5 *liden, das er gelitten hat durch ůns armen sůnder, der sol geben von iedem swůr als dik ers tůt VI den.; wer aber daz verch darzů nemmet, der sol geben 1 β den., wer aber alsus swert bi den*[a] *hailigen gelidern, der sol och geben dieselben bůs.*

Wer ouch ander gross unzitlich swůr tůt, die nit ze redent
10 *sint, es sigi von got, von unser frowen oder von den hailigen, wer das hôrt under denen, die darůber gesetz sint, die sond denselben haisen darumb anscriben und sol man den darumb besren nach des ratz erkantnůst.*

Z. 31 Statt der Einleitung: Item darnach ist gesetzt (C) worden D;
15 3 Des ersten fehlt; 3 des (vor swerentz) C, fehlt in D; 11 denselben mentschen haissen.

208. *[Vom Schelten]*[b].

Es ist ouch gesetzt, wer dem andern ain bôs jar oder daz vallend ůbel wůnste, es wår in schimpf oder in ernst, wa daz ze
20 *clag kåmpt, daz der daz bessren und bůssen můs nach des rates erkantnůs.*

Z. 19 es si in schimpf ald; 20 bůssen sol D in C sol versehentlich ausgelassen; 20 nach ains r.

209. *[Von Nachrede.]*

25 *Es hand ouch zunftmaister und gemaind gesetzt, wer dem andern nachrett, es sige råten oder andern lůten, daz im an sin ere oder an sin gůt gat, oder*[c] *anders tåt, denne im zugehôrte, der mag daz bringen an ainen rat, an ainen burger oder an ainen schriber, wa das ze*[d] *clag kompt, den wil ain rat darumb straffen*
30 *und bessren nach des rats erkantnůz von ieder person besunder I lib. den.*

Z. 25 ouch fehlt; 26 nachredet C D; 30 besunder fehlt C D.

a) In B: der, in C richtiger den.

b) Art. 208 und 209 später von Hand B d um 1393 beigefügt.

c) oder — schriber Zusatz in B am Rande, der an der hier angegebenen Stelle einzusetzen ist; unter „der" ist wohl der „andere", d. h. der Beleidigte, zu verstehen. Der Zusatz ist nicht ganz dem Satzbau entsprechend, daher in C weggelassen.

d) ze fehlt in B (versehentlich), in C steht es geschrieben.

210. *Gelt lihen* [a].

Es ist mer gesetz, wer sin gelt us lichen wil umb ander gelt, der sol es doch also lihen, das im doch davon nit mer volgen sol noch werdi denn von ie zehen pfunden ains ze dem jaur und nit mer; wer aber guldin uf zil verkoufen wil, der sol si doch nit 5 *túro verkoufen denne daz im davon als fil ze gewinne geziehi zem jaur als von zehenden pfunden ains also das daz nach der lengi des zilez* [b] *als lang daz ist, gerait sol werden nach lengi und nach kúrtzi des zilez.*

Z. 2 Es ist ouch g.; 5 uf zil koufen. 10

211. *Korn lihen* [c].

Es soll och niement sin gelt lihen, das man im korn davon geb ze zinse oder ze miet; ez sol och niement kain korn lichen wan ain korn umb das andern, haber umb haber, gersten umb gersten, vesen umb vesan, roggen umb roggen und och als fil als er im 15 *gelúhen hat und nit mer und wer uff korn lihen wil, der sol es alsus lihen, das er ainen benempten tag sinem gelter sol nemmen zwischent des hailigen crútztag und wihennáchten und wie man denne dazselb simlich korn umb bar gelt uff denselben tag hie ze dirr stat kouft und verkouft, also sol ers denne sinem geltman och* 20 *raiten und anschlahen und nit túro und wer daz úberfúri, der sol dem selben sinem geltman den schaden abtůn und ablegen und sol es besren nach des ratez erkantnúst.*

Z. 12 dehain sin gelt C D.

212. *Linwat lihen.* 25

Es ist och gesetz von der linwat: wer uff linwát lihen wil sin gelt, der sol es alsus lihen und mit der beschaidenhait, das er das lihen sol webern uff ain raitung, wie denn die burger und das antwerch ainer raitung járlich vor sant Martistag mit anander in ain koment und sond denn die weber die linwat ieren geltern geben 30 *uff die liechmis, man* [d] *welli inen si gern lan stan uff wislinwat, so*

a) Art. 210—212 einschliesslich gleichzeitig mit Art. 207 von Hand B c niedergeschrieben. Die Überschriften stehen am Rande (von Hand B d geschrieben).

b) zitez in B und C offenbar versehentlich statt zilez.

c) Art. 211 und 212 in D leicht durchstrichen.

d) In B: wan.

sol man inen den blaichlon davon herus geben und sond denn die weber die linwat geben uff sant Vitz tag.

Wer aber andren lúten denne webern uf linwat lihen wil, der sol in och uf die benempten gemainen der burger raitung lihen und 5 *ist man inen die linwat nit gebunden ze gebent uf die liechtmiss, man*[a] *well es denne gern tůn, wan daz man inen die linwat sol geben wis und wolgeblaicht uf sant Vitz tag also daz man inen den blaichlon davon sol geben und richten; wer aber uf linwat nach der raitung lihen wil, der sol als fil geltz daruf lihen, als denn der* 10 *selben wochen, so er daz gelt uslihet, linwat umb bar gelt verkouft und kouft wirt und sol man die denn geben und richten als da vor verscriben ist und sol man och den blaichlon davon geben als gewonlich ist | und wer aber das úberfůr, so sol man dem angúlten* Fol. XVI b. *sinen schaden gentzlich ablegen und sol es dennocht bessren nach* 15 *des ratz erkantnúst. Es sol ouch niement kain besunder raitung nit han noch machen umb linwat wan das sich menglich uf der burger raitung sol haben; oder wer das úberfůr, der můs es besren nach des ratz erkantnúst; und*[b] *gelich wie wir dis von der linwat wegen halten, also wellen wir, das das umb den barchat och gehalten* 20 *werd, doch mag ain ieglicher wol uf ain linwat tuch 1 β den. und uf ain barchat tůch IIII den. naher koffe*[c] *dem der bargelt, so die raitung ist, koft.*

Z. 26 von d. l. wegen; 28 uf ain gemaine raitung; 31 si denn gern stan laussen; 1 dabi herus; 3 der wår, der andern . . . wőlte oder hette gelihen vor 25 sant Martinstag; 4 uf der benempten; 8 dabi heruss CD; 8 und richten fehlt; 10 umb bar pfenning kouft ald verkouft; 11 alz vorbegriffen; 12 dabi geben, alz sitt und gew. CD; 17 heben (statt haben) C; 18 wie wir daz; 19 ouch also; 20 doch mag — koft fehlt CD, statt dessen: und sol ouch niemant zu der raitung gesetzt werden, der uf linwat oder uf barchant gelichen haut oder 30 daruf genomen haut.

213. *[Von Überteuerung im Leinwand- und Barchathandel]*[d].

Es ist och gesetzt, welher linwat oder barchat túro verkouft, denn der gewonlich und gemain louf wår, daz man den darumb strafen und bessern wil nach dez ratz erkantnus.

---

a) In B: wan.

b) und — koft Zusatz von Hand B d.

c) naeher koffe[n] ist durchstrichen und darüber geschrieben: minder lihen.

d) Art. 213—215 einschliesslich von Hand B d am Rande von Fol. XVI b niedergeschrieben. Art. 213 und 214 sind später durchstrichen worden.

214. *[Von ungewöhnlichen Gulden.]*

Wer ouch der wår, der ungewonlichen guldin koufte als bisher clag gewesen ist, daz simlich 1 guldin umb 1 ℔ heller kouft haben, daz der daz ouch bessern můs nach dez ratz erkantnus.

215. *[Vom Blaichen von Barchent.]* 5

Es ist ouch gesetzt, das niemant dehainen barchat mer blaichen sol wan zwirent, daz ist diu erst uf Viti und diu ander uf unser frowe tag ze herbst.

216. *[Von Bussen beim Leinwandhandel]*[a].

Nota: wer die såtz von der linwat überfert, der bessrot von ie dem tůch, ez sig brait oder schmal, V β den. und von ainem barchat II β den. 10

217. *[Verbot, Seewein auf Rechnung zu führen]*[1]).

Es ist och mer gesetz, das niement, der unser burger ist, füro weder von Marchtorff noch von Bermatingen noch niena von dem sew ze herbstzit, so man wimnet, kainen win nemen noch dannan füren sol uf ain gemain raitung, denn daz in menglich mit ainem namen umb ain summ geltz koufen sol und wer das überfert, der můs ze besrung den burgern geben von iedem fůder ain pfunt pfenning Costenter múns als dik ers tůt. 15 20

Z. 14 mer fehlt; 15 weder fehlt; 16 zit fehlt; 20 Costenter múns fehlt; 20 daz tůt C D.

218. *[Heimliches Rücken aus der Stadt.]*

Es ist och gesetz, wer der wåri, der sich flůhtklich stalti und das sin bi nacht fluhtklich welt von der stat füren, darumb das er

a) Art. 216 ist von der Hand, die den ursprünglichen Text von C und D niederschrieb, zwischen den Art. 217 und 218 hinzugefügt.

b) Art. 217—219 gleichzeitig (1379) von Hand Bc niedergeschrieben; Art. 218 und 219 sind durchstrichen.

[1]) Über die Weinfahrten und die Weinrechnung zu Ravensburg vgl. meine Abhandlung in Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1913 S. 713—727.

sinen geltlůten sin gůt entpfurti, dem sol kain karrer noch wagner dasselb sin gůt helfen verfůren; wer daz ůberfert, der můs es besren nach des ratz erkantnust.

219. *[Schuldnerbegünstigung durch Verheimlichung pfänd-*
5 *baren Gutes.]*

Es ist och gesetz, das niement dem andern sin gůt behalten sol noch versteken, darumb daz man es sinen geltlůten entpfurti; wer das aber tůt, der můs es besren nach des ratz erkantnust.

Ditz sǻtz[a] *sint alle beschehen feria sexta post diem sancti*
10 *Udalrici anno domini MCCCLXX nono [= 8. VII. 1379].*

220. *[Vom Ausklagen]*[b].

Es sint och rǻt, zunftmaister und gemaind in ain komen ainhellenklich von des satz wegen, der vormals gehalten ist, das niement den andern usclagen mocht umb kain gůlt, die under drisig
15 *schilling pfennigen was, das man den satz nit fůro wil halten, wan das ain ieglicher den andern wol usclagen mag umb all gůlt, die och under drisig schillingen pfenningen ist also und mit der beschaidenhait, wela dem andern mit dem rechten gůlt vellig wirt, das man im zů sinem gůt richten sol und ist das ain gebůttel dem umb*
20 *sin gůlt nit verpfenden mag und nit pfant findet, da mit er im verpfenden mug und das seit uf den aid, so mag der, dem man die gult sol, dem schuldner darnach ůber acht tag, ob er wil, uss der stat gebieten und der sol denn bi derselben tagzit usser der stat gan und darin fůro nit komen, er habi denn vor die selben schuld*
25 *bezalt oder er werd si denn ůberhaben von dem, dem [er] dů gůlt sol; wer aber darůber in die stat gieng wider des willen, den man die gůlt sol, der můs den burgern geben ze bůs von iedem tag fůnf schilling pfenning und wenn das an ain pfunt pfenning kumpt, das er vier tag ůberfert, so sol man in ze maul vahen und in in den*
30 *turn legen und darinne als lang lan ligen, untz das er die bůs, die er verschuldet hat, gentzlich gerich und och sinen schuldner unclagber machet. Facta est hoc constitutio in die sancti Galli confessoris anno domini MCCCLXX nono [= 16. X. 1379].*

---

a) Gemeint sind Art. 217—219.
b) Art. 220 (von Hand Bc) ist durchstrichen.

(Soweit in B enthalten): Z. 13 Uff das so sind D; 13 Es sind och C; 13 in ain komen und sind ainmûteklich ze raut worden von des satz wegen C D; 17 die under; 18 also welher dem andern; 31 nit gepfenden; 34 sol denne bi; 25 und darf fûro nit komen; 25 er haben; 26 dem er die gûlt sol (er fehlt versehentlich in B); 28 ze besserung gen; 32 gericht und sinen C D; 33 gemacht haut. 33 Facta — nono fehlt C D. 5

221. *[Von „zahlungsflüchtigen" Bürgern].*

Es ist och gesetz von râten, zunftmaistern und der gemaind: wer flûhtig wirt von der stat von gûlt wegen, er werd denn von der stat klegt als recht ist und also ûber ainen manod von der stat ist, 10 *der ist umb sin burgrecht und umb sin zunft gentzlich komen, wenn der wider in die stat kumpt und komen wil, daz er zunft und burgrecht andrest enphahen mûs. Factum in die sanctorum Mauritii et sociorum eius anno domini MCCC⁰LXXXV⁰ [= 22. IX. 1385]; und*[a] *sol och niemen sin varendû pfand versetzen dem andern umb* 15 *kainen zins, er antwurt im si denn hinder sin schloss.*

Z. 8 von den râten; 15 und sol — schloss fehlt C D.

Fol. XVII a.

222. *Nota von dez gebotz wegen*[b].

Item darnach ist gesetz von râten, zunftmaistern und der gemainde durch frides willen: wâr das denhain burger mit dem 20 *andern zerwerfen wil; kunt da ain amman, ain burgermaister ald ain ander erber man, der burger ist, darzû, der mag inen gebieten ze baiden tailen, das si frid halten und von den stôssen lasen; wela tail da den geboten nit gehorsam wôlti sin, der mûs ze besrung geben an die stat ain pfunt pfenning und ainen manod uss der stat* 25 *sin. Wela aber den ander von gebotes wegen sicher seiti und darûber den andern mit red ubel handleti, mûz ze besrung an die stat geben zwai pfunt pfenning und zwen manod uss der stat sin. Wela aber den andern also von gebotes wegen sicher seiti und daruber den andern schlûg, stiess, wurf oder roufti, der mûs ze* 30 *besrung geben an die stat drû pfunt pfenning und ain jar uss der stat sin und hat och dar zû sin ere verloren; factum anno domini MCCC⁰ octagesimo in die sancti Bonifacii confessoris [= 5. VI. 1380].*

---

a) Späterer Zusatz von derselben Hand Bc.

b) Vgl. vorne B 34, für den dieser Art. 222 als Ersatz dient. Art. 220—238 einschliesslich sind von Hand Bc niedergeschrieben (in den Jahren 1379—1386).

Z. 21 da fehlt; 23 weder tail denn da den (in B versehentlich dem) geboten; 26 in C D ist beidemal der Satzteil Welher — seite durchstrichen und statt dessen gesetzt: Welhem (aber: nur in D) geboten wirdt; 30 und darnach C D; 32 och fehlt C D. 32 Datum et actum C D; 33 nonagesimo fälschlich statt octagesimo, wie aus C 37 = B 225 hervorgeht, in C D.

223. [*Von den Müllern*][a].

Darnach ist gesetz von råten, zunftmaistern und der gemaind über die, die můlinen hie hand, das ainer, der ain můli vor der stat hat, wol mag lihen sinen malern acht pfunt haller und ainer, der ain můli hat in der stat, fůnf pfunt haller und nit mere, und sölent och fůrbasser hinder si nit stan weder mit bůrgschaft noch mit werschaft noch inen von malentz wegen nůtz geben noch lihen noch niemant von ieren wegen noch inen mit ieren karren noch rossen kainen dienst tůn usgenomen daz man inen ir korn sol holen, es sigi von Altorff, von Wingarten oder uss der Owe und in der stat, und das in die můli fůren und wider hain und nit fůro; doch můgent si ieren malern wol geben ze ostren ir drisig aiger, ze wihennåchten ieren schilling pfenning und ze der vasenacht ierů hůnr als vormals gewonlich ist gewesen und nit fůrbas. Wela můller maister mer geltz lůhi sinen malern, daz sol ze maul ab sin und sol es ietwedra tail den burgern bessren von iedem pfund pfenning fůnf schilling pfenning und ob si ir bůrg oder angůlt worden wårent, das sol och ab sin und sol och ietwedra tail von iedem pfund pfenning ze bessrung geben den burgern funf schilling pfenning; wela aber der andern stuk kains überfůr, der sol von ie dem stuk ze besrung geben fůnf schilling pfenning, als dik daz überfaren wirt.

Z. 7 Es ist ouch gesetzt von råten und; 22 5 ß ₰, alz dik das überfaren wirt; 22 worden fehlt; 23 och fehlt; 24 den burgern fehlt; 25 der sol es och bessren mit V ß den.; 25 von iedem — wirt fehlt C D).

224. [*Von den Mühlknechtslöhnen.*]

Es sol och niement, der ze můli melt, fůrbas kainem knecht in kainer můli hie ze der stat nitz mer geben von dem korn ze holent noch kain ze fůrent noch ze wannent wan daz alt imi, daz ist das[b] *zwaintzigost imi von ruhem korn, das man vor gerwen*

a) Art. 223 und 224 gleichzeitig (1380) niedergeschrieben.

b) Hier ist von Hand B d zugefügt über der Zeile: ains und . . .

mûss und von glattem korn, daz man nit gerwen mûs, das drisigost imi und ainem knecht, der den lûten ir mel ze husbrot bûtlet oder rit, von ainem schôffel kernen oder roggen ainen pfenning und von ainem viertail wises melwes oder darûber ainen haller; wer aber selber bûtlen wil sin mel, daz mag er wol tûn und sol och niement fûrbas nûtz geben weder pfenning noch mel; wer aber das ûberfûr, an welem stuk daz wâr, der mûs ze bessrung geben ietwedra tail fûnf schilling pfenning, als dik er das tût; factum in die sancti Udalrici anno domini MCCC octagesimo [= 4. VII. 1380]. Wela[a] *malher aber ze wit zargen an siner mûli hat und daz wirt funden ûber daz recht mess, der sol es bessren mit ainem pfund pfening, als man besret von klainen messen, masen und gewigt.*

Z. 34 ains und zwaintzigist CD; 3 riedet; 12 als man — gewigt fehlt CD; der Zusatz Welher maler — pfening ist in CD vor dem Datum eingereiht.

225. *[Die Stirnenstössel sollen Bürgerrecht empfangen.]*

Item es hand och rât, zunftmaister und gemaind gesetz, daz alle stirnen stôsel, si sigent frowen oder man, die nit burger sint, burgrech[t] enphahen und och von der sach lasen und fûro nit triben; wer aber des nit tûn welt, dem sol man die stat und daz gericht verrûfen, untz daz si dem gebot gehorsam werdent. Factum anno domini et die predicto.

Z. 16 och fehlt; 18 burgerrecht enpfahen sont; 20 Factum in die sancti Ulrici episcopi anno domini MCCC octagesimo (wie B 224) CD.

Fol. XVII b.

226. *[Von den Mistgruben.]*[b].

Es sol och von unser frowen tor die kirchgassen umbhin und den alten margt uffhin untz ze dem obern tor und von unser frowen tor den nûwen markt uffhin untz an die herbrug noch in der vorstat von dem spital untz an der brûder tor noch von dem spital untz an unser frowen tor niement kain mistgrûb haben noch machen noch kainen mist lenger lasen ligen denn acht tag wan das man in fûr die stat sol fûren inrent acht tagen; wan wer daz ûberfûr, der mûs geben ze besrung III β den., als dik ers tût.

Z. 25 Es ist ouch gesetzt, das; 25 unz an den a. m. und den alten markt uffhin; 28 bis an der br. tor; 29 bis zû unser fr. t.; 30 wan wer das ûberfûr,

a) Dieser Satz ist von gleicher Hand, aber später unterhalb des vorstehenden Artikels hinzugefügt.

b) Vgl. A 60 = B 75.

der můss ze bessrung geben dri schiling pfennig alz dik ers tůt; man sol den mist allweg fůr die stat fůren indert den obgenanten 8 tagen ald die bůss darumb liden alz vorgeschriben staut C D; 31 wan wer — tůt fehlt C D.

227. *[Von Unzucht am alten Markt]*[a].

5 *Es ist och gesetz, wer unzucht tůt an dem alten margt, von Hansen des Sůners ort untz an des spitals tor und an des spitals brugg und untz an des Hallers hus, das sol er an pfenningen zwifalt besren.*

228. *[Vom Abdingen von Dienstboten.]*

10 *Es sol och niement des andern gedingoten knecht noch magt in dem jaur vor ir zil nit abdingen, wan blos ainen manot vor dem zil und ob si bi ieren vorderen maistern nit beliben weltent, und wer das ůberfůr, der můs ze besrung geben X β den.*

229. *[Von der Wollweberwage.]*

15 *Item es ist och gesetz von der waug wegen von den wollwebern, die woll hie ze dirr stat kőffent, was si bi zwain stainen oder drunder woll kőffent ze dirr statt, das můgent si bi ieren wagen wegen, was si aber woll kouffent, die ůber zwen stain wigt, die sond si wegen bi fron wäge.*

20 *Aber die kupfersmid und glogengiesser můgent kupfer und ieren gezůg, was under zwőlf pfunden und zwőlf pfund ist, wol mit ierer waugen wegen; was aber ůber zwőlf pfund ist, das sond si an fron waug wegen. Wer aber das ůberfůr, der můs es besren nach des ratz erkantnust; factum in die sancti Antonii anno domini*
25 *MCCCLXXXI [= 17. I. 1381].*

Z. 15 Es ist gesetzt; 19 bi der fronwaug; 21 pfund wigt statt ist in D; 23 fronwaug nemen und wegen; 24 sancti fehlt.

230. *[Von der Steuer.]*

Item anno domini MCCC octagesimo primo. Es sint rďt,
30 *zunftmaister und och gemaind in ain komen von der stůr wegen, das nu hinnanhin ain ieglicher, der in der stůr begriffen wirt, es si*

a) Vgl. A 125 = B 60; Art. 227 ist durchgestrichen.

man oder wip, zů siner stůr, die er mit dem aide von sinem gůt gebent wirt, von sinem libe geben sol XVIII den. Costenter můns als man bisher ainen schilling pfenning geben hat und von den selben ůbrigen sechs pfenningen sol man die ståten wachter usrichten und den davon lonen, die man for zů den hůsern schicht, darumb das 5 *menglich an der wacht gelichlich diene und niement ůberhebt werd, also das ain bumaister die selben wacht davon usricht. Factum et actum in die sancte Scolastice virginis anno domini MCCC octagesimo primo [= 10. II. 1381].*

Z. 29 Jahrzahl in Ziffern in C D; 8 anno praedicto D (am Schluss statt 10 Wiederholung der Ziffer).

231. [*Von den Fischern*][a].

Item anno domini MCCCLXXX secundo feria quarta ante diem Palmarum [26. III. 1382] es sint die zunftmaister und der rat gemainlich in ain komen und hand gesetzet von der fischer 15 *wegen, die her lebent fische bringent und die in die gehalter land, die in dem gericht sint, es sigi in brunnen, in wigern oder in den båchen, die selben fische sond sie hie verkoufent und niendert anderswa hin fůren, in erlobes denne der rat; wer daz ůberfert, der můs es besren, wie sich denn der raut darumb erkent.* 20

Z. 13 Item fehlt; 14 so sint råt u. z.

232. [*Von den Löhnen der Eichknechte.*]

Item so ist gesetz von den legervassen, die man usschenket und die man an die iche ziehen und ichhen můs, daz man darumb von ainem fůdrigen vass oder untz an vierzig aimer den knechten davon 25 *ze lon geben sol VI den.*

Z. 23 Item fehlt; 23 ouch gesetzt C D. Dieser Artikel = C 222 kommt in D nach C 223.

Fol.XVIIIa.

233. [*Von der neuen Metzig*][b].

Item es sint råt, zunftmaister und och gemainden [!] in ain 30 *komen, das man in der vorstat bi dem bach ain metzig machen und*

a) Art. 231—235 einschliesslich sind alle im gleichen Jahre (1382) mit gleicher Tinte niedergeschrieben. Art. 233—235 gleichzeitig.

b) Der Artikel ist durchstrichen (von späterer Hand).

haben sol an den stetten, da es dien[!] rat aller komlichost dunket und sol ie der flaisch bank in derselben metzig den burgern ze zinse geben jârlichen ainer in den andern ain pfunt pfenning Costenter müns und ist och nemlich beredt, daz dú alt metzig och bestan und
5 *beliben sol, als si derher beliben ist und sol man niement zwingen usser ainen in die anderen, wan als ferr ainer selber tûn wil und nit anders. Factum feria sexta ante diem palmarum anno domini MCCCLXXX secundo [= 28. III. 1382].*

234. *[Vom Feiern der Werkleute an Werktagen.]*

10 *Es ist och rât, zunftmaister und gemaind in ain komen, daz kain werklút, die an der burger werch sint, kains werhtagz, so man wärken sol, zû ainem bumaister in sin hus nit sond gan von zerentz und drinkentz wegen wan allain an dem virrtag; wer das aber überfür, der mûs es bessren, wie sich denn der rat oder der merr-*
15 *tail under inen erkennet; factum die et anno predicto.*

Z. 10 Es sint ouch C D; 15 factum — predicto fehlt.

235. *[Vom Baumeister]* [a].

Es sol och ain ieglicher bumaister nu hinnanhin ze der zit, so man in verkeren sol vorhin ällu sinu pfant, die er von des
20 *burgermaisterz und dez ratz und von der [zunftmaister]* [b] *wegen inne hat, e daz mit im gerechnet werde, verkoufen also, daz er sinem nahkomenden kain pfant sol antw[o]rten wan allain gülten ân pfand; factum die et anno predicto.*

236. *[„Leihe“ von Ratsbotschaften an Bürger]* [c].

25 *Item es hand och rât und zunftmaister gesetz, wela unser burger kumpt und den rat umb ain botschaft pit und der rat ze rat wirt, das man im die lihen wil, ist daz dú botschaft nit übernacht ist, so gent die burger den roslon und die zerung. Ist si aber über nacht, so gend die burger V β den. und nit mer. Ist si*
30 *aber lenger uss, als menigen tag si denn lenger us ist, so sol der,*

a) Der Artikel ist durchstrichen (von späterer Hand).

b) Hier fehlt in der Handschrift ein Wort; es ist wohl Zunftmeister, vielleicht auch Gemeinde zu ergänzen.

c) Art. 236–238 gleichzeitig geschrieben und zwar etwas später als 1382.

dem man die botschaft lihet, der botschaft, die im denn gelihen wirt, täglichz geben ain pfunt haller und sol ain burgermaister das sagen dem, dem man die botschaft also lihet, das er daz gelt vor der botschaft gebi, als fil als lang er er denn wänet uss ze sind, e das dú botschaft iendert riti, also daz die burger simlich zerung und gelt fúrbas nit mainent dar zelihent. 5

Z. 25 Item, och fehlt; 27 ist denn, daz; 4 alz vil und alz.

237. *[Vom Fürbieten.]*

Es ist och mer gesetz, wenn man ainem umb unzucht fúrgebút, so sol er mornent, so er fúr gericht gat, niement mit im nemen, der bi im vor gericht stand, weder von fründen noch gesellen denn zwen. Gieng aber dú unzucht mer lút an denn ainen, so mag ieglicher zwen siner fründ und gesellen zů im nemen und nit mer. Wer aber anders tát, der můs es besren nach des ratz erkantnúst. 10

Z. 9 oder umb anders fúrgebůtet; 11 noch von gesellen; 12 oder die sach mer; 12 denn ainen fehlt; 14 nach ains rautz. 15

238. *[Über das Heben der Hand beim Schwure.]*

Item so ist gesetz, wem ain aid ertailet wirt ze swerent und der sin hand ufhebt und man in vahet den aid an ze lernent, der sol in uss und uss sweren än allez nider heben; wär aber, das er die hand niderhůbi, e daz man in anfingi den aid ze lerent, daz sol im doch kainen schaden bringen, ob er darnach volvert mit dem aid. 20

Z. 18 Es ist ouch mer gesetzt, wenn; 19 derselb sol denn den aid uss; 20 alles widerheben; 22 vollendet. 25

239. *[Von unrichtiger Versteuerung]* [a].

Wer ouch unrecht bi dem aid verstúret und das kuntlich wirdet, alz vil gůtz und [b] *er denne hat, daz sol der stat vervallen sin und mainöt haissen und sin und sin burgkrecht verloren han. LXXVII* [c]. 30

Z. 27 bi dem aid fehlt CD; 29 und sol mainaid; 29 und haut sin b. v.

a) Art. 239—41 gleichzeitig von Hand Bd niedergeschrieben.

b) Statt und ist wohl mer zu lesen. Vgl. Überl. Stadtrecht S. 24 § 91.

c) Das Datum (13) 77 ist wohl unrichtig, insofern wahrscheinlich ein Zehner (X) fehlt. Dass die Zahl aber ein Datum vorstellen soll, ist kaum zu bezweifeln.

240. *[Verschweigung von steuerbarem Gut.]*

Welch burger nit verstůret und sin gůt verswiget, so man bi dem aid stůret und daz in unser stat anleget, und wirt daz offenbar, so mag sich ain stat dez gůtz underziegen und dennocht darumb 5 *straufen nach des rautz erkantnůss und sol sin burgkrecht verloren han.*

Z. 4 sich die stat; 4 und den dennocht; 5 sol darzů.

241. *[Vom Anlegen und Versteuern fremden Gutes.]*

Es sol ouch dehain burger dehain frǒmd gůt anlegen, er sůlle es verstůren; tåt er dez nit, so ist er V ℔ den. bůss verfallen, alz 10 *dik er daz tůt.*

Z. 8 Es ist ouch mit namen gesetzt, das dehain unser b. d. f. g. nit sol anlegen, er verstůre es denn; 9 welher das aber darůber tåte, so ist er ze bessrung und ze bůss.

242. *[Von Trieb und Tratt des städtischen Viehs im Deisen-* Fol.XVIIIb. 15 *fang]* [a].

Item es ist ze wissent, das råt und zunftmaister gemainlich besantent fůr sich alle die, uff die man tratt solt han, es sigi in Tisenwang, uff dem aigen, uff des Widmersaker, uff Maigenbergz aker, uff Burken Absrůiters halden in der schalmenstaig und uf 20 *Sigmershofens aker und satz[t] die darumb ze red von der tratt wegen, die antw[u]rtent also: si logentent nit, wenn ir korn oder hǒw ab ierem boden kåm, das denn die burger ir veh daruff sǒllent triben und ir tratt daruff sǒltent han, das benůgt do den rat und wart dovon des aigens wegen geredt, daz si ainerlai korn daruff* 25 *sǒllent såigen und sol man daruber triben untz an den wisenbach und in den kåmerbrůl den můlbach uff und ab.*

243. *[Vom Versetzen fahrender Habe.]*

Item so ist gesetz von råten und von zunftmaistern, wa daz ist, daz ainer dem andern varent hab, es sigi von wågen, pflůgen, 30 *karren oder sǒlich ding von buwegeschirr oder von husrat ine setz fůr sin aigen gůt, der sol es hinder sinen schlossen han und sol*

---

a) Art. 242—246 von Hand Bc im Jahr 1387, Art. 242—245 gleichzeitig niedergeschrieben. Am Rande von Art. 242 ist eine Null (als Zeichen, dass der Artikel nicht mehr gelten soll).

ims herwider umb kainen zins lihen, doch usgenomen, was von velr ist, daz mag man wol umb zins und umb miet lihen oder samen ze pfand setzen mit briefen oder in daz bůch verscriben.

Z. 28 Es ist gesetzt; 30 insâtzte; 2 umb ain zins ald.

244. *[Vom Richten um Unzucht.]* 5

Item so ist gesetz, das man all manod umb unzucht richten sol und sol man denn die wirt besenden und usser ieder trinkstuben vier besenden und die haissen uf den aid sagen, was unzucht denn beschehen sigi in den trinkstuben und bi den wirten, als verr in das ze wissent sigi, daz das gerechtvertiget werd. 10

Z. 11 So ist och gesetzt.

245. *[Von den Brotführern.]*

Item es sint och rât, zunftmaister und gemaind in ain komen, daz nu hinnanhin all brotfürer wol mugent herfüren brot und das uf der achs fail haben an dem margt und vor der brotloben oder 15 *wa si mügent gestellen. Et iste constitutiones facte et scripte sunt anno domini MCCCLXXX septimo in die sancti Gregorii [= 12. III. 1387]*

Z. 13 Es sind rât; 15 und daz mügent uf; 16 Actum CD (statt Et iste — sunt). 20

246. *[Von den Dienstmägden]* [a].

Item es hand och burgermaister, rât und och zunftmaister ainhelleklich gesetz daz: daz man nu hinnanhin kainer dienstmagt nit mer lones jârlichs sol geben denn der besten dri schöffel korns beider korn und achzehen schilling pfenning für all sach und nit mer. 25

Es sol och kain dienstmagt weder winters noch sumers kain hofstuben haben weder in den husern noch in den garten noch niendert anderswa und sol och kainu nach dem nachtessen ze kainem offenen tantz gan und die pfifer sond darzů nit pfifen, wan daz si ze vesperzit hain sond gan; und wer der stuk ains überfert, die 30 *es gend oder nement, der sol ieglichs den burgern ze besrung geben*

a) Art. 246 ist durchstrichen, am Rande steht: ab.

X ß den. als dik er daz tůt. Factum in die sancti Pelagii martiris anno domini MCCCLXXX septimo [= 28. VIII. 1387].

247. *[Von den städtischen Werkleuten]* [a].

Anno domini millesimo CCC^mo^ octagesimo octavo feria secunda 5 *post festum sancti Georii pape [= 27. IV. 1388] hat der burgermaister und der rat gemainlich hie ze Rauenspurg gesetzt und mainent, daz dis jaur ze besůchen, also das weder unser buwmaister noch unser usgeber kainen, der an unser stat buw und werch arbait, nicht setzen sol weder ze win noch ze tisch weder vurtag noch* 10 *werchtag; welher aber daran brůchig funden wurd, so git der wirt I ℔ und der gast III ß den. als oft das furkumpt.*

248. *[Von den Steuerbüchern].*

Desselben mauls hant si ouch gesetzt und wellen, das daz fůrbaz immer ewcklich also belib, daz nu fůrbaz zwai stůrbůch in unser 15 *stat sin sullen und der sol ain stůrmaister ains haben und ain statschriber ains und sol ouch kain stůrmaister kainen aid innemen noch sweren lān, ez si denn ain statschriber dabi oder ainer, der zů der stůr gesetzt wirt, also daz in baidiu bůch geschriben werde, waz ieder man ze stůre gebe.*

20 Z. 13 Es ist ouch g.; 14 immer, also fehlt.

249. *[Von den Zimmerleuten.]* **Fol. XIXa.**

Wir der burgermaister und der rate gemainlich haben gesetzt und wellent ouch das das also gehalten werde: das nu furbas kain zimmerman hie in unser stat nicht merr denne ain werk under 25 *handen haben sol und sol ouch ab dem werk an kain ander werk gān denne mit des willen, dem er denne wůrkt, als lang bis er das werk vollebringt, es wār denne das man in an dem selben werk somte und irrte mit holtz ald mit andern sachen, das er nit gearbaiten mŏcht, so mag er wol ain ander werk anvahen, er mag* 30 *ouch wol bi dem ersten dennocht ain werk verdingen, doch daz er*

a) Art. 247—250 Zusätze von Hand Bd, die sich in der Handschrift schon ziemlich der ursprünglichen Hand von C und D nähern. Art. 247 ist durchstrichen, Art. 247 und 248 gleichzeitig niedergeschrieben.

darab nit gang denne als vor underschaiden ist; wär ouch das höw hergienge in dem, so ainer an ainem sölichen werk wär, so sol er in dem gehow nit gän, er frag und bit denne den vor darumb, dem er würkt, ob er im daz gunnen und erlouben wölt und wölt im denne der daz nit gunnen, so sont si daz ze baider sit an ainen 5
*rat bringen und wie si der darumb usricht und entschaidet, dabi sont si beliben und welher das überfert, der git von iedem tag V ℔ den. ze rechter pen. Factum feria secunda ante festum Mathei apostoli et evangeliste anno domini millesimo CCC*mo*LXXX*mo *octavo [= 14. IX. 1388].* 10

Z. 22 Wir habent och gesetzt; 23 also fehlt, hinnenthin (statt fürbas) C D; 26 bis das er; 27 in fehlt; 1 holtz statt höw in D; 2 in dem alz ainer; 8 ze rechter pen fehlt C D; 8 sancti Mathei.

250. *[Verbot, Fische zu pfragen zu kaufen.]*

Anno domini millesimo CCC°LXXXX secundo [= 1392] sint 15
råt und zunftmaister in ain komen und hand ain mütklichen gesetzt: wer visch ze pfragen kouft, der müs das bessern mit I ℔ den.

Z. 15 so sind råt.

IV. Kapitel.

Das Stadtrecht C (und D).

Einleitung[a].

Diss sind die gesetzte, so die von Rauenspurg alle burger Fol. Ia.
5 gemainlich und ainmuteklich durch frid und durch ir statt er und Fol. 1a.
nutz hand gesetzt die vesteklich[b] ze haltent umb das daz der arm
bi dem richen beliben mûge. Und wer der sâtz dehainen brichet
und ûberfert, der sol und müss denne geben die bûss, die denne
in iedem satze besunder darûber gesetzt ist; die selben bûssen
10 alle sond denne volgen und dienen an gemainer statt nutze[c].

1. Von samnung des rautes, wenne man in gebûtet (A 1).

2. Von verswiglichi des rautes (A 2). Fol. Ib. Fol. 1b.

3. Nota[d] von frâvenlicher rede wegen vor dem raut (A 3).

4. Ob ainer besendet wurd fûr den raut und nit komen
15 wôlte (A 4).

5. Nota wie man ainem burgerrecht lihet[e] (B 130). Fol. IIa. Fol. 2a.

6. Wie lang ainer burgermaister ald zunftmaister sin sûlle
(B 203).

7. Wie lang ain amman an dem ammanampt sitzen sol (B 204).

---

a) Vgl. die kürzere Einleitung in A und B.
b) D: vestenclich.
c) D hat noch den Zusatz: und ere.
d) Nota fehlt in D.
e) D hat statt dessen: Von dem burgerrecht.

Fol. IIb. Fol. 2b. *8.* Wa ain burger von dem andern ain puntnüss gewar wurde, daz sol er fürbringen [1]).

Es ist och gesetzt, daz ain ieglich burger uff den aide, und [a]) er gesworen haut ainem raut ane alles verziechen offnen und fürbringen sol, wa er von ieman, er wåre burger oder hantwerkman 5 dehainer puntnüss gewar wird und sol och dehain unser burger, sich gen nieman nichtz verbinden äne urlob und gûten willen dem merren tail des rautes; wer aber daz überfür, den sol man dar umb strafen nach ains rautz erkantnüss.

9. Von rechtends [b]) wegen der usslüt, das die statt ald den 10 raut anrüret [2]).

Ouch ist gesetzt, was sach für den raut kompt, daz die statt und den raut gemainlich anrüret, das darumb kain rautgeben kains ussmans wort noch recht nit sprechen noch tûn süllent, es wåre denn daz der ussman rechtz mûtete, der mag wol fürsprechen und 15 rätgeben nemen, alz es herkomen ist und die mügent im denn wol helfen und sin wort tûn.

10. Das kain burger kains herren gesworner raut nit sin sol [3]).

Es hand och rät, zunftmaister und gemaind gesetzt, daz nu hinnenthin kain unser burger kains herren, gaistlichs noch weltlichs 20 noch kains edelmans gesworner noch verhaissner raut nit sol sin noch kainen rautschatz von im nemen weder gold noch silber, win noch korn, kain gewand, ross noch rinder. Wer aber daz überfür und man daz uf in bringen möcht alz recht wåre, der sol ze bûss geben an die statt zehen pfund pfening und ain jaur vor der 25 statt sin [c]).

11. Von dem burgerrecht.

Nota uff an sunnentag nach unser frowen tag annunciationis

a) und statt den in C und D.

b) D: rechtentz.

c) In C nicht aber in D findet sich auf Fol. VIIIa oben eine Wiederholung dieses Artikels mit dem Zusatz: Factum die dominica ante ascensionem domini anno domini MCCCLXXVIIII [= 15. V. 1379]. Dabei steht von derselben Hand, aber später geschrieben; staut vor ouch ges[chrieben]. Abweichungen im Text dieser Wiederholung: och (3. Wort) fehlt; die (gemaind), noch (win) noch (kain gewand), noch rinder noch ross. Und wer daz.

[1]) Vgl. E 1, RB. 14.

[2]) Vgl. E 8, RB. 28.

[3]) Vgl. E 12.

Marie anno domini MCCCLXXXXVI[a] [= 26. III. 1396] sind rât und zunftmaister und dû gemaind aimûteklich ze raut worden und ditz nachgeschriben gesetzt, geordnet und gemachet also: welher oder welhi die sind, die nu hinnenthin komend und unsers burgerrechtz
5 mûtend und begerent und daz enpfahen wend, das man mit dem oder den voran reden sol dû wort, alz wir von alter her gehalten habent und alz da unser gewonhait gewesen ist, das ainer, der burkrecht enpfieng, ain pfund haller geben haut, also mainen wir, daz ain iegliclier, wer unser burkrecht enpfahet, drûw[b] pfund haller
10 richten und geben sol ân all widerrede und derselben drier[b] pfund haller sol werden den râten ain pfund haller alz | von alter ouch || Fol. III a. her ist komen und der stat zwai[c] pfund haller, die ain rechner Fol. 3 a. von der stat wegen innemen, enpfahen und uff sich schriben sol.

Darzû ist och gesetzt worden, welher nu hinnenthin herkompt
15 und also burgerrecht empfahet und in ain zunft komen und die empfahen wil und koffen, der oder die selben sond die koufen und nit minder darumb geben denne fûnf pfund haller, dem zunftmaister, den ainlifern und dem knecht irû recht.

Des gelichen ist gesetzt: Wâre es, das iemand, wer der wâre,
20 der vor disem satz hie gesessen oder[d] burger gewesen wâr und kain zunft vor mauls gehept hett und nu fûr sich hin in ain zunft komen und die koffen wôlt, welhi das wâren, der ieglichêr sol die ouch kôffen und nit minder darumb geben denne fûnf pfund haller dem zunftmaister, den ainlifen und dem knecht irû recht.

25 Aber welich die wâren, die vor datum diss satz burger hie gewesen wâren und ain zunft gehebt hett und in ain ander zunft varen und die koffen wôlt oder kain zunft hette und doch in ain komen wôlt, der ieglicher sol die zunft koffen mit drin pfund hallern dem zunftmaister, den ainlifen und dem knecht irû recht.

30 Und in disen sâtzen hand burgermaister und zunftmaister in selb behalten und darinn gedinget, wenne si dûcht von der statt nutz und er wegen oder von gebresten wegen, die zûvielen von

---

a) In D deutlich die Jahreszahl 1396 in lateinischen Ziffern; in C ist die Zahl insofern etwas verderbt, als an Stelle von den rot durchstrichenen Ziffern M⁰ÄLXXXVI am Rande M⁰CCC⁰Ä steht, was aber unter Berücksichtigung des Zeichens Ä bei den Ziffern nur soviel bedeuten soll, dass die CCC im Text einzufügen sind. Dieses letztere Zeichen wurde von Eben und nach ihm Hafner S. 99) als II gelesen und demzufolge die ganze Handschrift C als 1300 ff. entstanden angegeben. Noch G. Merk, der in seinem Ravensburger Bürgerbuch (des 15. Jhdts.) 1911 S. 1 diesen Artikel nach dem Original veröffentlichte, liest fälschlich 1302 statt 1396.

b) In D nachträglich in fünf statt des ursprünglichen drüw pfund verändert.

c) In D nachträglich in vier verbessert (zwai ausradiert).

d) Vor oder steht in C und (ohne durchstrichen zu sein), in D nur oder.

tôden oder ander sach wegen, das diss sâtz wâren ab ze laussent, das si denn des allweg mâchtig sond sin ze tund âne menglichs widerred[a].

12. Wer in der statt dienst ritet, daz der sol ain rechnung tůn[b].

Darnach ist gesetzt, wer der ist, der von unserm raut ritet, es si in der statt dienst oder in der stett dienst, alz bald der her haim kompt, der sol ain gantz rechnung tun ainem gantzen raut und nindert anderswar. 5

13. Was zins ald geltz clôster oder ander lůt in dem ettern ligen hand, daz di daz verstůrend. 10

Item sind rât und zunftmaister inainkomen und hand daz bracht an ain gemaind und die hand denne ainhelleklich mit ainander gesetzt und wend, daz das nu hinnenthin ewklich gehalten werd, was zins oder geltz ald gelegens gůt âllů closter oder ander lůt, si sen[!] gaistlich und weltlich, hie in unser statt allain in unsern 15 ettern ligend hand, das die das in unser statt verstůren und mit ainer jârlichen stůr verdienen sůllent âllů jaur nach erkantnůss des rautes hie ze Rauenspurg. Und sol ouch der satze gen allen, die hie ze Rauenspurg nit burger sind, nimmer ewklich abgelaussen denne gen inen allweg gehalten werden. 20

Fol. III b. Fol. 3 b.

14. Von abkoufend der zins [1]).

Hierzu ist och gesetzt worden, das man nu hinnenthin immer ewklich ouch halten sol bi den aiden, sô arm und rich gesworen hand, wer der ist, der jârlich zins oder gelt ab sinem hus, ab sinem garten, ab âkern oder andern sinen gůten git, die in unser 25 statt oder in unserm etter gelegen sind, das die den gewalt sond hân, dieselben zins abzekoufent allweg uf sant Johans tag ze sunwendi vierzehen tag vor ald acht tag nach âne geverd ie ain pfund vorzins mit ainem und zwaintzig pfund pfennigen und ain pfund nachzins mit nůnzehen pfund pfennigen und was under 30 ainem pfund ist, da sol man iedem schilling sin anzal rechnen von pfennigen ze pfennige und sol sich des niemant gen dem andern sperren, denne allain usgenomen dero gůt, damit die altâr hie ze

a) In D: irrung.
b) D: das der rechnung tuege. In D steht am Rande: ab.
[1]) Vgl. Üb. II § 118; S 13; J 4, 69.

Rauenspurg bisher gewidempt und gestift sind und der zins, die bis her daran geordnet sind, daz sol bestan zů des rautes erkantnůss ane geverd [a].

15. Von den umbschlegen und den wånden zwůschen den 5 hůsern.

Nota: Es sind råt und zunftmaister und ain gåntzi gemaind ze raut worden, das mengklich in aller statt die umbschleg an den hůsern abbrechen und die beschlagen sond mit laim und och die wånd zwůschen den hůsern beklaiben und sol das angefangen 10 werden, wa den raut dunkt, da daz aller notdurftigest sie.

16. Daz niemant sol bitten der statt schulden ze baitend.

Uff an zinstag vor Geori anno etc. [14]12 [= 19. IV.] hand råt und zunftmaister gesetzt, das niemant der råt fůr nieman bitten sol von der statt schulden wegen ze baitent; wer daz ůberfert, der 15 sol 9 ℔ den. verfallen sin.

17. Wie lang ain rechner rechner sůlle sin.

Es hand råt und zunftmaister gesetzt, das nu hinnenthin ain rechner nit lenger rechner sol sin dennė ain jaur und was er och schuld uff im haut, die sol er denne uff ain zit, so sin jaur uss 20 ist. inbringen nach aines rautz erkantnůss; was im aber nit werden mag und sich daz kuntlich erfindt, daz sol im denne abgån.

18. Das man [b] nit mer sol essen im closter uff kirwihi. Fol. IV a. Fol. 4 a.

Es ist och gesetzt, das nu hinnenthin ain raut nit merre essen sol im closter uff ir kirwichin und sol ouch daz nit abgelaussen 25 werden in dehain weg.

19. Welher burger burgerrecht ufgåb durch ungehorsami willen [1]).

Wir haben ouch gesetzt und sien des mit ainander in ain komen: welher burger hie, er sie rich ald arm, gewaltig oder un-30 gewaltig, burkrecht ufgåb oder uf sante mit sinen offenn briefen oder selb under ougen und sich ain raut oder der mertail des

a) ane geverde fehlt D.
b) D: ain raut statt man.
[1]) Vgl. E 16, RB 53.

rautz erkanten, das er daz darumb tâtte oder getân hette, das er dem raut ungehorsam wôlt sin oder durch kriege oder durch widerwârtikait willen oder in welicher wise das also wâre, der selb oder die selben, ir wâr ainer oder merre, sůllent darnach in fůnf jauren den nächsten in unser statt nimmere komen noch in denselben fůnf jauren wider ze burger enpfangen werden durch dehain not noch sach uff die aid, die wir all arm und rich ain ander gesworen habent und welich unser burger, er wâr arm ald rich, darnach wurbe ald stalte mit worten oder mit werken, daz der selben dehainer in den selben fůnf jauren wider ze burger enphangen sôlt werden oder wider in die statt sôlt komen, der sol und mauss [!] ain halb jaur von der statt sin und zehn pfund haller geben.

Der[a] *satz sol bi sinen kreften beliben denn sovil das ain raut dabi ouch haut gesetzt, das enkainer sin burgkrecht mit briefen noch anders ufgeben sol denn muntlich vor ainem raut; bedunkt denn ainen raut ichtzit, nachdem imer seine sachen ain gestalt hand, mit im zu schaffen, es si, das er schwern sull rechtz um all verloffen sachen von den unsern zu niemen ald wie daz ain raut ansieht, dabi sol es beliben.*

20. Welher burger dem andern sin lehen anfallet [1]).

Ouch ist gesetzt, wer der ist, der dehainen unserm burger sini lehen anvallet und si der, wer er welle, der oder die selben sond denne in unser statt noch in die gericht nimmerme komen noch dar inne sesshaft werden in dehain wise und sol ouch dawider nit helfen weder pett noch nichtz bi gesworen aiden, er tuge denn daz mit urlob und mit gůtem willen des burgermaisters und des rautz hie ze Rauenspurg, es wäre denn ob der cleger abgeleit wurd, so sol es denne an ainem raut stan.

Fol. IV b. **21.** Wer nit riten wil in der statt dienst so er darzů geordnet wirt (A 163).

Fol. 4 b. **22.** Das niemant darnach werbe, daz er burgermaister hie werde (A 152).

23. Wie die rât mit der statt gůt gevaren můgent (B 9).

a) Von hier an Zusatz in C aus der Zeit von 1450, nicht in D enthalten.

[1]) Vgl. auch A 131.

24. Wie vil man von der statt güt ze vasnacht schenken sol (A 161).

25. Daz niemant werben sol, daz er amman werde (A 122). Fol. Va. Fol. 5 a.

26. Wie vil des rautes sin sol, so man ainem burgerrecht lihet (A 178).

27. Welher usburger sich jårlich nit verdienet mit stůre etc. (B 16).

28. Wer den hoptlůten nit gehorsam wår in der raiss (B 38).

29. Ob ain herr den andern uff siner vesti besitzen wôlt, daz kain burger darzů varen sol (A 116). Fol. Vb.

30. Das kain burger den andern uff frômde gericht laden sol (A 47). Fol. 5 b.

31. Wie sich ain gebůttel vor dem raut halten sol (A 62).

32. Wenn man ze gåher not usszůchet, wer denn nit zu sinem zunftmaister kompt (B 199).

33. Wer von gůlt wegen von der statt flůchtig wirt (B 221). Fol. VIa.

34. Von der stůre (B 230). Fol. 6 a.

35. Von der waug der wollweber (B 229).

36. Von den mistgrůben in der statt (B 226). Fol. VIb.

37. Das alle stirnen stôssel burgerrecht enpfahen sond und davon laussen (B 225). Fol. 6 b.

38. Daz niemant dem andern sinen dienst abdingen sol (228).

39. Wie man ainen burger ain bottschaft von dem raut lihen sol (B 236).

40. Das kain werklůt an dem werchtag zem win in ains bumeisters hus gan sont (B 234). Fol. VIIa.

Fol. 7 a. *41.* Wa man dehainen man aines mainen aids überkomen mag (A 32).

42. Wie verre der statt gericht gaut (B 198).

43. Daz niemant dem andern sini varendi pfand versetzen sol [a]. 5

Es ist ouch gesetzt, das niemant dem andern sini farendu pfand versetzen sol umb kainen zins in dehain weg, er antwurte im denn die selben pfand in sin hus und hinder sini schloss.

Fol. VII b. *44.* Wa ainer dem andern varend hab versetzt, die sol er im hinder sini schloss geben (B 243). 10

Fol. 7 b. *45.* Daz ainer dem andern ja oder nain sprech vor ainem püttelmaister umb V ß [1]).

Darzů sien wir ze raut worden, das unser gesworner püttelmaister umb all sach, die umb fünf schiling oder darunder ist, wol sprechen mag, das ain ieglicher dem andern ja oder nain vor 15 im lauss widerfaren; welher aber das vor im nit wôlt und daz wôlt verziechen, das denn der selb unser gebüttel dem cleger unverzogenlich pfand geben sol uff recht und doch daz ain ieglicher dem andern fürgebieten sol alz unser statt gewonhait staut.

46. Wa stôss wären und frid gebotten wurde, wer den frid 20 denn nit hielte [2]).

Es ist ouch gesetzt, ob ain stoss, bruch oder misshellung zwüschen ainem burger oder dem andern oder zwüschen fründen und gesellen antwerk lüten oder ainem gantzen hantwerk beschäch, wenne si denn daz gericht oder des gerichtz botten oder zwen, 25 die des rautes sint, umb fride bittent, so sol iettwedra tail frid geben acht tag und wedra tail des nicht tåt und frid verseite, der sol ain vierdentail ain jaurs von der statt sin und sol denn der raut in den acht tagen darüber sitzen und wellich pen oder bůss sich denne der raut darüber bedenkt oder welich richtung, des 30 süllent si ze baider sit gefôlgig und gehorsam sin âne widerred

a) In D: Wie man varendi (etc.).

1) Vgl. E 25, RB 147.

2) Vgl. E 3, RB 21.

und welicher das versprâch und nit tâtt, der sol und mouss[!] ain jaur von der statt sin und sol dennocht die gemaind und aller menglich dem gehorsamen tail zů legen und beholfen sin und den friden unde schirmen.

5 **47.** Daz ain ieglich durch frid zů loffen sol, wa stôss wâren [1]).

Es sol ouch und mag ain frůnd zů dem andern loffen und sol der schidlich sin und ungefârlich werben; welher aber ze frâvenlich gefür, der sol gebessret werden, alz der mertail des rauts ze raut wirt.

10 **48.** Wer der burger gůt haimet [2]). Fol. VIIIa.

So ist och gesetzt, wer der ist, der der burger gůt nimpt ains schilings pfennigz wert und ane recht haimet, der sol und můss von iedem schiling zehen pfund haller geben und sol in dem gericht nimmere sesshaft werden.

15 **49.** Daz niemant kainem kind uff spil nichtz lihen und geben sol [3]). Fol. 8a.

Wir haben ouch gesetzt, das niemant dehains biderb mans kind nichtz lihen noch geben sol von spilintz und bossentz wegen weder uff bůrgen noch uff pfand noch uff erb noch im selber 20 nichtz sol abgewinnen; welher aber daz tâtt, der haut daz gentzlich verloren und sol dennocht gebessret werden nach des rauts erkantnůss.

50. Ob gebrest ufstůnd, der die zůnft anrůrte, daz man die an die gemainde bringen sol (B 36).

25 **51.** Wer under ainen burgermaister ald zunftmaister nit swert (A 167).

52. *Von den kantengiessern (B 134).*

(Zusatz) [a]: *Ainer mag das wol bessren und nit ergren: was man ainem aber altz zugs git zu machen, das sol er ainem wider-*

---

a) Zusatz des 15. Jhdts. in C, fehlt in D.

1) Vgl. E 4, RB 22.

2) Vgl. E 18, RB 62.

3) Vgl. E 20, RB 66.

geben; welher aber sins zugs darzû bedôrfte, der sol den zusatz och han, und von aim lib. [= ℔] sol man IV den. geben.

53. Daz niemant mer trinkstuben sol haben denne aine (B 201).

Fol. IX a. ***54.*** Hienach von der sture (B 169).

55. Daz nu fürbaz zwai stürbuch sin sond (B 248). 5

56. Wer unrecht verstüret (B 239).

Fol. 9 a. ***57.*** Wer nit verstürt und sin gût verswiget (B 240).

58. Daz kain burger frômd gût anlegen sol, er verstürs denn (B 241).

Fol. IX b. ***59.*** Daz niemant sin gût hin geben sol noch schaffen[a] vor 10 den geltern[1]).

Wir haben och gesetzt durch gemains nutz willen, das dehain unser burger weder frow noch man noch nieman anders, der unser burger ist noch wurd, dehain sin gût, wie daz genant ist, weder verschriben, vermachen noch dehainerlai bewisung, ordnung noch 15 gemâcht nicht tûn sol weder sinem wib, sinen kinden noch niemant andre, es si mit briefen oder âne brief, wan daz er mit namen daran schriben sol und bedingen, das man die gelter voruss bezalen sol; wer das aber darüber tâtt, der sol und müss fünf jaur von der statt sin und fünfzig pfund haller geben und sol dennocht 20 dasselb gemâcht dehain craft nit haben; und welher unser burger, er wâr richter oder nit, darüber dehainen semlichen brief besigelte, der sol und müss ain jaur vor der statt sin und zehen pfund haller geben und daz wellent wir stâtt halten und nit ablân uff die aid, die wir gesworen habent. 25

60. Daz niemant sin gût verordnen sol âne des rates willen[2]).

Es hand rât und zunftmaister gesetzt, das niemant, der unser burger ist, es si frow oder man, die unser burger sint, si haben kinder oder elich liberben oder nit, dehain ir gût von in ordnen,

a) In D: verschaffen.
[1]) Vgl. E 14, RB 45.
[2]) Vgl. E 15.

schaffen oder hingeben süllent noch mügent, si sien siech, gesund oder ligent in dem todbett, denne mit willen, wissen oder gunst des burgermaisters und des rautes hie ze Rauenspurg, die och ir insigel von der selb pett wegen zů ainem gezůknůss daran henken sont in
5 selber âne schaden; wåre aber, ob es darůber beschâch, so sol es dehain craft noch macht haben; actum anno domini MCCCLXX primo [= 1371].

61. Wie ainer gelt usslihen sol (B 210). Fol. 9b.

62. Von gelt usslihen uff korn (B 211). Fol. Xa.

10 *63.* Von gelt lihen uff linwät (B 212)[a].

64. Daz niemant dem andern ze wihennåchten wisen sol (A 70).

65. Wie vil lůt bi ainem westerlegen sin süllent in der kintpet[b]. Fol. 10a.

15 Es sol ouch niemant dem andern in kainer kintpett nichtz schenken noch geben noch dehainen hoff in der kintpett haben; und wenne man daz kind entwestret, so sol man nit me gastung han denne die ammen und die frowen, die ze gevåttriten gewunnen sint über das kint und sol och kain frow die andern in der
20 kintpett gesehen denne die gevattren und suust die nåchsten frůnde[1]).

66. Wie vil frowen mit der toffi gan süllent oder was man gaben sol[2]).

Es sol och nieman ze dehain toffi nicht mer denne ain schiling pfennig geben, es si denne ains alz arm, das es im ettwas durch
25 gots willen geben welle, das mag es wol tůn, doch hierinn ussgenomen pfaffen und artzat | und sond och zů der töffi nicht mer Fol. Xb. frowen gân denne zehen und der man, dem man denne touffet mit sinen gevåttriden und vatter und brůder, ob er die hett, ald mit vier siner nachgeburen, ob er vatter und brůder nit hette und
30 sol och desselben tags ze kainem win gân.

a) Art. 63 in D leicht durchstrichen.
b) D: Von der westerlegin in ainer kintpett.
1) Vgl. E 31, RB 1.
2) Vgl. E 32, RB 1.

67. Von den hochziten [1]).

Es sol och nieman ze dehainer hochzit nicht mer lůt laden noch haben denne zů sechs schůsslen und ie dri personen ůber ain schůssel, es wåren denne gest, der mag man haben lůtzel oder vil und sol och vor imbiss mit dem brutgend nieman gån zem win und im schenken und nach der hochzit, so ain brut ze kirchen gaut, die sol doch nit mer frowen mit ir laussen gan denne sechs und sond des tags och nůtz schenken und sol ain brutgent, so er måcheln wil, nit mer vesti geben denn in zwuo trinkstuben.

68. Von gaben und spillůt ze den hochziten [2]).

Es sol ouch nieman ze dehainer hochzit nichtz gauben ůberal ussgenomen vatter und můter und rechte geswistergit. Es sol ouch nieman kainem spilman ze dehainer hochzit nichtz geben; wol mag ainer selber zů siner hochzit dri spilman dingen umb sin aigen gelt und nicht mer.

Fol. 10 b. *69.* Wenne man die hochzit anheben sol (A 105).

70. Von der burgerinen tantz (A 72).

Fol. XI a. *71.* Daz niemant uff dem råthus sol tantzen (B 127).

72. Es sol niemant den andern anschriben wan der selb scholl (B 26).

Fol. 11 b. *73.* Welher ussburger mit stůr und anderm sich nit vinden laut [a]) (B 129).

74. Von fliegenden tuben (A 93 c).

Fol. XI b. *75.* Von den frömden gewandschnidern (B 193).

76. Daz niemant wider kain buss, die im ufgeleit werde, werbe im die abzelaussent.

Anno domini MCCCCXIII uf sant Michels tag so [= 29. IX. 1413] sint råt, zunftmaister und gåntzů gemaind ze raut worden ain-

a) Der Artikel ist in D leicht durchstrichen.

[1]) Vgl. E 33, RB 7.

[2]) Vgl. E 34, RB 7.

müteklich: wer der ist, er si rich oder arm, der nu hinnenthin von unzucht oder umb was sach daz ist, von ainem raut gestraffet wirt, es si umb gelt oder für die statt, der sol die büss liden und daz er noch niemant von sinen wegen dawider nütz werben sol,
5 daz im daz abgelaussen werde, weder an ainen künig noch an dehain andern fürsten, herren noch stett in dehain weg. Wer aber daz überfür, wer der wäre, der selb noch sin wib noch sini kind sond dannenthin in die statt ze Rauenspurg nimmer me komen noch darinn sesshaft werden ane alles ablaussen. Ob aber daz
10 wär, daz ieman, der also gestrafet wäre worden, alz des ersten begriffen ist, infüre mit ainem künig oder andern fürsten, da sol ainem raut behalten sin, wer also hierinn belib, alz daz bisher gehalten ist ane geverd[a]. **Fol. XV a. Fol. 14 a.**

Von unzucht.

15 ***77.*** Wer nit für gericht köm, so im fürgebotten wurde (A 55).

78. Von der übersagung ainer unzucht (A 14).

79. Dem die statt verbotten wirt, wie er si sol miden (A 168).

80. Der den andern schlecht, roft ald stosset (A 137). **Fol. XV b.**

81. Wer sin messer ald swert zukt über den andern (A 138). **Fol. 14 b.**

20 ***82.*** Wer des andern lagot (A 139).

83. Wer der burger amptlüt schlecht, stosst ald röft (A 111).

84. Wer ain offen riffian ald ain hür schlecht (A 103). **Fol. XVI a. Fol. 15 a.**

85. Wer den andern beschiltet (A 15).

86. Wer gen dem andern dringet (A 17).

25 ***87.*** Wer den andern übel handlet mit worten ald mit werken (B 35).

a) Von diesem Artikel (Fol. 11 b) ab beginnen in D die verschiedenen späteren Zusätze, eingetragen je nach dem noch verfügbaren freien Raum, siehe Nachträge zu D. In C fehlt Fol. XII, XIII und XIV; diese und weitere fehlende Blätter in C (s. o. § 4) waren, wie sich aus dem Inhaltsverzeichnis von C („Registrum huius libri") (das sich vorne vor der Einleitung befindet), ergibt, unbeschrieben und offenbar ursprünglich zu Nachträgen (wie in D) bestimmt und wurden später entfernt. Auch in D ist Fol. XII und XIII nicht beschrieben.

Fol. XVI b. *88.* Von walen und von spilend (B 57).

Fol. 15 b. *89.* Von verwettung (A 84).

90. Von unzucht usser den húsern (A 124).

91. Von unzucht an dem alten markt (A 125).

92. Von unzucht in der kirchen (B 61). 5

93. Von unzucht, die man begaut umb die húser (A 41).

Fol. XVII a. *94.* Wer die lút des nachtes erschreket (A 42).

Fol. 16 a. *95.* Man sol kainem ainigen geloben umb unzucht denn umb daz benempt (A 112).

96. Von der haimsůchi (A 109). 10

97. Von rôbigem und diebigem gůt (A 46).

98. Von rôbigem gůt und fůter (A 48).

Fol. XVII b. *99.* Von usschútten uss den húisern (A 73).

Fol. 16 b. *100.* Von derren des werkes (A 56).

101. Wer den andern valsches zihet (B 112). 15

102. Wa ain burger mit ainem ussman stôssig wurde (B 113).

103. Daz niemant dem andern hin helfen sol (A 22).

Fol. XVIII a. *104.* Das usslút zwivalt bůss můssent geben (A 21).

105. Wa iemant den andern wundet, ob si fridbrâch sigent (B 122). 20

Fol. 17 a. *106.* Von wunden (A 23).

107. Wer den andern zihet, er sige ain dieb oder ain morder (A 63).

108. Von den usslûten, die burger ûbel handlent oder vahent (A 114). Fol. XVIIIb.

109. Wenne ainer uss der stat sol gen, so si im verboten ist[a] (B 133).

5 *110.* Wem die stat verboten ist und im sin frûnde siech wirt (B 167). Fol. 17b.

111. Von ratschatz (B 172).

112. Von den karrern (A 94). Fol. XIX a.

113. Wer ze klain mess, mauss ald gewicht haut (B 194).

10 *114.* Wer ain zůwib haut (B 195). Fol. 18a.

115. Von unzucht der usslût (B 205).

116. Von scheltens wegen (B 208).

117. Von swerentz wegen (B 207). Fol. XIX b.

118. Von nachrede (B 209). Fol. 18b.

15 *119.* Wenne man zwain fride bûtet (B 222).

120. Wenn man ainem fûrgebûtet (B 237).

121. Wa ain burger stôss haut mit ainem ussman [1]). Fol. XX a.

Ouch ist ze wissent, das gesetzt ist, wa ain burger gen ainem ussman, âne umb gut, von ander stôss wegen hass oder vient-
20 schaft haut und so denne der ussman in die stat kompt und der burger daz vernimpt, so sol der burger gân zů dem burgermaister oder zů ettlichen des rautes und sol den sagen und kûnden, er hab hass zů dem ussman, welicher der denne ist, und sol si bitten ze gan zů dem ussman und dem sagen, ich habe vientschaft zů
25 im und er zů mir und in bitten, daz er nicht mer herin kom, e daz er sich mit mir verricht und versûne oder mich sicher sag; | Fol. 19a. wenn daz dem ussman also geseit und verkûndt wirt, wil es denn

a) In D: wenn si verboten wirt.

1) Vgl. E 11, RB 31.

der ussman nicht miden, er welle dennocht herin riten ald gân âne gelait und âne frid, was denne der burger dem ussman tût, daran frâvelt er nicht, und welher burger dem ussman zû legen wôlt darinne wider sinen nebenburger, der sol und mûss ain halb jaur von der stat sin. 5

122. Von versetzends wegen der pfande[1]).

Es ist och gesetzt, wer der ist, der dehain gût, wie daz genant ist, ainem ze kofen git oder versetzet, es si mit briefen oder sunst, und denne das selb gût dar nach ainem andern git ald versetzt fûr ledig und fûr los und ainen also âffet, wer der ist, 10 der sol und mûss ain jaur von der stat sin und zehen pfund haller geben, hâut er aber des geltz nicht, so sol er alz lang vor der stat sin, bis daz er daz gerichtet.

123. Wie ainer ain bessrung halten sol (A 156).

124. Daz niemant sol bitten, im ain bûss abzelaussent (A 115). 15

Fol. XX b. Fol. 19 b.

125. Tât ain ussman frâfli, so sol man in darum heften (A 19).

126. Daz man all monet umb unzucht richten sol (B 244).

Fol. XXII a. Fol. 21 b.

127. Von des totschlags wegen (A 132).

128. Schlecht ain burger ainen ussman, der nit burger ist, in dem gericht ze tod (A 133). 20

129. Schlecht ain burger ze tod ainen ussman uf dem lande (A 134).

130. Schlecht ain ussman den andern ze tod in dem gerichte (A 135).

Fol. XXII b. Fol. 22 a.

131. Von dem schâdlichen man (A 165). 25

132. Von der uffzûg gegen dem richter und richtern (A 166).

Fol. XXV a. Fol. 23 b.

133. Das burger pfenden mûgent bi der stat die usslût (A 24).

---

[1]) Vgl. E 17, RB 57.

134. Wie man der usslůt gůt verbieten sol in den hůsern (A 58).

135. Wer urlob ůber sich selber git, den mag man pfenden (A 25).

5 *136.* Daz man dem gebůttel pfand nit weren sol (A 64).

137. Das man ainem ussburger fůrgebieten sol ains tag vor[a] (A 81). Fol. XXV b.

138. Wie man den toten man von zerung ůbersagen mug (A 159). Fol. 24 a.

10 *139.* Von giselschaft (A 160).

140. Was man mag behaben uf ain pfand (B 100).

141. Welhes pfand widergang (A 157).

142. Wa kind gůt usstragende (B 102). Fol. XXVI a.

143. Der gůt versetzt, daz im enpfolhen ist und wirt (B 107). Fol. 24 b.

15 *144.* Wie man nůw burger ůberkomen sol (A 164).

145. So ainer swert, wie lang er heben sol (B 238).

146. Wer dem amman nit verbůrgen sol umb das, daz er vor gericht vervalt (A 179). Fol. XXVI b.

147. Von ussklagen (B 220). Fol. 25 a.

20 *[Sodann:]* Wer ouch der ist, der also von gůlt wegen ussklegt wirt, wa sich denn der fůrbas mit dem wesen niderlaut, es si im ôlswang, im pfannenstil oder anderswa, zů dem mag man alle tag tåglich wol pfand sůchen und nemen, es si mit dem gebůttel oder âne den gebůttel. Ouch ist gesetzt, wa das wåre, das ainer in 25 schulden wåre und den duchte, dem er gelten sôlt, das er sich mit sinem gůt flůchteklich stalte oder darinne gewarnet wurd, der haut den gewalt, das er sich desselben sins schuldners gůt under-

---

a) In D: vorhin.

ziechen und haimen mag selb oder mit des gerichts boten und mag sich selb da von siner gúlt bezalen und das úbrig, ob mer da wåre, das mag er den geben, die denne uf in verbotten hettent, ie dem ersten alz verr daz geraichen mag ane alle bûss und strauf. Språch aber ainer und trûge daz uss mit dem rechten, wie sich 5 denn der raut erkante, das er sich nit flúchteklich gestelt hett und Fol.XXVIIa des unschuldig | wåre, so sol im der sin gût, wes er sich underzogen hett, wider antwurten ane geverd und ist im nit fúro gebunden in kain ander gewer ze setzen alz bisher gewonlich und recht gewesen ist, wan er im und dem gericht gnûg damit haut 10 getån und was nach im håft beschechen wårent, die sond denn och[a] ab sin.

Fúrbas ist ouch gesetzt: wer von geltschuld flúchtig wirt und den lúten das ir entreit, alz bald er das getût, so ist er komen umb sin burgerrecht und sin zunft und haut das verloren und ist 15 allen den erlöbt, den er das ir entragen haut, wa si den fúrbas ankoment, das si den sond und múgent vahen und in vanknúss halten, bis daz er in sin schulde vertröstet oder bezalt, doch daz der stat kain kost darúber gån sol. Wôlt aber iemant darinne ze hert sin, so sol man daz bringen an ainen raut; wes sich denn 20 Fol 25b. der darumb erkennet, dabi sol es denn beliben, es si umb | vanknúss oder umb trostung wegen.

Es ist ouch gesetzt, das weder karrer noch niemand anders niemand úberal kain gût sol helfen hinfúren, hintragen noch in fluchtwise versteken weder tags noch nachtz in dehain wise, darumb 25 das daz den geltlúten entragen werde, ald wer daran brúchig funden wurde, der sol ze maul und unverzogenlich mit dem, der sich also fluchteklich gestellt hett oder im das sin hett geholfen versteken, entragen oder hingefúrt, umb alle die schulde, die er schuldig ist, recht selbscholl und angúlt sol[b] haissen und sin, und 30 mag man den darumb alz wol angriffen, pfenden und nöten alz die schuldner selber doch mit der beschaidenhait, das daz satz unser burger gen ainander binden sol, nit gen den gesten. Actum et factum sunt hii constitutiones [sic!] feria secunda ante festum sancti Jacobi anno domini MCCCLXXXX° septimo [= 23. VII. 1397]. 35

Von schaden wegen der garten von viche etc.

Fol. XXIXb Fol. 27b. ***148.*** Von des ammans lehenschaft (A 151).

a) In D statt och: alle.

b) sol wäre als Satzfehler zu streichen.

149. Wan vich schaden tůt, wie man das sol bessren.

Es ist ouch gesetzt, wer vich haut, der sol es behůten und behirten, das ieman kain schad davon geschech; wer es aber an sinem schaden vindt, der oder wem er das enpfilcht, der mag daz
5 ross, das rind, den esel, die gaiss vertrinken umb ain schiling pfenning und das schåf umb IIII den., es mőcht ouch der schad alz swår und alz unzitlich sin, das man das bessren můsst, wie sich der raut oder die merren darumb erkantint.

150. Von swinen (B 20).

10 ***151.*** Wer den andern ergriffet an sinem schaden (A 85).

152. Von schaden, der beschicht, da man verzůnen sőlt (A 38). Fol. XXX a. Fol. 28 a.

153. Von schaden der garten (A 100).

154. Von schaden wegen der wingarten (A 176).

155. Von ůberkomen der schaden (A 40).

15 ***156.*** So man stůrm lůt von fůrs wegen (A 50). Fol. XXXIII a. Fol. 29 b.

157. So man stůrm lůt von kriegs wegen (A 49).

158. Vom fůr (A 51).

159. Wem die stat verboten ist, so man sturm lůtet (B 168).

160. Das niemant sinem herren uss der stat dienen sol (A 34). Fol. XXXIV b. Fol. 31 a.

20 ***161.*** Daz die nit burger sint, ouch nit dienen sond (B 46).

162. Das niemant kainen val usser der stat kainem herre noch closter geben sol (A 35).

163. Daz nieman wiben sol mit dehainer dingknuss, die clőster und herren anrůre (A 36).

25 ***164.*** Hienach stand die såtz von den brotbeken (A 5). Fol. XXXVI a. Fol. 32 b.

165. Von der schowe (A 95).

166. Wer überwerde der brotschow (A 99).

167. Von dem verkofent des brotes (A 76).

Fol. XXXVI b. Fol. 33 a.

168. Wie ain bek hinder sinem laden sölli stān (A 98).

169. *Von dem infürind (A 141).*

Uf[a] *fritag nach Jacobi anno etc. LXXXXII (= 26. VII. 1492) hat ain rat darzů gesetzt: wenn ain beck anbrent, daz er ain gewachsen mensch dabi haben sol, und der satz ist den becken geschriben geben.* 5

170. Von den schlåtten der öfen (A 6).

171. Von der beken knecht (A 96). 10

172. Von den brotfürern (B 245).

Fol. XXXVIII a. Fol. 34 b.

Von den pfragnern.

173. Wie vil korns ainer ains tags sölli koufen (A 117).

174. Daz niemant sol korn ze pfragen koufen (A 118).

175. Von unsern beken, die korn koufent (A 119). 15

176. Von den salzlüten (B 181).

Fol. XXXVIII b.

177. Daz niemant sol saltz ze pfragen koffen (A 26).

Fol. 35 a.

178. Von den mertzlern, die pfragner sint und haissent (A 27).

179. Daz niemant vor der non zit nichtzit koufe (A 28).

180. Das niemant, der ze markt staut, me tisch vor im haben sol denne ainen (B 148). 20

Fol. XXXIX a.

181. Von gelichi des korns (A 128).

Fol. 36 b. Fol. XLI a.

182. Hienach stand die sätz von den metzgern (B 152).

---

a) In C und D ist der hier folgende Zusatz zu diesem Artikel von derselben Hand anno 1492 niedergeschrieben worden.

183. Daz niemant kain flaisch schlahen, schinden noch stechen sol wan in dem schinthuse (A 9).

184. Welher metzger ain pfarren schlüge (B 154).

185. Wie vil würst si von ainem swin machen sond (B 155). Fol. XLI b. Fol. 37 a.

5 *186.* Wie si das flaisch wäschen sond (B 156).

187. Was si uf die wäg von' ainem swin legen sond (B 157).

188. Welhes swin si schinden sond (A 31).

189. Von pfinnigem flaisch (A 10).

190. Daz si das flaisch verkofen sond nach der schower Fol. XLII a. 10 gebot (A 11).

191. Von unschönem flaisch (A 74). Fol. 37 b.

192. Daz die frömden metzger hinder der metzg sond stän (A 75).

193. Wa dehain metzger dehain rind köft und ain burger 15 dasselb rind ouch gern hett (A 12).

194. Wie sich die rosstüscher mit der waide halten sont (B 164).

195. Wie vil schauf ain metzger über winter haben sol Fol. XLII b. (A 102).

20 *196.* Das ain metzger ze sumerzit sol haben XX schauf (A 155). Fol. 38 a.

197. Wie sich die metzger gegen ain ander halten sond Fol. XLIII a. Fol. 38 b. (B 123).

198. Über die ledergärwen (B 171).

199. Von den vischern (A 65).

Fol. XLIIIb. *200.* Von den vischern, die lebent visch herbringent und die hie behaltent (B 231).

Fol. 39 a. *201.* Wer visch ze pfragen kouft (B 250).

Fol. XLVIa. Fol. 41 a. *202.* Hienach stand die såtz von den webern (A 162).

203. Von geblaichter linwat (A 110). 5

204. Wer ze schmal linwat herbringet (B 189).

205. Daz niemant kain linwat in die varw schniden sol.

Es ist ouch gesetzt, das niemant dehain linwat sol schniden in die varw, es tůge denne der messer; welher aber das ůberfůr, der sol geben ze bessrung von iedem tůch dri schilling pfenning. 10

Fol. XLVIb. Fol. 41 b. *206.* Von dem garnmarkt (A 69).

207. Wer sin gelt uf linwat lihen wil, wie er daz tůn sůlle. (B 212; den ersten Satz siehe auch C 63.)

Fol. 42 a. *208.* Von der kouflůt wegen, die bonwoll verkofent.

Es ist ouch ain raut ze raut worden und haut gesetzt von der 15 kouflůt wegen, wenn ainer bonwoll verkouft, die sol er verzollen und sol von der wålschen linwat gen dri schilling haller und sol nit gebunden sin von der wålschen linwat ze zollen.

Fol. XLVII a. *209.* Wie ain gast hie ligen sol, der linwat kouft.

Es ist ain raut ze raut wörden und hand ouch gesetzt, das 20 dehain gast gelt herlegen sol dehain linwat noch barchant ze koufent denne das er selb oder sin knecht sol hie ligen an ainem wirt, und wenne er koufen wil, so sol er zů im nemen der stat geswornen underköffel und sust nieman weder weber noch ander burger und sol ouch das dehain weber noch burger nit tůn; welher 25 aber daz daruber tat, der verviele X β den. von iedem tuch und sol ouch kain weber kainem gast nůtz samnen weder vor noch nauch.

210. Von den, die wålsch linwat hinweg fůrent.

So ist ouch gesetzt: wer der ist, der wålsch linwat kouft und hinweg fůrt, da sol ain burger gen ainen schiling pfening von 30

ainem tůch und ain gast achtzehen pfening; wer aber der wer, der die hinweg fůrte oder trůg, er si burger oder gast, das den burgern irů recht nit wurdint, der můss denn von iedem tůch geben ze bessrung zehen schilling pfening und das sol samnen Ůtz
5 Sailer und ain statschriber.

211. Von den graw tuchern.

Es ist ouch gesetzt von der graw tůch schow, das nieman kain graw tůch noch kotzen vail hăn sol, es si denne geschowet, und welhes die schow nit behebt, das sol geben der stat achtzehen
10 pfenning ain gast, und wenn es die schow behebt, so git ain tůch zwen pfenning, die werdent den schowern und welher hie tůch machet, der sol ăllů tůch an die schow legen und welhes tůch die schow behebt, daz git den schowern zwen pfenning, welhes aber nit behebt, davon sol er gen der stat fůnf schiling pfenning.

15 ***212.*** Hienach stand die sătz von den můllern (B 223). Fol. XLIXa. Fol. 42 b.

213. Von der knecht můli lon (B 224).

214. Von den jaurlŏnen der můllerknecht (B 149). Fol. 43 a. Fol. XLIXb.

215. Hienach stand die sătz von den winschenken (A 29). Fol. L b. Fol. 44 b.

216. Daz niemant kain win uf tůn sol, e daz der stat
20 icher daz vass beschowe (B 174).

217. Wer den win tùro schankti, denne er in uf tăti (A 37).

218. Daz niemant schenken sol mit der mauss, die nit gezaichent ist (A 30).

219. Daz niemant von ainem jaur zwaigerlai win in ainer Fol. 45 a.
25 varw schenken sol (B 177). Fol. LI a.

220. Wer waid ăschen in den win tăt (B 180).

221. Von dem ungelt ze samnent (A 61).

222. Von dem[!] icher lŏnen (B 232).

223. Daz man jårlich ain rechnung machen sol um den win.

Es ist von råten und zunftmaistern gesetzt von des wins wegen, der jårlich wachset, das man nu hinnenthin ewklich den aiden halten sol und wil also, das ain raut jårlich umb den win ain kouf sprechen sol unde wil gemainlichen und da all kôf umb ůns ansehen sol, es si gůte des wins und anders, das denne darzů gehôret, und sol ouch das nu hinnenthin also dabi beliben und gehalten werden ane alles abelaussen. Factum et actum ipsa die sancte Lutzie virginis anno domini M°CCCC' decimo sexto etc. [= 13. XII. 1416].

Fol. LI b. Fol. 45 b. **224.** Von den werklůten in den wingarten (A 169).

225. Daz ain zimberman ain werk und nit mer under handen haben sol (B 249).

Fol. 46 a. **226.** Von der ich (A 150).

227. Von den lônen aller werklůt[a].

Anno domini MCCC°LXXVII° die dominica ante festum sancti Viti [= 14. VI. 1377] hand råt, zunftmaister und gemaind gesetzt, das man[b] ainem zimberman, der maister ist, sol geben zem tag ze lon XX den.[c] und weder win noch kost und sinem knecht Fol. LII a. XVIII den.[d] und och | kain kost noch win. Item ainem dekermaister ouch XVIII den.[e] und sinem knecht I β den.[f] und weder kost noch win. Item ainem bindermaister XVI den. und sinem knecht I β den. II den.[g] und ain morgenbrôt, und von zwain raifen ainen pfenning an ain laitvass; darzů sol er geben band und von ainem boden ainen pfenning und och kain kost noch kainen win. Item ainem klaiber XVI den.[h] und sinem knecht I β[i] und weder kost noch win. Item kainem, der umb den taglon wůrkt, die tag-

a) In C standen an Stelle der jetzt im Text wiedergegebenen Zahlen betr. die Löhne, wie aus den Radierungen ersichtlich ist, die im nachstehenden wiedergegebenen Zahlen, die sich auch jetzt noch in D erhalten haben.
b) fehlt in C (versehentlich).
c) XVI den.
d) XIIII (= 14) den.
e) XVI den.
f) zehen den.
g) II den. fehlt in D (Zusatz in C).
h) XIIII (= 14) den.
i) X den.

dienster haissent, kainen win. Item ainem murermaister XXII den.[a] und sinem knecht XX den.[b], ainem pflastertrager I β den.[c], ainem, der das pflaster rûret, I β den. I den.[d], und mag geben am mentag und am dornstag ain morgenbrôt; wer aber das ûberfûrt, als dik
5 er das tût, der mûss den burgern geben, der es git ald der es nimpt ieglicher V β den. und sol ouch niemant in den selben stuken kain erung tûn, geben noch verhaissen oder aber ieglicher mûss aber ze bessrung gen den burgern V β den., alz dik es geschicht.

228. Daz niemant von dem sew kain win uf ain rechnung
10 fûren sól (B 217).

229. Wer des andern kind ainer e anspricht (A 130). Fol. LIII b. Fol. 47 b.

Wa[e] och daz wâr, daz knab oder tochter, die zû iren tagen komen weren, ainander nâmen zu der e wider vatter oder mûter willen oder wider frûnd willen, ob vatter oder mûter nit da wâren,
15 *so sol vatter und mûter nit gebunden sin, den dehaines sines[f] gûtz ichtz ze geben, es si im vervallen oder hab daz ererbt, si geben es denn gern.*

230. Daz dehain burger uss der stat varen sol uf sini gût ze buwend (A 80).

20 **231.** Daz kain burger kains herren gût buwen sol (A 82).

232. Daz nie niemant von dem hof ze Mûlbrug nichtz enpfahen sol (A 123).

233. Daz ain burger sin aker ald wise wol ze garten verlihen mag (A 144).

25 **234.** Daz kain burger kainem ussman kain gelegen gût ze kofen geben sol, das in der genâchte lit (A 136 und B 91). Fol. LIV a. Fol. 48 a.

---

a) XVIII (= 18) den.
b) XVI den.
c) X den.
d) I den. Zusatz in C, fehlt D.
e) Zusatz von späterer Hand D in C und D. In D steht noch am Schlusse des Zusatzes: anno domini 1412 (nicht gleichzeitig mit diesem Datum geschrieben).
f) D: irs.

235. Daz kain burger ab kainem sin gelegen gůt kain selgerât ordnen sol, daz in dem gericht lit (A 174).

236. Daz niemant kain gras vail haben sol, er hab es denn von sinem aigen (A 177).

Fol. LV a. Fol. 49 b. ***237.*** Daz niemant kain jaurziten noch messen ordnen sol uss gůten, die in dem gericht ligend (A 172)[a]. 5

238. Von messen und opfren (B 104).

239. Von messen und opfren, so ain liche hie ist (B 131).

240. Wenn ain lich ist und die kirch verschlagen ist (B 132).

Fol. LV b. Fol. 50 a. ***241.*** Was man vor ainer lich tragen laut, daz sol der kirchen beliben [1]). 10

Es ist öch gesetzt, das niemant dehainerlai gewand noch ander ding vor dehainer liche nit fůren noch tragen [sol], denn das er alles durch gots willen an unser frowen bůw, den siechen oder den fůnden kinden geben wil, und was man also daruf leit, 15 daz sol ouch also der kirchen beliben und nit wider gelôset werden. Ist aber, das ain biderman ain sidin oder guldin tůch uf ain bar leit, wil der ainen missachel daruss machen, das sol er tůn âne schaden der kirchen und sol darzů geben, was darzů gehôrt und sol ouch bi der kirchen beliben. 20

242. Daz man dehainer lich in dem hus sol vigilien [2]).

Es ist och gesetzt, das man nu hinnenthin dehainer liche in dem hus vigilien noch usssingen sol denne in der kirchen und ob dem grab.

Fol. LVI b. ***243.*** Wer sin erst mess hie haben sol [3]). 25

Es sol ouch fůrbas dehain pfaff sin erste mess in unser stat nicht singen, er si denne in unserm kirchsperg geborn oder erzogen

---

a) Die Art. 237 vorangehenden vier späteren Zusätze auf C Fol. LIV b und D Fol. 48 b siehe im Anhang zu C (Art. 264).

[1]) Vgl. E 37.

[2]) Vgl. E 38.

[3]) Vgl. E 39; RB 251 Abs. 1.

fünf jaur oder mere, er welle denne ainen altaur oder cappelle hie besingen[a].

244. Von den siechen lüten[1].

Man sol ouch fürbas dehainen, der der siechen lüt ist, nicht
5 innemen, er gehör denne in unser kirchsperg.

245. Wer den burgern schaden tüt an ir vesti (A 54). Fol. LVII a. Fol. 51 b.

246. Wer der burger güt haimet (A 131).

247. Von den brittrinen wenden (A 140).

248. Wer muren wölt zwüschen zwain hüsern (A 129).

10 **249.** Daz die burger ain gassen haben sond von dem kirchhof bis an den gensbüchel zwüschen der mur (A 154). Fol. 52 a. Fol. LVII b.

250. Von der mur, die da gaut von dem spittal untz an die schül (B 128).

251. Was die burger und burgerinen von silber und von
15 gewand söllint tragen (B 170). Fol. LVIII b. Fol. 53 b.

252. Was die frowen nit tragen sond[2].

Es ist ouch gesetzt, das dehain frow, jung noch alt, burgerin noch antwerkfrow, kain berlin noch dehain geschlagen gold noch silber noch dehain genägt gold noch porten, dehain vehes, dehain
20 sidis weder an bendeln noch sunst an kainem irem gewand usswendig nicht tragen sol âne ussgenomen das mit siden belengert wär oder daz mit klainen sidinen bendlin vornan an menteln oder an rökken für knöpflin oder an hopt tücher genägt wäre, und sidin brisschnür, das mügent si wol tragen.

---

a) Zusatz in D: Doçh so sol ain ieglich münch in sinem çloster sin erst mess singen und nit hie in unser statt.

1) Vgl. E 40.

2) Vgl. E 27 RB 1 Abs. 2.

253. Von der frowen hopt tůcher[1]).

Ouch sůllent si dehainen sidin noch semetin rok noch mantel nit tragen noch dehainen sidin schleger denne ain burgerin von zwaintzig vachen und och nit mer und och mit diken enden, si sien daran gewůrket oder genåget und nit mit hochen enden, die 5 man ettwenn von Brage bråcht[a]).

Fol. LIX a. Fol. 54 a.

254. Wie vil ainer silbers tragen sůlle[2]).

Es sol ouch dehain unser burger von den burgern noch von antwerklůten alt noch jung nu fůrbas dehain geschlagen silber nicht mer tragen weder an gůrteln noch an messern noch an 10 teschen, denne des alles dri mark si und nicht mer und sol och kain silber an kainem sinem gewand nicht tragen weder geschlages noch genåtes silber, ussgenomen pfaffen, artzat und juden oder jůdinen.

255. Daz kain frow kain kåpplin sol tragen[3]). 15

Es sol ouch dehain frow fůrbas kain klain kåpplin noch mentellin tragen in dehain wege.

Fol. LX a. Fol. 56 a.

256. Ob ainer sin gůt von im gåb und daz von den geltern clegt wurd (A 87).

257. Wa zwai gemainder sind (A 175). 20

Fol. LX b. Fol. 56 b.

258. Wa zwai gemachit sind und daz ain abgaut, was da den kinden werde (B 96).

259. Daz niemant dehain gemåcht tůn sol wan vor dem raut (B 97).

Fol. LXI a. Fol. 57 a.

260. Daz niemant kain hantvesti schribe wan ain stat- 25 schriber (A 170).

261. Daz nieman kain gelegen gůt versetzen sol denn in der burger bůch ald mit briefen (A 171).

---

a) D: Braug braecht.

[1]) Vgl. E 28 RB 1 Abs. 3.

[2]) Vgl. E 29 RB 1 Abs. 4.

[3]) Vgl. E 30.

262. Daz niemant dem andern sol helfen bettlen (B 105).

263. Wie der jud sweren sol (A 142).

Nachträge.

264. *(Von der Ehe und dem verfallenen Gut)*[a]. Fol. LIV b. Fol. 48 b.

5 *a) Es ist och gesetzet*[1] *von råten, zunftmaistern und ainer gantzen gemaind*[b], *es si fraw oder man, knab oder tochter, wer der ist, der dem andern sin kind ainer ee ansprichet ane des kinds vatter und můtter raut und willen oder ane des kinds frůnd raut und willen, ob das kind weder vatter noch můtter hett und dem* 10 *kind, jungem oder altem, also an sin ere oder gůt griffet, der man oder diů fraw, es si jung oder alt, můge das, das es ansprichet, der ee ůberkomen oder nit ůberkomen, so sol diu selb person, die die ansprach tůt, ze bessrung und ze bůss in der stat und in dem gericht hie ze Rauenspurg nimmerme ewigklich sesshaft werden noch* 15 *darin nimmerme komen*[c] *und sol och das also gehalten werden unablåsslich und ane alle genaud; ob joch das wår, das vatter oder můtter oder frůnd mit pett abgeleit wurden, das sol die person, die die ansprach getaun hett, nit behelfen noch ze statten komen, denne das es die bůss, als vorgeschriben staut, liden, halten und tůn sol* 20 *ane alle genaude.*

b) = Zusatz zu C 229[d].

c) Wår aber, das die kind hetten aigen gůt, wie in das zůgefallen war, daran sond si ungesumpt sin; wår in aber von vater oder můtter ichtzit verfallen nach der stat recht, da sol denne ain 25 *vater oder můter das selb verfallen gůt inne han untz uf sinen tod nach der stat recht und nit gebunden sin, dem kind sin leptag*

a) Art. 264 ist in C auf dem leeren Blatt Fol. LIV b, in D auf Fol. 48 b, niedergeschrieben. Die Art. 264—269 in C sind sämtlich Nachträge, die, abgesehen von C 264 u. 269, von ein und derselben späteren, in den Zusätzen von D vorkommenden Hand niedergeschrieben sind und wovon sich Art. 264—266 einschliesslich in gleicher Weise in D finden. Sie haben sämtlich keine Überschrift.

b) In D: gesetzet worden; in C ist versehentlich gesetzet . . . gemaind gesetzet worden geschrieben.

c) Bis hierher im wesentlichen identisch mit C 229 = A 130.

d) Abweichungen: ob die nit vater oder muotter hetten; der vater noch muotter noch ir fründ; dehains irs guotes; in — haben.

[1]) Vgl. Üb. I und II § 71.

ichtzit davon ze geben; wenn aber darnach vater oder mûtter abgangen ist, so sol denne dem kind sin verfallen gut volgen und werden ane irrung ane geverde.

d) Wâre aber, das knaben oder tôchtran wâren, si hetten vater oder mûter oder nit, oder das in gût verfallen wâr oder si hetten das ererbet, und das denn vater oder mûtter oder frûnd das oder die kind nit berauten wôlten ze rechten ziten und das gevarlich uf ir vortail verziehen wôlten, ob das oder die denne zu der ee griffin, das sol denne ainem raut behalten sin nach gelegenhait der sach daruss ze tûnd, was si das best dunkt sin ane alle geverde.

Fol. LXI b. Fol. 61 a.

265. *(Occupationsrecht des Stadtammans an herrenlosem, gestohlenen oder geraubtem Gut.)*

An sant Hilarientag anno domini etc. XXXVIII [= 13. I. 1438] habent burgermaister, rat und zunftmaister ainhellenclich gesetzt, ist dabi ir mainung, daz es nun fûr sich hin dabi beliben und gehalten werden sûlle also: was schâdlicher lût, nemlich dieb oder rouber, hie nach betreten, gefangen und umbgebraucht werden, ob denn ichtzit bi in, daz si also gestolen ald beroupt hetten, bi in ergriffen wurdt, daz sol allwegen dem oder den es genomen ist, so bald si daz vordrent, geben und geantwurt werden, doch daz si daz mit irem aid, den si darumb zu got und den hailigen swern sond, beheben sûllent, das es ir aigenlich gût, ee dem mal in daz entwert gewesen sie, also daz ain statamman darin gantz nûtz zu reden noch ze tragen haben sol in kainen weg. Was aber also bi ainem ergriffen wurd, daz er also beroubt oder gestolen hett und daz nieman fordren noch dem nachsprechen wôlt, das môcht ain amman wol niemen und sich des underziechen ungeverlich.

266. *(Verbot des Ansingens.)*

An sant Hilarientag anno etc. XXXVIII [= 13. I. 1438] habent burgermaister und rate der stat ze Rauenspurg geordnet, gesetzt und wellen och, das es nun hinnanthin von allermenglich gehalten werde, also daz hienach in ewig zit niemant, er si jung ald alt, den andern hie zû Rauenspurg in der stat noch davor in den vorstetten, es si zû wichennâchten noch suss zû dehainer andern zit in dem jar nicht ansingen sûllent weder mit dem gesang, daz man nempt das gemaitten noch mit dem bûben orden ald anderm gesang,

denn[a] *welhes oder welhi daz hienach überfüren und brächen, daz der oder die selben sond darumb gestrauft werden nach ains ratz erkantnüss.*

267. *(Körperverletzung mittelst hinterlistigen Überfalls)*[b]. Fol. LXII a.

5 *An mentag nach Vallentini anno etc. XXXVIII [= 17. II. 1438] hand råt und zunftmaister gesetzt, welher der ist, der hienach uf ainen andern wartet und in ungewarneter sach misshandelt, wundet oder sticht, der selb sol ane genaud zü bessrung verfallen und schuldig sin fünf pfund den. und V jar von unser stat; es möcht*
10 *och ainer als gefarlich volbringen, der sölt anders angesehen und gestrauft werden nach ains rautz erkantnüss.*

268. *(Über Festnahme von solchen, die Unzucht getan haben.)*

An mitwochen nach sant Mathis tag anno etc. XXXVIIII [= 25. II. 1439] habent råt und zunftmaister mit ainhelliger er-
15 *kantnüss gesetzt und wellent och, das in ewig zit von menglich bi gesworn aiden gehalten sol werden. Welher ald welhi, si sien burger oder nit, hienach in unser stat ald unsern gerichten unzucht tünd mit dem, das der oder die ainandern ald ander, si sien ouch burger oder nit, wundent mit stechent oder schlahen, es si zum leben oder*
20 *zum tod, so süllent alle die, die das hörent, sehent oder suss gewar werdent und ouch burger oder suss in der stat gehorsami sind, bi den berürten iren aiden zü ilen und den oder die, von den sölich misshandlen beschehen wär, fauchen und zum rechten zü fangknuss uf halten und mit sunderhait: wa sölichs in unser stat beschehen*
25 *war, welhi denn bi dem oberthor ald andern toren stand und denn zü maul sind, so pald si des oder dero, die also fliechent, gewar werdent oder ain geschrai hörent, zü ilen nnd die thor zü slahen, damit der oder die gefangen und zum rechten in fangknuss gelegt werden, wan welher oder welhi sich darin über sächen und dem nit*
30 *nachkömen inmauss hie ob staut, die sond treffenlich fürgenomen und gestrauft werden, nach dem sich das also nach gestalt der sach gepüret.*

a) In C versehentlich des statt denn (wie in D) geschrieben.

b) Die Art. 267—269 fehlen in D; Art. 267 und 268 sind von derselben Hand wie Art 265 und 266 geschrieben, dagegen ist Art. 264 von einer etwas früheren, Art. 269 von der späteren Hand von 1441 niedergeschrieben.

Fol. LXIIb. **269.** *(Vom Nachlass der Bussen.)*

An mitwochen nach sant Niclaus tag anno etc. XLI [= 13. XII. 1441] habend burgermaister, råte und zunftmaister mit[a] *sampt ainer gantzen gemaind vestenklich bi eren und aiden fůrgenomen und gesetzt, mainent und wellent ouch, das es nun hinnenthin bi denselben aiden gehalten sůll werden: welhi hienach von ainem raute gestrafet werden und dieselben von ains rautz haissentz und erkantnůss wegen schwerent, sôlich bůssen zů halten und darin niemantz zů geniessent oder welhi von unredlicher sachen, es si diebstal oder anders wegen, von der stat zů Rauenspurg gangen sind, das dero kainer durch niemantz willen, man ziech mit dem banner uss oder nit, noch von dehainer bett willen, es sien kurfůrsten oder ander fůrsten, herren noch stett, gaistlich noch weltlich in kainen weg, es wåre denn das ain rômischer kaiser oder kůng fůr dero ainen oder mer båte oder sich selbs persônlich, ob er gen Rauenspurg kôme, anhankten und mit im infůren, darinn sol ain raute unvergriffen sin, sunder mag er sich denn zů mal desshalb bewisen, was in bedunkt besser getan sin denn vermitten. Welhi ouch suss gestraufet werden umb schlecht sachen, darumb si nit schwerent, dieselben bůssen zů halten noch*[b] *dieselben bůsen nit abkoufent, der kainer sol dennocht von niemantz willen angesehen werden, es wåre denn, das ain kůrfůrst, er si gaistlich oder weltlich, oder ain weltlicher fůrst fůr dero ainen båte oder si sich anhankten und selbs personlich mit im infůren, die mag ain raut ouch wol eren; es sol aber mit namen hienach dehainer geeret noch angesehen werden, von des wegen gebetten wirdt und der nit anhaimsch noch under ougen gesin ist, alles ane geverde.*

a) mit — gemaind ist durchstrichen.
b) noch — abkoufent Zusatz am Rande von etwas späterer Hand.

V. Kapitel.

Die Zusätze in D.

Inhaltsübersicht der Zusätze in D.

1. *Ablösungsrecht der Grundzinse.*
2. *Ehebruch.*
3. *Bürgerrechtserwerb.*
4. *Erstehung der Strafe.*
5. *Zahlung der Geldstrafen.*
6. *Friedbrüchige Wunden.*
7. *Ablösung der Strafe der Stadtverweisung mit Geld.*
8. *Fürbitte um Strafnachlass.*
9. *Erschlagen eines Eigenmannes.*
10. *Ausklagen um Gült.*
11. *Ungültigkeit des Gewettes.*
12. *Bösliche Verlassung von Ehegatten und Kindern.*
13. *Sachbeschädigung auf dem Felde.*
14. *Einsetzung eines Banwarten.*
15. *Unbeabsichtigte Schädigung durch Entlaufen des Viehs.*
16. *Behirten des Viehs.*
17. *Schaden an Weingärten.*
18. *Metzgen der Schweine.*
19. *Schlachtvieh- und Fischverkauf und Ausfuhr.*
20. *Ausfuhrverbot von Fleisch und andern Lebensmitteln.*
21. *Ausfuhrbeschränkung für Korn und Mehl.*
22. *Verkäufe der Grempler.*
23. *Handelsgemeinschaft mit Auswärtigen.*
24. *Halten von Pferden.*
25. *Ruhen des Stimmrechts (bei Rat und Gericht) in Angelegenheiten von Verwandten.*
26. *Benachteiligung von Waisen.*
27. *Verfangenschaftsrecht der Kinder an Grundstücken.*
28. *Recht der Aufnahme in die Ballengesellschaft.*
29. *Desgleichen.*
30. *Sätze, betreffend die Ballengesellschaft.*
31. *Aufnahme in die Zünfte.*
32. *Familiengüterrecht und Erbrecht.*

33. Löhne der Werkleute.

34. Löhne in Weingärten.

35. Beweisrecht bei Zahlung städtischer Forderungen an den Stadtrechner.

36. Städtisches Güterpfandbuch.

37. Unpfändbarkeit und Unversetzbarkeit des Harnisches.

38. Bäume an der Grenze des Nachbargrundstücks.

39. Zoll an den Stadttoren.

40. Tagwerklöhne in den Weinbergen.

41. Vereinbarung Auswärtiger auf Rat oder Bürger als Urteiler.

42. Vom Nachlass und Abdienen der Strafe.

43. Bestimmungen über Leinwandhandel.

44. Zweifache Besteuerung Auswärtiger bei Grundbesitz; Sonderbesteuerung bei Geschwistern.

45. Ungeld vom Wein von St. Christina.

46. Amtsdauer der städtischen Beamten.

47. Zunftmaister und Elfer der Metzger und Ledergerber.

48. Bestimmungen über die Eselsgesellschaft.

49. (Lehens)empfang der Gärten an der „Überhald“ und Verkauf von Gärten bei der Stadt.

50. Erbrecht der Bürger und Klosterhintersassen an Grundstücken.

51. Zunftrecht darf nur an Bürger erteilt werden.

52. Verbot der Annahme von Schenkungen an städtische Beamte und Diener.

53. Keine Bürgerrechtsaufnahme mit Steuerfreiheit gegen eine Pauschalsumme.

54. Nachsteuer bei Bürgerrechtsaufgabe.

55. Raisgeld.

56. Erneuerungen der Sätze über die Nachsteuer.

57. Öffentliche Handfesten und Privaturkunden.

58. Ende der Frist bei Stadtverbot.

59. Tod eines Bürgermeisters und anderer städtischer Beamten während der Amtszeit.

60. Armenpfründen im Spital.

61. Barchenthandel.

62. Judeneid.

Handschrift D.

1. Nota[a]. Es ist och gesetzt uf und úber den satz, der vormauls von wegen der zins gesetzt ist, nach inhalt desselben satzes, der da an dem dritten blat diss bůchs geschriben staut, das man das nu hinanthin immermer ewigklich halten sol bi den aiden so arm und rich geschworn haut: wer der ist, der jårlich zins oder gelt ab sinem hus oder garten ald hoffstetten in der stat, im ölschwang oder im pfannenstil gelegen haut, es si gemaine statt oder ainer gen dem andern den gewalt sond hån die selben zins abzekoufen allwegen uf sant Johans tag ze sunnwenden vierzehen tag vor ald VIII tag nach ie ain pfund pfenning vorzins mit XXI lib. den. und ain pfund nachzins mit XIX lib. den. und waz under ainem pfund ist, da sol man iedem schilling sin anzal rechnen von pfenning zů pfenningen und waz gůt usserhalb der stat, die man usser der statt buwt mit mist und mit stecken, die selben zins sol man ouch abzelősent geben usgenomen der statt zins usswendig der statt sond si nit gebunden sin ab zůlősen ze geben, sunst sol sich des niemant sperren allain usgenomen der gůt, damit die altar hie ze Rauenspurg bis her bewidempt und gestift sind und der zins, die bis her daran geordnet sind, das sol bestån zů des rautz erkantnuss åne geverde.

D Fol. 11 b. Nach C D 76.

Zusatz zu (C) D 114.

2. Diser[b] satz ist geendert von aim raute also: welher eeman, der denn ain eelich wib bi im sitzen haut, sin ee bricht, und mit ainer andern ze schaffen haut und solichs denn von demselben eewib zu clag komet, so sol der man der statt 1 ℔ den. ze bůss geben, und si ain jaur in die statt noch in daz gericht nit komen kains wegs.

Fol. 18 a.

a) Hand von etwa 1438—40.

b) Um Platz zu bekommen, hat der Schreiber dieses Zusatzes in D die rote Überschrift des nächsten Artikels ausradiert; der Zusatz ist um 1440 geschrieben.

Zusätze nach (C) D 126.

D Fol. 19 b. ***3.*** Es[a)] sol menglichen ze wissent sin, das ain raut zunftmaister und gentzi gemaind geordnet und gesetzet haund disi nachbenempten stuk und mainent ze haltent und dabi ze belibent und wer das uberfårt, als ains oder mer, der sol und můss die 5 bůss und bessrung tůn als das úber ieglichs besunder gesetzet ist. Item des ersten so haund si gesetzet und ist ir mainung: wer der ist, der nun fůrohin ain burgerrecht von inen an sich nemen und erkoufen wil, der sol und můss ze stund und uf dem stuk also bar vor und ee man im das burgrecht lihe, darumb geben also 10 bar V lib. hl. [= 5 ℔ Heller].

Fol. 19 b. ***4.*** Ouch haund si geordnet und gesetzet, wer der ist, der nun hinanthin unzucht verfalt also, das er fúr die statt und och umb gelt gebessert wirdet, der sol bi geschworem aid nach dem zit und im die verbotten ist und fúr wirdet, in die statt nit komen, 15 er hab denne das selb gelt, darumbe er denne ouch gebessert ist, bezalt vor und ee das er in die statt kompt; wer aber das úberfůre, den wil man darumbe strauffen nach ains rautes erkantnúss und nach dem und ain sach an ir selb ist. Ist aber, das ainer gebessrot wirt umb gelt und nit fúr die statt, der selb sol das 20 selb gelt geben, darumbe er gebessert ist, in manotz frist dem nåchsten nach dem tag als er gebessert ist ane geverde; wer aber das úberfůr, das er das gelt also in der zit nit gåb, so sol er bi geschworem aide uss der statt gaun und darin nit komen, er hab das gelt, darumbe er gebessert ist, vor bezalt. War aber das 25 úberfůr und nit uss der statt gieng, so er das gelt nit bezalt hett, so wil man in aber darumbe straufen nach ains rautes erkantnúss und nach dem und die sach an ir selb ist.

Fol. 20 a. ***5.*** Fúro so haund råt und zunftmaister fúr hand genomen von dero wegen, die der statt gelt schuldig sint es si von unzucht 30 oder von ander sach wegen, warumb denne das ist, das man die kurtzlich und unverzogenlich fúr ain raut besenden wil und mit inen reden, das si gedenkent, das si das gelt bezalent in manotz frist dem nåchsten nach dem tag als es mit inen geredt wirt. Wer aber das also nit tåte und das úberfůr, so sol der oder die 35 selben usser der stat(t) gaun bi geschworem aide und darin nimmer

---

a) Art. 3—5 sind gleichzeitig um 1425—30 von derselben Hand niedergeschrieben.

komen, er hab denne vor das gelt bezalt, das er schuldig ist und wer das úberfůr und nit also uss der stat gieng, den wil man darumbe straufen nach aines rautes erkantnúss.

6. Wer[a] dem andern ain fridbråch wúnden howet ald sticht, der ist ze bessrung verfallen ain pfund den. und ain jar von der stat; und halt man ain ieglich fridbråch wunden also wenn si zwai gelaich lang ist oder aines gelaichs tůff, weders das ist, so sol si fridbråch sein; und ob der die wunden gehowen oder gestochen hett, mit recht uff den andern erlangte, das er die ding an in hett gebråcht, so erlangt er nit mer uff den gewúndten denn das er das gelt fůr in und ob er selbs ichtzit begangen hett, geben můst, aber das jaur můss ieder, der die fridbråch wunden tan haut, selbs bessren [1]).

7. Und wie ainer von der stat gestraufet wirt, so mag er das mit gelt abkoufen nemlich ainen monat mit aim lib. den., zwen monat mit II lib. den., ain jaur mit XII lib. den., und wie lang ainer gestrafet ist, so mag ers gantz oder glichhalb abkaufen; kauft ers halb ab, so můss er ainen aid schweren, das gelt uff zwů die nesten tempervasten zů geben und denn bi dem selben aid hinuss gan, oder des ander halbtail ouch abtzukaufen und das gelt aber uff die nåsten darnach komenden tempervasten zůbetzallen und ouch das zů tůn schweren, ie damit ain ieglich strauf, si sy hoch ald nider, das abkouft wirdt, in ainem jar bezalt werde.

Zusatz nach (C) D 132.

8. Es[b] ist ouch gesetzet mit råten zunftmaistern und ainer gantzen gemaind also das die såtz hie vorgeschriben sond beliben bi kreften unablåssklich, das dehain bett fúro nit me helfen noch nieman ze statten komen sol ussgenomen kaiser, kúng; dero bett sol ainem raut behalten sin ane alle geverde. Fol. 22 b.

9. Wer[c] aber der wår, der uns dehain unsern aigenman erschlůg der sol unsre gericht und statt ewenklich miden untz uf Fol. 22 b.

---

a) Art. 6 und 7 sind spätere, zwischen 1465 und 1470, niedergeschriebene Zusätze.

b) Dieser Zusatz, um 1425—1430 geschrieben, ist auf D Fol. 22 a unten von früherer Hand begonnen und bis zum Worte unabl[ässklich] fortgeführt, dann abgebrochen und von der Hand um 1430 von neuem und vollständig auf Fol. 22 b geschrieben.

c) Art. 9 ist von derselben Hand wie Art. 8 niedergeschrieben.

[1]) Vgl. L 3—5.

zit, das er das gen ainem raut abtreit und im von ainem raut erloubt wirdt.

Welher aber in den gerichten über das ergriffen wirde, zů dem wil man richten als recht ist.

D Fol. 25 b. *Zusatz nach (C) D 147*[a]. 5

10. Es sind råt, zunftmaister und ain gemaind in ain komen und sind ze raut worden ain müttenklich von des satz wegen, der vormauls gehalten ist, das niemand den andern ussklagen mocht umb kain gúlt, die under drissig schilling pfenning was, das man den satz nit fúro wil, wan das ain ieglichs das ander wol ussclagen 10 mag umbe alle gúlt, die joch under drissig schilling pfennigen ist[b]; also, wer dem andern mit dem rechten gelt fellig wirdt es si man wib oder kind, die also vellig werend das man den zů irem gůt richten sol und mag; und ist das ain gebúttel dem umb sin gúlt nit gepfenden mag und nit pfand vindt hinder den, die also der 15 gúlt vǒllig worden sind und das der gebúttel seit bi sinem aid, so mag der, dem man die gúlt sol, dem schuldner oder schuldnern darnach úber acht tag ob er wil usser der stat gebietten; und wenne also dem man ussgeboten wirdt, so sol sinem elichen wib mit dem gebott och ussgebotten sin und iren kinden, die zů iren 20 tagen komen sind, ob die kind mit recht schuldner wåren worden, und wenne in also ussgeboten wirdt, so sond si bi der selben tagzit usser der stat gaun und darin fúro nit komen, si haben denne vor die selben schulden bezalt oder si werden si denne erlaussen von dem, dem si die gúlt sond; wer aber darúber in die 25 stat gienge wider des willen, dem man die gúlt sol, der můss den burgern ze bessrung gen von iedem tag fúnf schilling pfenning und wenne das an ain pfund pfenning kompt, das also vier tag úbersehen werden, so sol man denne das, das also ungehorsam funden wirdt, zemaul vauhen und in den turn legen und darinne 30 uf des kost und schaden, dem die schuld zůgehǒret als langligen lån, untz das es die bůss, die es verschult haut, gentzlich gericht und sinen schuldner gentzlich unclagbar gemachet haut. Wer och der wår, der also von gult wegen ussklegt wirdt, wa sich denne das mit wesen niderlaut, es si im ǒlswang, im pfannenstil oder 35

a) Der Artikel ist um 1425—30 niedergeschrieben.

b) Von einer späteren Hand (um 1440) ist hier am Rande beigefügt: das ist gemeret bis an X pfundt pfenning.

anderswa, zů den mag man all tag tåglich wol pfand | sůchen und Fol. 26 a.
nemen es si mit dem gebúttel oder ane den gebúttel; er mag och
denne den oder die, so also ussklegt sind, wol umbtriben und
bekúmbern mit andren gerichten gaistlichen oder weltlichen so lang,
5 untz das er ussgericht und bezalt ist worden.

11. Es[a] ist och gesetzt, das nun hinnanthin dehain gewett, Fol. 26 a.
das von iemant getriben wurd, es wår umb vil oder umb lútzel,
dehain kraft nicht han sol in kainen weg.

12. An fritag nach sand Agathen tag anno domini etc. Fol. 26 a.
10 XXXVIII^vo [7. II. 1438] sind zunftmaister und råte mit ainhelligem
raut zu raut worden und mainent ouch das also unablåssklich zů
halten also: welher oder welhi nun hinanthin von iren wiben ald
kinden mit můtwillen gand und die kind ald wib also unversehen
hinder in laussent, damit si die stat in dem spital oder suss
15 versehen must, so sol derselben person, es si fraw ald man, die
stat und gericht zu Rauenspurg ane alle genad verbotten sin und
darinn niemantz geniessen.

Zusatz nach (C) D 155.

13. Es[b] ist ze wissent, das råt und zunftmaister fúro gesetzet Fol. 28 b.
20 hand von des schaden wegen, der menglich beschicht an sinen
ackern wisen und garten und besunder an den zuninen, wer der
ist, es si man, wib oder kind, der schaden tůt ze summer oder ze
wintter, waran das ist und man des von im gewar wirdet, der
můss den schaden bekeren, wievil er denne schadens getaun haut
25 und bedarf der, dem der schad beschehen ist, den schaden nit
beheben als bisher gewonlich gewesen ist, wan es denne staun sol
uf ainem raut oder uf drien des rautes, die man denne dartzů
ordnet und was die sprechent, das der schad sie, das sol denne
der, der den schaden getaun haut, bezalen ane alle genaude, und
30 wil man in dennocht von ainem raut herttenklich straufen nach
aines rautes erkantnúss. Des gelich wem vich schaden tůt, es
sien ross, rinder, schwin oder anders ze summer oder ze winter,
so wirdt der, des das vich ist, dem, dem der schad beschehen ist,
den schaden bekeren, und bedarf den schaden nit beheben als vor

a) Art. 11 ist um 1430 niedergeschrieben.
b) Schrift von Art. 13–17 gleichzeitig von 1425–30.

begriffen ist, denn das es sol bestån uf ains rauts erkantnúss oder drier, die si dartzu gebent; wer och der ist, der sin vich triben wil in sinen aigen garten, der sol dabi han sinen aigen hirten, das es iemant ze schaden gang. Gieng es aber darúber ze schaden, so wirdt der, des das vich ist, dem selben sinen schaden bekeren 5 und ablegen und och darumbe gestraufet werden nach ains rauts erkantnúss und in der wise als vorgeschriben staut.

14. Es ist ouch mer und fúro gesetzet worden von frids wegen der garten, acker, wisen ald ander frucht also, das man ainen banwarten darúber gesetzet haut, der sol darzů besehen bi 10 geschworem aid, den er darumb getaun haut, also: swa er vih oder lút an der lúten schaden ergriffe und sehe, das sol er darumbe angen in der mauss, als er das vindet und der schad an im selb ist und dem wil man ouch darumbe gelouben und wa sich das nach siner sag erfunde das den lúten gevarlicher schad beschehen 15 wåri als oft und als dik das beschicht von lúten oder von vih, so wil man ain ieglich person oder ain ieglich houpt vihes strauffen umb zehen schilling pfenning; wer aber, das des vihes mer wåre denne ains, das soll denne staun an ainem raut, wie die strauf sie, es mag ouch ain mensch als gevarlichen schaden tůn, das die 20 bessrung ouch an ainem raut staun sol [1]).

15. Wer aber, das sich gefůgte, das etwenn ainem hirten ain rind ungeverlich entlúff und dem uf dem stuk geweret wurd oder das es der banwart ergriff und also ungevarlich zůgieng, seit das denne der banwart also uf sinen aid, so sol die bůss aber an 25 ainem raut staun.

16. Sie haund och gesetzet und geordnet wer der ist, der sin aigen vihe in sinen garten schlahen wil, der sol ouch sin aigen hirten dabi haben. Tåt es aber darúber iemant schaden, so wil man den straufen nach dem satz oder, nach dem und die sach 30 gevarlich zůgieng, nach des banwarten sag und nach ains rautz erkantnúss.

D Fol. 29 a. *17.* Es ist ze wissent das ain raut, zunftmaister und ain gantze gemainde gesetzet haund: wer dem andern schaden tůt an

[1]) Vgl. Üb II § 128.

sinem wingarten, an sinem win und ist, das der, dem der schad beschicht ald ain ander erber man uf sinen aid seit und och darumbe den aid tůt, ob man des nit enberen wil, das er das hab gesehen und wirt es von dem, der den schaden getaun haut, klegt,
5 so sol der von dem man das seit, schuldig sin und sol man ainem ainigen erbern man darumbe gelouben, seit er das uf den aid, das er das hab gesehen, und wer das also schuldig und úberseit wirdt, als vor begriffen ist, der můss ze bůss geben den burgern zehen pfund pfenning und ain jaur von der stat uss den gerichten sin.
10 Wåre aber, das ains also arm wår, das es die zehen pfund nit ze geben hett, der sol die stat und diu gericht miden zehen jaur; wår es aber ain ussman, den sol man in die stat straufen in der mauss als die burger hinuss, als vor begriffen ist; es mőcht ouch der schade als gross sin und als gevarlich, der wurde darumbe
15 gestraufet an dem lib nauch aines rautes erkantnúss und das sol och also gehalten werden ane alles ablaussen und ane alle geverde.

Nachträge nach (C) D 201.

18. Es[a] ist gesetzt von der metzger wegen also, das si nun hinfúro dehain kelber, schåf noch kitzi wenne si die gestechent, Fol. 39a.
20 nit erblåien sond noch nichtzit erschieben, denne wie das an im selber ist, also sond si es laussen; und was si uf dem land erkoufend, das sond si hie metzgen und von der wúrst wegen die sond si machen die zwai taile braut und das drittail speck und nit me wúrst von ainem schwin machen denn sovil als das schwin
25 dårm getragen haut ane geverde; und sond von dem schwin uf die waug legen nútz anders denne die schulteren und den bachen und sond den rüssel und das houpt ab dem ruggen schlahen und das houpt noch den rüssel nit uf die waug legen und den ruggen sond si ouch nieman wegen, man vordre denne den an si, alles ane
30 geverde. Si sond och dehain schwin schinden, es si denne das di schower sprechint das es ains pfund pfennings wert si ald aber umb ain pfund pfenning kouft sie; und von der lember wegen, di si koufend und uf unser waid schlahent, wenne diu vierzehen tag als der satz wiset, daruf gangen sind, so sond si die denne nit
35 hinweg geben denne das si die hie metzgen sond; welher och der stuck ains oder mer úberfert, der sol das bessren mit ainem pfund pfenning und ain jaur ungemetzget sin. Si sond och das flaisch

a) Art. 18—24 einschliesslich sind Zusätze von der Hand von 1425—30.

nit wåssern anders denne das si das blůt darab lúchen sond alles ane alle geverde.

19. a) Es ist ze wissend das råt und zunftmaister ainhellenklich sind ze raut worden von der metzger wegen also was si nun hinanthin koufend es sien kelber, ků, schwin oder rinder, es si uf dem land oder in der stat, das sond si ouch hie in unser metzg verkoufen und nieman von der stat geben, welher aber das úberfúr, der můss ze bessrung gen der stat von ainem kalb fúnf schilling pfenning, von ainem schwin zehn schilling pfenning und von ainem rind ain pfund pfenning; was si och in die metzg schlahend, das sond si ouch den lúten geben bi dem pfund, wer des můtet; welher das nit tůt, den wil man darumb straufen nach ains rauts erkantnúss.

b) Ouch von der vischer wegen, was visch si koufend und her legend, die sond si och hie verkoufen und nit hinweg geben ane urlob ains rautes.

D Fol. 39 b. *20.* Es sol och nieman kain ässig ding weder flaisch noch anders von der stat nit verkoufen noch den pfragner nit geben und sond das nieman geben denne hie verkoufen.

21. Es sol och nieman dehain korn noch mel von der stat geben denne mit urlob ains rautes und besunder brimel das sond si verkoufen hie uf unserm marckt bi dem imi und suss niendert hinfúren.

22. Ouch von der gremppler wegen was die koufen uf dem land oder in der stat, das sond si niendert hinfůren denne das si das verkoufen sond uf unserm marckt, es sien die, die unser burger sind, oder in unser gehorsami.

23. Es ist och gesetzt, das dehainer der unsern, er si burger oder in unser gehorsami mit dehainem usswendigen dehain gemainschaft nit han sond umb dehain åssig ding in kain weg und sond och dehainem frŏmden nit weg geben noch nichtzit zŏgen ze koufen noch helfen koufen in dehain weg. Wer aber das úberfůr, ains oder me, der můss die bůss gen von iedem houpt als vor begriffen ist und sol och menglich den andern darinne melden umb alle

stuk bi geschworn aiden und wer das nit tåt, der wirt darumb gestraufet nach ains rautz erkantnúss.

5 *24.* Es[a] ist och gesetzet von der ross wegen, das menglich mag ain ross han doch nieman denne metzger die da metzgend und die da karrend umb lon, und die das bruchen wend zů irem buw ane geverde; und sol man die ross waiden uf der waid hie disend dem bach gen der cuppel wertz, es si in wisen und uf 10 dem riett, doch das si úber die undern aulber her uf uff die kuppel nit gaun sond; wenn si aber da begriffen wurden, so sol ain ross geben dri schilling haller, der sol werden dem banwart sechs pfenning und der stat ain schilling pfenning.

25. Satz von uss ston[b]. D Fol.39b unt.

15 Furbas ist ouch gesetzt von ussstends wegen der råt, welhi ainander von fruntschaft wegen so nach gesipp sind, das es ain Ee geschaiden mag, oder das die sippschaft in der vierden lininen oder nåher ist, die sullent, so die sachen solich ir frúnd berûrent, ussstan und dabi nicht sitzen ane geverde und die frúntschaft gang 20 her von in selbs oder von iren wiben[1]).

26. An zinstag nach sant Matheus tag des zwelfbotten anno etc. Fol. 48b unten XXXVII [24. IX. 1437] habent råt und zunftmaister mit ainhelliger fraug und erkantnúss gesetzt, das die hie obbegriffen såtz bi sinen kreften beliben und hienach ewigklich an allermengklich gehalten 25 und darin durch niemantz .willen gebrochen noch getragen werden sol in alle wise; und sunder ob sich gefügte das iemant, wer der wår, zů sölichem, damit also ainem sin kind angesprochen und bekúmbert wurd, als hierob begriffen ist, råt getåt fúrschúb oder ander unbillichait | tåte, wie sich das also machte, der oder die Fol. 49a. 30 sond darumb allwegen fúrgenomen und gestrauft werden nach ain[s] rautz erkantnúss und nach dem iede sach ain gestalt hette ane alle geverde.

a) Am Rande des Artikels steht: ab.
b) Art. 25 ist zwischen 1450—60 niedergeschrieben.
[1]) Vgl. L 164 und 170.

Zusatz nach C D 244.

D Fol. 50 b ob.

27. Von nutz der gůtter[a].

Es ist ze wissent als da bissher irrung gewesen ist von erbschaft und verfallner gůt wegen, da hand råt zunftmaister und ain gemaind gesetzt also: wa daz ist das zwai eliche menschen sind 5 die da hand aigne gelegne gůt, mit namen wingarten oder ander garten, wenn es denn der allmåchtig gott also fůget, das daz ain gemåchit abgaut, es sie der man oder die frow, ist denn daz eliche kind da sind ains oder mer, denselben kinden sind denn die gelegne gůt verfallen nach usswisung der såtz, so vor darumb ver- 10 schriben sind; wår denn das die beliben person es sie vatter oder můtter sin ding mit der Ee enderten und ainen andern gemahel nåm, so mag dieselb person die gůt niessen sin leptag doch das es denn fúro kain endrung damit tůn mag, das sinen kinden daran ze schaden kommen müg, und wenn denn die selb person abgaut 15 vor sinen kinden, so sind die gůt den kinden ledig. Wår och das dieselb person abgienge in dem jaure vor sant Johanns tag, so sind die nútz der gelegnen gůt, was der ist, von wingarten oder andern garten mit den gůten verfallen doch also daz man denn rechnen sol waz darúber gangen sie mit buwen, das sond dann 20 die kind ires vatter oder můtter gemahel bekeren und ir das betzalen ane widerred. Gieng aber die person ab nach sant Johanns tag ze sunwenden, so sol denn sin gemahel ob der in leben ist, bi den nútzen der garten das jaur beliben und die nútz uff sant Martinstag niessen ungesumpt von sinen stúffkinden, doch so sol 25 denne die selb person die gůt von sant Johanns tag untz uff die zit daz die nútz gehaimet sind, mit dem buwen die dartzu gehören, versorgen und nit underwegen lan ane alle gevårde. Wenn aber da wiswachs, der kind vater oder můtter gang dann ab vor oder nach sant Johanns tag, so sond dieselben nútz der wis all 30 wegen der kind sin; wår och daz acker buw da wår, wenn denn der sam in die acker kompt bi der kind vater oder můtter lebenden ziten, die person gang denn ab in dem jaure wenn daz sie, sol doch der selb nútz der acker daz jaur der kind stúffatter oder můtter beliben alles ane alle gevårde. 35

Denn umb daz ob hůben da wåren, wåre daz denn der kind vater oder můtter abgieng vor sant Johannstag, so súllent denn

a) Art. 27 ist ca. 1460 niedergeschrieben.

die nútz der gůt und die hůben den kinden ledig und verfallen sin. Gienge es aber ab, nach dem so das korn der hůben under die wid braucht wår worden, so sol denn dasselb hůbgelt an korn der kind stúffvatter oder stúffmůtter haimgan, doch ander gúlt zinss
5 auch húnr und aier und anders daz die hůben geltent, sol denn der kind sin.

Wår och daz wyer da wåren, wenn denn der kind vater oder D Fol. 51 a. můtter die besetzt, ist denn daz wasser also an im selb daz man es vischet am dritten jaur, gienge es denn ab nach dem besetzen
10 in dem ersten oder in dem andern jaure, so sond denn die kind ir stúffvater oder můtter bekeren, waz daz besetzen kostet haut nach erkantnuss erberer lút, den darumb kund ist, und sond denn die kind bi dem nutz beliben. Gieng es aber in dem dritten jaure daz wår des jaurs so man den wyer vischen solt, so sol denn der
15 kind stúffvater oder můtter bi dem nutz beliben. Wåren aber die wasser also an im selb, das man si an dem andern jaure gewonlichen vischotte, gienge denn die person desselben jaurs so man vischen sölt, ab, so sol denn der kind stúffvater oder můtter der nutz der visch beliben; wåren aber die wasser also an im selb,
20 das man si jårlichen vischete wenn denn die besetzt sind worden, wenn denn der kind vater oder můtter im jaur abgaut, so sol der kind stúffvater oder můtter bi dem nutz der visch beliben ane alle gevårde.

Ballen.

25 **28.** An sonntag vor sant Gallen tag anno etc. XLV[to] Fol. 55 b. [= 10. X. 1445] habent burgermaister, råte und zunftmaister durch ir stat nutz und ere ouch um des willen, das den zunften dest minder abbruch beschehen und widerfaren sonnd, geuffet und nicht[a)] gemindert werden möchten, ouch insonderhait dabi widerwärtigkait zu-
30 verkomen, angesehen geordnet und gesetzt, wellent und mainent och das das, und hienach geluttert wirdt, bi geswornen aiden gehalten und das in dehaines wegs gebrochen werde. Also welhi die sind, die hantwerck mit ir aignen hand ald durch ire knecht oder gewerb, die under die zunften gehörent, tribent oder triben laussent
35 und die in der gesellschaft der ballen sind, si habent die úber kurtz oder lang ererbt oder erkouft, die alle, dehainer ussgenomen, súllent nun hinanthin in ewig zit in ire zunften zu iren mitgesellen darinn denn ains iegklichen hantwerk oder gewerb gehöret, zu win

a) und nicht steht versehentlich zweimal im Text.

gon, und fúro nicht mer in die ballen noch gevarlich an dehain ander ennde denn in ire zúnften wan welher oder welhi sôllichs úberfúrndt und nicht hieltent, die haut ain raut willen hertenklich darum ze stråfen nach ains iegklichen verschulden; welher oder welhi aber die sind oder noch in kûnftig zit werdent, die die vorbegriffen gesellschaft ererbt oder erkauft hond und gantze müssig gend, also daz si weder hantwerck noch gewerbe, die in die zúnft gehôrent, selbs mit der hand noch mit knechten nicht triben noch triben laussen, die alle welhi die uff disen hútigen tag sind, die mugent wol in die vorgemeldoten ballen zum win gan inmass als vor und suss niemant andrer, er habe die ballen oder nit in kainen weg; welher oder welhi aber geselle darin sind und durch sôllich hie vorbegriffen ansehen ditzmauls darin nicht mer zu win gan turrent, kôment der ainer oder mer hienach úber kurtz oder lang zit dartzů, daz si weder hantwerk durch sich selbs oder knecht noch gewerb, die in die zúnfte gehôren nit tribent, die alle mugen dannenthin, als bald sich sôllichs von in erschinet, wol wider in die selben ballen zu win gen ungesumpt von mengklich.

D Fol.55 b unt.

29. An sant Hilarien tag anno etc. LII[do] [= 13. I. 1452] haut in ain raut erlôpt, doch allen sätzen unschädlich, das si alle, welhi hin in gehôrent, wider darin gan mugent bis an ains rautz widerrůfen und doch das si fúro niemant die ballen ze koufen geben sond, denn mit ains rautz wissen und willen.

Die nun folgenden Zusätze sind alle nach dem letzten Artikel C bzw. D 263 niedergeschrieben.

Fol. 57 b.

30. a) Uff an suñtag nach liechtmiss anno domini M°CCCCXX quinto [= 4. II. 1425] hand sich ain burgermaister råt und zunftmaister ainhellenklich geaint und hand gesetzt diss nåchgeschriben såtz von der gesellschaft wegen in der ballen, das si das nu fúro hin bi den aiden halten sond und dawider nit und dehain satzung noch ordnung fúro hin nit me haben noch setzen denn mit wissen und willen ains rates und sol ouch des menglich gen in unengolten sin.

b) Des ersten so sol dehain knab, er sig gewachssen oder nit, des vater die gesellschaft gehebt håt, nu fúro nit gebunden sin an dehainen búwen noch der gesellschaft sachen ichtzit ze geben

und sond ouch si nit anlegen; und als si die ietzo angeleit hand, das sol ab sin; wenn aber das ist, das ainer gesellschaft halten wil, so mag er denn wol hin in gân. Wenn er ouch also hin in gaut und gesellschaft an seit, was sich denn darnâch verlouft von 5 búw oder ander sach wegen, daran sol er denn anzalen. Ist ouch me brůder[a] da denn ainer, so soll allweg der eltest die gesellschaft hân um suss, darnach der eltest sol si koufen mit ainem rinischen guldin und darnâch die andern ouch also.

c) Ouch sond si nu fúro kainen dartzů halten das er wirt 10 sig er sig denn ungevarlich in der zech wan mainung ist, das si das haltind als all zúnft das halten und sond ouch kainn voñ zúnften dartzů halten dehain suppen me ze geben er sig denn in der zech und geb si gêrn.

d) Ouch von der vasnacht zech wegen da sond si niemant 15 anlegen weder umb halb noch umb gantz zech er sig denn in der zech. Was aber da ze geltent wâr von holtz gelt knechtlon[b] oder ander notdurft des hus, dartzů sond si ordnen von gemainer gesellschaft sechs oder acht zů den Custâfeln, die sond das denn ungevarlich anlegen und raiten und das denn gelichlich uff gemain gesellschaft anlegen ân all gevârd.

20 e) Wer[c] ouch der ist, der unzucht tât in der ballen, den múgend si wol darumb strâfen doch nu von der stuben und nit umb gelt noch umb wachs. Wâr ouch das ainer, der in ainer zunft wâr, von siner zunft gestrâfet wurd, ist denn das sie sich nach ordnung der zunft halten wend, so múgend si deñ ouch wol 25 ainen straufen von der stuben. Wenn si aber das nit mit den zunften halten, so sond si ouch nieman strâfen denn mit willen und urlob ains râtes.

D Fol. 58 a ob.

f) Es ist och gesetzt welhi gesellen in der ballen sind und under zunft gehörend, wenn das ist das under den zúnften schenkinen 30 sind, das man erber lút eret und in schenket von hochzit oder andern sachen wegen, so sond die ballen gesellen, die under zunft gehörent, in ir trinkstuben und zúnften schenken. Wâre aber das

Fol. 58 a.

a) Das Wort bruoder ist im Text zweimal geschrieben.
b) Das Wort knechtlon ist im Text durchstrichen.
c) Die Artikel 30 a—f (über die Ballengesellschaft) sind 1425 niedergeschrieben.

die gesellen, die in die ballen gehörend und under ainen burgermaister gehörend, wend die in der ballen schenken, das múgend si wol tůn, wåren aber gesellen von den zúnften denne in der ballen, die sond ussgaun und nit schenken oder[a] aber sie sond in iren zunften schenken; welher aber nit schenken wil, der sol des 5 tags nit zů dem win gan in kain zech ån geverd.

Si sond och nun fúro uf die åschrigen mickten dehain maul in der ballen nit han, es wåre denne das all zúnft maul hetten, so mugent si denne ouch wol ain maul han und suss nit weder die, so underm burgermaister gehörend noch die von zunften ir kainer. 10 Es sol och kainer von zúnften kain vesti in der ballen geben; er sol die in siner zunft geben ob er wil; wer aber der stuk dehains úberfůr, der sol ze bůss gen ain pfund pfenning als dik er das tůt.

g) Item[b] ain raut haut in vergúnst daz maul an der åschrigen mikten ze hand inmauss als vormals. 15

31. Es ist ze wissent, das die zunftmaister sich mit willen und wissen ains rautes geainet hand, des so hienach geschriben staut; dem ist also: das si nun fúro nit gebunden sin sond iemand ir zunft ze koufen ze geben, der das hantwerk der selben zunft die er koufen wölt, nit kan noch mit der hand trib; wol hett der 20 ainen sun, der ain hantwerk kúnd, mǔtet der derselben zunft, die sol man im und sinen nachkomen geben in dem rechten als das herkomen ist; welher och also ain zunft koufen wil, der sol stubenrecht damit koufen oder aber des mit ains zunftmaisters und siner ainliffen willen úberwerden; doch umb die zúnft die da bisher 25 gewerb verkouft hand, als die reblút, die schnider, die schmid und die metzger da her getaun hand, das mugend si öch fúro also halten ån alle geverd.

D Fol. 58 b. *32.* Es[c] sind råt zunftmaister und ain gemaind hie ze Rauenspurg darob gesessen und hand sich under redt von ettlicher 30 stuk und artikel wegen, darinne bis her ettwas irrung gewesen ist das ze verkomen das man sich hienach wiss darnach ze richten.

a) Die Worte von oder — geverd sind von späterer Hand am Rande beigefügt.

b) Art. 30 g ist von späterer Hand um 1440—50 zwischen die Art. 30 f und 31 eingeschoben.

c) Die Art. 30—36 einschliesslich sind wohl alle 1425 niedergeschrieben gleichzeitig mit Art. 30 a—f (siehe Anm. 1 oben S. 37).

a) Des ersten ist gesetzt wa da ist, das zwai eliche gemåchit sind und wenne da das ain abgaut, es si der man oder die fraw, und das denne eliche kind da sind, wie vil der ist und das denne den kinden diú gelegen gůt, ob gelegen gůt da ist, vervallen sind 5 nach der stat såtzen und recht, so hie vor verschriben sind in disem bůch; ist denne das der kind ains oder me abgaund di wil ir vater oder můtter, das also beliben wår, in leben wår, so sol denne des selben abgangen kindes oder kind anvall und sine recht der gelegen gůt vallen an die andren sine geschwistergit, alle die wil 10 ains oder me ist, das denne vater oder můtter weders denne in leben ist, sinen kinden darin nit sprechen sol, und das der selb anvall vallen sol von ainem kind an das ander und nit an vater noch an můtter alle die wil ain kind da ist, wenne es och also kompt an das letst kind; ist das das denne abgåt, so sond denne 15 sinú recht nach sinem tod vallen an sin nåchst frůnd und erben von sipp, wen es si, vater, můtter oder ander frúnd nach unser stat frihait såtzen, recht und herkomen ane alle geverde.

b) Ouch hand si gesetzt, wa es also beschåhe das zwai elichi gemåchit wårint und di eliche kind hetten das die nun mainten 20 sôllich ordnung ze tůn: weders under in abgieng das denne das beliben under in mit sinen kinden ain kind sin sôlt an allem gůt ligendem und varendem, wer nun der ist, der nun fúro sôlichs fúrnemen und ordnen wil, der sol das tůn und vollfúren bi ir baider gesundem und wolmugendem libe und ouch vor gesessem 25 raut hie ze Rauenspurg und mit ains rauts willen und erlouben; wa, wenn oder wie das suss in ander wise und weg beschåhe, das sol kain kraft nit han in kainen weg ane alle geverde.

c) Und wenne och das ist, das sich zwai gemåchit sich sôllichs und in sôllicher wise als davor begriffen ist, verainten und 30 denne das ain under in darnach abgieng, und das denne das beliben mit sinen kinden tailen wôlt oder diú kind mit im, und das denne die kind ir gůt wider zesamen wurfin, wenne denne der kind ains oder me in dem abgieng, so sol des|selben abgangen Fol. 59 a. kindes tail vallen an sinen vater oder můtter und nit an die 35 andern sine geschwistergit von der gemaind wegen als si ir gůt zesamen geworfen hand, wan kain gemaind ainander nit erben sol, diu gemaind sie denne gemacht und versprochen vor gesessem raut bi gesundem lib und beschehe ouch mit urlob willen und gunst ains rautes hie ze Rauenspurg.

D Fol. 59 a. *33.* Ouch ist gesetzet von råten und zunftmaistern von der werklút wegen mit namen murer, zimberlút umb ir lôn. Dem ist also, das man anfauhen sol uf sant Peters tag in der vasten und sol in ze lon geben untz uf sant Michels tag ainem murer maister des tags zwen und zwaintzig pfenning, ainem murer knecht acht- 5 zehen pfenning, ouch ainem zimberman maister zwaintzig pfenning, ainem knecht XVIII den. [18 ₰], ainem deker achtzehen pfenning, ainem knecht ain schilling pfenning, ainem klaibermaister sechtzehen pfenning und dem knecht ain schilling pfenning und zwischen sant Michels tag und sant Peters tag sond si nemen den alten lon und 10 sol man in nútz ze essend geben úberal. Ouch sol man geben ainem binder maister sechtzehen pfenning und ainem knecht vierzehen pfenning und ain morgenbrot und ze undern kås und brot ane geverde; wer och der wår, der das úberfůr, es si der, der es gåb oder nåm, der sol bessren zehen schilling pfenning als dik 15 er das tůt[1]).

Fol. 59 a. *34.* a) Es hand råt und zunftmaister gesetzt von der lôn wegen in wingarten, das man ze lon geben sol von dem zit als man ze herbst uss den tôrggeln gaut untz ze liechtmiss des tags nún pfenning und ainem knaben dri pfenning oder vier, darnach 20 er ist; und von liechtmiss untz ze herbst zehen pfenning und ainem, das mist treit, siben pfenning, ainem graber ain schilling pfenning, ainem stosser dritzehen pfenning, ainem knecht von bindent nún pfenning und ainem knaben, der nit schufel werk tribet, siben pfenning oder minder, das sol am winzúrnen staun, ainem valger 25 die ersten valg ain schilling pfenning und im ougsten von sant Jacobs tag dannenhin vier wochen des tags dritzehen pfenning; komend och frômd knecht her in hakat, den mag man wol geben můs und årws.

b) Und als bisher gewonlich gewesen ist, das man den 30 winzúrnen soldner bestellen můst und den gelt lihen und das Fol. 59 b. man den winzúrnen gelt uf buw lihen můst, | das sol alles gentzlich absin, das das nieman fúro tůn sol, doch sond die, den also gelt gelihen ist, umb das gelt frist und tag haben untz uf sant Martins tag und wer da an dem herbst nit ain winzúrnen gehaben 35 môcht, der mag wol an markt gaun und selb knecht gewinnen

[1]) Vgl. zu D 34 und 35 B 196, C 227.

oder ainen des bitten, das sol man im gunnen von der zunft ungestraufet. Was och der grossen búw sind, die ietzo ainen winzúrnen ze jarlon geltent ain pfund pfenning, dabi sond si beliben und was denne darunder ist, da sol man nit me geben denn
5 von ainer reb juchart zehen schilling pfenning jaurlon, und sond kainen herren nit dartzů drengen in rők ze geben, es tů denne ainer gern. Es sol och kainer der unser burger ist, dehainem wúrken, der nit burger ist alle die wile er den unsren vindet ze wúrken. Es sol och nieman rebsteken túro koufen denne ain
10 hundert umb ain schilling pfenning. Und von der karrer wegen ist gesetzt, das man nun fúro des tags ze lon geben sol ainem mit zwain rossen, die uf der waid gaund, dri schilling pfenning und von ainem waidros zwen schilling pfenning und von zwain gefúttroten rossen des tags fúnfthalb schilling pfenning und von
15 ainem gefietroten ros dritthalb schilling pfenning. Ouch sol man geben ainem graber in krutgarten und ainem zúner des tags ain schilling pfenning und ain morgenbrot. Und wer der stuk dehains úberfert, der můss ze bessrung geben ain pfund pfenning ane genaud der es git oder der es nimpt.

20 c) Si sond och nútz uss den garten tragen weder gras, holtz noch nútz und sond in die garten uss und in gaun ze rechter zit ane geverde.

35. Uff an mentag nach Nicomedi anno domini millesimo CCCC°XXIII [= 7. VI. 1423] haut ain raut gesetzet durch der stat
25 nutz und er willen von der stat schulden wegen, die ainem rechner zůgehőrend also: gewunn er stőss mit den lúten, welher denne gewisen mag, das er in bezalt hab es si mit lúten oder mit ainem zedel, den er von ainem rechner hab, des sol genůg sin oder das der rechner schwer, das im das noch usslig, dabi sol es beliben
30 und nun hinanthin also gehalten werden unablåssklich.

36. Es[a] ist ze wissend das ain raut zunftmaister und gantze gemaind gesetzet hand umb das, das vil irrtums verkome und niedergeleit werd als da bisher menglich sinú gůt versetzt gehebt haut in der stat bůch ettwie dik, das nun | fúro hin nieman kain Fol. 60a.
35 sin gelegen gůt in der stat bůch me verschriben sol denne ze

a) Art. 36 ist zwischen 1425—26 niedergeschrieben.

zwain maulen und welher sin gût zû dem ersten maul in der stat bûch verschriben wil, der sol geben sin trúw an aides statt das es davor niemand stand, und welher das zû dem andern maul verschriben und insetzen wil, der sol denne ainen gelerten aid zû got und den hailigen schweren, das es vor nun ze ainem maul stand und sol och als denne nieman kain gût mer denne ze zwain maulen verschriben noch versetzen ane alle geverde, und sol och also gehalten werden ane ablaussen [1]).

37. Uff an mentag nach dem sonntag als man singet in der hailigen kirchen Cantate anno domini millesimo CCCCXXVI[to] 10 [= 29. IV. 1426] hand rât und zunftmaister gesetzt also: wer ain harnasch hat, der sol fri sin, das den nieman dem andern ze pfand geben noch nemen sôll, es wâre denn das ainer flúchtig wâr und ussgestossen wurd, so mag man in denne wol nemen; insunder sol och nieman sinen harnasch fúro versetzen noch verkoufen denne 15 mit willen, wissen und erlouben ains rautes [2]).

38. Uff [a]) an sonnentag nauch Anthonii anno domini millesimo CCCCVIIII [20. I. 1409] sind rât und zunftmaister ze raut worden: wer der ist, er si rich oder arm, der den andern úbersatzte oder übersetzet hett mit boumen, besunder in reben, die den reben 20 schâdlich wâren, der sol die boum dannen tûn und was boum ietzo gesetzet sind under zehen jauren, die sol man ouch dannen tûn.

D Fol. 60a. *39.* Anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto an fritag nach sant Bartholomeustag [= 26. VIII. 1435] habent rât und zunftmaister iren stat zol, der under den toren gefelt, erlúttert 25 und verschriben laussen, das si und ir nachkomen gewissen mugen, waz man niemen súlle. Also was geladner geschierr in die stat gaund, es sien wâgen oder karren, daz sol den zol geben als von alter herkomen ist, nemlich ain wagen IV den. und ain karr II den. Und sunder ob daz wâr, daz geschierr durchgiengen mit lâren 30 vassen, wenn denn ainer sovil lârer vass fúrt, daz er die selben

---

a) Art. 38 ist um 1426—30 niedergeschrieben; der Text mit dem Datum ist entweder erst nachträglich aufgenommen oder wahrscheinlicher: es fehlen zwei Zehnerziffern in dem Datum (= 1429).

1) Vgl. Üb I § 48, II § 52; L 97, J 146.

2) Vgl. J 347.

vass wol geladen widerumb füren môcht ald fúrt er darob, der sol ouch den zol in ietzberûrter form geben ane alle geverde.

40. Es[a] hand ain raut und zunftmaister gesetzt von der reblût wegen, das ir kainer kain werk, das man in den reben tûn sol, nun füro mit niemen verdingen sol ze tûn, denne das man mit dem tagwerk volbringen und tûn sol in dem lôn, als denn uf iedes werk gesetzt ist. Welher ouch von ainem gelt entlehnet an sin werk ze gân, der sol ouch dem, der im also gelt gelihen haut, an alle werk gân, wenn in der winziten erfordert âne geverde. Welher ouch ainem verhaist uf ain tag ze würken, der sol ouch dem gehaiss uf die zit genûg tûn und niendert anderswa gân, in irre denn ehaft not, das er daz nit getûn mug oder im werd das von dem winzürnen erloubt âne geverde; und sond also das werk umb taglôn als iedem werk uff geleit ist, getrúwlich volbringen als si gott darumb antwurten wellen âne alle geverde. Doch ist darinn ussgesetzt binden und hârlen; das mag man wol verdingen ze tûn und anders dehain werk. Wer aber der wâre, der da der stuk ains oder mer überfûr und das nit hielte, wer des gewar wirt, der sol den oder die bi dem aid angen und sol in ain raut darumb straufen und ist öch darzû der zunft ouch erloubt, den darumb öch ze straufen âne ablân nach dem und ain iede sach gestalt ist.

Fol. 60 b.

41. An donrstag vor Andree anno domini etc. XXX sexto [= 29. XI. 1436] hand rât und zunftmaister mit ainhelligem raute gesetzt, wellent och das es nun hinanthin also gehalten werd: Wer sich hienach von usswendigen lúten, si sien gaistlich oder weltlich, die der stat nit zû versprechen stând, rechtz fûr ainen raut oder uf ainen gemainen uss dem raut ald sús uss der stat verfauhet, der oder die súllent voran, ee si sôlich ir recht fürtragent, aid zu got und den hailigen schweren oder suss redlich trostung tûn, wie sich ain raut ald der gemain erkennt, des genûg si, das si bi dem rechten wie das gesetzt wirdt, beliben und daz niendert anderschwahin ziehen noch schieben bi dem selben aid oder sôlicher trostung in kainen weg, es wâre denn ob ain raut oder der gemain und schidlút sôlich recht an ander ende wissten, so sond si darinn unvergriffen sin ungevarlich.

a) Art. 40 ist um 1436 niedergeschrieben wie Art. 41.

D Fol. 61 a. **42.** Uff sant Matheus aubend anno domini M°CCCC°XXXVII° [= 20. IX. 1437][a)] haut sich ain råt erkennt und hand das bracht an ain gemaind: Wer nun füro von unzucht wegen verboten oder umb gelt gestraufet wirdt, der sol die bůss halten und darinn niemantz geniessen, es wår denn das ainer mit ainem fürsten ge- 5 bornen[b)] oder ainem ertzbischof, ingienge und sus in kainen weg åne geverde und sol das nieman laussen abdienen und[c)] och in ewig zit gehalten werden.

[Es folgen auf Fol. 61a noch C D Art. 265 und 266 (von 1438)].

Fol. 61 b. **43.** Von der Linwant wegen. 10

a) An mentag nach dem wissen sunntag in der vasten als man in der hailige hailigen[!] kirchen singet Invocavit anno domini etc. XL[mo] [= 14. II. 1440] habent burgermaister, råett [sic!] und zunftmaister mit ainhelligem raut geordnet und gesetzt von der nachgeschriben stuk wegen und wellent och, das es nun hinanthin 15 also gehalten und dawider nútz getán werde: am ersten was wålscher linwant von unser stat Rauenspurg gefürt wirdt, si sie wiss, row oder werd gefårwt, so sol ain ieglich tůch unser stat geben nemlich ain burger von aim tůch 1 β den. und ain gast XVIII den. 20

b) Item was braiter linwant von unser stat wirdt gefürt, si si row oder werd row[d)] gefårwt, so sol ain burger von aim ieden tůch gen V den. und ain gast VIII den.

c) Item was denn schmaler linwant von unser stat gefiert wirdt, si si row, wis oder werd gefårwt, so sol ain burger von 25 ainem tůch geben V den. und ain gast VIII den.

d) Die brait wiss[e)] linwant, die von unser stat gefiert wirdt, si sie also wis oder werd wiss gefårwt, so sol ain burger von ainem ieglichen tůch geben III den. und ain gast VI den.

---

a) Die Ziffer VII steht nicht auf der Linie, sondern ist von gleicher Hand darüber geschrieben.

b) gebornen — ertzbischof ist von späterer Hand über der Zeile geschrieben.

c) und — werden Zusatz von derselben Hand wie die des vorigen Zusatzes in diesem Artikel

d) row ist über der Zeile von gleicher Hand eingefügt.

e) wiss ist über der Zeile beigefügt.

e) Von ainem truk sol man geben VI den.

f) Ouch von ainem zentner ze wegen I den.

44. An fritag vor Nicolai anno etc. XL^{mo} [= 2. XII. 1440] D Fol. 62a.
habent råt und zunftmaister mit ainhelligem raut gesetzt und
5 wellent och das nun hinanthin halten also: welhi gut in unser
stat oder ettern ligen hond, nemlich die so nit burger sind, das si
die selben gût jårlich mit zwifalter stúr, so man ainfalt stúret, verdienen
sond und wenn man zwifalt stúret, so sond si die selben
gût mit vierfalter stúr verdienen, in aller der mauss als unser
10 ussburger stúret one alle geverde.
Es ist ouch fúrbas verlaussen und gesetzt: wa geschwistergit
sind, die sich nit verendert hond, als die bisher in aller lib nun
fúr ainen lib in ainer stûr verstúrt habent, das nun hinnanthin irs
iegclichs, welhes zû sinen tagen komen ist, sinen lib fúr sich selbs
15 verstúren sol one widerred und one alle geverde [1]).

45. An mittwochen nach dem obrosten tag ze wihennåchten
anno etc. XLI^{mo} [= 11. I. 1441] ist von råten und zunftmaistern
gesetzt, das dehainer von sant Kristinen enkainen win, den er
under der rinen oder darnach erkouft haut, in unser stat nit
20 schenken sol, er verungelt in denn zu baiden bodmen; wol was
ainer uff dem sinen erbuwet und das her in unser stat legt, das
mag er schenken und nun ainfalt verungelten one alle geverde.

46. An suntag nach sant Angnesen tag anno domini Fol. 62b.
M^{o}CCCC^{o}XLI^{mo} [= 22. I. 1441] habent råt, zunftmaister und gantze
25 gemaind der statt ze Rauenspurg durch derselben irer stat nutz
ere und notdurfft willen fúrgenomen geordnet und gesetzt und
wellent ouch das nún hinnanthin in ewig zit gehalten und darin
nicht gebrochen werde. Als untz her ain burgermaister und acht
zunftmaister iegclichs jaures umb sant Jörgen tag hie ze Rauenspurg
30 erwelt und also ain jaur in sölichen iren åmptern gewesen sind
und wenn das ander jaur komen ist, sind si villicht alle oder
ettlich under in aber ain jaur gesetzt und erwelt worden und
darinn sich ettlich gewidert und nit getån hond, als si öch wol
tûn mochten, es wår burgermaister ald zunftmaister, und etlich

[1]) Vgl. J 43, 136, 202.

hond sich laussen erbitten und überkomen, daruss also nachred gangen ist; und sölichs zu verkomen, so sol nun hinnanthin ain burgermaister, der erwelt wirdt, nicht lenger denn ain jaur burgermaister sin und uff das ander jaur dartzu nit erwelt werden, wol nach dem selben andern jaur mag man in dartzu aber niemen 5 oder underwegen laussen. Desgelich sol dehain zunftmaister ouch nicht lenger denn ain jaur in siner zunft zunftmaister sin und uf das ander jaur dartzu nit genomen noch erwelt werden, aber nach dem selben andern mag man ainen iegclichen wider dartzu niemen one geverde. Es sol och mit sunderm namen ain statamman hie 10 ze Rauenspurg, der uf sant Jacobs tag erwelt wirdt, ouch nit lenger denn ain jaur statamman sin und uf das ander jaur nit erwelt werden. Denn nach dem selben andern jaur mag man in ouch wider niemen oder under wegen lon ungeverlich. Und des gelich von eins rechners wegen der sol ouch nit lenger denn ain jaur 15 rechner sin und das ander jaur füro nicht erwelt werden; wol darnach mag man in aber niemen oder nit; und welher also ain jaur rechner gesin ist, der sol pflichtig und schuldig sin alle schulden, die desselben jaurs bi im ufgeloffen sind, intzepringen und die der stat ze antwurtent. Doch sol im ain raut dartzů 20 hilf geben, damit er sölich schulden dest bas inbringen müg, alle geverd und böss sünd in allen hievor begriffen stuken gantz ussgeschlossen und hindan gesetzt.

D Fol. 68 a. **47.** Anno domini M°CCC°XLI^mo an suntag nach sant Agathen tag [= 12. II. 1441] ist von råten und zunftmaistern zwischen den 25 metzgern und ledergårwen in ettlichen iren zwaiungen und spennen verlaussen gesetzt und beschlossen worden, mainent und wellent och, das si das nun hinnanthin in ewig tzit also halten und nütz darin tragen sullent. — Zum ersten das si hienach jårlich in irer zunft ainen zunftmaister niemen und welen sullent alle bi den 30 aiden, die si zů got und den hailigen geschworen hond; und welher under in zu ainem zunftmaister genomen und erwelendt wirdt, er si von metzgern oder ledergårwen, so sol es nit bedingt sin, das denn under dem andern antwerk ain zusatz zu im genomen werde, sunder mügent die, die ander råt zu Rauenspurg setzent, ainen 35 zusatz ieglichs jaurs von inen zu dem zunftmaister erwelen, der si denn ie nutz und gůt darzů bedungkt, er si ouch ain metzger oder ledergarw, damit sich also entweder tail daruff halten noch verlaussen sol, als der zunftmaister uss dem ainen irem antwerk

genomen wirdt, das man denn bedingt sulle sin den zusatz uss dem andern hantwerk ze niemend; sunder mag man si baid von dem ainem hantwerk oder uss in baiden erwellen one alle geverde. Denn von der ailfer wegen sullent si under in alle jar jårlich in
5 ewig zit vier von den ledergärwen und nit darunder und die übrigen von den andern, es sien metzgern oder vischern, die denn sunst one die ledergärwen in die zunft gehörent und gut und geschikt dartzu sind, setzen und niemen ouch ungeverlich. Und als si von irer zaichen wegen an den kantten irrig gewesen sind, ist
10 verlaussen das die metzger ir zaichen in ainen schilt obnen und die ledergårwen ir zaichen under si ouch in den selben schilt setzen süllent; ob aber die metzger ir zaichen besunder haben wöllent, so mugent die ledergårwen ainen besundern schilt mit irem zaichen neben der metzger schild setzen, alle geverde in dem
15 allem ussgeschlossen.

48. An sonntag nach dem hailigen uffarttag anno domini etc. XLIIII[to] [24. V. 1444] habent burgermaister råte und zunftmaister mit sampt ainer gantzen gemainde von gemainer irer stat nutz, ere und notturft willen angesehen, geordnet und gesetzt als von
20 wegen der gesellschaft im esel, wellent och daz es nun hinanthin bi geschwornen aiden gehalten und darin nit gebrochen werde: welhi gesellen im esel, die von den zúnften hinin komen und genomen sind und den gewerb, es si gwandschniden oder anders, den ain ieder vor in siner zunft daruss er komen ist, getriben
25 hand, tribent, das die nun fúrohin sölich gewerb nit mer triben söllent kains wegs. Welher aber sölich gewerb fúro triben und davon nit staun wil, der sol och widerumb in sin zunft komen und under sinen zunftmaister, dannen er komen ist, schweren, und sol im damit die gesellschaft im esel abgeseit sin. Welhi och
30 nun hinanthin von den zunften under die im esel fründent, und den dannenthin die gesellschaft darin ze koufen geben wirdt, das si ouch wol thůn mugent, haund denn der oder die selben in iren zúnften gewerb getriben, die söllent si denn fúrohin nicht mer triben und gantz davon laussen, es si denn das der oder die selben
35 von der gesellschaft im esel wider staundent und fúro hin under ir zunftmaister, darin sölich gewerb gehörend, schwerent, so mugent si denn die wol widerumb triben ungeverlich. Es ist och fúro gesetzt, welhi in zúnften gewerb oder hantwerk tribent, das dero nun hinfúr dehainer nit under ainen burgermaister, sonnder under

D Fol. 63 b.

den zunftmaister, darin derselb gewerb oder dasselb hantwerk gehôret, schweren sol, alle geverde hierin gantz ussgeschlossen.

D Fol. 64 a. *49.* An[a] sonntag in der vasten, als man in der hailigen kirchen singet Invocavit, anno domini etc. XLI [= 5. III. 1441] ist von råtten zunftmaister und ainer gantzen gemaind zů Rauenspurg durch gemainer ir stat nutz ere und notdurft willen gesetzt und geordnet worden und wollent, das sôlichs und hienach vollget bi geschwornen aiden gehalten, nit gebrochen noch darin ald dawider ichtzit getån noch getragen werde: Also was garten an der halden ienent der schussen genant úberhald ligent und die ufgeben sind, das die ietzen niemant innhaut oder welhi garten nun hinanthin in ewig zit ufgeben werdent, das die dannenthin dehain burger zu Rauenspurg noch iemant der in zu versprechen staut, nimmer mer empfauhen, denn das man die also ligen laussen sol in alle wise, darumb das man der hienach ettwen ånig und sôlicher bårlicher schatzung, so arm und rich davon empfauhent und untzher empfangen und gelitten hand, úberhapt werd und mit merklicher gedingde, welher oder welhi an dem vorbegriffen end oder an andern enden und [!] unser stat iri garten oder anders verkoufen wend, die mugent das wol tůn, doch das si zu sôlichen kôufen nit gelt weder lútzel noch vil lihen noch damit beschlahen sond, darumb das man si dest fúro kouf in kainen weg; denn welher oder welhi sich in sôlichem úbersahent und nit ståt hieltent, die sôllint darumb hertenklich furgenomen und gestrauft werden nach ains rautz erkanntnuss und sol dennocht voran sôlich kôuf oder empfauhen wider ab gaun und nit kraft noch macht haun in dehain wise.

Fol. 64 b. *50.* An sontag vor aller hailigen tag anno domini etc. XLVIII [= 27. X. 1448] habent burgermaister, råt, zunftmaister und ain gantze gemainde von ir statt nutz ere und notdurft wegen verlaussen und beschlossen, als bissher ettlicher gotzhúser armlút die unsern nach irem tod geerbet und ir gůt uss unsrer stat von erbs wegen gezogen hond und wenn es sich des gelich widerumb geaischet haut, daz der selben gotzhúser armlut abgangen und ettlich die unsern ir recht erben gewesen sind, so haut man in dennocht nútz wellen volgen laussen, daz doch unnatúrlich und nicht billich

a) Die Seitenzahlen sind von hier ab nicht mehr die ursprünglichen, sondern sind erst von der Hand des Art. 49 geschrieben.

ist, umb das welhi åpt prelauten ald gotzhúser solich gewonhait nicht wellent abtůn und die unsern die iren nicht wend erben lan, als si uns och bissher sölichz ze tůnd nicht hand wellen zůsagen, das denn dero gotzhuser åpt und prelauten aigen und arm lüt nun 5 hinfür in ewig zit dehaine der unsern, es sien burger ald aigen weder in unser stat noch davor ouch nicht erben, sunder andern den unsern sölich erb und verlaussen gůt, ob joch die selben nicht als nach als der gotzhüser lüt fründ wåren, volgen und werden sülle; wa aber underwilen nicht erben, die uns zůgehörten, da 10 wåren, wa denn ainen raut bedunkt, daz solich erb hinzůgeben sie, daz wil ain raut fúrniemen, waz in nach gestalt der ding besser bedunkt getan sin deñ vermiten.

51. An[a] zinstag vor Andree app(osto)li anno domini etc. D Fol. 64 b. XXXVIII[mo] [= 25. XI. 1438] habent burgermaister råte und zunft- 15 maister (und[b] aine gantze gemaind) gesetzt und wellent och daz es nun hinanthin gehalten und nicht abgelaussen werde, das dehain zunftmaister noch sin ainliff nun fúrohin dehainem ir zunft nicht zů koufen geben súllent, er sie dann vorhin hie ain burger worden in dehain wise.

20 *52.* An fritag vor dem sonntag Letare anno domini etc. im Fol. 65 a. XLVII [= 17. III. 1447] habent burgermaister råt und zunftmaister mitsampt ainer gantzen gemainde gesetzt und wellent och das es nun hinenthin gehalten und darin nit gebrochen noch abgethan werde: Also das nun hinenthin dehainer, er si burgermaister, 25 amman, rautgeb, zunftmaister, zusåtz, richter, amptman, diener, knecht, in welichem staut si sind, niemant ussgenomen, enkain schenckinen, miet, noch gåben, weder gelt, kåss, visch, wiltpråt, lepzelten, flaisch, brott noch gantz nicht anders durch dehainerlai sach willen weder von åppten, prelaten, pfaffen, laien noch andern 30 si sient gaistlich oder weltlich weder vor der stat noch von den in der stat nimmer mer niemen, vordern noch begeren úberal in kainen weg; denn welher oder welhi das úberfúren und nit hielten, die wúrden hertenklich und treffenlich darumb gestrauft nach ains råtz erkantnúss. Doch ist hierin ussgesetzt der witwen und waisen

a) Die ganze Zahl XXXVIII [= 1438] ist an Stelle einer ausradierten anderen Zahl, die auf mo (= primo oder septimo) endete, von anderer Hand als der des Artikels niedergeschrieben.

b) Das Eingeklammerte ist durchstrichen.

vôgt, ob da ainem des jaures ain kåss ald leppzelt geschenckt wúrd, ald ob ain vater sinem kind ald ain kind sim vater, ald ainer sinen brůder oder siner swôster und dessgelich aine irem brůder ichtzit schanckte, und nemlich dem schriber, was in sin ampt gehôret und im bissher von sins dienstz wegen worden ist, 5 sol alles unvergriffen sin ane geverde.

D Fol. 65 b. *53.* An fritag vor dem sontag Reminiscere anno domini etc. XLVI [11. III. 1446] habent burgermaister, råte und zunftmaister vestenklich gesetzt, wellent ouch daz es nun hinanthin bi geschwornen aiden gehalten und darin nit gebrochen werde, das 10 hienach in ewig zit gantz niemant, es sien frawen oder man, nimmermer súllent umb ain genante stúr zů burgern uffgenomen und empfangen werden, sunder welhi bissher ain tzit also umb ain genante summe geltz zů burgern ingenomen sind und die selb tzit verschinen ist oder noch verschinen wirdt, daz sol denn ouch 15 absin und súllent die selben nun hinfúr stúren alz ander, und ist sôllichz beschehen, darumb das der inbruch desshalb nit ze tief fúrgang gewinne, ainer den andern nit ze wort haben, und hienach arm und rich in gelichem und mit der stúr, alz herkomen ist, bi ainander desto bas beliben mugen; denn sôlt ainer mer denn der 20 ander geben und (doch)[a] dar[!] minder mer geit[b] denn diser und doch bi ainander sitzen sôlten, ist von im selbz, daz sich daz in die harr nit vergån môcht. Doch sind darinn ussgesetzt åpt, åpptissin und edellút, die usserhalb der stat sesshaft sind, die mag ain raut ansehen und ufniemen, alz in bedunkt irer stat nutz und 25 er sie ungevarlich[c].

D Fol. 66 a. *54.* a) An mittwochen nach unser lieben frowen tag ze liechtmiss anno domini etc. LI[mo] [3. II. 1451] habent burgermaister råt und zunftmaister mit ainer gantzen gemaind gesetzt, wellent och das halten und darin nicht brechen laussen: Also welher oder 30 welhi in fúnf jaren den nåchstkúnftigen ir burgkrecht ufgeben und das nicht mer halten wollent, als si och nach satzung und recht der statt hie zu Rauenspurg wol tůn mugent, das denn der oder die selben dri vergangen stúren der statt hie zu Rauenspurg geben und volgen laussen súllent, mit namen solich stúren, wie man die 35

a) doch ist durchstrichen.

b) Im Text steht „heit".

c) Hier folgen auf S. 65b zwei Zusätze, die ich als 56d und e erst nach Art. 56c bringe, da sie dorthin gehören und durch ein Zeichen auch dorthin verwiesen werden.

stůr denn uff den nåchst davor vergangen sant Martins tag geben haut, si si ainfalt oder zwifalt gewesen; also haut man si denn ainfalt geben, so git ainer dri ainfalt stůren; so haut man si aber denn zumaul zwifalt geben, so sol ain iegklicher dri zwifalt stüren
5 richten ungeverlich; wenn aber die vorbegriffen fůnf jar verschiñent und uss sind, so sol diser satz ab sin, es wåre denn das er von raut und gemaind fůro erlengert wurd [1]).

Zusatz:

b) Uf fritag vor dem sonntag Judica in der vasten anno etc.
10 LXI [= 20. III. 1461] ist der satz ernuwert aber V jaur.

55. Fúrbas und uff denselben tag [= 3. II. 1451] ist och an- D Fol. 66 a. gesehen und durch raut und gemaind gesetzt, das man ietzen und uf stuk ain raisgelt von nůwen burgern und nůwen eelúten, die vor nit geraiset oder raisgelt geben hand, ain raisgelt niemen sol,
15 und nun hinanthin ewigklich und all wegen am fúnften jar ain raisgelt von nuwen burgern und elúten niemen sol und wil, inmauss und es denn ietzen angesehen ist ane ablaussen und ane geverde.

56. a) Uff fritag vor sant Martinstag anno etc. LXVII [= 6. XI. 1467]
20 jaur habent burgermaister raut und ain gantze gemainde hie ze Rauenspurg den satz, so dann wiset, wer sin burgkrecht uff git, daz er dann dri nachsturen mit solichem uffgen geben sol, aber III jaur die nåchsten mit allen sinen meldungen erlengert, mainen och daz es gehalten und nit gebrochen werden sölle.

25 b) Uff fritag vor Judica in der vasten anno etc. LXXII [= 13. III. 1472] jaur habent burgermaister råte und ain gantze gemaind hie zu Rauenspurg den satz so da wiset wer sin burgkrecht ufgit, daz der dri nachstüren mit solichem ufgeben der stat richten soll, aber V jaur die nächsten nach ainander mit sőlichem
30 underschid erlengert, also welher oder welhi alhie zů Rauenspurg ir burgkrecht in dem egemelten [zil] uf geben, das die der stat zu Rauenspurg dri ainfalt nachstüren geben söllen.

[1]) Vgl. J 343.

D Fol. 66a. c) Uff fritag vor sant Gallen tag anno etc. LXXVII [= 10. X. 1477] habent burgermaister rat und ain gantze gemaind hie zu Rauenspurg den satz wie der zů nächst erlengert ist, aber V Jar die nåchsten erniuwert; also welher sin burgkrecht in der zit ufgit, daz der dri nachstúren ainfalt geben söll. 5

Fol. 65b. d) Uff mentag nach aller hailigen tag anno etc. LXXXIII [= 3. XI. 1483] Jar ist der satz aber wie vor[h]er V Jar erlengert und ernuwert also: welher sin burgkrecht in der zit ufgit, daz der dri ainfalt nachsturen geben soll.

e) Uff fritag vor Martini anno etc. LXXXVIII [= 7. XI. 1488] 10 jar ist der satz aber V jar ernuwert: wer sin burgkrecht ufgit daz der dri ainfalt nachsturen geben soll.

Fol. 66b. *57.* Zu wissent das uff fritag sant Ulrichs des hailigen bischoffs tag anno domini etc. LXVI jar[a] [= 4. VII. 1466] von burgermaister, råten und zunftmaistern hie ze Rauenspurg gesetzt 15 und in allen zúnften verkúndt worden ist, das niemant dehain hantvesti, das sind die brief, die offen und mit angehengkten oder ingedrugkten insigeln besigelt sind, in dirre stat nicht schriben sol wann ain geschworner statschriber und das och dehain hantvestin noch brief entkain kraft noch macht nicht haben sol, si sient denn 20 mit des burgermaisters oder statammans insigel ie zum minnsten des ainen besigelt; wo aber ainer ain aigen insigel hett, der möcht das och wol dartzü anhengken oder indrucken. Und mit namen: wil ain raute, das es nun hinanthin gehalten werden sulle, nach dem sölichs vor ziten von ainem raute mit mer worten och gesetzt 25 worden ist, doch darinn vorbehalten ob ainer dem andern ain schlechtz schultbrieflin mit siner aigen hand geschriben und sunst nit, ouch under sinem aigen insigel besigelt gäb, das möcht villicht dennocht fúr gut gehalten und gesprochen werden; es [!] sol och mit namen dehain vintschaft noch ander brief, die sich uf drowung 30 ald widerwärtigkait schibent, nit machen, es sie denn das es ain burgermaister und raute vergunst und erloub, alles bi straufung ains rautz.

a) Die Jahreszahl anno — jar ist mit anderer Tinte, aber von derselben Hand über die Zeile geschrieben.

58. Es[a] haut ouch ain raute füro angesehen, welher oder welhi von aim in straufung genomen und für die stat verboten werden ald worden sind, das denn der ald die ir bůssen halten, und wenn die zit, darumb si angesehen sind, usswirdet, dennocht nit herin gån, sunder sich vor gegen dem obrosten gebüttel Ulrichen Elsässer, ertzogen und mit schweren und anderm tůn süllen als sich gebürt, und er in wol zu verstend geben wirdt; denn welher oder welhi das übersähen und nit hielten, die wil ain raut darumb straufen nach siner erkantnüss.

10 *59.* a) Uff[b] fritag vor sant Jôrgen tag anno domini etc. LXVII [= 17. IV. 1467] habent burgermaister raute zunftmaister mitsampt ainer gemainde durch ir statt nutz, ere und notturft willen furgenomen, geordnet und gesetzt und wellent ouch, das daz hinfür inbeständtlich und ewigklich gehalten und darin nit ge-
15 brochen werde, also wenn und als dick sich hienach uber kurtz ald lang tzit aischen und gebüren wurd, das ain burgermaister hie ze Rauenspurg, dem man denn uf sant Jôrgen tag geschwörn und gehorsami geton haut, als man denn jårlich pfligt ze tund, darnach in dem jaur und nemlich vor sant Mathis tag des hailigen zwölf-
20 boten von tods wegen abgieng und ersturbe, das denn zunftmaister und gemainde die burgermaister, råt und zusåtz setzent, inmauss von alter herkomen ist, allwegen und als dick in ewig zit zu schulden kompt, von stund und ane alles verziechen ainen andern burgermaister an des abgegangen burgermaisters stat setzen und
25 erwellen sond und der denn och schwer und tüg als von alter herkomen ist und daz burgermaisterampt bis hinuss uff sant Jôrgen tag, der nåchst darnach kompt, versehe alles getrulich und ungevarlich.

D Fol. 67 a.

b) Desglich von råt, zunftmaister und zusåtz wegen ob der
30 ainer ald mer ie zu ziten in dem jaur vor dem egemelten sant Matthis tag ersturben oder von der stat zugen ald sust vom raut kåmen, wie sich das also machte, so sol allwegen ain andrer mit namen ain zunftmaister von sinen zunftgesellen ain rautgeb ald zusåtz von zunftmaistern und der gemainde, wie daz herkomen ist,
35 von stund und ane verziechen an des abgegangen oder abstenden

a) Art. 58 ist 1466 gleichzeitig mit Art. 57 niedergeschrieben.

b) Von hier an (Fol. 67 a) ist die Handschrift nicht mehr mit Blattzahlen bezeichnet; Art. 59 a und b sind von derselben Hand niedergeschrieben.

statt gesetzt werden und der ald die ouch schweren und tugen als sitt und gewonlich und von alter herkomen ist ungevarlich.

D Fol. 67 a. **60.** Anno[a] domini M°CCCCXXXV jaur am dornstag vor dem hailigen pfingsttag [= 2. VI. 1435] habent burgermaister räte und zunftmaister geordnet und gesetzt und wellen och, das solichs in ewig zit gehalten und darin nit gebrochen súll werden, das nun hinanthin dehain spitalmaister, wer die in ewigzit immer sind oder werdent, noch niemant vons spitals wegen die armen pfrund unden im spital niemant hingeben noch ze koufent geben, sunder die dartzu komen laussen sullent, welhe armlút, die denn unser burger sind, und suss niemandt anders und das almúsen von kranckhait wegen irs libs nit mer gesuchen múgent als solichs denn mit gewonhait und von alter herkomen och in anfang das spital gestift, gewidmet und angesehen ist ane alle gevärde.

Fol. 67 b. **61.** Uff fritag vor sant Endress tag apostoli anno domini etc. LXXII Jare [= 27. XI. 1472] habent burgermaister, råt und zunftmaister mit ainhelliger erkanntnúss gesetzt und wellent och, das es wie hienach volgt von mengklich zu Rauenspurg bi geschworen aiden gehalten und darin noch dawider nit gebrochen noch getan soll werden in dehain wise: also nach dem und dann bissher ain zit der wechsel mit dem barchatt getriben und doch dehain tůch zu siner zit, als der wechsel solt geben werden, alda gewesen, sunder also fúr sich dar angestelt werden, dadurch gemainer stat ouch dem gemainen man alhie zu Rauenspurg merklicher abbruch beschehen ist, das nun hinfúr zu ewigen ziten gantz niemant, er sie jung ald alt burger oder biwoner zů Rauenspurg, die ietzen barchattucher hetten ald hienach in künftig zit úberkomen oder koufen und die, ir wår lutzel oder vil, uf wechsel ussgåben wurden, das dann allwegen und zu aller zit uf mertzen, so man gewonlich den wechsel davon richtet, der ald die und dann die barchattucher uf wechsel niement und empfauhent, allwegen uf mertzen die rŏwen túcher mit dem wechsel geben und niemen und darinn dehainer andrer gevärd und ufsatz pflegen noch triben sŏllent in dehain(en) weg, wañ welher oder welhi solichs úberfüren, die söllen der stat zu Rauenspurg ane alle genad und ablaussen V lib. den. verfallen sin.

a) Es scheint mir, dass die Jahreszahl 1435 verschrieben ist. Es soll wohl LXXV, nicht XXXV heissen, also 1475, nicht 1435.

62. Das[a] ist der juden aid. D Fol. 70 b.

Das du waur habest und das du recht schwerest und ouch das das der recht hunas si, also helf dir der got der geschaffen haut laub und gras gehúr und ungehúr und alle creatur.

5 Und das das waur si also helf dir der gott adonay sin gewaltige gothait und alle sin hailigkait. Und das du recht schwerest und waur habest, also helf dir der got Abrahams, Moyses, Ysach und Jakobs.

Und das du recht schwerest und waur habest, also helf dir 10 die Ee die got gab Moysii uf dem berg Sinay. Wåre aber, das du darumbe unrecht schwúrest und nit waur hettest, so műssent dir die fúnf bůch Moysi an lib und an sel ewenklich ain flůch sin.

Und wår ouch das du darumbe unrecht schwůrest und nit waur hettest, so můss das jungst gericht úber dich ewenklich ain 15 flůch sin[1]).

---

a) Fol. 68, 69 und 70a sind unbeschrieben. Art. 62 ist nach der Handschrift zwischen 1425—30 geschrieben und stand also schon lange vor den vorhergehenden Artikeln.

[1]) Vgl. A 142.

VI. Kapitel.

Die Satzungen des Denkbuchs.

Inhaltsübersicht.

1. *Stadtammannamtssiegel.*
2. *Amtsmähler.*
14. *Meister und Gesellen der Weberzunft.*
20. *Waldmeister.*
21. *Waldmahl.*
39. *Hebammen.*
69. *Bleicher.*
71. *Polierer bei den Messerschmieden.*
84. *Bewirtung von Fremden in den Zunftstuben.*
90. *Streit der Rebleute und Schmiede.*
97. *Streit der Messerschmiedgesellen.*
109. *Kornmesser.*
123. *Steuerangelegenheiten.*
127. *Besteuerung der Klostergüter.*
128. *Salzzolleinnahme.*
141. *Käufe der Weberware.*
142. *Rebsteckenordnung.*
144. *Spitalmeistergehalt.*
155. *Spitalschreiber.*
168. *Wachtdienst.*
171. *Städtischer Hafner.*
175. *Hutmacherordnung.*
186. *Besieglung der Urkunden.*
194. *Käseverkaufsordnung.*
207. *Ziegelpreise.*
208. *Büchsen- uud Armbrustschützen.*
213. *Amtsdauer des Spitalpflegers.*
215. *Krämer und Gürtlerhandwerk.*
217. *Seelhausunter- und -oberpfleger.*
219. *Gebühren der 4 Banwarte.*
241. *Verbot des Gotteslästerns und Zutrinkens.*
245. *Fastnachtsküchlein.*
247. *Feuerschauer.*
261. *Krankenpfleger.*

262. Schutzverordnung gegen Ausbreitung einer Epidemie.
269. Totenträger und Krankenpflegerinnen.
270. Gerichts- und Gantaufschub in Sterbensläufen.
282. Steuer der Gebäudebesitzer zu St. Christina.
296. Spitalpflegergehalt.
298. Ablösung der Grundzinse von Klostergütern.
302. Weissbäcker.
303. 304. Metzgerordnung.
309. Käufe der Weberware.
310. Mesnergehalt.
311. Salzzoll.
312. Obertorknecht.
319. Steuerwertberechnung bei Zinsen.
321. Streit zwischen Schmieden und Schneidern wegen des Glaserhandwerks.
334. Schuhmacherhandwerk.
339. Streit zwischen Schuhmachern und Ledergerbern wegen des Gewerbes des Lederschnitts.
345. Ordnung wegen des neuen Gottesackers.
346. Hafnerhandwerk.
349. Lehenbuch der städtischen Lehen und Klosterlehen.
351. Metzger und Fleischschau.
352. Fleischpreise und Fleischschau in den Nachbarstädten.
360. Papierfabrikation und Wasserzeichen.
363. Heiligen- und Stiftungspflegerbelohnung.
364. Zussdorfer Viehweideordnung.
365. Herbergwirte und Zunftstuben.
367. Sauerbäckerordnung.
368. Weinschank in den Zunftstuben.
370. Sauerbäcker und Backgeld für Hausbrotbäckerei.
371. Gerichtsstand am Landgericht in Schwaben.
384. Darlehen an die Weberzunft.
394. Belohnung für Reiten in der Stadt Dienst.
398. Der Eichmeister ist Ratskellermeister.
414. Steuerordnung.
416. Wasserablauf aus den Küchen.
422. Steuerfreiheit der Leibgedinge.
440. Leihe von Pferden aus dem städtischen Marstall.
446. Nachsteuer bei Bürgerrechtsaufgabe.
456. Anzeigepflicht der Krämer gegenüber dem Zoller über Warenverkauf an Auswärtige.
466. Leibgedingvertrag.
467. Zuchtordnungserneuerung [die Ordnung selbst steht nicht im Denkbuch].
477. Löhne der Kornhausbeamten.
478. Leihen von Pferden aus dem städtischen Marstall.
483. Schutz des Gewandschneiderhandwerks.
486. Zunftzwang.
489. Krämerläden.

491. *Tarif für städtische Lieferungen der Sägmühle im Ölschwang.*
497. *Aufsicht über die Gefangenen.*
498. *Strafe für Zuspätkommen im Rat.*
500. *Gebühren des Gantknechts.*
502. *Stadtbachordnung.*
508. *Verzinsliche Darlehen aus den Stiftungspflegen an Bürger.*
512. *Gebühren der Waisenpfleger.*
536. *Anteil der Bürger und Beiwohner an der Gemeindeweide.*
545. *Besetzung der städtischen Ämter.*
551. *Stör der Sattler.*
575. *Ordnung zwischen den Schlossern und Sporern.*
585. *Steuerzahlung bei Bürgerrechtsaufgabe.*
587. *Weiden von Vieh zwischen der Heu- und Öhmdernte auf städtischen Wiesen.*
596. *Unentschuldigtes Nichterscheinen im Rate.*
601. *Messen am Markt.*
602. *Schlachten und Auswägen beschädigten Viehs.*
613. *Ravensburger Eigenleute in der Grafschaft Heiligenberg.*
626. *Freisitz der Männer der Hebammen.*
643. *Steinmetzen und Schreiner wegen des Bildhauens und Schneidens.*
653. *Viehtrieb in die städtischen Wiesen zwischen Heu- und Öhmdernte.*
661. *Aufnahme ins Bürgerrecht.*
685. *Aufgabe des Bürgerrechts.*
733. *Beisitz in der Stadt.*
762. *Musterung der Wehren der Bürger.*

Text.

New gross Denckbuch.

1. Endrung mit des stattaman ampts sigel. Bl. 1 a.

Item uf mentag nach dem sontag Letare halb vasten anno etc.
5 1519 [4. IV.] ist von ainem rat mit des stattaman ampts sigel die endrung beschechen, namlich als allweg und lange zeit her ain statschriber ains ieden stattamans sigel gehapt und so wann man ainen brief besiglen wellen hat, der stattaman sin bittschaft und darnach erst der stattschriber des amans sigels ufgedruckt hat, das
10 hinfůro nit mer ain statschriber der stattaman sigel haben, sonder sol ain ieder stattaman die selbs behalten und sin bittschaft nit mer uftruckhen und also mit sins ampts insigel besiglen.

2. Der måler halb.

Item uff mentag nach sant Jörgentag anno etc. (15)19 [25. IV.]
15 hat ain rat alle mäler, so ain burgermaister ouch stattaman und ain newer ailfer, so er erwelt worden ist, und ouch der stattrichter bruch, das ain ieder newer richter ain halbin gulden hat müssen geben, uß grossen darzů bewegenden ursachen abgethan und sol fůrohin nit mer gepruchț werden.

20 *14.* Act. mitwoch vor Thome apostoli anno (15)21 [18. XII.]. Bl. 7 a.

Weberhantwerck.

Als nu ietz die maister zum webern sich beschlossen haben, die zelten mit ain andern zu essen und die knappen nit dabi haben wöllen nach altem bruch etc. und die knappen all uf steen
25 haben wöllen, hat ain rat nach allen knappen für rat geschickt, si ernstlich sweren lassen, welhe das vor nit thon haben, dem burgermaister, dan aim rat, irm zunftmaister etc. aller redlicher

sachen gehorsam ze sein, wie darnach mit inen geredt si worden, in irn aid nemen, ob genanter ursach halb von iren maistern nit uf zu steen; wölher aber ie hinweg ziehen wölt, das er dann bi sölhem aid sein maister und ander, den si schuldig sien, zalen und nit mer in die statt und gericht komen söllen, bis ain rat 5 ainem sölhs vergůnte und sien das die knappen, wie her nach standen: Jäck Lutz, Martin Gantter, Bomhower, Peter Pruner, Hans Doman von Kempten, Hans Hecht, Ulrich Löhlin, Radi Schriber, Martin Beck, Schnagg, Jerg Samrott, Jör(g) Payer, Doman Schenck von Walsee, Hans Löhlin, Brennen sun, Lienhart Albrecht, Jörg 10 Bl. 7 b. Krynner, Galle von Ysni | Conrat Wideman, Jörg Riedin, Kunssen sun, Jörg Schig, Bastian Leggstacheli, Michel Fogel, Francken sun, Michel Bůcher und Hansen Gäldrichs (tochter) tochterman.

Als nu mit inen geredt und anzaigt ist, was die maister sich entschlossen haben, und ain rat begert dabi es lassen pliben, haben 15 etlich gesagt, sien des alles nie gewest und och nit wôllen irn maistern trewlich dienen, so haben die andern ursach anzigt, si fůrchten, es wurd in ufheblich sein, aber di wil si ietz ainz rats willen ouch hören, wöllten sie davon steen und sich och erberlich halten, das hat ain rat angenomen und von dem wie obstat, ge- 20 standen.

Bl. 9 a. *20.* Satz, waltmaister halb.

Uf mitwoch nach s. Niclaus tag anno etc. (15)22 [10. XII.] hat ain samenhafter rat disen satz gemacht, der ouch bis uf sein widerrůffen gehalten werden sol dann er vermaint gemainer statt 25 nutz und notdurft des wal(d)s halb sie. Item das allweg ober und under walt vorstmaister 2 jar an ain anderm bi ain andern walt- maister ungeendert pleiben söllen, und erst am 3. jar der ain davon komen, und ain anderer an sein statt gesetzt werden söll, wie es dann mit den pflegern im spital nu 1 jar ouch gehalten wirt und 30 sind ietz zu waltmaister erwelt mein herr F. von Nidegg und herr Michel Humelberg.

21. Uf fritag nach s. Niclaus tag anno etc. (15)26 [7. XII.] hat ain rat verlassen, das man vom waltmal gar neman weder her noch kneht on irm willen nichtz schicken söll, es si dann ainer 35 kranck des rats oder hab ain clag, das er nit in rat geet.

39. Hebaman halb. Bl. 12 a.

Item ain rat hat dem burgermaister von Nidegg befolhen, das er kainer hebaman söll für das thor erloben, es si dann sach, das alhie in der statt aine nit so nächig frowen hett und grosse not
5 tått, so hat der burgermaister gwalt, ainer oder mer zu erloben. Act. donstags nach liechtmeß anno etc. 1524 [4. II.].

69. Plaicher. Bl. 18 b.

Uf mitwoch vor Letare anno 1528 [18. III.] hat ain rat bis uff wider endrung den plaichern vergünnt, von ainem golschen
10 oder leinwat stück 18 ₰ lon zu nemen.

71. Item uf mentag nach Judica anno 1528 [30. III.] hat ain Bl. 19 a. rat den messerschmiden bewilgt, den Balierer fri lassen zu sitzen das jar; hat das jar angefangen uf Wihennechten nechstverschinen; ist in och bewilgt alles, was in zukompt, hellepart, spies harnasch
15 und anders balieren müg [!]; doch söllen si der zunft thůn, was si schuldig sien und ir geben daz jar 1 ℔ ₰.

84. Als hievor den zunftknechten verpotten ist, das si dhainen Bl. 23 b. frembden lúten zu essen geben, ouch dhain weber in den trinckstuben setzen söllen und ain rat ietz solh pott wider umb ernewert,
20 hat ietz ain rat inen witer gepotten, die frembden lút dhain zech vor ainem anfahen lassen noch inen win geben bi straf ains rats. Act. fritags nach s. Oswalds tag anno 1529 [6. VIII.].

Reblút und schmieden.

90. Nachdem die zunften von reblúten und schmiden des Bl. 29 a.
25 sitz halb, wann ain gemaind bei ain andern ist, ettwas zwaiung gehapt und iede vermaint hat, si habe irn sitz uf dem obern banck, alda die ersten frag umbgeet und deßhalben zu ainem beschaid fúr ainen ersamen rat mein gúnstig herren komen sien, hat uf hút ain ers. r. uf gnugsam erkundigung si die zunften also entschaiden,
30 das in allen gemainden die zunft zun schmiden den sitz uf dem obern und die von reblúten den sitz uf dem stůl herniden haben söllen. Act. mitwoch nach unser lieb. frow. tag assumsionis anno etc. 1534 [= 19. VIII.].

Bl. 32a–33b **97.** Messerschmid handlung.

Uf fritag nach U. Herrn Fronlichnamstag, was der 21. tag des Brachmonats im 38. jar. hat ain ers. rat. den maistern und gesellen der messerschmid hantwerch disen beschaid geben:

Tatbestand: die Gesellen hatten Goriusen Busch *um 2 fl. gestraft und dem Lernknaben desselben, der von gar nichts wusste, die ganze bei Busch verbrachte Zeit als „vergeblich" erklärt und aberkannt,* „das der knab wider von newem solte anfangen lernen". *Grund: Busch hatte Handwerksbrauch nicht gehalten* „mit dem, das er ainem andren gesellen des hantwerchs nit geschenk(t) hat. 5 10

Wegen „unzimlichkait der strafe" *beschwert Busch sich beim Rat nach Bezahlung der 2 fl. Nach Aussage* „erlicher maister dises hantwercks in andren stetten" *haben die Gesellen hierin zu viel getan:* „si solten in nit über 1 oder 2 fiertail win und den knaben gar nit gestraft haben." *Demgemäss befiehlt der Rat, man solle Busch die 2 fl. nach Abzug des Weingelts von 1—2 Viertel Wein zurückerstatten, ihn an seinem Handwerk ungesäumt lassen, ihm nach Handwerksbrauch Gesellen zuführen und bei ihm um Arbeit sehen lassen und ihn nicht für unredlich halten; in Zukunft solle die Strafe nur 1—2 Viertel Wein sein.* 15 20

Daruf habend die xellen aim radt gefragt, ob sie den gesellen Bl. 33 b. fürō thürfend schenken, wie des hantwerchs geprauch ist. | Der messerschmid xellen beschaid. Ain ers. rat gibt euch disen beschaid, so füro ewers hantwerchs gesellen alher komend das ir denselbigen nach hantwerchs gepreuch wol schenken mögen, doch sollend ir die xellen, so arbait begeren zu allen maistern herumbfieren oder ansagen und kainen maister darum obern noch aussundern nach des hantwerchs gewonhait. 25

Daruf habend die xellen aim rat zu antwort geben si wollends darbi beliben lassen. 30

Bl. 40 a. **109.** Kornmesser.

Uf mitwoch vor all. hailigen tag im 38. jar. [30. X.] hat ain rat mit den kornmessern geredt und inen bevolchen, das si den leuten, so man inen alhie zins korn oder sunst korn bringt zu messen, gehorsam und willig sin sollen, ouch das korn besichtigen und was nit recht und wol gemacht ist, sollen si das anzaigen, damit ieder man geschech, was im geschechen sol. 35

123. Der stur halb. Bl. 44 a.

Uf mitwoch nach s. Outmarstag im 38. jar [20. XI.] hat ain ersamer radt verlassen, das man die lipding solle får ligende gůter versturen wie von alter her.

5 Uf disen tag hat ouch ain radt der steur halb geredt und verlassen: Wölche dienstmägt und knecht und nit burger sind, die sollen nit mer dann wie knecht und megt steur geben; welche aber dienen und burger siend, die sollend steuren wie ander burger. Uf disen tag hat ain radt mir disen beschaid geben, man 10 wölle mich halten in etwas, wie man den alten statschriber gehalten hab mit der steur also, das ich alain die gelegnen gůter, so ich im etter hab, versturen solle; witer bedarf ich, wil ich statschriber bin, nit steuran. Gabriel Kretlin.

127. Uf mitwoch nach s. Katherinentag [= 27. XI.] im 38. Jar Bl. 45 b. 15 hat ain ersamer rat der steur halb geredt der gestalt, der burgermaister solle, so die steur diß jars auß ist, uf ainen tag stattiklich daruber reden, wie man es hinfüro wölle halten (sol) mit den gotshüß gietern, ob si auch steuren sollend oder nit, dergliche wie man es mit den pfaffen halten wölle, so gelt uf gietern 20 ußlichen.

128. *[Salzzoll.]* Bl. 46 a.

Uf diesen tag hat ain ersam. radt verordnet, das nun hinfuro die 10 β ₰, so bißher ain oberknecht vom saltzzoll ingenomen hatt alle jar zwaimal, nun fúro solle ainem knecht im saltzhuß, das ist 25 der knecht, so bi Kestlisthor sitzt, der den saltz zoll insamlet, und nit aim oberknecht volgen und werden.

141. Weber kouf halb. Bl. 49 a.

Uf mentag nach U. Fr. Liechtm. tag [3. II.] im 1539. jar siend zunftmaister und ain erbere ailf der weberzunft vor aim ers. rat 30 erschinen und ainem rat anzeigt, es si uf gestrigen tag ain koufman bi dem zunftmaister erschinen und an in begert, er wolle dem hantwerck sagen und si zu samen berufen lassen grad auf den mornigen tag wolle er besechen, ob er sich ains kaufs mit ime verglichen mog. Daruf er zunftmaister ime zu antwurt geben, si habend ain 35 saz der koef halb, das si so ilend nit fur sich selbs torfend koef geben, sunder sollend inhalt des satz (so sich ainer auf ainen cauf

angibt) etlich tag still sten und wer dann in disen tagen ouch komm und sich umb koeff an geb, der sol mit dem ersten glich gerechtickait haben. Daruf aber der frembd kaufman gesagt: Im sie nit gelegen lang zu warten. Darauf obgemelt zunftmaister und ailf auf disen tag ain rat gebeten haben, die wil die maister des handtwerchs diser zit an der noudt standend und gantz bestückt siend mit den koefen, bettend si, ain ers. radt wölle inen erlauben, damit si unangesechen dem satz dem frembden kaufman | disen cauf wider faren lassen. *Der Rat antwortet: Der Satz bleibe bestehen; mit Rücksicht darauf, dass sie anzeigen* „das die maister des handtwerchs diser zit des kaufs gantz noudtürftig sien", *wolle er ihr Begehr in dieser Zeit bewilligen.*

Bl. 49 b.

Bl. 49 b. **142.** Newe Ordnung der rebstecken.

Uf fritag nach Conversionis s. Pauli [31. I.] anno domini (15)39 hat ain ers. radt ain ordnung gesetzt und den selbigen auf den nechsten sontag darnach [2. II] in allen zúnften verkúnden und aufschlachen lassen, namlich dergestalt:

Liebe herren. Nach dem ain mercklicher fürkauf in rebstecken entstanden und dieselbigen von etlichen personen alhie aufgekauft und widerumb hinweg gefurt anderschwo vercouft werden, dardurch ain grouser aufschlag darum erwachsen, welicher dem gemainen man, so reben zu pawen hat, zum hechsten beschwärlich ist.

Hierumb sollichs fur zu komen hat ain ersamer radt ditz volgend ordnung hierin | angesehen und furgenomen wil ouch, das die selbig biß auf ains ers. radts widerruefen oder endrung von mencklichem dermasen und also gehalten werden sol:

Bl. 50 a.

1) Und namlich sol fúro ghain burger ald beiwoner alhie ainichem frembden, so unser burger ald biwoner nit were, auf unserm marckt oder in unsern gerichten rebstecken koufen wenig oder vil, dieselbigen hin weg schicken, fieren ald fieren lassen gar in ghain weiß noch weg.

2) Zum andern sol auch ghainer, er sie burger ald beiwoner ald frembd alhie in unser statt oder gerichten furo gar khain rebstecken auf den pfragen koufen und die selbigen alhie oder anderschwo widerumb verkaufen bi mercklicher straf ains radts.

3 a) Zum dritten: welcher der ist, so rebstecken alher auf unsern marckt zu verkoufen fueret, der sol darumb ghain zol zu geben schuldig sein; so aber er die stecken auf denselbigen tag

alhie am marckt nit vercouft, sol er die weder in der statt noch unsern grichten abladen oder aufstellen, sunder desselbigen tags wider auß den gerichten | fueren und alsdann von iedem hundert Bl. 50 b. stecken under dem thor da er die wider ausfueret, zwen pfennig zol zu geben schuldig sein.

3 b) Dergleichen welcher rebstecken alhie durch oder auß unser stadt ald gricht und nit auf unsern marckt zu failem couf fueret, der sol von iedem hundert stecken under dem thor, da er alhie außfaret, oder bi welchem thor er am nechsten furfaret, zwen pfenning zoll geben, und furtter die selbigen rebstecken in unser statt ald gerichten nit abladen, alles bei verlierung der rebstecken und ouch darzů bei straf ains ersam. radts.

4) Und zum fierdten wil ouch ain ersam. radt, das firohin die winzúrnen alhie, si sigend burger, beiwoner ald ausburger, dergliehen ire frowen, dinstmagt und knecht ald kinder jung oder alt gar ghain rebstecken, new oder alt, kurtz oder lang, gantz oder gebrochen aus den wingarten fueren oder tragen, fieren oder tragen lassen | herin in der stat noch ausserhalb der statt an andre Bl. 51 a. ort. Und welche wider sollich ordnung handlend oder thund, die wirt ain ersamer radt darumb mercklich strafen, damit wiss sich ieder selber vor schaden zu verhueten. Act. ut supra.

Sollich ordnung sol ouch aller prelaten und äbt aigen leut, so nit burger alhie sien, binden; doch die stecken, so man praucht in rebgarten, die in der steur ligend, ob si schon ausburger zugehorend, sollen kainen zoll zu geben schuldig sein.

144. Auf mentag den 10. tag des monats Februarii im 39. jar Bl. 53 b. ist h(err) Vrich [!] Wagner zů ainem spittelmaister von ainem rat angenomen und hat ain ersamer rat ainem spittelmaister sein lon erhoeht umb 5 ℔ ₰ und gibt man firohin aim spittelmaister jårlich 20 ℔ ₰ zu lon als man bißher ainem nit mer dann 15 ℔ ₰ geben hett; ist ouch sollichs in allen zunften hie verkundt worden, hat den aid geschworen auf den 12. tag Januarii año etc.

155. Uf fritag vor dem sontag Quasi modo geniti [11. IV] Bl. 56 b. im 39. jar hat ain e(rsamer) r(at) dem schriber im spital sin lon gebessert, namlich von 10 ℔ ₰ jarlon auf 15 ℔ ₰.

168. Uf mitwoch vor Viti im 1539. jar [11. VI] hat ain e. r. Bl. 60 a. der wacht halb geredt und wil, das hinfúro ieder man die wacht

geben sol und nimand ausgeschlossen sein, dan ain e. r. und die, so an stattgricht (*darüber geschrieben:* richter) gand, der glichen der statt murer, zimermenner und der thor schließer und sol sunst darum nimands verschont werden, in ghainen weg und hat ain e. r. verlassen, daß das in allen zünften soll verkundt werden; ist beschachen.

Bl. 61 a. ***171.*** Uf montag nach s. Peter und Pauls tag apostolorum [30. VI] im 39. jar: Hans Herman Hefelin *wird Urlaub gegeben und an seiner Statt* zu ainem hafner gemainer statt angenomen: Bartlome Mauselin; allen tag, wan er der stat werchet ain tag 4 β ₰ zu lon, ainem knecht 3 β ₰ und ainem buben 1 β 6 ₰ und nit mer, er werche, wo er woll, in der statt oder vor der statt, so git man im nit mer lons, und wirt in ain rat also annemen nit lenger, dann er ain e. r. gefalt.

Bl. 63 a. ***175.*** Hutmacherordnung.

Uf fritag vor s. Lorentzen tag im 1539. jar [8. VIII.] siend das gemain hantwerck der hůtmacher vor ainem rath erschinen und ainem rath anzaigt, es sien iren etlich under inen, die das handtwerckh bass vermögen zu verlegen dann die andren, damit aber in solchem ainer neben dem andern beleiben möge, haben si ain ordnung, wie sie achten, für gemaine stat und das gemain handtwerckh seie, sover es ain ersamer rath bewilligen wölle, und nit anderst; die selbigen ordnung haben sie in schrift gestelt, hat die ain rath gehördt also lautende: Anno domini 1535 ist ain handtwerckh ains worden, das kainer kain frembden hůt soll kaufen, es si dan sach, das si under ainander ains wurden, das si uberfuert wurden; das man an ainem wochenmarckt nit soll usshencken, bis es neune schlecht und wann es fünffe schlecht, samenthaft wider haim tragen; und an ainem jarmarkt soll ainer, der fail wil haben, der soll, wann es zehene schlecht, ain an marckt schicken, das im ain los lege; weiter wann ain gesel von ainem maister urlob nimpt on ursach, der soll ain viertail ains jars uss der statt ziechen, ee das er im umb arbait lat schawen, desgleichen mit der ziecherin, auch soll auch dhainer dhain dhaine abhollen, des gleichen mit der spinerin; auch weiter so seind gemain maister ains worden allsampt, | Bl. 63 b. das fürohin kainer soll mer dann ainen gesellen halten und ain lerknecht, es sie dann sach, das etwan ainer ain gesellen

8 tag von ainer zerung wegen hab zu ainem dienst; weiter soll ouch kainer mer usserhalb des hauß nun ain ziecherin und ain spinerin haben und sol das angefangen werden ze halten uf sant Jacobstag des zwölfbotten im 1539. jar. Daruf Peter Wolfartzhofer
5 hutmacher sagt, das dise ordnung ime beschwerlich sein wölle, das er nit mer dan ain knecht und ain lernknecht haben solle und wo diese ordnung also beschlossen werden solte, wurde ime gantz beschwarlich sein, begert, das ime bewilgt werde, das er zwen knecht haben möge; si haben vormals auch etlich ordnungen ge-
10 macht, die si selbs nit gehalten haben. *Bescheid des Rates: der Rat lasse es bei dem alten Satz und Ordnungen bleiben und wolle* diser zeit in weiter kain newerung und andere ordnung bewilligen.

186. Besiglung der brief. Bl. 66 a.

Uf donstag vor aller hailgen tag was der 30. tag Octobr. im
15 39. jar hat ain e. r. verlassen, das hinfuro an allen briefen, die mit bewilgüng ains e. r. gemacht werden, es sie das ain radt bekenne dann oder nit, solle ains radts sigel angehenckt werden, alain außgenomen koufbrief und zinßbrief, dann in den zinßbrieven sol ain burgermaister sein aiges und stattaman sins ampts insigel
20 hencken. Act. ut supra. Ist wider abgethon, sol es gehalten werden wie von alter her [*der letzte Satz ist gleichzeitig mit dem ganzen Artikel geschrieben*].

194. Käss halb. Bl. 68 a.

Uf fritag vor Lucie im 39. jar [12. XII.] als ain mißverstand
25 under etlichen, so käß in iren heusern und vor iren heusern am wochen marckt fail ghabt haben und sich etlich ander, so alain ire käß verkoufen haben müssen uf dem blatz vor dem radthuß fail haben, sich beim höchsten ab denselbigen beschwärdt, vermaint si söltend all die käß fail haben, wellend vor dem radthuß uf dem
30 blatz alle bei ainandern fail haben sollend; darauf aber die andern vermaint, diewil si aigen heuser haben, die inen vilicht darzu wol gelegen siend, sollend sich der selbigen nach irem nutz zu gebrauchen daran nit verhindert werden. Darauf hat inen ain e. r. auf dis tag beschaid geben, das iecliche in seinem aigen hauß,
35 doch durch sein weib oder kind oder gebrüder, ehalten wol mög fail haben, doch sol er under seinem tachtrouf beliben; welcher aber kain aigen hauß hatt oder vor demselbigen nit fail haben

welle, der solle uf dem blatz vor dem radthuß fail haben. Act. ut supra.

Bl. 72 b. **207.** Uf mitwoch nach dem sontag Cantate, was der 26. tag Apprell im 1540. jar hat ain ersamer radt der ziegler halb verlassen, die wil die selbigen bis her nun oberthach und lúfzel under ziegel gemacht habend, das hinfúro man inen umb 100 ober ziegel nit mer dann 2 β ₰ geben soll und von 100 ziegel underthach 3 β ₰ gegeben werden solle, damit si hinfúro dest mer under tach machend und sollend die ziegel in der mitte ain guten dicken ruggen haben, damit si dest weniger durchschlachen, doch so sol sollichs nit lenger dann biß auf ains e. r. widerruefen also beliben. Actum ut supra.

208. Uf disen tag hat ain e. r. verlassen, welcher buchsen oder armbrustschütz, die ainen geselschaft, es sie uf der kuppelen oder im graben habe, derselbig soll ditz jars die andren geselschaft nit haben, sunder die schutzen in der andren geselschaft des selbigen jars unbekumbert lassen mit schiessen; doch mag ieder, so die ainen geselschaft hat, in gasts wiß in der andren geselschaft auch schießen, sunst nit, und sol ieder nit mer dann die ain engesellschaft ains jars haben. | Es sol ouch ieder schutz, so ain geselschaft, es sie uf der kuppelen oder im graben, annemen wil, das selbig bim ersten anschiesen zusagen und als dann bi der selbigen geselschaft ditz jars beliben und die andren gar unbekumbret lassen bei strauf ains radts.

Bl. 73 a.

Bl. 73 a. **213.** Uf fritag vor s. Vitstag im 40. jar [11. VI.] hat ain radt verlassen, das man hinfüro ain ieden spitalpfleger 3 jar lang ungeendert beliben lassen sol und ist uf disen tag Bartlome Hensler, so die nechsten 2 verschinen jar pfleger gewest, noch ain jar lang zu ainem pfleger erwelt worden.

Bl. 73 b. **215.** It. uf disen tag *[= 11. Juni 1540]* ist von ain e. r. den kremern alhie uf ir anhalten, unangesehen der maister des gürtler handtwergkhs einred, doch nit lenger dan uf ains e. r. verenderung vergunt und zugelassen worden, das si die gürtlin allerweg durch die gantzen wuchen bei dem pfening werdt wol verkaufen und hingeben mugen, und aber der samenlich kauf und verkhauf alß

namlich bei dem stukh dutzet und halb dutzeten zu verkaufen und hintzugeben ist und soll inen dieser zeit abgeschnitten und verbotten sein.

217. Uf fritag nach Joh. Baptiste, was der 25. [*im Text* Bl. 74 a.
5 *steht 24!*] tag Junii im 1540. jar: iedem under- und oberpfleger des selhus sol man järlich von der selbigen selhuspfleg zu lon geben 10 fl. müntz tund 8 ℔ 15 β ₰. Ist uf disen tag oberpfleger Conrat Täschler und underpfleger Anthoni Mayenberg.

219. Uf montag vor Margrehte [12. VII.] im 40. jar hat ain Bl. 74 a.
10 raht angesehen, das hinfuro man 4 banwarten haben solle, so lang es ainem radt gefalt und gibt ain raudt ieclichem von allen, das er angibt und das gelt, so darumb ieder gestraft wirt, demselbigen banwart den dritten pfening und hat inen den banwarten darbi gesagt, das si alle die, so si an schaden fündt, in das unzucht
15 bůch setzen lassen und sich nit selbs mit inen vertragen.

241. Uf sontag nach S. Niclaßtag im 1540. jar [12. XII.) hat Bl. 81 a. ain radt und gmaind alhie die alten ordnung und verbott des gotslesterns und zutrünkens widerumb ernuwert und dis wider zedel in allen trinckstuben aufgeschlagen und zu strafherren verordnet
20 Conrat Täschlern, h. Görgen Stürtzeln, h. Thoma Teufeln und h. Anthoni Mayenberger.

245. Uf dornstag vor der herren faßnacht was sant Mathistag Bl. 81 a. den 24. tag Februarii anno etc. im 41. hat ain e. r. geordnet und gesetzt, so ainer bei dem andern das fassnacht kuechlin oder örlin
25 holen wolle, sol er dasselbig am mentag vor der rechten faßnacht und nit am zinstag holen; doch so wil ain radt (wie von alter her) das faßnachtörlin zu holen am süntag uff der cantzel verbieten lassen und darbi sollend die mummerien, so zu nacht umbgend, ouch abgestelt und verbotten sin.

30 **247.** Uf fritag vor dem sontag Reminiscere im 41. jar [11. III.] Bl. 81 b. hat ain e. r. angesehen, das hinfüro die, so zu der feurschow und feur laitern geordnet sien oder werden hinfüro darzů geordnet werden, das die alle quatember alhie in der stat hierumb gangen und darzů sechen sollen und was derhalb noudt ist, machen lassen.

Bl. 83 b. **261.** Auf s. Lorentzen abent im 41. jar [9. VIII.] hat ain r. verlassen, der sterbend loef halber, so laider dis zit alhie ingebrochen siend und aber mangel an pflegerinen erschinen, wil das der oberknecht solle alle die frowen, so das armusen auß dem selhuß genomen hond und nit burger sind, das diselbigen, doch 5 umb zimliche besoldung, den kraucken pflegen oder auß der statt ziechen mit iren kinder und anhang und ain aid schwören solle, ain gantz jars lang nit mer in die stat komen solle.

Bl. 84 a. **262.** Auf fritag nach s. Lorentzen tag den 12. tag August im 41. jar hat ain radt bevolchen uff mins gn. h. von Ows anruefen, 10 das alle die so den sterbat im haus alhie hat oder nach darbi, die sollend nit in die Ow gan, sollend ouch min herrn von Ow und sin convent unúberloffen und unbekembrot lassen.

Bl. 84 b. **269.** Auf mentag sant Bolaien tag den 29. tag August im 41. jar. hat ain e. r. all außburger, so allhie siend, beschickt und 15 inen anzaigt, nach dem diser zit die sterbend loef ernstlich alhie ingebrochen siend, habe ain radt mangel an toudtentrögeln und pflegerinen; dem nach sie ains radts mainung, das sie die ausburger und ausburgerinen sich umb zimliche belonung, die inen ain e. r. geben wirt, zu sollicher arbait gebrauchen lassen sollend oder ain 20 e. r. werde gegen inen handlen der gebúr nach; habend etlich sich gehorsamlich erbotten, wie in disem beiligenden zedel verzaichnet stend *[derselbe fehlt]*.

Bl. 85 a. **270.** Gant halb.

Auf disen tag obstadt, hat ain e. r. verlassen, so in disen 25 sterbats löuffen zwai ainander alhie mit recht vor stat gricht oder radt furnemen wollend, es siend burger ald beiwoner ald gest, soll der stataman iederman recht ergen lassen, doch so es dahin komen wurde, das ainer dem andern wolte pfand außtragen, soll der aman demselbigen anzaigen, er seche die schwären loef des sterbens halber; 30 der halb ine bitten, damit er mit der gandt still stand und aber so der selbig nit will still ston, sunder mit der gandt fúr faren, soll der stattaman dasselbig ainem radt anzaigen, sol dann ain radt witer darvon reden; doch sol der stattaman iedem zu sagen, so got genad verlieht, das die leuff des sterbens halb wider besser 35 werden, so wolle man iederman recht ergan lassen, wie von alter her und nimands an seinen rechten verhindern.

282. Auf fritag vor s. Niclaustag im 41. jar [2. XII.] hat ain Bl. 90 a. e. r. derer von s. Cristinen halb geredt der steur halber und angesechen, das ain ieder, so zu Sant Cristinen ist und ain aigen hauß daselbs zu s. Cristinen hat, den sol man halten mit der steur 5 wie von alter her und man die Sant Cristiner bißher gehalten hat. Wölcher aber ghain aigen hauß daselbs hat, sünder nur daselbs zu haus ist bei ainem andern oder ain bestand hauß hat, der oder die selbigen sollend steuren wie ander außburger.

296. Auf disen tag (fritag vor dem hail. pfingsttag den Bl. 92 b. 10 26. May im 42. jar) den pflegern im spital die lön von järl. 5 ℔ ₰ auf 10 guldin erhöht.

298. Gotsheuser zinß.

Auf montag nach s. Veitstag den 19. Juni im 1542 jare hat ain radt verlassen, wann ain bürger alhie ainem gotshauß zinse, 15 es sie wenig oder vil, so sollend die pfleger derselbigen gotsheüser ain ieden bürger, in wölcher zit er im jar kompt und begert dieselbigen zinß gar oder zum thail abzuloesen, sollen si die pfleger zu ieder zit dieselbigen loesen lassen alweg mit zwaintzig ainen und sollend den verfalnen zinß allweg nach anzal der zit im jar 20 annemen etc. Dises ist volgends in allen zunften alhie verkündt worden.

302. Auf mitwoch nach s. Urichs[!] tag den 5. Juli im 1542. jar Bl. 94 a. hat ain r. die weißbecken alhie fur radt gestellt und inen gesagt, si bachen schlecht und gar klain brout, nach dem das diser zit das 25 korn in zimlichem gelt gang, und das si gedencken und hinfuro ander und hupscher brout bachen oder ain radt werde mit strauf gegen inen handlen, nachdem ain rat sein selb und gmainer stat zu thun schuldig sie; derglich hat ain radt ouch mit den broutschowern auf disen tag ouch geredt und inen insünderhait be- 30 volchen, das si hinfuro wann si den becken schowen, nit alain das brout, das si die becken am laden haben, sünder ouch das brot, das si im kär hand, sollend inhalt irs aids ouch schowen.

303. Metzgerordnung *[dieser Artikel ist durchstrichen und durch Art. 304 alsbald ersetzt]*.

35 Auf freitag nach s. Ulrichstag den 7. tag Juli im 42. jar hat

ain radt all metzger, so hie· sind, fůr ain radt geschickt und in furgehalten, wie si ain satz habend im alten denckbuch aufgeschriben am blat 134, so unser eltfordern im 1480. jar auf fritag nach s. Niclastag (= 8. XII.) angesechen ist, under wölchem ain artickel gesetzt ist also anfachend: „Item was ouch die metzger rinder im schinthauß schlachend, ouch kelber, schwin und kitzin und lember in der metzg stechen etc.“ lauter ausweist, das man den metzgern allerlai flaisch schowen solle; nun habend si aber bis her disen satz nie gehalten, demnach wolle ain rat hinfůro, das si die metzger all und ieder sein flaisch alles, es si rindflaisch, kalbflaisch oder lambflaisch oder schweini den schowern furlegen und das schowen lassen und sollend von ainem jungen sauglemblin ain pfund flaisch uber 6 ₰ nit geben und von ainem lamb, das über ain jar alt ist, sollend si das ℔ uber 4 ₰ nit geben; si sollend ouch den leuten ain iedes flaisch insünderhait, welches si begeren, geben und zu kainem andern noeten. Es sol ouch kain metzger die leut noeten, das si zum flaisch anders nemen als wirst, Bl. 94 b. spislin, lambs oder kalbsmeglin oder lambflaisch, doch | wo ain metzger gar jung lambflaisch, so ain jung sauglemblin, das von der milch genomen were, hette, so mag er ain stücklin darvon aufs höchst umb 5 kritzer und nit daruber geben. So er es aber nit wil umb 5 creutzer geben, so sol er es wegen und das pfund umb 6 ₰ geben und nit höcher bei treffenlicher straf ains radts. Es hat ouch ain e. r. auf disen tag angesen und wil, das es hinfůro also gehalten werde, das ieder metzger, so rindflaisch metzget, dermaß dieselbigen wochen darzů kalbflaisch metzge, aber khain lambflaisch oder schweininflaisch metzge. Derglichen wölche lambflaisch metzgend, die sollend darzu kain schweini flaisch metzgen und ouch kain rind- noch kalbflaisch, sunder sollend si das lambflaisch alain und das rindflaisch und kalbflaisch zusamen und das schweiniflaisch alain metzgen, bei treffenlicher straf ains rats.

304. *Unten am Rande von Bl. 94 b:* Nota von der metzgerordnung und flaischschow stadt ouch geschriben im gar alten denckbůch blat 134 und in dem andren alten denckbuch blat 34.

Am Rande: Der metzger newer satz. Auf freitag nach S. Ůrichstag den 7. Juli im 1542. jar hat ain e. r. der metzger halb gesetzt und geordnet, diewil die metzger alhie vil sätz in irem buechlin habend, die nit gehalten, so hat inen ain r. auf tag

disen satz gegeben und wil ouch das der hinfuro bis auf ains r.
widerruefen von allen metzgern also gehalten werden soll namblich
das si . . . *[= S. 280 Z. 10 u. 11; auch* „kitzin“ *noch erwähnt]* an die
schow legen und schowen lassen vor den geschwornen flaischschowern
5 und wie ouch und in welchem gelt iedes flaisch geschowet wúrdt,
also sollend si die metzger dasselbig flaisch auswägen und nit
teurer, wol mögend si es nächer geben; und namblich so sollend
die, so lambflaisch haben, so das lamb under 1 jar alt ist, das
pfund flaisch nit uber 6 ₰ geben noch inen teurer geschowet werden;
10 doch so nun ainer | ain gar jungs souglemblin hette und die Bl. 95 a.
stucklin darvon nach den ougen verkoufen wollend, sollend si
khain stucklin úber 5 kreutzer geben; doch mogends si es (ob si
wollen) ouch nach dem pfund vercoufen, doch das ℔ nit teurer
geben dann umb 6 ₰. So aber ain metzger ain lamb hette, das
15 ains jars alt were oder darúber, der soll dasselbig lambflaisch nit
nach dem ougen, sunder nach dem gwicht vercoufen und 1 ℔ nit
teurer dann umb 4 ₰; es sol ouch nit teurer oder hoecher ge-
schowet werden. Es sollend ouch alle metzger hinfúro ghain mer
noeten, das es zu kalbflaisch muese wurst spislin, kalbs- oder
20 lambs mäglin oder koepf oder andres derglichen ingeschlächt nemen,
sunder sollend si ainem ieder insunderhait fl. geben in seinem gelt,
wie iedes geschowet ist, und zů anderm fl. damit zů nemen nit
noeten. Es wil ouch ain r. hiemit gesetzt und geordnet haben,
welcher metzger alhie am sampstag rindflaisch metzget, der mag
25 dieselbig wochen darnach rindtflaisch und kalbfl. metzgen, aber *usw.
wie oben S. 280 Z. 26 bis Schluss, am Rande:* Dise ordnung hat ain
radt geendret laut beiligendes zedel *(fehlt)*. Der metzger halb volgt
witer hernach a c. 106.

309. Auf montag nach s. Jacobstag den letsten Juli im Bl. 96 a.
30 42. jar hat ain e. r. der weber coef halb geredt, diewil dieselbigen
coef von den webern bißher von etlichen unglichlich bezalt worden
siend, angesechen und will, das es hinfuro von den webern also
gehalten werden solle bis an ains r. endrung und widerruefen:
das nun hinfúro man kain weber mer in die coeff zwingen solle,
35 sunder so ain oder mer caufleut komend und golschen ald ander
linwadt vom handtwerckh coúfen wollend, sollend die zunftmaister
das gantz hantwerck zu samend beruefen und wölche guts willens
in dem couf sein wollend, die mogend den couf thun und mit dem
koufherren deßhalb sich verainigen; welcher aber | in sollichem Bl. 96 a.

coüf nit sein wil, den sol man darzů nit noeten; doch wölche also ain couf bewilgend und zusagend, da sollend die zunftmaister und ailf zun webern darob sein, bei iren strafen, damit die selbigen ire zugesagte coef halten oder so si dieselbigen bei iren strafen darzů nit halten kendend, so mogend si ain ratt hierin anruefen, der inen hierin verholfen sein wölle, doch so wil ime ain radt hierinnen dise ordnung zu endren und zu meren oder gar wider abzuthun hierum vorbehalten haben.

Bl. 96 a. ***310.*** Auf fritag vor s. Ouschwaltstag den 4. tag August hat ain e. r. den mesner dinst alhie in U. Fr. pfarrkirchen gebessret: alle fronfasten oder quatember soll im werden 1 schöffel vesen und 1 ℔ ₰ und darzů alle jar 1 sch. haber und sol das selhus das korn und den habern zalen und sol sant Michel das gelt geben; der radt kan dis alle zit endren oder abthun.

311. Auf disen tag hat ain e. r. der zoll halb geredt und hat verlassen, das man hinfüro von ainem gantzen salzstuckh der stat zu zol geben sol 10 β ₰ und von ainem halben saltzfass 5 β ₰ oder uffe wenigost 4 batzen. Aber was sonst klainfueg ding ist, als so ainer ain schunen insen oder zwo uff ainem wagen furt oder ain kibel, gelten oder ain oder 2 gmachte reder oder ander derglich klainfueg ding; derglich von ainem halben schiling insen sol man ghain zol erfordren, aber von ainem gantzen schiling insen sol man 3 ₰ zu geben schuldig sein, derglichen von andren namhaften dingen soll man zoll geben, wie von alter herkomen ist.

312. Auf montag vor s. Lorentzen tag den 7. August im 42. jar hat ain radt vergunnen dem knecht bim oberthor, dem gantknecht, ain liecht in kär im hauß zů machen, damit ainer sein weber hantwerckt darin triben mege, darzů ime den dinst gebessret, gibt ime alle quotember 1 schoepfel vesan mer dann vor.

Bl. 97 b. ***319.*** Auf montag nach s. Conrats tag den 27. Novembris im 42. jar hat ain e. r. der steur halb verlassen, namblich wann ainer zinsbrief hat, da das hopt gut gold auswiset und man mit gold die zinß loesen solle, aber die zinß richtung in müntz bezalt wirdt, als etwa ainer in der zins richtung 61 oder 62, 63 oder 64 etc. creutzer auf ain fl. gerechnet, bezalt wurdet, das nun hinfüro ieder das

hoptgut sollicher zinsen der massen versteuren solle, wie man inen die zinsrichtung bezalt, also und in sollichem werdt soll der guldin nach dem hoptgut ouch gerait und versteurt werden. Act. ut supra.

321. Spen zwischen zunftmaistern und ailf der 2 zunften namlich den schmiden und schneidern von wegen der glaser hantwerckh und Jörgen Schuechlins halber, so söllich hantwerckh zu brauchen sich understanden hat und aber der schneider zunft nit hat. Die schneiderzunft vermaint, er soll ir zunft koufen, dawider die schmid vermainend, das glaserhantwerckh sölle billich in ir zunft gehörig sein und verlangen zu erfaren, wie es bei andern erbern stetten gehalten, werde ain radt befünden, das söllich hantwerckh zů | den schmiden und nit zu den schneidern gehörig seie. Bl. 98a. *Der Rat* hat bei den erbern stetten Costentz, Uberlingen, Memingen Bibrach sollichs erfaren und baiden zúnften auf fritag nach Epiphanie im 1543. jar [12. I.] disen beschaid geben: diewil Jörg Sch. die schmidzunft habe, das er dann darbei beliben sölle; doch so wolle ain r. hiemit baiden zünften nútz weder genomen noch geben haben. Act. ut supra.

334. Auf montag nach Ouschwaldi den 6. August im 43. jar: Bl. 99b. Zunftmaister und das gmain hantwerch der schuchmacher *zeigen einem Rat an:* alsdann ain frembder schůchmacher alhie schůch geflickt und gebessert, der weder zunft noch burgerrecht alhie habe ouch nit úberkomen möge, haben si ine fúr ire zunft ailf fúrgestelt und haben in darum wöllen strafen. *Der Rat erklärte, sie sollen mit der Strafe stille stehen und* was inen angelegen sie, *ihm anzeigen. Sie bitten* ain e. r. wölle si als burger bedencken und bei irer zunft und gerechtikait handthaben und beliben lassen und si mit der straf gegen den frembden furfaren lassen.

Bescheid des Rats: Diewil si den frembden umb 10 ℔ wachs gestraft, das dann ain radt gar zů vil bedúnckt, derhalb sie ains radts mainung, das si die straf fallen lassen, und wollend si die schůchmacher alhie auf dem land den frembden in iren heusern arbaiten, und schůch machen, so sollend sie allhie in der stat den leuten umb ain zimblichen taglon ouch im hauß arbaiten und werken, und so si das thund, wölle ain radt die frembden alhie nit lassen wercken; wo si aber sollichs nit thun wöllen, so solle ainem ieden alhie erloubt sein, ain oder mer frembd schůchmacher

in seinem hauß zu setzen und inen der schuchmacher halb unverhindert wol mögen arbaiten lassen.

Bl. 100 a. **339.** Auf mitwoch nach Michaelis im 43. jar [3. X.] siend die maister gemainlich des ledergerbers hantwerchs alhie vor ain r. erschinen und lassen anzaigen, es sien zwen vorhanden, namblich Lienhart Kolloepfel und Wern Kudis, die haben den gewerb von inen zu koufen begert. *Sie bitten nun, bevor sie ihnen Antwort geben, den Rat, er wolle ihnen* vergönnen, das si den gewerb des lederschnits hinfurter niemands zu koufen geben schuldig sien, dann allain das sollicher irer gewerb bi inen den gerbern und sunst niemands anderm beliben solle, dann es inen gantz be- Bl. 100 b. schwårlich sie, demnach | ir pit, ain r. wolle den satz abthůn, dann der lederschnit seie nit ain gewerb, sunder ain hantwerckh, so si es ouch in ghainer andren statt dann alain hie der brauch, das die ledergerwer den gewerb andern hantwercksleuten zu koufen geben schuldig sien.

Darauf die von schůchmachern ain bedacht begert und das iren zunftigen anbringen wollen haben, volgends ain radt gebeten, damit man inen von schůchmachern den gewerb des lederschnidts nit solle abbrechen.

Darauf ain r. denen von gerbern dise antwurt geben: die wil si in iren sätzen und gebrauch haben, das si den gewerb des lederschnit bisher andern zunftigen geben haben, das si dann diser zeit disen zwaien ouch geben sollen, bis dass ain r. witer von diser und andrer zunften gewerb mit sampt ainer gmaind weiter red halten werd.

Bl. 102 b. **345.** Ordnung des newen gots ackers halb. Auf sontag nach s. Niclaßtag, den 9. Decembris im 1543. jar habend sich radt und gmaind alhie zu Rauenspurg ainhellecklich mit ainandren entschlossen und wellend ouch das sollichs nun hinfuro gegen mercklichem also gehalten solle werden, namblich diewil verschines jars ain e. r. aus treffenlicher grouser noudtürft und mit sunderm grousen costen ain gotsacker alhie im Pfannenstil ercouft und erbawen hat und bißher noch nimands oder gar wenig leut darin begraben siend und dann die grouß noudturft in baiden pfarrkirchen ouch in der weichlegin im clouster erfordert, das man die abgestorbnen in den selbigen gots acker vergrabe dann die andern weichleginen alhie in obvermelter pfarrkirchen und clouster gantz ergraben siend

dergestalt, das man hinfüro nit wol mer darein legen kan, so das dann nun hinfúro ain ieder, so alhie stirbt, er sie gaistlichs ald weltlichs stands, rich ald arm, frowen ald man, burger beiwoner ald gast, jung oder alt, gantz nimands ausgenomen all in gedachten 5 gotsacker und sunst nina hie begraben werden sollen, doch so iemands | ain sunder grabstadt in gedachtem gotsacker haben oder Bl. 103a. grabstein, taflen, gemäldt ald sundre monumenta daher auf sein costen machen wolte lassen, das sol ime für sich und seine fraind und nachkomen (doch in zimblicher weitin) zugelassen sein. Act. 10 ut supra. Und ist dise und die new ordnung der fridpott halber alhie in allen zünften verkundt worden und in geschrift aufgeschlagen uf s. Thomans des hail. zwölfpottentag vor Weichenächt in disem 43. jare.

346. Auf freitag nach s. Anthoniß den 18. tag Jenner im 15 1544. jar siend die hafner alhie gemainlich vor 1 radt erschinen und anzaigt: wie vor jaren ain satz oder ordnung alhie gewesen sei, das alle die frembden, so häfen oder ander irs handtwercks arbait auf die gefrigten märckt alhier fieren, es sien Frickenhauser und ander hafner, das dieselbigen sollich ir arbait am 20 morgen ruefen mögen lassen und volgends nit lenger dann bis die glockh zwölf schlecht, fail haben sollen, nachmals die selbigen arbait wider auß der stat und der gerichten fieren sollen. Nun sie es aber darzü komen, das die frembden hafner alhie fail haben den gantzen tag und haben darzü desse nit benugen, sunder farend 25 etwa dickh in der woch her und haben alhie fail. Zû dem allem sien etlich, die nit hafner, sonder die selbigen ir arbait von den hafner coufen und die alher auf den marckt fieren vercoufen, damit si aufs höchst beschwärdt sien. *Bitten den Rat, es bei der alten Ordnung zu lassen. Bescheid des Rats:* das die frembden hafner 30 alhie in der wochen nit fail haben sollen, aber auf die | gefrigten Bl. 103b. woch- oder jarmärkt mogen sie alhie fail haben bis zu Ave Maria zit und volgends sollen si ire arbeit, was si nit vercouft haben, wider aus der stat und den gerichten fieren und die hie witer nit vercoufen solle[!] auf disen tag; ob aber etlich hafner alhie inen ir 35 arbait, häfen oder krüg abcoufen wurden, zu wölcher zeit das ist, so sollen dieselbigen hafner alhie, so inen ir arbait hie abcouft hetten, dieselbigen arbait hie nit vercoufen, sunder aus der stat und den grichten fieren und daselbs vercoufen und nit in der stat oder den gerichten.

Bl. 104a. ***349.*** Auf montag vor U. Fr. Liechtmeßtag den 27. Jenner im 1544. jar hat ain r. verlassen, das man nun hinfůro alle jar und ains ieden jars alain und besünder auf alle quattember solle ainem radt das lechen bůch lesen, darinnen alle lechen gmainer statt und der gotsheuser lechen guetern geschriben stondend, damit ain radt höre, wo die lechen träger abgestorben weren und nit wider empfangen oder erfordert weren, damit man sollichs ordelich mög einschreiben.

Bl. 106b. ***351.*** Auf mitwoch [montag *ist ursprünglich geschrieben, aber durchstrichen*] nach sontag Reminiscere den 12. [*recte* 14.] Marcii im 44. jar haben gmainlich die maister des metzgerhandtwercks aim radt lassen anzaigen 1. dieweil ain r. an si begert habe, das si gmaine statt mit flaisch versechen sollen, haben si begert an ain r., man wölle si mit der schow des flaisches halten, wie man es gmainlich allenthalben umb dise statt hinden und vornen halte; 2. wolle ain r. vergunnen, inen das kalbflaisch schowen lassen guts für guts und wo ainer ain kalb brechte, das die schower achten möchten das das grim und ander ingeschlecht besser und hoecher dann wie bisher die ordnung gewesen ist, sie, das si dasselbig mit sampt dem flaisch nach der schower erkantnuß ouch hoecher geben mögen. 3. Diewil ain radt den wirten und andern erloubt hat, so ainer ain erliche gastung oder hochzeit hett oder sunst das in sein hauss noudturftig sein wurde, das er möge ain gantz kalb oder mer in sein hauß coufen, das ouch ain radt wolle inen den metzgern vergunnen, gantze kelber hinzugeben und zu verkaufen, darauf ain radt uf disen tag ain bedacht genomen hat.

352. Auf freitag nach dem suntag Oculi den 21. Marcii anno 1544 *Antwort des Rates (auf Art. 341):* Erstlich *bezüglich der Schau von Rind- und Kalbfleisch habe der Rat Erkundigungen in den* Bl. 107a. *umliegenden Städten eingezogen.* | Er befundt bei inen benanntlich, das zu Lindaw diser zit das rindtflaisch umb 4 ₰ das pfund, was aber der böste, faiste und gemöste ochsen sein, das pfund umb 9 haller, und sust daselbs durch die schawer khains höher geschowet werden soll. Wol möchte ainer sogar ain guet rind oder ochsen dahin bringen und dasselbig all da in der metzig auswegen, ime wurde villeicht dasselbig umb 5 ₰ dem pfund nach ze geben zugelassen; doch soll soliche bewilligung nit an den schowern, sonder an der oberkait ston und one derselbigen erlaubtnus solle

die schower bei der gewondlichen schow wie obstat beleiben. Und das böst kalbflaisch mögen si umb 1 creutzer das pfund schowen, doch das seer gut ist, so es aber weniger und des creutzers nit werdt ist, mogen si das umb 3 ₰ oder 5 haller schowen, darnach es gut oder schlecht ist. Und haben der kälber so vil daselbs gehabt, das sie den metzgern ain ordnung geben, das ieder metzger in der wochen daselbs nit mer denn 10 kälber metzige, die uberigen miessen sie hinweg fieren lassen. Des schweinins flaisch halben schowen si das pfund umb 5 ₰. Und aber so die wurst (wie villeicht möcht gebraucht sein) mit wasser oder andern undienstlichen dingen gefillt ald aufgeblasen, das dieselbigen erstlich im kauff groß angesehen, aber volgends, wann sie gekochet sein, ausloffendt, | oder sonst nichtz oder wenig darus (Bl. 107 b.) wurdet, ald sonst darin erfunden, das nit darein gehört oder nit darein thund, das darein gehört, wie solhs bei denselbigen metzgern erfunden, die nempt ain rath derhalben sonders darumb in straf.

Bibrach hat das klain pfund, schowet das rindflaisch umb 1 creutzer das böst, und das weniger ist umb 3 ₰ oder minder, darnach es gut oder schlecht ist. Das kalbfl. aber das böst umb 3 ₰ oder 5 haller auch darnach es gut oder schlecht ist.

Kempten. Das groß wienisch gewicht, schowet das ℔ rindtfl. umb 4 ₰ oder 9 haller, darnach es gut ist, das kalbflaisch umb 1 creutzer oder weniger auch darnach es gut ist und nit darúber.

Ysni gleicher gestalt schowet das rindfl. umb 4 ₰ und das böst umb 9 haller, darnach es gut ist, das kalbfl. auch darnach es gut ist das böst umb 1 cr., das weniger umb 3 ₰.

Leutkirch hat das schwergewicht, halt es gleichergestalt wie die von Kempten. Gleichermassen halten es die von Wangen mit irer schow.

Dem allem nach so kan ain e. r. nit befinden, das man mit der schow des flaisches diserzeit auf eur beger aufschlahen und hierüber den gemainen man alhie beschweren kúnde. Aber es wil ain e. r. den schowern insonderhait bevelhen, das si ain iedes flaisch, es si rind, kalb oder ander flaisch | nach dem es gut oder (Bl. 108 a.) schlecht ist, schowen sollen. Es sollen ouch die metzger den schowern in ir schow und aid mit kainen worten gar nit anreden bei treffenlicher straf ains e. r. Und gedenckht ain rath, das der mangel am flaisch alhie bisher nit aus der schow, sonder ausserdem der merertail erstanden sie, das etlich metzger mer auf ir flaisch, wo sie es allenthalb kauft oder sunst, vertzört haben, dann zimlich

und von alter her gewest und diser zeit an andern orten gebrauchlich sie, derhalb si den ihenigen, so si das vech abkaufen, nit glouben halten mögen und von denselbigen taglich mit recht alhie umbzogen werden, und zum tail ainen sollichen mißtraw und unglauben uff sich geladen, das man inen gar khain gut vech uf borg zu 5 kaufen gibt, sonder miessend dieselbigen etwa das überbliben vech, das sonst niemands kaufen will, und danocht vil höher, dann es werdt ist, nemen; sollich beschwerdt wollen sie dann durch die schower uf den gemainen man schlachen. Das wurdet und khan ain e. r. lenger nit gedulden noch erleiden, sunder will ietz ouch 10 hiemit allen und eur iedem insonderhait ernstlich ermandt und gewarnet haben, damit ir fürsehen, das solliche clag nit mer (wie Bl. 108 b. bisher vil beschehen) komme, dann wo das nit abgestöllt | und verrer von iemands klag komen, würde ain radt den oder dieselbige, von wellichen solliche clag sich warlich erfunden, vom handtwerckh 15 straufen und weiter alhie nit metzgen lassen; es möcht auch ainer ald mer sollichs so gefarlich ald mutwillig uberfaren, ain rat wurde ine in ander weg straufen und weiter gegen ime handlen, alles nach gestalt der sach.

Es will auch ain r., das ir metzger sambt und sonders eur 20 flaisch, was daz sie, rind, kälber, schaf, lamb, schweinis oder ander fl., wie ir das aushowen, nit in eweren häusern daheim verkaufen, oder durch eur frawen, kind ald gesindt verkaufen lassen, sunder das zuerst in die offnen metzg oder schlachthaus tragen und dasselbig alles mit ainander und nit ain stuckh nach 25 dem andern allda schowen lassen und das volgends daselbs dem gemainen man aushowen und wegen lassen, wie ain iedes geschowet wurdet.

Gleichergestalt soll auch eur kainer iemands noeten, so er rindt, kalb, lamb oder schweineflaisch ald ingeschlecht es sie 30 grimm, kopf, krantz, bratwurst oder anders begert, das er rosswurst, leberwurst, spisslin, oder anders darzů nemen miesse, sonder soll ieder metzger iedes flaisch in seinem gelt on allen anhang Bl. 109 a. oder zusatz nach der schow |, wie es im geschowet wurdet, vermög hievorgegebnen beschaids zu geben schuldig sein. 35

Es will ouch ain e. r., das ir die wirst all recht machen, damit khain trug oder fortail brauch[t] mit dem, das ir darein zuvil wasser oder anders, so die wurst erblowen thund, so die gekochet, das si dann ausloffen, gar nichtz oder wenig daraus werde. Gleichermassen will ain rath, das ir auch nit schaf-, kalb- oder ander plut 40

darein thuend, das darein nit gehört, sonder das ir darein thuend, das darein gehort als speck und leber und anders darein thuend, das darein gehort und sollichs alles halten bei treffenlicher straf ains e. r.

5 Ain e. r. will sich ouch zu euch allen entlich versechen, ir wollend in diser gestalt gemain statt mit allem fl(aisch) und zu aller zeit nach notturft versehen und an fl. zu ieder zeit nach gestalt der sachen khein mangel an euch erscheinen lassen. Dann wo sollichs zu welcher zeit das were, nit beschehen, wurde ain e. r. 10 sich der notturft nach darein schückhen und umb weg drachten, und gedenckhen, wie gemaine stat mit flaisch versehen wurde, das doch ain e. r. eur aller halben bisher underlassen hat und dasselbig nochmals lieber umbgen wollte. Bl. 109 b.

Zum jüngsten als ir begert, ain rath wolle euch vergunnen, 15 des kalbfl. halber, das ir die kälber gantz oder samenthaft hingeben, oder lebendig verkaufen mögen, das schlecht ain e. r. gar ab, sonder sollen ir das kalbfl. obgeschribner ordnung nach alhie nit in euren häusern, sonder in der metzg schowen und volgends aushowen und ouch wegen lassen und kaine gantze kelber verkaufen 20 bei treffenlicher straf ains e. r.

(Von anderer Schrift, wie Eintrag 341 und 343 ff.): Dise obgeschribne ordnung hat ain radt erstlich auf freitag vor Letare den 21. Mertzen im 44. jar dem ausschütz von den metzgern vor gesessnem radt lassen furhalten und am sontag darauf hat si ain 25 r. dem gmainen hantwerckh in der metzger zunft ouch lassen furlesen.

360. Auf freitag vor dem sontag Cantate den 9. Mai im 44. jar hat ain radt den bapireren allen zů Schornreutin und auf der Fäderburg lassen sagen, wie ain radt gloublich anlang, das si 30 das bapir eben schlecht und flissig machen, daß si sollen gedencken das selbig besser | zu machen, dann ain radt konde es lenger nit gedulden, sunder werde sunst der nouturft nach mit einsechen dargegen miessen handlen; auf sollichs haben si anzaigt, man mache allenthalb bapir mit dem ochsenkopf bezaichnet, möcht man 35 achten, es were hie gemacht worden, derhalb si ir pitlich ansůchen, ain radt wölte inen ir zaichen, es weren ainer oder zwen thürn geben, das si darauf ziechen lassen, so wolte si gute werschaft machen, daran ain radt ain gefallen haben solte; das hat inen ain radt auf disen tag zu geben bewilgt der gestalt, das inen ain radt Bl. 111 a. Bl. 111 b.

auf das gůt bapir die zwen thürn und auf das minder bapir den ainen thürn lassen ziechen.

Bl. 111 b. ***363.*** Auf obgemelten tag hat ain radt verlassen, das man hinfüro ainem oberpfleger zum hailigen creutz iedes jar zu lon sol geben 7 ℔ ₰ und dem underpfleger 3 ℔ ₰. Und ainem pfleger 5 in unser frowen zu der mulbrug 10 β ₰. Und ainem pfleger zu sant Jörgen sol man geben järlich 2 ℔ ₰. Und ainem pfleger zu sant Lienhardt 10 β ₰. Und ainem pfleger der spendpfleg järlich 1 ℔ ₰. Und ainem pfleger zu sant Michel 2 ℔ ₰. Und unser frowen oberpfleger in der obern pfarrkirch 5 ℔ ₰. 10

Bl. 112 a. ***364.*** Auf freitag nach der himelfart Cristi [23. V.] anno domini 1544 ist vor rath erschinen Jacob Münderlin und etlich zugeordnet von ainer gemaind wegen zu Zusstorf und lassen erzölen, nachdem ain erbare gemaind zu Zusstorf bisher ain ordnung irer trib und trät ald ausschlahens halben mit bewilligen aines 15 ersamen raths gehäpt, die inen gleichwol mer schad dann nütz gewest, derhalb sich ietzo ain erbare gemaind zu Zusstorf ainhellig entschlossen und vermainen inen fürstandiger ze sein, das ain ieder sovil vech im sumer außschlache, sovil er des winters uf seinen aignen und bestand- oder lehen gutern wintern möge. *Sie bitten* 20 *um Aufhebung der alten und Bewilligung dieser neuen Ordnung. Der Rat bewilligt sie.*

365. Auf freitag nach d. hail. pfingstag den 7. Juni sind etlich wůrt, Hans Specht, Jörg Brendlin, Mölcher Pfaw, Michel Knelinsen [= *Kneleisen*] etc. für sich selbs und von wegen andrer 25 würten alhie vor raudt erschinen, bringen vor, dass die den würten und zunftknechten ouch gmainlich andern bürgern, so wein alhie schencken, vor jaren gegebene ordnung namblich in zünften alhie nit gehalten, sunder gantz groblich übertretten werde, also: welche Bl. 112 b. fremb leut hierin komen, die stellen ire roß in die würtzheüser | 30 oder anderschwo und wann sie foll werden in zünften, so komend si zů nachts in die wirtsheuser und wollend, das si di würt uber nacht behalten, das dann inen den würten bim hoechsten beschwärlich ist, bittend ain e. r. wolle ain einsechen hierinnen haben, dann si es lenger nit erliden konnen; *der Rat nimmt darauf Be-* 35 *dacht* bis auf weiteren beschaid.

Darauf hat ain e. r. auf freitag vor Joannis Baptiste den 20. Junii im 44. jare der wirt anbringen halb geredet und uff disen tag verlassen, das hinfůro all stubenknecht in allen zunften, dergleichen all ander burger alhie, die wein schencken vom zapfen, 5 ainem ieden, der das begert, in iren stuben und heusern, wo man wein schenckt, wol setzen mag, die daselbs lassen wein trincken und sollend die stubenknecht vor zwölf ur umb mitten tag nit einschencken und iren gesten anders nútz dann wein und brout umb ir gelt und sunst gar nütz anderst geben. Dergleichen sollen 10 die bürger, die wein schencken, denen, so si setzen in iren heusern, nichts anderst dann den wein, so si schencken, zu trincken und ghain brout noch anderst geben; wol was si selbs mit inen bringen, es were brout, käß oder anders, söllen si die gest, so si das mit inen bringen, in iren heusern setzen essen lassen. Darbei ist ver- 15 lassen, das die wurt alhie sollich gest, so den tag bei inen nit zert hetten, zu nacht nach irem willen megen herberg geben oder nit; gleichergestalt mögend die würt derselbigen gösten roß in ir herberg stellen oder nit stellen lassen nach irem gefallen. Act. ut supra.

20 Dise ordnung hat ain r. den würten und zunftknechten erofnet auf S. Joh. Baptiste aubent [23. VI.].

367. Auf montag nach Veiti den 16. Junii im 44. jar siend gmainlich die becken und namblich die saurbecken vor ainem radt erschinen und ainem radt anzaigt, dieweil diser zeit das holtz und 25 alle ding fast theur und in hochem gelt gangen, si ir bittlich beger, ain e. r. wölle inen den saur becken ire loen bachens halb ouch erhoechen, so sien sie urbuttig den leuten so in iren heüsern bachen, ire taig aufs trewlichsten bachen ire megt und dinst die leren knetten, hoeflen und anders, was die noudturft darzů er- 30 fordret und wollen dieselbigen taig zu ieder zeit fleisig in iren heusern haben und die ieder zeit zum fleisigsten mit bachen versechen und den leuten ir brout aufs trewlichst wider in ire heuser zu stellen und uberantworten. Volgt weiter antwurt ienetzů. Bl. 113a.

368. Auf vigilia Joannis Baptiste im 44. jar [23. VI.] hat 35 ain radt mit allen stubenknechten alhie geredt und inen anzaigt, das si nun hinfuro khaine fäslin mer mit wein in iren stuben legen sollen. Si sollen ouch hinfuro nimands nichs mer zu essen geben dann allain win und brout, doch so mögen gůt herren und

gesellen alhie mit ainandra in zünften oder andern stuben essen und irn pfening zeren. Es sollen ouch die stubenknecht hinfúro an ghainen andern ort wein holen dann da si hin beschaiden werden von iren wirten, cristäfeln oder zunftmaistern und sollend alwegen die warhait anzaigen, wo si di wein geholt haben. 5

Bl. 113 b. ***370.*** Auf montag nach sant Ůrichstag den 7. Juli im 44. jar hat ain e. r. alhie den becken auf ir vorgeschriben anbringen dise antwurt geben: Ain e. r. wolle diser zeit auf ir der becken beger inen die loen der saur bachens halb disergestalt gemeret haben: namblich das dieselbigen von ainem ime mel bacherlon nemen 10 sollen 1 ₰ und von zwaien imin $2^1/_2$ ₰ und von dreien imi 1 kreitzer und volgend also furthin alweg von zwaien imin $2^1/_2$ ₰ und wil ain radt inen sollich loen zů nemen nit lenger bewilgt haben dann biß auf ains radts wider endrung und abthuung, die ime ain hiemit zu ieder zeit zu thun vorbehalten haben wil und 15 namblich so wil sich ain radt zu inen den saurbecken versechen, si werden irem zusagen erbieten und anbringen in allen puncten und stücken geleben, also das si ainem ieden, der sein brout in seinem haus höflen und knetten wil, ime desse zum truwlichesten darzů verholfen sein und wo etlich weren, deren gesind deß knetten 20 und höflens ouch alles des, das die noudturft ervordren wurde, nit verständig weren, die selbigen desse alles aufs truwlichst underrichten und leren, ouch ghainem gantz nit versagen zu bachen, wölcher sein taig in seinem haus selbs bereiten lasset, sunder one alle widerwort dieselbigen auß iren heusern fur den ofen holen 25 die uffs fleisigest und trewlichst bachen und wol beraiten und iedem vollicklich one allen abgang sein brout widerumb in sein behausung uberantwurten und fleisig darzu sechen und darob sein, das nimands hierinnen khain abgang weder an seinem brout noch taig beschech, dann ain e. r. hierauf ain sunder achtung haben 30 wilt und so in disen obvermelten stücken allen ainem oder mer bei den becken, iren frowen, kinden ald gesind hierinnen mangel erschinen, wurde ain e. r. ernstlich mit strauf gegen denselbigen handlen nach gestalt ieder sach, als ain e. r. sein selbs ouch gmainer irer burgerschaft halb zu thun schuldig ist. 35

Bl. 114 a. ***371.*** Landgerichts halber.

Auf montag nach s. Urichstag den 7. Juli im 1544. jare hat ain e. r. auf anhalten des ersamen und fürnemen Caspar Klöcklers

fry landrichters in Schwaben etc. bewilgt und zugelassen, das nun hinfüro ghainer mer, so meinen herren mit burgerschaft, libaigenschaft, gerichts oder hündersatzes halb zugethan und verwandt ist; so derselbig ainen andern mit landtgricht fürgenomen, sol ain radt 5 dasselbig durch sich selbs oder ire amptleut nit abstellen noch abschaffen anderer gestalt dann das ain r. dieselbigen ire verwandten mit irer freihait vom landtgricht ziechen mag; das sol ainem ersamen radt zu ieder zeit vorbehalten sein.

384. Weberzunft brief. Bl. 118 a.

10 Auf obgmelten tag *[28. November 1544]* sien baid zunftmaister sampt etlich von der ailf des weberhantwercks vor radt erschinen, bitten, diewil ir hantwerckh ietz gar stilstande und gar kainen schliß habe, ain e. r. wolle inen ain fursatz thun und in ghain anderer gestalt, dann wann ainer ain golschen habe, das ain rat 15 den von inen nemen wolle umbs gelt, darmit si ir weib und kind dest baß ernören mögen, denn wo inen ain radt nit fürstand thůe, so mogen si ir weib und kind nit ernören.

Der Rat bewilligt ihnen 200 fl. müntz gegen eine Verschreibung der gantzen weberzunft.

20 ***394.*** Auf montag nach dem sontag Exaudi den 18. tag Mai Bl. 124 a. im 1545. jar hat ain e. r. die alte ordnung des reitgelts halber wider ernüwert, namblich dergestalt, das ain ieder ratsfraind, so hinfüro von ains radts wegen aus geschickt | dem gibt man zimb- Bl. 124 b. liche zerung für sich, sein ross, auch dem knecht und seim roß 25 und gibt ainem ieden ratsfraind ain tag reitgelt 2 β ₰ und wann er wider haim kompt, so gibt man dem herren nit mer dann das obbestimpt reitgelt fur den lesten tag und khain mal; so er aber dem knecht ain mal [gibt], gibt man dem herren darfur 6 creützer und ouch nit mer.

30 ***398.*** Auf montag vor s. Ouschwaltstag den 3. August im Bl. 128 b. 1545. jar hat ain r. alhie verlassen, das nun hinfuro ain ieder eichmaister so von ainem radt darzu verordnet ist, solle ouch der statt kär und ire wein versechen.

414. Auf Martini [= 11. XI.] im 1545. jar hat ain e. r. und Bl. 138 b. 35 gmain alhie ain aidsteur angesechen und dieselbigen aus bewegenden ursachen geendert und zedel in die zünften und im esel verkunden

und anschlachen lassen. Also lautende: Zu wissen, als heur auf das 1545. jar burgermaister, radt und gemaind alhie zu Rauenspurg angesehen haben, das mencklich bei dem aid und von nachgemelten stucken und guetern die steur richten und geben solle: Namblich von allen gelegnen guetern, libding, zins, barschaft an gold, an müntz, wein, korn, roß, vech, welcherlai das were, höw, strow, saltz, schmaltz, holz, vaß, werckhzeug, kremerei, unzerschnitten tůch, wullis und leinis, garn, hampf, werch, visch ouch anders, so ainer auf den pfragen kouft und dasselbig fir sich und sein haushaltung nit zu gebrauchen vermaint, derglich geltschulden, gwiss und ungwiss, die ainer nit vermaint varen zu lassen.

Bl. 139a. Item die würt und ander, wer die weren, sollen | allen haussradt, so si zu ir selbs und irs haußgesinds noudturft nit brauchen, sunder zu underhaltung irer gest und wirtschaft oder sunst auf gewin kouft hetten oder wider zu verkoufen vorhabens werden, das alles sollen si zu versteuren schuldig sein.

Was aber ainer fur silber geschir, guldin ald silbrin hette wie vil das were, der gleichen hausrath so ainer nit zu der wurtschaft, sunder sunst zu seiner haushaltung gebraucht, item klaider, klainater, wein, korn, schmaltz, saltz, flaisch im saltz, werckh, hampf, garn, tůch, wullis oder leinis, holtz, visch und ander äsig ding, so ainer in seinem hauß und zu seiner haushaltung zuverbrauchen vermaint, das alles ist er zu versteuren nit schuldig. Es sol ouch ain ieder seine ligenden gueter in dem werd und so hoch versteuren als lieb sei[!] ime ietzunder sien, oder in dem werd wie die an ine erbs-, koufs- oder ander gestalt komen weren.

Und darzu geben von ainer marckh ligenden gůt ain haller und von ainer varenden marck 1 pfening und zwo ainfalt steuren ouch vom leib schiling pfening, welche burger sien, ouch alle die so man wie burger helt.

Es sol ouch ain iede frow, so bevögtet ist, demselbigen irem vogt bei guten trüwen an aides stat anloben und underschidlich sagen, was ir vermögen an ligenden und varenden guetern seie, darmit dasselbig alles ordenlich versteurt werden.

Ob dann imands frembd gelt hett und darmit würbe ald handlete, derselbig sol sein gwin und fürschlag, so er darvon aufhebt, ouch zu versteuren schuldig sein.

Item was iedes weib ald kind aigens guts haben, klains oder Bl. 139b. grouses, sollen sie oder derselbigen vögt, die steur | darvon zu geben schuldig sein, wie sich geburt.

Item ain ieder, so zins ab seinen ligenden guetern gibt, dieselbigen mag er von der varenden hab oder so er sovil varends nit hette, von den ligenden guetern aber nur ainfach abziechen, es were, dann sach, das er den zins ainem gotshauß, caplonen oder 5 sunst ainem frembden außbürger, die für sich selbs alhie nit steuren, gebe und derselbig, so die zins also zu geben schuldig were an varender hab sovil nit hette, das er solliche zinß am hoptgut nit volliklich abziechen moechte, der sol nutz dest weniger seine gelegne gueter volkomenlich zu versteuren schuldig sein, 10 doch wo er die zins ainem burger gebe, der selbs ouch alhie steurete, der mag solicher zins von den gelegnen guetern abziehen, und so als dann der ander burger, so den zins einnimpt, den selbigen versteuren etc.

Item so ain vatter oder mûter ainem kind, das noch unver- 15 heirat ist, etwas von ligenden oder varenden guetern schanckt oder sunst gebe, von denselbigen mit sampt dem gwin und furschlag sol die gwonlich stur ouch gegeben werden.

Und sol die steur von ainem ieden bis auf s. Niclaßtag nechstkenftig gericht und erlegt werden. So aber ainer dieselbigen 20 (one erloubtnuß) bis zu sollicher zeit nit gebe, der ist darnach den dritten pfening mer zu erlegen schuldig bis auf s. Thomas des hail. zwölfpottentag vor Wiennächt. Wo aber ainer ald mer weren, die soliche stur obgelauter maßen bis auf gedachten s. Thomastag | Bl. 140a. abermals nit bezalt und erlegt hette, der soll umb zunft und burger- 25 recht komen sein, ouch die steur und zinß nichts destweniger zu erlegen schuldig sein.

Aber die, so nit burger sind und die steur in vorbestimpten zeiten nit erlegten, denselbigen sol die statt Rauenspurg und derselbigen gericht verpotten sein und sol ain ieder, der nit burger 30 ist, zwifache steur vom leib und gut zu entrichten schuldig sein.

Gleichs fals und bei ietzbestimpten peenfällen, sol es mit richtung gmainer stat Rauenspurg zinß halb ouch verstanden und gehalten werden etc. Act. ut supra.

416. Auf freitag vor Nicolai den 4. Decembris im 1545. iar Bl. 140b. 35 hat ain ersamer r. verlassen, das man alhie in allen heusern, so kener in iren kuchinen haben, so ferger genempt werden, dardurch man das abwasser auß den kuchinen schüt, hinfüro sollen abgethon sin und welcher ain sollichen kener haben wil, der sol den durch ain ror bis auf die gassen herab in seiner wand fueren

und furhin nit mer fur das hauß so weit heraus lassen gan, darmit die leut nit beschut werden.

Bl. 142 a. ***422.*** Auf montag nach s. Väletinstag den 15. Februarii im 1546. jar hat ain e. r. verlassen, das ain ieder, er sei burger oder beiwoner, der ain pfrund in ainem gotshauß ercouft in leibdings 5 weiß, dieselbige nuißt und mit sein selbs leib in das selbig gotshauß zeucht, es sie im spital, zum hailgen creutz, im clouster oder in andern gotsheusern, die selbigen leibdinger oder pfründ sollen si zu versteuren nit schuldig sein, es seie dann sach, das sie solliche pfrund oder leibding auß dem gotshaus in ir selbs be- 10 hausung nemen; ouch sollend si andere gueter, so si ausserhalb Bl. 142 b. irer pfründen und ercouften leibdingen | hetten, sie weren ligende oder varende, dieselbigen sollen si zů versteuren schuldig sein.

Bl. 154 a. ***440.*** Auf zinstag vor s. Gallentag den 12. tag Octobris im 1546. jar hat ain rat verlassen, wölcher nun hinfüro ain roß auß 15 dem margstall ime zu leichen begert, dem sol ain bürgermaister dasselbig nit leichen noch bewilgen, er wolle dann ain knecht darmit nemen.

Bl. 161 b. ***446.*** Auf freitag vor Lucie den 10. Decembris im 1546. jar hat ain radt darvon geredt und sich entschlossen, das nun hinfüro 20 ain ieder, der sein bürgerecht aufgibt nach des hail. creutz tag zu herbst, der ist schuldig und sol zů sampt seinen dreien ainfachen nachsteüren die verfalnen steur, so uf Martini nachmals eingezogen wirt, zu bezalen schuldig sein.

Bl. 165 b. ***456.*** Auf freitag nach s. Ulrichstag anno etc. 47 [8. VII.] 25 haben meine herren ain e. r. allen kromern alhie vor gesessnem rath angezaigt und ansagen lassen, das si und ieder insonderhait, wann si was war in iren heusern ald gewölben verkaufen über ain guldin werd und der zoller nit darbei wer, soll ieder bei seinem aid dem zoller, eemals der käufer ausser der stat zeucht, anzaigen, 30 umb wivil gelt solcher käufer war von ime genomen, damit dem zoller der gepürend zoll nit abgetragen, sonder gegeben werd.

Gleichergestalt ist auch den gerbern angesagt worden.

466. Leibgedingshalb. Bl. 169 a.

Auf freitag nach s. Jörgen den 27. Aprilis anno 48 hat sich ain e. r. statiglich bedacht und endtlich beschlossen: Wiewol bisher in brauch und ain alt herkomen gewest ist, wann ain burger alhie etwa ainem, wer der gewest, fraw oder man, jung oder alt, wie ainem gelegen gewest, leibgeding zu geben vorhabens, daz er in die schreibstuben komen, sollichs anzaigen lassen, und alsdann, wan der brief gemacht und geschickt worden, den stataman, wölcher dann zemal in dem ampt gewest umb daz sigel gepetten, auch weither nit nachfrag haben oder nirgends weiter geen dörfen. Und aber etlicher gegründter und wolbefugter ursachen halb ist es wie obgemelt von ainem e. r. verlassen und beschlossen: wölher hinfüro ainem, wölcher der [were] oder wievil des leibgedings seie, leibgeding geben welle, sölle für rath komen, solchs ainem rath anzaigen, waz er für ain underpfand dem leibgedinger umb daz versprochen leibgeding einsetzen und verhaft machen wölle, oder ob ime ain rath sollichs erlauben, vergonnen und zulassen wolle, gleichergestalt wie ain burger zu thun schuldig ist, so dann ain zeins auf seine gueter aufnemen will, und sollen auch burgermaister und der stattaman, so desselben jars in dem ampt, ire, der burgermaister sein aiges und der stattaman seins ampts insigel von des sachers pitt und aines raths vergonstigung wegen etc. gleicherweis, wie in ainer zeinsverschreibung an den leibgeding brief hengkhen.

467. Auf zeinstag nach dem hail. pfinstag den 22. Mai anno 48 hat sich ain e. r. widerumb und von newem endtlich entschlossen, die zuchtordnung, so verschinen 46. isten jars aufgericht und publiciert worden, wie von alter her widerumb stät zu halten und die handthaben nach notturft und böstem vermögen. Bl. 169 b.

477. Lön deren, so in das kornhaus geen. Auf mitwoch den 22. Mai anno 49 ist verlassen, das denen 3, so in das kornhaus verordnet sein, nemlich dem zunftmaister 1 ℔ ₰ und den andern 2 iedem 10 β ₰ geben, doch wan es nun darzu kompt, das man wider verordnen wölle, soll man nit mer dann 2 in das kornhauß verordnen. Bl. 173 b.

478. Pfärd aus dem margstall zu reiten.

Auf den 29. Mai anno 49 ist von ainem e. r. ainhelliglich beschlossen, das hin füro dhainem mer, wer der sei, burger oder

beiwoner, hoch oder nider, dhain roß aus dem marckhstall, so derselbig in seinen aignen und nit in meiner herren geschäften reithen wolte, one des burgermaisters wissen, willen und erlauben gelihen werden sölle, soll auch allweg ain ainspennigen knecht mit nemen; anderer gestalt würde es ime von dem burgermaister 5 nit vergont werden.

Bl. 175 a. ***483.*** Auf donnerstag nach dem hail. pfingstag den 13. Juni anno 1549 hat ain rath den gwandschneidern auf ir supplication ain beschaid geben wie volgt:

Erstlich, das si von den frembden kain gantz thuch, weder 10 an jar- noch an wochenmärckten, von den frembden gwandtschneidern nit kaufen sollen, es sei dann hievor der marckt hinüber und bis es nach dem marckt viere geschlagen hat.

Zum andern so soll kain gwandtschneider, er sei frembd oder haimsch, kain thuch auf dem hauß ausmässen, oder sonst ver- 15 kaufen sölle, bis man umb die stend gelötzt hat.

Zum dritten soll kain burger oder beiwoner kainem frembden kain thuch alhie behalten, volgendts verkaufen oder verkaufen lassen, sonder so ainer thuch alher auf ain gefreit jar oder wochenmarkt bringt, mag er dasselbig wol offenlich verkaufen; was er 20 aber auf dasselbig mal nit verkauft, soll er wider, wie breuchlich und recht ist, hinweg fieren und zu seiner gelegenhait wider auf die märckt bringen, darmit gemainer statt der zoll auch geraicht werde.

Bl. 176 a. ***486.*** Satz von wegen der zunften. 25

Auf freitag den 12. Julii anno 49 hat ain e. r. ainhälliglich bedacht und sich entschlossen, das ain ieder burger alhie aintweders ain zunft oder die gsellschaft im Esel haben oder annemen sölle, ausgenomen gemainer statt bestölten. Dieselbigen als stattschreiber, schulmaister, überreuter und dergleichen mögen wol dhaine annemen. 30

Bl. 176 b. ***489.*** Auf mitwoch vor Jacobi den 24. Julii anno 1549 hat ain e. r. ainhälliglich ain ordnung gemacht, wie und wölchermassen die krämer ire läden und blahen haben sollen wie volgt, nemlich *(unvollendet, Bl. 176 b ist freigelassen für den Text).*

Bl. 177 b. ***491.*** Auf montag den 9. Septembris anno 49 hat sich ain 35 rath mit Marti Wuchrern, segern auf der segmülin im Ölschwang

verglichen, namlich, das er meinen herrn alle jar von der segen zu zeinß geben solle 2 ℔ 10 β ₰ und so er ainer newen segen notturftig, soll ain rath ime dieselbigen zustöllen und bezalen; doch so dieselbig seg zu feilen notturftig, soll er seger ain solchs in seinem aignen costen thun und one ains raths schaden und soll ain rath ime von den schnitten geben, wie volgt, nemlich: von ainem aichin schnitt, es seien brunnen, dilen oder anders, kurtz oder lang, 4 ₰.

Von einem thännin dilen auch 4 ₰ und von ainem gantzen wie von alter her auch 4 ₰.

Item von ainem holtz enzwai zu schneiden, was es sei, 4 ₰.

Von ainem britt, es sei dannin oder aichin, wann er latten schneitt, auch von ainem schnitt 2 ₰.

Und sollen 2 schwärttling für ain schnitt gerechnet und von baiden nun 2 ₰ gegeben werden.

497. Auf freitag nach Jeorii anno etc. 50 [25. IV.] haben sich meine herren ain e. r. underredt und verglichen, das allweg nach enderung und satzung aines burgermaisters und raths allweg mit verordnung der ihänigen, so zu den gefangnen geen söllen, auf dieselbigen zeit oben wieder angefangen und dannathin daselbig jar hinumb der ordnung nachgeen sollen. Bl. 178b.

498. Auf mitwoch den letsten apprilis anno 1550 haben sich meine herrn ain e. r. verglichen und entschlossen, sobald der knecht auf dem rathaus das ander zaichen in den rath leutt, das er alsdann gleich darnach das vierthail der stund in der rathstuben aufsetzen und wölcher nach ausloffung desselbigen in den rath kompt, der soll zu bůß 3 ₰ geben und der stattschreiber dieselbigen einziehen.

500. Auf mitwoch den 7. tag Mai anno 50 haben meine herren ain e. r. Hansen Grabma(n) dem gantknecht nachvolgenden beschaid und ordnung gegeben: namlich so er zu ainer thailung erfordert würdet, das die erben ime iedes tags 2 β ₰ geben sollen, so er aber gantet, soll ime von iedem ℔ ₰ durch ain frembden 8 ₰ und von ainem haimischen 4 ₰ gegeben werden. Bl. 179a.

502. Ordnung, wie der bach in die statt gelassen werden soll. *[Nr. 501: vom 7. Juli 1550.]* Benantlich im summer am Bl. 179b.

donnerstag umb 8 urn zu aubend biß umb 10 urn, am sambstag umb 4 urn bis 5 urn, volgendts umb 8 urn wider und ine alsdann die gantzen nacht bis an sontng zu abend umb vier ur.

Und dann winterszeit soll er nit so oft hereingelassen werden, sonder würdet der ihenig, der ine herein lasst, wol zu halten wissen oder sich ieder zeit bei dem burgermaister beschaidts zu erholen.

Bl. 181 a. ***508.*** Auf mitwoch den 10. Decembris anno 1550 hat ain e. r. zugelassen und bewilligt, doch anderst nit dann auf aines rats ansehen und so lang es demselben gelegen, das fürohin bis auf ir widerruefen den burgern, die es zu nötig mögen haben, gelt von den gotzheusern, als namlich siechhauß, seelhauß, bruderhauß, schmaltzpfleg, hailig creutz und spendpfleg umb zinß gelihen werden soll, doch das ain solchs allweg für rath gebracht und lauter angezaigt werde, was die underpfandt sein werden, auch wievil man gelt beger und von wölchem gotzhauß.

Bl. 182 b. ***512.*** Auf montag post Palmarum anno 1551 [23. III.] hat ain e. r. sich entschlossen, das die ihänigen, so bisher verordnet sein, rechnung von den vögten von wegen irer vogtkinder zu nemen, von sollichen rechnungen gar kain gelt mer nemen sollen, sonder würdet ain rath ir iedem umb sollich sein müe und arbaith geben 1 ℔ ₰ und dem statschreiber auch 1 ℔ ₰, macht iro zwen darzu verordnet mit sampt dem stattschreiber 3 ℔ ₰.

Bl. 187 b. ***536.*** Auf mitwoch den 18. Martii anno 56 haben meine herren ain e. r. sich ainhälliglich entschlossen und verglichen, das dhain ausburger oder beiwoner alhie auf gemaine trib und tratt mer nit dann ain kuo und ain saw ausschlahen sölle bei straf ains raths. Mer haben sie sich desselbigen tags entschlossen und verglichen, das kain burger mer vichs ausschlahen sölte, dann die ordnung vermag, und was ain ieder burger oder beiwoner im summer auf gemain tratt schlacht, es sei wenig oder vil, sovil soll er auch zu winthern schuldig sein, wölcher aber dasselbig überfärt, der soll von iedem haupt 1 fl. zu straf zu geben schuldig sein ane gevärd.

Bl. 193 a. ***545.*** Auf freitag den 14. Mai anno 57 haben sich meine herren, als si bei dem aid bei ainandern im rath gewest, entschlossen:

1. das alle jar ain stattaman under dem, das b(urgermaister) Jacob Reichlin im ampt ist, als ungevarlich umb Sant Ůlrichs tag [4. VII.] erwölt werden soll.

2. soll alle jar die raths waal under burgermaister Schöllangen, 5 als zwischen S. Niclaußtag [6. XII.] und Wiennächten [25. XII.] fürgenomen werden.

3. sollen volgendts alle ämpter under dem burgermaister Jacoben Gäldrich nach s. Jörgentag besötzt, auch die groß ordnung gemacht und dieselbig groß ordnung auch sonst auf montag in 10 pfingstfeiertagen durch die gmaind geschworn werden.

551. Sattler störenshalb. Bl. 194b.

Auf freitag den 4. Februar anno 58 ist den sattlern des storens halb nachvolgender bschaid gegeben worden, namlich das ain rath inen zulassen und vergonnen wölle, das si den mayern 15 auf dem land auf ir erfordern arbaiten und stören mögen, doch das die maister, so dermassen storen wöllen, kain gsünd halten noch jungen leren, si lassen sich dann hievor strafen und standen des störens ab; dergleichen so ain störer ainem auf dem land arbaitet, soll er sich daussen von kainem andern bestöllen lassen 20 oder auf sollich sein ansuchen, so daussen beschicht, arbaiten, sonder sich in der statt bestöllen lassen.

Item si sollen auch nit mer, wie vor der zeit beschehen, selbs one erfordert in die heuser geen und der arbait nachfragen, alles bei straf ains raths.

25 *575.* Entschaid und ordnung zwischen den schlossern und sporern alhie: Bl. 210b.

Auf freitag den andern tag Maii anno 64 haben meine herrn burgermaister und räthe alhie den schlossern und sporern irer handwerker halb nachvolgenden entschid und ordnung gegeben, namlich 30 dieweil man befinde, das es an andern orten zwai handtwercker, so wöllen meine herren dieselbigen auch darfür erkennen und halten und sölle kain schlosser noch sporer kainen jungen annemen noch ain ander handtwerck leren, denn das ihänig, so er gelernet hat, und soll furthin kain sporer das schlosserhandtwerck treiben, 35 auch kein schlosser das sporerhandtwerck anderst dann allain soll Hansen Wucherern, Rachinussen Frowendienst und Hansen Frowendienst zugelassen sein, das si ir leben lang, aber allain für ire

personen, baide handtwerckt treiben mögen, doch das si kaine gsellen oder gsünd darauf halten oder si baiderlai arbait machen lassen, sonder sollen si die gsellen allain auf die arbait halten und die machen lassen, die sie die maister erlernet.

Bl. 213 a. ***585.*** Auf mitwoch den 26. Februarii anno 67. haben sich meine herrn, rath und gericht mit ainandern verglichen: wann und zu wölcher zeit ainer das burgerrecht annimpt und man ime dasselbig gibt, es beschehe gleich vor oder nach des hailigen creutz erhöhung tag, so söll derselbig die steur desselbigen jars, wann man an der steur sitzt, erlegen und kainem nachgelassen werden. 10

Wann aber ainer das burgerrecht vor des hailig. creutzerhöhung tag aufgibt, derselbig soll desselbigen jars die steur zu erlegen, nit aber die 3 ainfachen steuren zu bezalen schuldig sein; wann aber ainer das burgerrecht nach des hailigen creutz erhöhung tag aufgibt, derselbig soll die järlichen steur und darzu die 3 ainfachen nachsteuren auch bezalen. 15

Bl. 213 b. ***587.*** Auf mitwoch nach s. Johanis den 25. des monats Junii anno 1567 haben meine herren, klain und grosser rath sampt dem gericht fur rathsam und gut angesehen und sich entschlossen, das furthin bis auf meiner herrn verendern und widerrüefen, nach dem 20 man das höw gemäet und eingehöwet, nit verner noch weiter, weder in die Rechenwisen, alten Blaiche, Newenwisen, Ziegelwisen, und Aichwisen das väch und roß treiben noch waiden lassen, sonder zwischen der seguß darmit stillsteen, aber in dem embd sollen die Rechenwisen, Altblaichen und Newen wisen auf s. Verenen 25 den 1. tag Septembris und die Ziegelwisen, auch Bayen und Aichwisen auf unser frowen geburtstag abgemeet sein und ligen; sollichs Bl. 214 a. ist allain darumb beschehen, | dieweil die waid zwischen der seguß dem vich nit sonders nutzlich, aber dem embd seer fürstendig und so man etwas früer einembdet, dester ain bessere waid und dem 30 vich zu gutem komen würdet.

Bl. 215 b. ***596.*** Verzaichnus, wie es mit dem rathgeen und urlob nemen gehalten werden söll.

Auf mitwoch den 31. Augusti anno 69 haben sich meine herren in gesessnem rat entschlossen: wann der burgermaister in 35 rath lasst sagen, wölcher dann am abend alhie und ine das bott begreift, das er dann am morgen im rath erschinen oder derhalb

am abend von dem burgermaister ain urlob nemen sölle; wölcher aber nit erschint noch urlob nimpt, der soll unablässlich umb 2 batzen gestraft werden; wölcher auch nach dem abgeloffnen stündle zu spaat kompt, der soll 2 kreutzer unnachlässlich zu straf geben.

601. Das messen am marckt. Bl. 217 b.

Auf montag den 3. Juli anno 70 haben meine herrn den weibern das messen am marckt abgeschafft und nit mer dann 4 darzu verordnet als nemlich Anna Keserin,

(Hansen Bocks wittib: *ist durchstrichen und statt deren später eingefügt:)* Die Rollini, Anna Exlini,

Ursula Peringerin; und inen in bevelh [geben], das si und sonst niemandts messen und sollen von 2 imin 1 haller und von 4 ime 1 ₰ und mer nit und darzů von niemandts kain übermaß fordern noch nemen.

602. Veranlaß ains raths, wie es mit metzgung und auswegung des beschedigten vichs gehalten werden soll.

Auf freitag den 1. Septembris anno 70 hat ain rath verlassen, wann ainem burger oder beiwoner ain vich geschedigt würdet, es sei mit stechen oder fuoß abbrechen, und dasselbig vich lebendig für gut und hernach auch für gut geschowet | würdet, so soll und mag derselbig burger oder beiwoner sollich flaisch umb das gelt, wie es geschowet würdet, in der metzg und gleich anfangs wol verkaufen und hingeben und durch die metzger nit hinder sich gestölt werden. Bl. 218 a.

613. Verzaichnus wie es der aignen leut halb, in der grafschaft Hailigenberg und meiner herren gerichten gesessen, gehalten werden söll. *[Nr. 612 ist vom 5. VII., Nr. 614 vom 3. XI. 1574.]* Bl. 220 b.

Es haben meine herrn vor der zeit herren grafen Joachim zu Fürstenberg geschriben und gepetten, das ire gn(aden) meiner herrn aigne leut in seiner oberkait sitzen lassen, so wöllen meine herrn irer gnaden leut auch sitzen lassen und darüber schriftlicher antwurt begert; als aber dieselbig nit gevolgt, und meine herren bei dem landvogt durch den vogt zu Zußdorf umb beschaid anhalten lassen, darauf landvogt anzaigt, das sein gnediger herr bewilligt, was diser zeit deren von Rauenspurg aigner leut in irer

gnaden oberkait sitzen, die wöll ire gnaden forthin sitzen lassen; Bl. 221 a. was aber newlich einzieche, das soll | sich erlödigen und an ire gnaden ergeben, dergleichen sollen die von Rauenspurg auch thun; das haben ire gnaden protocolieren lassen und ist bevelh gegeben, das es alhie auch söll prothocoliert werden.

Bl. 228 b. ***626.*** Ains raths verlass, wie es mit der hebamen mannen, so von ainem rath frei gesetzt, des werckens halb gehalten werden söll. Actum den 6. Novembris anno 78.

Es hat ain rath verlassen, das der hebamen mannen gleich wie ire weiber ain freisitz haben sollen, doch wölcher sein handtwerck treiben und gesünd darüber halten, der sölle, wo er nit burger oder selbs ain zunft hette, järlich der zunft 1 ß ₰ zu geben schuldig sein; wölcher aber für sich selbs arbaith und kain gesündt hatt, der ist der zunft nichts zu geben schuldig.

Bl. 232 a. ***643.*** Beschaid zwischen stainmetzen und schreinern des bildhawens oder schneidens halb, wie es gehalten werden soll.

Nach dem Maister Jacob Apt, stainmetz und der statt maurer, sich angemasst, bilder zu howen und zu schneiden, ab wölchem sich die schreiner beclagt und vermaint, es gehöre inen zu, mit beger, das es bei dem steinmetz abgeschafft werden solt, Maister Jacob aber angezaigt, das es kain handtwerck, sonder ain freie kunst und iedem zu treiben gepeure; als nun die schreiner sich auf die genachparten stätt referiert und meine herrn derhalben geen Augspurg, Ulm, Memingen, Biberach und Kempten geschriben und befunden, das das bildhawen ain sonder handtwerck und kainem, der es nit erlernt zu treiben gepeure, aber wo kain bildhawer, sei es den schreinern mer dann den stainmetzen zugelassen. Darauf haben meine herren den 27. Aprilis anno 82 dem stainmetz und schreinern disen beschaid geben, dieweil si befunden, das das bildhawen ain sonder handtwerck und kainem zu treiben gepeure, dann der sollichs erlernet, so wöllen meine herren Maister Jacoben sollichs zu treiben abgestriekt und den schreinern, wölche das könden, erlaupt haben, doch nit lenger, dann bis ain bildhawer, so sollich handtwerck erlernt, sich alhie setzen wurde, alsdann söllen die schreiner dessen auch absteen.

Bl. 238 b. ***653.*** Auf mitwoch den 19. Juni anno 1585 haben meine herrn, klain und grosser rath sampt dem gericht, widerumb für

rath und gut angesehen und sich entschlossen, das die ordnung, so den 25. Juni anno 67 der wisen halben, das man zwischen der seguß nit mer darein schlachen sölle etc., aufgehoben und die sach bis auf der herrn widerruefen wider in den alten standt gericht werden sölle dergestalt, das zwischen der seguß, wann die wisen mit dem frongraß und höw lär sein, in iede wis mit dem vich 3 tag getriben und die waid besucht werden sölte und möge, und sollen die Rechen wisen und alt Blaiche auf s. Johanstag, item die Newen wisen auf s. Peterstag, auch die Ziegelwisen und Aichwisen auf s. Ulrichstag ligen und abgemähet sein, und in iede wiß zwischen der seguß nun 3 tag, wann si lär sein, getriben und die waid besucht werden; aber mit dem embd mag hernach ain ieder dasselbig mähen lassen, wann ime geliept.

661. Statut, satz und ordnung, von rath und gericht der stat Rauenspurg den 21. August anno 1587 gemacht, wie ainer von aines erbfals wegen zu dem burgerrecht daselbst ziehen mag. Bl. 241 a.

Auf obgemelten tag haben sich rath und gericht mit ainandern veraint, verglichen und entschlossen, wann ain frembde person von burgern oder beiwonern was ererben und zu dem burgerrecht zu ziehen begert, das dieselbig person zum wenigisten 60 ℔ ₰ an gelegnen gutern, zinsbriefen oder barem gelt ererben und das burgerrecht und zunft kaufen, annemen und zehen jar lang besitzen sölle, doch das dieselbig person ainem rath gefällig, taugenlich und wie sich gepürt und sonst der statt gebrauch qualificiert sei; wölcher oder wölche aber weniger oder minder dann die 60 ℔ ₰ ererben oder, wie sich gepürt, nit qualificiert sein wurden, dem oder denselben mag man verwaigern und abschlahen zu dem burgerrecht zu ziehen.

685. Auf freitag den 16. August anno 91 haben meine herren ain e. r. darvon geredt und ainhälliglich entschlossen, wann ainer sein burgerrecht alhie aufgeben will, so soll er dasselbig aigner person vor gesessnem rath thun und den gewonlichen aid schwören, es were dann sach, das ainer so wichtige ursach hette, das er selbs vor meinen herrn nit erschinen köndte und m. h. sollichs für ain ehafte ursach erkennen wurde, mag mit demselben dispensiert und ime zugelassen werden, das er sollichs durch ainen verschriben anwald und gwalthaber thun möge, doch das derselbig den gewonlichen aid erstatten und schwören sölle. Wo aber ain Bl. 258 b.

frawenbild ir burgerrecht aufgeben wolt, mag dasselbig durch irn vogt oder ainen iren verschribnen anwald und gewalthaber beschechen.

Bl. 275 a. **733.** Der beisitzen halben. 5

Auf den 2. Decembris anno 97 haben ain e. r. und gericht der beisitzen halb ainhelligclichen statuiert und verordnet, das namlich denienigen beisitzern, deren hievor bewilligte jar schon alberaith zu end geloffen, das burgerrecht hiemit aus gonsten zugelassen, auf den fall aber sie lenger also bei irem gewonlichen 10 sitzgelt alhie verbleiben würden oder wolten, sollen hingegen derselben erben, auf den fall sie nach beschechnem todtfall zur erbschaft nit ziehen und das burgerrecht annemen, den gebürenden abzug von aller verlassenschaft zu geben verbunden sein.

Bl. 280 b. **762.** Musterung. 15

Auf den 7. Novembris anno etc. (1)607 als man die burgerschaft mustern wöllen, hat ain e. r. sich verglichen und entschlossen, das si alle drew jar, wann ain aidsteur ist, die gantze burgerschaft zwischen ostern und pfingsten in iren ristungen mustern wölle, und das die predigcanten und doctores, so gemainer statt 20 gelobt und geschworen sein, mit iren ristungen durch sich selbs oder ire verordneten durch die musterung ziehen und sich als andere gemaine burger in iren ristungen erzaigen sollen und ist iedem, so auf heut dato durch die musterung gegangen, zwo mas win und umb ain kreutzer brot gegeben worden.

I. Orts- und Personenregister.

Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen, bei Doppelziffern die eingeklammerten die Artikelziffern der betreffenden Seite.

Abraham 263 (62).
Absrůter, Burk[hard] 195 (242).
Alber 110 (155).
Albrecht, Lienhard 268 (14).
Altdorf (jetzt: Weingarten) 110 (155). 165 (130 c). 179 (198). 189 (223).
Amman, Simon zu Waldsee 23.
Ankenrůti, d. nähern = Unterankenreute, Gde. Schlier, OA. Ravensburg 156 (91).
Apt, Jacob, Meister 304 (643).
Äschach, Ober- und Untereschach, OA. Ravensburg 156 (91).
Augsburg, Reichsabschied 11. 304 (643).

Baufendorf, Bavendorf, OA. Ravensburg 156 (91).
Beck, Martin 268 (14).
Bermatingen 186 (217).
Biberach 3. 283 (321). 287 (352). 304 (643).
Bock, Hans 303 (601).
Bologna 13.
Bomhower 268 (14).
Brendlin, Jörg 290 (365).
Brennen sun 268 (14).
Brun (Flurname = Personenname) 110 (155).
Bůcher, Michel 268 (14).
Busch, Gorius (= Georg) 270 (97).

Cell, Oberzell, OA. Ravensburg 156 (91).

Doman, Hans 268 (14).
Elsässer, Ulrich 261 (58).
Esslingen 5.
Exlin, Anna 303 (601).

Fabriano 13.
Feldkirch 1.
Fogel, Michel 268 (14).
Francken sun 268 (14).
Freiburg i. Br. 4.
Frickenhausen, OA. Nürtingen 285 (346).
Fronhofen, Bertold v. 6.
Frowendienst, Hans 301 (575).
— Rasimus 301 (575).
Fürstenberg, Joachim, Graf zu 303 (613).

Gailnhofen, Granhofen, OA. Ravensburg 156 (91).
Gäldrich, Hans 268 (14).
Gäldrich, Jakob 301 (545).
Galle (von Isny) 268 (14).
Gantter, Martin 268 (14).
Göldelin, Heinrich, zu Zürich 32.
Grabmann, Hans 299 (500).
Grůnenkrut, Grünkraut, OA. Ravensburg 156 (91).

Halbretzhofen, Albertshofen (Parzelle bei Ravensburg) 179 (198).
Haller (Familienname) 191 (227).
Hecht, Hans 268 (14).
Hefelin, Hans Herman 274 (171).
Heiligenberg, Grafschaft 303 (613).
Hensler, Bartlome 276 (213).
Hermann, Abt von Weingarten 6.
Hosskirch 6.
Humelberg, Michel 268 (20).
Humpiss, Hänggi (= Johannes) 35.
— — Jos (= Jodokus) 35.

Jakob 263 (62).
Intobel bei Berg OA. Ravensburg 156 (91.)
Isny 1. 268 (14). 287 (352).

Kaiser und Könige:
Adolf, K. 5.
Albrecht, K. 6.
Karl IV., K. 8.
Karl V., K. 9.
Rudolf von Habsburg, K. 4 f., 67, 70, 71, 73 Anm., 78 (58).
Kaufbeuren 14.
Kempten 268 (14). 287 (352). 304 (643).
Keser, Anna 303 (601).
Klöckler, Kaspar, Freilandrichter in Schwaben 293 (371).
Knelinsen, Michel 290 (365).
Kolloepfel, Lienhart 284 (339).
Köpfingen, Gde. Baienfurt, OA. Ravensburg 156 (91).
Konstanz 35. 283 (321).
Kretlin (Krötlin), Gabriel 42. 271 (123).
Krynner, Jörg 268 (14).
Kudis, Wern 284 (339).
Kunssen sun 268 (14).
Kupfersmid, Hans der 109 (154).

Leggstacheli, Bastian 268 (14).
Leutkirch 1. 287 (352).
Lindau 1. 286 (352).
Löhlin, Hans 268 (14).
— Ulrich 268 (14).
Lutz, Jäck 268 (14).

Maienberg 78 (60). 195 (242).
Markdorf 186 (217).
Mauselin, Bartlome 274 (171).
Mayenberg, Anton 277 (217. 241).
Memmingen 1. 5. 283 (321). 304 (643).
Montfort, Heinrich, Graf v. 26 Anm.
Mötteli, Rudolf 35.
Moyses 105 (142). 137 (126). 263 (62).
Münderlin, Jakob 290 (364).
Muntprat, Lutfried 35.

Nadeler 78 (60).
Nåssibach, Nessenbach, Gde. Schmalegg, OA. Ravensburg 156 (91).
Nidegg, F. v. 268 (20).
— v. 269 (39).

Oberzell s. Cell.
Owe, Kloster Weissenau bei Ravensburg 189 (223). 278 (262).

Payer, Jörg 268 (14).
Paigerfurt, Baienfurt (bei Weingarten) 156 (91).
Peringer, Ursula 303 (601).
Pfaw, Mölcher 290 (365).
Pfullendorf 35.
Prag 226 (253).
Pruner, Peter 268 (14).

Ramung, Hans 110 (154).
Raichlin, Jakob 301 (545).

Ravensburg

I. Allgemeines:

— Bürgerliste 14 ff.
— Denkbuch 9 f. 42—44. 264—306.
— Eidbücher 12.
— Erbrechtsstatut 10 f.
— Friedbotenordnung 12.
— Gantordnung 11.
— Polizeiordnung 11.
— Ratsprotokolle 12.
— Schmaltzpfleg 300 (508).
— Schwörordnung 12.
— Spendpflege (beim Spital) 290 (363). 300 (508).
— Stadtgerichtsordnung 11.
— Stadtrecht A 6. 13—20. 44—52. 57—121.
— — B 7. 25—32. 44—52. 145—198.
— — C und D 8 f. 32—41. 44—53. 199—230.
— — Nachträge in D: 231—263.
— Steuerordnung 12.
— Ungeldordnung 11.
— Wahlordnungen 12.
— Wehrliste 15.
— Weinordnung 11.
— Zunftordnungen 12.

II. Haus- und Strassennamen in und bei der Stadt:

Ravensburg
— alter markt, s. Markt.
— alte stadt 115 (168).
— bach, der durch die Stadt fliessende Bach 192 (233). 299 (502).
— Brothaus 83 (76).
— Brotlaube 196 (245).
— bruderhaus 300 (508).
— brudertor = südliches Stadttor 179 (198). 190 (226).
— burg = die Ravensburg (jetzt = Veitsburg) Sitz des Landvogts 179 (198).
— closter = Karmeliterkloster 166 (131), 203 (18). 284 (345). 296 (422).
— Unserer lieben Frauen (Pfarr-)kirche 224 (241). 282 (310). 290 (363).
— frŏwntor, Tor bei der Liebfrauen-(Stadtpfarr)kirche 109 (154). 179 (198). 190 (226).
— geinsbůhel, Gänsbühl 110 (154).
— Garnmarkt 81 (69).
— grab = Stadtgraben 163 (128).
— graben, im (zwischen Mehlsack und Kästlinstor) 276 (208).
— Heiligkreuz 290 (363). 296 (422). 300 (508).
— herbrug = Herd(en)- oder Heerbrücke (auch anderwärts vorkommend) 190 (226).
— kåsgasse 81 Anm. 176 (181).
— Kåstelinstor 109 (154). 271 (128).
— kilchof, Kirchhof (bei der Liebfrauenkirche) 78 (60). 110 (154).
— kirchgasse 109 (154). 190 (226).
— Kornhaus 297 (477).
— Markt(strasse), alter und neuer Markt 78 (60). 99 (125). 153 (60. 61). 190 (226). 191 (227).
— Metzig 81 Anmerkung und Sachregister unter „Metzger".
— můlbach 195 (242).
— Můlbruge, hof ze —, Mühlbruckhof (am rechten Schussenufer) 98 (123). 179 (198). 290 (363).
— Oberes Tor 78 (60). 81 (69). 179 (198). 190 (226). 229 (268). 282 (312).

Ravensburg.
— obsgazze 78 (60).
— ŏlswang, Ölschwang (östl. Vorstadt) 115 (168). 215 (147). 232 (1). 236 (10). 298 (491).
— pfannenstil (westl. Vorstadt) 215 (147). 232 (1). 236 (10). 284 (345).
— rathus 163 (127). 275 (194). 299 (498).
— Sägmühle (im Ölschwang) 298 (491).
— Salzhaus 271 (128).
— Salzmarkt 176 (181).
— sant Georg (Kapelle in der westl. Vorstadt) 290 (363).
— sant Lienhardt (Kapelle im Ölschwang) 290 (363).
— sant Michel, St. Michaelskapellenpflege (beim Mehlsack) 282 (310). 290 (363).
— schlachthaus 288 (352).
— schůle 109 (154). 163 (128).
— selhus 277 (217). 278 (261). 282 (310). 300 (508).
— siechhaus 300 (508).
— Spital 99 (125). 163 (128). 190 (226). 237 (12). 296 (422).
— spitalsbrugg 191 (227).
— spitalstor 109 (154). 191 (227).
— spitalsturne (Turm beim Spital an der Südwestecke der Stadt) 109 (154).
— Stock, der Häuserblock zwischen Kirchstrasse 99 (125) und heutigem (Post)platz.
— under tor = Tor beim Spital 179 (198).
— Vorstadt (neue = untere Stadt) 115 (168). 190 (226).
— — (obere und untere) 84 (77). 163 (128). 192 (233).
— Wergmarkt 81 (69).

III. Flurnamen usw. ausserhalb der Stadt.

— Aichwisen 302 (587). 305 (653).
— aigen, uf dem, auf dem Eigen (südl. der Stadt) 195 (242).
— ammansaker, Flurname (oder A. = Eigennamen?) 179 (198).
— Bayen(wisen) 302 (587).
— blaiche, alte (zwischen Bahnhof und

Ravensburg
Mühlbruck) 179 (198). 302 (587). 305 (653).
— cuppel s. Kuppelnau.
— egg, die = Rauenegg, östl. der Altstadt 179 (198).
— Federburg (Ortsbezeichnung westlich unterhalb der Burghalde) 289 (360).
— kamerbrůl 195 (242).
— kuppelen, die Kuppelnau, Wiese im Norden der Stadt 110 (155). 172 (164). 241 (24). 276 (208).
— lantquart (= langevatt, s. Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch S. 154), lange Wette (Bach) im Nordwesten der Stadt 179 (198).
— Newen wisen (südl. der Stadt) 302 (587). 305 (653).
— Rechenwisen (jenseits der Schussen) 302 (587). 305 (653).
— riett, Ried 241 (24).
— Ruhenstain, Rauhe Stein 179 (198).
— schalmenstaig, heute Galgenstaig, im Westen der Stadt 195 (242).
— Strailerswise 110 (155).
— Tisenfang, Deisenfang 195 (242).
— Überhald (Flurnamen jenseits der Schussen) 256 (49).
— wiger, Weiher (Flurname zwischen Ölschwang und St. Christina) 179 (198).
— wisen (Flurname) 241 (24).
— wisenbach 195 (242).
— Ziegelwisen (südl. der alten Bleiche) 302 (587). 305 (653).
Richlisrůti, Richlisrute, Gde. Schlier 156 (91).
Riedin, Jörg 268 (14).
Rollin 303 (601).

Samrott, Jörg 268 (14).
Sankt Christina (Weiler bei Ravensburg) 253 (45). 279 (282).
Sailer, Utz 221 (210).
Schenck, Doman 268 (14).
Schig, Jörg 268 (14).
Schlier, OA. Ravensburg 156 (91).
Schnagg 268 (14).
Schöllang, Bürgermeister 301 (545).
Schornreute (südl. vom Ölschwang) 289 (360).
Schriber, Radi 268 (14).
Schuechlin, Jörg 283 (321).
Segelbach, Konrad 26 Anm.
Sigmershofen, von (Ravensburger Bürger) 195 (242).
Sinay, Sinai 105 (142). 263 (62).
Specht, Hans 290 (365).
Speyer, Reichsabschied 11.
Stuben v., Johann 35.
Stürtzel, Görg 277 (241).
Sůner, Hans 191 (227).
Swertzen = Schwärzach, Gde. Eschach, OA. Ravensburg 156 (91).

Tafinger, Joh. Christ. 42.
Täschler, Konrad 277 (217. 241).
Teufel, Thomas 277 (241).
Trüttenwiler, Trutzenweiler, Gemeinde Schmalegg, OA. Ravensburg 156 (91).

Überlingen 1. 4 f. 35. 283 (321).
Ulm 1 ff. 5. 84 (78). 108 (152). 304 (643).
— Rotes Buch 1. 7 f. 53.
—, Stadtrecht U. 2 f. 5.
— Stadtrechtsauszug E 7 f. 28. 34. 53.

Wagner, U(l)rich 273 (144).
Waldburg, Truchsessen v. 2.
Waldsee 2. 268 (14).
— Stadtrecht, 6 f. 20–25. 44—52. 122–144.
— Vorstadt 142 (170).
Walz, G. Chr. v. 10.
Wangen 287 (352).
Weingarten 6. 189 (223).
Westernach, v., Elsbeth 35.
Wideman, Conrad 268 (14).
Widmer 195 (242).
— Konrad 26 Anm.
Wiler, Weiler, Gde. Berg, OA. Ravensburg 156 (91).
Wolfartzhofer, Peter 275 (175).
Wucherer, Hans 301 (575).
— Martin 298 (491).

Ysach, Isak 263, 8.

Zussdorf 290 (364). 303 (613).

II. Wort- und Sachregister.

Vorbemerkung: Der Ermunterung Paul Rehmes an die Herausgeber von Quellenveröffentlichungen in der Historischen Zeitschrift 115. Band (S. 397) anlässlich der Besprechung des 1. Bandes der Oberschwäbischen Stadtrechte, sich die Mühe der angeblich den Dilettantismus fördernden Sachregister zu sparen, kann ich nicht beistimmen. Dagegen habe ich entsprechend einer Anregung von Künssbergs aus anderem Anlass (Hist. Zeitschr. 124. Band S. 120) das Wortregister (Glossar) mit dem Sachregister ineinander gearbeitet, da in der Tat beide Register eng zusammengehören und sich ergänzen[1]).

Die quellenmässigen Stichwörter sind zur Unterscheidung gesperrt gedruckt. Bei Doppelziffern bedeutet die erste Zahl stets die Seite, die zweite nach einem Komma (in der Regel bei den Wörtern) die Zeilenziffer, in Klammern (bei den Sachen) die Artikelziffer der betreffenden Seite.

Von Stadtrecht B (S. 145 ff.) an ist nur der Inhalt der sachlich neuen Artikel im Sachregister verzettelt, nicht die Überschriften, die nur Verweisungen auf Artikel von A betreffen, da die Konkordanztabellen (S. 45—52) über die mit A gleichartigen Artikel der Handschriften B und C (D) Auskunft geben. Dagegen sind selbstverständlich bemerkenswerte, in solchen Überschriften neu auftauchende Wörter im Register verwertet.

---

[1]) Schon daraus erhellt die Schädlichkeit des Rates von Rehme für den Forscher, der die Quellen benützen will. Ein nur die bemerkenswerten Wörter enthaltendes Glossar gibt natürlich keinerlei Übersicht über den Inhalt einer Handschrift. Ich kann wohl z. B. die Quellenbelege für „Dieb, Elfer, Heimsuche“ u. dgl. auch in einem Glossar (Wortregister) unterbringen, nicht aber Rechtsbegriffe (Stichworte) wie Stadtverbot, Gnadenrecht, Begünstigung u. a., da diese Begriffe in der Quelle selbst nur in farblosen und wechselnden Worten auftreten („hinhelfen; ablan, lassen; vor der Stadt sein, die Stadt meiden“), die nicht als Stichworte verwendbar sind. Niemand würde unter dem Worte „ablan“, „lassen“ den Begriff „Gnadenrecht“ suchen. Wer wird es nicht angenehm empfinden, wenn er durch die Wahl eines solchen Schlagworts der Mühe enthoben ist, wegen weniger Quellenstellen Hunderte von Seiten in jeder einzelnen Edition durchblättern zu müssen, auf die Gefahr hin, dann erst noch einen Teil der einschlägigen Quellenstellen wegen der Farblosigkeit der Wörter (z. B. „lassen“ und nachlassen [der Strafe]) zu übersehen? Der Rat Rehmes ist also für den Bearbeiter zwar sehr bequem, aber für den Forscher nicht nützlich.

Abbrechen von Häusern bei Feuersbrunst 75 (51).
Abdienenlassen (der Strafe) 252 (42).
abdingen, vertraglich in Dienst nehmen 191 (228).
abgeleit worden mit pett, mit Bitten angegangen werden 227,17.
Abkaufen der Strafe (bei Verbannung aus der Stadt usw.) 149 (26). 235 (7).
Ablösungsrecht der Zinskapitalien (siehe Zins) 233 (1).
absagen s. Fehdeerklärung.
abschaffen, abfordern eines Beklagten (an ein anderes Gericht) 293,6.
abstellen s. abschaffen.
Abstimmen beim Urteil vor Gericht 77 (57). 78 (59). 124 (14, 15).
Abstufung des Badlohns nach dem Vermögen 129 (69).
Äbte, Prälaten 257 (50). 258 (53). 273 (142).
achs, uf der = zu Wagen 196 (245).
Acht 14. 77 (55). 114 (166). 123 (12).
Ackerbaunutzung 242 (27).
adonay, (Gott) mein Herr 263,5.
åffen, täuschen 214,10.
aimer, Eimer (Nassmass) 192,25.
ainlifer s. Elfer.
ainspenniger knecht, bewaffneter Kriegsknecht (zu Pferd) 298,4.
aischen, sich = sich erfordern 261,16.
aitgenoze 58,17.
aller und aller, im ganzen 142,22.
Almosen 143 (172). 262 (60). 278 (261).
altar, Altarpfründe 118,6. 165,26 und 31. 202,33. 225,1.
Altarzinse 233 (1).
alt sach, alter Streit 164,14.
Ammann der Stadt (nur die rechtsbedeutsamen Stellen sind angeführt) 8. 21. 57 (Einl.). 65 (18) (19). 66 (23). 67 (24). 67 (25). 71 (39). 73 (44). 74 (47). 76 (55). 78 (59). 79 (61). 80 (64, 6⁻). 81 (70). 84 (78). 96 (116). 97 (121, 122). 101 (131). 107 (148). 116 (170). 117 (171). 118 (173). 120 (179). 123 (10). 124 (16, 17). 125 (29, 31). 135 (114). 146 (9). 149 (26). 165 (130 a, Variante). 181 (204). 228 (265). 254 (46). 257 (52). 260 (57). 26⁷ (1, 2). 275 (186). 278 (270). 297 (466). 301 (545).
Ammann, Anteil an den Bussen 58 (2) und allenthalben, insbesondere 61 (7). 181 (204).
Ammannwahl 84 (78). 98 (122). 181 (204).
Amme 209 (165).
Ämter, städtische 301 (545).
Amtleute, Beamte 93 (111). 124 (22). 165 (130 b). 257 (52). 293 (371).
andern, ändern 60,34.
anfallen, angreifen 204,22.
anfallendes gut 22.
angeliet (Stadtrecht B: angeleit), angelegt 79,7.
angennde, sofort 87,11. 119,8.
angůlte, Bürge, Mitschuldner 185,13. 189,22. 216,30.
anhaimsche, in der Stadt anwesend 77,1.
ânig (von âne), los, frei von etwas 256,15.
Anlage fremden Gutes 195 (241).
anlegen, eine Anlage (Steuer) auferlegen 245,1.
Anschreiben (auf eine Tafel, Strafliste) 149 (26). 173 (170). 183 (207).
Anschuldigung, falsche 160 (112).
Ansingen (zu Weihnachten usw.) 228 (266).
antwerkfraw, Frau eines Handwerkers (Zünftlers) 225,18.
Anzeigepflicht der Bürger 200 (8). 240 (23).
Appellation s. Rechtszug 4.
Arbeitslohn (s. auch Lohn) 159 (107) 251 (40).
armundrich 57,8. 108,4,12,16. 110,27. 116,29. 119,16. 122,5. 199,6. 203,29. 204,7 und 8. 211,1. 250,19. 256,16. 258,19. 285,3.
Armbrustschützengesellschaft 176 (208).
Armenpfründe 262 (60).
armlůte, Untertanen 256,30.
artzenen, ärztlich behandeln 161,14.
årws, Erbsen 248,29.
Arzt 209 (66). 226 (254).

åschrige mickten, Aschermittwoch 246,7 und 14.
ase, Holzgestell an der Wand (sor ase = Gestell zum Dörren) 105,15.
åssig ding, Esswaren 68,3. 240,17. 240,30.
åtzbret, Futterbrett 88, 6.
åtzen, zu Essen geben 116, 8.
Asylrecht 102 (134). 164 (130).
Aufpasser 82 (71).
aulber, Pappelbäume 241, 10.
Ausbürger 84 (80). 131 (76). 147 (16). 163 (129). 182 (205). 253. (44). 273 (142). 278 (269). 279 (282). 295 (414). 300 (536).
Ausfuhrverbote s. unter den einzelnen Sachen.
Ausgiessen (aus Häusern), s. Ausschütten.
Ausklagen 118 (173). 125 (31). 180 (200). 187 (220). 215 (147). 236 (10).
Ausleute und Fremdenrecht 21. 23. 62 (12). 65 (19, 20). 66 (21, 22). 67 (24). 68 (27, 28). 73 (44). 77 (58). 80 (66). 81 (68). 83 (75). 92 (110). 94 (113, 114). 96 (117). 96 (118). 97 (120). 101 (133). 102 (134). 103 (135, 136). 106 (143). 113 (164). 121 (180). 124 (26). 128 (55). 129 (64, 68). 133 (90). 134 (99—108). 135 (109, 110). 135 (112). 136 (122). 160 (113). 168 (148). 175 (172). 177 (193). 182 (205). 200 (9). 210 (67). 213 (121). 216 (147). 220 (209, 210). 221 (211). 239 (17). 240 (23). 249 (34 c). 251 (41). 252 (43). 253 (44). 258 (53). 272 (142). 278 (270). 283 (334). 285 (345). 290 (365). 295 (414). 298 (483). 299 (500).
Ausschütten 22. 82 (73). 141 (162). 155 (74).
Ausstand (Aufstand), Streik 268 (14).
Aussteuer-, Ausstattungspflicht 158 (96).
Austragen (verschleudern) von Gut 159 (102).
Austreibung aus dem Hause 118 (173).
Ausweisung s. Stadtverbot.
Ausweisung aus der Trinkstube 245 (30 e).
Auswerfen von unsauberen Gegenständen 82 (73).
Auszug s. Kriegszug.
ax, würken mit der, die Axt handhaben (hier = gelernter Zimmermann sein) 168, 13.
ausschlahen, das Vieh auf die Weide treiben 290, 15. 300, 25.

bachen = Schinken (vom Schwein) 171, 10. 239, 26.
Bäcker 21. 59 (5). 60 (6). 61 (8). 83 (76). 88 (95, 96). 89 (97—99). 96 (119). 105 (141). 123 (37, 38). 127 (39—46). 290 (367). 292 (370).
Bäckerknechte 88 (96). 127 (43).
bacherlon, Backlohn 292, 10.
Bad, Bader 21. 129 (69).
Bahrrecht der Kirche 224 (241).
baiten, zögern, warten, aufschieben 137,14. 203,14.
Balierer, Polierer, Schleifer 269 (71).
Ballengesellschaft 243 (28). 244 (29). 244 f. (30).
Bann 114 (166). 123 (12).
Bannbruch s. auch Verbannung 138 (141).
bånne 118,3.
bannen (des Schuldners) 118,19.
Banner der Stadt 230 (269).
Bannwart 238 (14—16). 241 (24). 277 (219).
Bannwein 15.
Barchent 112 (162). 126 (32). 185 (212, 213). 186 (215). 186 (216). 220 (209). 262 (61).
bårlich, offenbar (mit ungünstiger Nebenbedeutung) 256, 15.
barschaft, Bargeld 143,30. 185,10.
baulüte 21. 132 (85, 86).
Bäume (an der Grenze) 250 (38).
Baumeister (der Stadt) 79 (61 Anm.). 97 (121). 180 (202). 192 (230). 193 (234, 235). 197 (287).
Baumwolle 220 (208).
Bauvorschriften (s. auch Stadtmauer) 163 (128).
beclaiben, bekleben 105,5. 203,9.

bedingot, ausbedungen, vereinbart 175,4.
Bedrohung 64 (17). 104 (137). 138 (140). 160 (113).
Befestigung der Stadt 76 (54).
befriden, umfriedigen, einzäunen 182,29.
Begünstigung 66 (22). 241 (26).
— des flüchtigen Schuldners 135 (113). 187 (218, 219). 216 (147).
behaben (= beheben) ūf, festhalten, gewinnen (im Rechtswege) 158,25.
beheben, mit irer hand = beschwören 136,4. 237,26.
behirton 72,32. 217,3.
Beisitz (von Gütern) 143 (176).
Beisitzer s. Beiwohner.
Beiwohner (der nur Beisitz in der Stadt hat) 262 (61). 272 (142). 278 (270). 285 (345). 296 (422). 298 (478). 303 (602). 305 (661). 306 (733).
bekeren, zuwenden, ersetzen 242,21. 243,11.
bekůmbern, bekümmern, belästigen 101,15. 237,4.
Beleidigung, tätliche 63 (13). 65 (20). 93 (111). 94 (114). 122 (3 und 4). 139 (144). 141 (159). 150 (35). 168 (150). 169 (151). 188 (222). 229 (267, 268).
— wörtliche 11. 58 (2). 64 (15). 64 (16). 65 (20). 138 (139). 140 (155, 157). 150 (35). 169 (151). 183 (208, 209).
belengert, verlängert 225,21.
bengarten, Baumgarten 182,28.
berātig sein, ausgesteuert werden 157,35.
berauten, ausstatten 158,2. 228,7.
berlin, Perlen 225,18.
berůfen (Weinanstich), ausrufen 71,14.
besatzung, Beweismittel zur Abforderung (eines Eigenmannes) 164,31.
beschalken, beschimpfen, beleidigen 154,14.
beschilten, beschimpfen 64,12 und 23.
Beschimpfung s. Beleidigung.
beschitten, zugeschüttet 142,11.
Beschlagnahmerecht des Ammanns bzw. der Stadt 78 (60). 135 (114). 194 (239). 195 (240).
beschlahen, besetzen 256,21.
beschoewede, obrigkeitliche Besichtigung 61,2.
beschutten, beschut, beschütten, beschüttet 22. 296,2.
besetzen, als Eigenmann abfordern (s. Besatzung) 165 (130).
besingen, Messe halten in bzw. an 225,2.
besitzen, belagern 96,1.
besserung s. Busse.
bestaender stette, auf der Stelle, sogleich (vgl. Württ. Gesch.quellen Bd. XVIII, 42) 67,20. 77,6.
bestandhauß, Miethaus 279 (282).
Bestattungsordnung 166 (132). 224 (240 bis 242).
bestückt mit den koefen, nur stückweise Käufe (vorliegen), vielleicht auch: besteckt, stecken geblieben (Stockung in den Käufen) 272,6.
besuchen, versuchen, erproben, bestimmen 197,7.
Betrug beim Kornverkauf 100 (128).
— beim Gutsverkauf 214 (122).
— bei den Würsten 288 (352).
betteln = Fürbitte einlegen 159,18.
Beweisrecht 58 (2). 59 (3). 64 (14). 69 (32). 72 (40 und 41). 79 (63). 85 (83). 86 (87, 88). 87 (89). 89 (99, 100). 93 (111, 112). 106 (145). 109 (153). 111 (159). 113 (164, 165). 114 (166). 119 (176). 120 (177). 125 (31). 126 (32, 34 bis 36). 130 (75). 133 (98). 136 (114). 140 (156). 141 (161). 152 (50). 160 (112). 164 (130). 169 (150). 237 (13). 238 (14—17). 249 (35). 251 (41).
bewisung, Anweisung, Verschreibung 208,15.
Bildhauer 304 (643).
Bildschnitzer 304 (643).
biligen, Beilager halten 91, 105.
binden (der Reben) 116,5. 248,23. 251,16.

bindermaister, Küfermeister 222 (227). 248 (33).
binuft, (Darstellung der) Ergreifung über der Tat 86,28.
bittschaft, Petschaft (kleines Siegel) 267,8.
blahen, Plane, grobes Leintuch (zum Überspannen über Verkaufsstände usw.) 298,33.
Blei 167 (134).
Bleiche, gebleichtes Tuch 92 (110). 112 (162). 184 (212). 186 215).
Bleicher 269 (69).
blösig, allein, bloss 163,15.
Blut (von Tieren) 288 (352).
blûtrinsig machen, verwunden. 140,25.
bodmen, zu baiden, beide Boden des Fasses (= zweifaches Ungeld) 253,20.
Bolaientag, Pelagientag = 28. August (einer der Patrone der Diözese Konstanz) 278,14.
Borg 11. 87 (91). 110 (159). 153 (57). 184 (210, 211, 212). 189 (223). 194 (236). 207 (49). 248 (31 b). 251 (40). 256 (49). 271 (127). 288 (352). 300 (508).
börlan, Perlen 173,22.
bossen, stossen (von Kugeln im Spiel) 207,18.
böze wiht 64,13. 65,28
Brache 182 (206).
brachmonat, Juni 270,3.
braut, Braten, Fleisch 239,23.
Bretterwände 105 (140). 143 (175).
Brettspiel 136 (122).
Brandstiftung 114 (165).
brenner, Brandstifter 114,9.
Brief s. Urkunde.
brimel, Breimehl 240,21.
bringen, es an ainen, anfangen mit Händeln, im Zweikampf angreifen 63,15 ff. 93,24. 104,5. 138,9. 139,17.
bringen uf in, auf ihn bringen, ihn überführen 200,24.
brisschnûr, Einfassungsschnüre 225,24.
Broteinfuhr 196 (245).
Brothaus 83 (76).
Brotschau 59 (5). 88 (95). 89 (99). 126 (38). 127 (42, 45). 167 (136). 279 (302).
Brotverkauf 83 (76). 89 (97, 98). 127 (41, 44).
brůdgelter s. brůtegunde.
brügen, brühen 69,17.
brůtegunde, brutgelt, Verlobte, Bräutigam 81,29 f. 132,7. 210,5.
brutlouft, Brautlauf 82,9. 132,8.
bûbe, offen, bekannter Lump, schlechter Mensch 90,31. 139,3.
bûbenorden, bestimmter Rundgesang lediger Bursche 228,36
buch(e), Keule, Schlegel oder = Rücken 170,8,11,13.
Büchsenschützengesellschaft 276 (208).
bumaister s. Baumeister (der Stadt).
Bürge, Bürgschaft 111 (160). 120 (179). 131 (76). 135 (111). 147 (16). 153 (57). 189 (223). 207 (49).
Bürger 57 (Einleitung) und in sehr zahlreichen Artikeln.
Bürger = Patrizier 225,17. 226,8.
Bürgerbote 124,2.
burgerbûch, Bürgerbuch = Stadtrechtsbuch 115,12. 117,15. 126,4. 140,15.
burgergût = städtisches Gut 207 (48).
Bürgermeister 23. 57 (1). 79 (61). 97 (121). 108 (149). 108 (151, 152). 115 (167). 116 (170). 117 (171). 119 (176). 123 (10). 143 (176). 146 (9). 147 (16). 149 (26). 179 (199). 180 (201, 202). 181 (203). 213 (121). 253 (46). 255 (48). 257 (52). 260 (57). 261 (59 a). 267 (2, 14). 271 (127). 275 (186). 296 (440). 297 (466). 298 (478). 299 (497). 301 (545). 302 (587).
Bürgerrecht, Erwerb 96 (116). 109 (153). 120 (178). 123 (8). 164 (130). 173 (169). 190 (225). 201 (11). 257 (52). 258 (53). 259 (55). 302 (585). 305 (661).

Bürgerrecht, Verlust 11. 70 (34, 35, 36). 74 (47). 96 (116). 103 (136). 147 (16). 151 (37). 163 (129). 164 (130). 169 (151). 188 (221). 194 (239). 195 (240). 203 (19). 216 (147). 234 (3). 259 (54, 56). 295 (414). 296 (446). 302 (585). 305 (685). 306 (733).

Bürgschaftssumme (Kaution) bei Bürgerrechtserwerb 147 (16). 151 (37).

Burg 96 (116).

burkreht s. Bürgerrecht.

Busse (Besserung) 57 (Einleitung) und fast in allen Artikeln; vgl. insbesondere 61 (7). 66 (21). 77 (55). 86 (85). 90 (101). 91 (107). 99 (125). 104 (137). 110 (156). 122 (Einl.). 123 (11, 13). 124 (23). 135 (112). 138 (141). 141 (160). 150 (38). 161 (122). 174 (171). 177 (189). 178 (194, 195). 183 (207). 210 (76). 230 (269). 239 (17). 261 (58). 299 (498).

Büttel 21. 73 (44). 79 (61, 62). 80 (64). 88 (95). 93 (111). 124 (20, 21, 23). 125 (31). 126 (38). 181 (202). 206 (45). 215 (147). 236 (10).

Büttelmeister 206 (45). 261 (58).

bůtlen, beuteln, das Mehl durch den Beutel (wollnen Sack) laufen lassen = sieben 190,2 und 5.

buw, Unser Frowen = Bau der Liebfrauenkirche 224,14.

buw, Feldbau 241,8.

bůwe, Baulichkeiten 146,13.

buwegeschirr, Geräte zum Feldbau 195,30.

capelle 225,1.

cessio bonorum 11.

chor, Chor der Pfarrkirche 159,12.

crimen capitale 11.

crimen laesae maiestatis 11.

cristäfel = constabel s. custafel 292,4.

crůtztag 7, Fest der Kreuzerhöhung (14. Sept.) 184,18.

Custåfel (comes stabuli), Meister der (nichtzünftigen) Gesellschaft 245,18.

D und T.

tagdienster, Taglöhner 222,27 f.

Taglöhner 115 (169). 193 (234). 197 (247). 222 (227). 248 (34 b).

tail und gemaind han, in gemeinschaftlichem Haushalt leben 172,22.

Darlehen s. Borg.

Tanz 82 (72). 112 (161). 132 (84). 139 (150). 163 (127). 196 (246).

Tanzverbot zwischen Ledigen und Eheleuten 82 (72).

Taschen (mit Silber) 226 (254).

Tatbeweis vor Stadtgericht 74 (47).

Tätlicher Angriff s. Beleidigung (tätliche).

Tauben 22. 87 (93). 142 (165).

Taubenfang 88 (93 c).

Taufen, Taufgeschenk 22. 91 (106). 107 (147). 142 (171, 172). 209 (66).

Teilhaber einer Sache 126 (35). 131 (77).

dekaine (dehaine), irgendwie 57,9 usw.

dekermeister, Dachdeckermeister 222 (227). 248 (33).

tempervasten, Fasten an den Quatembern, bzw. die Vierzeiten selbst 235,19.

Testament s. Vermächtnis 11. 208 (59, 60).

Detailverkauf von Fleisch durch Auswärtige 83 (75).

Deutschherren (Deutschordensritter) 165 (130 b).

dick, als, so oft 261,22.

Dieb, Diebstahl 21. 64 (15). 73 (46). 79 (63). 86 (88). 87 (89. 90). 114 (165). 135 (114). 136 (118, 119). 140 (155). 228 (265). 230 (269).

Dielen (v. Holz) 299 (491).

Diener 21 126 (35). 133 (98). 191 (228). 248 (33, 34). 257 (52). 271 (123). 296 (440).

Dienste s. Herrendienst.

Dienstmägde 82 (72). 191 (228). 196 (246). 271 (123). 272 (142), 291 (367).

Dienstpflicht, allgemeine, der Bürger 76 (52, 53). 147 (16). 164 (129). 179 (199). 202 (12).

ding, sin, verändert, seinen (Witwer-)Stand durch Heirat verändern 157,11 und 26.
dinknůst 152,11 s. gedinget.
dirne, Mädchen, Magd 82,12.
disend, diesseits 241,9.
tůde (Plural wie) tod = Seuche 202,1.
Todeswürdige Verbrechen 85 (83).
Todschlag 21. 101 (132, 133). 102 (134). 103 (135). 115 (167). 134 (107, 108). 135 (109, 113) 137 (124, 125). 159 (105). 181 (204). 235 (9).
toppel = Einlage beim Spiel (Doppel) 99,29.
toppelen, würfeln 87,22. 99,28.
Torbeschliessen 93 (111). 273 (168).
torfend, dürfen 271,35.
torgeln, Wein keltern 115,29. 248,19.
Tote Hand, Verbot der Veräusserung von Grundstücken an 73 (45).
— Zins an die 295 (414).
toudten trögel, Totenträger 278,17.
tratte, Recht und Bezirk des Weidgangs 106,7. 108,20. 195,17. 300,30.
Trieb und Tratt (s. auch Tratt) 195 (242). 290 (364). 302 (587). 305 (653).
drinkhus, Trinkhaus, Schankstätte 163,3.
Trinkstube 112 (161). 180 (201) 196 (244). 210 (67). 244 (28). 269 (84).
drizigoste, der dreissigste Tag (nach dem Tode einer Person) 165,29.
trostung, Bürgschaft, Sicherstellung 216,22. 251,29.
truk (Druck der Leinwand in der städtischen Mange) 253 (43 e).
truckener hant, mit, ohne Verwundung 98,27. 99,11. 141,20. 150,10.
tuban s. Tauben.
Tuch 294 (414). 298 (483).
Tuchschau 221 (211).
Tuchwalke 92 (110).
dult, St. Johanns, Johannismarkt 83,20.
tunger, der den Dünger in den Weinberg verbringt und ausbreitet 110,1.
Türme (als Wasserzeichen) 289 (360).
Turmhaft s. auch Schuldhaft 94 (113). 160 (113). 186 (220). 236 (10).
Dutzendkauf 277 (213).

ê = Gesetz 105,26. 263,10.
Edelleute 258 (53).
ehafti, Gut, Sondereigentum 89,22.
— Stadtbezirk, Obrigkeitsgebiet 103,12.
ehaft not 57,22. 59,13. 157,3. 305,35.
Ehalten, Dienstboten 126 (35).
Ehebruch 178 (195). 233 (2).
Ehehindernis 241 (25).
Eheleute, neue 259 (55).
Ehesachen 21. 74 (47). 100 (130). 129 (70). 130 (71—75). 131 (76, 79, 80). 223 (229). 227 (264). 237 (12). 241 (26).
Ehetrennung (separatio a thoro et mensa) 130 (71).
Ehevogtei 129 (70).
Ehre der einzelnen Bürger 58 (2). 63 (13). 93 (111). 100 (130). 104 (137). 130 (71). 138 (141). 140 (155, 157, 158). 188 (222).
— der Stadt (bzw. aller Bürger) 57 (Einleitung). 57 (1). 59 (4). 65 (19). 75 (49). 90 (101). 94 (114). 122 (Einl.). 146 (9). 164 (130). 183 (209). 199 (Einl.). 201 (11). 249 (35). 253 (45) 258,26 u. ff.
Eiche, Eicher 79 (61). 108 (150). 175 (174). 192 (232). 293 (398).
Eichzwang 68 (30). 128 (60). 175 (174).
Eidesbeweis s. Beweisrecht.
Eidesform 148 (19). 149 (26). 194 (238).
Eideshelfer s. Beweisrecht.
Eidsteuer (Steuer mit eidesstattlicher Erklärung) 293 (414). 306 (762).
Eier 68 (28). 128 (55). 243 (27).
Eigengut 73 (45). 74 (47). 131 (76). 131 (77). 133 (94). 153 (57). 157 (96). 227 (264 c). 242 (27).
Eigenleute 70 (36). 133 (94). 164 (130). 235 (9). 257 (50). 273 (142). 293 (371). 303 (613).
Einbrennen (Feueranzünden) der Bäcker 61 (8). 105 (141). 127 (40). 218 (169).
Eineid 72 (40, 41). 93 (112). 110 (159). 119 (176). 126 (34). 133 (98).

Eintrittsrecht s. Repräsentationsrecht.
Einwohner (Insassen, Nichtbürger) s. auch Beiwohner in der Stadt 123 (8). 152 (46).
Eisen (Zoll) 282 (311).
Elfer 201 (11). 246 (31). 255 (47). 257 (51). 267 (2). 271 (141). 282 (309). 283 (321, 334). 293 (384).
enbern, entbehren 109,20.
enbizzen, am Imbiss (Mahl) teilnehmen 91,4.
enbrosten sin, entledigt, befreit sein 112,4.
endrů, Änderung 145,14.
Enterbung 158 (97).
Entlohnung der städt. Beamten 79 (61).
Entschädigung für bei einer Feuersbrunst abgebrochene Häuser 75 (51).
entreit (entragen), wegträgt, entzieht 216,14 und 16.
entwestren, das Taufkleid ablegen 209,17.
Erbanfall 103 (136). 131 (76). 256 (50). 305 (661). 306 (733).
erbe, Erbgut 99,25. 153,14. 158,14. 207,19. 223,16.
Erbengemeinschaft s. auch Gemeinderschaft 23. 130 (74). 247 (30 c).
erblåien, aufblasen 239,20.
erblowen s. erblaeien.
erbrechen, im Weinberg die überschüssigen Triebe wegbrechen 116,6.
Erbrecht 4. 11. 119 (175). 131 (77, 78). 142 (166). 143 (176). 242 (27). 247 (32). 256 (50).
Erbteilung 299 (500).
Erbverträge (betr. Kindsteil u. a.) 247 (32 b, 32 c).
eren, ere bieten, eine Ehrung bieten 110,15. 245,30.
ergaeren s. Erker.
ergren, ärger machen 207,28.
Ergreifung auf frischer Tat 85 (85).
Erker 76 (54).
Ersatzbusse 110 (156).
erschainung, Geltendmachung, Nachweis 157,3.
erschieben, einschieben, vollstopfen 239,20.
erung, Verehrung, Geschenk 180,20. 223,7.
erwenden, zum Stehen bringen 75,27.
Erzbischof 252 (42).
erzůgen, beweisen mit Zeugen 63,22.
Esel 73 (43). 217 (149). 298 (486).
— Gesellschaft im — (Patrizierzunft) 255 (48). 294 (36).
Essen verabreichen 269 (84).
Etter, Ortsbezirk 106 (143) 117 (171). 119 (174). 164 (130). 202 (13).
etzen, Atzung (Futter) geben 74,31.
ewentlich (statt ewenclich) = ewiglich 142,18.

F. und V.

vach, Fa.te 173,30. 226,4.
vahen, verhaften s. Verhaftung.
Fahnenflucht 179 (199).
valger, der den Weinberg umgräbt 116,7. 248,25.
vallend übel 183,19.
Fälschungen 22. 69 (33). 83,74. 137 (128).
Fahrhabe 143 (176). 157 (96). 294 (414). 296 (422).
faist, fett 286,32.
Fall 21. 70 (35, 36). 133 (97).
varend pfand, fahrendes Pfand (bewegliche Sache) 158,26 s. Pfand.
varen uz der stat 84,24 u. 30.
Farren 170 (154).
varw, in die — schneiden 220,7.
vaselswin, junges Zuchtschwein 148,5.
Fastnacht 112 (161). 180 (201). 189 (223). 277 (245).
vasnachtzech, Fastnachtzeche, = Schmaus 245,14.
vast, fest, stark 139,19.
Väterliche Gewalt 141 (159).
Fehdeerklärung 148 (25). 213 (121).
vehes (fech), 1. Bedeutung: bunt, gefleckt, hier = Pelzwerk von kleinem Tier 225,19.
Feilen (der Säge) 299 (491).
feilhalten 21.

Feindschaft 95 (114).
veldåsche, Feldasche (Asche von auf den Feldern verbranntem Gesträuch und Holz) 176,6.
Feldbau (auf dem Eigen; s. Ortsregister unter Ravensburg) 182 (206).
Feldfrevel 71 (38). 72 (40). 85 (85). 237 (13). 238 (14).
Felle (Geis-, Kalb-, Schaffelle) 174 (171).
Verbannung s. Stadtverbot.
verbieten 21. 78,2. 94,22. 124,18. 133,9. 215,3.
verch, Fleisch und Blut (Christi) 183,6.
verdachten můt, mit — mit Vorbedacht 141,13.
verdingen, verabreden 197,30. 251, 5 u. 16.
Verfangenschaft, verfangen (verfallen) Gut 22. 143 (176). 157 (96). 223 (229). 227 (264 c). 242 (27). 246 (32).
verfallen gůt s. Verfangenschaft.
vergelten s. Genugtuung.
Vergeltung, Grundsatz der — (Talion) 66 (23). 101 (132). 103 (135).
ferger = Fertiger, Ausgussstein in der Küche, von dem das Wasser abläuft 295,36.
Verhaftung 23. 65 (19). 66 (23). 77 (55). 86 (88). 94 (113). 101 (132). 113 (165). 135 (112). 147 (19). 160 (113). 186 (220).
verhaeissen, ablehnen 114,29.
verhaissen, in Aussicht stellen 146,14.
verheften, beschlagnahmen 136,6.
verheiren, verheiraten, in die Ehe einbringen 143,18, 28 u. 30.
verkåmint, verhinderten 64,6.
verkeren, die Stelle (das Amt) verändern, durch anderen Beamten ersetzen 193,19.
Verlassung, bösliche — der Familie 237 (12).
verleibdingen, gegen ein Leibgeding abtreten 143,26.
Verleumdung s. Beleidigung.
verlůndet wirt, in schlechten Leumund kommen 135,26.
vermachen, bekräftigen, festmachen 117,16. 131,8. 208,15.
Vermächtnis 208 (59, 60).
Vermögensangabe 294 (414).
Verpfändung 74 (46). 188 (221). 214 (122). 249 (36). 250 (37).
verrůfen, öffentlich bekannt geben 178,21. 190,20.
verschlagene kirche = infolge päpstlichen Interdikts verschlossene Kirche 166,8.
verschreiben (sein Gut) = übergeben durch eine Verschreibung 208,15.
Verschulden Dritter 71 (38).
versprechen, zu — stehen, unter die Stadtobrigkeit und Gerichtsbarkeit gehören 251,16. 256,13.
verswiklichi, Verschwiegenheit 145,7.
Verschwiegenheit in Amtsangelegenheiten 79 (62).
versetzen s. Pfand.
versitzen, nicht beachten 77,1.
verstreit, zerstreut, verschleudert 159,4.
vertreit, verträgt, wegträgt 159,7.
vertrinken, auf Kosten eines andern im Wirtshaus trinken 217,5.
verwegen, an Gewicht übertreffen, überwiegen 157,20.
verwettung, Wette, Wettpreissetzung 153,20.
verwiersern, verschlechtern 137,8.
verziehen, das geriht, hinauszögern 107,26.
verzůnen, einen Zaun machen 154,6.
Vesen (= Dinkel) 184 (211). 282 (310 312).
wesper, vesperzit, Zeit der vorletzten kirchl. Tagzeit (um 6 Uhr abends) 105,15. 196,30.
vesti geben, einen Festtrunk geben 210,9. 246,11.
westie (= Feste) s. Befestigung, Burg.
Festnahmepflicht der Bürger 65 (19, 20) 229 (268).
Feuerleiter 277 (247).
Feuerlöschpflicht der Bürger 75 (50).

Feuermeldepflicht 75 (50).
Feuerpolizei 60 (6). 105 (140). 127 (40). 163 (123). 277 (247).
Feuersbrunst 22. 75 (50, 51). 138 (135, 136). 163 (128). 173 (168).
Vieh (veh) 22. 72 (43). 141 (163). 195 (242). 196 (243). 294 (414). 300 (536). 302 (587).
Viehkauf 287 f. (352).
vierdelung, Viertel eines Masses 67,27.
vigilien, die Vigil (Totengebete) halten 224,21 f.
vintschaftbrief, Fehdebrief 260 (57).
Fischdiebstahl 111 (158). 136 (120).
Fischer, Fische 21. 80 (65). 129 (63). 192 (231). 198 (250). 240 (19). 243 (27). 255 (47). 257 (52). 294 (414).
Fleischbehandlung (Wässern, Waschen) 162 (123). 171 (156). 240 (18).
Fleischpreis, behördlicher 62 (11). 162 (123). 170 (152). 280 (303). 281 (304). 286 (352).
Fleischschau 61 (9). 69 (31). 127 (50). 162 (123). 170 (152). 239 (18). 280 (303, 304). 286 (351, 352). 303 (602).
Fleischverkauf 83 (74). 127 (47, 50). 128 (51). 162 (123). 170 (152). 239 (18). 240 (19). 240 (20).
Fleischwage 23. 162 (123).
flissig, fliessend (Papier beim Schreiben) 239,30.
Fluchen 183 (207).
vlůchsami, Flüchtung, Flucht 86,15.
Flüchtiggehen 21. 86 (87). 135 (112, 113, 114). 169 (151). 186 (218). 215 (147). 250 (37).
Vogt 85 (82). 294 (414). 300 (512). 306 (685).
vogtbaer, vogtbar 85,6.
volleweirt, vollführt 114,12.
vorbrot 60,9.
vorhte, Furcht 61,10 u. 11.
vorhůb, vorenthielte 79,10.
vorhohgezit, Vorhochzeit 91,10.
Vorkauf 272 (142).
Vorkaufsrecht der Bürger 62 (12). 68 (27, 28). 128 (51, 55).
vor males, zuvor 62 (9).
foro, in —, am Markt 99,2.
forst, fůrst, bevor 61,21.
Forstmeister s. Waldmeister.
vorzins, Zins, der vor anderen entrichtet werden muss 202,29. 233,10.
vraeweln 167,10.
frawen bild, Frau 306,1.
Freiheitsberaubung 94 (114).
Freisitz 269 (71). 304 (626).
Fremde Gelder 294 (414).
Frevel 22. 120 (179). 135 (113). 214 (121).
frevel, die merren = der grosse (grössere) Frevel (i. G. zum sog. kleinen Frevel) 140,25.
friedbräche wünden 161,12,18. 235,4.
Friedegebot 65 (18). 99 (126). 139 (147). 150 (34, 35). 168 (150). 169 (151). 188 (222). 206 (46). 207 (47). 285 (345).
Frist beim Stadtverbot 166 (133).
Frist zur Eidesleistung (bei Juden) 105 (142).
vronaltar, Altar, in dem der Fronleichnam (Leib des Herrn) aufbewahrt wird (damals meist = Haupt- oder Hochaltar) 92,4. 159,12. 165,25.
fronfasten, Heilige Fasten (Quatember) alle 3 Monate 282,11.
frongras, herrschaftl. Gras, Abgabe in Gras 305,6.
fronlichem, Leib (Leichnam) des Herrn 183,4.
fronwäge, öffentliche Wage, Stadtwage 191,19.
frůmen, bestellen, stiften 92,5. 159,14.
frůnden, in die Verwandtschaft kommen (durch Heirat) 255,30.
frůnt, Verwandter 86,17. 95,27. 209,20. 213,5. 241,48.
frúnd = Freund 206,23. 207,6.
frůntgaebe, unter Freunden annehmbar, gut, brauchbar 62,1 u. 6. 174,11.

füdrig, 1 Fuder (Nassmass) haltend 192,25.
funden kinde, Findelkinder(haus) 224,15.
fürbieten, fürbot s. Ladung (vor Gericht).
Fürbitte 203 (16). 211 (76). 235 (8).
furder, weiter (örtlich) 67,9.
fůre = Feierabend 98,24. 139,12.
fürgebot, Vorladung 182,19.
fůrsatz, Vorschuss, Darlehen 293,13.
Fürspreche (im Prozess) 95 (115). 107 (146, 147). 123 (11). 125 (30). 194 (237). 200 (9).
Fuhrknecht, Fuhrleute 21. 88 (94). 121 (180). 132 (87). 186 (218). 216 (147). 241 (24). 249 (34 b).
Fürst 252 (42).
Futter 74 (48).

gåh, jäh, unversehens 148,22. 179,23.
gaize, Gaisse s. Ziege.
Gänse 110 (155). 141 (160).
Gant, gerichtliche Versteigerung 111 (157). 133 (92, 93). 278 (270). 299 (500).
Gantknecht 282 (312). 299 (500).
Garn 113 (162). 129 (65). 294 (414).
Garnmarkt 81 (69). 129 (65).
Garten, Gärtenanlagen 106 (144). 119 (174). 256 (49).
Gartenfrevel 71 (38). 72 (40). 85 (85). 89 (100). 94 (112). 137 (132). 138 (133). 138 (134). 237 (13). 238 (14).
Gast (Nichtbürger), Gästerecht s. Ausleute.
gastung, Gastmahl, Fest 209,17. 286,22.
geaischet, sich — haut, sich zugetragen hat (eigentl. = erhaischet, erfordert). (Vgl. Sattler, Herzöge von Württ. 1. Band, Beil. S. 207). 256,33.
gebrest, Missstand 150,25. 201,32.
Gebühren des Ammanns für Beurkundung 117 (170).
Gebüttel s. Büttel.
gedinget, Vertrag, Vereinbarung 70, 12. 70,28. 131,7. 152,7.
Gefangene 299 (497).
gefůre, Vorteil, Nutzen 94,28.
gehaft, darzů, daran beteiligt 150,19.
gehaft, verbunden, verpflichtet 172,29.
gehaimet, eingeheimst 242,27.
gehalter, Behälter 192,16.
gehorsami, Untertänigkeit (Jurisdiktion) 240,27 f.
gehow, Gehau, auszuhauendes Waldstück 198,3.
gehür, sanftes, anmutiges (Geschöpf) 263,4.
geistliches Gericht 74 (47).
gelaich (Finger-)Glied, Gelenk 235,7.
Geld = Gült, Zins 103,11.
Geldhandel auf Ziel 184 (210).
Geldstrafe 211 (76) 234 (4) u. a.
gelegen gůt, Grundstücke s. Liegenschaftsrecht.
Geleit 214 (121).
geliger, Lagerung 155,4.
gelötzt, gelost 298,16.
gelt, Gült, Rente 73,22.
gelte, Wassergefäss 282,20.
gelten, bezahlen 118,16. 141,8. 215,25.
gelter = Gläubiger 137,3. 184,30. 208,11 u. 17.
gelter = Schuldner 184,17.
geltlůte, Gläubiger 131,13. 135,19. 180,10. 184,20. 187,1. 187,7. 216,26.
gelůben, glauben 94,1.
gelůbnůs, Gelöbnis, Einung 162,7.
gemach, Bequemlichkeit 97,10.
gemache, Wohnung 86,21.
gemåchit, Ehegemahl 130,16 f. 157,6. 242,8.
gemåcht, Vertrag, Vereinbarung 129, 21. 158,13. 203,16.
gemaine han, mit — Vereinbarung treffen 80,12.
gemainer s. Gemeinderschaft.
gemainsami, Gemeinschaft 180 (200).
gemaitten, das — das Muntere Frische, Flotte, Übermütige (Lied) 228,36.

Gemeinde 61 (7). 80 (67). 99 (127). 117 (172 ff.) 145 (6). 146 (9). 150 (36). 163 (127). 166 (132). 261 (59). 269 (90). 284 (339).
Gemeinderschaft 22. 119 (175). 126 (35). 131 (77, 78). 142 (166). 162 (123).
Gemeinschaft (Handelsgemeinschaft) 240 (23).
genâhig sin, das nächste Recht haben zu 157,29.
genâgt gold, (auf) genähtes Gold (Goldborten) 225,19.
genaehte = Nähe 103,12.
Genugtuung 85 (85).
Gerber, Ledergerber 174 (171). 254 (47). 284 (339). 296 (456).
gerecht, recht, gerade, richtig 130,30.
Gericht 67 (25). 94 (113). 106 (145). 107 (146). 113 (165). 118 (172, 173). 123 (10). 124 (14). 125 (28). 136 (114, 116). 147 (13). 158 (100). 182 (205). 194 (237). 196 (244). 206 (45, 46). 251 (41).
Gericht = Gerichtsbezirk 100 (129). 101 (132, 133). 102 (134). 103 (135). 110 (156). 120 (179). 134 (99). 135 (112). 156 (91). 179 (198).
Gerichtsbeistand s. Fürspreche 194 (237).
Gerichtsbote 125 (31). 206 (46). 216 (147).
Gerichtspflicht der Bürger 76 (52). 87 (90).
Gerichtsstand 4. 71 (39). 74 (47). 293 (371).
Gerichtsurkunde 116 (170).
Gerste 184 (211).
geschierr, Fahrzeug 250,27.
Geschmeide 70 (33).
geschuldegot, beschuldigt 99,9.
Gesellen s. Knappen.
Gesellschaft 112 (161).
Gesetz der Bürger 115 (167).
gesipp, verwandt 241,16.
gesondersäzzet, aus der Wohnung und Haushalt des Vaters ausgeschieden 141,3.
geswistergit = Geschwister 81,25.
gesworner raut 58,3.
getaeten, Taten 66,18.
getar (geturren) wagt 84,3.
geuffet, gehoben 243,28.
gevettrig, Gevatter, Pate 143,1.
gewachsen mensch, Erwachsener 218,7.
gewafende hant 65,26. 141,22. 148,29.
gewaege, bi, nach Gewicht 70,3 u. 5.
gewaltig, mächtig 203,29.
Gewand 200 (10). 224 (241).
Gewandschneider 81 (68). 134 (103). 177 (193). 255 (48). 298 (483).
gewaerde = gevaerde (Gefährde, Betrug) 68,21. 83,21. 88,23.
gewarhait, Sicherung 60,32.
gewâttrin, gevättriten, Gevattern, Gevatterinnen, Paten 107,15. 209,18,28.
gewer, Besitzrecht 216,9.
gewett s. Wette.
gewicht, geweiht (als Priester) 139,23. 190,12.
Gewichte 286 (352).
Gewichtsfälschung 69 (33). 178 (194).
gewidempt = fundiert, bepfründet 203,1.
Gewinn 62 (12).
gewintern, überwintern 90,20.
gewisse, bestimmte 69,5.
geworschot, geforschet 78,19.
gezůgen s. Zeugen 107,28.
giende (in Stadtrecht B: gende), geben 61,8.
giselschaft, Bürgschaft, Einlagen 111,33.
Glaserhandwerk 283 (321).
Gläubiger s. gelter, geltlůte.
Gläubigerbenachteiligung 86 (87). 142 (169). 187 (219).
Glockengiesser 191 (229).
Glücksspiel s. Spiel.
gnad, die — haben, Gunst haben, zu 165,27.
Gnadenrecht 95 (115). 102 (134). 140 (154). 210 (76). 230 (269). 235 (8). 252 (42).
Gold 70 (33). 200 (10). 225 (252). 294 (414).
Goldklausel 282 (319).
golschen (kölnisches) Zeug, grobe Leinwand 269,9. 281,35. 293,14.

gotshaus s. Klöster.
Gottesacker 284 (385).
Gotteslästern 277 (241).
Gau, Gäu, Umgebung der Stadt 84,23 und 30.
Graben (Dienste an den städtischen Befestigungsgräben) 147 (16). 151 (37). 164 (129).
graber, grabenufwerfer, der die Terrassen (Gräben) im Weinberg aufwirft 116,1. 248,22. 249,16.
Grabstätte 285 (345).
Grabstein 285 (345).
Grabtafel 285 (345).
Gras, Grasverkauf 120 (177). 249 (34 c).
Grautucher 221 (211).
grempler, Kleinhändler, Trödler 240,24.
Grenzgemeinschaft 100 (129).
griffe, vier, Fett der Nierengegend (das mit 4 Griffen abgelöst wird) 170,11.
grim, Eingeweide 286,18.
grůbenraiter, der die Gruben (für die Rebschösslinge) im Weinberg herrichtet (bereitet) 115,29.
grůber, grůbenwerfer, der die Gruben im Weinberg auf- und zuwirft 115,30.
Grundstücke s. Liegenschaftsrecht.
grůne, frisch, roh 61,30.
grůsschinbrot, Kleienbrot, Brot von Abfallmehl 89,1 und 2.
Gulden 186,2.
gůltbrief, Schuldbrief 158,16.
gůlte s. Schuld.
Gürtel, Gürtlerzunft 276 (215).
Gütererwerb 11.
Gütergemeinschaft, fortgesetzte 130 (74). 157 (96).
Güterverkauf 22. 103 (136).
Gutsbewirtschaftung, ländliche, durch Bürger 84 (80). 98 (123). 103 (136). 106 (143). 135 (110). 233 (1).

Haber 184 (211). 282 (310).
haeimen, an sich nehmen, beschlagnahmen 101,14. 182,1. 207,12. 216,1.
Hälbling = halber Pfennig 23. 72 (41). 92 (109). 139 (145).
Hafner 274 (171). 285 (346).
håft, Beschlagnahmen, Verhaftung 216,11.
haft = verhaftet 118,29.
Haftung der Frau für Schulden des Ehemannes 130 (71, 72). 131 (76).
hainstür, Heimsteuer, Aussteuer, Mitgift 131,9.
haizzer hant, mit, in Erregung, im Zorn 63,13.
hakat, Hacket, Zeit des Hackens (Umbrechens) im Weinberg 248,28.
hampf, Hanf 294,8.
Handaufheben s. abstimmen.
Handfeste, Urkunden 84 (78). 108 (152). 116 (170). 117 (171). 260 (57).
Handgeissel 13.
Handschelle 13.
Handwerksmann, Gewerbetreibender 159 (107). 200 (8). 206 (46). 222 (227). 248 (33). 255 (48).
Harnisch 250 (37). 269 (71).
hårlen, die Herlinge (nachgetriebene, unreif bleibende Weintrauben) auslesen 251,16.
harr, in die, in die Länge (auf die Dauer) 258,23.
Hauptleute (der Stadt) 151 (38).
Hausbau 22. 105 (140).
Hausfrieden 72 (41).
Hausfriedensbruch, nächtlicher 140 (157). 154 (69).
Hausierverbot bei Gewandschnitt 81 (68).
Hausrat 143 (176). 294 (414).
Hebamme 269 (39). 304 (626).
heben, ain kind = zur Taufe heben 91,24.
heben, sich, anheben, anfangen 168,23.
heffon, der, Hefe 60,6.
heften s. Verhaftung und Pfändung.
Hehlerei 73 (46). 74 (48).
Heimsuche 92 (109). 139 (145). 140 (158). 154 (69).
Heirat s. auch Ehesachen 21. 70 (36).
— ohne elterliche Einwilligung 223 (229).

helfer, Eideshelfer 114,32.
hellepart, Hellebarde 269,14.
Hellergült (hallergeld) 142 (167).
helme, Helm 109,27.
herberge 86,12.
Herbergrecht und -pflicht der Wirte 290 f. (365).
Herrendienst 21. 70 (34). 70 (36). 96 (116). 133 (95, 96). 152 (46). 200 (10).
herren fassnacht = Estomihi (Sonntag vor Aschermittwoch) 277,22.
herrogůt, Herrengut (Güter von Edelleuten) 85,4 ff.
Heu 74 (48). 90 (102). 195 (242). 294 (414). 302 (587). 305 (653).
hieterin, Badaufseherin 129 (69).
hinhelfen, die Flucht begünstigen 66,16.
hinkommen, davonkommen (aus der Stadt) 66,14.
hinnenthin, von jetzt an 58,3.
Hinterhalt s. Überfall.
Hintersassen (hündersatz) 293 (371).
Hirten 72 (43). 90 (102). 148 (20). 172 (164). 237 (13). 238 (15, 16).
Hirtenzwang 108 (151).
hirtstab, Hirtenstab 108,17. 141 (164).
Hochzeiten 81 (71). 82 (72). 91 (104, 105). 132 (84). 210 (67). 286 (351).
Hochzeitsgeschenk 132 (84). 210 (67, 68).
Hochzeitsschenke (= Trunk) 81 (71). 132 (84). 210 (67). 245 (30 f.).
hof haben, Versammlung, Gastschmaus haben 209,16.
hoeflen, Hefe in den Teig bringen 291,29. 292,19 und 21.
Hofrecht 4.
Hofstattzins 119 (174).
hofstuben, grösserer Raum (Diele) für zahlreichere Insassen, dann (übertr.) = Zusammenkommen darin 112,11. 196,27.
Holzlagerplatz 142 (170).
hoptgut, Kapital 282,33.
hoptgůtreht, Hauptrecht 70,20.
hŏw = Haue (Holzhautage) 198,1.
hube, Hufe, verliehenes Landstück 242,36.
Hubgeld, Zins von einer Hube (Gut) 22. 125,6. 142 (167). 243 (27).
Hühner 68 (27, 28). 128 (55). 141 (160). 243 (27).
hunas, Eid (?) 263,3.
hure 64,13. 90,31. 139,3.
hurensun 64,12. 65,27.
hus und hof, husen ald hoven 77,4. 118,27. 120,24. 147,21.
husgemach, Hausgemach, Wohnung 118,26. 180,4.
hut, bôze, böse Haut 64,24.
Hutmacherzunft 274 (175).
Hypothek, erste und zweite 249 (36).

I und J.

Jahrmarkt s. Markt.
jar und tac 66,29. 75,19. 76,16. 102,5. 113,19.
jarzit s. Seelgeräte.
iendert, irgendwohin 194,5.
ierren, ieren 57,22. 83,6. 101,15.
imbis, (Hochzeits-)Mahl 132,13. 210,5.
Imi (Trockenmass für Getreide) 189 (224). 240 (21). 292 (370).
inbrennen s. Einbrennen.
ingeschlâcht, Eingeweide 281,20. 286,18.
Interdikt 166 (132).
joch, auch, selbst wenn auch 141,19.
Johanser, sant, Johanniterordensritter 165,13.
isen, der burger = Brandstempel 68,32.
it = nicht (noch heute in R. gebräuchlich) 64,6.
juchart, Joch, Ackermass 98,18. 249,5.
iute, irgend etwas 83,5.
iutschit, irgend etwas 82,22.
Juden 22. 226 (254).
Judeneid 105 (142). 137 (126). 263 (62).
Judenschule (scola) 105 (142).
iutzet, ůtzit, irgend etwas 114,35.
kain, oft = dehain, irgendeiner 62,3. 107,14.
Kaiser 235 (8).
Kälber, Kalbfleisch 61 (9). 170 (152).

174 (171). 238 (18). 240 (19). 280 (303, 304). 286 f. (351, 352).
Kantengiesser 166 (134). 207 (52).
kappe, kåpplin, mantelartiges Kleid mit Kapuze 173,24. 226,15.
kär, Keller, vertiefter Raum im Haus 279,32. 282,28. 293,33.
karrer s. Fuhrleute.
Käse 68 (27, 28). 257 (52). 275 (194). 291 (365).
Kauf 21, 73 (45) s. auch rehte kůf.
Kaufbriefe 275 (186).
Kaufleutezunft 180 (201).
Kaufmann 168 (148). 220 (208). 271 (141). 281 (309).
kener, Kanäle, Leitung 295,36.
Kerzentragen (bei Todschlagsühne) 159 (105).
kilchun, Kirchen 32,9.
Kinder 157 (96). 159 (102). 207 (49).
— erster Ehe 144 (176).
kintpett, Kindbett, Wochenbett 209,14.
Kirche, Unzucht (Unfug) in der — 154 (61).
Kirchgang der Braut 210 (67).
kirchof, Kirchhof (Beerdigungsstätte um die Pfarrkirche) 166,10.
kirchsperg, Kirchspiel, Pfarrbezirk 224,27. 225,5.
Kirchweihessen 203 (18).
kizzie, junge Ziege, Kitzlein 61,29. 170,3. 238,19. 280 (303). 281 (304).
Klagen 21. 71 (39). 73 (44). 74 (47). 84 (81). 102 (134). 107 (146). 125 (29). 126 (32). 149 (26). 151 (38). 160 (113). 183 (208, 209). 200 (9). 233 (2). 251 (41). 293 (371).
Kläger, Anteil an der Busse 58 (2). 59 (3). 63 (13). 64 (15–17). 66 (21, 23). 72 (40, 41). 79 (63). 86 (85). 89 (100). 92 (109). 93 (111). 94 (113). 98 (124). 99 (126). 104 (137, 138). 107 (146, 148). 114 (165, 166). 118 (173). 119 (176). 122 (Einl.). 123 (11). 124 (23). 125 (31). 139 (145). 150 (34). 204 (20). 206 (45).
klaiber, der mit Lehm arbeitet 222 (227). 248 (33).
klainater, Kleinodien 294,20.
Klapper 13.
klegel s. Kläger.
Kleiderordnung 173 (170). 225 (252). 226 (253—255).
Kleinhandel (pfragen) 67 (26). 68 (27).
Klöster, Steuerpflicht in der Stadt 202 (13).
Klostergüter (Besteuerung) 271 (127).
Klosterpfleger 279 (298).
Knabe 244 (30 b). 248 (34 a).
Knappen, Gesellen, Gesinde (zum Handwerk) 267 (14). 274 (175). 302 (575). 304 (626).
Knechte s. Diener.
komlichost, (be)kömmlich, bequem, passend 193,1.
König 84 (78). 86 (86). 124 (18). 211 (76). 235 (8).
Konstanzer Münze 91 (106). 102 (133). 106 (143, 145). 112 (162). 117 (170). 140 (157). 176 (180). 179 (199). 186 (217). 192 (230). 193 (233).
Korn 182 (206). 184 (211). 189 (223, 224). 195 (242). 196 (246). 200 (10). 294 (414).
Kornausfuhr 96 (119). 121 (180). 240 (21).
Korngült 142 (167).
Kornkauf 11. 21. 96 (117, 118, 119). 100 (128). 127 (46). 132 (88). 133 (89).
Kornlager in der Stadt 78 (58). 121 (180).
Kornmesser 270 (109).
Körperverletzung (s. auch Wunden) mit nachgefolgtem Tod 137 (125). 229 (268).
Kost (Verpflegung) der Taglöhner und Handwerker 116 (169). 222 (227). 248 (33).
— im Haushalt 141 (159). 157 (96).
kotzen, grobes, zottiges Wollenzeug 221,8.
Krämer 276 (215). 296 (456). 298 (489).
Krämereiwaren 92 (108). 294 (414).
Krankenpflege 278 (261).
krantz, Gekröse 288,31.
kräpfig, mit einem Haken behaftet, schwierig, verwickelt 77,9.
Krautgarten 89 (100). 116 (169). 249 (34 b).

kriegen, im Streite sein 161,7.
krieg, von nůwem, in frisch entstandenen Streit 104,2.
Kriegszug 90 (101). 151 (38). 179 (199). 230 (269).
Kühe 110 (155). 240 (19). 300 (536).
kůnden, kundtun 81,5.
Kundenbäckerei 291 (367). 292 (370).
Kupferschmiede 191 (229).
Kurfürsten und Fürsten 211 (76). 230 (269).

laden, Verkaufsbank 83,24. 298,33.
ladon, (Fenster)laden 82,21.
Ladung vor Gericht 21. 73 (44). 76 (55). 84 (81). 97 (121). 124 (24). 194 (237). 206 (45).
lagot, auflauert, nachstellt (mit Gen. der Person) 104.23 und 24.
laime, Lehm 105,5. 203,8.
laitvass, Fass zum Wegführen einer Flüssigkeit, Tonne 222,24.
Lämmer, Lammfleisch 61 (9). 170 (152). 239 (18). 280 (303, 304). 288 (352).
Landbau s. Gutsbewirtschaftung.
Landfriede 113 (165).
Landfriedensbruch 14.
Landgericht 292 (371).
laster, ze, Schimpf, Schmähung 58,18.
Latten (Holzbretter) 299 (491).
laugen 149,19 s. lagen.
Leber, Leberwurst 288 (352).
leder s. Gerber.
Lederschau 174 (171).
Lederschnitt 284 (339).
ledie, Ladung 96,13.
Legat 11.
leger, der die Rebstöcke (im Herbst) niederlegt 116,6.
legervass, Lagerfass 192,23.
Lehen 74 (47). 106 (143, 144). 108 (151). 130 (74). 135 (111). 157 (96). 204 (20). 286 (349).
Lehenbuch 286 (349).
Lehenempfang der Bürger 98 (123).
Lehrknabe, Lehrknecht, Lehrling 270 (97). 274 (175). 301 (551).
Leibeigene s. Eigenleute.
Leibesstrafe 239 (17).
Leib(ge)ding 271 (123). 294 (414). 296 (422). 297 (466).
Leibesnahrung, Unterhalt 143 (176).
Leinwand 26 Anm., 80 (66). 92 (110). 112 (162). 126 (33). 129 (65, 66). 134 (110). 177 (189). 184 (212). 185 (213). 186 (216). 220 (205, 208—210). 252 (43). 269 (69). 281 (309).
lenge, in die Länge ziehen 107,27.
lepzelten, Lebkuchen 257,28.
liche, Leiche 92,3. 165,23. 166,8. 224,8 ff.
lichte, vielleicht 60,6.
lichtmisse, Lichtmess (2. Febr.) 115,29.
Liegenschaftspfand 110 (157). 117 (171).
Liegenschaftsrecht 73 (45). 74 (47). 103 (136). 106 (143). 118 (172). 119 (174, 175). 130 (74, 75). 131 (76). 133 (90, 94). 134 (99). 142 (166). 143 (176). 146 (9). 156 (91). 202 (13). 251 (36). 253 (44). 271 (123). 279 (282). 294 (414). 296 (422). 305 (661).
lihen, leihen s. Borg 87,16.
liehen, leihen (hier allg. = hingeben!) 62,35. 99,23.
lo, Lohe, Gerbrinde 174,7.
Löhne 115 (169). 168 (149). 189 (224). 192 (232). 196 (246). 222 (227). 248 (33, 34). 251 (40). 273 (144, 155). 274 (171). 277 (217). 279 (296). 291 (367). 292 (370). 297 (477).
losen, horchen 79,22.
lotter, Nichtsnutz 64,16.
louben, Hausflur (im unteren oder oberen Stock), Altane (Balkon), Dachboden (Bühne) 82,21.
lůchen, waschen 162,18. 171,5.
lůgen, aufmerksam nachsehen, auflauern 141,11.
— leugnen 63,28. 102,20.
lůnden, Leumund (vgl. Tübinger Studien III, 2. Heft, S. 55 ff.) 87,2. 130,4.
lůtkirche, Pfarrkirche 166,8.
lů[t]priester, Leutpriester = Pfarrer 81,23. 86,9.

mâcheln, sich vermählen 210,9.
mägen, Verwandten 118,4.
Mahl (städtisches) 267 (2).
maiseln, mit dem Meissel = Scharpiepfropf behandeln, die Wunde stopfen 161,17.
maler, Mahlkunden der Mühle 189,9.
mal(h)er = Müller 190,10.
manbaer, mannbar, heiratsfähig 82,13.
markreht (in BC: marktrecht), Marktrecht 98,19.
Markt 4. 63 (12). 68 (27). 80 (65, 66). 92 (108). 128 (56). 176 (181). 178 (193). 196 (245). 240 (21, 22). 248 (34 b). 272 (142). 274 (175). 275 (194). 285 (346). 298 (483). 303 (601).
Markttage 68 (28). 81 (68). 177 (193).
Markttische 97 (120). 168 (148).
Marktzwang s. Markt.
margstall, Marstall 296,16. 298,1.
Maskerade s. Mummerei.
Mass (Nassmass) 68 (30). 70 (33). 128 (58, 60). 178 (194). 190 (224).
Mauern 22. 100 (129). 143 (174).
Maurer, Maurermeister 223 (227). 248 (33). 274 (168). 304 (643).
mayer auf dem land 301,14.
mecege, Metzig = Fleischbank (Verkaufshalle) 61 (9).
Mehlausfuhr 240 (21).
Meineid 58 (2). 69 (32). 74 (47). 85 (83). 137 (127). 140 (156). 152 (50). 194 (239).
merhunsun (Hurensohn) 64,21 und 23.
merzaere, mertzer (= Metzler), Kleinhändler 68,2. 177,1.
Mesmer 282 (310).
mess, Mess (Trocken- und Längenmass), 178,8. 190,12.
messen, Messe stiften 159,10. 165,30.
Messe singen 92 (107).
Messestiftung 118 (172). 165 (131). 166 (132).
Messer = Beamter, der misst (mit dem städt. Mass) 220 (205). 303 (601).
— (mit Silber) 226 (254).
Messerschmiede 269 (71). 270 (97).
Messerziehen 64 (17). 104 (138).
metti zit, Zeit der Matutin (kirchl. Tagzeit), frühmorgens 61,19 f., 105,15.
Metzger 21. 23. 61 (9). 62 (10—12). 69 (31). 83 (74, 75). 110 (155). 127 (47—50). 128 (51—53). 162 (123). 170 (152—163). 192 (233). 239 (18). 240 (19). 241 (24). 246 (31) 254 (47). 280 (303, 304). 286 (351, 352). 303 (602).
Metzig s. Metzger.
Metzler 21. 128 (54).
Miete (von beweglicher Habe) 196 (243).
miet, Belohnung, Bestechung 257,27.
minne, Versöhnung, gütliche Beilegung 160,21.
minzen, wohl Schreibfehler für minen = sich aneignen 101,14.
missachel, Messgewand 224,18.
Misshandlung s. Beleidigung (tätliche).
misshellung, Misshelligkeit 206,22.
Mist in der Stadt 78 (60). 142 (170). 190 (226). 233 (1). 248 (34 a).
mitechun, an der, am Mittwoch 57,17.
Mittäterschaft 140 (158).
Mönche 164 (130).
Mörder 64 (15). 79 (63).
Morgengabe 130 (75). 131 (76).
mornon, mornent, morgen, morgens 97,19. 194,10.
Müller (Meister und Knechte) 168 (149) 189 (223, 224).
Mummereien an der Fastnacht 277 (245).
Münzvorrat 294 (414).
Mus 248,29.
Musterung 306 (762).
mûten, fordern 102,18. 118,21.

nach, nahe 67,8.
Nachbarrecht 11. 100 (129). 105 (140). 250 (38).
nachgebûren, Nachbarn 209,29.
nachjagender vogtman, Untertan eines ihm nachjagenden Vogtherrn 165 (130 a).
nächig, nahe (an der Niederkunft) 269 (39).
Nachlass der Busse s. Gnadenrecht.

Nachrede, üble s. Beleidigung.
Nachsteuer 258 (54). 259 (56). 296 (446).
Nachtruhestörung 72 (42). 140 (157).
nachzins, Zins aus einer Forderung 2. Rangs 202,30. 233,11.
Nachtschaden 22. 72 (40, 41). 137 (130, 131). 141 (160).
nagelmag, Verwandte (von Mutterseite) 164,23.
näher geben, billiger geben 162,12.
nahwendegost, nächstverwandte 92,7.
nebenburger, Mitbürger 214,4.
Neffen und Nichten (Erbrecht) 11.
Neubürger 113 (164). 122 (7).
newen, Neffen 86,17.
Niederschlagung von Strafen 95 (115).
nieren 162,16. 170,10.
niftelan, Verwandte (ursprünglich Schwestertochter) 82,11.
niuwan, nur, allein 83,3.
Non-Läuten 68 (28).
Nonnen 164 (130).
Notschlachtung 303 (602).
Notwehr 66 (23).
nüschel, Kopf, Schopf, hier = Maul, Schnauze (vgl. Schweizer. Idiotikon 4, 835) 140,7.
nůsscheuit, nichts 98,15.
Nutzniessungsrecht des überlebenden Ehegatten 130 (74. 143 (176). 157 (96). 242 (27).

oberen, übriglassen, ablehnen 270,27.
Oberknecht 271 (128).
obolus s. helbling 92,22.
Obst, Obstbäume 68 (27). 89 (100). 94 (112).
Ochsenkopf (Wasserzeichen) 42 (Anm.). 289 (360).
offener diepstal 86,26.
offenan, offenbaren 61,9.
ögsten, ze mitlem, Mitte August 110,8.
Öhmd 302 (587).
Opfer in der Kirche (Totenopfer) 22. 92 (107). 143 (173). 159 (184). 165 (131). 166 (132).
Ordnungen s. unter Ravensburg (Ortsregister).
örlin, Fastnachtsküchlein (in Form von Öhrlein) 277,24.
ort, Eckhaus 191,6.
Ostergeschenk der Müller 189 (223).

Papierer (Papiermüller) 289 (360).
Patengeschenk 143 (173). 155 (84). 209 (65).
pfaffe, Geistlicher, Priester (Welt- oder Ordensgeistlicher) 164,32. 209, 26. 224,26. 226,13. 257,29. 271,19.
Pfand, Pfandgut 87 (91). 99 (127). 111 (157). 124 (23). 125 (26–28). 125 (31). 131 (76). 133 (93). 143 (176). 153 (57). 158 (100). 160 (107). 187 (220). 188 (221). 193 (235). 195 (243). 206 (43). 206 (45). 207 (49). 215 (147). 216 (147). 236 (18). 250 (37). 297 (466).
pfander, wer den andern pfändet 87,15.
Pfandlösungsrecht 131 (76).
Pfandnahmerecht, Ausnahme vom — 78 (58). 216 (147). 278 (270).
pfantschatz, Pfandgut 117,17.
Pfändung 4. 21. 58 (1). 59 (4). 67 (24). 67 (25). 78 (58). 80 (64). 86 (86). 118 (173). 121 (180). 125 (26–28). 135 (111, 113, 114). 187 (220).
Pfandzins 188 (221).
Pfandwehr 80 (64). 124 (21, 23).
pfant versprechen 69,2.
pfarren s. Farren.
pfening werdt, bei dem — im Einzelverkauf 276,34.
Pferde 73 (43). 86 (86). 110 (155). 200 (10). 217 (149). 237 (13). 241 (24). 294 (414). 302 (587).
Pferdemiete (Leihe) 296 (440). 298 (478).
Pferdehändler s. rosstůscher.
pfifer, Pfeifer, Musikanten 196 (246).
pfinnig, finnig (Fleisch) 62,17 f.
Pflaster(= Mörtel)träger 223 (227).
pflaster rüren, den Mörtel anmachen 223,3.

pflastern (die Wunde) mit einem Pflaster zukleben 161,17.
Pfleger der Heiligenpfründen 290 (363).
Pflegerinnen von Kranken 278 (261, 269).
Pflug 195 (243).
pfragen, ze — zum Wiederverkauf im Kleinhandel 67,29. 96,19. 129,13. 198,17. 272,34. 294,9.
pfragner, Kleinhändler 68,2. 177,1. 218,12 ff. 240,18.
Pfründe 296 (422).
pfunt (Gewicht) 83 (75).
placet sic, so ist es richtig 83,25 u. Anm.
predigcanten, Prädikanten, Prediger 306,20.
Priester 118 (172).
Primiz, erste Messe 224 (243).
Privatsiegel 117 (170). 123 (9).
puntnůss, Bündnis, geheime Vereinigung 200 (8).

quattember, alle — alle 3 Monate „an den Vierzeiten" 282,10. 286,3 usw.

raif, Leinwandmass bzw. Eichrecht am Stoffmass 108,3.
rais, Kriegszug 151,21. 259,14.
Raisgeld 259 (55).
raitung, Abrechnung 184,28 ff.
Rat = Beamter, Ratgeber 200 (10).
Rat (allenthalben, insbesondere:) 21. 57 (1). 58 (2, 3). 59 (4). 61 (7). 65 (18, 19). 67 (24). 73 (44). 79 (61). 80 (67). 84 (78, 79—81). 90 (101). 96 (116). 105 (140, 141). 108 (149, 151). 114 (166). 120 (178). 122 (1—4, 6). 124 (20). 126 (38). 145 (6). 146 (9). 150 (35, 36). 151 (38). 158 (97). 160 (113). 161 (122). 180 (202). 183 (209). 198 (249). 200 (8). 203 (18). 206 (46). 211 (76). 222 (223). 237 (13). 241 (25). 247 (30 b). 261 (59). 275 (186). 278 (270). 296 (466). 299 (497, 498). 301 (545).
Rat, kleiner und grosser 304 (653).
ratgebe (Prozessbeistand) 107,6. 125,9. 200,13.
— Ratsherr 257,25.
Ratsbote (Ratsknecht), Ratsbotschaft 59 (4). 193 (236). 299 (498).
Ratserkenntnis (= Urteil) 148 (25). 251 (41).
ratsfraind, „Ratsverwandter" 293,22.
ratschatz, Geschenk (Verehrung) an einen Ratsherrn oder sonstig. Bürger für Verrichtungen in öffentl. Dingen 172,4. 200,22.
Ratssitzung 57 (1). 299 (498). 302 (596).
Ratsunfähigkeit des Meineiders 152 (50).
Raub, Raubgut, Räuber 73 (46). 74 (48). 79 (63). 86 (88). 87 (89, 90). 114 (165). 133 (91). 136 (119). 138 (142). 140 (155). 228 (265).
Raufhandel 98 (124).
Räumen der Nachbarhäuser bei Feuersbrunst 75 (50).
Rebleute 246 (31). 251 (40). 269 (90). 272 (142).
Rebstecken 249 (34 b). 272 (142).
Rechner der Stadt s. Stadtrechner.
Rechnung über das Ungeld 79 (61).
— über städt. Dienst 202 (12).
— der Vögte 300 (512).
Rechtshilfepflicht der Bürger 94 (114).
Rechtsmitteilung (Rechtsgutachten) (von Ravensburg) 23. 123 (11). 131 (78).
Rechtszug 4. 251 (41).
rehte kůf, Kauf zu angemessenem Preis 62,28.
Reichsstädte 165 (130 c).
Reichsunmittelbarkeit 4.
Reinigungseid s. Beweisrecht.
Reitgeld, Reiten in der Stadt Dienst 113 (163). 202 (12). 293 (394).
Religionssachen 11.
Repräsentationsrecht der Enkel 11.
riber, Reiber (Masseur) 129,27.
Richter 84 (79). 87 (90). 107 (148). 114 (166). 116 (170). 122 (6). 123 (12). 208 (59). 257 (52). 267 (2). 273 (168).
riffian (ital. **ruffiano**) Zuhälter, Kuppler 90,30. 139,3.

Rind 61 (9). 63 (12). 72 (43). 108 (151). 162 (123). 200 (10). 217 (149). 237 (13). 238 (15). 240 (19). 280 (303, 304). 286 (352).
rindertriber 63,1.
rinnen, under — in der Kelter an der Presse 253,19.
riten (rieden s. reden II, Schwäb. Wb.), durchsieben 190,3 u. 13.
Ritter 86 (86).
Röcke (als Teil des Lohnes) 249 (34 b).
Roggen 184 (211). 190 (224).
rosche, Ross 106,23.
roslon, Kosten für den Pferdeunterhalt 193,28.
Ross s. Pferd.
rosstůscher, Pferdehändler 172,2. 219,16.
rosswurst, nicht Pferdewurst, sondern = Blutwurst 288,31.
roufen (rofen), raufen, zerren 63,13. 98,25. 99,10. 103,29. 139,8 u. 16. 148,20. 150,10. 168,27. 188,30.
row, roh (ungebleichte Leinwand) 129,7. 252,25.
Rückerstattungspflicht s. Schadenersatzpflicht.
Rügepflicht 88 (95).
ruggen, Rücken 69,18.
rŭssel (Schweine)rüssel 171,11.

Sachbeschädigung 22. 71 (38). 76 (54). 85 (85). 89 (100). 119 (176). 237 (13). 238 (14, 17).
sacher, Antragsteller, Gesuchsteller 297,22.
Sachlohn s. Kost.
Säge, Säger 298 (491).
Salzmass 21.
Salz, Salzhandel 67 (26). 92 (108). 129 (68). 176 (181). 271 (128). 282 (311). 294 (414).
samenlich kauf, Verkauf im grossen 276,35.
samlich, ähnlich 114,29.
såmmit, semettin, Samt, samten 173,22. 226,2.
samnen, sammeln (Leinwand) 220,27.
Sanduhr (Viertelstunden usw.) 299 (493).
Sattler 301 (551).
satzung = Pfandsetzung 117,17.
saurbacken, Schwarzbrot backen 291,23. 292,9.
Schaden durch Vieh 72 (43). 148 (20). 217 (149). 237 (13). 238 (14).
Schadenersatzpflicht 133 (98). 152 (50). 153 (57). 159 (102). 237 (13).
Schädigungen an Leib und Gut 94 (113).
Schädliche Leute 8. 14. 21. 87 (90). 106 (145). 107 (148). 113 (165). 114 (166). 136 (115—119). 228 (265).
Schaf 73 (43). 90 (102). 110 (155). 174 (171). 217 (149). 239 (18). 288 (352).
schaiden, Trennen der streitenden Parteien 75 (49).
schalkelich, boshaft 58,35. 64,22. 169,3.
Scharwächter 93 (111).
schatzung, Steuer, Abgabe 256,16.
Schätzungseid 111 (158).
Schätzungswert 141 (160).
Schau (s. Brotschau, Fleischschau etc.) 23.
Schenken der Handwerker an die wandernden Gesellen 270 (97).
schenki, Geschenk, Schenke (Festtrunk) 180,20. 245,29. 257,27.
Schenkung von Gütern 295 (414).
schidlich sin, Schiedsrichter sein 207,7.
schieben, Waren (Tuch) (ver)schieben 113,4.
Schiedsleute 251 (41).
schimpf, Scherz, Spass 183,19.
schindelen, Schindeln, dünne Holzbrettchen 105,6. 143,9.
schinden, schlachten 69,9 f. 239,30.
schinthus, Schlachthaus 61,29. 171,3. 280,6.
schirm 86,21. 157,1.
Schirmpflicht der Stadt 70 (34, 35, 36). 102 (134).
Schlag (für Tauben) 88 (93).
Schlagen 63 (13). 65 (20). 93 (111). 94 (114). 98 (124). 99 (126). 103 (137). 139 (144, 145, 148). 141 (161). 148

(25). 150 (34). 168 (150). 188 (222). 229 (268).
Schlagen von schlechtbeleumundeten Personen 90 (103).
schlahen in (vom Vieh), treiben in 238,28.
schlecht sachen, unbedeutende Strafhandlungen 230,19.
schleger, Schleier 226,3.
schliss, Verschleiss, Warenabsatz 293,13.
Schlosser 301 (575).
Schmalz 68 (27, 28). 128 (55). 294 (414).
Schmiedezunft 246 (31). 269 (90). 283 (321).
Schneiderzunft 246 (31). 283 (321).
schraien ze nacht, rufen in der Nacht 140,17.
Schreibstube (des Stadtschreibers) 297 (466).
Schreiner 304 (643).
schriber s. Stadtschreiber.
schube = corpus delicti, der Gegenstand, an dem das Verbrechen begangen wurde 113,29. 114,3.
schufel werk triben, mit der Schaufel arbeiten 248,24.
Schuhe 92 (108).
Schuhmacher 283 (334). 284 (339).
Schuldbrief 260 (57).
Schuldforderung 67 (24, 25). 74 (47). 78 (58). 86 (87). 109 (153). 118 (173). 121 (180). 125 (31). 130 (71, 72). 133 (93). 135 (113, 114). 136 (124). 140 (156). 143 (176). 157 (96). 180 (200). 187 (219, 220). 188 (221). 193 (235). 203 (16). 215 (147). 236 (10). 249 (35). 254 (46). 294 (414).
Schuldhaft 77 (55). 94 (113). 125 (31). 186 (220). 216 (147). 236 (10).
schûler, Scholar, Student (angehender Kleriker) 139,20.
Schulmeister 298 (486).
schunen insen, Schieneneisen 282,19.
Schützengesellschaft 276 (208).
schwärttling, die zwei äussersten Bretter eines Sägbaums 299,14.
Schwein 62 (10). 63 (12). 69 (31). 73 (43). 108 (151). 110 (155). 148 (20). 170 (155). 171 (157). 237 (13). 240 (19). 280 (303, 304). 287 (352). 300 (536).
Schweineschlachtverbot 69 (31). 128 (52).
Schwertzucken 104 (137).
Schwörtag 147 (16).
sechen = sechsen 142,23.
Seelgeräte 103 (136). 117 (171). 119 (174). 165 (131).
Seelhauspfleger 277 (217).
Seewein (am Bodensee) s. Weinfuhren.
seguss, Sense, übertr. = Erntezeit 302,24 u. 28. 305,3 u. 5.
Seidengewand, Seidentuch etc. 173 (170). 225 (252). 226 (253).
Seitenverwandte (Erbrecht) 11.
selbscholl, Selbstschuldner 77,15. 95,9. 118,30. 135,20. 149,2. 216,30.
setzböme, Setzbaum, Gestell, um einen Karren darauf zu setzen 88,13.
Seuchen 278 (261).
sibb, Sippe, Verwandtschaft 119,21.
sicher seiti, sichersagte, Sicherheit (vor Angriffen) zusagte 188,29. 213,26.
sidin tůch, Seidentuch 224,17.
Siechenhaus 224 (241).
Siechenleute 225 (244).
Siebziger (grosse Rat) 90 (101).
Siegel 116 (170). 123 (9). 158 (97). 209 (60). 260 (57). 267 (1). 275 (186). 296 (466).
Silber 70 (33). 200 (10). 225 (252). 226 (254).
Silbergeschirr 143 (176).
Silbergürtel 173 (170). 226 (254).
simlich, semlich, sümelich = solch 184,19. 186,3. 194,5. 208,22.
Sippschaft 241 (25). 247 (32).
Sitzgeld (des Beisitzers) 306 (733).
Sitzordnung (der Gemeinde) 269 (90).
slachhus = Schlaghaus, Tuchwalke 92 (110).
slahen, schlachten 162,9.
slath, Schlot, Kamin 60,30. 105,16. 127,1.

slechteclich, schlicht, einfach 99,28.
snider, Schneiden der Reben 115,30.
Söldner (Kriegsknecht) 96 (116). 133 (96).
soldner, um Sold dienende Knechte (oder = seldner, Kleinbauern, die andern in der Ernte helfen) 248,31.
somte, säumte, aufhielt 197,28.
sonderbar, besonders 58,37.
sor, trocken, dürr 105,15.
Sorgfalt wie in eigener Sache (diligentia quam suis rebus) 134 (98).
Speck 289 (352).
Sperre, Aussonderung gegen einen Handwerksmeister 270 (97).
Spiel 21. 87 (91 u. 92). 99 (127). 136 (121, 122, 123). 153 (57). 207 (49).
Spielleute 91 (104, 105). 132 (84). 210 (68).
Spiesse 269 (71).
spis(s)lein, kleine Speise, vielleicht das sog. Brüsle (Thymus, Halsdrüse des Kalbes) 280,18. 288,32.
Spital, Spitalmeister 262 (60). 273 (144).
Spitalpfleger 268 (20). 276 (213). 279 (296).
Spitalschreiber 273 (155).
spitzer, der die Weinbergpfähle spitzt 115,30.
Sporer 301 (575).
Stadtamman s. Ammann.
Stadtbau s. Stadtmauer.
Stadtbuch 249 (36).
Stadtfrieden s. auch Friedegebot 164 (130). 169 (150).
Stadtgericht 84 (79). 179 (198). 274 (168). 278 (270).
Stadtgraben 142 (170).
Stadtgut (städt. Vermögen) 101 (131). 112 (161). 142 (168, 170). 146 (9).
Stadtkeller 293 (398).
Stadtmauer 76 (54). 77 (19). 109 (154). 115 (168). 142 (170). 163 (128). 197 (247).
Stadtrechner 79 (81 Anm.). 181 (202). 201 (11). 203 (17). 249 (35). 254 (46).
Stadtrechnung 180 (202).
Stadtschaden 22. 76 (54). 137 (129).
Stadtschreiber (scribaere) 79 (61). 93 (111). 97 (121). 116 (170). 117 (171). 181 (202). 183 (209). 197 (248). 221 (210). 257 (52). 260 (57). 267 (1). 271 (123). 297 (466). 298 (486). 299 (498). 300 (512).
Stadttore 76 (54). 109 (154). 250 (39).
Stadtverbot 59 (4). 65 (20). 66 (23). 69 (32). 70 (33). 74 (47). 75 (50). 76 (53). 77 (55). 84 (77). 87 (90 Anm.). 89 (100). 90 (101). 91 (104). 93 (111). 94 (114). 95 (115). 97 (121, 122). 98 (124). 99 (126). 100 (130). 101 (131, 132, 133). 102 (134). 103 (135). 104 (137, 138, 139). 106 (143). 107 (147). 108 (152). 110 (156). 111 (158). 113 (163). 115 (168). 120 (176). 123 (10). 124 (23). 125 (31). 132 (84). 136 (122). 138 (141). 140 (157, 158). 141 (160, 161). 147 (19). 149 (26). 150 (34, 35). 151 (38). 152 (46). 166 (133). 169 (150). 172 (167). 173 (168). 178 (195). 180 (200). 187 (220). 188 (222). 190 (225). 200 (10). 204 (19, 20). 206 (46). 207 (48). 208 (59). 211 (76). 214 (121, 122), 227 (264). 229 (267). 233 (2). 234 (4). 235 (6, 7, 9). 236 (10). 237 (12). 238 (17). 250 (37). 252 (42). 261 (58). 278 (261). 295 (414).
Stadtwald 76 (57).
Standgeld vom Markt 176 (181).
ståte, dauernd (angestellte) 93,19.
ståte haben, als rechtsgültig anerkennen 85,19.
statreht 118,18.
statt bestölte, Stadtbeamten 298,29.
staut, status, Anstellung, Dienst 257,26.
stechen, ausstechen, im Spiel, wetteifern 99,29.
stechen = verwunden s. Wunden 229,8 u. 19.
stecken, hier = Rebstecken im Weinberg 233,14.
Steinlager 142 (170).
Steinmetzen 304 (643).
sterbat, Seuche, Pest 278,11.

stette, ze — sofort, an Ort und Stelle 86,1.
Steuer 123 (8). 124 (19). 147 (16). 151 (37). 163 (129). 173 (169). 180 (202). 192 (230). 194 (239). 195 (240, 241). 197 (248). 202 (13). 253 (44). 271 (123, 127). 279 (282). 282 (319). 294 (414). 296 (422, 446). 302 (585).
steur, Steuerbezirk 273,24.
Steuererhebung 258 (53).
Steuerbuch 197 (248).
Steuereid s. Steuer.
Steuerabrechnung 21. 76 (53).
Steuermeister 197 (248).
Steuerstrafe (Vermögenskonfiskation) 194 (239). 195 (240). 295 (414).
Stirnenstössel = eine Art Landstreicher, zum Raufen (Stirnenstossen) geneigte Leute 190,17.
Störarbeit 283 (334). 301 (551).
Stossen 63 (13). 65 (20). 93 (111). 98 (124). 103 (137). 139 (145, 148). 148 (25). 150 (34). 168 (150) 188 (222).
stözze, Stösse, Streitigkeiten 150 (34). 160 (113). 206 (46). 207 (47). 213 (121).
stozzer, Stosser, der die Weinbergpfähle einstösst 116,5. 248,23.
Strafklage 106 (145).
Strafnachlass 210 (76).
Strassenfahrverkehrsordnung 88 (94).
Stroh 294 (414).
stubenknecht s Zunftknecht.
stubenrecht, Zunftstubenrecht 246, 24.
stuk, uf dem ..., sofort 238 (15).
stůlsaezze, Stuhlsässen, Beisitzer des Gerichts 107, 25.
Sturmläuten 22. 75 (49). 138 (137). 173 (168).
sübende, der Siebte (Tag nach dem Tode einer Person) 165,29.
Sühneversuch, Sühneverfahren 102 (134). 213 (121).
swar, wohin 76,5.
swiederen weg, welchen Weg von beiden 114,11.
swinis, vom Schwein 62,19.
swinkůfel, Schweinekäufer 63,1.
swůr, Schwüre = Fluchen 182,30.

T siehe **D.**

Übererlös beim Pfandverkauf 133 (93).
Überfall, hinterlistiger 104 (139). 229 (267).
Überführung s. Beweisrecht.
übergewette, Spieleinsatz 85,19.
überhapt, überhoben, enthoben 256, 17.
überkomen, überführen 94,20. 113,21.
Überlaufen 154 (69) s. Heimsuche.
Überreuter, berittene Amtsdiener, Stadtknechte 298 (486).
übersagen 21.
ůbersehen, nachlassen 148,17.
Übersiebnen 69 (32).
überwerden, befreit sein 218,1.
über werden, sich überwinden 63,17. 93,24. 104,6.
Überzeugungseid 114 (165).
ůberzůgen, überführen (s. Beweisrecht) 109,10.
uflichen, auf(= aus)leihen 153,8.
uffsåtzen, mit — mit Absicht, Vorbedacht, mit Hintergedanken 141,12.
ufspringen, gen aime — 64,30. 138,8.
ufstet, auf der Stelle (Stätte), sofort 67,24.
uftrager 69,5.
ufziehen (lat. „excipere") = einwenden 107,26. 114,30 ff. 123,27. 169,5.
umbgebraucht, umgebracht = hingerichtet 228,17.
umblůf, Umlauf an der Stadtmauer 109,19.
umbschleg, Holzverschalungen 203,9.
umbtriben, umtreiben, belästigen, Klage erheben 237,3.
unbedahteclich, ohne Vorbedacht 104 ,.
underköffel, Unterhändler, Makler 220,24.
undern, ze — unter der Zeit, zum Vesper 248,13.

Uneheliche Kinder 132 (81).
unengolten, unentgolten, nicht verpflichtet 244,32.
unfrůntgaeb s. frůntgaabe.
Ungehorsam gegen die Stadt 59 (4). 122 (2, 5). 147 (19). 204 (19).
— im Felde 90 (101). 151 (38).
Ungehorsamsstrafe 76 (52, 53, 55). 113 (162). 123 (10). 125 (31). 147 (19). 169 (151). 179 (199). 188 (222).
Ungeld 21. 79 (61). 97 (121). 128 (61). 129 (62). 180 (202). 253 (45).
Ungelter 97 (121).
ungemetzget, ohne das Recht zu metzgen (schlachten) 239,37.
ungeng, ungangbar (unzugänglich), störrig 64,24.
ungetruwe, untreu 58,23.
ungewarneter sach, ohne Fehdeansage 229,7.
ungezüg, Mangelhaftigkeit 60,6.
Ungültigkeit des Zinskaufs von Bürgergütern 119 (174).
unlůnden, schlechter Ruf, Leumund 136,1.
unmain, ohne Falschheit 114,6. 164, 25.
unmůzlich (= unmuosic), nicht essbar 62,1.
unrain flaisch 83,1.
unschön flaisch 83,2.
unsuber ding 82,23.
unsůbern, unsauber machen 83,6.
Unterhaltspflicht des ausserehelichen Erzeugers 132 (81).
unverraiter amman, Ammann, der noch nicht mit seinem Herrn abgerechnet hat 164,15.
unverspro(u)chen, unbescholten, in gutem Rufe stehend 114,4.
unzitlich, ungehörig, unpassend 183,9. 217,7.
unwandelbäri, Unwandelbarkeit 148,14.
Unzucht (= Vergehen) 22. 61 (7). 63 (13, 14). 72 (42). 76 (55). 82 (71). 95 (114, 115). 97 (121). 99 (125). 108 (148). 110 (156). 115 (168). 120 (179). 135 (112). 139 (146, 149—151). 140 (152, 153). 154 (61). 169 (151). 182 (205). 191 (227). 194 (237). 196 (244). 211 (76, 77 ff.). 229 (268). 234 (4). 245 (30 e). 252 (42).
Unzuchtbuch (für Feldfrevel) 277 (219).
üppige market (Markt) = Handel (auf dem Markt) 85,17 f.
urbuttig, erbietig 291,27.
Urkunde 116 (170). 123 (9). 126 (32). 158 (97). 203 (19). 208 (59). 214 (122). 297 (466).
Urlaub der Ratsherren 303 (596).
urlup geben, erlauben 67,15.
Urteil sammeln 77 (57). 78 (59).
Urteilsprecher s. Richter.
usbieten, Ausbieten aus der Stadt s. Ausklagen 236 (10).
usgeber, (städt) Ausgeber (Zahlmeister) 197 (247).
usschůtz, Überbau, Erker 163,14.
ussstan vom rat, abtreten vom Rat 241,15.
ussstossen, ausstossen aus der Stadt s. Stadtverbot.

V siehe **F.**

W. Das unechte w = v bzw. f siehe unter f.
Wachs 245 (30e). 283 (334).
Wacht 123 (8). 146 (16). 151 (37). 164 (129). 192 (230). 273 (168).
wachter, ståte, die von der Stadt festangestellten Wächter 192,4.
Wage 83 (75). 170 (152). 171 (157). 191 (229). 253 (43 f.).
Wagen, Karren (Fahrhabe) 195 (243). 250 (39).
Wagner 186 (218).
wägst, das —, das Angemessenste 134,2.
Wahlen s. Ammann, Bürgermeister usw.
Wahlmänner bei der Ammannwahl 98 (122).
— Bürgermeisterwahl 108 (152).

waidross, Ross, das nur auf der Weide sein Futter holt (nicht gefüttert wird) 249,13.
Waisen 257 (52).
waler, walen, Kegeln 21. 87,21. 99,17. 136,22. 153,10.
Waldmahl (jährl. Mahl des Rats bei der Waldrechnungsabhör) 268 (21).
Waldmeister (Ober- und Unter- —) 268 (20).
Waltpurgstag = 1. Mai 110,7.
wandelbaere, straffällig 59 1. 62,6.
wannen, das Getreide schwingen mit einer Wanne (aus Weiden enggeflochtener Korb zum Reinigen des Getreides von Spreu usw.) 189,33.
Warenverkauf im eigenen Haus 92 (108). 275 (194).
Wasserzeichen 13 f. 42.
Weber 21. 80 (66). 112 (162). 129 (64). 184 (212). 220 (209). 267 (14). 269 (84). 271 (141). 281 (309). 282 (312). 293 (384).
Wechsel 262 (61).
weger, (Stadt)wäger 170,11.
Wegzug aus der Stadt (s. auch Bürgerrechtsaufgabe) 261 (59 b).
Weibes, Eid des — 130 (75).
weichlegi, geweihte Grabstätte, Friedhof 284,36.
Weide der Bürger (s. auch Trieb und Tratt) 90 (102). 172 (164). 239 (18). 241 (24). 305 (653).
Weiher 243 (27).
Weihnachtsgeschenke 81 (70). 189 (223).
Wein, Weinfälschung 68 (29). 128 (57). 176 (180). 200 (10). 294 (414).
Weinfuhren 186 (217).
Weingarten (Weinberg) 89 (100). 115 (169). 119 (176). 138 (134). 182 (206). 239 (17). 242 (27). 248 (34). 250 (38).
Weingeld 270 (97).
Weinlager in der Stadt 78 (58). 121 (180). 253 (45). 291 (368).
Weinrechnung (= Weinpreisfestsetzung) 71 (37). 128 (57, 59). 186 (217). 222 (223).
Weinschenken (Weinwirt, Weinmann) 21. 68 (29, 30). 71 (37). 79 (61). 97 (121). 111 (159, 160). 128 (57—60). 132 (84). 139 (150). 143 (172). 175 (174, 177). 176 (180). 192 (232). 196 (244). 253 (45). 269 (84). 286 (351). 290 (365). 294 (414).
Weissbäcker 279 (302).
weltlich sache 71,29. 74,9.
werar, Währer, Bürge 99,24. 153,13.
werben, sich bemühen 211,4.
werchen, bearbeiten 159,25.
wer(en), gewähren, bezahlen 118,20.
Werfen (mit Steinen) 23. 188 (222).
Werg und Wergmarkt 81 (69). 294 (414).
Wergschwingen 21. 77 (56). 129 (67).
Werkleute s. Taglöhner u. Handwerker.
Werklohn 251 (40).
Werktage 193 (234).
werschaft, Gewährschaft s. Bürge.
wesen, mit dem — nider laut, sich mit dem Hauswesen (häuslich) niederlässt 215,21.
westerlege, Anlegung des Taufkleides, Taufschmaus 209,14.
Wette 237 (11).
wettend werden, Busse geben 116, 10.
wiben, ein Weib nehmen, sich verheiraten 152,11.
wide, under die — kompt, wenn das Korn unter die Weide kommt, die Korngarben mit Weidenruten gebunden werden 142,8. 243,3.
widersach, Prozessgegner, hier Angeklagter, Beklagter 123,25.
Wiedergutmachung s. Schadenersatzpflicht.
Wiederverkauf 67 (26).
Wieswachsnutzung 242 (27).
Wildbret 257 (52).
Winkelehe 11.
winmen, wimmeln (noch heute gebr.), Weinlese halten 116,2. 186,16.
wintern, überwintern des Viehs 290, 20. 300,31.
winzit, Erntezeit im Weinberg 251,9.

winzürn, Winzer, Rebmann 248,25, 31. 251,13. 273,14.
wirben, werben, handeln 82,1,2 u. 6.
wirt = Hausherr des Gastes 60,13. 81,3. 220,23 usw.
Wirt = Gastwirt s. Weinschenken.
Wirtshausbesuch 209 (66). 210 (67).
wisen, wisende, Geschenke 81,20. 209,11.
wislinwat, Weissleinwand, gebleichte Leinwand 184,31.
witerunge, Erweiterung 97,9.
Witwer, Witwe 130 (72, 75). 257 (52).
Wochenmarkt s. Markt.
Wollweber 191 (229).
worhte s. vorhte.
Wucher 74 (47). 126 (32, 33).
Wunden 63 (13). 66 (23). 84 (77). 86 (85). 94 (114). 104 (137). 137 (125). 138 (141, 143). 141 (159, 161). 161 (122). 229 (267, 268). 235 (6).
würken, arbeiten 249,8.
Würste 170 (155). 239 (18). 280 (303, 304). 287 (352).
wůstung, Verwüstung, Zerstörung 163,13.

Zahlungsflucht 186 (218). 188 (221).
Zahlungsverzug (bei Geldstrafen) 234 (4. u. 5).
zaemen slachen, zusammenschlagen, auf die Weide treiben 110,10.
zargen, Seiteneinfassung, Seitenwand am Mühlstein 190,10.
Zaun 71 (38). 76 (54). 89 (100). 94 (112). 237 (13).
zech, in der — sein, am Schmaus (Zeche) teilnehmen 245,10,16.
Zeche 269 (84).
— Freihalten der Werkleute bei der — 197 (247).
zehand, alsbald 58,1. 67,20.
Zehner 90 (101).
Zehnten 125 (28).
Zeichen (der Ware) 112 (162). 128 (60).
zelten, Kuchen 267,23.
zertrieg (von zertragen), in Streit gerät 139,22.
zerworfnůste s. Zerwürfnis.
Zerwürfnis der Bürger 65 (18). 75 (49). 99 (126). 138 (138). 139 (150). 150 (34). 188 (222).
— mit d. Ausleuten 65 (19).
ze samnent, zusammen 113,4.
Zeuge, Zeugenbeweis 63 (13, 14). 70 (34). 114 (166). 119 (176). 123 (12). 126 (32, 35). 140 (156). 152 (50).
zichen, zeihen, bezichtigen 162,29.
ziechenkind, Ziehkinder (noch heute gebr.) 132,1.
ziecherin und spinnerin, Hilfsgewerbetreibende der Hutmacher 274, 34. 275,2.
Ziege 73 (43), s. auch kizzie, 108 (151). 174 (171). 217 (149).
Ziegel, Ziegler 276 (207).
zierung = zerung, Zehrung 111 (159). 215 (138).
Zimmerleute 197 (249). 222 (227). 248 (33). 273 (168).
Zinn 166 (134).
Zins, Zinssatz, Zinsbrief 32. 118 (172). 119 (174). 124 (28). 184 (210). 202 (13). 233 (1). 275 (186). 279 (298). 282 (319). 294 (414). 297 (466). 299 (491). 300 (508). 305 (661).
Zinslehen 156 (96).
Zinsleihe 196 (243).
Zinsrückkauf = Ablösung 202 (14). 279 (278).
zohensun (zůchensun 64,26), Hundesohn 64,21 u. 23.
Zoll 220 (208). 250 (39). 271 (128). 272 (142). 282 (311). 296 (456). 298 (483).
Zorn, Straftaten im — 63 (13). 64 (15). 141 (159, 161). 148 (25).
Züchtigung 63 (13). 86 (85). 141 (159).
Zuchtordnung 297 (467).
zůg, Zeug, Stoff (Material) 174, 12. 207,29.
zůg (exceptiones), Einwände 107,28
zůgnůst, Zeugnis s. Eideshelfer 70,17.
zůhten, mit — in Zucht, Anstand 65,9.
zůlegen, unterstützen 207,3. 214,3
zulůfer, Zuläufer 95,11.

z ů n e n, zäunen, ein Holzgeflecht (nach Art eines Zaunes) machen 105,5.
z ů n e r, Zaunmacher 116,22. 249,16.
Zunft, Zünfte 115 (167). 150 (36). 179 (199). 180 (201). 188 (221). 201 (11). 216 (147). 243 (28). 246 (31). 251 (40). 255 (48). 269 (90). 293 (414). 295 (414). 298 (486). 304 (626).
Zunftknecht = Verwalter der Zunftstube 201 (11). 269 (84). 290 (365). 291 (368).
Zunftmeister 112 (161). 114 (166). 115 (167). 120 (178). 145 (6). 146 (9). 147 (16). 149 (26). 150 (36). 151 (38). 166 (132). 169 (150). 179 (199). 180 (202). 181 (203). 201 (11). 253 (46). 254 (47). 255 (48). 257 (51, 52). 261 (59). 267 (14). 271 (141). 281 (309). 283 (321). 292 (368). 297 (477).
Zunftstube 180 (201). 290 (365). 291 (368).
Zunftzeichen 255 (47).
Zunftwechsel 201 (11).
z u s å t z, Beisitzer 254,34. 257,25. 261,21.
Zuständigkeit des Gerichts 71 (39). 74 (47).
zutrinken 277 (241).
z ů w i b, Kebsweib, Nebenfrau 130 (73). 178 (195).
Zuzugsrecht in die Stadt 225 (244).
z w e l f t e t a g = Dreikönigstag (12. Tag nach Weihnachten) 81,22.
z w i r e n t, zweimal 186,7.

Druckfehlerberichtigungen.

(Wo sonst im Texte noch anscheinend fehlerhafte Stellen auffallen, handelt es sich im Zweifelsfalle stets um Worte, die sich in der Handschrift so geschrieben finden. Besonders auffällige Stellen habe ich im Text mit [!] versehen.)

A. Nachtrag zu Oberschwäbische Stadtrechte I. Band.

S. 49 Anm. 1 lies: Art. 51 statt 54.
S. 181,14 lies: land statt hand.
S. 249,1 lies: wend statt werd.
S. 294 2. Spalte ist unter „Bürgerrecht" S. 141 (2) und 163 (117) zu streichen und unter Bürgermeister zu setzen.
S. 306 lies eschaie, Feldhüter statt Feldgüter.
S. 312 2. Spalte lies suwa, Sauen.

B. Oberschwäbische Stadtrechte II. Band.

1. Wichtigere Druckfehler und Ergänzungen.

Es ist zu lesen:
S. 7,14 von oben: ein datiertes statt eine datierte.
S. 23,8 von oben: das zweite, das.
S. 34 Überschrift von § 5: Zusammenhang statt Zusammensetzung.
S. 64,12: beschiltet statt beschittet.
S. 71,5: münt statt musst.
S. 74,10: gaistlichem statt gaistichem.
S. 82 Anm. e: ledic statt ledie.
S. 118,25: der statt dem amman.
S. 124,10: ainem statt ainen.
S. 126,11: sie statt sic.
S. 157,21 ist ein Komma statt Strichpunkt zu setzen.
S. 165,23 ist das Komma vor statt nach „si" zu setzen; in der Variante (S. 166,3) von C ist das erste sie Satzkonstruktionsfehler der Handschrift.
S. 189,33: hain (statt kain) ze fůrent.
S. 194,4: er ist (einmal) zu streichen.
S. 234,25: Wer statt War.
S. 236,1: uf die zit statt uf zit.
S. 249,2: ainem winzůrn statt ainen.
S. 253,12: ir aller lib statt in a. l.
S. 258,3: sinem statt sinen br.
S. 261,2 ist nach aim vermutlich raut (in der Handschrift) zu ergänzen.

S. 269,14 ist in der Handschrift vor „alles“ zu ergänzen: [daz er]; oder es ist „müg“ zu streichen und das in der Handschrift durchstrichene und im Text weggelassene Wörtchen „zu“ vor „balieren“ als giltig zu setzen.

S. 276,19 lies: die ainen gesellschaft.

S. 285,22: den statt der gerichten.

S. 301,36 Rachinus ist wohl Schreibfehler der Handschrift für Rasimus (Erasmus).

2. Sonstige Druckfehler und Ergänzungen.

Es ist zu lesen:

S. 5,18 von oben: Ravensburg statt Ravensbung.
S. 18 Mitte: Es statt Ez.
S. 25,8 von oben: Ravensburg statt Ravensbusg.
S. 50: zu C 41 = B 50 ergänze A 32.
S. 50: zu C 61 lies B 210 statt 201.
S. 51: zu C 104 lies A 21 statt A 20.
S. 66: Die Zeilenziffern der Varianten dieser Seite sind um 1 zu erhöhen.
S. 98,1 lies wirt statt wird.
S. 123,4 ist am Rande Blatt 2a zu streichen.
S. 135,8 ist vor „man“ ein Strichpunkt zu setzen.
S. 137,20 lies (A 54).
S. 140,1: Unzucht statt Uuzucht.
S. 141 Anm. a lies: Schreibfehler statt Schreibfchler.
S. 182,28: went statt wet.
S. 187,32: hec statt hoc.
S. 195,18 lies: Widmers aker.
S. 195,19 lies: Absrůter.
S. 195,26 kamerbrůl (ohne Akzent).
S. 203,13 råt statt rắt.
S. 212,13 hůsern statt hůisern.
S. 214,12 haut statt hàut.
S. 229,27 und statt nnd.
S. 245,18 gesellschaft statt gesellsehaft.
S. 260,23 Doppelpunkt ist zu streichen.
S. 271,14 lies: jar statt Jar.
S. 293,3: Komma statt Strichpunkt zụ setzen.
S. 294,22: zu verbrauchen statt zuverbrauchen.
S. 294,39: Komma nach vogt zu streichen.
S. 300,3: sontag statt sontng.
S. 304,30 lies: zu treiben statt zutreiben.





